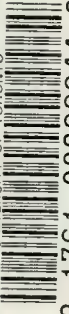


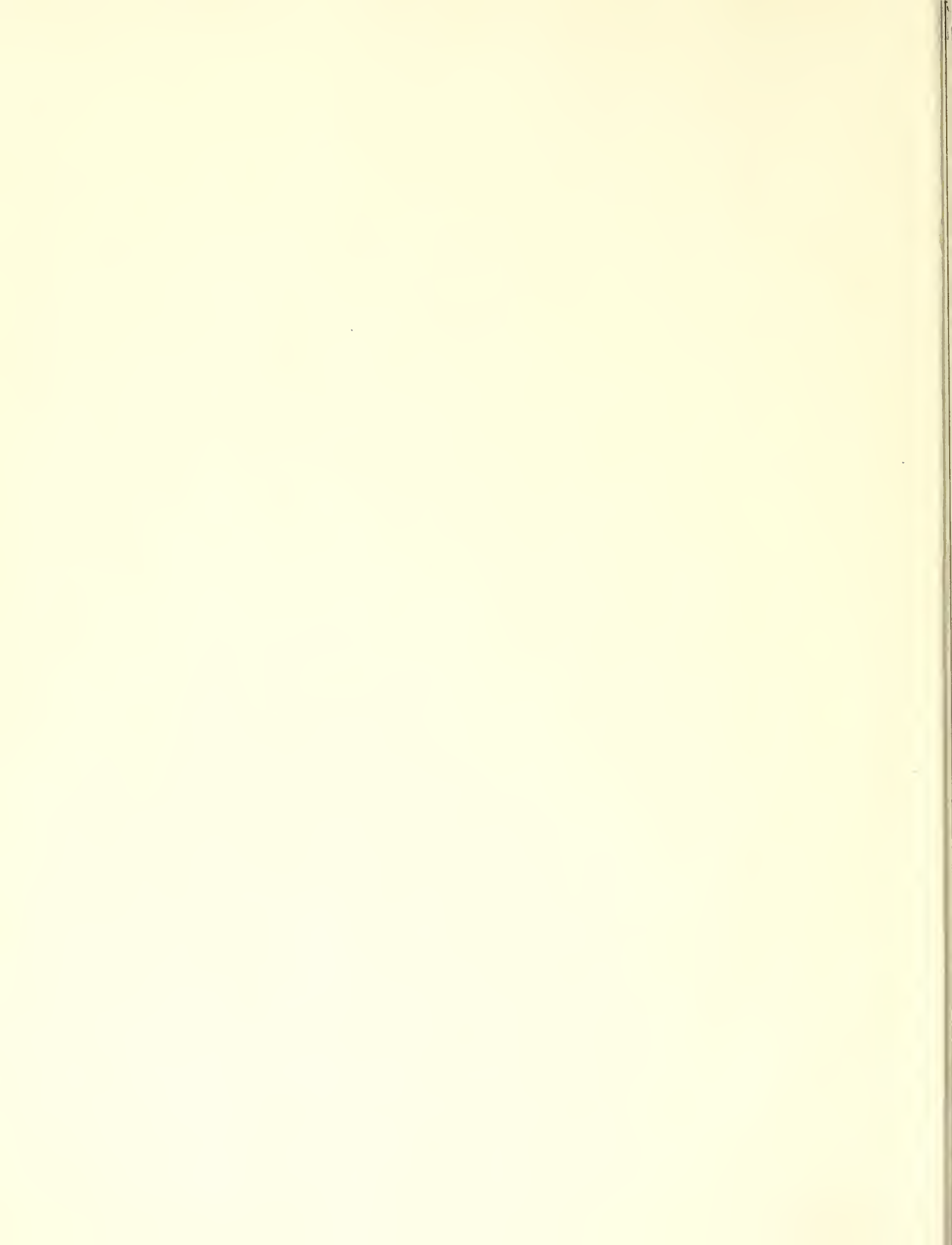
UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 00288944 2







4

II

DENKSCHRIFTEN
DER
KAISERLICHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE.

VIERUNDFÜNFZIGSTER BAND.

MIT 91 ABBILDUNGEN IM TEXTE, 2 TAFELN UND 1 KARTE.



119431
—
28/10/11

WIEN, 1911.
IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

AS

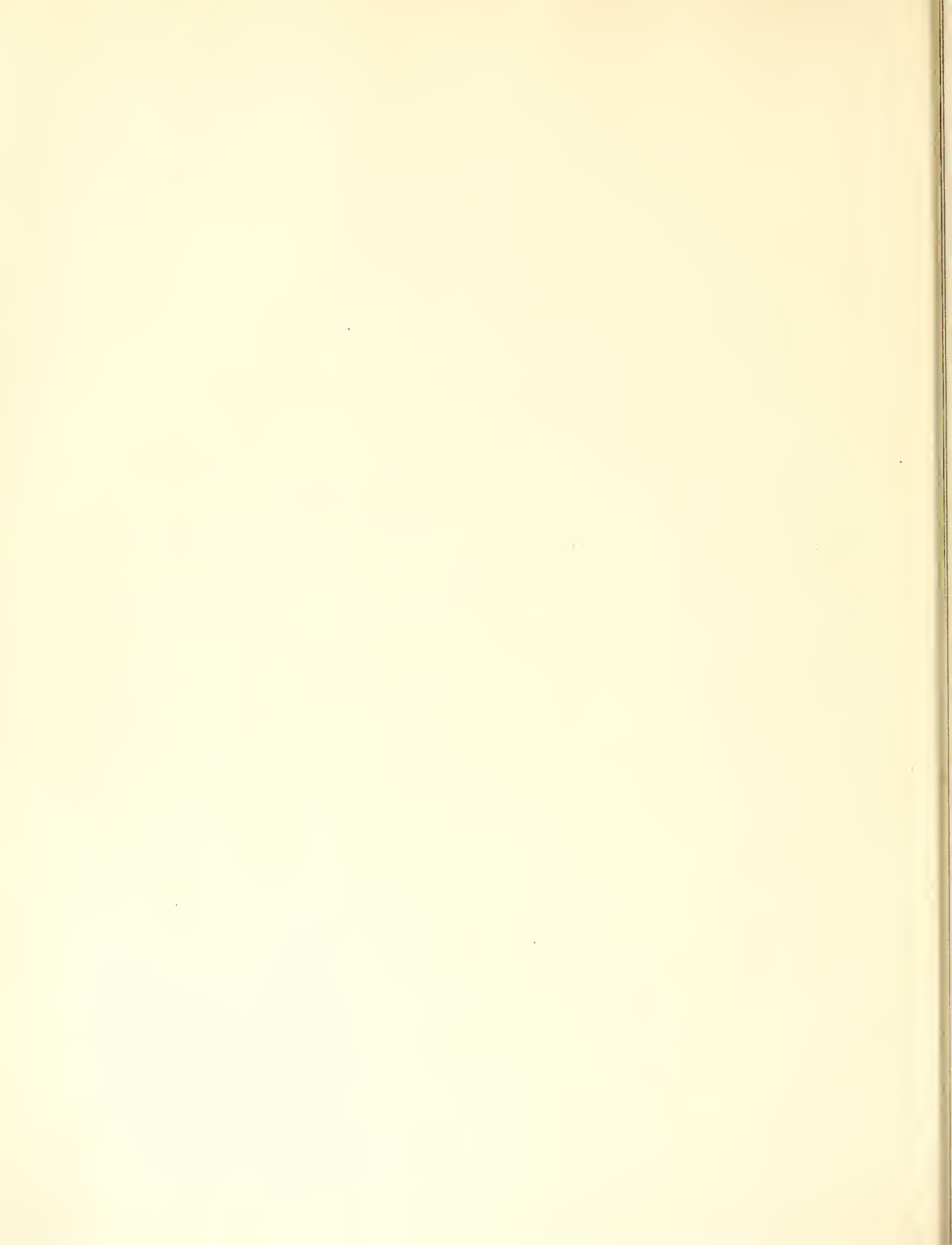
142

A5

Bd. 54

INHALT.

- I. Abhandlung.** Hermann Junker: Die Stundenwachen in den Osirismysterien. Nach den Inschriften von Dendera, Edfu und Philae. Mit 2 Tafeln.
- II. Abhandlung.** Josef Keil und Anton v. Premerstein: Bericht über eine zweite Reise in Lydien. Mit 1 Karte und 91 Abbildungen im Texte.
- III. Abhandlung.** Karl Wessely: Die griechischen Lehnwörter der sahidischen und boheirischen Psalmenversion.



DENKSCHRIFTEN

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE.

BAND LIV.

I.

DIE STUNDENWACHEN

IN DEN

OSIRISMYSTERIEN

NACH DEN INSCRIFTEN

VON

DENDERA, EDFU UND PHILAE

DARGESTELLT

VON

HERMANN JUNKER.

MIT 2 TAFELN.

VORGELEGT IN DER SITZUNG VOM 19. MAI 1909.

WIEN, 1910.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

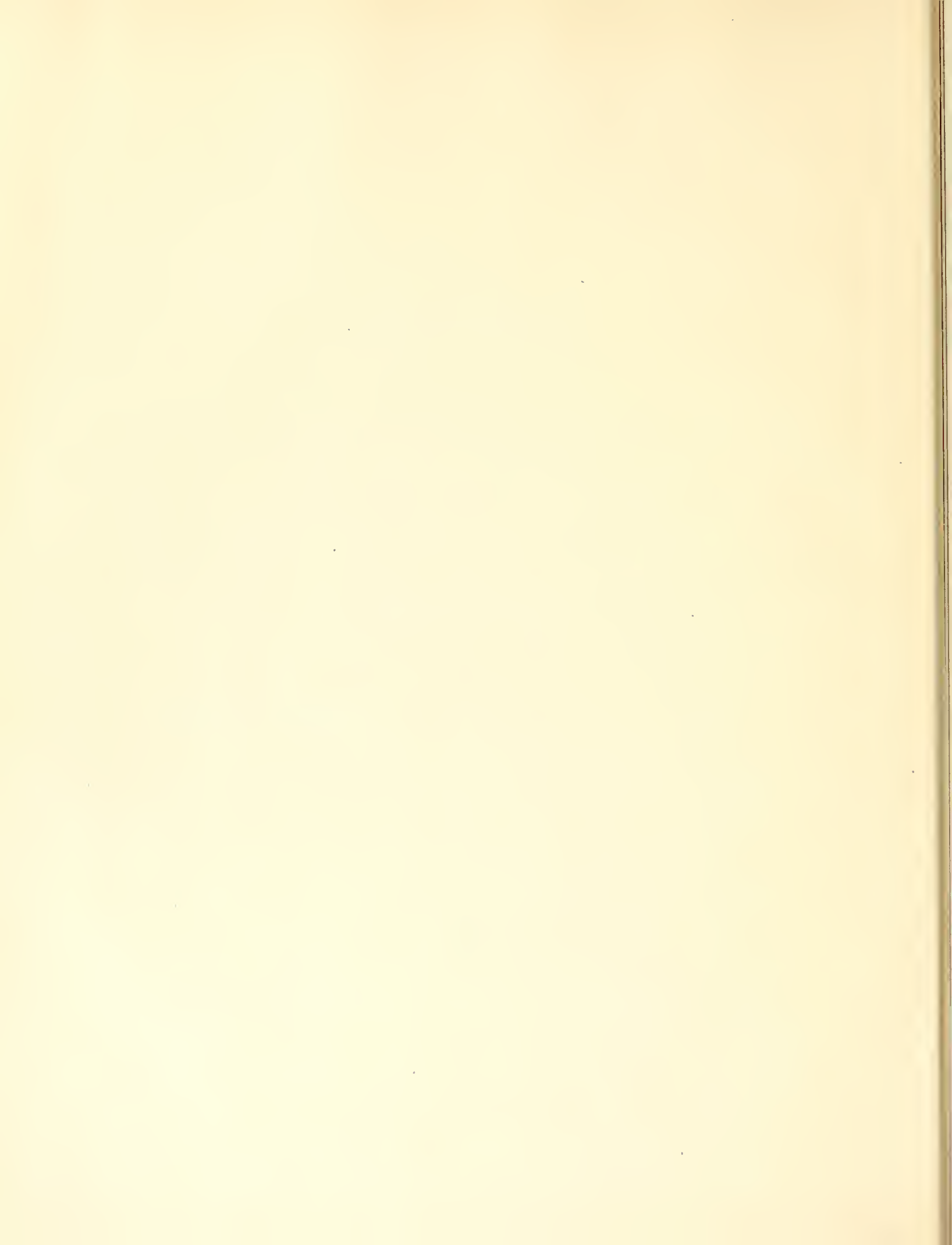
VORWORT.

Die Osirismysterien sind uns in der ägyptischen Religion bekannt und geläufig. Wir wissen, daß man sie an den meisten bedeutenden Kultstätten beging, und die Priester der Spätzeit erzählen uns oft die kleinsten Details darüber.

Und doch kennen wir von den einzelnen Vorgängen und dem näheren Verlauf der Zeremonien noch sehr wenig, und ehe wir uns ein anschauliches Bild davon machen können, bedarf es noch mancher Einzeluntersuchung. Die ‚Stundenwachen in den Osirismysterien‘ wollen zu dieser Arbeit einen Beitrag liefern.

Wien, den 19. Mai 1909.

Hermann Junker.



INHALTSÜBERSICHT.

I. Teil. Allgemeines. (S. 1—32.)





































































<p>A. Befund der Texte und Darstellungen. Seite</p> <p>1. Edfu 1</p> <p>2. Dendera und Philae 1</p> <p>B. Beschreibung der Stundenwachen.</p> <p>1. Begriff des Rituals 2</p> <p>2. Die Zeremonien 3</p> <p>3. Die amtierenden Personen 3</p> <p style="padding-left: 20px;">a. Die zwölf Stundenschutzgötter 3</p> <p style="padding-left: 20px;">b. Die Vollstrecker des Rituals 5</p> <p style="padding-left: 40px;">α. Götter und Priester 5</p> <p style="padding-left: 40px;">β. Göttinnen und Klageweiber 5</p> <p>4. Der Vollzug des Rituals 6</p> <p style="padding-left: 20px;">a. Der tatsächliche Vorgang 6</p> <p style="padding-left: 20px;">b. Der Ort des Rituals 7</p> <p style="padding-left: 20px;">c. Die Zeit der Ausübung 8</p>		<p>C. Vergleichende Übersicht. Seite</p> <p>1. Allgemeines 9</p> <p>2. Die einzelnen Stunden 10</p> <p>D. Kritik der Texte.</p> <p>1. Das gegenseitige Verhältnis 22</p> <p>2. Textparallelen 23</p> <p>3. Textgliederung 24</p> <p>E. Bemerkungen zu dem Edfutext.</p> <p>1. a. Orthographie 24</p> <p style="padding-left: 20px;">b. Grammatisches 26</p> <p>2. Lexikalisches 28</p> <p>3. Schreibfehler 31</p>
--	--	---

II. Teil. Texte, Transkription und Übersetzung. (S. 33—124.)

<p>A. Die Stunden des Tages. Seite</p> <p>Stunde 1 33</p> <p style="padding-left: 20px;">" 2 38</p> <p style="padding-left: 20px;">" 3 42</p> <p style="padding-left: 20px;">" 4 47</p> <p style="padding-left: 20px;">" 5 51</p> <p style="padding-left: 20px;">" 6 55</p> <p style="padding-left: 20px;">" 7 61</p> <p style="padding-left: 20px;">" 8 61</p> <p style="padding-left: 20px;">" 9 62</p> <p style="padding-left: 20px;">" 10 63</p> <p style="padding-left: 20px;">" 11 64</p> <p style="padding-left: 20px;">" 12 65</p>		<p>B. Die Stunden der Nacht. Seite</p> <p>Stunde 1 66</p> <p style="padding-left: 20px;">" 2 78</p> <p style="padding-left: 20px;">" 3 86</p> <p style="padding-left: 20px;">" 4 93</p> <p style="padding-left: 20px;">" 5 102</p> <p style="padding-left: 20px;">" 6 113</p> <p style="padding-left: 20px;">" 7 119</p> <p style="padding-left: 20px;">" 8 120</p> <p style="padding-left: 20px;">" 9 121</p> <p style="padding-left: 20px;">" 10 122</p> <p style="padding-left: 20px;">" 11 123</p> <p style="padding-left: 20px;">" 12 123</p>
--	--	--

VERBESSERUNGEN.

Daß die Verbesserungen einen größeren Umfang angenommen haben, bitte ich zu entschuldigen; die Korrekturen mußten unter erschwerenden Umständen, meist während einer ägyptischen Kampagne, gelesen werden.

- S. 3, rechts, Zeile 12 und S. 33, D. I, 7 muß  eine kleine Schlange auf dem Kopfe tragen.
- S. 5, links, Z. 15, lies ‚Pyr.‘ statt ‚Pgr.‘.
- S. 8, links, Z. 3, verbessere nach S. 70, XIII, 62.
- S. 8, links, Z. 20, lies ‚tat‘ statt ‚hat‘.
- S. 18, rechts, Z. 13, E. 3, lies *hrj-hb* statt *hrj-hb*.
- S. 22, Anm. 1, streiche das Fragezeichen.
- S. 23, links, Z. 17 und 19, add.  am Schlusse; Z. 24,  statt .
- S. 27, links, Z. 1, verbessere nach Text, S. 85; rechts, Z. 24,  statt .
- S. 28, links, vorletzte Zeile, ergänze nach Text, S. 45.
- S. 29, links, Z. 30, lies 107 statt 106; rechts, Z. 5, lies 173 statt 145; Z. 7, lies 91 statt 21; Z. 21, tilge .
- S. 30, links, Z. 15, lies 53 statt 54; Z. 27, lies 132 statt 133; rechts, Z. 6, lies 167 statt 67; Z. 7,  statt ; Z. 29, lies .
- S. 31, links, Z. 12, add.  hinter ; rechts, Z. 25, add.  hinter .
- S. 33, D. I, 1,  statt ; D. I, 2, add.  nach .
- S. 35, E. I, 30, lies ‚dir‘ statt ‚die‘.
- S. 36, E. I, 47,  statt ; E. I, 48,  statt .
- S. 37, Mitte, Z. 2, lies 37 statt 36; Spruch 72, lies *hrw-k* statt *hrw-k*.
- S. 38, E. II, 7, add.  nach ; D. II, 7, lies  statt .
- S. 40, E. II, 33, tilge  unter .
- S. 42, D. III, 6, add.   ; D. III, 8, noch sichtbar:   .
- S. 47, D. IV, 3, lies  statt ; D. IV, 8,   .
- S. 51, Mitte, lies P. V statt P. IV.
- S. 52, Anm. 3, lies 754 statt 753.
- S. 53, Mitte, E. V, 30, lies *b* statt *b*.
- S. 58, Mitte, Z. 1, lies E. IV statt P. VI; E. VI, 41, lies *twv.t* statt *twv.t*.
- S. 59, Mitte, Z. 1, lies E. VI statt D. VI; E. VI, 67, lies  statt .
- S. 60, Mitte, Z. 1, lies E. VI statt D. VI; E. VI, 79, lies *snf* statt *snf*.
- S. 61, rechts unten, lies D. VIII statt D. VII.
- S. 62, rechts oben, lies D. VIII und P. VIII statt D. VII und P. VII; D. IX, 5, add. ; D. IX, 7, lies  statt .
- S. 63, rechts, Z. 2, lies *Hh3* statt *Hh3*.
- S. 64, D. XI, 5, vor  noch  sichtbar.
- S. 67, D. XIII nur bis Vers 17 inkl., das Folgende nach Rochem.
- S. 68, E. XIII, 31, lies  statt .
- S. 69, Mitte, letzte Zeile, lies *hntj* statt *hntj*.
- S. 70, Mitte, Spruch 59, tilge  am Schlusse.
- S. 71, Mitte, lies E. XIII statt Roeh. usw.; Spruch 81, lies *hrj* statt *hrj*.
- S. 72, Mitte, erste Zeile, lies E. XIII statt Roeh. usw.; Spruch 86, lies  statt ; E. XIII, 89, add.  hinter .
- S. 73, Mitte, Z. 1, lies E. XIII statt E. III.
- S. 75, E. XIII, 133, add.  vor ; Mitte, Spruch 138, tilge 5 nach a.
- S. 77, E. XIII, 165, lies  *sic?*; E. XIII, 170, .
- S. 78, Mitte, Spruch 175, lies *šBhw kw*; D. XIV, 3,  statt .
- S. 79, D. XIV geht bis Spruch 13 inkl.
- S. 80, E. XIV, 27, lies  statt .
- S. 82, Anm. 2, lies ‚Sokariszimmer‘.
- S. 84, E. XIV, 86, lies .
- S. 88, D. XV, 25, lies  statt .
- S. 90, Spruch 64, lies *B it mj n s-k*.
- S. 91, E. XV, 70, lies  *sic* statt .
- S. 94, Mitte, Z. 1, lies E. XVI statt P. XVI; E. XVI, 21, lies  statt .

I. Teil. Allgemeines.

A. Befund der Texte und Darstellungen.

Die Texte und Darstellungen, die für die vorliegende Arbeit in Betracht kommen, gehören den Tempeln von Edfu, Dendera und Philae an.

1. Das Gemach, in dem das Stundenritual von Edfu steht, liegt in der Nordwestecke des großen Tempels und trägt in der Publikation von Chassinat die Bezeichnung: *II. Deuxième chambre de Sokaris*. Tritt man von dem davorliegenden Zimmer *G* (*Première chambre de Sokaris*) ein, so erblickt man auf der gegenüberliegenden Westwand zwei Reihen Reliefs mit je drei übereinanderstehenden Darstellungen, während die übrigen Wände von zwei in Vertikalzeilen geschriebenen Texten bedeckt sind. Der eine derselben *A* beginnt links von den Reliefs auf der Südwand und endet mit Zeile 42 auf der Mitte der Ostwand. Der andere *B* schließt an die rechte Darstellungsreihe der Westwand an und füllt die Nordwand und die zweite Hälfte der Ostwand, so daß die Endzeilen der Texte über der Mitte der Eingangstür zusammentreffen.

Daß die beiden Inschriften dem Stundenritual angehören, ist zwar in ihnen nirgends erwähnt, aber darauf deutet schon die Inschrift am Fries hin, und es wird bewiesen durch einen Vergleich mit den Darstellungen am Fries und dem Ritual in Dendera und Philae. Es ergibt sich, daß *A* den Ritus der ersten sechs Stunden der Nacht, *B* den der ersten sechs Tagesstunden enthält. Für diese Beschränkung auf die Hälfte des Rituals war gewiß der Raum maßgebend; der vollständige Text konnte nicht wiedergegeben

werden, und so begnügte man sich mit der genannten Auswahl.

Die bildlichen Darstellungen der Stundenwachen beginnen in der Mitte der Westwand, ziehen sich am Fries nach rechts und links hin und treffen wie die Texte in der Mitte der Ostwand zusammen. Auch hier genügte der Raum für alle 24 Stunden nicht; aber man schlug einen anderen Ausweg ein; man gab nur die Zeremonien der Stunden 1—6 des Tages und 6—11 der Nacht wieder.

Die Texte sind publiziert in Rochemonteix, *Le Temple d'Edfu*¹, I S. 208—217 und 220—225; sie wurden nochmals nach Abklatschen kollationiert. Für die Anlage vergl. Pl. XXXV^b der Publikation. Die Darstellungen sind auf Pl. XXXV^c wiedergegeben.

2. In Dendera stehen die Stundenwachen an den Wänden, Fenstern und Türseiten des zweiten Zimmers im südlichen Osirisheiligtum auf dem Dache des großen Tempels. Publiziert wurden sie von Mariette, *Dendérah IV*, 44—55² und Brugsch, *Thesaurus* 819 ff., mit Situationsplan auf S. 820. Die Texte wurden mit Abklatschen des Berliner Museums verglichen.

In Philae sind die Darstellungen auf die Seitenflächen der Architrave des Pronaos verteilt; für die Anordnung siehe den Plan in Bénédite, *Le Temple de Philae*, H^{mc} fasc., auf der Rückseite des Titelblattes und Brugsch, *Thesaurus* 820. Die Texte stehen Bénédite, l. c. 137—142, Brugsch, l. c. 823 ff.; die Darstellungen Bénédite, l. c. Pl. LI—LVIII.

¹ Mémoires de la Mission, Bd. X.

² Die Reihenfolge ist bei Mariette nicht ganz richtig eingehalten worden. Die Fortsetzung von 49^b rechts befindet sich auf 56^a, und 50^a gehört als elfte Tagesstunde an die Stelle von 56^b; dadurch hat sich auch Brugsch, *Thesaurus* 830 verwirren lassen.

B. Beschreibung der Stundenwachen.

I. Begriff des Rituals.

Der Grundgedanke bei den Riten zu Ehren des Osiris war stets, das Leben, Sterben und Erstehen des Gottes dramatisch zu wiederholen. Es ist kaum einer der uns bekannten Züge aus seiner Legende, der nicht an irgendeiner Stelle in dem reichen Zeremonial seiner Mysterien sich wiederfände.

Eine Hauptrolle spielt dabei der Schutz und das Mitleid, das die guten Götter dem Entthronten und Ermordeten zuteil werden ließen. Ein ganzes Heer von Dämonen wird an seine Bahre gestellt, mit furchtbaren Namen, grimmem Blick, mit Messern in ihren Händen, damit sie den Bösen von dem Leichnam fernhalten und seine Bundesgenossen vernichten. Weinend umringen ihn die Klagefrauen und singen ihm Trauerlieder, gute Götter bringen ihm Speise, Trank und Kleidung.

So weilen im ersten Sokariszimmer in Edfu die Götter, die ‚den Leib des Gottes erhöhen, den Bösen von dem abwehren, dessen Herz müde ist; die Hüter der Bahre, die das Totenbett beschirmen, die Gefolgschaft des Wennofer, die am Tor des Horizonts der Majestät des Osiris stehen, die seine Ausflüsse besorgen, seine Glieder sammeln, seinen Leib mit dem *hm* seines Beines salben, seine Mumie mit dem heiligen Gewande zieren, den Feind abwehren von dem Orte, an dem er (Osiris) weilt, die Furcht vor seinem Widersacher bannen‘.¹

In zwei großen Listen werden die Schutzgeister aus den 42 Gauen² des Südens und Nordens aufgezählt: ‚die großen Ba von *hmw nhn* . . . die große Mannschaft der Nekropole, die Schweigen bringen in *rh lh* [Totenstadt] nach dem Befehl des Gottes . . . in der Duat; die sein Wort ausführen in ihren Gauen, die Schutzgötter, die Re zum Schutz des *fud-f'uh* gegeben hat . . ., die bei ihm sind an den Orten, an denen er weilt, und nimmer von ihm weichen‘,³ und die ‚göttlichen Ba von *kbb-Hr*, die *smr*, die den Osiris begleiten; . . . die den Bösen vernichten an der Stätte *phr*, . . . die Umgebung dessen, der auf seiner Bahre ruht; die an seiner Seite sind an allen Orten und nicht aus seiner Nähe weichen‘.⁴

Es folgt die Liste der Klageweiber, die den toten Gott bejanuern: ‚Die *h-tj* und *ikb-tj* be-

weinen dich, die *nbw.t* und *hmw.t* betrauern dich; sie verklären deinen Ba mit Wehklagen; ihr Herz ist in der großen Trauer der Schwestern [Isis und Nephthys]; sie sind bei dir und weichen nicht von deiner Majestät‘.⁵

Tag und Nacht, ohne Aufhören sollen diese Wächter ihres Amtes walten: ‚Sie wachen über ihn alle Tage, schützen seinen Leib immerdar — sie wachen über ihn, wenn die Nacht kommt, schützen seine Glieder bis zum Morgen‘.⁶ ‚Die Herren der Wache, ihr Abscheu ist's zu schlafen; sie bewachen dich, wenn die Nacht kommt, sind früh da am Morgen‘.⁷

Daneben aber besteht noch ein spezieller Stundendienst, d. h. dem Gott wird für jede der 24 Stunden des Tages und der Nacht ein eigener Schutzgott zugeteilt, der ‚Gott, der zum Schutze dieses Gottes [Osiris] in dieser Stunde ist, der ‚kommt, um den Gott zu sehen‘. Ganz bestimmte Sprüche und Lieder sind zu rezitieren, bestimmte Zeremonien vorzunehmen. Die obere Randinschrift des zweiten Sokariszimmers gibt die Tätigkeit der Stundengötter also an:

‚Die Stundengötter der Nacht, die über ihren Herrn wachen, die Neunheit, die den Gott verherrlicht, die den Osiris schützen, die seine Feinde abwehren, die den Gott mit seinem Zubehör versehen, die ihn beschenken, die seine Schönheit schauen, die bewirken, daß er mächtig wird, die ‚Leben und Genuß‘ an seine Nase geben, die sein [Herz] erfreuen mit dem Duft der *ibr*-Salbe, daß er sich an der *hknw*-Salbe ergötze, . . . die seine Majestät mit dem ‚Duft der Großen‘ versehen; sein Herz wird erfreut von seinen beiden Schwestern . . .‘

‚Die Stundengötter des Tages, die ihren Gott behüten, . . . die ihren Herrn beschirmen zu ihrer Stunde, die Götter und Göttinnen, die ihren Herrscher schützen, die die Feinde aus seinem Hause jagen, die [die Feinde] von ihm abwehren, die sein Gemach beschirmen, die ihm Verehrung bewirken, die seinen Ka verklären mit ihren verklärenden Aussprüchen, auf deren lautes Klagen hin sein Sohn herbeigeführt wird, die ihm ‚herrliche Salbe‘ und ‚Festduft‘ bringen, die den ‚Gotteswohlgeruch‘ an seine Glieder tun‘.⁸






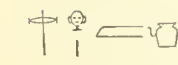
¹ Rochem. I. c. I. 178. ² I. c. 177. ³ I. c. 196. ⁴ I. c. 191.

⁵ I. c. 201. ⁶ I. c. 186. ⁷ I. c. 200. ⁸ I. c. 205—206.


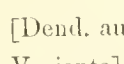
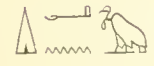
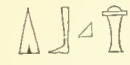

2. Zeremonien.

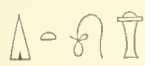
Von Zeremonien, die bei der Wache zu verrichten waren, werden genannt:


a. Libationen.


-  *hnp kbl* ‚Spenden von küblem Wasser‘. Stunde 1 und 5 der Nacht.
-  *rdj.t kbl tpj* ‚Darreichen der ersten Libation‘. Stunde 1 und 5 der Nacht.
-  *rdj.t kbl sn-nw* ‚Darreichen der zweiten Libation‘. Stunde 2 und 6 der Nacht.
-  *rdj.t kbl hmt-nw* ‚Darreichen der dritten Libation‘. Stunde 3 der Nacht.
-  *rdj.t kbl fdw-nw* ‚Darreichen der vierten Libation‘. Stunde 4 der Nacht.
-  *nd hr m nms.t* ‚Das Darbringen des nms.t-Kruges‘. Stunde 1 und 5 der Nacht.

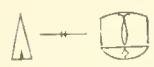
b. Räuchern und Salben.

-  *rdj.t sntr* ‚Darbringen von Weibrauch‘. Stunde 1, 2, 3, 4, 5, 6 der Nacht; ebenso Stunde 3 und 5 des Tages.
- [Dend. auch  *ir.t sntr* als Variante].
-  *rdj.t ntju* ‚Darbringen von Myrrhe‘. Stunde 1 des Tages.
-  *rdj.t bk* ‚Darbringen der bk Salbe‘. Stunde 2 des Tages.
-  *rdj.t hknw* ‚Darbringen der hknw Salbe‘. Stunde 4 des Tages.

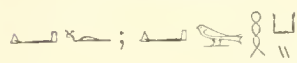
 *rdj.t tw3* ‚Darbringen der tw3-Salbe‘. Stunde 6 des Tages.

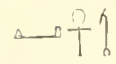
 *rdj.t lbt.t n.t 's* ‚Darbringen des besten 's-Öls‘. Stunde 8 des Tages.

 *[rdj.t] lbt.t n.t minw* ‚[Darbringen des] besten Öls des Westlandes‘. Stunde 9 des Tages.

 *rdj.t stj hb* ‚Darbringen des 'Festgeruches‘. Stunde 5 des Tages.

c. Verschiedenes.

 *rdj.t wr.t hkw* ‚Darreichen der großen Zauber-
schlange‘. Stunde 1 des Tages.

 *rdj.t 'nh w's* ‚Darbringen von 'Leben' und 'Genuß‘. Stunde 2 des Tages.

d. Außerdem zeigen die Darstellungen noch die Zeremonien: des Schlachtens der Opfertiere für die Stunden 5 und 6 des Tages und 8, 9, 10 der Nacht; des Tanzens für die 12. Stunde des Tages; des Öffnens mit dem Haken[?] für die 12. Stunde der Nacht; Darreichen von Blumen für die 11. Tagesstunde; Darbringen eines Kastens für die 3. Stunde der Nacht; Tamburinschlagen 1. Nachtstunde und 10. Tagesstunde.

3. Die amtierenden Personen.

a. Die 12 Stundenschutzgötter, die hinter dem Gotte stehen, die kommen, um den Gott zu sehen, die ‚zum Schutze dieses Gottes sind‘.

1—4 Die Horuskinder, 5—8 die Kinder des Hntj nwtj. Vergl. Rochem. I. e. S. 186:



¹ sic? 



Die Kinder des Horus, die im Gemache des Osiris sind, die Beschützer der Bahre des 'Herzensmüden', die die Feinde abwehren, mit verborgener Gestalt, die den Bösen vom Fürstengemach fernhalten.

Die Kinder des *Hntj nwtj*¹, die an der Bahre des Osiris sind, die bei ihm weilen, indem sie seine Gestalt verherrlichen . . .

1. Amset, 2. Hapi, 3. Duamutf, 4. Kebehsenuf, 5. *Hk3* ['Herrscher'], 6. *'Iry m 'wj* ['Der als Räuber handelt?'], 7. *M3 it-f* ['Der seinen Vater schaut'], 8. *'Iry rn-f ds-f* ['Der seinen Namen selbst machte'].⁴

Die Horuskinder und die Söhne des *Hntj nwtj* werden wie die übrigen Schutzgötter während der Tagesstunden auch mit der Ausführung des Zeremonials betraut; daneben treten sie noch speziell als Träger des Osiris auf.

*Dich tragen die Kinder deiner Kinder: Amset usw.*⁴, XVIII, 123—124;

*Die vier Götter tragen dich auf ihren Händen*⁴, VI, 43.

*Die Kinder des Hntj nwtj sind zu [seinem] Schutz; sie vereinen sich mit den Horuskindern, indem sie ihren Vater tragen*⁴. Rochem. E. I 177;

*[... Osiris, der Erste der Westlichen] Es wird dieser herrliche Gott auf den Armen der Horuskinder hineingetragen*⁴. Dendera, unpubliziert.

Dann wurden sie sekundär überhaupt zu Trägern der Gottesschreine bei Prozessionen.

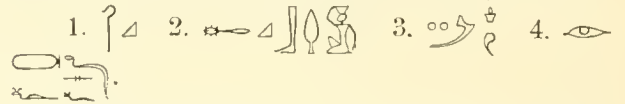
[Es ziehen mit der 'Herrlichen' (Hathor) an ihren Festen aus: . . .]

¹ Alt ; vgl. Rochem. E. I 575: . . .

'Die Kinder des Horus, mit Namen genannt und *Hntj nwtj* samt seinen Kindern, zusammen 9 Götter.' Rochem. E. I 560. [Es ziehen aus mit dem Gott in seiner Kapelle: . . .]

*Amset und seine Brüder hinter ihm . . . dann M3 it-f samt seiner Gefolgschaft*⁴. Rochem. E. I 571.

An der entsprechenden Stelle bei der Prozessionsdarstellung in Dendera [Mar. Dend. IV, 9] werden als Kinder des *Hntj nwtj* aufgezählt:

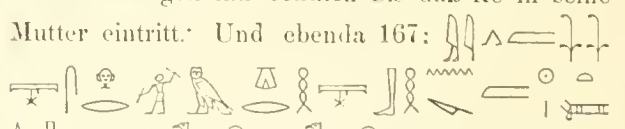


Hier ist also für *'Iry m 'wj* der *Hry bk-f* eingetreten, der sich auch in der Liste der Stunden-götter, Brugsch Thes. 821—822 findet, neben [nicht als Sohn] dem *Hntj nwtj*: [Amset, Hapi usw.] *M3 it-f*, *Hry bk-f* und Horus als *Hntj* . . .⁴

9. *Ndhdh*, 10. *Kdk3*, 11. *Nn rdj-n-f nbj.t-f* sind die drei ersten Götter einer Gesellschaft von 8 Stundenwächtern, von denen es Rochem. l. e. 189 heißt:



Die Götter mit wilden Augen, die Gefolgschaft des Osiris . . . die ihn alle Nacht bewachen, die ihm die Nacht in Stunden teilen(?), die alle Morgen ihm behüten bis daß Re in seine Mutter eintritt. Und ebenda 167:



*Die am Abend kommen, während der Nacht abwehren, die am Tage strafen ohne Unterlaß von Stunde zu Stunde*⁴.

Die l. e. 167 und 189 gegebene Liste stimmt genau mit der des Totenbuches überein, die Brugsch l. e. 822 zitiert:

Die l. e. 167 und 189 gegebene Liste stimmt genau mit der des Totenbuches überein, die Brugsch l. e. 822 zitiert: . . .

Rochem. E. I 167:



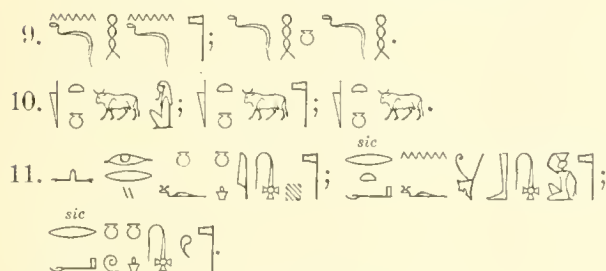
Rochem. E. I 189:



Totenbuch:



Varianten aus dem Stundenritual sind:



12. *Ssmw* ist sonst m. W. als Stundenwache-Gott nicht zu belegen. Vergl. aber Pgr. 409^e.

b. Die Vollstreeker des Stundenrituals.

α. Götter und Priester.

Im Gegensatz zu den Stundenschutzgöttern stehen sie nicht hinter Osiris, sondern vor ihm. Sie sind es, die nach den einzelnen Stundenbezeichnungen ‚kommen‘, ‚eintreten‘ und ‚dastehen‘, die dem Gott die Zeremonien verrichten.

Am Tage treten u. a. die Stundenschutzgötter auch hier in Dienst und zwar so, daß der Gott, der in der einen Stunde die Wache hielt, in der folgenden das Ritual ausführt; so daß also Stunde 1 den Amset als Schutzgott hat und *Ssmw* als Zeremoniar, Stunde 2 Hapi — Amset, Stunde 3 Duamutf — Hapi usw., bis Stunde 12 *Ssmw* — *Nn rdj n-f nbj.t.f.*¹

Daneben treten noch auf: Anubis, Upnat, Horus, Thot, Šw, Geb und die Kinder des Horus und *Hntj nictj* genannt als:

* Stunde 2 und 10 des Tages.
 * Stunde 9 des Tages.
 Stunde 11 der Nacht.
 Stunde 6 des Tages, 8 und 10 der Nacht.

Die in der 7. Stunde der Nacht; d. h. die vier Anubisgötter, die Rochem. E. I 188 aufgeführt werden als



Von Priestern werden genannt:

1. der *hrj-hb* der Vorleser, der Sprüche rezitiert;
2. der *sm*, der Wasser spendet, die große Zauberschlange bringt und darreicht;
3. der *hn ntr* ‚Gottesdiener‘; er bringt dem Gott *nmš.t*-Krüge;
4. der *wdpw*. Er vollzieht die Libationen und räuchert vor dem Gott; in Dendera übernimmt der *wr-m* dieses Amt.

β. Göttinnen und Klageweiber.

Diensttuende Göttinnen sind Isis, Nephthys, Neith, Sechemet, die und die ; sie betauern den Gott, beschützen ihn oder bringen ihm Gaben.

In keiner der Stunden fehlen die Klageweiber. Laut weinend stehen oder hocken sie vor dem Gott oder suchen ihn durch Tamburinschlagen zu erheitern. Es sind:

1. die beiden *dr.t*
- Dual:

¹ Vgl. Brugsch, Thesaurus 837 ff.

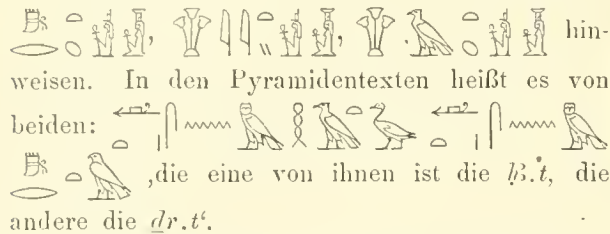
getrennt als die große und kleine *dr.t*



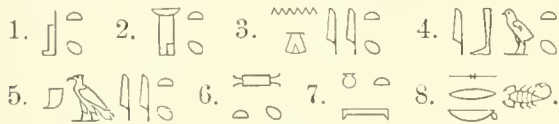
2. die beiden *bs.t*



Die Klageweiber sollen natürlich Isis und Nephthys darstellen,¹ worauf auch die Schreibungen



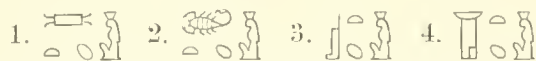
Im Ganzen kommen sonst 10 Klagegöttinnen vor. In Dendera steht zu Beginn des Nachtstunden-Rituals: 'zwei Frauen und acht Frauen, nachdem sie ihre Reinigung viermal vollzogen... sollen im Innern der *sb n wsh.t* stehen'. Aufgeführt werden dort namentlich acht:



Die Listen von Edfu Rochem. E. I 201 zählen:



ferner:



Da hier Isis und Nephthys zweimal angeführt sind, ergeben sich tatsächlich 2+8 Frauen.

4. Der Vollzug des Rituals.

a. Der tatsächliche Vorgang.

Es fragt sich noch, wie wir uns den Vollzug der Riten zu denken haben.

Damit, daß die Darstellungen uns den Verlauf der Zeremonien zeigen, ist an sich noch nichts für den tatsächlichen Hergang gewonnen. Denn die Abbildungen verfolgen noch einen an-

deren Zweck. Sie sollen nicht nur schmücken oder veranschaulichen, sondern stehen mit dem Ritus in einem engeren Zusammenhang. An ihnen selbst soll sich auch alles vollziehen, was sie darstellen, indem der Geist des Gottes und seiner Begleiter in die Figuren einzieht.

In Dendera z. B. sind in dem Zimmer, das die Stundenwachen enthält, am Fries die Götter als Schutzgeister des Osiris dargestellt: Amon, Anubis, Thot, Horus, Nephbet usw. mit Vogel-leibern und Köpfen von Menschen, Widdern, Hunden oder Schlangen usw., breiten ihre Flügel zum Schutz um Osiris aus. Isis spendet dem *bs* des Osiris Wasser und reicht ihm Brot dar. Diese Bilder nun sollen lebendig werden und in Handlung treten, denn über ihnen steht geschrieben: 'Osiris *'Inwj* der Fürst in Dendera, die herrliche Schlange, er kommt als Geist [*Bhw*], um sich mit seiner Gestalt in seinem Heiligtum zu vereinigen. Er kommt vom Himmel geflogen als Sperber mit glänzendem Gefieder und die *bw* der Götter zusammen sind bei ihm. Er schwebt als Falke zu seinem Gemach in Dendera.

Er erblickt sein Heiligtum, trefflich in seiner Arbeit, ohnegleichen in den *itr.tj*. Da öffnet er seinen Mund und spricht zu seinen Göttern und den Göttinnen, die an seiner Seite sind: 'Kommet mir nach, vereint euch mit mir! Tretet ein in *ndmwy 'nh* in Jubel.' Da kommen sie geflogen in ihren geheimen Gestalten. Und er tritt ein in sein Haus und ruht auf seinem Leichnam... , indem die *bw* der Götter alle in seiner Nähe sind.

In Frieden zieht er ein in sein herrliches Gemach mit den *bw* der Götter, die um ihn sind. Er sieht seine geheime Gestalt (*ssb*) an ihrem Platz gemalt (*ss*), seine Figur [*bs*] auf die Mauer graviert: da tritt er ein in seine geheime Gestalt (*ssb*), läßt sich nieder auf sein Bild (*shn*), es umarmt [sie] seine Majestät in Freuden. Die *bw* der Götter nehmen Platz an seiner Seite und weichen nicht von ihm bis in Ewigkeit; indem sie ihn schützen am Morgen und Abend und seinen Schutz wiederholen in der Nacht. — Ihre Augen sind Feuer, um deine Feinde zu verbrennen [o Osiris!]; ihre Krallen gedeihen, um ihre Glieder zu zerfleischen; sie spannen ihre Flügel aus als heilige Sperber (*hm*); sie schneiden aus die Herzen deiner Widersacher. sie öffnen ihren Mund und ihre Nase gedeiht, um ihr Fleisch zu

¹ Die als klagende Vögel gedacht waren (Pyr).

zerhacken. Sie breiten ihre Flügel aus, indem sie dich beschirmen in deinem Heiligtum; indem sie die Feinde abwehren von dem Ort, an dem du weilst; deine Väter und deine Mütter und dein Sohn sind um dich, denn du bist der lebende *B* an der Spitze der Götter und Göttinnen.¹

Und wieder: ‚[Du umarmst] deine Gestalt, die auf die Mauer eingemeißelt ist . . . , die *Bw* der Götter schützen deinen Leib, deine Schwester Isis, du erhältst Wasser von ihr; dein Herz wird gekühlt durch ihren kühlen Trank; du ißt von dem Brote, das in ihren Händen ist, und dein Herz freut sich über das, was sie tut.¹‘

Es ist also dieselbe Vorstellung, wie wir sie bei den Skulpturen in den Gräbern haben, auch auf die Tempelreliefs zu übertragen, oder besser, beiden liegt dieselbe Idee zugrunde. Hier wie dort soll die ganze Szene lebendig werden, indem der Geist in die Gestalten zieht und wirklich ißt und wirklich trinkt von dem, was vor ihm gemalt oder genannt ist. Mit dem Tempel und seinen Skulpturen hat der König dem Gott ein ‚Denkmal für seinen Ka‘ geschaffen, das nicht nur von seinen Taten und seiner Macht berichten und seinen Kult illustrieren soll, sondern neben dem Dienst der Priester und Gottesdiener soll sich an ihm durch Einwohnen des göttlichen Ka ein ständiger, wirklicher Kult vollziehen.

Es müssen also andere Kriterien hinzukommen, wenn wir uns das Dargestellte in Wirklichkeit von dem Tempelpersonal vollzogen denken sollen. In unserem Falle sind deren genügend vorhanden. Die Texte des zweiten Sokariszimmers in Edfu sind schon allein ausschlaggebend. Sie sind zweifellos die beim Stundendienst zu rezitierenden Sprüche, also gehören auch die Darstellungen zum Ritual, da sie ihnen entnommen, aus ihnen exzerpiert sind und gleichsam als Illustration über ihnen stehen. Darnach sind dann auch die Stundenwachen in Dendera und Philae zu beurteilen.

Daß die Stundenwachen in den Kalendern nicht angegeben werden, kann nicht befremden, denn dort finden sich nur Auszüge und Angaben der Hauptfeste, besonders der feierlichen Prozessionen, und die Zeremonien werden meist mit dem unbestimmten Ausdruck: *inj.t hrw nbw*: ‚die Vornahme aller Riten‘ genannt. So wurde z. B. in Dendera das Fest des ‚Öffnens der beiden Formen‘ gefeiert, aber im Kalendarium suchen wir es vergebens und ebensowenig sind dort die

Riten der Choiakfeste erwähnt, die in extenso an anderem Orte mitgeteilt werden.

b. Ort des Rituals.

Als Ort der Zeremonien werden wir in Edfu und Dendera die Räume ansehen müssen, in denen die Darstellungen und Inschriften sich befinden; denn für die Kammern der Tempel kann im allgemeinen als feststehend angenommen werden, daß die in ihnen zu vollziehenden Riten sich auch in Reliefs widerspiegeln und umgekehrt. Nun sind aber beidemale die Räume fast ausschließlich mit den Darstellungen und Texten des Stundendienstes ausgeschmückt.

In Edfu sind Nord-, Ost- und Südwand ganz mit dem Ritualtext bedeckt. Auf der Westwand finden sich, von dem stereotypen Opfer der *m3.t* abgesehen, nur Szenen aus dem Stundendienst. Räuchern, Darreichen der ‚großen Zauberschlange‘, Libieren, Opfern des *nh w3s* [vergl. Stunde I, II, XIII, XVII usw.].

Ebenso reden vom Stundenritual die Randinschriften, die ja meist den Zweck des Zimmers angeben. Neben der oben mitgeteilten oberen Randinschrift, die die Funktionen der Stundengötter des Tages und der Nacht beschreibt, auch die untere, in der kaum ein Satz steht, der sich nicht auch im Ritual wiederfindet [Rochem. E. I 205]:

‚Zum rezitieren. Die *b.tj* sprechen: Sieh, wir wollen dich bejammern — zweimal — [XX, 5—6], sieh, wir wollen dich verklären — zweimal — [XX, 7], sieh, wir wollen dich beweinen — zweimal — [XX, 8]. Komm, erhebe dich, o Osiris, Erster der Westlichen [XX, 9]. Du bist erhoben [XX, 10]. Sieh, Horus hat jenen Bösewicht niedergeworfen [XX, 11]. O! du lebst, unser Herr! [I, 70]. Und es lebt dein Ka [XIV, 106]. Es ist dir [od. kommt zu dir] dein Haus [XIII, 97]. Dein Sohn ist auf deinem Thron. Traurig sind die Herzen der Götter, der Horizontischen um dich. Sei begrüßt im Leben, im Leben deines Ka. Leben ist dir, dein Ka ist dir. Du bist stark in dem Leben an deiner Nase [I, 59]. Dein Ka ist dir für ewig. Es kommt der König Ptol. IV. zu dir, o Osiris [XVII, 6—7]. Verleihe du ihm zu erglänzen als *stn bitj* [XVII, 13]. Auf dem Thron des Horus, an der Spitze der Ka der Lebendigen [XVII, 14].‘

¹ Mar. Dend. IV 44a. = Düm. Hist. Inschr. II 35e.

Ebenso die Türinschriften [Rochem. E. I 204 bis 205]:

1. Südlich: „Duft meines Mundes, ich kaue *hsmn* (?) [XIII, 62], ich räuchere dich mit Weihrauch auf der Flamme [XIII, 63]. Ich verherrliche Osiris mit den großen Verklärungen [XIV, 103]. Ich erhebe die Macht des Ersten der Westlichen. Ich preise seine Majestät bis zur Höhe des Himmels mit den süßen Lobsprüchen seines Ka. Heil dir in Frieden! Heil dir in Frieden! Der Erbe der beiden Länder ist in seinem Heiligtum. Du triumphierst! Es ist dein Sohn auf deinen Thron gekommen, du Herr von *Ddu*, Herrscher von *Twr*. Du hörst die Lobsprüche deiner Frau, der Isis, und deiner Schwester, der *hrsk.t*. Der Feind ist getötet, seine Kumpane sind zu Asche verbrannt. Die Horuskinder jubeln. Der Palast frohlockt. Die darinnen sind freuen sich. Gewendet ist das Böse gegen den, der es hat. O wie schön sind die Verklärungen des Osiris, des Ersten der Westlichen [XIII, 70]. O wie herrlich sind die Verklärungen des Osiris, des Ersten der Westlichen. O *Inwj*, grosser Gott in Edfu, *Mrtj* in der Gotteshalle. Erheb dich, du großer *shn* in *Igr.t* [IV, 217] usw.

2. Nördlich. „Du erwachst schön in Frieden, o Wennofer! Du König der Götter! Dein Sohn steht da als König mit der *3tf*-Krone des Re auf seinem Scheitel. Deine *h.t* ist rein [XIV, 43], deine Glieder sind gereinigt [XIV, 43] mit dem kühlen Wasser, das aus dem Ozean kommt [XIV, 44]. Die Milch der *hs.t*-Kuh reinigt deine Majestät; und das Bier der *Tnm.t*. [XIV, 49] . . . die *dr.tj* schlagen das Tamburin vor dir [z. B. XIII, 86] und sind in Jubel. Dich wecken die *bw* von Heliopolis in Jubel — zweimal — [XIV, 49]. Die *bw* von *P*. und *Nhn* sind in Verehrung [XVI, 50]. Es kommt der Duft, es kommt der Duft zu dir [III, 28]. Der Duft des Gotteslandes kommt zu deinem Gemach . . . Du triumphierst, o Osiris, Erster der Westlichen, du triumphierst. Götter und Göttinnen kommen, dich zu sehen; sie werfen nieder den, der dir feindlich ist.¹ [Spruch in jeder Stunde.]

So darf man denn mit Sicherheit annehmen, daß sich der Ritus der Stundenwachen im soge-

nannten Sokariszimmer vollzog. Für Dendera gilt das Entsprechende. In Philae dagegen liegt die Sache anders. Als einziger Raum für die Zeremonien kommt das Osirisheiligtum auf dem Dache in betracht, und in der Tat finden sich im ersten Raume [B. Phil. Pl. XXXV, XXXVI] Darstellungen, die an die Wache erinnern. Aber hier war kein Raum für die Aufnahme der Reliefs für die 24 Stunden, und darum hat man sie in den Pronaos verlegt.

Diese Räume in Edfu, Dendera und Philae galten als Abbild der *w'b.t*, der Einbalsamierungsstätte des Osiris, wo ihm zum erstenmal von den Göttern erwiesen wurde, was ihm hier an dem Gedächtnistage zur Erinnerung wiederholt wird.

e. Zeit der Ausübung.

Über die Zeit der Feier lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Die Hauptfeste des Osiris-Sokaris wurden in Dendera und Edfu gegen Ende des Choiak gefeiert, und in Philae wird es ebenso gewesen sein, weil dies Datum gewiß im Mythos begründet und darum für alle Heiligtümer festgelegt war.¹

Auch können wir nur einige Anhalte für die Stellung der Stundenwachen innerhalb der übrigen Zeremonien gewinnen. Aus den Stundenbezeichnungen und Götternamen geht hervor, daß die Wachen in engem Anschluß an die Balsamierungsfeierlichkeiten vorgenommen wurden.

Die *w'b.t* ist ja die Stätte, in der die Leiche des Osiris zusammengesetzt, gesalbt und bekleidet wird, in der die Bahre des Gottes steht;² und auf diese *w'b.t* und damit indirekt auf die Balsamierungsriten wird in den Texten allenthalben Bezug genommen:

Stunde I: „Öffnen . . . der *w'b.t*."

„ IV: „Neith . . . begrüßt Osiris in der *w'b.t*,"

„ V: „Opfertier wird geschlachtet an der Tür der *w'b.t*."

ebenso VI, IX, XIII, XVII usw.

Von den auftretenden Göttern weisen uns die vier Horuskinder und die Götter zum Schutz der *w'b.t* auf dieselbe Situation; vor allem aber

¹ So ausdrücklich auch in Esne.

² Interessant ist die von Brugsch a. a. O. 821—822 erwähnte Variante bei der Nennung der Schutzgötter: Totenb. XVII ...

 [„Anubis gab sie] als Schutzgötter des Balsamierens — andere sagen: hinter die *w'b.t* des Osiris.“

die vier Anubisgötter, deren Aufgabe Roch E. I 188 angegeben wird: „Die Anubisgötter, die den Osiris begleiten, die die Glieder des *b; dmdj* vereinen; die seine Glieder balsamieren, die seine Knochen einwickeln; die den Gott in seiner wahren Gestalt herrichten. Sie schützen seine Majestät alltäglich, um den Feind abzuwehren von dem Ort, an dem er [Osiris] weilt; sie wachen über ihn immerdar, indem sie ihm beschirmen vor jenem Bösewicht, wenn er sich naht.“

Auch die Zeremonien passen recht gut dazu: Das Räuchern und Libieren, Spenden von allen Sorten Öl, das Anlegen der Kleider, das Darreichen der heil. Flüssigkeiten usw.

Zwischen zwei Etappen der Balsamierung oder kurz nach Beendigung derselben werden die Stundengötter also ihres Amtes gewaltet haben und gewiß so lange, bis in den Mysterien eine neue Wendung eintrat und etwa mit dem Erstehen des Gottes ihr Dienst endete.

C. Vergleichende Übersicht.

I. Allgemeines.

Zum Verständnis der folgenden Übersicht ist es notwendig, sich bewußt zu bleiben, daß keine der drei Rezensionen uns ein vollständiges Ritual bieten will.

Die im Tempelarchiv aufbewahrten Anweisungen für die 24 Stunden konnten nicht in ihrer ganzen Ausdehnung in Bild und Text auf die Tempelwand übertragen werden, da man dort mit einem beschränkten Raum zu rechnen hatte.

So wurden die Darstellungen reduziert und von den Sprüchen eine kleine Auslese gehalten, oder, wo man einmal ein Stundenritual in extenso geben wollte, wie in den Texten zu Edfu,¹ mußte man sich auf einen Teil der Stunden beschränken und dazu die Darstellung gesondert, gekürzt und nur mit Auswahl geben.²

Dabei ging jede der Tempelschulen ihre eigenen Wege:




In den Nachtstunden z. B. zeichnet Dendera jedesmal das Räuchern und Libieren, wie es auch der entsprechende Studentext von Edfu hat, während in den Darstellungen Edfus und Philaes diese Zeremonien ganz unberücksichtigt bleiben. Andererseits bringt Philae jedesmal die Opfer-szenen, von denen auch die Stundenbezeichnungen in Dendera und die Sprüche von Edfu reden, aber weder Dendera noch Edfu stellt jemals eine derselben dar.

Haben wir nun die einzelnen Rezensionen als Exzerpte zu betrachten, und daran kann kein

Zweifel sein, so müssen wir den Typ der Stundenwachen durch Addition gewinnen. Und tatsächlich ergänzen sich die Darstellungen fast vollständig, der Text ist uns nur für die Stunden 7—12 des Tages und der Nacht lückenhaft erhalten, doch läßt sich auch da bestimmen, von welchen handelnden Personen die Sprüche rezitiert wurden und welchen Inhalt sie ungefähr hatten.

Folgende durchgehende Verschiedenheiten der Rezensionen seien hier vorweggenommen, um sie nicht bei jeder Stunde eigens betonen zu müssen.

In Dendera wird Osiris in dem langen Gewand, halb mumienförmig, dargestellt, abwechselnd mit Sperber- und Menschenkopf, mit Krone, Szepter und Geißel; vor ihm steht — aber nur bei Tage — ein Libationsaltar mit Krug und Blumen.

In Edfu und Philae dagegen werden alle Zeremonien vor der *stj.t* verrichtet, vor der die Standarten des Upuat des Südens und Nordens aufgepflanzt sind,³ die von ,  und  gehalten werden.

Dendera stellt die Schutzgötter in ihrer gewöhnlichen Erscheinungsform dar, mit Menschen-, Affen-, Hund-, Stierkopf usw., in Philae dagegen werden sie meist, in Edfu immer menschenköpfig dargestellt und selbst Horus hat dort seinen Falkenkopf nicht, noch Thot seinen Ibiskopf.

¹ Darauf weist u. a. hin, daß kein Text dieser Stunden in Dendera oder Philae zu belegen ist, der nicht auch in Edfu sich wiederfände.

² Siehe oben S. 1.

³ In Philae fehlen sie in der Stunde 12 des Tages und 5, 6 und 11 der Nacht, aber nur, weil sie die anderen Darstellungen genierten.

Im Folgenden werden die Darstellungen von Dendera [D], Edfu [E] und Philae [P] unter *a* gegeben, die Texte unter *b*, und jedesmal die

Parallelen oder Ergänzungen in Klammern beigefügt, so daß sich Übereinstimmung, Abweichung usw. von selbst ergeben.

2. Die einzelnen Stunden.

Stunde 1 des Tages.

D.	a. Darstellung.
1.	Schutzgott Amset [Ea1 Pa1 Eb3 Pb2]
2.	Šsmw bringt Myrrhe [Db2 Eb4]
3.	Der šm opfert die hl. Schlange [Ea2 Pa2 Db3 Eb1]
4.	Eine Göttin
5.	Die große und die kleine <i>dr.t</i> [Ea6 Pa6 Eb5]
6.	Der <i>hrj-ḥb</i> [Ea5 Pa5]
E.	
1.	Schutzgott Amset [Da1 Pa1 Eb3 Pb2]
2.	Der šm opfert die hl. Schlange ¹ [Da3 Pa2 Db3 Eb1]
3.	Horus [Pa3 Db1 Pb1]
4.	Vier Mumiengötter [Pa4]
5.	Der <i>hrj-ḥb</i> mit Rolle [Da6 Pa5]
6.	Die beiden <i>dr.t</i> [Da5 Pa6 Eb5]
P.	
1.	Schutzgott Amset [Da1 Ea1 Eb3 Pb2]
2.	šm mit Schlange ² [Da3 Ea2 Db3 Eb1]
3.	Horus [Ea3 Db1 Pb1]
4.	Vier Mumiengötter ³ [Ea4]
5.	Der <i>hrj-ḥb</i> mit Rolle [Da6 Ea5]
6.	Die beiden <i>dr.t</i> [Da5 Ea6 Eb5]

D.	b. Texte.
1.	Stundenbeschreibung „... Horus kommt...“ [Ea3 Pa3 Pb1]
2.	Spruch des Šsmw [Da2 Eb4]
3.	Spruch des šm [Da3 Ea2 Pa2 Eb1]
E.	
1.	Spruch des šm [Da3 Ea2 Pa2 Db3]*
2.	Spruch an Šw [Pb3]
3.	„Amset kommt“ [Da1 Ea1 Pa1 Pb2]
4.	Spruch des Šsmw [Da2 Db2]
5.	Lamentation der <i>dr.t</i> [Da5 Ea6 Pa6]
P.	
1.	Stundenbeschreibung wie Db1
2.	Nennung des Schutzgottes Amset [Da1 Ea1 Pa1 Ea3]
3.	Spruch an Šw [Eb2]

Stunde 2 des Tages.

D.	a. Darstellung.
1.	Schutzgott Hapi [Ea1 Pa1 Db2 Eb2 Pb2]
2.	Amset bringt <i>bꜣ</i> Salbe [Db3 Eb3]
3.	Der šm opfert <i>nh wš</i> [Ea2 Pa2 Db4 Eb1 Pb3]
4.	Eine Göttin
5.	Die beiden <i>ḥꜣ.t</i> [vergl. Ea5 Pa5 Eb4]
6.	Der <i>hrj-ḥb</i> [Ea4 Pa5]
E.	
1.	Schutzgott Hapi [Da1 Pa1 Db2 Eb2 Pb2]
2.	Der šm bringt <i>nh wš</i> [Da3 Pa2 Db4 Eb1 Pb3]

D.	b. Texte.
1.	Stundenbeschreibung: „Die Bahrengötter preisen ihn“ [Ea3 Pa3 Pb1]
2.	Nennung des Schutzgottes Hapi [Da1 Ea1 Pa1 Eb2 Pb2]
3.	Spruch des Amset [Da2 Eb3]
4.	Spruch des šm [Da3 Ea2 Pa2 Eb1 Pb3]
E.	
1.	Spruch des šm [Da3 Ea2 Pa2 Db4 Pb3]
2.	„Hapi kommt“ [Da1 Ea1 Pa1 Db2 Pb2]

¹ In Dendera bringt der šm die Schlange auf einem Untersatz liegend, in Edfu faßt er sie mit der Hand.

² So zu verbessern; statt der Rolle.

³ So zu verbessern; statt eines Gottes.

- | | |
|---|--|
| 3. Die vier Horussöhne mit erhobener Rechten
[Pa3 Db1 Pb1] | 3. Spruch des Amset [Da2 Db3] |
| 4. Der <i>hrj-ḥb</i> [Da6 Pa4] | 4. Lamentation der Klagefrau
[vergl. Da5 Ea5 Pa5] |
| 5. Die beiden <i>dr.t</i> [Pa5 vergl. Da5 Eb4] | |

P.

- | | |
|---|---|
| 1. Schutzgott Hapi [Da1 Ea1 Db2 Eb2 Pb2] | 1. Stundenbeschreibung wie Db1 |
| 2. Der <i>sm</i> bringt <i>nh wš</i>
[Da3 Ea2 Db4 Eb1 Pb3] | 2. Nennung des Schutzgottes wie Db1 |
| 3. Die vier Horuskinder mit erhobener Rechten ¹
[Ea3 Db1 Pb1] | 3. Spruch des <i>sm</i> [Da3 Ea2 Pa2 Db4 Ea1] |
| 4. Der <i>hrj-ḥb</i> [Dab Ea4] | |
| 5. Die beiden <i>dr.t</i> [Ea5 vergl. Da5 Eb4] | |

Stunde 3 des Tages.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott Duamutf [Ea1 Pa1 Db2 Eb2]
2. Hapi opfert Weihrauch [Eb3]
3. Eine Göttin
4. Die beiden *dr.t* weinend [Db1]
5. Der *hrj-ḥb* mit Rolle
[Ea2 Pa2 Db3 Eb1 Pb3]

E.

1. Schutzgott Duamutf [Da1 Pa1 Db2 Eb2]
2. Der *hrj-ḥb* mit Rolle
[Da5 Pa2 Db3 Eb1 Pb3]
3. Sechs Klageweiber [Pa3]

P.

1. Schutzgott Duamutf [Da1 Ea1 Db2 Eb2]
2. Der *hrj-ḥb* [Da5 Ea2 Db3 Eb1 Pb3]
3. Sechs Klageweiber [Ea3]

D. b. Texte.

1. Stundenbeschreibung: „... die beiden *šḥ.t* treten ein...“ [Da4]
2. Nennung des Schutzgottes Duamutf
[Da1 Ea1 Pa1 Eb2]
3. Spruch des *hrj-ḥb* [Da5 Ea2 Pa2 Eb1 Pb3]

E.

1. Spruch des *hrj-ḥb*
[Da5 Ea2 Pa2 Db3 Pb3]
2. „Duamutf kommt“ [Da1 Ea1 Pa1 Db2]
3. Spruch des Hapi [Da2]
4. Lamentation der *dr.t*
[vergl. Da4 Ea3 Pa3 Da4]

P.

1. Stundenbezeichnung, zerstört
2. Nennung des Stundengottes, zerstört
3. Spruch des *hrj-ḥb* [Da5 Ea2 Pa2 Db3 Eb1]

Stunde 4 des Tages.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott Kebešenuf
[Ea1 Pa1 Db2 Eb2 Pb2]
2. Duamutf opfert Salbe [Eb2]
3. Eine Göttin
4. Die große und die kleine *dr.t*
[Ea4 Pa4 vergl. Eb4]
5. Der *hrj-ḥb* [Ea3 Pa3 Db3 Eb1 Pb3]

E.

1. Schutzgott Kebešenuf
[Da1 Pa1 Db2 Eb2 Pb2]

D. b. Texte.

1. Stundenbeschreibung: „Neith und die *nh-tj* steigen herab“ [Ea2 Pa2 Pb1]
2. Nennung des Stundengottes Kebešenuf
[Da1 Ea1 Pa1 Eb2 Pb2]
3. Spruch des *hrj-ḥb* [Da5 Ea3 Pa3 Eb1 Pb3]

E.

1. Spruch des *hrj-ḥb* [Da5 Ea3 Pa3 Db3 Pb3]

¹ Alle menschenköpfig; in E die gewöhnliche Darstellung.

2. Neith und die *rh-tj* hockend [Pa 2 Db 1 Pb 1]
 3. Der *hrj-hb* [Da 5 Pa 3 Db 3 Eb 1 Pb 3]
 4. Die beiden *dr.t* [Da 4 Pa 4 vergl. Eb 4]

P.

1. Schutzgott Kebehsenuf
 [Da 1 Ea 1 Db 2 Eb 2 Pb 2]
 2. Neith und die *rh-tj* hockend [Ea 2 Db 1 Pb 1]
 3. Der *hrj-hb* [Da 5 Ea 3 Db 3 Eb 1 Pb 3]
 4. Die beiden *dr.t* [Da 4 Ea 4 vergl. Eb 4]

2. ‚Kebehsenuf kommt‘
 [Da 1 Ea 1 Pa 1 Db 2 Pb 2]
 3. Spruch des Duamut [Da 2]
 4. Klagelied der *dr.t* [vergl. Da 4 Ea 4 Pa 4]

P.

1. Stundenbeschreibung wie Db 1
 2. Nennung des Stundengottes wie Db 2
 3. Spruch des *hrj-hb* [Da 5 Ea 3 Pa 3 Db 3 Eb 1]

Stunde 5 des Tages.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott *Hk3* [Ea 1 Pa 1 Eb 2 Pb 2]
 2. Kebehsenuf spendet Weihrauch [Ea 2 Eb 3]
 3. Eine Göttin
 4. Isis und Nephthys klagend
 [vergl. Ea 5 Pa 5 Eb 4]
 5. Der *hrj-hb* [Ea 4 Pa 4 Db 2 Eb 1 Pb 3]

E.

1. Schutzgott *Hk3* [Da 1 Pa 1 Eb 2 Pb 2]
 2. Kebehsenuf spendet Weihrauch (?)¹
 [Da 2 Eb 3]
 4. Der *hrj-hb* [Da 5 Pa 4 Db 2 Eb 1 Pb 3]
 5. Die beiden *dr.t* [Pa 5 vergl. Da 4 Eb 4]

P.

1. Schutzgott *Hk3* [Da 1 Ea 1 Eb 2 Pb 2]
 2. Schlachtszene² [Pb 1]
 3. Anubis und die vier mumienförmigen Horus-
 kinder³ [Ea 3 Pb 1]
 4. Der *hrj-hb* [Da 5 Ea 4 Db 2 Eb 1 Pb 3]
 5. Zwei Klagefrauen [Ea 5 Da 5 vergl. Eb 4]

D. b. Texte.

1. Stundenbezeichnung⁴
 2. Spruch des *hrj-hb* [Da 5 Ea 4 Pa 4 Eb 1 Pb 3]

E.

1. Spruch des *hrj-hb*
 [Da 5 Ea 4 Pa 4 Db 2 Pb 3]
 2. ‚*Hk3* kommt‘ [Da 1 Ea 1 Pa 1 Pb 2]
 3. Spruch des Kebehsenuf [Da 2 Ea 2]
 4. Klage der *dr.t* [vergl. Da 4 Ea 5 Pa 5]

P.

1. Stundenbezeichnung: ‚Anubis und die [Horus]-
 kinder schlachten die Opfertiere‘
 [Ea 3 Pa 3 Pa 2]
 2. Nennung des Stundengottes *Hk3*
 [Da 1 Ea 1 Pa 1 Eb 2]
 3. Spruch des *hrj-hb* [Da 5 Ea 4 Pa 4 Db 2 Eb 1]

Stunde 6 des Tages.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott [zerstört]
 2. *Hk3* spendet *tw3*-Salbe [Eb 3]
 3. Eine Göttin
 4. Die beiden *dr.t* [Ea 5 vergl. Pa 6 Eb 4]
 5. Der *hrj-hb* [Ea 4 Pa 5 (?) Db 3 Eb 1 Pb 3]

D. b. Texte.

1. Stundenbeschreibung: ‚Horus und seine Be-
 gleiter schlachten den Opfertier‘
 [Ea 2–3 Pa 2–4 Pb 1]
 2. Nennung des Stundenschutzgottes *’hrj m w3j*
 [Ea 1 Eb 2 Pb 2]
 3. Spruch des *hrj-hb*
 [Da 5 Ea 4 Pa 5 (?) Eb 1 Pb 3]

¹ Darstellung etwas zerstört.² Drei Schlichter: zwei halten das Tier, das auf dem Rücken liegt, einer kniet auf demselben; dahinter zwei Rinder und eine Gazelle liegend.³ So zu verbessern, statt eines Mumien-gottes.⁴ Fast ganz zerstört.

E.

1. Schutzgott 'Irj m'w3j [Db2 Eb2 Pb2]
2. Horus [Pa3 Db1 Pb1]
3. Die vier mumienförmigen Hornsbegleiter [Pa4 Db1 Pb1]
4. Der hrj-ḥb [Da5 Pa5 (?) Db3 Eb1 Pb3]
5. Die beiden dr.t [Da4 vergl. Pa6 Eb4]

P.

1. Schutzgott
2. Schlachtszene¹ [Db1 Pb1]
3. Horus [Ea2 Db1 Pb1]
4. Die vier mumienförmigen Horusbegleiter² [Ea3 Db1 Pb1]
5. Ein Gott³ [vergl. Ea4 usw. ?]
6. Eine Klagefrau [vergl. Da4 Ea5 Eb4]

E.

1. Spruch des hrj-ḥb [Da5 Ea4 Pa5 (?)]
2. 'Irj m'w3j kommt' [Ea1 Db2 Pb2]
3. Spruch des Ḥk3 [Da2]
4. Klage der dr.t [Pa6 vergl. Da4 Ea5]

P.

1. Stundenbeschreibung wie Db1
2. Nennung des Schutzgottes wie Db2
3. Spruch des hrj-ḥb [Da5 Ea4 Pa5 (?) Eb1]

Stunde 7 des Tages.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott M3 it-f [Pa1 Db2 Pb2]
2. 'Irj m'w3j bringt Salbe
3. Die beiden ḥ.t weinend [vergl. Pa4]
4. Der hrj-ḥb [Pa3]

P.

1. Schutzgott M3 it-f [Da1 Db2 Pb2]
2. Isis [Db1 Pb1]
3. Der hrj-ḥb [Da4]
4. Die beiden dr.t [vergl. Da3]

D. b. Texte.

1. Stundenbezeichnung: 'Isis schützt die Gottesglieder' [Pa2 Pb1]
2. Nennung des Stundengottes M3 it-f [Da1 Pa1 Pb2]
3. Spruch: 'O Osiris, sieh' Isis kommt zu dir...'

P.

1. Stundenbezeichnung wie Db1
2. Nennung des Schutzgottes wie Db2
3. Spruch wie Db3

Stunde 8 des Tages.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott 'Irj rn-f dš-f [Pa1 Db2 Pb2]
2. M3 it-f bringt Salbe
3. Eine Göttin
4. Isis und Nephthys weinend
5. Der hrj-ḥb [Pa3]

P.

1. Schutzgott 'Irj rn-f dš-f [Da1 Db2 Pb2]
2. Nephthys [Db1 Pb1 Pb3 vergl. Db3]

D. b. Texte.

1. Stundenbezeichnung: 'Nephthys kommt zum Schutze der Bahre des Osiris' [Pa2 Pb1 Pb3 vergl. Db3]
2. Nennung des Schutzgottes 'Irj rn-f dš-f [Da1 Pa1 Pb2]
3. Spruch: 'O Osiris, sieh' deine Schwester schützt dich...'⁴

P.

1. Stundenbezeichnung wie Db1
2. Nennung des Schutzgottes wie Db1

¹ Tier auf dem Rücken liegend, ein Schlächter hält ein Bein, ein zweiter schneidet einen Schenkel ab, ein dritter trägt einen Schenkel fort. Dahinter vier Männer, die wohl Teile des Opfertieres tragen.

² So zu verbessern; statt eines Gottes.

³ Wohl statt des hrj-ḥb verzeichnet.

⁴ Anklänge an Pb3.

- | | | | |
|---------------------------|---------------|--|------------------|
| 3. Der <i>hrj-hb</i> | [Da 5] | 3. Spruch: ,O Osiris, Nephthys kommt zu dir ¹ | |
| 4. Die beiden <i>dr.t</i> | [vergl. Da 4] | | [Pa 2 Db 1 Pb 1] |

Stunde 9 des Tages.

- | D. | a. Darstellung. | D. | b. Texte. |
|----|------------------------------------|------------------|--|
| 1. | Schutzgott <i>Ndhdlh</i> | [Db 2 Pb 2] | 1. Stundenbezeichnung: ,Horus steht da und seine Kinder ... ¹ |
| 2. | <i>'hrj rn-f ds-f</i> opfert Salbe | | [Pa 3—4 Db 3 Pb 1] |
| 3. | Eine Göttin. | | 2. Nennung des Stundenschutzgottes <i>Ndhdlh</i> |
| 4. | Die beiden <i>hs.t</i> | [vergl. Pa 6] | [Da 1 Pb 2] |
| 5. | Der <i>hrj-hb</i> | [Pa 5 Db 3 Pb 3] | 2. Spruch des <i>hrj-hb</i> : ,Horuskinder ... Horus ...
Thot ... Kinder des <i>Hntj nwtj</i> |
| | | | [Da 5 Pa 5 und Pa 2—4 Pb 1] |
| P. | | P. | |
| 1. | Schutzgott | | 1. Stundenbezeichnung: ,Horus und Thot stehen da, und die Kinder ... ¹ |
| 2. | Thot | [Db 3 Pb 1] | [Pa 1—4 Db 1 Db 3] |
| 3. | Horus | [Db 1 Db 3 Pb 1] | 2. Nennung des Stundengottes wie Db 2 |
| 4. | Vier mumiengestaltige Götter | [Db 1 Db 3 Pb 1] | 3. Spruch ähnlich Db 3 |
| 5. | Der <i>hrj-hb</i> | [Da 5 Db 3] | |
| 6. | Die beiden <i>dr.t</i> | [vergl. Da 4] | |

Stunde 10 des Tages.

- | D. | a. Darstellung. | D. | b. Texte. |
|----|---|-------------|--|
| 1. | Schutzgott <i>Kd k</i> | [Db 2 Pb 2] | 1. Stundenbezeichnung: ,Die Götter der Bahre preisen Osiris ¹ |
| 2. | <i>Ndhdlh</i> opfert Salbe | | [Pa 2 Pb 1] |
| 3. | Die beiden <i>dr.t</i> , auf einem Untersatz hockend, schlagen das Tamburin | [Pa 4] | 2. Nennung des Schutzgottes <i>Kd k</i> |
| 4. | Eine Frau weinend | | [Da 1 Pb 2] |
| 5. | Der <i>hrj-hb</i> | [Pa 3] | 3. Spruch: ,Du wachst in Frieden ... ¹ |
| | | | [Pb 3] |
| P. | | P. | |
| 1. | Schutzgott | | 1. Stundenbezeichnung |
| 2. | Die vier Götter der Bahre | [Db 1 Pb 1] | 2. Nennung des Schutzgottes |
| 3. | Der <i>hrj-hb</i> | [Da 5] | 3. Spruch |
| 4. | Zwei Frauen stehend, schlagen das Tamburin | [Da 3] | |

Stunde 11 des Tages.

- | D. | a. Darstellung. | D. | b. Texte. |
|----|--------------------------------------|--------|--|
| 1. | Schutzgott <i>Nn rdj-n-f nbj.t-f</i> | [Db 2] | 1. Stundenbezeichnung: ,Horus und seine Kinder kommen ¹ |
| 2. | <i>Kd k</i> bringt Blumen | | [Pa 2—3] |
| 3. | Eine Göttin | | 2. Nennung des Schutzgottes <i>Nn rdj-n-f nbj.t-f</i> |
| 4. | Isis und Nephthys | [Db 3] | [Da 1] |
| 5. | Der <i>hrj-hb</i> | [Pa 5] | 3. Spruch: ,Der König kommt zu dir, Osiris ...
bringt dir deine Schwestern ... ¹ |
| | | | [Da 4] |

¹ Anklänge an Db 3.

P.

1. Schutzgott
2. Die vier Horuskinder [Db 1 Pb 1]
3. Ein Gott [Horus] [Db 1 Pb 1]
4. Vier Götter¹
5. Der *hrj-ḥb* [Da 5]

P.

1. Stundenbezeichnung, ähnlich Db 1 [teils zerstört]
2. Nennung des Schutzgottes [zerstört]
3. Spruch mit Anklängen an Db 3

Stunde 12 des Tages.

D.

a. Darstellung.

1. Schutzgott
2. *Nn rdj-n-f nbj.t.f* bringt Salbe.
3. Isis und Nephthys weinend [Db 2]
4. Der *hrj-ḥb*

D.

b. Texte.

1. Stundenbezeichnung [unklar]
2. Spruch: ‚Heil dir . . . wie schön sind diese Lieder [Pa 2] . . . wie gut sind diese Frauen‘ . . . [Da 3]

P.

1. Schutzgott
2. Vor der *štj.t* sind vier Kasten²
3. Zwei Horusgötter jubelnd³ [Db 2]
4. Ein Gott

P.

1. Stundenbezeichnung: ähnlich Db 1
2. Spruch: ‚Heil dir . . . Horus und seine Kinder werden dir gebracht‘

Stunde 1 der Nacht.

D.

a. Darstellung.

1. Schutzgott Amset [Pa 1 Db 2 Eb 6 Pb 2]
2. Thot und Anubis [Pa 2 Db 1 Pb 1]
3. Die beiden großen *dr.t* schlagen das Tamburin [Pa 4 Db 3 Eb 5]
4. Der *sm* libiert die erste Libation [Eb 3]
5. Der *wr-m³* räuchert [Eb 4]
6. Der Gottesdiener bringt den *nmš.t*-Krug [Db 4 Eb 2]
7. Ein Priester mit *hrp* und Geißel
8. Der *hrj-ḥb* [Pa 3 Eb 7 Pb 3]

D.

b. Texte.

1. Stundenbezeichnung: ‚Thot und Anubis kommen‘ [Da 2 Pa 2 Pb 1]
2. Nennung des Stundengottes Amset [Da 1 Pa 1 Eb 6 Pb 2]
3. Sprüche der beiden *dr.t* [Da 3 Pa 4 Eb 5]
4. Spruch des Gottesdieners [Da 6 Eb 2]
5. Spruch = Eb 1

E.

1. Spruch bei *hrp kbh* [Db 5]
2. Spruch des Gottesdieners [Da 6 Db 4]
3. Spruch des *sm* [Da 4]
4. Spruch beim Räuchern [Da 5]
5. Gesänge der Klagefrauen [Da 3 Pa 4 Db 3]
6. ‚Amset kommt‘ [Da 1 Pa 1 Db 2 Pb 2]
7. Spruch des *hrj-ḥb* [Da 8 Pa 3 Pb 3]
8. Lamentation der *dr.t*

P.

1. Schutzgott Amset [Da 1 Db 2 Eb 6 Pb 2]
2. Anubis und Thot [Da 2 Db 1 Pb 2]
3. Der *hrj-ḥb* [Da 8 Eb 7 Pb 3]
4. Zwei Klagefrauen [Da 3 Db 3 Eb 5]

P.

1. Stundenbezeichnung wie Db 1
2. Nennung des Schutzgottes wie Db 2
3. Spruch des *hrj-ḥb* [Eb 7]

¹ Wohl die Kinder des *Hntj nwtj*.

² Die beiden ersten wie das Zeichen für 'h' Palast, der dritte wie eine *sbh.t*, der vierte ähnlich der *štj.t*.

³ Stellung wie bei *hn* ‚jubeln‘.

Stunde 2 der Nacht.

D.	a. Darstellung.
1. Schutzgott Hapi	[Pa 1 Db 2 Eb 4 Pb 2]
2. Anubis und Upuat	[Pa 2 Db 1 Pb 1]
3. Eine Göttin	
4. Der <i>sm</i> bringt die zweite Libation	[Db 4 Eb 1]
5. Der <i>wr m³</i> räuchert	[Db 3 Eb 2]
6. Der <i>hrj-ḥb</i>	[Pa 3 Eb 3 Pb 3]

P.	
1. Schutzgott Hapi	[Da 1 Db 2 Eb 4 Pb 2]
2. Anubis und Upuat	[Da 2 Db 1 Pb 1]
3. Der <i>hrj-ḥb</i>	[Da 6 Eb 3 Pb 3]
4. Die beiden <i>dr.t</i>	[vergl. Eb 6]

D.	b. Texte.
1. Stundenbezeichnung: ‚Anubis und Upuat treten ein‘	[Da 2 Pa 2 Pb 1]
2. Nennung des Schutzgottes Hapi	[Da 1 Pa 1 Eb 4 Pb 2]
3. Spruch beim Räuchern	[Da 5 Eb 2]
4. Spruch bei der zweiten Libation	[Da 4 Eb 1]

E.	
1. Spruch bei der zweiten Libation	[Da 4 Db 4]
2. Spruch beim Räuchern	[Da 5 Db 3]
3. Spruch des <i>hrj-ḥb</i>	[Da 6 Pa 3 Pb 3]
4. ‚Hapi kommt‘	[Da 1 Pa 1 Db 2 Pb 2]
5. Spruch des <i>hrj-ḥb</i>	
6. Lamentation der kleinen <i>dr.t</i>	[vergl. Pa 4]

P.	
1. Stundenbezeichnung wie Db 1	
2. Nennung des Schutzgottes wie Db 2	
3. Spruch des <i>hrj-ḥb</i>	[Eb 3]

Stunde 3 der Nacht.

D.	a. Darstellung.
1. Schutzgott Duamutf	[Pa 1 Db 2 Eb 4 Pb 2]
2. Horus und Thot	[Pa 2 Db 1 Pb 1]
3. Eine Göttin	
4. Der <i>sm</i> spendet die dritte Libation	[Eb 1]
5. Der <i>wr m³</i> räuchert	[Db 3 Eb 2]
6. Der <i>hrj-ḥb</i>	[Pa 3 Eb 3 u. 5 Pb 4]

P.	
1. Schutzgott Duamutf	[Da 1 Db 2 Eb 4 Pb 2]
2. Thot und Horus	[Da 2 Db 1 Pb 1]
3. Der <i>hrj-ḥb</i>	[Da 6 Eb 3 u. 5 Pb 4]

D.	b. Texte.
1. Stundenbezeichnung: ‚Horus und Thot treten ein‘	[Da 2 Pa 2 Pb 1]
2. Nennung des Schutzgottes Duamutf	[Da 1 Pa 1 Eb 4 Pb 2]
3. Sprüche beim Räuchern	[Da 5 Eb 2 Pb 3]

E.	
1. Spruch bei der dritten Libation	[Da 4]
2. Spruch beim Räuchern	[Da 5 Db 3 Pb 3]
3. Spruch des <i>hrj-ḥb</i>	[Da 6 Pa 3 Pb 4]
4. ‚Duamutf kommt‘	[Pa 1 Da 1 Db 2 Pb 2]
5. Spruch des <i>hrj-ḥb</i>	
6. Klage der <i>dr.t</i>	[vergl. Pa 4]

P.	
1. Stundenbezeichnung wie Db 1	
2. Nennung des Stundengottes wie Db 2	
3. Satz aus dem Spruch beim Räuchern	[Da 5 Db 3 Eb 2]
4. Spruch des <i>hrj-ḥb</i>	[Da 6 Pa 3 Eb 3]

Stunde 4 der Nacht.

D.	a. Darstellung.
1. Schutzgott Kebehsenuf	[Pa 1 Db 2 Eb 4 Pb 2]

D.	b. Texte.
1. Stundenbezeichnung: ‚Horus und seine Mutter Isis bringen . . . was aus den Gliedern des Gottes kam . . .‘	[Da 2—3 Db 3—4 Eb 6]

2. Horus bringt einen Kasten mit Osirisreliquien
[Db1 u. 3 Eb6 Pb1]
3. Isis bringt einen Kasten mit Osirisreliquien
[Db1 u. 4 Eb6 Pb1]
4. Nephthys
5. Der *sm* spendet die vierte Libation [Eb1]
6. Der *wr m3* räuchert [Db5 Eb2]
7. Der *hrj-ḥb* [Pa4 Eb3 u. 5 Db6 Pb3]

P.

1. Schutzgott Kebehsenuf [Da1 Db2 Eb4 Pb2]
2. Schmet } vergl. Db1 usw.?
3. Horus } .
4. *hrj-ḥb* [Da7 Eb3 u. 5 Db6 Pb3]
5. Die beiden *dr.t* [vergl. Eb6]

2. Nennung des Stundengottes Kebehsenuf
[Da1 Pa1 Db2 Eb4 Pb2]
3. Spruch des Horus [Da2 Db1 Pb1 Eb6]
4. Spruch der Isis [Da3 Db1 Pb1 Eb6]
5. Spruch beim Räuchern [Da6 Eb2]
6. Spruch des *hrj-ḥb* [Da7 Pa4 Eb3 Pb3]

E.

1. Spruch bei der vierten Libation [Da5]
2. Spruch beim Räuchern [Da6 Db5]
3. Spruch des *hrj-ḥb* [Da7 Pa4 Db6 Pb3]
4. ‚Kebehsenuf kommt‘ [Da1 Pa1 Db2 Pb2]
5. Spruch des *hrj-ḥb*
6. Lied der *dr.t*; darin enthalten die Sprüche des Horus und der Isis [Db3 und 4]

P.

1. Stundenbezeichnung wie Db1
2. Nennung des Stundengottes wie Db2
3. Spruch des *hrj-ḥb* wie Db6

Stunde 5 der Nacht.

D.

a. Darstellung.

1. Schutzgott *Hk3* [Db2 Eb6 Pb2]
2. Isis und Nephthys weinend [Pa4 Db1 Pb1]
3. Eine Göttin
4. Der *sm* spendet die erste Libation [Eb3]
5. Der *wr m3* räuchert [Db3 Eb4]
6. Der *hrj-ḥb* [Pa2 Eb5 und 7 Pb3]

P.

1. Schutzgott
2. Der *hrj-ḥb* [Da6 Eb5 und 7 Pb3]

Denkschriften der phil.-hist. Kl. 54. Bd. I Abb.

D.

b. Texte.

1. Stundenbezeichnung: ‚Stunde, in der Isis und Nephthys klagen‘ [Da2 Pa4 Pb1]
2. Nennung des Stundenschutzgottes *Hk3*
[Da1 Eb6 Pb2]
3. Spruch beim Räuchern [Da5 Eb4]
4. Spruch wie der bei der Darreichung des *nm3.t* in Eb2

E.

1. Spruch beim *hrp kbb*
2. Spruch des *hnutr* bei der Darreichung des *nm3.t*
[Db4]
3. Spruch des *sm* bei der ersten Libation [Da4]
4. Spruch beim Räuchern [Da5 Db3]
5. Spruch des *hrj-ḥb* [Da6 Pa2 Pb3]
6. ‚*Hk3* kommt‘ [Da1 Db2 Pb2]
7. Spruch des *hrj-ḥb*
8. Lamentation der *dr.t*

P.

1. Stundenbezeichnung ähnlich Db1
2. Nennung des Schutzgottes wie Db2

3. Ein Kasten¹
4. Die beiden großen *dr.t* hockend
[vergl. Da2 Db1 Pb1]
5. Zweimal drei *ḥ.t*-Klageweiber

3. Spruch des *hrj-ḥb* wie Eb5

Stunde 6 der Nacht.

- D.** a. Darstellung.
1. Schutzgott *'Irj m 'w3j*
[Ea1 Pa1 Db2 Eb4 Pb2]
 2. *Šw* und *Gb* [Ea4 Pa3 Db1 Pb1]
 3. Eine Göttin
 4. Der *šm* spendet die zweite Libation
[Ea2 Pa2 Eb1]
 5. Der *wr m3* räuchert [Db3 Eb2]
 6. Der *hrj-ḥb* [Ea5 Pa4 Db4 Eb3 und 5 Pb3]

- E.**
1. Schutzgott *'Irj m 'w3j*
[Da1 Pa1 Db2 Eb4 Pb2]
 2. Der *šm* gießt Wasser über die *štj.t*
[Da4 Pa2 Eb1]
 3. Die Standarten
 4. *Šw* [vergl. Da2 Pa3 Db1 Pb1]
 5. Der *hrj-ḥb* [Da6 Pa5 Db4 Eb3 und 5 Pb3]
 6. Zwei *dr.t* [Pa5 vergl. Eb6]

- P.**
1. Schutzgott *'Irj m 'w3j*
[Da1 Ea1 Db2 Eb4 Pb2]
 2. Ein Priester gießt Wasser über die *štj.t*
[Da4 Ea2 Eb1]
 3. *Gb* und *Šw* [Da1 Db1 Pb1 vergl. Ea4]
 4. Der *hrj-ḥb* [Da6 Ea5 Db4 Eb3 und 5 Pb3]
 5. Die beiden *dr.t* [Ea5 vergl. Eb6]

- D.** b. Texte.
1. Stundenbezeichnung: „... *Šw* und *Gb* treten ein“
[Da2 Pa3 Pb1 vergl. Ea4]
 2. Nennung des Schutzgottes *'Irj-m-'w3j*
[Da1 Pa1 Eb4 Pb2]
 3. Spruch des *wr-m3* beim Räuchern [Da5 Eb2]
 4. Spruch des *hrj-ḥb* [Eb3 Pb3]

- E.**
1. Spruch des *šm* bei der zweiten Libation
[Da2 Ea2 Pa2]
 2. Spruch beim Räuchern [Da5 Db3]
 3. Spruch des *hrj-ḥb* [Da6 Ea5 Pa4 Db4 Pb3]
 4. *'Irj-m-'w3j* kommt“
[Da1 Pa1 Ea1 Db2 Pb2]
 5. Spruch des *hrj-ḥb*
 6. Lamentation der *dr.t* [vergl. Ea6 Pa5]

- P.**
1. Stundenbezeichnung wie Db1
 2. Nennung des Schutzgottes wie Db2
 3. Spruch des *hrj-ḥb* [Db4 Eb3]

Stunde 7 der Nacht.

- D.** a. Darstellung.
1. Schutzgott *M3 it-f* [Ea1 Pa1 Db2 Pb2]
 2. Thot [Ea3 Pa3 Db1 Db4 Pb1]
 3. Vier Anubisgötter – Menschen mit Hundsköpfen –
[Ea2 Pa2 Db1 Pb1]
 4. Eine Göttin
 5. Der *šm* libiert
 6. Der *wr-m3* räuchert [Db3]
 7. Der *hrj-ḥb* [Ea4 Pa4]

- D.** b. Texte.
1. Stundenbezeichnung: „[Thot und] die Anubisgötter treten ein“
[Da2 und 3 Ea2 und 3 Pa2 und 3 Db4 Pb1]
 2. Nennung des Schutzgottes *M3 it-f*
[Da1 Ea1 Pa1]
 3. Spruch des *wr m3* beim Räuchern [Da6]
 4. Spruch: „O Thot ...“
[Da2 Ea3 Pa3 Db1 Pb1 und 3]

¹ Form eines *'ḥ*.

E.

1. Schutzgott *M3 it-f* [Da 1 Pa 1 Db 2 Pb 2]
2. Vier Anubisgötter - Mumien mit Hundsköpfen -
[Da 3 Pa 2 Db 1 Pb 1]
3. Gott [Thot] [Da 2 Pa 3 Db 1 Db 4 Pb 1]
4. Der *hrj-lb* [Da 7 Pa 4]
5. Zwei *dr.t* [Pa 5]

P.

1. Schutzgott *M3 it-f* [Da 1 Ea 1 Db 2 Pb 2]
2. Vier Anubisgötter - Mumien mit Hundsköpfen -
[Da 3 Ea 2 Db 1 Pb 1]
3. Thot [Da 2 Ea 3 Db 1 Db 4 Pb 1 und 3]
4. Der *hrj-lb* [Da 7 Ea 4]
5. Zwei *dr.t* [Ea 5]

P.

1. Stundenbezeichnung ähnlich Db 1
2. Nennung des Stundengottes wie Db 2
3. Spruch wie Db 4

Stunde 8 der Nacht.

D.

a. Darstellung.

1. Schutzgott *'Irj rn-f ds-f* [Ea 1 Pa 1 Db 2 Pb 2]
2. Harsiese [Ea 4 Pa 6 Db 1 Pb 1]
3. Vier menschengestaltige Götter
[Ea 3 Pa 5 Db 1 Pb 1]
4. Eine Göttin
5. Der *sm* libiert
6. Der *wr-m3* räuchert
7. Der *hrj-lb* [Ea 5 Pa 7]

E.

1. Stundengott *'Irj rn-f ds-f* [Da 1 Pa 1 Db 2 Pb 2]
2. Ein *'h'* [Pa 3]
3. Die vier mumiengestaltigen Horuskinder
[Da 3 Pa 5 Db 1 Pb 1]
4. Horus [Da 2 Pa 6 Db 1 Pb 1]
5. Der *hrj-lb* [Da 7 Pa 7]
6. Die beiden *dr.t* [Pa 8 vergl. Db 3]

P.

1. Schutzgott *'Irj rn-f ds-f* [Da 1 Ea 1 Db 2 Pb 2]
2. Eine Standarte
3. Ein *'h'* [Ea 2]
4. Schlachtszene ¹ [Db 1 Pb 1]
5. Die vier mumiengestaltigen Horuskinder
[Da 3 Ea 3 Db 1 Pb 1]
6. Horus [Da 2 Ea 4 Db 1 Pb 1]
7. Der *hrj-lb* [Da 7 Ea 5]
8. Die beiden *dr.t* [Ea 6 vergl. Db 3]

D.

b. Texte.

1. Stundenbezeichnung: „Horus und seine Begleiter kommen und werfen die Feinde nieder“
[Da 2—3 Ea 3—4 Pa 4—6 Pb 1]
2. Nennung des Schutzgottes *'Irj rn-f ds-f*
[Da 1 Ea 1 Pa 1 Db 2]
3. Lied der beiden *h.t* Isis und Nephthys
[vergl. Ea 6 Pa 8]

P.

1. Stundenbezeichnung ähnlich Db 1
2. Nennung des Schutzgottes wie Db 2
3. Spruch: „Erheb dich, Osiris . . . Horus bringt dir die Götter“
[vergl. Da 2—3 Ea 3—4 Pa 4—6 Db 1 Pb 1]

¹ Zwei Schlächter halten das Bein des auf dem Rücken liegenden Schlachtieres.

Stunde 9 der Nacht.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott [*Ndhdh*]
2. Zwei Götter [Horus und Thot]
3. Eine *dr.t* [vergl. Ea 4 Pa 5]
4. Der *sm* libiert
5. Der *wr m3* räuchert.
6. Der *hrj-hb* [Ea 3 Pa 4]

E.

1. Schutzgott *Ndhdh* [Pb 2]
2. Thot und Horus [Db 1 Pb 1 vergl. Pa 3]
3. Der *hrj-hb* [Da 6 Pa 4]
4. Die beiden *dr.t* [Pa 5 vergl. Da 3]

P.

1. Schutzgott
2. Schlachtszene¹ [Db 1 Pb 1 Pb 3]
3. Horus [vergl. Ea 2 Db 1 Pb 1 Pb 3]
4. Der *hrj-hb* [Da 6 Ea 3]
5. Die beiden *dr.t* [Ea 4 vergl. Da 3]

D. b. Texte.

1. Stundenbezeichnung zerstört; Reste wie Pb 1
2. Nennung des Schutzgottes zerstört.

P.

1. Stundenbezeichnung: ‚Horus und Thot kommen und bringen den Feind...‘ [Ea 2 Pa 2 Pa 3]
2. Nennung des Stundengottes *Ndhdh* [Ea 1]
3. Spruch: ‚Horus kommt zu dir... und schlägt dir das böse Tier...‘ [Pa 3 Pa 2 Db 1 Pb 1]

Stunde 10 der Nacht.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott *Kdk* [Ea 1 Db 2 Pb 2]
2. Mann mit Eselskopf [Seth] an den Marterpfahl gebunden, mit drei Messern in der Brust [vergl. Pa 2 Db 1 Pb 1]
3. Harsiese mit Messer [Ea 3 Pa 4 Db 1 Pb 1]
4. Die vier Horuskinder mit Messern [Ea 2 Pa 3 Db 1 Pb 1]
5. Eine Göttin
6. Der *sm* spendet Wasser
7. Der *wr-m3* räuchert [Db 3]
8. Der *hrj-hb* [Ea 5 Pa 5]

E.

1. Schutzgott *Kdk* [Da 1 Db 2 Pb 2]
2. Die vier mumienförmigen Horussöhne [Da 4 Pa 3 Db 1 Pb 1]
3. Gott [Horus] [Da 3 Pa 4 Db 1 Pb 1]
4. Der *hrj-hb* [Da 8 Pa 5]
5. Die beiden *dr.t* [Pa 6]

P.

1. Schutzgott
2. Schlachtszene [vergl. Da 2 Db 1 Pb 1]

D. b. Texte.

1. Stundenbezeichnung: ‚Horus und sein Gefolge schlachten die Feinde des Osiris‘ [Da 2—4 Ea 2—3 Pa 2—4 Pb 1]
2. Nennung des Stundengottes *Kdk* [Da 1 Ea 1 Pb 2]
3. Spruch beim Räuchern [Da 7]

P.

1. Stundenbezeichnung wie Db 1
2. Nennung des Schutzgottes wie Db 2

¹ Doppelte Szene; je zwei Schächter an zwei Opfertieren; ein fünfter trägt das Herz (?) eines Tieres.

3. Die vier mumiengestaltigen Horussöhne
[Da 4 Ea 2 Db 1 Pb 1]
4. Horus [Da 3 Ea 3 Db 1 Pb 1]
5. Der *hrj-ḥb* [Da 8 Ea 4]
6. Die beiden *dr.t* [Ea 5]

3. Spruch: ‚O Osiris, Isis macht dich *sk* . . . ‘

Stunde 11 der Nacht.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott [*Nn rdj-n-f nbj.t.f*]
[Ea 1 Db 2 Pb 2]
2. Vier menschengestaltige Götter
[Ea 3 Pa 2 Db 1 Pb 1]
3. Die *dr.t*
4. Der *sm* libiert
5. Der *wr-m3* räuchert

E.

1. Schutzgott *Nn rdj-n-f nbj.t.f* [Da 1 Db 2 Pb 2]
2. Ein *ḥ* [vergl. Pa 2]
3. Die vier Horussöhne und die vier Kinder des
Hntj nwtj. Die linke Hand erhoben, in der
Rechten die Keule
[Pa 3 Db 1 Pb 1 vergl. Da 2]
4. Die beiden *dr.t* [Pa 5]
5. Die beiden *ḥ.t* hockend und jauchzend [Pa 6]

P.

1. Schutzgott
2. Ein Kasten [*stj.t*] [vergl. Ea 2]
3. Acht menschengestaltige Götter = die vier Horus-
söhne und die Söhne des *Hntj-nwtj*
[Ea 3 Db 1 Pb 1 vergl. Da 2]
4. Der *hrj-ḥb*
5. Die beiden *dr.t* [Ea 4]
6. Die beiden *ḥ.t* hockend und jauchzend [Ea 5]

D. b. Texte.

1. Stundenbezeichnung: ‚Es jauchzen die Schutz-
götter der *wḥ.t*‘ [Da 2 Ea 3 Pa 3]
2. Nennung des Stundengottes *Nn rdj-n-f nbj.t.f*
[Da 1 Ea 1 Pb 2]

P.

1. Stundenbezeichnung ähnlich Db 1
2. Nennung des Stundengottes wie Db 2
3. Spruch: ‚O Osiris . . . erwache . . . ‘

Stunde 12 der Nacht.

D. a. Darstellung.

1. Schutzgott *Šsmw* [Pa 1 Db 2 Pb 2]
2. Harsiese und Geb preisend [Db 1 Pb 1]
3. Die *dr.t* [vergl. Pa 6]
4. Der *sm* libiert
5. Der *wr-m3* räuchert
6. Der *hrj-ḥb* [Pa 5]

P.

1. Schutzgott *Šsmw* [Da 1 Db 2 Pb 2]
2. Mumiengestaltiger Gott, Horus
[vergl. Da 2 Db 1 Pb 1]

D. b. Texte.

1. Stundenbezeichnung: ‚Horus und Geb begrüßen
Osiris‘ [Da 1 Pb 1]
2. Nennung des Stundengottes *Šsmw* [Da 1 Pa 1]
3. Spruch: ‚Heil, Heil, du bleibst an deinem Sitze.‘

P.

1. Stundenbezeichnung wie Db 1
2. Nennung des Schutzgottes wie Db 2

3. Menschengestaltiger Gott mit Haken [Horus] 3. Spruch ,O Osiris . . . du ruhst . . . ‘
 4. Menschengestaltiger Gott¹
 5. Der *hrj-hb* [Da 6]
 6. Die beiden *dr.t* [vergl. Da 3]

D. Kritik der Texte.

I. Das gegenseitige Verhältnis.

So sehr sich auch die einzelnen Rezensionen gleichen und zu einem Ganzen fügen, so ist doch nicht zu verkennen, daß jede ihr eigenes Gepräge hat und an eine gegenseitige unmittelbare Entlehnung nicht zu denken ist.

Ausschlaggebend sind vor allem die zu Anfang angeführten durchgehenden Verschiedenheiten. Wenn bei einer an sich gleichen Darstellung der eine Tempel konstant die Zeremonien vor dem aufrechtstehenden Gott, der andere vor der *stj.t* verrichten läßt, wenn in Dendera dieselben Götter anders erscheinen als in Edfu und Philae, so dürfen wir mit Recht darin eine besondere Tradition der einzelnen Tempel erblicken. Und wenn in Dendera die Reihenfolge Horus-Anubis und Horus-Horuskinder ist, in Philae aber Anubis-Horus und Horuskinder-Horus,² und bei beiden Tempeln die Gruppierung und Darstellung der Klageweiber so oft voneinander abweicht, so liegt dem mehr zugrunde als eine selbständige Auswahl aus gleicher Vorlage. Auch die Textparallelen weisen uns darauf hin; sind die Differenzen³ auch nicht groß, so genügen sie doch, um zu zeigen, wie beide Texte nicht aus derselben näheren Quelle stammen können.






Historisch haben wir uns den Vorgang ungefähr so zu denken, daß das Stundenritual, als es, vielleicht an einer der Hauptkultstätten des Osiris, wie Abydos, eine feste Gestalt angenommen hatte, nun auch von den anderen Tempeln allmählich übernommen wurde, genau wie andere Bestandteile der Osirismysterien, die später einen wichtigen Bestandteil des Rituals der meisten Heiligtümer bildeten.

Diese Aufnahme liegt gewiß ziemlich weit zurück [wenn auch das Ritual in den vortolemäischen Tempeln vielleicht nicht in derselben Weise zur Dekoration verwendet war] und es läßt sich nicht mehr bestimmen, in welcher Form



Texte und Bilder Aufnahme bei jedem Heiligtum fanden. Damit ist uns aber die Möglichkeit genommen, zu entscheiden, was die Überlieferung geändert hat, oder ob die Differenz der übernommenen Vorlagen die Schuld an der Verschiedenheit trägt. Sicher ist nur, daß zur Spätzeit die einzelnen Tempel eine ziemlich selbständige Rezension besitzen.

Bei diesen Feststellungen wurde von den orthographischen Eigentümlichkeiten jedes Tempels ganz abgesehen, da ja die gleiche Vorlage in die Schreibart der betreffenden Schule umgesetzt werden kann. Ebenso wenig sind die grammatikalischen Besonderheiten an sich ausschlaggebend, wiewohl die Grammatik des Edfu-Rituals vielleicht zu Schlüssen auf die Eigenart der Vorlage berechtigten dürfte. Eine Schwierigkeit bieten vereinzelte Schreibungen in Dendera und Philae.

Ähnlich wie Edfu schreibt z. B. Philae:

-  P XXIV = Horus⁴
 P I, P XI, P XII, P XVII, P XIX,
 P XXI, P XXII = Horus [E passim]
 P IX Thot [E XIII, 148 usw.]
 P XVII *dr.t* [E XV, 96]
 P XIX *Ndj.t* [E IV, 36]

Dendera:

-  D XIII, D XVI (zweimal) D VI, D XII
nb Herr [E  passim]

Was diesen Parallelen zu den Schreibungen Edfus Bedeutung verleiht, ist, daß sie auf die Texte des Stundenrituals beschränkt sind, *nb* z. B. in allen anderen Texten Denderas nie wieder so geschrieben wird. Das scheint auf eine gemeinsame nähere Vorlage hinzuweisen, aber damit stehen die oben genannten Verschiedenheiten in direktem Widerspruch.

¹ Oder vier Götter?

² Siehe z. B. oben S. 19, 20.

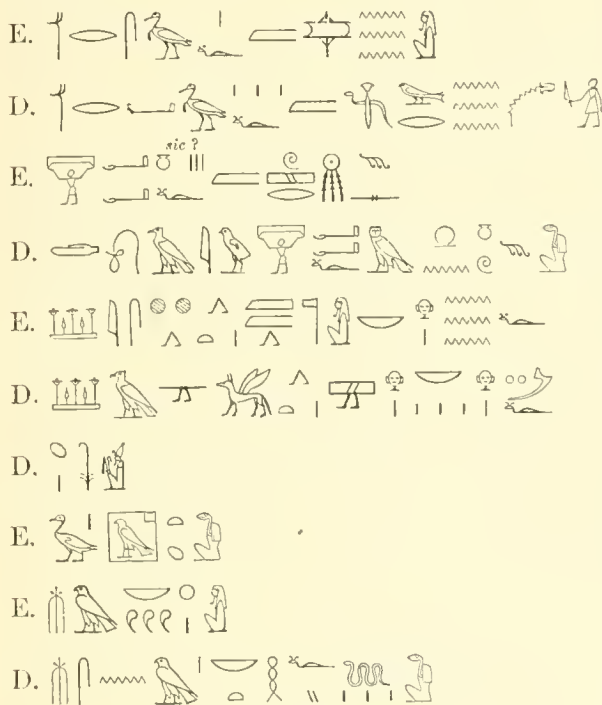
³ Vergl. z. B. die Stundenbezeichnung von Dendera und Philae für Stunde 9 des Tages, 4, 5, 7, 11 der Nacht.

⁴ Vergl. Pyr. 29 e

Auch die Annahme, daß die seltsamen Schreibungen auf hieratische oder demotische Vorlagen zurückgingen, fördert uns nicht, denn sie führt zu der weiteren Annahme, daß eine so geschriebene Vorlage nur für das Stundenritual existiert habe.

Eine befriedigende Lösung weiß ich nicht zu geben.

Für die Selbständigkeit der Überlieferungen spricht auch, daß sich bei den Wachedämonen, die in Edfu wie in Dendera in Verbindung mit den Stundenwachen genannt werden, sicher eine gesonderte Vorlage nachweisen läßt. Die Gegenüberstellung folgender Namen tut das zur Genüge dar:



2. Textparallelen.

Manche der Sprüche des Stundenrituals kennen wir schon aus der übrigen Literatur, und zwar sind die Pyramidentexte am häufigsten vertreten, entweder direkt übereinstimmend oder etwas modifiziert;¹ andere Sprüche sind genau im Tenor der Pyramidentexte gehalten, lassen sich aber in dem uns erhaltenen Material nicht nachweisen. Darnach ist das Totenbuch am häufigsten vertreten; zu den Sprüchen, die die Zeremonien begleiten, finden sich öfters Parallelen im Tempelritual.

¹ I, 11 ff. z. B. wird ein Nut-Text auf Šw gedeutet.

² = Mar. Abyd., Ritual S. 26.

1. Pyramidentexte.

a. Tagesstunden.

I 11	vergl. Pyr. 823
I 24	= Pyr. 824
I 25	= Pyr. 824
I 27	vergl. Pyr. 723
I 32	= Pyr. 824
II 12—13	= Pyr. 835
16	= Pyr. 20 d
21	vergl. Pyr. 886
III 14	= Pyr. 865 e
V 7	vergl. Pyr. 837
48	= Pyr. 638 e
53—54	= Pyr. 580 e = Tb. 148, 32

b. Nachtstunden.

XIII 29—32	= Pyr. 22—23
43—60	= Pyr. 17 a—18 e
128	vergl. Pyr. 654 b—c
134	= Pyr. 851 a
138—139	= Pyr. 575 a
140—141	= Pyr. 755 a
142	= Pyr. 642 c
143	= Pyr. 1009
XIV 31—32	= Pyr. 476 a ²
70—72	vergl. Pyr. 577 b
XVI 43	vergl. Pyr. 647
XVII 46—63	= Pyr. 24 a—25 c
66—68	= Pyr. 847 a—c
73	vergl. Pyr. 20 b
86—88	= Pyr. 758
95	= Pyr. 590 b
123	= Pyr. 590 c
XVIII 19	vergl. Pyr. 116 a
48	vergl. Pyr. 756

2. Totenbuch.

I 62—63	= Tb. 178, 31
IV 9	= Tb. 172, 43
VI 25—33	= Tb. 69, 5—7
XIV 40—41	= Tb. 26, 6—7
43—44	= Tb. 125, 18
XVI 65—66	= Tb. 137
XVII 118	= Tb. 148
XVIII 53—57	= Tb. 180, 8—10
XX 6—10	= Tb. 172, 7—9.



3. Parallelen aus Mar. Abyd., Ritual, Pap-Berl, 3055, Tempelinschriften Dendera, Edfu, Philae finden sich in

II, 11; II, 39; XIII, 16—27; XIV, 7 ff.; XIV, 43; XV, 30—31; XVI, 8—9; XVI, 16—20; XVI, 26—31; XVI, 125; XVIII, 81.¹

3. Textgliederung.

Die Anlage ist für die Tag- und Nachtstunden nicht die gleiche.

a) Das Durchschnittsschema für I—VI ist:

1. Kapitelangabe   usw.
2. Spruch des Vorlesers.
3. ‚Du triumphierst, o Osiris: . . . es kommt NN. [der Stundenschutzgott] dich zu sehen . . .‘
4. Zeremonie mit Spruch.
5. Klagegedicht der *dr.t.*

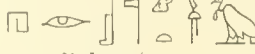
I und II fügen im Anfang noch einen Ritus hinzu.

b) XIII—XVIII sind folgendermaßen disponiert:

1. Ritus mit Spruch.
2. Kapitelangabe.
3. Sprüche und Lieder des Vorlesers und der Klagefrau.
4. ‚Du triumphierst, o Osiris . . . es kommt NN. [der Stundenschutzgott] dich zu sehen . . .‘
5. Erneuerte Kapitelangabe.
6. Sprüche und Lieder des Vorlesers und der Klagefrau.

Stunde XIII und XVII nehmen dabei insofern eine Sonderstellung ein, als bei ihnen zu Anfang vier Riten zu vollziehen sind, während sonst die Durchschnittszahl zwei beträgt.

Die einzelnen Sprüche sind wiederum in Teile gegliedert, meist durch die Anrufungen:

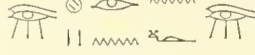
 ‚O Osiris, Erster der Westlichen.‘

 [Sei begrüßt] ‚Heil dir!‘


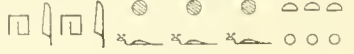

 ‚Erhebe dich!‘

Aber einen strengen Aufbau darf man hier nicht suchen.


Auch refrainartige Wiederholungen finden sich; z. B.:

 ‚Es weine der Weinende [?], laßt uns ihm weinen.‘

Beabsichtigt ist gewiß auch, daß drei Stunden des Tages und drei der Nacht auf den gleichen Vers enden.

I.  }
 V.  } ‚Ha! Ha!‘
 VI.  } Deine
 Feinde
 stürzen.‘

und

XIV.  }
 XV.  } ‚Ich jammere, weil
 du verlassen bist.‘
 XVIII.  } sic

E. Bemerkungen zu dem Edfutext.

I. Orthographie und Grammatik.

Das Stundenritual unterscheidet sich sowohl hinsichtlich der Orthographie als auch bestimmter grammatischer Formen von allen übrigen Texten Edfus. Zwar greifen die Ptolemäertexte nicht selten auf die uralte Orthographie zurück, wie sie uns in den Pyramidentexten vorliegt, indem sie z. B. ein Wort rein phonetisch schreiben, ohne Wortzeichen und ohne Determinative, aber von einer solchen Ausdehnung und Eigenart ist diese Methode in keiner anderen Inschrift Edfus auch nur annähernd wiederzufinden. Die Spätzeit macht sich zwar auch hier auf Schritt und Tritt geltend und nur zu oft zeigt uns gerade die ungewohnte



Schreibweise, wie verwirrt eigentlich der Lautbestand ist, aber es ist zu offen, daß man hier das Prinzip der ältesten Orthographie zur Anwendung bringen wollte, wenn auch das Können hinter dem Wollen zurückblieb.

a. Beispiele orthographischer Besonderheiten.















































a. Alte Orthographie.










































 *ij* ‚kommen‘  XIII, 7, 9;  *ijn* V, 32;






 [Var.  ¹ ] II, 8;  [Var. ]




III, 53. 77. —  [Var. Pyr. ] XIII, 32.




¹ Hier wie im vorhergehenden werden gewiß noch manche Parallelen hinzugefügt werden können.



-  *iw* ‚kommen‘  [Var. ] IV, 10; II, 25
 usw.  [Var. ] XIII, 14; [Var. ] XVI, 36.
-  *ib* ‚Herz‘ I, 70; 71; III, 75; XIV, 65; 66.
 XVII, 109.
-  *it* ‚Vater‘ XVII, 103. —  XV, 64. —  Väter XVII, 118.
-  *itj* ‚König‘ II, 8.
-  *nh* ‚Leben‘ XIII, 27.
-  *nd* ‚heil‘ I, 40.
-  *nd* ‚Busiris‘ II, 52.
-  *wj* ‚einsam sein‘ XIII, 167.
-  *wm* ‚sein‘ XIV, 85; XVII, 58; 59.
-  *wt* ‚erheben‘ XVI, 9. —  I, 14.
-  *wd* ‚heil sein‘ XIV, 13 [Var. D. ].
-  *wdb* ‚Ufer‘ I, 61.
-  *prj* ‚hervorgehen‘ Imperat. XIII, 6; 7; Partiz. XIII, 66, 67. —  [*sdm-f*] II, 7. —  *prr.t* XVII, 10; 11; 28; 35; XVIII, 19; 20. —  *prj-w* [Var. Pyr. ] XIII, 31.
-  *fnd* ‚Nase‘ XIV, 25 [Var. ]; XV, 28.
 I, 59.
-  [*mr*] *mj* ‚wie‘ XIII, 21 [Var. D. ] 22; XV, 30. —  II, 31 [Var. D. ].
-  *msj* ‚gebären‘ XV, 15.
-  *msdj* ‚hassen‘ XIV, 66. —  XV, 39.
-  *nb* ‚Herz‘ XIV, 85; XVI, 111; 121; XVII, 124; 110; 165. —  IV, 10; 70. —  XIII, 77. —  I, 48; 70.
-  *Nw.t* ‚die Göttin Nct‘ I, 44; XVI, 89. —  IV, 24.
-  *ntr* ‚Gott‘ IV, 29. —  I, 21. —  II, 47; XV, 13.







-  IV, 77; XIII, 106; XIV, 104.
-  *ntr-w* III, 57; XIII, 173; XV, 73; XVII, 123. — .
-  *nd* ‚begrüßen‘ I, 68 (Inf.). —  III, 58; XVIII, 8. —  XVII, 86.
-  *ndrj* ‚leiten‘ XVIII, 48.
-  *R* XIII, 93 [Var. P. ]; II, 31; 35; 66 usw.
-  *Hr* ‚Horus‘ V, 12; XVII, 57; 88; 91; 95 usw.
-  *hs-ut* ‚Gesänge‘.
-  *hwj* ‚beschützen‘ V, 21; XVIII, 39; 44 usw.
-  *hpr* ‚werden‘ XV, 12; 51; XVII, 166. —  XIV, 72.
-  *hmc* ‚Inneres‘ XVII, 66;  *m hmw* IV, 22; XVII, 157.
-  *hstj-w* ‚Feinde‘ V, 59. —  VI, 14; 81.
-  *sbur* ‚süß machen‘ XVI/44.
-  *šnd* ‚Furcht‘ XVII, 136. —  XIII, 89 [Var. D. ]. —  XIV, 65.
-  *šmšw* ‚der Älteste‘ I, 10; 65.
-  *sn* ‚öffnen‘ II, 30. —  VI, 68.
-  *šlb* ‚leben‘ o. ä. I, 32. —  XIV, 12.
-  *šdm* ‚hören‘ XVI, 123 [Var. D. ]. —  XVII, 120.
-  *šmj* ‚gehen‘ XVII, 56 [Var. D. ].
-  *hnm* ‚vereinigen‘ III, 51.
-  *gš* ‚Seite‘ I, 35. —  XV, 89.
-  *tm* ‚nicht‘ I, 47.
-  *tm-tj* ‚vernichtet ist‘ XIII, 173.
-  *Dhwtj* ‚Thot‘ IX, Darstellung. —  XIII, 148.
-  *Ddw* XVI, 93; 132.



b. Seltsam ist die Verwendung von ,  für *dr*,  für , und die Vorliebe von  statt *d*.



 *dr*, 'an' II, 35. —   XVII, 126.



   *dr.tj*, 'die beiden Klageweiber' XV, 96.

  *sdr* XVI, 92.



 *Ndj.t*, 'Ortsbezeichnung' IV, 36. —    *V*, 16. —   XV, 35; XV, 86.

 *ind*, 'traurig' XIV, 96. —  XVII, 109.



 *mdw*, 'reden' XIII, 140; XV, 63. —  II, 63; III, 14.




  *km.t*, 'die Klage' XVIII, 71.



c. Abnorme Schreibungen:



 = *t*. Z. B.:  = *btw*, 'Abscheu' XV, 39.



—   *ntu*, 'euch' XVI, 21. —





  *slm-tu*, 'hört' XVII, 120.




 = *dw*, 'preisen' [ *dw* für *dw*,  für *3¹*].








Z. B.:  [Var. * ] 'dich preisen'






XVI, 41. —  [Var. * ] XVIII, 30.





 [Var. * ] XIII, 174.





  = *dr*, 'vertreiben'   [Var. D. P.

  ] *dr dw* XIII, 25; 26.

   = *ht*. Z. B.:     [Var.


    ] *imjw-ht Wsir* XVI, 33. —

   ] *imjw-ht Hr* XI, Darstellung. —

   ] *m ht*, 'nachdem' II, 39.

   ] *mtuj*, 'Weg' XIII, 157; XIV, 100.





—    ] *sp*, 'Mal'   ] *ntw-wm sp*



[Var. D. ] XVI, 43; XVII, 123. —




*   XV, 9.







        ] *nn'n sp-k* XVI, 125.




Vergl.



   ] *imj sp.t-f* XVI, 120.







 *Bhw.t*, 'Horizont' III, 11 [Var. P. ]; III, 7. —

Varr.:   XVII, 125;   XVI, 35;




  III, 7;   IV, 15. —  ] *Bhw.tj-w*




XVI, 128 [?]³;   II, 45 (?). —  *Bhw.t*

I, 53 [?];   XV, 83 [?].

 *mj*, 'komm!' XV, 64;  XIII, 182;  XIII, 172. —  [Var.  ] XVI, 121;



  III, 60.




 *mj-n*, 'kommt' XVII, 120; 127;  XVII, 148;  XVII, 119.

 als Determinativ⁴ bei  ] *h'w ntr* III, 30;

XIII, 164; XVI, 114.

Bei 't  XIII, 129.




Bei *htj.t*  ] *srk htj.t* I, 15.




Ganz unerklärt ist dies Zeichen bei *stj* 'Geruch':   V, 31; III, 33;  III, 28, 33.

b. Grammatisches.




Von den grammatischen Eigenheiten verdient am meisten Beachtung die Verwendung von *kw* für die pron. 2 sg. masc. absolutum, die sich sonst nur in den Pyramidentexten findet. Vergl. Ä. § 90A.


Einwandfreie Belegstellen sind u. a.:



  ] *hwj-sn kw*, 'sie schützen dich' V, 21.




  ] *shp kw ntr-w*, 'dich erfreuen die Götter'

XIV, 59, vergl. XIII, 176.



  ] *dw' kw shm-w*, 'dich preisen die

shm' [Var. D. * ] XVI, 41; XIII, 174.

 ] *p'd-n-s kw*, 'es [das Hornsaug] macht dich *p'd'* XVIII, 19.

  ] *sbhw kw rh.tj*, 'dich verklären die *rh.tj*' XIII, 175.

¹ Vergl. auch die späte Schreibung *wch* statt *wjh* 'grünen'.

² Wohl veranlaßt durch die Verwechslung von *sb-gb* in . Vergl. auch ] *sp.t ntr* 'Gottesgan'.

³ Oder aus *hr.tj* verderbt?

⁴ Sonst nie in den späten Texten

bbj kw ,ich betraue dich'
XIV, 97.

ts kw ,erhebe dich!' [Var. P.]
XIV, 36.

smšj kw ,dir dienen' XIII, 105.

Daneben sind freilich auch die Formen *tw* im Gebrauch, die geschrieben werden.

hwt-š[n] tw ,sie beweinen dich'
XVII, 108.

wt-n-f tw ,es hat dich erzeugt'
XIV, 15.

uts tw ,es tragen dich . . .' XIII, 123.

šw' b-š tw ,sie reinigt dich' XVII,
42; XV, 70.

Beide Formen können im selben Satzgefüge nebeneinander gebraucht werden.

šb kw b-w imtj-w b tw b-w bbtj-w ,die westlichen *bw* preisen dich, die östlichen *bw* beklagen dich' XVI, 52—53.

rjś kw ts tw ,erwach du und steh auf!' XV, 34.

In einigen Fällen liegt möglicherweise eine Verwechslung von mit *k* suff. 2. sg. masc. vor; vergl. z. B. XIII, 179—180; doch wird dadurch die Tatsache nicht berührt, daß *kw* wirklich als pron. absol. 2. masc. allenthalben verwendet wird, und zwar ausschließlich hier, und nie wieder in einem anderen Edfu-Text.

Bei dem Demonstrativ haben sich teils die allerältesten Formen bewahrt, teils finden sich jüngere Bildungen.

pw, plur. *ipw*:

ntr-w ipw ,diese Götter' I, 61; XIII,
14; XVI, 20; 26.

ipw steht des öfteren für *pw*, z. B.:

wš-k pw ,und du wirst heil,
XV, 20.

šn.t pw ,die Schwester nämlich'
III, 69.

[hpr]rn-šn pw ,da [wurde] ihr Name' XIV, 72. Vergl. XV, 13; XV, 90; XVIII, 43, 46 usw.

pj meist geschrieben:

šw pj hn' Tfnt' Šw nämlich und *Tfnt'* II, 14.

mšdj-k pj hwt-k pj ,was du hassest — was du verabscheust' XV, 39; 41; 42.

Hr pj ,Horus nämlich' II, 60.

n' irj-šn pj ,das was sie getan haben VI, 17. Vergl. V, 22; 24 usw.

pwj:¹

hrw pwj ,dieser Tag' V, 42; XIII, 113.

wdb pwj ,dieses Ufer' XV, 86.

šlm pwj ,o du *šhm'* I, 43.

m rn-j pwj ,in diesem meinem Namen' V, 54, 56.

ih.t nb.t twj ,alle Dinge nämlich' XIV, 9.

pwjnn:¹

š-k pwjnn ,dieser dein Sohn' I, 29.

ir.t twjnn n.t Hr ,dieses Auge des Horus' XIII, 39.

iš.t f twjnn wr.t 3.t ,dieser sein großer Sitz (?)' XIII,
112. Vergl. XIII, 118.

pn, dabei *ipn* auch für den Singular:

k.k ipn ,dieser dein Ka'.

pf:


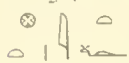
grh pfj ,jene Nacht' XVII, 155; vergl. XIV, 87 usw.

Dabei *ipf* auch für den Singular:


grh ipf ,jene Nacht' I, 53, 54, 62.

bw ipf ,jener Ort' I, 61.

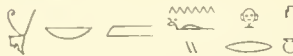
¹ Vereinzelt auch sonst in Edfu.

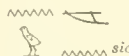
 *wr.t itf* [?] ,jene Grosse' III, 58.
 *nw.t itf* ,jene Stadt' IV, 19.

n3, einziges Beispiel:


 *hr n3 irj-sn* ,wegen dessen,
 was sie getan haben' VI, 17.

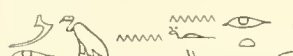
nw, belegt in:

 *nb n nf hr nw*
 ,Herr in diesem und jenem' IV, 25.¹

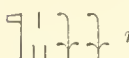
 *nw mrj-k* ,dies, was du liebst'
 XVI, 108. Vergl. IV, 20.

nf:

 *is-wt ... nf* ,jene Sitze' XIII, 102;
 103.

 *m3-tn nf irj(.t)n*
Hr ,Seht das, was Horus getan hat' XVII,
 95. Vergl. XVII, 91; XVIII, 58.

nn:











 *ntr-w nn* ,o ihr Götter' XIII, 8.

2. Lexikalische Bemerkungen.

Der oft seltsamen und inkonstanten Schreibungen und des schwankenden Gebrauches wegen sind hier die für ,klagen, weinen' u. ä. zu belegenden Worte zusammengestellt.


h3 [Pyr.  ,z. B. 550^b].


a. Schreibungen:

 *h3* IV, 32. —  II, 67; XIII, 74;
 XVII, 127 usw. —  XIV, 104. —
 XIII, 109. —  XIII, 143. —
 XVII, 156. —  XIV, 101. —
 XIV, 60. —  XIII, 130. —
 III, 55.


b. Bedeutung und Gebrauch.


1. absol. klagen, weinen:

 *h3 sn u m3*? ,sie klagen,
 weil . . .' III, 55.


 *h3-s m hr-k* ,sie klagt
 vor dir' IV, 43.


2. e. c. n. um jemand klagen:

 *h3-n n-f* ,laßt uns um ihn
 klagen, XVII, 127; 148.


 *h3-sn n-k* ,sie klagen um
 dich' XIII, 109.


3. e. c. acc. jemanden beklagen:


 *h3 sw mw.t-f* ,seine Mutter
 beklagt ihn' XIII, 130.


 *h3-sn kw* ,sie beklagen
 dich' IV, 32.

Als Substantiv:

 *h3* ,die Trauer'. *h3.t* ,Klagefrau'
 s. oben S. 6.






Vielleicht ist  in einigen
 Fällen eine Variante von *h3*. [in anderen Fällen
 ist es sicher eine Schreibung von *h3* ,jauchzen',
 z. B. II, 9], vergl.:

 I, 46 ,ich klage vor dir'
 mit

 ,sie klagt vor dir' IV, 43.


hwt.

a. Schreibungen:


 XVIII, 57 (einmal). —  XVIII,
 108. —  XIV, 89; XV, 87. — 
 II, 5. —  XIII, 167; XVIII, 77.

b. Bedeutung und Gebrauch.

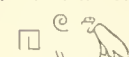
1. absol.:

 *hwt-n-j n w'j-f* ,ich
 jammere, weil er verlassen ist' XIII, 167;
 XIV, 85.

2. e. c. n.:

 *hwt-sn n-k* ,sie jammern
 um dich' XVIII, 57; XVII, 128.

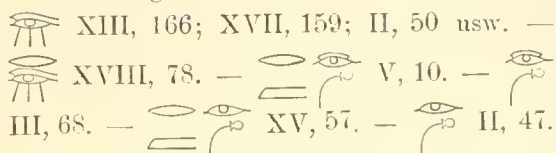

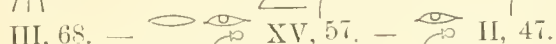
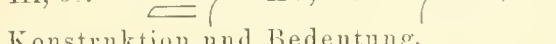
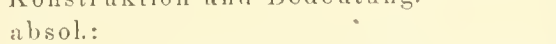

3. e. c. acc.:

 *hwt-sn tw* ,sie bejammern
 dich' XVII, 108.

¹ Gebräuchliche Wendung in den Ptolemäertexten; aber meist als ,*nb n nf mj nw*'.

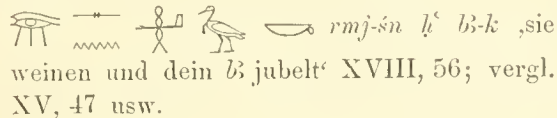
rmj ,weinen‘.

a. Schreibung:¹

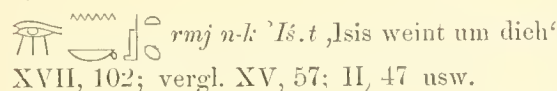
 XIII, 166; XVII, 159; II, 50 usw. —
 XVIII, 78. —  V, 10. —  III, 68. —  XV, 57. —  II, 47.

b. Konstruktion und Bedeutung.

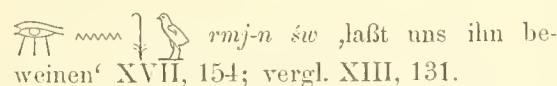
1. absol.:

 *rmj-sn h' b-k* ,sie weinen und dein *b* jubelt‘ XVIII, 56; vergl. XV, 47 usw.

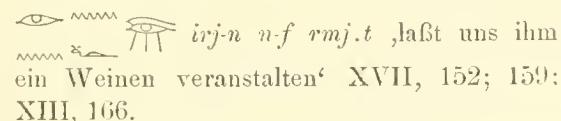
2. c. c. n:

 *rmj n-k 'Is.t* ,Isis weint um dich‘ XVII, 102; vergl. XV, 57; II, 47 usw.



3. c. c. acc.:

 *rmj-n sw* ,laßt uns ihn beweinen‘ XVII, 154; vergl. XIII, 131.

4. *irj.t rmj.t* ,ein Weinen veranstalten = weinen‘:²

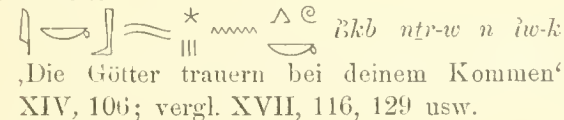
 *irj-n n-f rmj.t* ,laßt uns ihm ein Weinen veranstalten‘ XVII, 152; 159; XIII, 166.

bbk [Pyr. , z. B. 836 e].

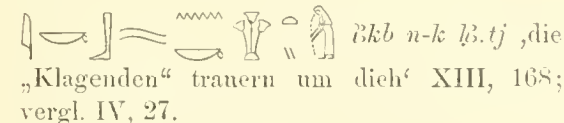
a. Schreibung fast ausschließlich  XIV, 107; XIII, 145 usw. —  XVII, 149.³

b. Bedeutung und Konstruktion.

1. absol.:

 *bbk ntr-w n iw-k* ,Die Götter trauern bei deinem Kommen‘ XIV, 106; vergl. XVII, 116, 129 usw.

2. c. c. n:

 *bbk n-k b.tj* ,die „Klagenden“ trauern um dich‘ XIII, 168; vergl. IV, 27.

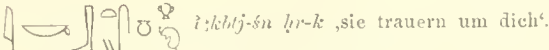
3. c. c. acc.:

 *bbk-sn tw* ,sie be-

¹ Roch. E. 1 201: ; 205: .

² Ein Unterschied im Gebrauch von *rmj* und *irj.t rmj.t* läßt sich nicht feststellen.

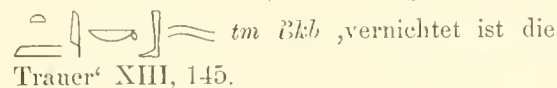
³ Roch. E. 201 .

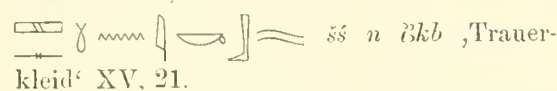
⁴ Roch. E. 201 die erweiterte Form *iskbtj* c. c. *hr*  *iskbtj-sn hr-k* ,sie trauern um dich‘.

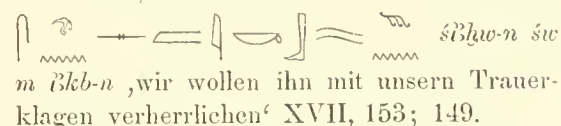
⁵ Roch. E. 201. .

trauern dich‘ XIII, 171; vergl. XVII, 103; XIV, 97 usw.⁴

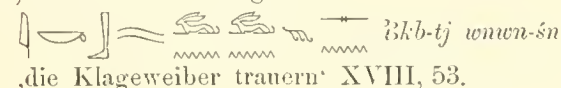
Als Substantiv: Trauer, Trauerklage.

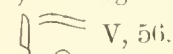
 *tm bkb* ,vernichtet ist die Trauer‘ XIII, 145.

 *ss n bkb* ,Trauerkleid‘ XV, 21.



 *sbkw-n sw m bkb-n* ,wir wollen ihn mit unsern Trauerklagen verherrlichen‘ XVII, 153; 149.

Die ,Trauernde‘ = Klageweib.⁵

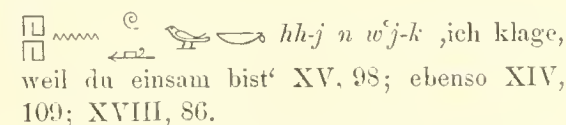
 *bkb-tj unwn-sn* ,die Klageweiber trauern‘ XVIII, 53.


 V, 56.

hh ,klagen‘.

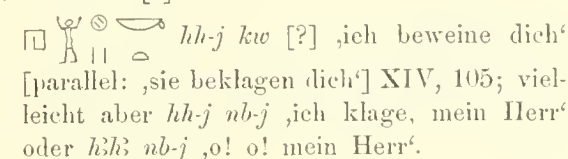
In der Schreibung nicht zu unterscheiden von dem Ausrufe *bb*; bei beiden wechselt  mit , so daß in einigen Fällen unentschieden bleibt, was gemeint ist.

Gebrauch: 1. absol.

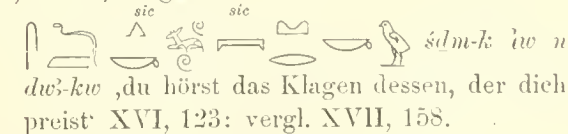
 *hh-j n w'j-k* ,ich klage, weil du einsam bist‘ XV, 98; ebenso XIV, 109; XVIII, 86.

Vergl.  *hw-j im m hh n ij-k* [?] ,ich bin da in Klagen ob deines Kommens‘ [?].

2. c. c. acc. [?]:

 *hh-j kw* [?] ,ich beweine dich‘ [parallel: ,sie beklagen dich‘] XIV, 105; vielleicht aber *hh-j nb-j* ,ich klage, mein Herr‘ oder *bb nb-j* ,o! o! mein Herr‘.

iw ,weinen, klagen‘.

 *sdm-k iw n dw-kw* ,du hörst das Klagen dessen, der dich preist‘ XVI, 123; vergl. XVII, 158.

,meine Augen weinen'
XV, 94.¹

Dasselbe?:

ib-k iw ,dein Herz ist traurig'
I, 70; vergl. Roch. E. I, 204: ,ihr Herz ist in der großen Trauer der Schwestern'.

iwḥ.

iwḥ-j išk nb-j ,ich beklage meinen Herrn' XVII, 115.

irj-n-šn iwḥ n k3-k ,sie klagen deinem Ka' IV, 18.²

imw ,Weherufen'.

irj-n-j imw r p.t ,ich erhob ein Wehe bis zum Himmel' II, 54; vergl. Roch. E. I, 204: *šbḥw-šn b3-k m imw* ,sie verklären deine Seele mit Weherufen'; ebend.: ,sie wehklagen dir'.

Meist aber in Verbindung mit *ib* ,Herz': ,traurig sein'.

imw m ib-j mw m . . . j ,Trauer ist in meinem Herzen, Wasser in meinen Augen' XIV, 99.

šn.t-k im-j n imw ib ,deine Schwester bin ich, die Herzensbetrübt' XVII, 133.

XVII, 105; XVII, 187; III, 75; XIII, 170.

ind.

inj-šn n-k ib-w nb-w m ind ,sie bringen dir alle Herzen in Trauer' XVII, 109; ähnlich XIV, 96.

[Ich weine] *m nḥw n*

ind kd ,in der Klage der mit trauerndem Wesen' XIV, 98.

wj ,verlassen, traurig sein'.

hwt-n-j n w'j-f ,Ich klagte, weil er verlassen war' XIII, 67; XIV, 89.

w'j-šn n w'j-k ,sie sind traurig, weil du traurig bist o. ä.' XIII, 169; vergl. XIV, 109; XVIII, 86; XV, 98; XV, 84.

ph3.t [?]³ ,Klagegeschrei'.

Sonst in der Spätzeit vom schrillen Laut der Sistrren, z. B.:

,ich schüttelte sie [die Sistrren] dir und sie stoßen ein Geschrei aus' Roch. E. I, 101; vergl. I, 190 usw.

hwt-j m ph3.t r p.t ,ich jammerte in Klagerufen bis zum Himmel' XV, 87.

irj-n-j imw r p.t ph3.t n imj-w dw3.t ,ich erhob einen Weheruf zum Himmel, ein Klagegeschrei zu den Bewohnern der Unterwelt' II, 54.

mr ph3.t ,krank vor (an) Klagen' III, 70.

nḥw ,klagen'.⁴

nḥw tw Ddw ,Ddw beklagt dich' XVI, 133; vergl. XIII, 170.⁵

Substantiv: [Ich weine] *m nḥw n ind kd* ,in der Klage der mit trauerndem Wesen' XIV, 98.

¹ Vergl. IV, 3 und Roch. E. I 204: ,Sie weinen um dich'.


² Vergl. Roch. E. I 204: ,Sie klagen dir'.

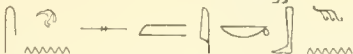
³ Die Lesung ist unsicher; ältere Schreibung *dnj*? die ptolemäische Schreibung legt mehr eine Endung *3t* nahe.

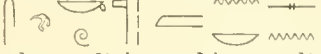
⁴ Ältere Schreibung

⁵ Roch. E. I 201 e e. n

sḥw.

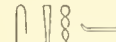
Hier meist in der Bedeutung: Durch Trauerlieder verherrlichen. Daher XVI, 92 die Schreibung 

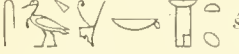
 *sḥw-n ḥw m ḥkb-n* ‚laßt uns ihn durch unsere Klagen verklären‘ XVII, 153.

 *sḥw-kw ntr-w m nb-ḥn* ‚dich verklären die Götter als ihren Herrn‘ XVII, 110; vergl. IV, 33; parallel *ḥ*.

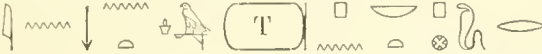
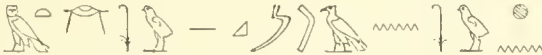

Substantiv:


 *ḏ-ḥn n-k sḥw-wr-w* ‚sie sagen dir die großen Verklärungen‘ XIV, 103.

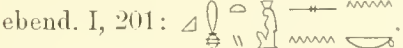
sḥḥ [Pyr. ], z. B. 898; 1004].

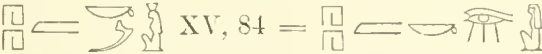

 *sḥḥ n-k Nb.tḥt* ‚Nephtys ruft dir zu‘ XVII, 102; meist parallel mit *rmj* ‚weinen‘; vergl. XVII, 151; XVIII, 55—56.


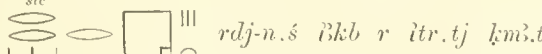
kmḥ ‚beklagen‘; vergl. Pyr. 313^{a-b}:



 ‚die Schwester dieses Teti, die Herrin von P. ist es, die ihn beweint, es beklagen ihn die *ḥm.tj*, die den Osiris beklagen‘.

Roch. E. I, 200:  *kmḥ.tj n Twer kmḥ.tj¹-ḥn n-k*

‚die Klageweiber von Abydos beklagen dich‘; ebend. I, 201: 









 XV, 84 =  XVII, 131 ‚ich weine in Klagen‘ [?].


 *rdj-n.ḥ ḥkb r ḥtr.tj kmḥ.t*



‚sie [?] erhob ein Weinen an den *ḥtr.tj*, ein Klagen an den Tempeln‘ XVIII, 71.¹


 *kmḥ.t* ‚die Klagende‘ III, 70.

3. Schreibfehler.



Der Text wimmelt von Schreibfehlern, und keine andere Inschrift aus der Ptolemäerzeit ist mir bekannt, die derart durch die Nachlässigkeit des Vorzeichners oder Steinmetzen oder Schreibers der Vorlage verderbt ist. Die gewöhnlichen und erklärlichen Verwechslungen, wie  statt ,  statt  usw. kommen hier in unerlaubter Ausdehnung vor und daneben andere, deren Entstehung ganz dunkel zu sein scheint: Wie kann man z. B.  statt  schreiben und umgekehrt, wie  mit  vertauschen, da auch die hieratischen oder demotischen Äquivalente der betreffenden Zeichen voneinander vollkommen verschieden sind?

Derartige unbegreifliche Vermengungen der Zeichen erschweren das Verständnis der Texte natürlich ungeheuer und machen es, wo sich keine Parallelen finden und der Zusammenhang nichts ergibt, oft unmöglich, da man gar nicht weiß, ob auch zu lesen ist, was da steht. Wer könnte z. B. folgende Proben ohne Parallelen entziffern:

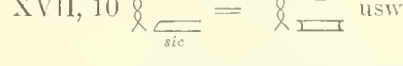
III, 7  = * 

. Parallele: 











XIII, 172  = *h*; *nb-j mj n rppj.t-k* Parallele: XVIII, 81.

XIV, 27  = * 








































































. Parallele: 



XVII, 10  usw.



Im einzelnen stehen:



- 1.  statt  XIV, 27; XVI, 108; vergl. XV, 84.
- 2.  XXIII, 149.
- 3.  XVII, 92.
- 4.  III, 7.
- 5.  XIV, 46.
- 6.  XVI, 133.
- 7.  XIV, 83.
- 8.  III, 7; XV, 55; XVI, 92; XVII, 29.
- 9.  XVIII, 27.

¹ Roch. I. 166 heißt Nephtys  mit herrlichen Klagen — und schönen Verklärungen‘.

-  statt 1.  XIII, 74; XIV, 104; XV, 45.
 2.  VI, 28.
 3.  VI, 48; XIII, 77; XVII, 125; XVIII, 81 usw.
-  statt 1.  XVII, 103.
 2.  XIII, 165; III, 7.
 3.  XIV, 12.
-  statt 1.  in  statt *   III, 14; XIII, 140.
 2.  XV, 15.
 3.  XV, 88.
-  statt 1.  VI, 37.
 2.  II, 24.
 3.  XIII, 116; 128; XIV, 39 usw.
 4.  XIV, 17; 28; XVII, 54.
-  statt  XVIII, 30.
-  „  XIII, 13.
-  „ 1.  XV, 47.
 2.  XIII, 96.
 3.  XIII, 18; XV, 9.
 4.  XIV, 49.
 5.  XIV, 16.
 6.  XIII, 164.
 7.  XIII, 111.
 8.  XVII, 58; 125.
-  statt 1.  XIV, 26.
 2.  XVIII, 32; 33.
-  „  XVII, 84.
-  „ 1.  IV, 50.
 2.  XVI, 101 usw.
 3.  XVII, 62.
-  „ 1.  II, 39.
 2.  XVIII, 77.
-  „ 1.  IV, 12; V, 18; XIII, 73 usw.
 2.  XIII, 154; XIV, 87 usw.
-  „ 1.  XIII, 113.
 2. in  statt  III, 73.
 3.  XVII, 62.
-  „ 1.  oft.
 2.  II, 16.
-  „ 1.  oft.
 2.  XIII, 68.
-  „ 1.  XV, 50; XVI, 13.
 2.  XVI, 87.
-  „ 1.  XVI, 68.
 2.  XVII, 57; XIV, 63.
-  „ 1.  XVIII, 23.
 2.  statt *m3* XIII, 92.
-  „ 1.  IV, 56; XVII, 33.
 2.  XVII, 101.

 statt  XVII, 78; XVIII, 41.

 statt  IV, 35; V, 19.



 „ 1.  XVI, 89.

 „ 2.  XVII, 56.



 „ 3.  XIII, 40.

 „  IV, 21.

 „  II, 38.

 „  II, 38.


 „  VI, 30.


 „ 1.  XVI, 6.


 „ 2.  statt  II, 39.

 „  usw.

Auslassung von Zeichen oder auch Zeichen-
gruppen sind nicht selten, so fehlt z. B.:



 in XIII, 18.

 in XIV, 77; XVIII, 79.

 in XIII, 95; XV, 74; XVI, 127; XVII, 108; 124; 149.

Satzteile fehlen: VI, 37; XIII, 89; XVI, 68; XVIII, 60.


Falsche Zeichenstellung ist unter anderm zu konstatieren in:

II, 39  statt .

VI, 41  = *tw3*.

XIII, 171  = *rpj.t*.

IV, 32  = *sn*.

XVIII, 17  = *nf*.

Nicht ohne Bedeutung wird es sein, daß die Fehler in den Texten der Nachtstunden auf Süd- und Südostwand am häufigsten sind; das Tagesstundenritual ist bedeutend kürzer und so konnten auf der Nord- und Nordostwand breite Kolumnen mit großen Hieroglyphen verwendet werden, während auf der gegenüberliegenden Seite ein ungefähr doppelt so großer Text auf gleichem Raum untergebracht werden mußte, wodurch die Zeichen oft nahe zusammengerückt wurden und Versehen sich leichter euschleichen konnten; für die Häufigkeit und vor allem die Art der Verschreibungen ist das allerdings keine genügende Erklärung.

E. I.	E. I.	E. I.
45.	<i>nd[tj] n ntr-w šwr-f mk.t</i>	Schützer der Götter, der den Schutz vermehrt.
46.	<i>ijn-j h3-j m hr-k</i>	Ich komme und klage vor dir,
47.	<i>tm wrd lb-j n rmj.t-k</i>	Mein Herz wird nicht müde, dich zu beweinen.
48.	<i>hns-j mr-w ntr wr nb-j</i>	Ich durchzog die Seen, großer Gott, mein Herr;
49.	<i>ij-j irj h3-j</i>	Ich kam, du Schöpfer meines Ka [?].
50.	<i>hb-n-j Ndj.t m ššj-t</i>	Ich durcheilte <i>Ndj.t</i> in der Nacht.
51.	<i>hln-j m prj Nwnw</i>	Ich suchte beim Hervorkommen des Ozeans
52.	<i>lmj mw grh-f [?]²</i>	im Wasser befindlich seine [?] Nacht.
XV, 83		
53.		Ich machte <i>ip</i> den Horizont [?] am Flusse.
54.	<i>grh pf u nšnj ³</i>	In jener Nacht des großen Schreekens.
55.	<i>irj-n-j [?] ntr m . . f</i>	Ich tat⁴ den Gott in sein
56.	<i>huj-n-j m h3.t tpj</i>	Ich schützte
57.	<i>hpr-n-j m</i>	Ich wurde zu
58.	<i>irj-n-j [?] tpj-f r ršj</i>	Ich tat sein gen Säulen.
59.	<i>rdj-nj . . r fnd-f</i>	Ich gab Wind an seine Nase.

¹ XV, 81 ² Ob für *grh pf* ?
 ³ *ipnj . . . m-ht trw.* ⁴ Oder 'ich beweinte'? statt ?
 ⁵ Vergl. V, 21 . . . ; vergl. IV, 153.

E. I.	E. I.	E. I.
60.	V, 36 	daß er lebte und seine Kehle geöffnet wurde . . . in seinem <i>dšr</i> ?
61.	<i>hr bw pf hr wlb Ndj</i>	an jenem Ort, auf dem Ufer von <i>Ndj</i> , ¹
62.	<i>grh pf n sšt wr</i>	in jener Nacht des großen[?]
63.	<i>wl šgr m šbh.t šps.t</i>	wo Schweigen im herrlichen Tor geboten wurde [?].
64. ⁴ <i>hr-k ntr m ntr dwš</i>	Heil dir [?] du Gott unter den fünf Göttern,
65.	<i>šmšw n Gb</i>	<i>šmšw</i> des Geb.
66.	<i>hh šš m hr-k</i>	Jubel Verehrung vor dir
67.	<i>in ntr-w ipw šh-w šhwtj-w</i>	von jenen Göttern, den herrlichen, horizontalen [?]
68.	<i>iw iw'-j . . . [?] r nd.t hr-k</i>	Es kommt mein Erbe[?] . . . um dich zu begrüßen.
69.	<i>šh'-n-f hr n psd.t</i>	Er hat das Angesicht der Neunheit erfreut.
70.	<i>š 'nh-tj nb-j ib-k iw</i>	Sieh, du lebst mein Herr, dein Herz (aber) ist traurig,
71.	<i>ts-tw mk ib-k žw</i>	erhebe dich und sieh, dein Herz ist froh.
72.	<i>mš hrw-k ub-j mš-hrw-k</i>	Du triumphierst, mein Herr, du triumphierst.
73.	<i>hšh hftj-w-k hr</i>	O! o! deine Feinde stürzen.

¹ Vergl. Pyr. „Sie fanden Osiris . . . in *Ndj*“; Ttb. 146 „Auf jenem Berge *Ndj*“.

² Vergl. Tb. Nav. 178, 31

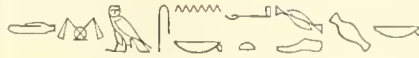
³ Br. Thes. 770:

⁴ Der Text ist wohl verderbt; mau erwartet: *nd hr-k*; vergl. die Schreibung von *nd* in 68.

E. II.

13. ^{sic} → 1
14. ^{sic} → 1
15. ^{sic} → 1
16. ^{sic} → 1
17. ^{sic} → 1
18. ^{sic} → 1
19. ^{sic} → 1
20. ^{sic} → 1
21. ^{sic} → 1
22. ^{sic} → 1
23. ^{sic} → 1
24. ^{sic} → 1
25. ^{sic} → 1
26. ^{sic} → 1
27. ^{sic} → 1
28. ^{sic} → 1

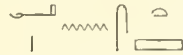
Pyr. 835



Šw pj hn' Tfn.t hm-k

dj-šn 'wj-šn k-k

Pyr. 20 d.N.



hnj-šn n-k k-k r-hn'-k

dj šnb.t-k m-ht-k

hṭp r-k wšš r-k nb ntr-w

m in[t] n-k k-k ipn

Pyr. 886



wts-tw ib-k n-k

... R' wts-f-tw

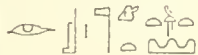
mš 'hrw-k Wššr hntj imntj-w mš
hrw-k

iw hpj iw r mš-k

šhr-f n-k šbj-w r-hft hr-k

D. II.

rdjt bk in 'Imšt. dd mdw



E. II.

Sie vereinen dir deine Glieder,

Šw [nämlich] und Tefnut,

sie legen ihre Arme um dich,

sie schätzen dich vor dem šgb des Armes des Seth.

Sie bringen dir deinen b' zu dir.

und dein šnb.t wird hinter dich gesetzt.

Sei zufrieden, sei wšš, o Herr der Götter,

über das, was dir dieser dein Ka bringt;

du bist stark und wšš darin ewig.

Erhebe dich, dein Herz ist dir,

... Re, er erhebt dich.

Du triumphierst, o Osiris, Erster der Westlichen, du triumphierst.

Es kommt Hapi, dich zu sehen.

Er wirft dir die Feinde vor dir nieder.

Amset gebe bk Öl. Rezitieren:

Osiris, Erster der Westlichen.

¹ Mar. Abyd. I. c.

² Vergl. XVIII, 20/21

E. II.

- 29.
- 30.
- 31.
- 32.
- 33.
- 34.
- 35.
- 36.
- 37.
- 38.
- 39.
- 40.
- 41.
- 42.
- 43.
- 44.
- 45.

D. II.

-
-
-
-
-
-
- Bhw.tj dr Bhw.t*
- m^c hrw-k m^c bn-k [?] hr-k*
- wtw-tw b-tj m R^c*
- šhm-tj m hprj*
- m-ht h^cj itn . . . hr šnb.t-k*
- hnm štw.t-f m . . . k*
- srjs ntr m htp*
- nhsj ntr m b'g-f*
- b Wštr s.t-k imj*
- ink šn.t-k 'Is.t*
- šm-j n-k wš-w.t imjw bhw.t [?]*

E. II.

Ich öffne dir deine Augen,
 ich öffne dir deine Ohren,
 daß du heil seiest [?] wie Re
 am Morgen
 in seinem Namen bk-Öl.
 Zu rezitieren: Heil dir, ...
 Re vereinigt sich mit dir,
 du vereinigst dich mit dem Lichte
 des Strahlenden am Hori-
 zont,
 du triumphierst, es wird dein
 ...¹ zu dir gebracht
 Erhebe dich! du bist b als
 Re,
 Bist stark als Chepre,
 nachdem die Sonne . . . gелеuch-
 tet auf deine Haut.
 Ihre Strahlen vereinigen sich mit
 deinen Augen,
 es erwacht³ der Gott in Frie-
 den,
 es erwacht der Gott aus seiner
 Schwäche.
 O Osiris! Deine Tochter bin
 ich,
 ich bin deine sn.t, die Isis.
 Ich gehe dir die Wege der am
 Horizont [?] befindlichen

¹ Ob *bnw.t* Süßigkeit?

² Vergl. B. Phil. 122 ; siehe auch oben II 2.

³ Eig.: wird geweckt.

E. III.

10. ^{sic} ^{sic}
- 11.
- 12.
- 13.
14. ^{sic} *
- 15.
16. ^{sic}
17. ^{sic}
18. ^{sic}
19. ^{sic}
- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
24. ^{sic}

P. III.

-
-
-
-
- Pyr. P. 865 e.
-
-

- ššm-k n imj-w hr.t-ntr*
- iw irj-n-k hbj.t n . . . w*
- iw rdj-n-k pwt m 3wt n
ih-w*
- iw špdd-n-k 'nh n rhjt*
- drp-n-k itr.tj*
- iw inj-n-k n-šn k3-w*
- iw 'b-n-k n-šn špšš*
- iw irj-n-k n-šn*
- km3-k n-šn df3-w*
- nd hr-k n-k 'nh ntr-w n-k
imj³ tr r 3w*

E. III.

- Du kommst hervor aus dem Tor
der *šbh.t-Hr* [?]
- und stehst da auf dem *idb* des Ho-
rizontes.
- Du bringst, was du bringst auf
deinen Armen,
- du bringst Leben auf deinen Armen,
- du richtest Befehle an die Götter,
- gibst Leitung den Bewohnern der
Nekropole,
- du bereitest den . . . ein Festopfer,
- gibst *pwt*-Brote als Opfer den Ver-
klärten,
- bereitest Getreide den *rhjt*.
- Du speisest die *itr.tj*.
- Du bringst ihnen Nahrung.
- Du spendest ihnen Vorräte.
- Du bereitest ihnen
- Du schaffst ihnen Speisen.
- Heil dir! Herr [?] des Lebens;
die Götter

¹ Die eigentümliche Schreibung mit findet sich häufig in *pwt* 'Urzeit'; vergl. Br. Thes. 713—14 und sonst.
² Ob verschrieben für *nh*?
³ 'Dir gehörig?'

E. III.

- 42.
- 43.
- 44.
- 45.
- 46.
- 47.
- 48.
- 49.
- 50.
- 51.
- 52.
- 53.
- 54.
- 55.
- 56.
- 57.
- 58.
- 59.
- 60.

E. III.

- rdj.t sntr in hpy dd mdw*
- k3 Wsir hntj imtj-w*
- mn n-k mwr prj m it-k Gb*
- ir... sn m tr-k*
- m rn-f n sntr*
- Dd mdw in drt*
- ts-tw 'h' 'Inpw*
- prj-n hknw m...f*
- ts-tw shu [?] tw mw.t-k*
- hnm-s tw m 'nh*
- ts-tw ms-s [?] ntr-w šntj*
- Bkb-šn n ij-k*
- ts-tw šbh-w-kw šntj*
- rhtj h3-šn n m3[-k]*
- ts-tw šw k-k Hr*
- šw šb n ntr-w m3-šn šw*
- nd hr-k wr.t tf [?]*
- šhm h3.t-s irj[t] šhm-w*
- VI, 53.

E. III.

- Hapi sende Weihrauch. Re-
zitieren:
- O Osiris, Erster der Westlichen,
- nimm dir das *mwr*, das aus deinem
Vater Geb hervorkam.
-
- in seinem Namen: *sntr*¹.
- Die *drt* spreche:
- Erhebe dich! Anubis steht da,
- hknw*-Öl kommt aus seinen Augen.
- Erhebe dich! Deine Mutter um-
armt dich.
- Sie versieht dich mit Leben.
- Erhebe dich! Sie bringt die Götter,
die *sn.tj*.
- Sie weinen bei deinem Kommen.
- Erhebe dich! Deine *šn.t* ver-
klären dich.
- Die *rhtj* klagen bei deinem An-
blick.
- Erhebe dich! Schutz deines Ka
ist Horus.
- Die Götter freuen sich, wenn sie
ihn erblicken.
- Heil dir! Du Große [?]
- mit starkem *h3t*, die die *šhm* schuf.
- O mein Herr, komm zu mir, komm
hervor von *Ddw*.

¹ Wortspiel *sn-tr* und *sntr*.

² Vergl. unten IV 19?

E. III.

- 61.
- 62.
- 63.
- 64.
- 65.
- 66.
- 67.
- 68.
- 69.
- 70.
- 71.
- 72.
- 73.
- 74.
- 75.

E. III.

- ist mw.t-k mrj[t]-k*
- XIV, 81
-
- 82
-
- šw-f šdr nn km-n-f*
- ij-n hr Bkb*
- dwš-šn p.t r t*
- m hn ir-šn [?]²*
- rmj n-k hm.t m Ddu*
- šn.t pw m t wr [?]*
- kmš.t pj mr pbš.t*
- hwš m 'nhtj-j*
- š-kw imw ib r-j*
- mr-n-š šnm n.t t*
- iš hm.t-f wr irj-n-k r-j*
- hb-n-j šhw.t [?] m imw ib*

E. III.

- Sieh, ich bin ja deine Mutter, die du liebst.
- O wohin?
- Wohin gehst du?
- vollendet nicht.
- Es kommen und klagen.
- Sie preisen sein . . . vom Himmel bis zur Erde¹
-
- Es weint um dich die Frau in *Ddu*,
- die Schwester in Abydos,
- die ‚Klagende‘⁴, krank von Klagen.
- Feuchtigkeit ist in meinen Augen⁵.
- Dich beklagt trauernden Herzens
- Sie ist krank vor Trauer über [ihren] Gemahl.
- Siehe seine Frau . . .
- Ich durchzog den Horizont[?]⁶ betrübt des Herzens.

¹ Vergl. unten XIII, 81, 82, 85.

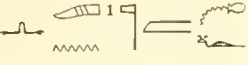
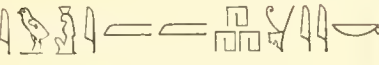
² Ob verschrieben für *ir-šn*?

³ Hathor heißt R. Phil. 92

⁴ Geschrieben wie: *š* *mdw* ‚laut an Stimme‘.

⁵ Vergl. XIV, 99 d. h. ‚ich weine‘; XVIII, 73.


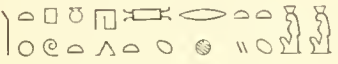

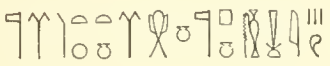
⁶ *hr.t*?



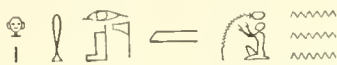
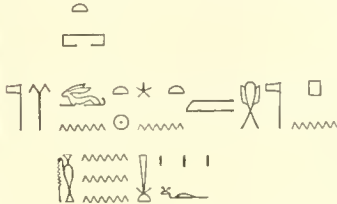
E. III.
76. 
77. 

P. III.
n . . . n-j ntr m w'b-f
iw-j im m hh n ij-k



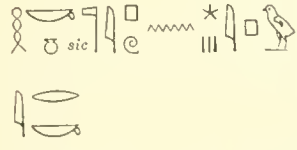

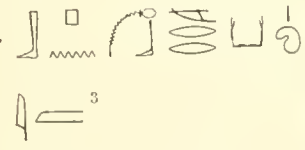
E. III.
Ich nahm [?] den Gott nicht von seinen *w'b*.
Ich bin dort in Klagen wegen deines Kommens.

Die vierte Stunde des Tages.

D. IV.
1. 
2. 
3. 
4. 

P. IV.





D. IV.
Die vierte Stunde des Tages,
das ist die Stunde, in der Neith und die *nh.tj* herabsteigen,
zu der Majestät des Osiris im *w'b.t*.
Der Gott in dieser Stunde, der diesen Gott (Osiris) beschützt, ist *Kebehsenuf*.

E. IV.
5. 
6. 
7. 
8. 
9. 

D. IV.


bw pn w'b mrr k-k im

P. IV.

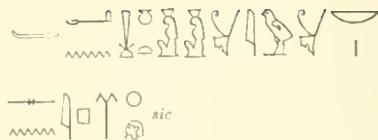

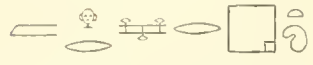
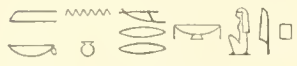
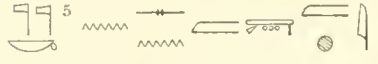
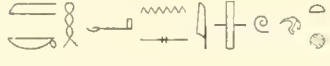
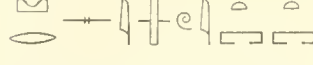




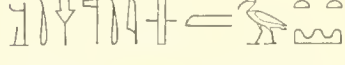









E. IV.
Viertes Kapitel. Der *hrj-kb* rezitiere:
O Osiris, Erster der Westlichen!
Es jubeln dir diese Götter zu.
Du vereinst dich mit der Erde² im oberen *Ddw*.
An jenem reinen Orte, den dein Ka wünscht.


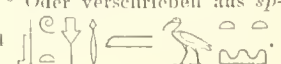
¹ Zeichen auf dem Abklatsch nicht erkenntlich. ² d. h. ‚wirst begraben‘.


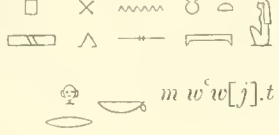

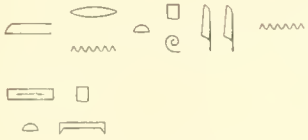


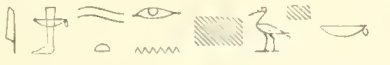




³ Vergl. Tb. 172, 43 

- E. IV.
10. 
11. 
12. 
13. 
14. 
15. 
16. 
17. 
18. 
19. 
20. 
21. 
22. 
23. 
24. 
25. 
26. 







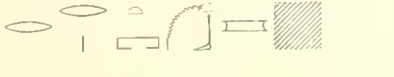

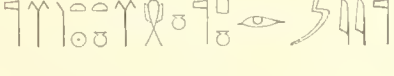
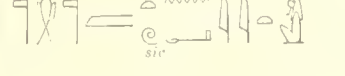
- D. IV.
- h'-n sn.tj n iw nb-sn pj*
m sp tpj
- wnk² Bk-k Bk-k³*
- m hrj r h.t-k*
- mk nw mrr nb-j pj*
- ... n-sn m B ...*
- mk b¹ [?]-n sw imj-w Bhw.t*
- dwš-sw imj-w itr.tj*
- šnšn B r r³ h.t-k*
- irj-n-sn iwch n k3-k*
- nd hr-k wr m nw.t [l]tf*
- itj m hk³ sp-wt*
- ts-tw šhm ' m lgr.t⁷*
- i⁶ m B m-hnw h.t-ntr-f*
- k³ Wšr hntj imntj-w*
- gmh-n-tw mw.t-k Nw.t*
- nb m nf hr nw*
- r šd s³š [?]*

- E. IV.
- Es jubeln¹ die Schwestern, wenn dieser ihr Herr von Anbeginn kommt.
- Du existierst, bist verklärt und be-seelt [?].
- Sei nicht fern von deinem Gemach.
- Sieh, das ist's, was mein Herr liebt.⁴
- im Lande ...
- Sieh, es betrauern ihn die Bewohner des Horizonts,
- es preisen ihn die Bewohner der *itr.tj*.
- Sie küssen die Erde vor deinem Gemach.
- Sie heben ein Klagen an für deinen Ka.
- Heil dir! Du großer in dieser Stadt.
- Du König als Herrscher [?] der Gaue!⁶
- Erhebe dich! Du großer *šhm* im Totenreich,
- i⁶* auf Erden in seinem Gemach.
- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Es erblickt dich deine Mutter Nut,
- du Herr, in diesem und jenem,
- damit sie ihren Sohn errete (?);

¹ Oder *b³* 'trauern'? ² Oder *wenkwy* wie unten XIII, 64? ³ Wohl statt *B-k*. ⁴ Vergl. XVI, 108.
⁵ Ob vielleicht statt ? ⁶ Oder verschrieben aus *sp-wt ntr* 'Gottesgaue'? ⁷ Zur Lesung u. a. B. Phil. 92. XVII, 2; vergl. Roch. E. 1, 201 . ⁸ Häufiger Titel in Ptolemäertexten.

E. V.	Ttb. 138, 32	Pyr. 580 c. T. = 638 ^a	E. V.
53. 			Ich breite mit aus über dich als <i>w'w[j].t</i> .
54. 			In diesem meinem Namen: <i>štpt</i> .
E. V.	E. V.	E. V.	
55. 	<i>Ḳḳ-j ḫrj-n-j . . . k</i>	Ich weine und bereite dein	
56. 	<i>m rn-j pwj n Ḳḳ.t</i>	In diesem meinem Namen ‚Klagende‘.	
57. 	<i>dšr-n-j ḫrw-k r ntr-w</i>	Ich mache deine Gestalt herrlich über die der Götter,	
58. 	<i>šnt-n-j ḫst-k r Ḳḳ-w</i>	ich erhöhe deinen Sitz über den der Verklärten.	
59. 	<i>ḳ ḳ ḫftj-w-k ḫr</i>	Ha! Ha! Deine Feinde stürzen!	

Die sechste Stunde des Tages.

D. VI.	P. VI.	D. VI.
1. 		Die sechste Stunde des Tages,
2. 		das ist die Stunde, in der Horus mit seinen Begleitern dasteht, ¹
3. 		indem sie den Opferstier schlachten ¹
4. 		an der Tür der <i>w'bt</i> .
5. 		Der Gott in dieser Stunde, zum Schutze dieses Gottes (Osiris), ist <i>ḫrj m 'wj</i> .

¹ Siehe unten VI. 59, 67 ff.

E. VI.	E. VI.	E. VI.
22.	<i>h_j pw nb rnp.wt</i>	Du <i>h_j</i> , Herr der Jahre!
23.	<i>h_j pw mm ntr-w</i>	Du Leuchtender unter den Göttern!
24.	<i>h_jbh ntj bšj m . . . B_h-w</i> Ttb. Nav. 69, 5—7	Du <i>h_jbh</i> , das aus den Augen der Verklärten kommt.
25.		Heil dir, Osiris! Orion am Himmel,
26.		der in Frieden in seinen Ländern landet.
27.		Er fährt mit den Sternen des Himmels.
28.		Seine Mutter Nut hat ihn empfangen zu ihrer Zeit,
29.		ihn geboren nach dem <i>šsp</i> ihres Herzens.
30.	<i>h_j Wšir hntj imntj-w</i>	O Osiris, Erster der Westlichen!
31.		Dich haben Thot und Anubis <i>ip</i> gemacht
32.	<i>h_jw š_h dd</i>	an dem Tage des Aufrichtens des <i>Dd</i> -Pfeilers.
33.		Erhebe dich! Du Stier, der sein Feld überflutet [?]. ¹
34.	<i>š_h hr m šut . . .</i>

¹ Ttb. m hnt š_h.t.
Denkschriften der phil.-hist. Kl. 54. Bd. I. Abb.

E. VI.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

P. VI.

ts tw k3 hrj-B3B psd.t

šhm ntr-w nb-w t-dšr

m' hrw-k Wšlr hntj imntj-w

iw hrj-m-wj iw r m3-k

šhr-f n-k šbj-w hr-k

m rn-f pw n ntr

rdj.t tww.t in h3 dd mdw

Wšlr ij-n-j šBh-j kw

tu3 tw ntr [i]fdw hr 'wj-šn

m rn-f n tww.t

dd mdw in dr.t

D. VI.

sic?

.....

E. VI.

Erheb dich! Du Ka, an der Spitze der neun Götter.

Du 'šhm der Götter, der Herrn des herrlichen Landes'.

Du triumphierst, o Osiris. Erster der Westlichen.

Es kommt 'Irj m 'wj, dich zu sehen.

Er wirft dir deine Feinde nieder

in diesem seinem Namen: Gott.

Der Hk3 spende tw3w.t-Salbe. Zu rezitieren:

O Osiris, ich komme und verkläre dich!

Dich tragen die vier Götter² auf ihren Händen

in seinem Namen tw3w.t.

Die dr.t rezitiere:

Heil dir! Ich begrüße dich.

O, o! Mein Herr, komm' zu mir

daß ich dich verkläre als meinen Herrn,

daß ich dich sehe — die Geliebte, die du liebst, bin ich [?].

.....

¹ Fehlt die Wiederholung m' hrw-k.

² D. h. die vier Horuskiinder oder die Kinder des hntj imntj.

³ = h3 sp 11.

E. VI.

- 51.
- 52.
- 53.
- 54.
- 55.
- 56.
- 57.
- 58.
- 59.
- 60.
- 61.
- 62.
- 63.
- 64.
- 65.
- 66.
- 67.

D. VI.

- ink w^c[tj].t mah špw [?]*
- h^m.t t3-š*
- mj n-j k-k nbj Ddw hrj*
- m st hmt[?]š*
- ds n-k b3-w sn n-k h3.wt*
- ih n k*
- pw nfr.t wr dw3 k3-k*
- h3 h3 mk-tj ltp-tj*
- h^c-n Hr h^c kw*
- škn-n-f škn tw*
- in-j-n-f n-k sbj-w m škr*
- hw hrj.t m sm3j-f*
- w3-n-f*
- b3k[?]-k 3w ib-k im*
- šhpr-n-f n-k hpš m h3.t-f*
- hr rmn n Inpw dš-f*
- 3w ib n mš-w Hr*

E. VI.

- Ich bin die Einzige, herrlich an
Wesen,

die Frau ihres Gemahls.

Komm zu mir, steig herab mein
Herr [von] dem oberen *Ddw*.

.

Es werden dir die Köpfe abge-
schnitten. Es werden dir die
h3t abgetrennt.

Es wird dein

. sehr schöne . . .
. . . deinen Ka preist.

O, o! Du bist beschützt und zufrieden.

Horus hat den *h^c2* gemacht, der
dich *h^c* machte,

hat den *škn* gemacht, der dich *škn*
machte³.

Er hat dir deine Feinde als Er-
schlagene gebracht.


Es werden Opfertiere als seine
Kumpane geschlachtet.

Er hat befohlen [?]

daß es dir wohl sei und du dich
darüber freuest.

Er hat dir einen Schenkelbräten (?)
von seinem Vorderteil gemacht,
auf den Armen des Anubis selbst.

Es freuen sich die Horuskinder.

¹ S. oben III 60.² Oder *hwj* mit  als Determinativ?³ Vergl. *hn* ‚die Qual‘, ‚das Leiden‘.⁴ Das letzte Tier eine gefesselte Gazelle.

E. VI.	D. VI.	E. VI.
68.	<i>sn r-f šbj.t šhw.t</i>	Offen steht das Tor des Horizontes,
69.	<i>prj [?] mn im-f hr-f</i>	es kommt hervor, der darinnen ist, zu ihm [?].
70.	<i>wd hw r wd šw</i>	Das Böse wurde gegen den gesandt, der es sandte (o. ä.).
71.	<i>š 'bj-w . . . dšj-w</i>	O ihr Schlachtdämonen, ihr Henker!
72.	<i>hrj-w nm.t Wšir</i>	Vorsteher der Richtstätte des Osiris,
73.	<i>hrj-tu šbj-w nu</i>	haut diese Feinde nieder,
74.	<i>šbj hr it-j Wšir</i>	diesen Feind meines Vaters Osiris.
75.	<i>šhpr-tu 'nd t im-šn n ntr 3</i>	Richtet ein Gemetzel an unter ihnen für den großen Gott,
76.	<i>ššm-tu šbjw im-šn</i>	liefert Fleischstücke von ihnen
77.	<i>n ntr-w nb-w p.t š</i>	für die Götter, die Herren des Himmels und der Erde.
78.	<i>hr-tu n f</i>
79.	<i>hr šnf iw m hrj.t-f</i> Blut, das aus seinem Opfer- tier kommt.
80.	<i>nd hr-k m htp</i>	Heil dir! Mein Herr, in Frieden.
81.	<i>ts-tw hftj-w-k hr</i>	Erheb dich! Deine Feinde stürzen.

¹ Vergl. Mar. Dend. IV 73:

Die siebente Stunde des Tages.

D. VII.	P. VII.	D. VII.
1.	1.	Die siebente Stunde des Tages,
2.	2.	das ist die Stunde, in der Isis da- steht,
3.	3.	indem sie den Gottesgliedern Schutz angedeihen läßt.
4.	4.	Der Gott in dieser Stunde, zum Schutze dieses Gottes (Osiris), ist <i>M3 it f.</i>
5.	5.	O Osiris, Erster der West- lichen!
6.	6.	Sieh, deine Schwester Isis kommt zu dir,
7.	7.	indem sie jubelt aus Liebe zu dir.
8.	8.	Sie umgibt dich mit Schutz.

Die achte Stunde des Tages.

D. VIII.	P. VIII.	D. VII.
1.	1.	Die achte Stunde des Tages,
2.	2.	das ist die Stunde, in der Nephthys kommt
3.	3.	zum Schutze der Bahre des Osiris.
4.	4.	Der Gott in dieser Stunde, der diesen Gott (Osiris) beschützt, ist <i>'Inj-rn-j ds.f.</i>

¹ Pyr. 632^a M. und B. Phil. I, 120

D. VIII.

- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.

P. VIII.

-
-
-
-
-

D. VII.

O Osiris, Erster der Westlichen!
 Sieh, es kommt deine Schwester
 Nephthys zu dir,
 sie vernichtet das Böse, das an
 deinen Gliedern ist.

P. VII.

Es kommt Isis zu dir — sie sind
 zu deinem Schutze.
 Erheb dich, Osiris, Erster der West-
 lichen!

Die neunte Stunde des Tages.

D. IX.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.

P. IX.

-
-
-
-
-
-
-
-
-

D. IX.

Die neunte Stunde des Tages,
 das ist die Stunde, in der Horus
 mit seinen Kindern dasteht,
 das sind nämlich die Götter, die die
w'b.t schützen.
 Der Gott in dieser Stunde, zum
 Schutze dieses Gottes (Osiris),
 ist *ndjwh*.
 Der *hrj-hb* rezitiere:
 Es kommt Horus und [seine] Kinder
 Amsot, Hapi, Duamutf, Kebeh-
 senuf.
 Ich bin Horus, der seinen Vater
 Osiris beschützt,
 rettet ihn vor dem Feinde.
 . . . Es kommt Thot und bringt
 dir die Kinder des *Hntj-nwtj*.

Die elfte Stunde des Tages.

D. XI.	P. XI.	D. XI.
1.		Die elfte Stunde des Tages,
2.		das ist die Stunde, in der Horus und seine Kinder kommen,
3.	<i>sic</i>	indem sie umhergehen und den Gott an der Westecke der <i>w'b.t</i> preisen.
		Der Gott in dieser Stunde, der diesen Gott (Osiris) schützt, ist <i>Nu irj-n-f nbjt-f</i> .
4.	<i>utr m wnw.t tu ntj m s' n</i> <i>utr pu m-irj-n-f nbjt.f</i>	Der Gott in dieser Stunde, der diesen Gott (Osiris) schützt, ist <i>Nu irj-n-f nbjt-f</i> .
	<i>ijn stn bitj [N. N.] hr-k</i> <i>Wsr</i>	Es kommt der König N. N. zu dir, Osiris.
5.	<i>Hr im-f s' nd it-f</i>	Es ist Horus, der seinen Vater schützt.
6.	<i>ij-n-f hr-k k' psd.t</i>	Er kommt zu dir, du Stier der Neunheit.
7.	<i>dw-f r-k smsw n . . Gb hr</i> <i>mw.t-f</i>	Er preist dich, du Ältester des . . . Geb und seiner Mutter.
8.		Er bringt dir diese deine beiden Schwestern, die <i>njr-wt</i> der Frauen [?].
	<i>s'r-f n-k sn.tj-k ipw nfrw</i> <i>n hm.wt . .</i>	Er bringt dir diese deine beiden Schwestern, die <i>njr-wt</i> der Frauen [?].
9.		P. XI.
P. XI.	<i>ij Ptwm's 'nh d.t mrj Pth</i> <i>hr-k</i>	Es kommt Ptolemäus . . . zu dir,
10.	<i>Wsr ntr ' nb B.t w'b.t</i>	o Osiris, großer Gott, Herr des Abaton!
	<i>inj n-k s-k Hr prt hrw</i>	Es bringt dir dein Sohn Horus ein Opfer.
11.	<i>inj n-k s-k Hr prt hrw</i>	Es bringt dir dein Sohn Horus ein Opfer.
12.	<i>inj n-k s-k Hr prt hrw</i>	Es bringt dir dein Sohn Horus ein Opfer.

Die zwölfte Stunde des Tages.

- D. XII.
- 1.
 - 2.
 - 3.

- P. XII.
- 4.

- D. XII.
- 5.
 - 6.
 - 7.
 - 8.
 - 9.
 - 10.
 - 11.
 - 12.

- P. XII.
- 13.
 - 14.

- P. XII.
- 1.
 - 2.
 - 3.

šw^b ntr pn ln mšw Hr hn^c
ntr-w imj-w ht 3t.t [?]

- nd hr-k Hr nd hr-k Hnmw
nd hr-k Wšir m htp.
ip tw ntr
ts tw nb sp H
b hb-wj nn hšw.t
nfr-wj nn hn-ut n k3-k
b nfr-wj htp-k
b 'nhj pf šhn tw rpj.t-k

- nd hr-k nd hr b3 ntr-w
b Wšir hntj imntj-w ntr³
nb 3.t w^b.t

D. XII.
Die zwölfte Stunde des Tages,
das ist die Stunde des Anzündens
[?] der Lampen,
des . . . der Lampe . . . Tore,
des Schließens [imj] der herr-
lichen Türen.
Es wird dieser Gott gereinigt von
Horus und den Göttern, den
Hütern der Bahre.

Heil dir, Hor! Heil dir, Chnum!
Heil dir, Osiris, in Frieden!
Der Gott macht dich ip.²
Erheb dich, o Herr! Erheb dich,
o Herr!
O, wie schön sind diese Gesänge.
O, wie gut sind diese Frauen deinem
Ka.
O, wie schön ist's, wenn du ruhst.
O du Lebendiger, deine rpj.t un-
armt dich.
Heil dir, Gott! Heil dir, b3 der
Götter!
O Osiris, Erster der Westlichen,
großer Gott, Herr des Abaton!

¹ Siehe unten XII, 16.
² Oder: ‚mach dich ip, o Gott!‘
³ Siehe oben XII, 5.
Denkschriften der phil.-hist. Kl. 54. Bd. 1 Abb.

P. XII.
 15. 

 16. 



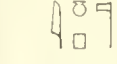
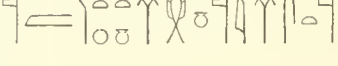
P. XII.
*inj n-k s-k Hr nd it-f ms-w
 Hr*
*Imst Hpj Dw'mw.t-f kbb-
 snw-f*

P. XII.
 Es bringt dir dein Sohn Harendotes
 die Horuskinder:
 Amset, Hapi, Duamutf, Kebehsenuf.







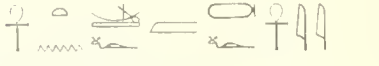
Die erste Stunde der Nacht.




P. XIII.
 1. 
 2. 

 3. 
 4. 



D. XIII.



hft rdjt ntr m w'bt


P. XIII.
 Die erste Stunde der Nacht,
 das ist die Stunde, in der Thot
 und Anubis eintreten,
 wenn der Gott in die *w'bt* getan
 wird.
 Der Gott in dieser Stunde zum
 Schutze dieses Gottes (Osiris)
 ist Amset.

E. XIII.
 5. 
 6. 
 7. 
 8. 
 9. 
 10. 
 11. 

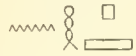
D. XIII.
hup kbb in¹ dd mdw


m Nnw
hr-tn ntr-w m
ij-n k-tn Nnw
mj-sw hr-tn


Wasserspender durch den . . .
 . Rezitiere:
 Steigt auf, steigt auf zu eurem
 Vater, o ihr großen, großen
 Götter!
 Es kommt euer Ka, der aus dem
 Nun emporsteigt,
 zu euch, o diese Götter.
 Es kommt euer Ka, der Nun,
 der sich *m* macht, zu euch.
 Daß ihr davon lebet in seinem
 Namen: Lebendiger.

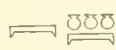
¹ Ob *wdpr* 

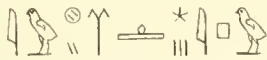
E. XIII.


12.  *sic*



13.  *sic*



14. 

15. 

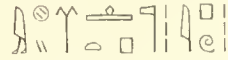
D. XIII.















E. XIII.


Daß ihr darin *h'p* seid in seinem Namen *h'pj*.

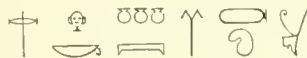
Daß ihr *nmj* darin seid in seinem Namen *Nnww*.

Kommt, kommt in Frieden, o ihr Götter.

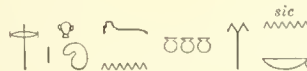
Versammelt euch um euern Altar, indem es euch wohl ist.

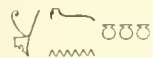
E. XIII.

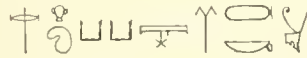
16.  *sic*

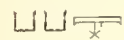
17. 




18.  *sic*



19. 

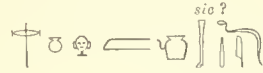


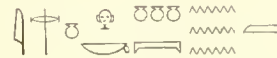
20. 



21. 

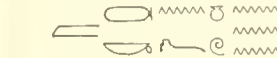
B. Phil. 50

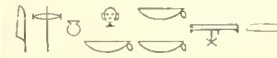
 *sic?*

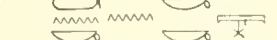














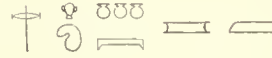


 (Ptol.)



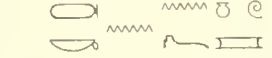
D. XIII.


















Rochm. Edf. I, 470



E. XIII.

Darbringen eines *nmst* - Kruges durch den Gottesdiener. Rezitiere:

Heil dir, *Nnw* in deinem Namen *Nnw*.

Heil dir, *nmj* in deinem Namen *nmj*.

Heil dir, *kkw* in deinem Namen *kkw*.

Heil dir, *sm3-nnw* in deinem Namen *sm3-nnw*.

Du gebarst mich wie Re alle Tage,

¹ Vergl. Roch. Edf. I, 470.

E. XIII.

22. 

B. Phil. 50



Rochem. Edf. I, 470

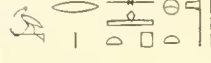


E. XIII.

läßt mich entstehen
wie *hprj*.

23. 

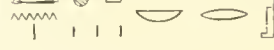




Ich bin Thot, der die
Götter erfreut,

24. 





der die Opfer an ihre
Stelle tut.

25. 





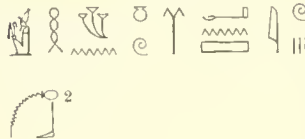
Ich gab das ... dem
Horus [?], ich ver-
trieb das Böse auf
dem Wasser,

26. 





ich vertrieb das Böse
unter dem Wasser.¹

27. 





Versehen ist der König
mit Leben — sie
sind rein —

E. XIII.

28. 

Pyr. 22 a W.



E. III.

Darbringen der ersten Liba-
tion durch den *sm*. Sprich:
Dies dein kühles Wasser, o Osiris!

29. 



Dies dein kühles Wasser, o Osiris,
Erster der Westlichen. Herr
von *Ddu*, Herrscher von Aby-
dos,

30. 



das gespendet wird von deinem
Sohn. gespendet wird von Horus.

31. 



Ich komme und bringe dir das
Horusauge.

32. 



¹ „Der auf dem Wasser Befindlichen?“

² Vergl. Roch. E. I, 472: „Deine Flüssigkeiten ...“

B. Phil. I, 27 beim Darreichen des *hbbj*:



E. XIII.

- 33.
- 34.
- 35.
- 36.
- 37.
- 38.
- 39.
- 40.
- 41.
- 42.
- 43.
- 44.
- 45.
- 46.
- 47.
- 48.
- 49.

Pyr. 22 b W.

-
-
- 23 a
-
-
-
-
-

rdj.t sntr in . . dd mdw

ir.t twjnn n.t Hr

rdj n-k sj m ist-s [?]

iw hm m' pwj ndm

Dd mdw Hr hr-s hn' Gb

Pyr. 17 a W.

-
-
-
- b
-
-
-
- c

h3 Wsir hntj imtj-w

E. XIII.

daß dein Herz sich damit kühle.

Ich bringe es dir unter deinen Sohlen.

Ich bringe dir die Flüssigkeiten, die aus dir kamen.

Dein Herz wird nicht müde dadurch.

. viermal zu sprechen.

Der . . . spende Weihrauch. Sprich:

Dieses Auge des Horus,

tu es dir an seinen Ort;

süß ist dies

Es spricht Horus darüber samt Geb:

Es eilt der Eilende mit seinem Ka.

Es eilt Horus mit seinem Ka.

Es eilt Geb mit seinem Ka.

Es eilt Thot mit seinem Ka.

Es eilt sp' mit seinem Ka.

Es eilt hntj imtj mit seinem Ka.

O Osiris, Erster der Westlichen!

¹ Roch. E I, 485:



50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

65.

66.

Pyr. 17 e W.

18 a

b

c

dd mdw in dr.tj lb-tj

Roch. E. I, 204

w'b-kwj twr-kwj sntr-kwj

m hsmn prj m Nhb

m sntr prj m Pwn.t

Du eilst selbst mit deinem Ka.

O Osiris, Erster der Westlichen!

Die Arme deines Ka sind vor dir.

Die Arme deines Ka sind hinter dir.

O Osiris, Erster der Westlichen!

Die Beine deines Ka sind vor dir.

Die Beine deines Ka sind hinter dir.

O Osiris, Erster der Westlichen!

Nimm' dir das Horusauge

und versieh dein Angesicht damit *pdpd.*

Sein Duft (zieht) zu dir, der Duft des Horusauges zu dir.

Es sagen die *dr.tj*, die Klageweiber:

O! ich wusch meinen Mund; ich kaute Natron.

Ich räucherte mich mit Weihrauch auf der Flamme.

Ich bin rein, geläutert, geräuchert.

Mit dem *hsmn*, das aus Elkab kommt.

Mit dem Weihrauch, der aus Punt kommt.

1

Naville, Horusmythus, Taf. IV.

E. XIII.

83. ① 11
w 11

84.

85.

86. sic

87.

88.

89. sic sic ① 1

90. sic

91. sic

92.

93.

94.

95. sic

Roch. E. I, 204

dd mdw in hrj-hb iw-ntr s3b
sp fdw

D. XIII.

D. XIII.

dd-f sp IV dd-hr-sn m sp

P. XIII.

dd mdw in hrj-hb

E. XIII.

Der hrj hb sage: Es kommt der
Gott! Verehrung! — viermal —

Die große dr.t sage:

„Jubel vom Himmel zur Erde —
viermal —

Dabei sollen sie jedesmal das
Tamburin schlagen.

Er spricht (es) viermal und sie
sprechen zusammen:

„Himmel und Erde jauchzen und
jubeln.“

„(Es ist) unser Herr (in) seinem
Hause, o, es ist keine Furcht
für ihn“ — viermal —

Der hrj-hb rezitiere:

O Osiris, Erster der Westlichen!

Du kommst, damit du dieses
dein schönes großes Denkmal
schauest,

das dir Re gemacht und alle Götter

an diesem deinem schönen Tage,

an dem wir dir dein Herz weit
machten.

¹ Vergl. XVII, 135.

E. XIII.	E. XIII.	E. XIII.
111.	<i>h Wšir hntj imntj-w</i>	O Osiris, Erster der Westlichen!
112.	<i>rdj n-k it-k R' š.t[?]-f twjnn wr.t š.t</i>	Es gab dir dein Vater Re diesen seinen großen gewaltigen Thron [?]
113.	<i>hrw pwj n rdj-n-f n-k Ddw</i>	an diesem Tage, da er dir <i>Ddw</i> übergab,
114.	<i>hnw pw n it-k šw[?]s' R'</i>	das <i>hnw</i> deines Vaters <i>šw</i> [?], des Sohnes des <i>R'</i> ,
115.	<i>mw.t [?] n it-f šb</i>	die Stadt seines Vaters [?] Geb,
116.	<i>r ts n-k šš-k</i>	um dir deinen Kopf aufzusetzen,
117.	<i>r šmn n-k h.t-k</i>	um dir dein <i>h.t</i> fest zu machen,
118.	<i>m w'bw pw tpj m hšnd-k pw šnwj</i>	in dieser deiner ersten Reinigung, in dieser deiner zweiten Verherrlichung,
119.	<i>r nqm-k m' hftj-w-k</i>	um dich zu retten vor deinen Feinden.
120.	<i>šd r-k m hnw[?]kkw</i>	Wer gegen dich frevelt, der ist [?] in Finsternis.
121.	<i>h Wšir hntj imntj-w</i>	O Osiris, Erster der Westlichen!
122.	<i>rdj n-k 'Itm pšd.t hr-k</i>	Atum stellte dir die Neunheit unter dich.
123.	<i>wts tw mš-w mš-w-k</i>	Dich tragen die Kinder deiner Kinder
124.	<i>'Imšt Hpj Dwšmw.t-f Kbh-šmw-f</i>	Amset, Hapi, Duamutf, Kebeh-senuf.
125.	<i>šp-n-šn tw wd-n-šn š-k</i>	Sie machen dich <i>šp</i> und verleihen, daß du . . . bist. ¹
126.	<i>šbh-t 'Is't šn.t-ntw pw n Wšir</i>	Das <i>šbh.t</i> der Isis, der Schwester des Osiris,

¹ Oder: 'senden deinen Sohn', oder: 'es sandte sie dir dein Sohn'.² Sie!; siehe auch unten XIII, 132.

E. XIII.

127.

128.

129.

130.

131.

132.

133.

134.



135.

136.

137.

138.



139.

140.

141.

E. XIII.

šk.t 'wj hr-f

inḳ.t šw ts.t n-f ḏḏb-f

dmḏj.t n-f 't-f

ḥšw mw.t-f

rmj-š šw m rn-j n ḥt-nb

šbh.t Nb.t-ḥ.t šn.t pw n Wšir

ir.t 'bw-f ḥsmn ḳ-j

Pyr. 851 a



ḥwj šw n smj.t r-f

m rn-j n ḥt-ḳrš [?]

ḥ Wšir ḥntj imtj-w

Pyr. 577 a 5



Pyr. 755 a

E. XIII.

die ihre Arme über ihn hält [?],

die ihm umarmt und ihm seinen Kopf aufsetzt,

die ihm seine Glieder vereinigt.

Es beklagt ihn seine Mutter.

Sie bejammert ihn in meinem [?] Namen *ḥt-nb*.

Das *šbh.t* der Nephthys, der Schwester des Osiris,

die seine Reinigung bewirkt und seinen Ka läutert,

die alles Böse, was an ihm ist, zu Boden löst,

die ihn . . . von denen, die sich gegen ihn verbündeten.

in meinem [?] Namen *ḥt-ḳrš* [?].

O Osiris, Erster der Westlichen!

Es bringt dir Geb deine beiden Schwestern an deine Seite,

nämlich Isis und Nephthys.

nämlich Isis und Nephthys.

Isis redet zu dir,

Nephthys begrüßt dich.

¹ Zu 126—129 vergl.: B. Phil. 120 . . .

; Ttb. Kap. 147 ; Pyr. 651 b-c

; vergl. Pyr. 616—617; 735: 980; 1008; 1037.

E. XIII.

142.

143.

144.

145.

146.

147.

148.

149.

150.

151.

152.

153.

154.

155.

156.

Pyr. 642 c

E. XIII.

Sie erheben dir dein Angesicht.

Heil dir! Zur Klage deiner Mutter.

Es verklärt dich der Ka deines Vaters.

Heil dir! Zur Trauer deines Hauses,

der Trauer deiner Kinder.

Erheb dich! Osiris, Erster der Westlichen.

Es Thot und Anubis, die Herrlichkeiten,²

sie beweinen dich.

Du triumphierst, o Osiris, Erster der Westlichen, du triumphierst.**Es kommt Amset, dich zu sehen.****Er wirft dir die Feinde auf deiner rechten Seite nieder.****Erstes Kapitel. Der hrj-hb rezitiere:**

Ich habe [?] euch gesetzt in die mittleren Stätten.

Die dr.t rezitiere:

Ich weine, ich weine um den Gott, den ich liebe; ich weine und durchheile [?] den See wegen des Gottes, den ich liebe.

¹ Siehe oben XIII, 2.² Oder „Verklärungen“ *is šl:hr?*³ Vergl. IV, 52.⁴ Ähnlich dem *db*-Vogel. Vergl. zum Text XVIII, 84 ff.

E. XIII.

157.



158.

159.



160.

161.

162.

163.

164.

165.

166.

167.

168.

169.



170.

171.

E. XIII.

hnn mtnj m h3w

snd [?] lrj-w r šw [?] Licht [?]

rmj-n-j tw [?] . . . m h3w

nd-n-j . . . m h3w

m shbb.t m p3 gs [?]

hbs-n-j hm nb-j h3w

šf db'-j

XVI, 14

hr db3 [?] mr n hb.t [?] šps

h3h rmj rmj lrj-n n-f rmj.t

hwt-n n w'j-f

Bkb n-k h-tj m Ddw

w'j-šn n w'j-k

imw tb uhw n mr šm

Bkb-šn tw r tr-wj [?]

h3 nb-j mj n rpjt k

E. XIII.

Gestört ist [?] der Weg in der Nacht;

. Licht [?]

Ich beweine dich [?] . . .

.

.

Ich bekleidete aber meinen Herrn, der nackt war,

mein Finger umschloß o. ä. . . .

. vereinte die Gottesglieder

auf [?] dem See des herrlichen Sumpflandes [?].

O, o! Weinet, weinet,³ laßt uns ihn beweinen.

Jammert, weil er verlassen ist.

Dich betrauern die h3t in Ddw

und sind traurig, daß du verlassen bist,

bekümmerten Herzens, klagend, [?] weil krank vor Trauer.

Sie beweinen dich zu den . . .

O mein Herr, kommu zu deiner rpjt.

¹ S. unten XIV, 92.

² S. unten XVII, 159.

³ Oder 'es weine der Weineude'.

⁴ Vergl. unten XVIII, '81 ; u. Anmerk.

E. XIII.
 173.

174.

175.

176.

177.

178.

179.

180.

181.

182.

Pyr. 1009

 Amduat-Stunde XII.
 *
šhtpkw rh.tj rnzj m kw
šhtpkw . . .
ntr-w nb-w nhsj-šn n-k
lj ntr sp II šhm m d.t-f
htp kw m pr-k
ma kw m is.t-k
lhr
mj m htp.

E. XIII.
 Vernichtet ist die Trauer [in] den
lhr.t der Götter.
 Dich preisen die Fürsten [?] am
 Morgen.
 Die *rh.tj* verklären dich, weinend
 in der Nacht.
 Die . . . und . . . erfreuen dich.
 Alle Götter wachen dir.
 Es kommt der Gott, es kommt der
 Gott, der *šhm m d.t-f*.
 Ruhe du¹ in deinem Hause,
 bleibe du an deinem Sitze.
 Stürze du, Seth!
 Komme in Frieden.

Die zweite Stunde der Nacht.

D. XIV.
 1.

2.

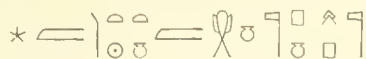
3.

P. XIV.

D. XIV.
 Die zweite Stunde der Nacht,
 das ist die Stunde, in der Anubis
 und Upuat eintreten,
 indem sie den Gott in seiner ge-
 heimen Gestalt schauen.

¹ Oder *hpr-k* ‚du ruhst‘ [?].

D. XIV.

4. * 

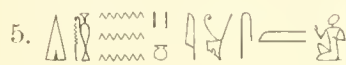
P. XIV.



D. XIV.

Der Gott in dieser Stunde, zum Schutze dieses Gottes (Osiris), ist Hapi.

E. XIV.

5. 

D. XIV.



B. Phil. 50

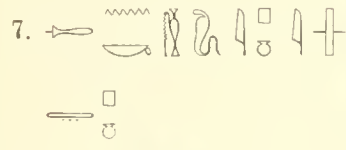


E. XIV.

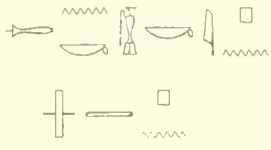
Darreichung der zweiten Libation durch den *sm*.

6. 

Zu rezitieren: Osiris, Erster der Westlichen!

7. 





Dargereicht wird dir dies dein kühles Wasser, das in diesem Lande ist,

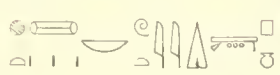
8. 





das alle lebenden Dinge hervorbringt,

9. 





alle Dinge nämlich, die dies Land gibt.

10. 





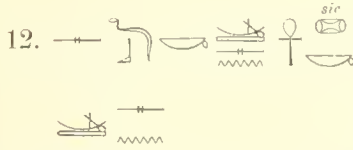
Es ist der Erzeuger aller lebenden Dinge.

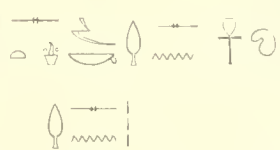
11. 





Alle Dinge gehen ja aus ihm hervor,

12. 





damit du von ihnen genießest, damit du von ihnen lebest,

13. 

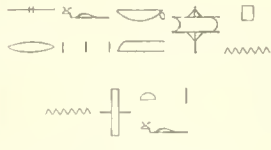




damit es dir durch sie wohl ergehe,

14. 





damit du atmest von der Luft, die darin ist.

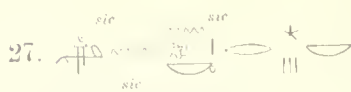
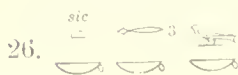
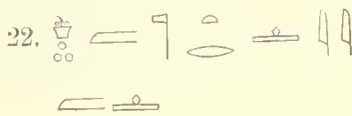
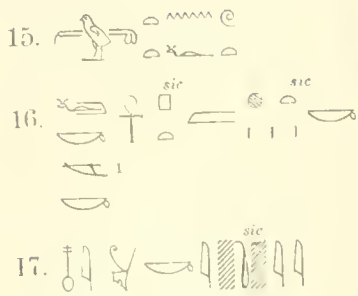
¹ Vergl. Petrie, Koptos, Kahun usw. Pl. 5 [Dyn. 12]:



...  ... ; vergl. Roch. E. I, 486.

² Vergl. Roch. E. I, 377.

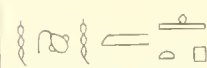
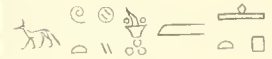
E. XIV.



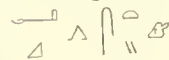
B. Phil. 50



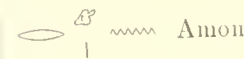
D. XIV.



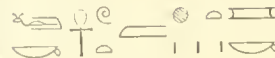
Mariette, Abyd. Rit. Kap. XI, S. 26



hr psd.t wr.t



Roch. E. I, 486



Mariette, Abyd. Rit. Kap. XI, S. 26



P. XIV.

O Osiris ..



E. XIV.

Es hat dich erzeugt,
und du gehst hervor,
indem du lebst von
allen Dingen, die du
liebst.

Es räuchere der ...
zu rezitieren:

Es kommt, es kommt
der Weihrauch ...
in Frieden,

der ‚Süßduftende‘ in
Frieden.

der ‚Schönduftende‘ in
Frieden,

Weihrauch als Gottes-
opfer in Frieden.

[?] Es spricht die große
Nennheit:

Du bist groß — der
große Weihrauch in
Frieden,

für die Nase des Osiris,
des Ersten der West-
lichen,

daß du hoch, groß und
mächtig.

daß du stark und
mächtig⁴ über alle
Götter seiest.

¹ Vergl. Roch. E. I, 525.

² Var.

³ Vergl. Pyr. 116 d.

⁴ Verbessere

E. XIV.

28.

29.

30.

31.

32.

33. ^{sic}

34.

35.

36.

37.

38.

39. ^{sic}

40.

41. ^{sic}

¹ Pyr. 476 a W etc.

² Pyr. 837 a.

³ Ttb. ebend. 'Anubis läßt gedeihen'

Mariette Abyd. Rit.

whm hb k

Wšir hntj imtj-w

Mariette, Abyd. Ritual. S. 26

h.t snw dd mdw in hrj-hb

h Wšir hntj imtj-w

P. XIV.

h Wšir hntj imtj-w

dmlj it-k Gb

ts n-f n-k dšr-k r krs-w-k

Ttb. Naville 26. 6—7 ..

Geb. . .

E. XIV.

... Re alle Tage,

daß dein Jubiläum sich wiederhole.

Osiris, Erster der Westlichen!

Wie schön ist es, zu sehen,

wie angenehm ist es, zu schauen,

wie schön ist es, die Flamme zu sehen.

[Räuchere und libiere.]

Zweites Kapitel. Der *hrj-hb* rezitiert:

O Osiris, Erster der Westlichen!

Erwache und erhebe dich zu deiner Rechten und zu deiner Linken.

O Osiris, Erster der Westlichen!


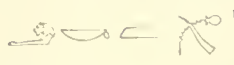


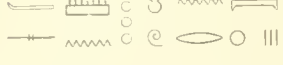
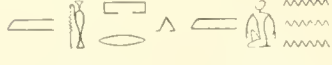




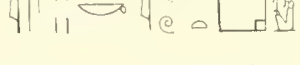

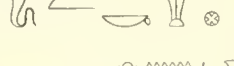



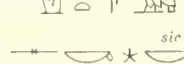

Dein Vater Geb vereint [dich],

er knüpft dir deinen Kopf an deine Knochen,

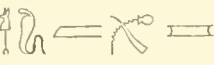
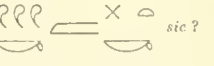

er öffnet dir deine blinden Augen,

er breitet dir aus deine eingewickelten Beine.³

E. XIV.


- 42.  *sic*
- 43. 
- 44. 
- 45.  *sic*
- 46.  *sic*
- 47. 
- 48. 
- 49.  *sic*
- 50. 
- 51. 
- 52. 
- 53. 
- 54. 
- 55. 
- 56. 
- 57. 
- 58. 
- 59.  *sic*

E. XIV.


- hr Hr Wšir hntj imntj-w*
- Roch. E. I, 204
- 
-  *sic?*
- m šutr u nhb*
- hsmn n šrp*
- Roch. E. ebend.
- 
- m irp prj m ir.t Hr*
- m ir.t.t n.t hš.t*
- hk.t n hmn.t*
- hr ʹInpw*
- š fdw-k ipw hntj-w h.t-Wšir*
- šk Nhb.t m gš-k ršj*
- Wšd.t m gš-k mhtj*
- štp-šn š nšb kš-k*
- inj-šn n-k . . . dmal-tj*
- šwb-šn tw m šb.t-šn*
- hš Wšir hntj imntj-w*
- šhpt kw ntr-w nb-w itr.tj*

E. XIV.

- Horus spricht: O Osiris, Erster der Westlichen!
- Dein Vorderteil ist rein,
- dein Hinterteil geläutert
- mit Weihrauch aus Elkab,
- mit Natron von šrp,
- mit dem kühlen Wasser, das aus dem Ozean kommt,
- mit dem Wein, der aus dem Horusauge kommt,
- mit der Milch der hš.t-Kuh,
- mit dem Bier der hmn.t.³
- Anubis spricht:
- Sieh diese deine vier an der Spitze des Osirigemaches,
- und Nehbet an deiner südlichen
- und Uto an deiner nördlichen Seite;
- sie bereiten ihren Schutz um deinen Ka,
- sie bringen dir die . . . vereint,
- sie reinigen dich mit ihrem šb.t.
- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Dich erfreuen die Götter, die Herren der itr.tj,

¹ Vergl. Ttb. 125, 18 

² Siehe auch Roch. E. I, 204 (Sohariszimmer).

³ Oder verschrieben für *hmn.t*, bekannte Biergöttin, z. B.  Roch. E. I, 204

⁴ Auch sonst in Ptolemäertexten; siehe auch unten XVI, 66.

E. XIV.

60. ¹
61. ³
- 62.
- 63.
- 64.
65. ^{sic}
66. ^{sic}
- 67.
- 68.
- 69.
- 70.
- 71.
- 72.

¹ So:

² Oder *pwj r'pw?*

³ So:

⁴ Alt

E. XIV.

- n k̄-k ipw . . .* ²
- n s̄b̄h-k ipw . . .*
- n wr-n b̄-w-k r-śn m ib-śn*
- n śhm-n śhm-k r-śn m k̄tj-śn*
- k̄ W̄sr̄ hntj imntj-w*
- dr-n Hr̄ s̄nd m ib-k*
- śhr̄j-n Hr̄ m̄sdj m ib-k*
- mk kw hm m . . . ir-f*
- m 'rrw.t m . . . im-k*
- k̄ W̄sr̄ hntj imntj-w*
- Vergl. Pyr. 577 b T.
- ^b
- ^c
-

E. XIV.

- wegen dieses deines Beklagens . . .
- wegen dieses deines Verklärens,
- weil dein Ruhm so groß ist für sie in ihren Herzen,
- weil deine Macht mächtig ist für sie in ihren Herzen.
- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Horus hat die Furcht aus deinem Herzen verjagt.
- Horus hat das Verhaftete aus deinem Herzen entfernt.
- Siehe, du bist ja . . .
- in dem Tor-Gemach . . .
- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Es umarmen dich die Götter
- und vereinigen sich mit dir,
- und so wird ihr Name: *sntj.*

E. XIV.

73.

74.

75.

76.

77.

78.

79.

80.

81.

82.

83.

84.

85.

86.

87.

88.

E. XIV.

h Wsir hntj imntj-w

mn n k hprw-k

r ntr-w p'actj-w

prj-w m ... 'Itm hmj škj

m^s hrw-k Wsir hntj imntj-w
m^s hrw[k]

hw hpj lw r m³-k

šhr-f n-k šbj-w hft hr-k

ht sn-mw dd mdw in hrj hb

III, 62-63

dd mdw in dr.t ndk.t

hptj-j mr-w hptj-w

hh-j bw wnn nb-j im

gmj-j mhj n B m sp tpj

hr wdb pf mhtj Ddw

rdj-j r-j im n imj-w ...

E. XIV.

O Osiris, Erster der Westlichen!

Nimm dir deine Gestalt

über die der Urgötter,

die aus den Augen des Atum kamen und nicht vergehen.

Du triumphierst, o Osiris, Erster der Westlichen, du triumphierst.

Es kommt Hapi, dich zu sehen.

Er wirft dir deine Feinde vor dir nieder.

Zweites Kapitel. Der hrj-hb rezitiere:

... .. wohin?

... .. wohin? ...

Die kleine dr.t rezitiere:

Ich durcheilte die Meere [?] der Erdgrenzen.

Ich suchte den Ort, da mein Herr sei.

Ich fand den ‚Ertrunkenen der Erde im Anfang‘,

auf jenem nördlichen Ufer von Abydos.

Ich schrie zu denen, die in ...³ sind.

¹ Vergl. Pyr. 388 a W.

² Pyr. 1008 ‚deine Schwester‘

³ Vergl.

- E. XIV.
- 104.
- 105.
- 106.
- 107.
- 108.
- 109.

- E. XIV.
- l3-sn tw m ntr-sn*
- hh[-j] kw n mt isk r-k*
- 'nh pw hr k3-k*
- 3kb ntr-w n iw-k*
- hn-k w3.wt ib-k*
- hh-j n w'j-k*

- E. XIV.
- Sie betrauern dich als ihren Gott.
- Ich beweine dich [?], du sollst nicht sterben,
dein Ka soll leben.
- Es trauern die Götter bei deinem Kommen,
wenn du die Wege deines Herzens gehst o. ä.
- Ich trauere, weil du verlassen bist.

Die dritte Stunde der Nacht.

- D. XV.
- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

- P. XV.
-
-
-
-

- D. XV.
- Die dritte Stunde der Nacht,
- das ist die Stunde, in der Horus und Thot eintreten,
- indem sie die *w'bt* des Osiris *sp* machen.
- Der Gott in dieser Stunde, zum Schutze dieses Gottes, ist Duamutef.

- E. XV.
- 5.
- 6.
- 7.

- E. XV.
- rdj.t kbh hmt-nw in sm dd mdc*
- it-f n stn bitj iw' ntr-wj mn-h-wj stp n Pth wsr k3 R' shm 'nh 'Imu*
- W'sir mn n-k kbh-k ipn*

- E. XV.
- Der *sm* spende die dritte Libation. Zu rezitieren:
- O Vater des Ptolemäus IV,
- Osiris, nimm dir dies dein kühles Wasser,

¹ Roch. E. I, 205 [Sokariszimmer]

E. XV.

- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.
- 16.
- 17.
- 18.
- 19.
- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
- 24.

E. XV.

- km̄- [?] n-k irj-n-k*
- m 'b ntr-w m sp*
- hpr-n isj ntr r t[wj]-f*
- r bw p̄w.tj m̄sj-f im.*
- hpr-n-f im m R^c*
- ntr nb pw*
- hpr t̄w-j-f m m̄s . . .*
- šm-šn r t[w]-šn m̄sj-šn im-f*
- t sp tpj hpr-šn im-f m R^c*
- 'nh-šn ndš-šn*
- hpr-šn m h'-w*
- šhpr-k šlb-k*
- t̄w-j-k w̄t-k ipw*
- mn n-k k̄bh-k ipn imj t pn*

D. XV.

rdj.t sntr in . . . dd mdw

-
-
-
-

E. XV.

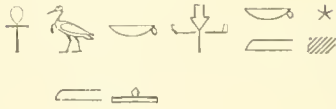
- das du geschaffen und hervor-
gebracht
- mitsamt den Göttern zumal.
- Es geschah, daß der Gott zu seinen
Landen eilte,
zum Urort, an dem er geboren
wurde,
an dem er entstand [aus] Re.
- Jeder Gott nun,
tritt sein Alter ein in . . . ,
- so gehen sie [ebenfalls] zu den
Ländern, an denen sie geboren
wurden,
- dem Urland, an dem sie entstanden
aus Re,
[wo] sie lebten, klein waren
und zu Jünglingen wurden.
- Du wurdest geschaffen, lebst,
wirst alt und bleibest gesund.
- Nimm dir dies dein kühles Wasser,
das in diesem Lande ist.
- Der spende Weihrauch.
Zu rezitieren:
- Du erwachst in Frieden, der Weih-
rauch erwacht in Frieden.
- Du erwachst und bist zufrieden,
du erwachst in Frieden.

¹ Vergl. oben XIV, 7.

E. XV.



D. XV.



E. XV.

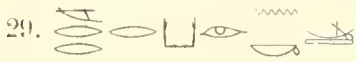
Es erwacht die Flamme des Weihrauchs in Frieden, du erwachst in Frieden.

Es erwacht das weiße, glänzende Horusauge in Frieden,

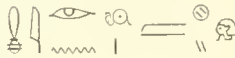
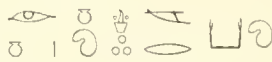
das lebt in seinem *b* [?] und stark ist unter seinen Göttern [?] — in Frieden

für die Nase des Osiris, des Ersten der Westlichen.

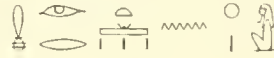
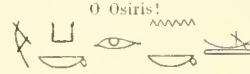
E. XV.



D. XV.



P. XV.



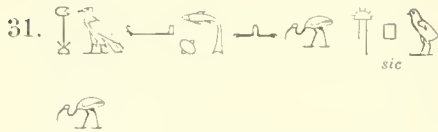
E. XV.

[Ich bereite dir Weihrauch,] den dein Ka liebt, damit du daran tuest,

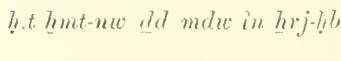
wie Re damit getan im Anfang,

Mar. Abyd. Rit. S. 26

E. XV.

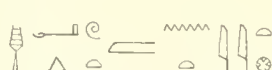
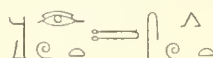


Mar. [Fortsetzung]



h *Wsr* *hntj* *imutj-w*

P. XV.



E. XV.

da der Leichnam gesucht und nicht gefunden wurde, ein . . . war es, was man fand.

Drittes Kapitel. Der *hrj-hb* rezitiere:

O Osiris, Erster der Westlichen!

Erwache du und erhebe dich!



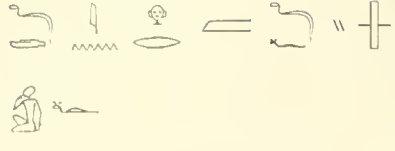
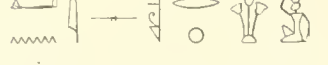
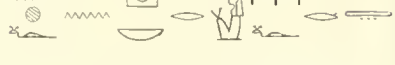
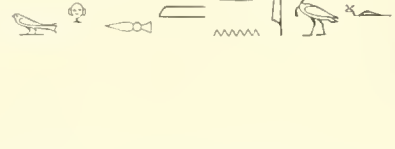
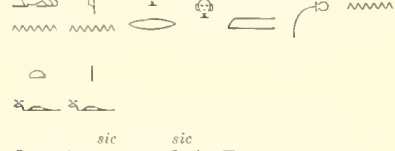

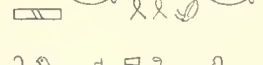





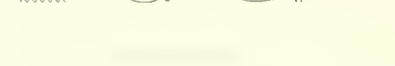
und steh in *Ndj.t*.


Dein Sohn Horus begrüßt dich

¹ Var.

² Pyr. 837 a-b

³ Pyr. 260 a-b W.

E. XV.
 51. 
 52. 
 53. 
 54. 
 55. ^{sic} 
 56. 
 57. 
 58. ^{sic} 
 59. 
 60. 
 61. 
 62. 
 63. ^{sic} 
 64. ^{sic} 
 65. 

E. XV.
nc hpr imn sw [?] *r m3-f*
 *-j n-k*
dd-in Hr *wmm-f*
rdj-n-j sntr b-f
sfh-n-j huc nb irj-f r t
 XVII, 146

wn in Hr hr rmj.t n it-f
wb3-n-k . . . k
snj-k hhwj-k
sw [? *hc*] *Wsr* . . .
hr² *nb mrt*
b Wsr hntj imntj-w
mdw n-k Hr
b (= B it) mj n s-k
wj r3-k wp-j rtj-k

E. XV.
 die Zeit trat ein [?], er war ver-
 borgen, daß man ihm nicht
 sehen konnte.
 Ich dir [?].
 Es spricht Horus: Ich
 er ißt.
 Ich gab Weihrauch um ihn
 und löste alles Böse, das an ihm
 war, zur Erde.
 . . salben . . schmücken [?] mit
 dem was sein Herz¹ wünscht[?].
 Es weint Horus um seinen Vater.
 Du öffnest deine Augen.
 Du öffnest deine Ohren.
 . . . Osiris . . .
 indem er [?] sieht
 O Osiris, Erster der Westlichen!
 Dein Sohn Horus spricht zu dir:
 ,O Vater, komm zu deinem Sohn,
 daß ich deinen Mund öffne, daß
 ich deine Kimbacken öffne,

¹ Siehe oben VI, 26.
² *m33-n-k?* *m33 lrj-n-k?*

E. XV.

- 66.
- 67.
- 68.
- 69.
- 70.
- 71.
- 72.
- 73.
- 74.
- 75.
- 76.
- 77.
- 78.
- 79.
- 80.
- 81.
- 82.

E. XV.

- wn-j ltj.t-k wbj-j plw-j-k*
- ngj-j [?] n-k ht-k ipn*
- hnkt.t-k itn [?]*
- m 'wj[?]-š*
- hnm tw nb-tj m . . p.t*
- šub-šn r ful-k šps*
- hš Wšir hntj imntj-w*
- iw n-k ntr-w m sp*
- wšh-šn n-k mt [?] sp II r š*
- mš^c hrw-k Wšir hntj imntj-w*
mš^c hrw-k
- iw dwš-mw.t-f iw r mš-k*
- šhr-f n-k šbj-w hr 'gš-k šbj*
- ht hmt dd mdw in hrj hb*
- wbn [?] uw [?] . . . prjw*
ndr-w išk rš-tu
- dd mdw in dr.t*
- hn-n-j š*
- hb-n-j Nwnw*

E. XV.

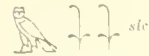
- damit ich deinen Hals öffne, damit
ich dein Hinterteil öffne,
- damit ich dir dies¹ dein Gemach
öffne [?].
- . . . dies dein Bier [?]
- . . . mit ihren Händen [?].
- Es versehen dich die *nb-tj* mit dem
Wind des Himmels,
- ihr *šub*-Hauch geht in deine herr-
liche Nase.
- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Es kommen die Götter zumal zu
dir,
- sie legen dir den Tod [?]² zur
Erde.
- Du triumphierst, o Osiris, Erster
der Westlichen, du trium-
phierst.**
- Es kommt Duamuff. dich zu
sehen.
- Er wirft dir die Feinde auf
deiner linken Seite nieder.
- Drittes Kapitel. Der hrj-hb re-
zitiere:**
- *ndr* euern Mund.
- Die *dr.t* sage:
- Ich durchzog die Erde,
- ich durcheilte den Ozean,

¹ Oder ist *ipn* als *ip-n-j* zu 68 zu ziehen?

² Oder wieder *m šp*?

E. XVI.

14. 

 sic

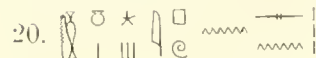
15. 

16. 

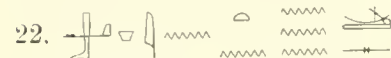
17. 

18. 

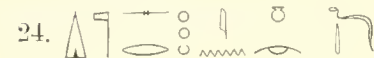
19. 

20. 

21. 

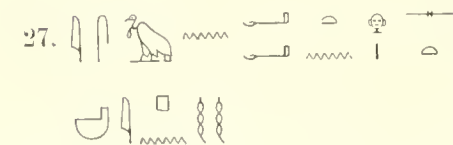
22. 

23. 

24. 

25. 

26. 

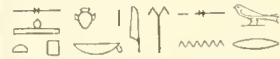
27. 

P. XVI.

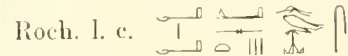
m šhtp kbh prj m Nwne

inj-n-j n-tu

Roch. I. e.





Roch. I. e. 

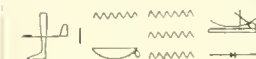


Roch. I. e.



XVII, 69

 sic





rdj.t šntr in . . . dd mdw

D. XVI.







Pap. Berl. 3055. 25-26



E. XVI.

mit dem *šhtp kbh*, das aus dem Ozean kommt;

ich bringe [es] euch.

Euer Herz wird dadurch erfreut gar sehr

vom *h'pj* — gar sehr vom Ozean.

Meine Arme, sie geben.

Der *b'h*, er reinigt.

Das kühle Wasser dieser Götter sei ihnen.

Ich bringe euch das Auge des Horus dar,

ich spende euch Wasser daraus,

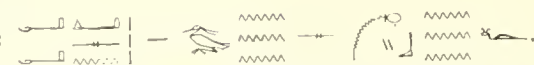
kühles Wasser


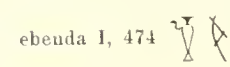

Der bringe Weihrauch dar. Zu rezitieren:

Erwachtet in Frieden

o ihr Götter, Genossenschaft des Osiris.

Sieh, euere Hände sind über diesem süßen Duft,

¹ Vergl. B. Phil. 32 

² Roch. E. I, 477 ; ebenda I, 474 ; ebenda I, 569 

E. XVI.

28.

Pap. Berl. 3055, 25—26

E. XVI.

dem Gottesschweiß, der aus ihm
[dem Gotte] kommt.

29.

Ihr legt eure Hände über diesen
großen Duft,

30.

der aus dem Horusauge kommt,

31.

der das Angesicht der Götter des
Südens und Nordens erfreut

32.

und der großen Neunheit insgesamt,

33.

der Gefolgschaft des Osiris in seinem
Heiligtum.

34.

So legt euere Hände auf diesen
herrlichen Duft,

35.

der aus dem Horizont kommt.

36.

Sein Duft zieht zu euch,

37.

der Duft des Horusauges zieht zu
euch!

E. XVI.

38.

h.t fdw-nw dd mdw in hrj-hb

Viertes Kapitel. Der *hrj-hb* re-
zitiere:

E. XVI.

39.

D. XVI.

P. XVI.

E. XVI.

O Osiris, Erster der
Westlichen!

40.

Erwache du und ruhe
in Frieden.

E. XVI.

- 54.
- 55.
- 56.
- 57.
- 58.
- 59.
- 60.
- 61.
- 62.
- 63.
- 64.
- 65.
- 66.

E. XVI.

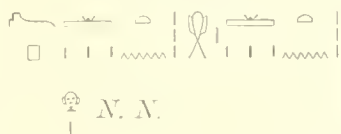
- k3 Wsr hntj imntj-w*
- hn kw Hthr m ks*
- m muj-wt-s hu^s s^hm-w-s*
- k3 Wsr hntj imntj-w*
- iw n-k hkr.t*
- m pr hkr³ ms-s n-k dsr-w*
- k3 Wsr hntj imntj-w*

Roch. E. I. 219 u. unten XVII, 10



- hr htp.t-f df3-w-f hr-f*
- nd hr-k ij-n fdw ntr Wsr hntj imntj-w*

hrj-w snb.t n iwnn-k
Ttb. Nav. 137. A 9—10



² S. unten XVII/169. ³ Ob hkr.t?

E. XVI.

- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Es beklagt dich Hathor von Cusae
- mit ihren Ketten und Sistren.
- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Die hkr.t kommt zu dir
- aus dem Bier (?) -Hause; sie bringt dir das ‚herrliche Getränk‘.
- O Osiris, Erster der Westlichen!

Es bringt dir Horus den Nil in seinem Lauf

mit seinen Opfern und Speisen.

Heil dir! Es kommen die vier Götter, Osiris, Erster der Westlichen,

die auf der Mauer deines Gemaches sind:

Amset, Hapi, Duamut, Kebehsenuf.

Sie bereiten Schutz hinter deinem Ka

¹ Unklar ob oder .
Denkschriften der phil.-hist. Kl. 51. Bd. I. Abb.

E. XVI.	E. XVI.	E. XVI.
67.	<i>šhr sbj-w r bw hrj-k</i>	und wehren die Feinde ab von dem Ort, an dem du bist.
68.	<i>nd hr-k[ij-n]¹ hks m šht-f m š . . . nt</i>	Heil dir! Es kommt <i>hks</i> [?] mit seinem Fang aus dem . . . Sumpf.
69.	<i>‘pr kw šhtj.t hbj</i>	Es versehen dich <i>šhtj.t</i> und <i>hbj</i>
70.	<i>m rmw-s hn' . . . s</i>	mit ihren Fischen und Vögeln.
71.	<i>nd hr-k ij-n Nwj</i>	Heil dir! Es kommt <i>Nwj</i>
72.	<i>m ššn-w-f š . . nḥb-wt</i>	mit seinen Lotosblumen, reich an . . . und Knospen.
73.	<i>h Wšir hntj imntj-w</i>	O Osiris, Erster der Westlichen!
74.	<i>inj-n-k hdt m Nḥb.t</i>	Gebracht wird dir die <i>hdt</i> als <i>Nḥb.t</i> ,
75.	<i>dšr.t m wšd.t</i>	und die <i>dšr.t</i> als Uto.
76.	<i>‘pr-šn n-k k3-k Imwj</i>	Sie versehen dir deinen Ka, o Inwj!
77.	<i>ir-t Hr m hnt h-wt-s</i>	Das Horusauge in seinen . .
78.	<i>h Wšir hntj imntj-w</i>	O Osiris, Erster der Westlichen!
79.	<i>mctj rdw-k m sp-wt ntr</i>	Deine <i>rdw</i> werden in den Gauen des Gottes versorgt o. ä. ²
80.	<i>k3-k m-hnt itr.tj</i>	Du bist erhoben an der Spitze der <i>itr.tj</i> .
81.	<i>h Wšir hntj imntj-w</i>	O Osiris, Erster der Westlichen!
82.	<i>inj-n-k šsmw m irw-f</i>	Es wird dir der <i>šsmw</i> in seiner Gestalt gebracht;
83.	<i>‘pr-f n-k ibr stj-hb</i>	er bereitet dir <i>ibr</i> und ‚Festduft‘,
84.	<i>šhb-k ntr-w m id.t-k</i>	damit du die Götter mit deinem Wohlgeruch erfreuest.

¹ S. oben XVI, 63, unten XVI, 71.² Vergl. Roch. E. I, 178; 342. Mar. Dend. IV 75.

E. XVI.

- 104.
- 105.
- 106.
- 107.
- 108.
- 109.
- 110.
- 111.
- 112.
- 113.
- 114.
- 115.
- 116.
- 117.
- 118.
- 119.
- 120.

E. XVI.

- iw l̄b̄h̄ snw-f̄ iw r m̄k̄-k̄*
- h̄s̄f-f̄ n-k̄ ij-tjff̄ h̄s̄-k̄*
- h̄.t̄ f̄d̄w-nw dd̄ mdw̄ in̄ hrj-h̄b̄*
- mr.t̄ is̄k̄ nb̄.t̄ prj-w̄ [?]*
- in̄j[.t̄] is̄k̄² nw̄ mrj-k̄*

D. XVI.

- dd̄ mdw̄ in̄ dr̄.t̄*
- in̄j-j̄ n-f̄ nbw̄*
- XIII, 164, vergl. III, 30
- rdj-n-j̄ h̄s̄ r̄ h̄-wt̄*
- s̄šhw̄ s̄s̄ r̄ r̄ is̄r.t̄j̄*
- ij-n̄ is̄ Hr̄ m̄ nb̄ h̄pt̄*
- iw-n-f̄ is̄t̄ in̄j-n-f̄*
- 'pr-n-f̄ ntr̄ m̄ in̄j-w-f̄*
- s̄šhw̄-f̄ ntr̄ in̄j̄ šp.t̄-f̄*

E. XVI.

- Kebchennuf kommt, dich zu sehen.**
- Er wehrt dir ab den, der sich naht, hinter dir.**
- Viertes Kapitel. Der hrj-hb rezitiere:**
- Die *mr.t*, die Herrin der Frucht, die das bringt, was du liebst.
- Die *dr.t* spreche:
- Ich bringe den Sommer, ich fülle den Winter,
- ich bringe [sic], ich bringe, mein Herr!
- Ich versehe das *ht-nb* zu seiner Zeit,
- ich bringe ihm *nb*-Körner:
- vereinige die Gottesglieder.
- ich gebe Lob an den Gemächern,
- Verherrlichung und Anbetung an dem Tor der *itr.tj*.
- Es kommt Horus als Herr des *hpt*.
- Er kommt und bringt,
- er versieht den *šhm* mit seinem Zubehör,
- er verkört den Gott, der in seinem Gau ist.

¹ Lies

² Oder *in̄j-s̄ n-k̄* ,sie bringt dir das usw.'.

³ *is̄t̄*.

E. XVI.

121.

122.

123.

124.

125.

126.

127.

128.

129.

130.

131.

132.

133.

D. XVI.

Mar. Den. IV, 73

*ir-tw n-k 'h' [?] ³ in ms-w
sp-ut ntr*

škr dbn [n] k3-k

nhp n-k ntr-w ʔhwtj-w [?]

snm n-k b-w hrj-w d3d

sm3-n-k m ih.t ? k'q-w

šrjs-kw b-w 'Inw hrj-'h

ntr-w b-w P Dp

nhw-tw Ddr hn' T3er

E. XVI.

O mein Herr, komm zu deinem
hs.w.t.

daß dir wohl sei und du dich dar-
über freuest,

daß du hörst das Klagelied dessen,
der dich preist.

Es kommt dein . . . da [?],¹

und dein *sp* kehrt nicht um.

Es wird dir . . . gemacht von den
Kindern [?] der Gottesgaur.

das Tamburin wird deinem Ka
geschlagen.

Es eilen [?] zu⁵ dir die horizontischen
Götter,

es opfern dir die *bw*, die auf den
Bäumen befindlichen,

daß du nimmst von den Speisen,
die dargereicht werden.

Es bewachen dich die *bw* von He-
liopolis und Babylon,

die Götter, die *bw* von *P* und *Dp*;

es betrauert dich *Ddw* und *T3er*.

¹ Oder ist *m* [*nj*?] als ‚komm‘ zum Folgenden zu ziehen?

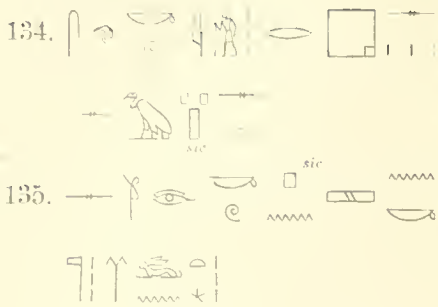
² Roch. E. I, 159 ³ Oder 'b?

⁴ Mar. Dend. III, 59 bei der Hathor, die die Handtrommel schlägt:

⁵ Oder: ‚Es bringen [?] dir die Götter Speisen‘ [verschrieben für *ih.t*?], vergl. 130.

⁶ : Roch. I, 204; vergl. oben XVI, 49—50.

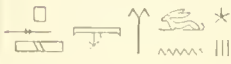
E. XVI.



E. XVI.

ššhw kw šr-w . . . ʾšt

vergl. XVII, 161



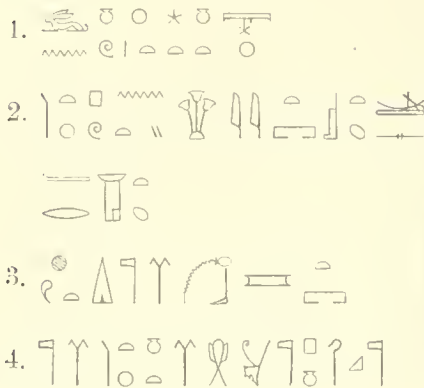
E. XVI.

es erklären dich die Fürsten, . . .
. . . nämlich;

es bewachen dich die . . . in den
Stunden.¹

Die fünfte Stunde der Nacht.

D. XVII.



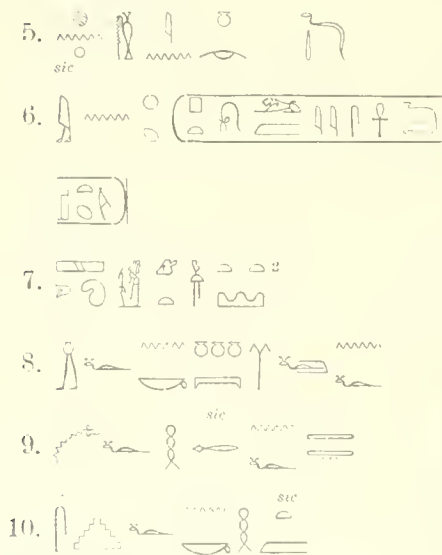
P. XVII.



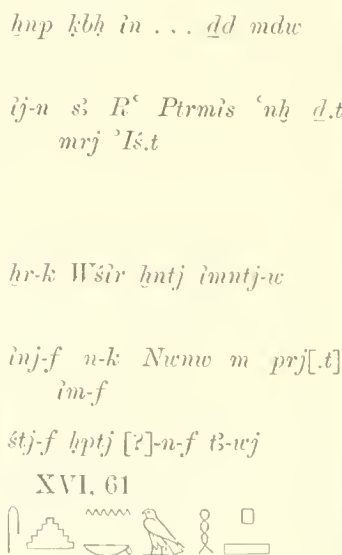
D. XVII.

Die fünfte Stunde der Nacht,
das ist die Stunde, in der Isis und
Nephthys klagen,
wenn der Gott in die *w'b.t* getan
wird.
Der Gott in dieser Stunde, der
diesen Gott beschützt, ist *Hk3*.

E. XVII.



E. XVII.



E. XVII.

Der sende kühles
Wasser. Zu rezitieren:
Es kommt der Sonnensohn Pto-
lemäus IV.
zu dir, o Osiris, Erster der West-
lichen!
Er bringt dir den Ozean mit dem,
was aus ihm hervorgeht,
er ergießt sich und durchteilt die
Lande,
er bringt dir den Nil

¹ Oder: 'Erwache! es werden dir die Götter geteilt zu den Stunden'?
Vergl. Roch. E. I, 204.

E. XVII.

P. XVII.

E. XVII.

11.

wn-f'

in seinem Lauf; er eilt

12.

ngs-f . . . -k

und überflutet deinen Altar.

13.

rdj-k n-f h' m stn bitj

Mögest du ihm [dem König] verleihen, als *stn bitj* zu erglänzen

14.

hr is.t Hr hntj k3-w 'nhj-w d.t

auf dem Thron des Horus, an der Spitze der Ka, der Lebenden, ewig.¹

15.

nd hr m nmst in hu-ntr dd mdw

Der Gottesdiener bringe einen *nmst*-Krug dar. Zu rezipieren:

D. XVII.

16.

Osiris, Erster der Westlichen!

17.

Nimm dir deinen Kopf.

18.

Dargereicht wird dir das Horusauge.

19.

Ich bringe dir, was aus dem Ozean hervorkommt,

20.

das Beste, das aus Atum kommt

21.

in seinem Namen *nmst*.

22.

Wsr hntj imntj-w

Osiris, Erster der Westlichen!

Mar. Abyd.

23.

Ich bringe dir dein Haupt dar.

24.

ich bringe dir deine Knochen [?] dar.

25.

Wsr hntj imntj-w

Osiris, Erster der Westlichen!

26.

stj-j n-k ir.t Hr m nmst

Ich gieße dir aus³ das Horusauge den *nmst*-Krug.

27.

Hr mn n-k ir.t-k

Horus, nimm dir dein Auge,


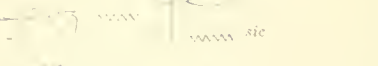

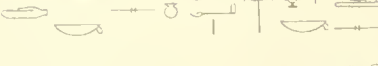

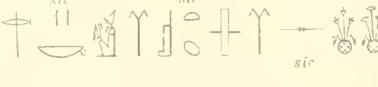

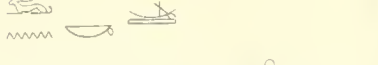
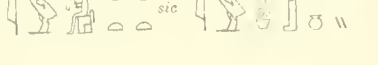







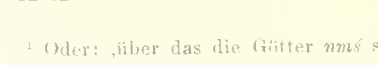
¹ Roch. E. I, 205



² Vergl. Roch. E. I. 77. Darreichen des *nmst*:



³ Oder: „ausgegossen ist dir“.

E. XVII.
 28. 
 29. 
 30. 
 31. 
 32. 
 33. 
 34. 
 35. 
 36. 
 37. 
 38. 
 39. 
 40. 
 41. 
 42. 
 43. 
 44. 

E. XVII.
 nmštj ntr-w r-s m rn-s pw
 n nmšt
 'b-n ntr-w r-s
 m rn-s pw n 'b
 šsp n-k šj m 'wj-j nd hr-k
 im-s
 nd hr-k Wšir hntj imntj-w
 nb Ddw hš 3bdw
 nd hr-k Wšir m iš.uct-k
 imj[.uct] šm' mh.t
 nd hr-k Wšir m bw nb mrr
 k3-k im
 wnn-k im
 iw špšt sp II iw nmšt sp II
 iw . . sp II iw hr.t Hr iw . . .
 nd hr-k (?) m Ddw m 3bdw
 Wšir hntj imntj-w
 rdj-s n-k Gb
 š'r-s n-k Dḥctj
 ms-kw r-s šw'b-s tw
 dd mdw w'b sp II Wšir hntj
 imntj-w sp IV
 rdj.t kbh tpj in šm dd mdw

E. XVII.
 die Götter sind nmštj darüber¹ in
 seinem Namen nmšt;
 die Götter sind 'b darüber
 in seinem Namen 'b;
 nimm es dir von meinen Händen
 und mache ndhr damit.
 Heil dir! Osiris, Erster der
 Westlichen! Herr von Ddw,
 Herrscher von Abydos.
 Heil dir! Osiris, an deinen Sitzen
 in Süd und Nord.
 Heil dir! Osiris, an allen Orten,
 die dein Ka liebt,
 an denen du weilst.
 Es kommt der špšt-Krug — zwei-
 mal, es kommt der nmšt-Krug
 — zweimal,
 es kommt . . . zweimal, es kommt
 das Horusauge, es kommt . . .
 Heil dir! in Ddw und in Abydos.
 Osiris, Erster der Westlichen!
 Er gibt dir Geb,²
 er bringt dir Thot,
 begib dich zu ihm [?], er reinigt
 dich.
 Rezitiere: Rein, rein ist Osiris, der
 Erste der Westlichen! Viermal.
 Der šm gibt die erste Libation.
 Zu rezitieren:

¹ Oder: „über das die Götter nmš sind.“
² Der nmšt nämlich; aber man erwartet umgekehrt: „Geb gibt dir [rdj n-k šj], wie auch die Parallele Roch. I, 97 hat.“
³ Vergl. Roch. E. I, 77 Darreichen des nmšt: 

E. XVII.

- 45.
- 46.
- 47.
- 48.
- 49.
- 50.
- 51.
- 52.
- 53.
- 54.
- 55.
- 56.
- 57.
- 58.
- 59.
- 60.

E. XVII.

- Wšir hntj imntj-w*
Pyr. N. 24 a
- 24 b
- Wšir hntj imntj-w*
24 b
- 24 d
- 25 a
Wšir hntj imntj-w
- 24 c
- 24 d
- dr bw nb wnn-k im*
25 b

E. XVII.

- Osiris, Erster der Westlichen!
- Nimm dir dies dein kühles Wasser.
- Dein kühles Wasser ist dir von Horus
- in deinem Namen: ‚der aus *hbk* kommt‘.
- Osiris, Erster der Westlichen!
- Nimm dir die Flüssigkeit, die aus dir kommt,
- die dir dein Sohn Horus gegeben,
- an allen Orten, an denen du *mh* bist.
- Osiris, Erster der Westlichen!
- Nimm dir deine Knochen,
- die dir alle Götter *hmt* machten,
- an allen Orten, zu denen du gehst.
- Osiris, Horus machte, daß seine Kinder dir *ip* machten [gemacht sind]
- an allen Orten, an denen du weilst.
- O Osiris! Horus hat dir verlichen Re zu sein,
- und daß deine Feinde unter dir fallen

¹ Vergl. Pyr. T. 615 b.

E. XVII.

- 61.
- 62.
- 63.
- 64.
- 65.
- 66.
- 67.
- 68.
- 69.
- 70.
- 71.
- 72.
- 73.

Pyr.

-
- 25 c
-
- Pyr. 847 a
-
- XVI, 21-23
-
- D. XVII.
-
-

E. XVII.

in deinem Namen: Gott,
 Horus macht dich *ip* mit *ryp*, zwei-
 mal.
 Du bist frisch, du bist frisch in
 deinem Namen: frisches Wasser.
 Es entstand und wurde
 mächtig, Osiris,
 wurde groß, gewaltig und versieht
 die *wsh.t*,
 umfaßt alle Götter im Innern seiner
 Arme.
 mit ihrem Leben nämlich, und
 allen ihren Dingen, die er um-
 schließt;
 er gibt ihm *dbn phr* bei den *h3*
nbw.
 Osiris, nimm dir das Hornsauge.
 ich spende dir Wasser daraus . . .
 Der gebe Weihrauch.
 Rezitiere:
 Osiris, Erster der Westlichen!
 Nimm dir das Horusauges: sein Duft
 kommt zu dir.

¹ Pyr. 20 b - c (N.)

E. XVII.

74.

E. XVII.

iw stj ir.t Hr r-k

E. XVII.

Der Duft des Horusauges kommt zu dir,

75.

*šw^b[-š] šntr-u-f m ir.t-f
n.t d.t-f*

er reinigt und läutert mit dem Auge seines Leibes:

76.

šw^b-š tw šntr-š tw

es reinigt dich und räuchert dich

77.

irj-š is.t-š tp 'wj-k

und nimmt Platz vor dir;

78.

iw stj hb r Wšlr hntj imntj-w

es zieht der Festgeruch zu Osiris, dem Ersten der Westlichen;



79.

šntr iw stj Wšlr r-k

— Weihrauch — es zieht der Duft, o Osiris, zu dir.

80.

b Wšlr hntj imntj-w

O Osiris, Erster der Westlichen!

81.

*... h[tm? t]w im-š m
rn-š pw n pšd*

... versieh dich damit [?] in diesem seinem Namen: *pšd*.



82.

inj-š n-k b-k r hnt-k

Er bringt dir deinen *b* zu dir,

83.

šhm-k m ht-k

dein *šhm* hinter dich.

84.

stj-š r-k stj ir.t-Hr r-k

Sein Duft zieht zu dir, der Duft des Horusauges zieht zu dir.

85.

h.t dwš dd mdw in hrj-hb

Fünftes Kapitel. Der *hrj-hb* rezitiere:

P. XVII.

86.

šic

Es kommt der Sohn und beschirmt seinen Vater,








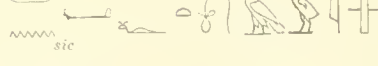

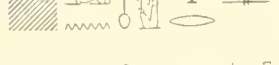










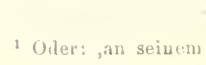
87.




so sprechen sie, die Götter, frohen Herzens.

¹ Pyr. 19 c ... 20 b

² Roch. E. I, 474 bei

³ Pyr. 758 , vergl. 898.

E. XVII.
 88. 
 89. 
 90. 
 91. 

 92. 

 93. 
 94. 

 95. 

 96. 
 97. 

 98. 

 99. 
 100. 

P. XVII.


in-šn pšd.t
šw.t irj-w m ib-šn
m nf irj-n Hr n it-f Wšir
dr-n-f twš imj-f [?]
 . . . Wannfrw hr-s
mj-n tn ntr-w imj-w pšw.t-šn
mš-tn nf ir.t-n Hr n . .
 . . . [d?]wn-f i' b-f šw
irj-n-f 'bw-f m š n wšd wr
ts šw wr hr mhj ntr-w hntj-w
 š [?]
Wšir hntj imntj-w
 Pyr. T. 590 b


E. XVII.
 Es kommt Horus und beschirmt
 seinen Vater Osiris,
 so sprechen sie, die neun Götter,
 indem ihr aller Herz froh ist
 wegen dessen, was Horus seinem
 Vater Osiris getan.
 Er hat das Böse vertrieben, das
 an ihm¹ war.
 Wannfr
 Kommt doch! ihr Götter, die in
 ihren pšwt sind,
 sehet das, was Horus [seinem
 Vater?] getan,
 er richtete ihn auf [?]. er
 beschenkte ihn,
 er bewirkte seine Reinigung im
 See wšd wr;
 es erhebt ihn [oder ‚sich‘] der
 Große auf der Flut der Götter
 an der Spitze der Seen [?].
 Osiris, Erster der Westlichen!
 Horus bringt dir die Götter

¹ Oder: „an seinem Fleische“? ² Vergl. XVII, 119. ³ Vergl. XX, 16—17.

E. XVII.

101. ^{sic}
102. ^{sic}
103. ^{sic}
104. ^{sic}
105. ^{sic}
106. ^{sic}
107. ^{sic}
108. ^{sic}
109. ^{sic}
110. ^{sic}
111. ^{sic}
112. ^{sic}
113. ^{sic}
114. ^{sic}
115. ^{sic}

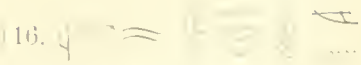

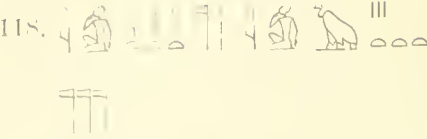
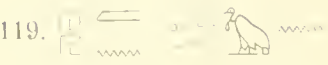









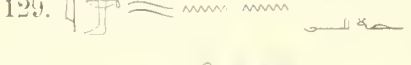



P. XVII.

- rmj n-k 'Is.t sbh n-k Nb.tht*
- Bkb-sn tw m it-sn*
- h3 Wsir hntj imntj-w*
- imw ib n sn-tj hbtj-k*
- iw whm-n sn-tj h3 sn-tj ...*
- sh'-sn tw m i'kbb[-sn]*
- hwt-sn tw i'hw hr h3-k*
- inj-sn n-k ib-w nb-w m ind*
- s3hw kw ntr-w m nb-sn*
- m3' hrw-k Wsir hntj imntj-w*
m3' hrw-k
- iw h3 iw r m3-k*
- shr-f n-k sbj-w hr gs-k wnmj*
- h.t dw3.t dd mdw in hrj-hb*
- iw-hj isk nb-j*



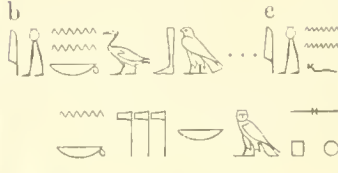
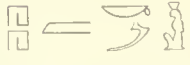
E. XVII.

- und zählt dir ihre Herzen zu.
- Isis weint um dich, Nephthys beklagt dich,
- sie betrauern dich als ihren Vater.
- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Bekümmert ist das Herz der Schwestern, die dich beklagen,
- es wiederholen [?] die Schwestern die Klagen, die Schwestern, die Weinenden,
- sie erfreuen [?] dich mit ihren Klagen.
- sie bejammern dich, und deinem h3 ist wohl,
- sie bringen dir alle Herzen in Trauer;
- es verklären dich die Götter als ihren Herrn.
- Du triumphierst, o Osiris, Erster der Westlichen, du triumphierst.**
- Es kommt h3 dich zu sehen.
- Er wirft dir die Feinde nieder auf deiner [rechten Seite].**
- Fünftes Kapitel. Der hrj-hb rezipitiere:**
- Ich beklage meinen Herrn.

¹ Pyr. 1004 ^{sic}; 898 ^{sic}.


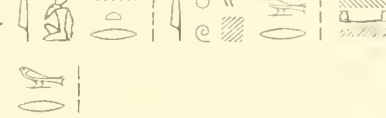


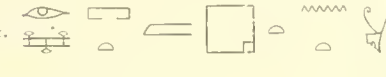

- E. XVII.
116. 
117. 
118. 
119. 
120. 
121. 
122. 
123. 
124. 
125. 
126. 
127. 
128. 
129. 
130. 
131. 
132. 

¹ Vergl. Pyr. 1005.

- E. XVII.
- ḳkb-j ḥhj ub-j mrj-n-j
- dd mdw in dr.t*
- Tib. 148
- 
- 
- ḥ ḥ mj-n mḥ-tn
- ḥ ḥ mj-n ṣdm-tn
- ij ij m ḥw
- iw ub-j m ḥw
- Pyr. T. 590
- 
- twṣ-šn šw m ub-s[n]
- irj-tn is-t r ḳḥw.t
- r ḥw wḥ dr p.t
- mj-n ḥ-n n-f
- ḥwt-n n-f
- ḳkb-n n wj-f
- iw-j ḥ-j sp II ub-j
- XV. 84
- 
- šn.t-k imj n imw ib

- E. XVII.
- ich jammere und trauere um meinen
Herrn, den ich liebte.
- Die *dr.t* rezitiere:
- O ihr Götterväter, o ihr Götter-
mütter,
- jammert doch wegen dessen, was
ihr seht,
- jammert doch wegen dessen, was
ihr hört,
- es kommt wer da kommt in der
Nacht,
- es kommt mein Herr in der Nacht,
- Geb bringt ihm die Götter zumal;
- sie tragen ihn als ihren Herrn,
- sie [?] bereiten seinen Sitz am Ho-
rizont,
- an allen reinen Orten am Himmel;
- kommt, laßt uns ihn betrauern,
- laßt uns ihn bejammern,
- laßt uns weinen, weil er verlassen
ist.
- Ich komme und betrauere, betrauere
meinen Herrn,
- ich weine in Klagen [?].
- Deine Schwester bin ich, beküm-
mertens Herzens,

E. XVII.

133.  ^{sic}
 134. 
 135.  ^{sic}
 136. 
 137.  ^{sic}
 138. 
 139.  ^{sic}
 140. 
 141.  ^{sic}
 142. 
 143.  ^{sic}
 144. 
 145.  ^{sic}
 146. 
 147. 
 148. 
 149.  ^{sic}
 150. 

E. XVII.



- hm.t pw n mr šum*
pt nwnj sp II t nwnj sp II
h h nb-n m pr-f
š nm šnd-f t nfr-wj htp-k
imw ib n . . . r-k
š ntr-w ipw [?] wr-w . . .
wr-w
it pw [?] . . . ntr-w
mš^c pj hr ib-f irj-n . .
irj-n n-f šsmw hknw
špsš irj-w prj m Pwn.t
irj-j n-f 'wj tjt
ir.t-Hr prj.t m ht-N.t
irj-š bw h^c-w-ntr
 XV, 56
š ntr-w ipw mrj htp-w ntr
mj-n hš-n n-f
ššhw[-n] šw m tškb-n
irj-n hš r mw

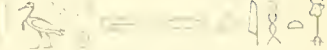








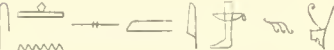
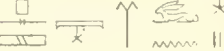
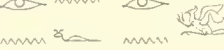

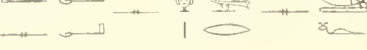
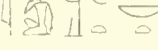
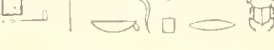

E. XVII.

- die Frau, krank vor Leid.
 Der Himmel jauchze, die Erde
 jauchze.
 O! o! Unser Herr ist in seinem
 Hause.
 O, er hat keine Furcht. O, wie schön
 ist es, wenn du ruhst.
 Betrübt sind die Herzen der . . .
 über dich,
 O, ihr großen Götter! O große . . .


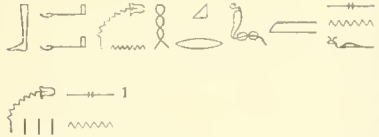


 Es bringt ihm šsmw-Salbe,
 die ‚Herrliche‘, die aus Punt kommt.
 Ich bringe ihm das Werk der
 Tjt,
 das Horusauge, das aus dem Ge-
 mach der Neith kommt:
 es reinigt die Gottesglieder.
 salbe schmücke nach dem
 Wunsche seines Herzens [?].
 O, ihr Götter, die das Gottesopfer
 lieben,
 kommt, wir wollen ihn beklagen,
 ihn verklären mit unseren Trauer-
 liedern,
 wollen ihm . . . machen.

¹  statt , wie III, 73 ?.

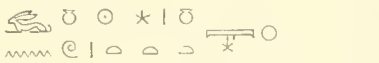

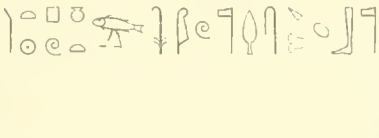
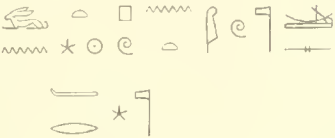
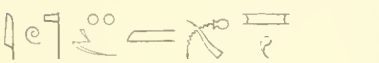
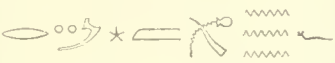
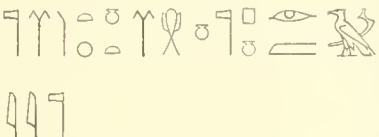



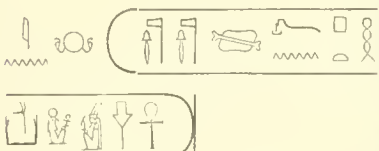
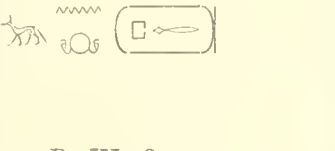





² Vergl. XIII, 89  ^{sic} .

E. XVII.	E. XVII.	E. XVII.
151. 	<i>šbh . . . r wh⁵ htj.t</i>	rufen . . . , um die Kehle zu lösen:
152. 	<i>rmj rmj irj-n n-f rmj.t</i>	Weinet, weinet, ¹ wir wollen ihn beweinen,
153. 	<i>ššhw-n šw m išk-b-n</i>	ihn verklären mit unsern Trauerliedern,
154. 	<i>rmj-n šw hr w'r.t [?] tf n.t</i>	ihn beweinen auf diesem Platz [?] des
155. 	<i>grh pf n s:f Hr</i>	in dieser Nacht seines Sohnes Hor.
156. 	<i>š n-f rh-tj m šw</i>	Es betrauern ihn die <i>rh-tj</i> in der Nacht,
157. 	<i>m hnw ht Ddw</i>	im Innern des <i>ht-Ddw</i> ,
158. 	<i>rmj n-f rh-tj iwlw prj m šp.t ntr</i>	es beweinen ihn die <i>rh-tj</i> und Klage ² kommt aus dem Gau des Gottes:
159. 	<i>rmj rmj irj-n n-f rmj.t</i>	Weinet, weinet! Laßt uns ihn beweinen,
160. 	<i>šhtp-n šw m išk-b-n</i>	ihn trösten mit unseren Trauerliedern,
161. 	<i>psš grh m wnw.wt</i>	ihm die Nacht in Stunden teilen.
162. 	<i>irj-n n-f irj[t]-n rhj.t</i>	Laßt uns an ihm tun, was die <i>rhj.t</i> getan.
163. 	<i>iš šw'b mw.t-f Nw.t</i>	O, es reinigt [ihn] seine Mutter Nut.
164. 	<i>rdj-š wj-š hr wr-š im-f</i>	sie hält ihre Hände über den, durch den sie groß ist.
165. 	<i>iš ts tw nb-j</i>	O, erhebe dich, mein Herr!
166. 	<i>mk nd-k hpr</i>	Sieh, dein Schutz ist eingetreten,
167. 	<i>inj n-k šbj-w-k šbj m . . .</i>	ich bringe dir deinen Feind . . .

¹ Oder: „es weine der Weinende“.² Oder: „die *rhj*, die Weinenden, die aus dem Gottesgau kommen“.

E. XVII.	E. XVII.	E. XVII.
168. 	<i>iw smj-w-f m . . .</i>	seine Kumpane sind im Gemetzel,
169. 	Pyr. 	die <i>hkr.t</i> schlürft ihr Blut:
170. 	<i>šsm n-f šbtj-w m šp.t-šn</i>	es werden ihm Speisen von ihren Fleischstücken geliefert.

Die sechste Stunde der Nacht.

D. XVIII.	P. XVIII.	D. XVIII.
1. 		Die sechste Stunde der Nacht,
2. 		das ist die Stunde, in der <i>Šw</i> eintritt und Geb,
3. 		um den Gott in seiner Reinigung zu sehen.
4. 		Der Gott in dieser Stunde, der diesen Gott (Osiris) beschützt, ist <i>irj-m-wšj</i> .
E. XVIII.	D. XVIII.	E. XVIII.
5. 		Der <i>šm</i> gebe die zweite Libation. Zu rezitieren:
6. 		Es kommt der König Ptolemäus IV.
7. 	D. XI, 6 	zu dir, o Osiris! Es ist Horus,
8. 		der Sohn, der seinen Vater beschützt,
9. 	<i>inj-f n-k Nnw m šnb.t</i>	er bringt dir den Ozean im <i>šnb.t</i> -Kruge,

¹ Vergl. B. Pbil. 82; Dend Osiriszimmer 2 [unpubl.].
Denkschriften der phil.-hist. Kl. 54 Bd 1 Abb.

- E. XVIII.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.
- 16.
- 17.
- 18.
- 19.
- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
- 24.

- E. XVIII.
- štj-f n-k pr.t m h'w-k
- b'hj-f h'w [?]-k m mw wr
- ššhw-f špd-k imj rš-f [?]
- i'b-f n-k rdw prj im-k
- n wrd ib-k . . . dd mdw
sp fdw
- rdjt šntr in . . . dd mdw
- ij-n š R^s Ptwmš 'nh d.t
mrj 'Is.t hr-k Wšir
- injf n-k ir.t Hr m šntr [?]
- šntr-f kw m prj-w im-k
- Pyr. 116 a
- injs n-k kš-k r hn^c-k
- šhm-k m-ht-k
- ir.t Hr štj-s r-k
- mk ir.t.Hr štj-s- r-k
- ht šš.t dd mdw in hrj-hb

- E. XVIII.
- er gießt dir aus, was aus deinen Gliedern kam,
- er überflutet deine Gefäße mit dem ‚großen Wasser‘,
- er verklärt dein . . .
- er opfert dir die Flüssigkeiten, die aus dir kamen.
- Dein Herz wird nicht müde¹ . . .
— viermal zu rezitieren —
- Der . . . spende Weihrauch.
Zu rezitieren:
- Es kommt der König Ptolemäus IV. zu dir, o Osiris,
- er bringt dir das Horusauge als Weihrauch [?],
- er räuchert dich mit dem, was aus dir hervorging,
- es macht dich p³d in diesem seinem Namen p³d,
- es bringt dir deinen Ka zu dir,
- dein šhm hinter dich.
- Das Horusauge — sein Duft zieht zu dir,
- sieh, das Horusauge — sein Duft zieht zu dir . . . viermal.
- Sechstes Kapitel.** Der hrj-hb rezitiere:

- E. XVIII.
- 25.

- P. XVIII.
-

- D. XVIII.
-

E. XVIII.
Da stehen die Großen,

¹ Man erwartet hr-s ‚damit‘ . . .

² Vergl. II, 17-18

E. XVIII.

- 26.
- 27.

P. XVIII.

-
-

D. XVIII.

-
-

E. XVIII.

es eilen die *šhm*,
sie machen dir deine
Glieder *ip*.

E. XVIII.

- 28.
- 29.
- 30.
- 31.
- 32.
- 33.
- 34.
- 35.
- 36.
- 37.
- 38.
- 39.
- 40.
- 41.
- 42.
- 43.

P. XVIII.

-
-
-
-

š^h-šn n-k wr-w ipw

ip-šn n-k ib-šn

hš Wšir hntj imntj-w

w^h n-k ptr-wj

... psd.t-k imj.t 'Inw tm[tj]

š ij-n Dhwj k

šdr

wb šbh.t wr.t sb iw wn hw

h' k m Ddw hrj

Wšir isk phr-f P

šhn-f Dp

isw [?]-n-šw šn.tj-f ipw

E. XVIII.

Osiris, Erster der Westlichen!—
O Osiris, Erster der Westlichen!
Dich preist die große Neunheit,
dich trägt die kleine Neunheit;
sie stellen dir auf diese Großen
und zählen dir ihre Herzen zu.
O Osiris, Erster der Westlichen!
Geöffnet werden dir die Augen.
. . . deine Neunheit, die in Helio-
polis ist, insgesamt.
O! Es kommt Thot . . .
.
Geöffnet ist die *šbh.t wr.t*, das Böse
ist vertrieben. Schutz ist da.
Es jauchzt der Ka im oberen *Ddw*,
Osiris nämlich. Er geht umher
in P,
er läßt sich nieder in *Dp*.
Diese seine *šntj* machen ihn *isw*,

E. XVIII.

44.

ip-n-sn sw m hw

E. XVIII.

sie machen ihn ip in Schutz;

45.

mh-f mh Wsir isk

er füllt das mh — Osiris nämlich.

46.

smn šntj-k ipw

Festgestellt sind diese deine šntj,

47.

. . . k hntj-w h.t.Wsir

deine . . . im Osirishause;

48.

ndr-šn 'k r p.t

sie leiten deinen Arm zum Himmel,

49.

r bw nb w'b mrj-k im

zu allen reinen Orten, die du wünschst.

50.

ššhw-j tw it-j pw

Ich verkläre dich, mein Vater,

51.

dd-tj m nhl

du bleibst ewig bestehen;

52.

hṯm-tw hr-k ntr

versehen ist dein Angesicht, o großer Gott!

53.

Totb. Nav. 180, 8—10

Die ‚Trauernden‘, sie beklagen dich,

sie schlagen dir mit ihren Händen,

54.

sie rufen dir zu,

55.

sie weinen, und dein b frohlockt,

56.


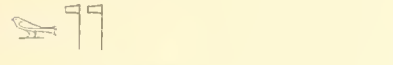


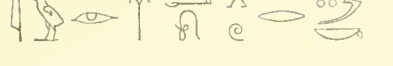



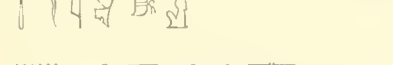




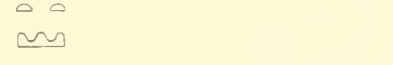

57.

sie jammern um dich, und deinem Ka geht es wohl.

¹ Pyr. 756

² Ttb. ebenda

E. XVIII.

58. 
59. 
60.  sic
61. 
62. 
63. 
64. 
65. 
66.  sic
67.  sic
68. 
69.  sic
70. 
71. 
72.  sic


E. XVIII.

- nfr-w3 m33 ir.[t]n n-k šhm-wj
wr-w*
- dr šntj*
- m3' hrw-k Wšir hntj imntj-w*
- hw irj-m'w3j lw r m33-k*
- šhr-f n-k šbj-w r hft hr-k*
- h.t šš.t dd mdw in hrj-hb*
- šmšw išk nb[j] . . .*
- dd mdw in dr.t*
- ink w't-[jt] šmšw.t išk*
- nb-j sp II šnt m p.t r t3*
- m33-šn nn hw*
- ij-n ntr-w nb-w [?]² r Bhw.t
r imnt.t*
- smh-šn . . B-wj idb-w*
- rdj-šn Bkb r itrtj km3.t irj-w
r h-wt*
- ij-n-j išk m išt bb-k dr
Bhw.t [?]*

E. XVIII.

- O wie schön ist jenes, was dir die beiden großen *šhm* getan.¹
- vertrieben ist die Klage [?] . . .
- Du triumphierst, o Osiris, Erster der Westlichen.**
- Irj m'w3j* kommt, dich zu sehen.
- Er wirft dir die Feinde vor dir nieder.
- Sechstes Kapitel.** Der *hrj-hb* rezitiere:
- Šmšw*, mein Herr, der Feind . . .
- Die *dr.t* spreche:
- Ich bin die Einzige, die Älteste, mein Herr, mein Herr! Klagen [?] geht vom Himmel zur Erde.
- wenn sie sehen . . . diese bösen . . .
- Es kommen alle Götter [?] zum Horizont, zum Westen,
- sie machen dir [?] *smh* Länder und *idb*,
- sie veranstalten Trauer an den *itrtj* und Wehklagen an den Gemächern;
- ich komme [?] vom Sitz deines . . . am Horizont [?].

¹ Vergl. oben XVIII, 25—26.

² Oder *šh*? =  ?.

³ Vergl. XVI, 86.

E. XVIII.

73.

74.

75.

76.

77.

78.

79.

80.

81.

82.

83.

E. XVIII.

3m' [oder 3mm?] ... k' [?] ... hr-tj-j m mw

tf hr

hsj m [?] kd

ij-nj m hkj gm-j [?] wrd

hwt-j nb-j hm inm

irj-n-j rmj.t wr.t

imw ib-j

iw mrj.t-k tpj.t im-j

h nb-j mj n rpj.t-k

mj mrj-j m3-k

skj n-j Hr w3.t r sn-j

E. XVIII.

meine Augen sind voll Tränen

elend an Wesen.

Ich kam und suchte — und fand den Müden;

ich betrauerte meinen Herrn . . .

ich machte ein großes Weinen

trauernden Herzens

Es kommt die, die du liebst, die erste [bin ich?].

O, mein Herr, komm zu deiner rpj.t,

komm, ich verlange dich zu sehen [?].

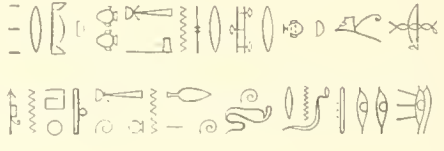
Horus hat mir den Weg zu meinem Bruder gewiesen o. ä.

¹ Vergl. ? ,Ecke'.

oben XIII, 172

² Mar. Dend. IV, 75 und

³ In 83—85 ist die Reihenfolge der Zeichen unsicher; so sind sie in zwei Reihen von oben nach unten gelesen; der Abklatsch hat:



E. XVIII.

84. 



E. XVIII.

hr ib ʔ-wt ʔrj-w rmj . . .
ʔ dr-f[?]

E. XVIII.

an allen Stätten; es weinen meine
Augen [im] ganzen Land [?].

85. 

ʔmw ʔb-j n ʔn-j [?]

Mein Herz ist betrübt wegen
meines Bruders.

86. 

hh-j n wʔ-j-f

Ich trauere, weil er verlassen
ist.

Die siebente Stunde der Nacht.

D. XIX.

1. 

P. XIX.



D. XIX.

Die siebente Stunde der Nacht,

2. 



das ist die Stunde, in der Thot
eintritt und jene Anubisgötter



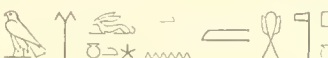


um Osiris zu beschenken.

3. 



4. 



Der Gott in dieser Stunde, zum
Schutze dieses Gottes (Osiris),
ist nʔ ʔt-f.





5. 



O Thot und diese Götter! Es steht,
wer da steht . . .



6. 



es steht Osiris, der Erste der West-
lichen, an der Spitze der Neun-
heit;

7. 



es hat ihn aufgerichtet sein Sohn
Horus;

8. 



der Beschützer in Ndj.t,

9. 



es hat ihn Horus beschützt mit
seinen Begleitern;

10. 

mk-u ʔw ʔhm-w wr-w nm
n . . .

es haben ihn beschirmt diese großen
ʔhm, diese [Anubisgötter?].

¹ Pyr. 617, c 

Die achte Stunde der Nacht.

<p>D. XX.</p> <p>1. </p> <p>2. </p> <p>3. </p> <p>4. </p>	<p>P. XX.</p> <p></p> <p></p> <p></p> <p></p>	<p>D. XX.</p> <p>Die achte Stunde der Nacht, das ist die Stunde, in der Horus eintritt mit seinen Begleitern, indem er den Feind niederwirft an der Tür der <i>w'b.t.</i> Der Gott in dieser Stunde, zum Schutze dieses Gottes, ist <i>irj-rn-f ds-f.</i></p>	
<p>D. XX.</p> <p>5. </p> <p>6. </p> <p>7. </p> <p>8. </p> <p>9. </p> <p>10. </p>	<p>Roch. E. I, 205</p> <p></p> <p></p> <p></p> <p></p> <p></p> <p></p>	<p>Ttb. Nav. 172, 7—9</p> <p></p> <p></p> <p></p> <p></p> <p></p> <p></p>	<p>D. XX.</p> <p>Die zwei Klageweiber sollen sprechen: Sieh, wir betrauern dich, sieh, wir betrauern dich; sieh, wir verklären dich, sieh, wir verklären dich; sieh, wir beweinen dich, sieh, wir beweinen dich. Komm, erhebe dich, Osiris, Erster der Westlichen, du bist erhoben.</p>
<p>D. XX.</p> <p>11. </p>	<p>Roch. E.</p> <p></p>	<p>D. XX.</p> <p>Sieh, Horus hat jenen Bösewicht niedergeworfen.</p>	

P. XX.

- 12.
- 13.
- 14.
- 15.
- 16.
- 17.

P. XX.

- h3 Wsir hntj imatj-w*
- ts-tw r wr-w r-k*
- sbk ntr-w im . . k*
- h3 Wsir hntj imntj-w*
- XVII, 100—101
-

P. XX.

- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Erheb dich über die, die größer sind als du.
- Die Götter . . . in dir.
- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Es bringt dir Horus die Götter,
- er zählt dir ihre Herzen zu, damit du ihnen *nhb* machest.

Die neunte Stunde der Nacht.

D. XXI.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

P. XXI.

-
-
-
-
-

P. XXI.

- Die neunte Stunde der Nacht,
- das ist die Stunde, in der Horus und Thot eintreten,
- sie bringen die Feinde der Gottessglieder,
- ihre Fleischstücke werden abgehauen.
- Der Gott in dieser Stunde, zum Schutze dieses Gottes (Osiris), ist *ndhdh*.

P. XXI.

- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

- h3 Wsir hntj imntj-w*
- iw n-k Hr tm3-*
- hwj-f n-k . . . m w3d*
- hnm tw rpy.tj htm-tj m 'nh*
- sh'p-sn tw m h3 nd hr-k*

- O Osiris, Erster der Westlichen!
- Horus, der Held, kommt zu dir,
- er schlägt dir das böse Tier nieder im Sumpfland.
- Es vereinen sich die beiden *rpj.t* mit dir, indem du mit Leben versehen bist,
- sie erfreuen dich mit: o Heil dir! [-Rufen].

Die zehnte Stunde der Nacht.

D. XXII.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

P. XXII.

11.

12.

13.

14.

15.

P. XXII.

rjs-k m htp rjs sntr m htp

rjs-k htp.tj rjs Hr m htp

rjs Bhw.t prjt m Re m htp

. . . n it-f Wsir iw snm stj-f im-s m htp

Wsir hntj imutj-w

mn n-k ir.t Hr iw stj-s r k

h Wsir hntj imutj-w

sk-n tw Ist ink-n tw Nb.t ht

twt ntr mnh imutj-sn spdd-tj m irj-sn n-k

h Wsir hntj imutj-w

mn-n-k ir.t ntr-wj

D. XXII.

Die zehnte Stunde der Nacht.

das ist die Stunde, in der Horus dasteht mit seinen Begleitern,

indem sie die Feinde des Osiris schlachten.

Der Gott in dieser Stunde, zum Schutze dieses Gottes (Osiris), ist *Kd k3*.

Du erwachst in Frieden; es erwacht der Weihrauch in Frieden.

Du erwachst in Frieden, es erwacht Horus in Frieden,

es erwacht das ‚herrliche Auge‘, das aus Re kam, in Frieden;

[es erwacht das] seines Vaters Osiris, indem sein Duft süß ist, in Frieden.

O Osiris, Erster der Westlichen!

Nimm dir das Horusauge. Sein Duft zieht zu dir.

P. XXII.

O Osiris, Erster der Westlichen!

Isis macht dich *sk*, Nephthys umarmt dich.

Du bist der gute Gott zwischen ihnen, indem du versehen bist mit dem, was sie dir tun.

O Osiris, Erster der Westlichen!

Nimm dir, was die beiden Götter dir bereiteten.

Die elfte Stunde der Nacht.

D. XXIII.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

P. XXIII.

- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.

P. XXIII.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

h3 Wsir hntj imntj-w

hkn r-k

*riš-tw h3.t-k 'nh pf hnm-n-k
nš.t-k*

h3 nfr-wj m nš.t-k

h3 nfr-wj m Ddw pw

D. XXIII.

Die elfte Stunde der Nacht,

das ist die Stunde, in der die Götter,
die Beschützer der *w'b.t.*, jubeln,

wenn sie die Schönheit des Gottes
sehen.

Der Gott in dieser Stunde, der
zum Schutze dieses Gottes
(Osiris) ist, ist *Nn rdjn-f nbj.t-f.*

P. XXIII.

O Osiris, Erster der Westlichen!

Es jubel dir zu.

Erwache du . . . o du Lebendiger
und setze dich auf deinen Thron.

O wie schön ist es an deinem Thron,

o wie schön ist es in *Ddw*.

Die zwölfte Stunde der Nacht.

D. XXIV.

- 1.
- 2.
- 3.

P. XXIV.

- 1.
- 2.
- 3.

D. XXIV.

Die zwölfte Stunde der Nacht,

das ist die Stunde, in der Osiris
begrüßt wird

von seinem Sohne Horus und seinem
Vater Geb,

¹ Vergl. IV, 7.

D. XXIV.

4. 

5. 




6. 

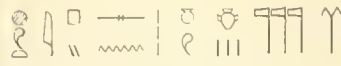


P. XXIV.

7. 

8. 

P. XXIV.





 sic

h h mn-tw m is.t-k

h Wsir hntj imntj-w

w'-tj htp-tj

D. XXIV.

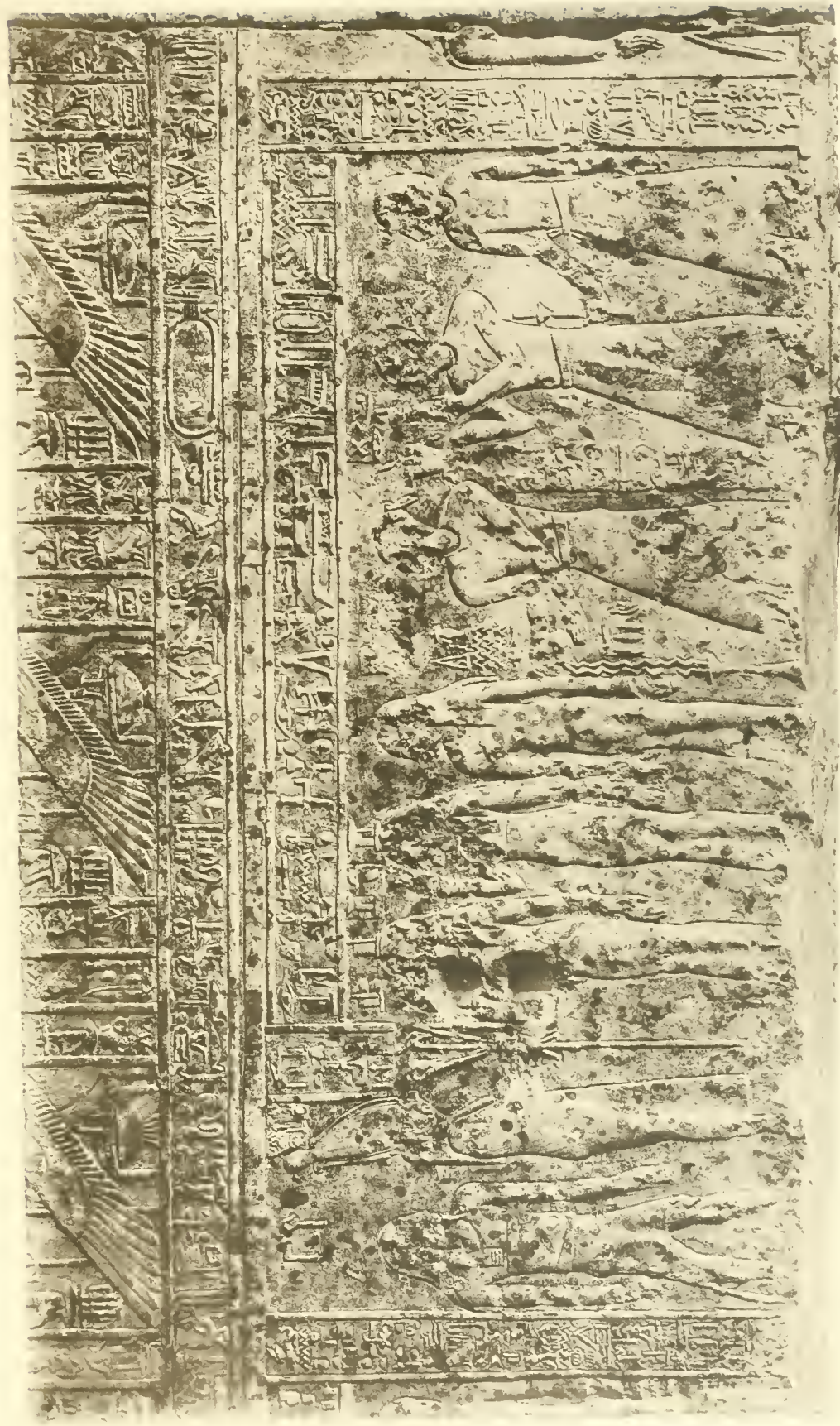
wenn sie ihm die Herzen der Götter zählen an seinem Sitz [?].

Der Gott in dieser Stunde, zum Schutze dieses Gottes (Osiris), ist Šsmw.

O, o, bleib du an deinem Sitze!

O Osiris, Erster der Westlichen!

... indem du einsam bist und ruhst



Druck von M. Frankenstein, Wien.

Dendera: Fünfte Stunde der Nacht.





Druck von M. Frankenstein, Wien.

Philae: Achte Stunde der Nacht.

Denkschriften der kais. Akad. der Wissensch., phil.-hist. Klasse, 54. Bd., 1. Abb.

DENKSCHRIFTEN

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE.

BAND LIV.

II.

BERICHT

ÜBER

EINE ZWEITE REISE IN LYDIEN.

AUSGEFÜHRT 1908

IM AUFTRAGE DES K. K. ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

VON

JOSEF KEIL UND ANTON V. PREMIERSTEIN.

MIT 1 KARTE UND 91 ABBILDUNGEN IM TEXTE.

VORGELEGT IN DER SITZUNG VOM 7. JULI 1909.

WIEN, 1911.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

BUCHHANDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

II.

BERICHT

ÜBER EINE ZWEITE REISE IN LYDIEN

AUSGEFÜHRT 1908

IM AUFTRAGE DES K. K. ÖSTERREICHISCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

VON

JOSEF KEIL UND ANTON v. PREMIERSTEIN.

VORGELEGT IN DER SITZUNG VOM 5. JULI 1909. — IM DRUCKE ABGESCHLOSSEN JUNI 1911.

Vorbemerkung.

Im Auftrage der Direktion des k. k. österreichischen archäologischen Instituts führten wir in der Zeit vom 6. April bis 30. Juni 1908 eine zweite topographisch-epigraphische Reise im Bereiche des antiken Lydiens durch. Über eine frühere Bereisung des Landes, welche im Jahre 1906 im Auftrage der kleinasiatischen Kommission der k. Akademie unternommen wurde, ist in den Denkschriften der Akademie (phil.-hist. Kl. LIII., Abb. 2, 1908) berichtet. Auch der diesmal erzielte Ertrag soll in erster Reihe der von der Akademie vorbereiteten Sammlung der Inschriften Kleinasiens zustatten kommen. In bezug auf den örtlichen Umkreis stellt sich dieses Unternehmen als die unmittelbare Fortsetzung der Reise vom Jahre 1906 dar, so daß nunmehr nahezu das gesamte innerhalb Lydiens gelegene Gebiet des Hermos und seiner Zuflüsse bis an die nördliche und nordöstliche Grenze der Landschaft und die bereits zum Mäander-Gebiet gehörigen Gegenden von Utschak und Blaundos an der lydisch-phrygischen Grenze durchforstet sind. Eine Übersicht über die in den Jahren 1906 und 1908 von uns in Lydien zurückgelegten Wege gibt die beigelegte

Routenkarte, die auf Grund von R. Kiepert's neuer Karte von Kleinasien mit Berichtigung einiger Details hergestellt ist.

Die Anzahl der im Jahre 1908 neu gefundenen Inschriften betrug gegen 380, darunter einige lateinische und eine epichorische, die der revidierten, deren Lesung meist wesentlich berichtigt werden konnte, etwa 140. Von beiden Kategorien wurden im folgenden jeweils nur die wichtigeren Stücke aufgenommen und nach den in unserem früheren Berichte dargelegten Grundsätzen behandelt.

Zur Ergänzung der bisher durchgeführten Touren gedenken wir im Juni 1911 folgende Gegenden zu bereisen: das mittlere Hermostal zwischen Salihly und Borlu, das Tal des Kogamos zwischen Salihly und Alaseehir (Philadelphiea), den oberen Lauf des Kogamos von Alaseehir bis Dewrend, den südöstlichsten Teil Lydiens am oberen Maiandros, sowie den südlichsten, das Kaystrostal. Damit wird im Wesentlichen die Sammlung des lydischen Inschriftenmaterials zum Abschluß gebracht und die Grundlage für die abschließende Veröffentlichung in den 'Tituli Asiae minoris' geschaffen sein.

Unseren Dank für die Ermöglichung des Unternehmens können wir dem Direktor des k. k. österreichischen archäologischen Instituts, Herrn Hofrat Prof. Dr. Robert Ritter von Schneider, nur mehr ins Grab nachrufen. Für weitgehende Unterstützung sind wir außerdem dem k. u. k. Ministerium des Äußern und Sr. Exzellenz dem Herrn Botschafter Johann Markgrafen von Pallavicini, sowie dem Herrn k. u. k. Generalkonsul Ernest Ritter von Cischini in hohem Maße ver-

pflichtet, ebenso den türkischen Regierungsbehörden des Wilajets Aidin und des Sandjaks von Manissa, in dessen Amtsbezirk sich auch diese Reise zum größten Teile bewegte, und der Direktion der Eisenbahn Smyrne-Cassaba et prolongement. Für manche Anregung und Hilfe bei der Drucklegung sind wir den Herren Professoren Hofrat E. Bormann, Hofrat E. Reisch, R. Heberdey und Sekretär Regierungsrat Dr. J. Zingerle zu Dank verbunden.

I N H A L T.

	Seite		Seite
Vorbemerkung	1—2	Zwischen Thyateira und Iulia Gordos	66—76
Magnesia am Sipylos	3—4	Borlu und Umgebung	76—78
Zwischen Kassaba und Mermere	4—8	Maionia	78—91
Salihly. Tmolos?	8—11	Gjölde und Umgebung	91—108
Thyateira	11—52	Saïttai	108—115
Erlaß in einer Streitsache S. 13 f.; Weih-		Kastolnpedion	115—119
inschriften S. 14—18; Kaiserinschriften		Tabala	119—121
S. 18—21; Ehreninschriften S. 22—32;		Silandos	121—124
Agone und Gymnasien S. 32—41; Grab-		Bagis	124—128
schriften S. 41—52; Christliches S. 52.		Ak Tasch (Temenothyrai?)	129—133
Balidja	52—57	Uschak	133—144
Jaja Kjöi. Hermokapeleia	57—60	Blaundos	144—150
Attaleia	60—66	Epigraphischer Index	151—161
		Nachtrag	161

Magnesia am Sipylos.

Die Lage von Magnesia a. S. und die wenigen noch erhaltenen antiken Reste haben wir in Bericht I S. 1 ausführlich behandelt.

I. Quader aus weißem Marmor, an allen vier Kanten der Vorderseite, besonders links unten, be-
stoßen, in der Mitte durchbohrt, h. 0·40, br. 0·645, d. über 0·08. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·014, zu einem großen Teil verrieben oder ganz zerstört. Manissa, Viertel Körhane Mahalle, unweit der Muradije Djamî im Hofe des Hauses des Eskidji-Derwisch-Emin verkehrt eingemauert.

[ἐν πολ-

λαῖς λιτο]υργίαι[εἰς ὠφελεῖ]στατος[
 κ]ατὰ πάντ[α, ἐν εἰ]ρή[ν]η[ν] τε καὶ πολέμοι[ε] ἀ-
 ρισ[τας ὑπη-
 ρεσι]ας [τῆ]ς πατριδὶ πα[ρ]έσθ[εν. Χειρο]τονηθεὶς δὲ
 μετ[ὰ] σ]πο[υ-
 δῆς καὶ?] φιλοτιμίας ὑπὸ τοῦ [θῆ]μου γυμνασίου[ρ]χο[ς]
 καὶ στεφανηφό[ρ]-
 5 ρος εἰς τ]ὸ[ν] καθ' ἕτος ἐν[αυτ]ὸν [π]α[ρ]αδειγμασι λα]ν-
 προτά[σ]οις χρώμενο[ς]
 πάντων φιλοδοξίαν ὑπερτέθ[η]κε καταναλώ[σ]ας [δ]απ-
 ἀν[η]ν τέσσην οὐκ[η]άν
 περὶ τὸ γυμνάσιον, οὐκ αἰρόμενος τ]ὸ ἐνοίκιον (?)
 ἀπ]ὸ τῶν τόπων παρ' ἐ-
 λέκληρη]ρον ἐνιαυτὸν καὶ τῶ[ς] εἰ[ς] λαίον ἀφθον]ότατον
 καὶ πολυδαπ[α-
 νέστατ]ον, ὥστε αὐτοῦ τῆν [μεγ]αλό[φ]ρονα ὑπ]έρ πάντ[α]
 ἐπιμέλησ[α]ν
 10 καὶ ἐν]θάδε καὶ ἐπὶ τῆς ξένης θαυ[μα]ζέσθ[αι]. Ἐφ'
 οἷς ὁ δῆμος ἀποδε-
 ξάμενος τὸν Λυσανίαν [κα]ὶ βουλ[όμενος] αὐτὸν ταῖς
 κατ' ἀξίαν τι-
 μαῖς] κοσμεῖν, συνελθὼν ἐν ταῖς ἀρχαιρεσίαις [ἐνεκα
 τοῦ κ]ατὰ παν-
 τὸς οἰκίη[σ]αυ]τοῦ τῆς ἀρε]τῆς [κ]αὶ τῆς ἀν[υπ]ε[ρ]-
 θέτου φιλοδοξίας
 πρ]ώτω[ι] καὶ μόνω[ι] [χαριστή]ρ[ι]α ἔδωκεν. Ὅντος γὰρ
 αὐτοῦ [τ]ότ[ε]
 15]πασ . . . μετὰ πλείστης χαρᾶς τὸν υἱὸν?
]υ ἀρεῖασαν δωρεὰν στεφανη[ε]ρόρον εἰ[. .
 εἰ]ς τὴν ὀρχήστραν τοῦ θεάτρου τ[. . .
]ον διὰ γέ[ν]ους . . .
 Eine Zeile zerstört.

Teil eines Ehrenbeschlusses der Magneten für einen in Z. 11 genannten Lysanias. Nach einer allgemeinen Würdigung seiner Verdienste um die Stadt (Z. 1—3) wird seine Wirksamkeit als Gymnasiarch und Stephanephoros mit besonderem Lobe dargestellt (Z. 3—10). Die gleichzeitige Bekleidung beider Ämter ist auch anderwärts, so z. B. in Apollonis (Bericht I S. 47, Anm. zu n. 96), bezeugt. Sie ist umso verständlicher, als bei der Feier der στεφανηφορία die dem Gymnasiarchen unterstellte Ephebie hervorragend beteiligt gewesen sein wird; s. Athen. Mitt. XX (1895) S. 243 (= BCH XVIII [1894] p. 541) aus Thyateira: ἐ]φηβάρχῃσαν[τα λαμπ]ρῶς ἐν τῇ τῆ[ς πόλε]ως στεφανη-
 φ[ορία]. — Das in Z. 5 mit Sicherheit herzustellen-
 εἰς τ]ὸ[ν] καθ' ἕτος ἐν[αυτ]ὸν ἐν bedeutet „für das heu-
 rige Jahr“; s. A. Wilhelm, Sitzungsber. der Akad. Wien CXLII (1900), Abh. 4, S. 1 ff. und Beiträge zur griech. Inschriftenkunde 197: über die Aspiration in καθ' ἕτος und ἐφ' ἕτος neuerdings E. Mayser, Gramm. der griech. Papyri. Laut- und Wortlehre 199 f. (wo sonstige Literatur). — In Z. 5 war vielleicht von einer Abgabe die Rede, welche für die Benutzung der zur Aufbewahrung der Kleider dienenden τέποι: (vgl. die zu Hunderten zählenden τέποι-Inschriften von Priene. Inscr. v. Priene 160 ff. u. 313 und G. Fougères in Daremberg-Saglio's Diet. II 1688) erhoben wurde. Freilich ist eine solche bisher nirgends bezeugt. Möglicherweise könnte auch an die Einkünfte von Grundstücken oder dgl. gedacht werden. — Die ἐλαιθεσία (Z. 8 f.), d. h. die Beschaffung des Salböls für die Gymnasien, gehörte zu den vornehmsten und meist große eigene Opfer erheischenden Verpflichtungen des Gymnasiarchen; vgl. O. Liermann, Dissert. philol. Halenses X (1889) p. 80 ff., 102 ff.; E. Ziebarth, Aus dem griech. Schulwesen 55, 65 f.; unten zu n. 57, 69 (Thyateira).

In Z. 10—18 werden die dem Lysanias vom Demos zuerkannten Ehren aufgeführt. Zu dem ἐν ταῖς ἀρχαιρεσίαις gefaßten Ehrenbeschlusse bietet sich eine Analogie in einer Inschrift von Iasos, Revue des ét. gr. VI (1893) p. 168 f. n. 5; anscheinend wurde der abtretende Beamte in dem Augenblicke belobt, wo man zur Wahl seines

Nachfolgers schritt (vgl. I. Lévy, *Revue des ét. gr.* VIII [1895] p. 213). Zur Bedeutung von ἀποδέχεσθαι in Z. 10 vgl. Jahreshfte 1 (1898) S. 181 Z. 33 (dazu S. 180). — Der Schluß (Z. 15 ff.) ist zu lückenhaft, als daß eine Ergänzung möglich wäre; doch erkennt man, daß in Z. 17f. von einer alljährlichen Verkündigung (ἀναγόμευσις) des vorliegenden Beschlusses in der Orchestra des Theaters und einer Bekrönung des Lysanias und seiner Nachkommen (δὲ γένους) die Rede war.

2. Unterer Teil einer profilierten Basis aus bläulichem Marmor, oben wagrecht abgebrochen, h. 0·69, br. 0·66, d. 0·70; untere Fläche modern ausgehöhlt. Schriftfeld in einfachem Rahmen; Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·019—0·016. Manissa, im Viertel Nischandji Pascha

Mahalle, Straße Usun-Jol, am Hause des Kawruk Sade Halid Bey (Nr. 30) in der Seitengasse verkehrt im Boden steckend; von uns zeitweilig freigelegt.

.....
 [?] δότου γ' τοῦ Ἑρ]μο-
 γένους, φυλάρχου
 τοῦ Ἀλεξάνδρου
 τοῦ Ἀσκληπιδου
 5 τοῦ Ἀσκληπιδου.

Von Z. 1 sind nur mehr die Füße der Buchstaben erhalten; die hier vorgeschlagene Lesung scheint am besten zu diesen Resten zu passen. Die Datierung nach dem φυλάρχου läßt an eine Ehrung durch eine Phyle denken. Für die Phylen von Magnesia a. S. ist die vorliegende Inschrift bisher das einzige Zeugnis.

Zwischen Kassaba und Mermere.

Wir bringen in diesem Kapitel Inschriften aus dem von uns schon 1906 besuchten Kassaba in der Nähe der antiken Stadt Kaisareia Troketta (vgl. Bericht I S. 8 ff.), ferner aus den drei nördlich von Kassaba an dem Südabhange des Belen Dagh gelegenen Dörfern Isedin (Eshedin bei R. Kiepert, Karte von Kleinasien Bl. C I), Arably Tepe Kjöi (dort, wo R. Kiepert den nicht existierenden Ortsnamen Sultan Serai verzeichnet) und Jakuplar Mahallesi (eine halbe Stunde nördlich oberhalb von Isedin) und schließlich aus dem zwischen dem Belen Dagh und dem Höhenzuge südlich von Mermere gelegenen Tale, dessen Hauptstadt heute Belen ist, im Altertume, dagegen vermutlich bei dem Dorfe Gürdije gelegen hat. Antike Ortslagen konnten wir in dem Gebiete zwischen Kassaba und Mermere an folgenden Stellen konstatieren: 1. etwas unterhalb des Dorfes Isedin. Von dort stammen nach den uns gemachten Angaben außer den beiden Inschriften n. 3 und n. 4 sowie einer hier nicht veröffentlichten christlichen beim Ali Bey Tschiftlik auch die antiken Architekturstücke und Sarkophage, welche wir im Dorfe Isedin zu sehen bekamen. 2. auf einer etwa 40 Minuten oberhalb des Dorfes Jakuplar Mahallesi, an 300 Meter über der Hermosebene gelegenen Berghalde, welche in ziemlicher Ausdehnung mit antiken Ziegelbrocken übersät und von spätantiken Manerresten durchzogen ist. Dort wurde uns auch das Grab gezeigt, bei welchem die Stele n. 5 gefunden worden ist. 3. bei Gü-

ridje. Die bereits von K. Buresch (*Ans Lydien* 184) bemerkte antike Ortslage, welche sich unmittelbar oberhalb des modernen Ortes ausdehnte, scheint nach den zahlreichen in Gürdije vorhandenen Architekturfragmenten und Inschriftsteinen (zu n. 10—n. 13 kommen noch vier hier nicht veröffentlichte hinzu) nicht unbedeutend gewesen zu sein. Nach n. 10 war sie der Sitz oder der Hauptort eines aus Hellenen und Römern bestehenden Demos, dessen Name . . σζέδδοι nicht mehr vollständig herzustellen ist. Den Fundort der Inschriften und sonstigen antiken Steine in Belen konnten wir nicht mit Sicherheit ermitteln, so daß der genaue Platz der Λαρυκαίων κατοικία, die in n. 8 genannt wird, noch zu finden bleibt. Nach der Basisinschrift n. 7 dürfte sie zum Gebiete von Hyrkanis gehört haben.

Wir veröffentlichen an dieser Stelle das Fragment eines Sarkophages aus bläulichem Marmor, h. 1·12, br. 0·68, d. 0·185, welches jetzt mit der Reliefseite nach unten vor der Tür zur Küche des griechischen Spitäles 'Hagios Nikolaos' in Kassaba verlegt ist, früher aber — wie die armenische Inschrift auf der glatten Rückseite zeigt — als Grabdeckel auf dem armenischen Friedhofe in Verwendung war (Abb. 1). Es gehört dem sogenannten Sidimara-Sarkophagtypus an (vgl. J. Strzygowski, *Orient oder Rom* 40 ff.; derselbe, *Byz. Zeitschr.* X [1901] S. 726; *JHSt* XXVII [1907] p. 99 ff.; A. Muñoz, *Nuovo bull. di arch. crist.* X 81 ff.; E. Michon, *Mélanges d'archéol.* XXVI

79 ff.; G. Mendel, BCH XXVI [1902] p. 232 und ebenda XXXIII [1909] p. 333 f.; Th. Reinach, Monuments Piot IX 189 ff.; L. v. Sybel, Christl. Antike II 53 ff.; Ch. Diehl, Manuel d'art byzantin 96 ff.) und zeigt eine Wand mit vorspringenden Tabernakeln, die oben mit Muscheln abgeschlossen sind; gleichartige Conchae befinden sich auch zwischen den Giebeln.



Abb. 1.

Ganz erhalten ist das Zwischenfeld zwischen zwei Tabernakeln, in welchem die jetzt fast vollständig abgearbeitete Figur eines anscheinend nackten Knaben oder Jünglings mit großen Flügeln steht, die in der Linken eine Binde, in der Rechten einen nicht mehr bestimmbareren Gegenstand trug, der, wie die Puntelli der linken Säule zeigen, an dieser herabließ. Eine ähnliche Figur, aber ohne Flügel, scheint in dem linken Tabernakel, von dem noch ein schmaler Streif mit der etwas tiefer herabreichenden Binde erhalten ist, gestanden zu haben. Die Gestalt im rechten Tabernakel muß wegen des Fehlens der Puntelli an der rechten Säule von der des erhaltenen Feldes verschieden gewesen sein. Die Arbeit des wegen der Flügelfigur bemerkenswerten Sarkophages ist eine sorgfältige.

3. Blok aus blauweißem Kalkstein, mit Giebelrelief, h. 0·71, br. 0·45, d. 0·23; l. verdeckt. Naehlässige Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·025. Isedin, an der türkischen Schule, am

Aufgange zum Minaret als zweite Stufe von unten; mit n. 4 etwas unterhalb des Dorfes gefunden.

Reliefgiebel

? Ἀτταλ]ικὸς καὶ Σω-
τηρὶς ?] Ἀτταλικὸν
ἰδίω τ]έκνω ἐπι-
ησαν] μνηστῆς
5 γά]ρον.

4. Blok aus blauweißem Kalkstein, h. 0·695, br. 0·51, d. 0·17; oben r. Akroter in Relief; l. Hälfte verdeckt. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·032—0·028. Isedin, unter n. 3 als erste Stufe; am nämlichen Orte gefunden.

Name auf -ε] Ἐρμυίδ:
γυναικί] καὶ Διοδώ-
ρω τῷ τέκ]νω ἐπι-
ησαν μνηστῆ]ας γά-
5 ρ]ον.

5. Stele aus bläulichem Marmor, oben abgerundet, am unteren Rande bestoßen, h. 0·59, br. 0·31, gr. D. 0·12. Oben eingezeichneter Giebel mit zwei Eckakroteren; im Felde kreisrunde Scheibe. Buchstaben des endenden zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·027—0·014. Jakuplar Mahallesi (eine halbe Stunde nördlich oberhalb Isedin) am Hause des Mehmed Ali l. vom Eingang an der Ecke; gefunden 40 Minuten oberhalb des Dorfes am Abhange des Belen-Dagh (vgl. die Einleitung dieses Abschnittes).

Ἡρακλειδῆς καὶ Ἄρτε-
μιδώρα ἐξήρτισε
τὸ μνημεῖον ἐκου-
στῆς καὶ τέκνωσας καὶ
5 τῶν τέκνων τέκνω-
σας. Οὐδεὶς δὲ τεθῆ
ἄλλος οὔτε συγγενῆς
οὔτ(ε) φίλος. Εἰ δὲ τις ἐπι-
τοίσει, ἔρμω(ε) θήσεται εἰς τὸ
10 ταμεῖον (θηνάριον) βῆ'. Ὀμώως το-
ύτων ἀποτεθήσεται τὸ
ἄπλοῦν ἀντίγραφ[α]ρον εἰς τὸ
ἀ[ρχαῖο]ν.

Im Anfang von Z. 2 hatte der Schreiber ursprünglich T gesetzt, was sich wohl aus einem Abirren auf Z. 3 erklärt, und dieses dann zu M verbessert. Z. 8 Anfang steht ΟΥΤΠ statt οὔτε, Z. 9 ΟΜΟΙΩ statt ἔρμωε. Z. 12 ist das Λ in ἄπλοῦν aus Α korrigiert. Auf die syntaktischen Fehler (Z. 2 ἐξήρτισε nach zwei Subjekten und neben ἐκουστῆς Z. 3 f.; Z. 6 ff. οὐδεὶς und zweimaliges

οὔτε bei prohibitivem Konjunktiv) näher einzugehen, dürfte sich kaum verlohnen. Schleppend und nichtssagend ist ἐρωώς in Z. 9, 10.

Die Niederlegung eines ἀπλοῦν ἀντίγραφον (ἀ. ἐν ἀπλῶ) der Grabinschrift ins städtische Archiv begegnet wiederholt in Thyateira: CIG 3511: 3515 (= Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 236 n. 79): BCH XI (1887) p. 97 n. 20; vgl. z. B. auch Altertümer von Hierapolis, Index S. 195.

6. Stele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, h. 1·015, br. oben 0·455, unten 0·515, d. 0·09; an der Rückseite modern zu einem Wasserablauf (mit unterhalb der Inschrift durchgehendem Ausgußloch) zugerichtet. Über der Inschrift Lorbeerkranz eingeritzt. Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts, h. 0·02—0·028, zum Teil sehr beschädigt, zwischen vorgerissenen Linien, die sich noch unterhalb der Inschrift fortsetzen. Arably Tepe Kjöi, im Stalle des Deli Hadji-Oglu Hussejin.

Ὁ δῆμος ἐτελείησ[ε]
 Πλουτάρχωνδρον,
 Ἄθ[η]νῶδωρον
 Ἄνδρονείκου.

Der hier wohl zum erstenmal erscheinende Name in Z. 2 ist von πλούταξ, gen. πλούτακος, 'Protz' abgeleitet, welches die Lexika aus den attischen Komikern belegen.

7. Bruchstück einer Basis aus bläulichem Marmor, später zu einer länglichen Quader zugehauen, h. 0·65, gr. Br. 0·195, d. 0·13; oben Spur eines Profils. Gezierte Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·022—0·035. Belen, am südlicheren von den zwei Häusern des Kara Hussejin-Oglu Hussejin in der Wand unter der Treppe eingemauert, für uns herausgenommen.

Ἀγαθ[ῆ] πόλι.
 Ἡ βουλ[ῆ] καὶ ὁ
 δῆμος[ε] ἐτελεί-
 ησεν[ε]ν Ἄδρ[ῆ] (ἡλίαν) Ἐρ-
 5 μογέ[ε]ναιον?
 θυγα[τ]τέρα Μ.
 Ἄδρ[ῆ] (ἡλίαν) Ἐ[ρ]μογέ-
 νους [στρατηγ-
 ῶ]ν

Die vorstehende Ehreninschrift kann, wie die Nennung von βουλῆ und δῆμος in Z. 2 f. zeigt, nur von einem städtischen Gemeinwesen ausge-

gangen sein. Daß dieses Hyrkanis war, ergibt sich daraus, daß der Z. 6 ff. genannte Vater der Geehrten aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem στρατηγῶς τὸ β' Ἀδ[ρῆ] (ἡλίαν) Ἐρμογένης β' στρατηγῶς auf Münzen letzterer Stadt aus der Zeit der Philippe (vgl. B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. LXV) zu identifizieren oder als dessen Vater zu betrachten ist. Ob die Basis aus Hyrkanis (vgl. über die Lage dieser Stadt Bericht I S. 59) nach Belen verschleppt worden ist oder die von der βουλῆ und dem δῆμος der übergeordneten Stadt beschlossene Ehrung etwa in der irgendwo bei Belen anzusetzenden Katoikie Ἀκρόνα (vgl. n. 8) als der Heimatgemeinde der Geehrten aufgestellt worden war, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden.

8. Kleiner Altar aus bläulichem, gelblich geädertem Marmor, oben und unten profiliert, h. 0·41, br. 0·20, d. 0·21. Buchstaben des späten zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·016—0·021. Belen, am Hause des Gawo-Oglu Mustafa am Fuße der Haustreppe als Stütze eines Holzpfelers.

Ἀγαθῆ πόλι.
 [T]ε. Φλ[ῶ] (αὐτοῦ) Γά[ρ]
 Ἀκρονα[ε]ί-
 ταις Δία φρ[ῶ]-
 5 τ[ῶ]ν ἐκ τ-
 ῶ]ν ἰδίων [ε]-
 π[ῶ]ν ἰησε[ν].

Die Ἀκροναίται in Z. 3 f. sind die Bewohner einer wahrscheinlich zu Hyrkanis gehörigen (vgl. die Bemerkungen zu n. 7) Kome oder Katoikie Ἀκρόνα (?), die vermutlich beim heutigen Belen lag. In einem dieser Dorfgemeinde gehörigen Heiligtum wird ein Bild des Zeus φράτριος geweiht (Z. 4 f.). Den Kult des Gottes wird wohl auch hier ein religiöser Verein, die φράτρια, welche in anderen lydischen Katoikiën (unten n. 147) begegnet, versehen haben. Über diese anscheinend einheimischen Kultvereine, welche mit den φράτρια rein griechischer Gemeinwesen wenig zu tun haben dürften, handeln K. Buresch, Aus Lydien 55, 129 ff. und neuerdings F. Poland, Griech. Vereinswesen 52 f.

9. Platte aus weißem Marmor, auf welcher eine Giebelstele mit Akroteren in flachem Relief ausgearbeitet ist, r. oben bestoßen, unten abgebrochen, h. 0·495, br. 0·48, d. 0·065. Im Giebel Felde Rosette, auf dem Schafte in vertieftem Felde kleine, sehr bestoßene Büste, l. davon Spiegel.

r. ein Kranz eingeritzt; unter der Büste ein Loch. Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts, h. 0·23—0·029, l. sehr verwetzt. Belen, am Hause des Kara Hussejin-Oglu Hussejin als Stufe der Treppe (Abb. 2).

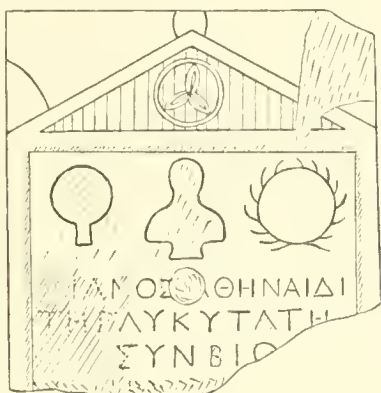


Abb. 2.

? Πικν[ος] [Α]θηναϊδὶ
τῆ γλυκευ[α]τῆ
συνβίω

Undeutliche Reste unter dem Σ in Z. 3 scheinen anzudeuten, daß die Inschrift mindestens noch eine vierte Zeile umfaßte. Darstellungen des Toten in Büstenform finden sich auf lydischen und phrygischen Grabsteinen nicht selten: vgl. z. B. unten n. 139 und n. 144; *Μουσείον* 1878—80, S. 166 ἀρ. 745.

10. Stele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, ehemals mit einem jetzt abgeschlagenen dreieckigen Giebel versehen, von welchem noch das untere Profil sowie l. der Rest eines Akroters und ein Teil der Giebelschräge erhalten ist; durch schrägen Bruch in zwei Stücke zerschlagen; h. 1·76, br. oben 0·52, unten 0·58, d. 0·13. In dem freien Raume (h. 0·345) über der Schrift war einst vielleicht ein Kranz in Relief angebracht, jetzt völlig abgetreten. Buchstaben aus der Zeit um Beginn unserer Ära, h. 0·02—0·017, zwischen vorgerissenen Linien. Am unteren Ende der Stele vorne in der Mitte Einarbeitung, vielleicht für einen Dübel nach oben bestimmt. Das obere Bruchstück in Gürdije am Hause der Witwe des Mollah Ismail-Oglu Ismail als oberste Stufe der Treppe, stark abgetreten; der untere Teil ebenda am Hause des Mollah Ismail-Oglu Ahmed als Treppenstufe, besser erhalten.

Ὁ δῆμος
ὁ . . . σῆδδδων Ἑλλ[η]νέ[ς]
τε] κα[ὶ] Ῥω[μ]αῖοι ἐπειμ[η]σαν
Μάρκον Ἀ[ν]τώνισ[ον] Βα[ρ]γώ[α]
5 τὸν ἑαυτῶν εὐεργ[ε]τήν
καὶ Μάρκον Ἀντών[ισ]ον Μ[ε]λίσ-
σου υἱὸν Βα[ρ]γῶ[α]ν [.

Ἐργεπιστατήσαντος Ζωί-
λου τοῦ Βακχίου τοῦ καὶ Ἀπολ-
10 λωνίου Διαδόου.

Das bisher unbezeugte und daher nicht zu ergänzende Ethnikon in Z. 2 ist wohl von einem Dorfnamen τὰ . . . σῆδδδα abzuleiten, welcher sprachlich mit Ortsnamen aus dem lydisch-phrygischen Grenzgebiete wie Ἄτρουδδα, Ἄλουδδα (dies die richtige Form. W. M. Ramsay, *Cities and bishoprics of Phrygia* II 583), Κλάνουδδα (vgl. auch die Ἰουδδηνῶν κατοικία [*Μουσείον* 1886 S. 73 ἀρ. 75]) verwandt wäre (zu diesen Namen s. P. Kretschmer, Einleitung 330). Zur Verbindung von σῆ vgl. den von K. Buresch allerdings nur aus dem Gedächtnisse aufgezeichneten Götternamen μήτηρ Ταζτηγή (statt des gewöhnlichen Ταζτηγή) einer Stele in Gjölde (*Aus Lydien* 58; 84).

Daß es sich hier nicht um einen städtischen Demos handelt, ergibt sich, abgesehen von anderen Gründen, auch aus der Erwägung, daß in einer Polis der etwa vorhandene *Conventus civium Romanorum* stets neben und außerhalb des Demos steht, wie die übliche Formel ὁ δῆμος τῆς πόλεως καὶ οἱ κατοικοῦντες Ῥωμαῖοι erkennen läßt (dazu neuerdings G. Cardinali, *Rendiconti della r. Accad. dei Lincei, sc. mor. ser. V vol. XVII* [1908] p. 191), während sich der uneigentliche Demos von . . . σῆδδδα in gleicher Weise aus Ἑλληνας und Ῥωμαῖοι zusammensetzt. Ein ähnlicher Fall liegt in einer von uns verglichenen Inschrift aus Ine vom J. 88 vor (*JHSt* IV [1883] p. 432 n. 42; W. M. Ramsay, *Cities and bishoprics* II 610 n. 511; *Revue arch.* XXXI [1897] p. 160 n. 71); die offenbar unvollendet gebliebene Inschrift bricht mit den Worten οἱ ἐν Νάει κατοικοῦντες Ῥωμαῖοι τε καὶ ab, wozu jedenfalls noch Ἑλληνας als zweiter Bestandteil der Bevölkerung der Katoikie hätten hinzutreten sollen.

Belege für den persischen Namen Bagoas (Z. 4. 7), der nach Plinius n. h. XIII 41 spado bedeuten soll, findet man bei F. Cauer, *Pauly-Wissowas RE* II 2771 f. — Am Ende von Z. 7 einige sehr verriebene Reste, die allenfalls zu Ῥωμαῖον passen würden. — Der in Z. 8 ff. ge-

nannte Ζωΐλος war möglicherweise ein Bruder oder älterer Seitenverwandter zweier Männer, welchen eine von uns verglichene Ehreninschrift aus Michaili bei Hierokaisareia gesetzt ist, E. Fabricius, Sitzungsber. Akad. Berlin 1894 S. 900: Οἱ κατωικοὶ στεφανοῦσιν Βάκχιον Βακχίου καὶ Ἀπολλώνιον Βακχίου usw. Der Vater dieser beiden, Βάκχιος, könnte allenfalls mit dem Βάκχιος ὁ καὶ Ἀπολλώνιος Διάδος unserer Inschrift (Z. 9 f.) gleichgesetzt werden. Der Kurzname Διάς, Διάδος (Z. 10) scheint neu zu sein: verschieden sind Namen wie Διάς, Διάκτος; Διάς, Διάς; Διάς, Διάς (Διοῦς); vgl. A. Wilhelm, Arch.-epigr. Mitt. XV (1892) S. 8; ebd. XX (1897) S. 73; Dittenberger, Or. gr. I n. 219 A. 2; Fick-Bechtel. Griech. Personennamen² 99.

11. Stele aus bläulichweißem Marmor, oben und r. gebrochen, h. 1. gr. B. 0·38, d. 0·175; unten Ansatz eines Zapfens. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·04—0·035. Gürdije, außen an der Südostecke der Umfassungsmauer der Djami.

· · · · ·
 ρου
 Λεωστ[ρατ
 ἐπέμ[ησαν τὸν δεῖνα Ἐρ-
 μήππου [τοῦ
 5 μου μετ[ίσας χάριν.

In Z. 1 ist am Schlusse noch die untere Hälfte einer geraden Hasta erhalten.

12. Pilaster aus bläulichem Marmor, oben und unten mit umlaufendem Profil versehen, h. 0·89, br. 0·22, d. unten 0·165, oben 0·155. Im oberen und unteren Profil der r. Nebenseite befindet sich eine Ausnehmung für eine vertikal gestellte, anschließende Platte; der Pilaster gehörte also wohl zu einer Schranke. Nachlässige Buch-

staben des vierten Jahrhunderts oder noch späterer Zeit, h. 0·03—0·025. Gürdije, am Hause des Dede Halil als Stufe der Treppe.

Εὐγγή
 Γοργγ-
 νίου δι(ακ)-
 ὄν(ου) ?

Über dem δι (Z. 3 a. E.) steht ein wagrechter Strich: Z. 4 enthält nur ein N mit darübergeschriebenen O und darauf einen zickzackförmigen Strich, welcher wohl als Abkürzungszeichen zu fassen ist. Die vorgeschlagene Deutung ist demnach nicht vollkommen gesichert.

13. Pilaster aus bläulichem Marmor, oben und unten mit umlaufendem Profil (vorne be- stoßen) versehen. h. 0·89, br. 0·245, d. 0·18; Schaft h. 0·65, br. 0·225, d. 0·165. Die Aus- nahmung für die Platte (vgl. n. 12) befindet sich auch hier auf der r. Nebenseite. Nachlässige Buch- staben später Zeit, h. 0·015—0·025. Gürdije, am nämlichen Hause wie n. 12, als zweite Stufe von oben.

Υπερ μνή-
 μης Π[ρ]αύ-
 λίου . . .

Der Name Πραύλιος begegnet auch auf einem von uns im J. 1906 kopierten, unedierten Frag- ment in Iulia Gordos. Über die verwandten Namen Πραύλιος, Πραύλη usw. s. Pape u. d. W.; Fick- Bechtel. Griech. Personennamen² 242.

Ob in und unter Z. 3 noch etwas stand, ist bei der Beschaffenheit des Steines unsicher. — Wie die übereinstimmenden Dimensionen zeigen, gehörten n. 12 und 13 zu derselben Schranken- anlage.

Salihly. Tmolos(?).

Wir vereinigen in diesem Kapitel mit zwei Inschriften aus Salihly eine Weihung aus dem 1¹/₄ Stunde nordöstlich davon am rechten Ko- gamos-Ufer gelegenen Taitan Kjöi und eine Stele aus Asehaghy Monawak. Die Stadt Salihly, welche in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich durch den Valoneahandel einen außerordentlichen Auf- schwung genommen hat, ist sehr reich an Resten des Altertums. Von einzelnen in und vor der griechischen Kirche befindlichen antiken Steinen (wir notierten außer der Inschriftplatte n. 14 besonders einen Rundaltar mit von Eroten ge- tragenen Guirlanden) abgesehen, sind vor allem

der große türkische Friedhof 5 Minuten westlich des Bahnhofes sowie ein zweiter unterhalb des ³/₄ Stunden westsüdwestlich von Salihly gelegenen Dorfes Tartar Kjöi voll von antiken und byzan- tinischen kanellierten und unkanellierten Säulen, Architraven und sonstigen Architekturstücken. Obwohl dieses Material zum Teile aus dem nur etwa 10 km entfernten Ruinenfelde von Sardes stammen dürfte, fehlt es doch andererseits nicht an Anzeichen, welche auf das Vorhandensein einer antiken Ortslage bei Salihly selbst hinzu- weisen scheinen. So konnten wir in dem trockenen Bachbette bei dem zuerst genannten Friedhofe

das Vorkommen antiker Ziegel konstatieren und erfahren von dem Besitzer einer leider fast vollkommen zerstörten großen Inschriftbasis, daß dieselbe mit anderen antiken Steinen und einem Bronzekreuz auf einem Acker der Gegend Kuru Dere, eine Viertelstunde südlich der Stadt, ausgegraben worden sei. Nach diesen Indizien scheint es nicht unmöglich, daß südlich von Salihly am Fuße der höchsten Erhebung des Tmolos eine antike Ortslage anzusetzen ist, welche nach der ἡ βουλή καὶ ἐ] ἐῖ[μας zu ergänzenden ersten Zeile der genannten Inschriftbasis als eine städtische zu betrachten wäre und einen Teil des bei Salihly vorhandenen antiken Baumaterials geliefert haben könnte. Als Name für eine alte Stadt bei Salihly wäre der von Τμῶλος-Ἀδρηλιόπολις in Erwägung zu ziehen.

Das lydische Τμῶλος, eine der zwölf durch das Erdbeben des Jahres 17 n. Chr. zerstörten Städte (Tacitus ann. II 47), nahm nach dem Zeugnisse seiner Münzen (vgl. Imhoof-Blumer, *Lyd. Stadtmünzen* 163: B. Head, *Cat. of coins Brit. Mus., Lydia*, p. CXXXI) unter Mare Aurel den Beinamen Ἀδρηλιόπολις an, unter welchem sie bei Hierokles (670,4) und in den Notitiae (in Not. X und XIII mit einem sonst unbekanntem Ort Perikoma gepaart) erscheint. Die Stadt muß nach ihrem Namen im Gebiete des Berges Tmolos, der auch auf den Münzen gelegentlich dargestellt wird, gesucht werden (Head, a. a. O.); andererseits prägt sie wie Maionia mit sardischen Typen, ist also in der Nähe von Sardes zu vermuten. Diesen beiden Bedingungen würde eine Stadtlage bei Salihly aufs beste entsprechen, während die bisherigen Ansätze von Tmolos bei Lutbey Jaila hoch oben auf der Wasserscheide zwischen Hypaipa und Sardes (K. Buresch, *Athen. Mitt.* XIX [1894] S. 128; vgl. denselben, *Aus Lydien* 189 und ebenda 191, wo Buresch seine Ansicht zurücknimmt) oder an den Quellen des Derwend Tschai über 30 km südlich von Philadelphia (Ramsay, *Hist. geogr., Karte von Asia Lydia and Caria*; vgl. p. 106) gar keine Wahrscheinlichkeit für sich haben. Der zuletzt gemachte Vorschlag Bureschs (*Aus Lydien* 191), die Überreste des alten Tmolos in den nicht unbedeutenden, von uns noch nicht besuchten Ruinen bei Arably Dys Mahalle nordöstlich von Salihly am rechten Kogamos-Ufer zu erkennen, ist unseres Erachtens deshalb unannehmbar, weil diese Ruinenstätte nicht mehr im Gebiete des Tmolos-Gebirges liegt. Nächst Salihly hätte unserer Ansicht nach noch am ehesten Gjöksche Kjöi (vgl.

Bericht I S. 13 f.) auf den Namen von Tmolos Anspruch.

Die unten n. 16 veröffentlichte Basis einer Zeus-Statue in Taitan-Kjöi stammt wie die anderen antiken Steine des Dorfes (wir notierten n. a. einen Sarkophagdeckel und mehrere Türschwelle), sowie die zum Baue der Hadji Ibrahim Tschessmessi südlich des Kogamos nahe der Furt verwendeten (darunter eine byzantinische Doppelsäule und eine antike Giebelstele mit Resten einer ausgemeißelten mehrzeiligen Inschrift) von dem eine Viertelstunde nördlich des Dorfes gelegenen Hügel Kür Mesar Tepessi. Dort also ist die Z. 4 erwähnte Katoikie zu fixieren. Nach Plinius (n. h. V 111), welcher das Gebiet von Maionia bis an den Kogamos reichen läßt, wäre sie bereits letzterer Stadt zuzuweisen (s. die Einl. zu dieser). Wir schließen die genannte Basis jedoch vorläufig an die Inschriften des nahegelegenen Salihly an, da wir das Gebiet zwischen Salihly und Menje (Maionia) noch nicht bereist und daher über die Richtigkeit der Angabe des Plinius kein Urteil haben.

Etwa 11 km östlich von Salihly liegt zwischen dem jetzt gänzlich verlassenem und verfallenen Orte Tepe Kjöi und Aschaghy Monawak (so und nicht Monamak wird der Name an dem Stationsgebäude geschrieben und von den Leuten gesprochen) eine nicht unbedeutende, an den noch deutlich sichtbaren Mauerfundamenten und Ziegelstücken leicht erkennbare antike Dorflage (vgl. Buresch, a. a. O. 186), welche vielleicht als die Μυλιετῶν [ζῶμα der Inschrift CIG 3420 anzusehen ist. Aus ihr stammt die Stele in Aschaghy Monawak n. 17, sowie die von uns nicht mehr wiedergefundene interessante Dedikation einer bakchischen σπείρα bei Buresch, *Aus Lydien* 11 n. 8 (vgl. E. Ziebarth, *Rhein. Mus.* LV [1900] S. 512; F. Poland, *Vereinswesen* 155), in welcher Z. 3 f. τοῦ [κα τ]ζῶματος, Z. 11 f. [τῶ]κα-τ[α]ῶσ[μ]ατ: statt des bisher angenommenen ζῶματ: herzustellen ist. Unter κατῶματ wird eine durch besondere Tracht und Gürtung ausgezeichnete Abteilung der Mysteren zu verstehen sein. Wir kennen die Titel ἱεροστολικά und κατῶματ für Schriften des Orpheus (Suidas u. d. W. Ὀρφεύς; Lobeck, *Aglaophamus* I 371 f.; Orphica rec. Abel p. 213).

14. Teil eines Giebels aus bläulichem Marmor, allseits Rand erhalten. h. links etwa 0·89, rechts 0·58, br. 1·10, d. 0·06; je eine erhöhte Leiste oben und unten. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. etwa 0·07. Die Inschrift setzte sich ehemals je-

denfalls nach l. auf anderen Platten fort; r. wurde die Giebelecke durch eine weitere Platte gebildet. Salihly, in der Kirche des Hagios Konstantinos, gleich r. von der Tür im Pflaster vor den Kirchenstühlen (Abb. 3).

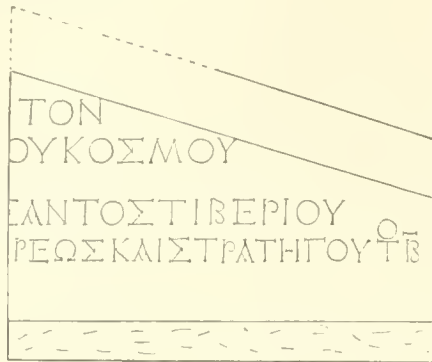


Abb. 3.

Ἡ πόλις ?] τὸν
 νῶν ? μετὰ τ]σὺ κόσμου
 ἐργεπιστατῆ]σαντος Τιβαρίου

Κλαυδίου ? Kognomen [ε]ρῆως καὶ στρατηγὸς τὸ β'.

Für die Ergänzung wurde angenommen, daß der l. Rand der Platte die Mittellinie des Giebels bildete: doch wäre auch eine größere Breite des Giebelfeldes nicht ausgeschlossen.

15. Platte aus bläulichem Marmor, an den oberen Ecken abgeschrägt, nach unten sich verbreiternd, unten schräg abgebrochen, gr. H. 0·22, gr. Br. 0·27, d. 0·03. Buchstaben des fünften oder sechsten Jahrhunderts, h. 0·018, zwischen vorge-rissenen Linien. Salihly, im Konak des Kaimakam (Abb. 4).

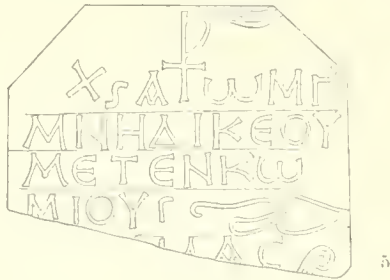


Abb. 4.

Χ Μ Γ
 Μνή(μη) δικέου
 μετ' ἐνω-
 μίου.
 5 ? Κοσ]μῆς

Über die verschiedenen Deutungen der mystischen Zeichen XMG vgl. zuletzt L. Jalabert, Mélanges de la faculté orientale de Beyrouth III

(1909) p. 725; H. Grégoire, BCH XXXIII (1909) p. 69, 1. — Z. 2—4 gibt mit leichter Änderung eine Stelle des alten Testaments wieder; Proverb. 10, 7: μνήμη δικίων μετ' ἐνωμίων, ἔνομα δὲ ἀσεβοῦς σβέννυται.

16. Basis aus weißem Marmor, unten abgebrochen, oben abgeschlagenes Profil; h. 0·35, gr. Br. 0·475, d. über 0·17. Oben in der Mitte eine Einarbeitung. Buchstaben etwa des ersten Jahrhunderts, h. 0·025. Taitan-Kjōi (1¼ Stunde nord-östlich von Salihly, jenseits des Kogamos), im Hofe des Mollah Hussein-Oghlu Suleiman eingemauert; gefunden auf dem eine Viertelstunde entfernten Hügel Kür Mesar Tepessi.

Διηγῆς Ἀρτεμιδίου
 ρου ἑ στεφανηφόρος
 τὸν Δία τὸν Σωτήρα
 τῆ κατοικία εὐσεβεί-
 5 καί ἔνεκεν.

Der Stephanephoros (Z. 2) bezieht sich schwerlich auf die Katoikie, sondern wohl auf die Polis, welcher diese zugehörte (vgl. Bericht I S. 13 zu n. 20), wahrscheinlich Maionia (vgl. die Einleitung dieses Abschnittes S. 9).

17. Stele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben Profil abgearbeitet, unten



Abb. 5.

abgebrochen, h. 0·69, br. oben 0·425, unten 0·445, d. über 0·16. Dargestellt ist zwischen zwei aufgerichteten Schlangen in kreisförmigem Felde ein Lorbeerkranz. Ein von dem vertieften Kranzfelde nach unten laufender, flach erhöhter Fortsatz soll wohl eine Binde bedeuten. Aschaghy

Monawak, am Hause des Kjurd Hadji. Unge-
nügend veröffentlicht von K. Buresch, Aus Ly-
dien 13 n. 9. (Abb. 5).

Ἐρμογένης Ἐρμολίου ἱερεὺς
καὶ Ἀπολλέωρος καὶ Μητρόδω-
ρος]

Die zwei letzten Worte καὶ Μητρόδω[ρος]
sind in schlechterer und mehr kursiver Schrift,

die z. B. Z. 3 rundes C verwendet, hinzugefügt.
Trotz letzterer Buchstabenform glauben wir die
Stele noch ins erste Jahrhundert v. Chr. setzen
zu sollen. Fraglich bleibt uns, ob sie als Grab-
stein oder wegen des ἱερεὺς in Z. 1 etwa als Vo-
tiv eines dionysischen Vereins zu betrachten ist.
Über die in Lydien mehrfach bezeugte Darstellung
von Kränzen auf Votivstelen vgl. die Anm. zu
n. 168.

Thyateira.

Die inschriftlichen Denkmäler des antiken
Thyateira, welches uns in etwa dreiwöchentlicher
Arbeit über 120 unedierte Texte lieferte, befinden
sich gegenwärtig teils in der an dessen Stelle
sich erhebenden bedeutenden Kreisstadt Ak Hissar
und in den ausgedehnten Friedhöfen an ihrer
Peripherie, teils verschleppt in den Ortschaften
der näheren Umgebung, von welchen für uns
Dagh Dewren, die Farm Or-Jehuda (früher
Tschakyr-Oglu Tschiftlik), Sedi Kjöi, Meder,
Sünetdji, Karsunia in Betracht kommen, aber auch
in entfernteren Dörfern, wie Kenes (BCH XI
[1887] p. 453 n. 14), Selendi (BCH a. a. O. p. 105
n. 26 = Μουσειὸν 1886 S. 45 ἀρ. 425'; zusammen
mit Stücken aus Hierokaisareia, Bericht I S. 53),
Balidja (zugleich mit Inschriften aus Apollonis:
s. die Einleitung zu diesem Orte), Jaja Kjöi
(s. die Einl. dazu) und sogar in Kyrk-Agatsch
(BCH a. a. O. p. 478 n. 57). Das von uns in
Sünetdji gesehene Bruchstück unten n. 34 stammt,
wenn unsere Ergänzung zutrifft, aus Hierokai-
sareia.

Die Inschriften nennen eine Reihe von Orts-
namen, welche anscheinend dem Gebiet von
Thyateira zuzuweisen sind, sich aber nicht lokali-
sieren lassen, so die [Ἡρζζ]ληροπολείται (n. 30),
die einen Stadtteil oder einen Vorort Thyateiras
bewohnt haben müssen, die Ortschaften Azaphyta
(n. 18) und Μερωόρουτα (n. 51), die κατοιρία der
Ταβειρηνοί (n. 52), die κόμας Ἀρτηρών καὶ Νηγεύμων
(CIG 3488).

Die einzige bedeutende antike Ortslage, welche
wir außer geringeren Besiedelungsspuren (oberhalb
des Tschiftliks von Dagh Dewren und bei der
Farm Or-Jehuda) in dem Talkessel von Thyateira
konstatieren konnten, liegt etwa 2 Stunden nord-
nordwestlich der Stadt und $\frac{3}{4}$ Stunden nordöst-
lich der Bahnstation Suleimanly am Südfuße des
Grenzgebirges zwischen Lykos und Kaikos un-
mittelbar nördlich der Kara Biber Mandra, wo

die Felder in weitem Umkreise mit Ziegelbrocken
übersät sind. Etwa die Mitte des dortigen Trümmer-
feldes nimmt ein kleiner, Kilisse Jeri genannter
Hügel mit Mörtelmauerfundamenten ein, aus dem
man eine kanellierte Säule, einen schönen Pilaster
und eine byzantinische Ornamentplatte hervor-
gezogen hat. Unweit östlich davon liegt ein großer
antiker Ton-Pithos: ein zweiter von sehr bedeuten-
den Dimensionen ist von da nach Ak Hissar ge-
schafft worden und steht jetzt im Vorgarten des
Konaks des Kaimakam. Ganz nahe oberhalb
dieser alten Ortslage liegt nach den uns in Sulei-
manly gemachten Angaben eine Anhöhe, Kara
Tepe, auf welcher die hellenistische Weihung an
Apollon Pityačnos (n. 19) gefunden worden ist. Es
ist nicht unmöglich, daß der antike Ort bei der
Kara Biber Mandra den Namen Pityaia oder
ähnlich geführt hat und daß der erwähnte Bei-
name des Apollon von dem Dorfnamen abgeleitet
war (vgl. die Bemerkungen zu der genannten
Inschrift).

Erwähnt sei hier noch eine nicht uninteres-
sante antike Grabanlage in der Nähe des Mal
Tepe genannten Tumulus bei Kenes (vgl. Bericht I
S. 51). Sie besteht aus einer von oben schacht-
artig 3 m tief in den Boden getriebenen, mit
feinem Mörtelputz verkleideten, zum Teil ver-
schütteten Kammer, die mit großen Platten ge-
deckt war. Von dieser Kammer gelangt man in
einen zweiten aus dem weichen Fels gehauenen,
nur 0.92 tiefen Raum mit Giebeldecke und einer
niedrigen, offenbar zur Aufnahme des Toten be-
stimmten, jetzt verschütteten Nische in der Rück-
wand. Bemerkenswert ist die wohl nicht in erster
Verwendung als Deckstein der vorerwähnten
Kammer verwendete Marmorplatte, Abb. 6, deren
Schmuck an die phrygischen Portalgrabsteine
erinnert. In ganz ähnlicher Weise ist die Wand
eines Felsens mit Kammergrab am Ufer des
Kum Tschai nördlich von Burun Ören aus-

gestattet (Bericht I S. 59; vgl. K. Buresch, Aus Lydien 191).

Dem antiken Thyateira hat der Franzose M. Clerc eine ausführliche Monographie gewidmet: *De rebus Thyatirenorum commentatio epigraphica* (Thèse, Paris 1893), welche auch in neugriechischer

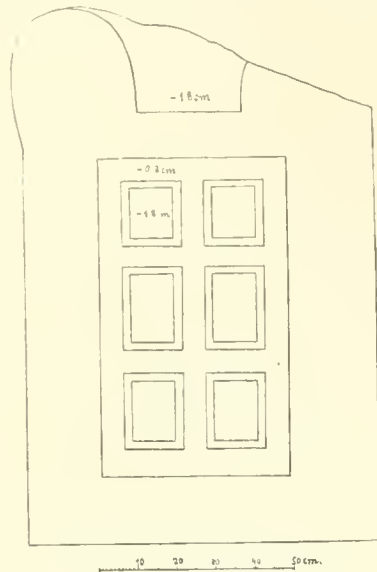


Abb. 6.

Übersetzung mit Beifügung eines die wichtigsten Inschriften enthaltenden Anhangs erschienen ist (Περὶ τῶν τῆς πόλεως Θυατείρων προκυματίων ἐπιγραφή . . . ἐξελληνισθεῖσα ὑπὸ Δ. I. Ζαζιά, Athen 1900). Das Bild, welches Clerc von den historischen Schicksalen und den städtischen Verhältnissen entwerfen konnte, wird durch die neugefundenen Inschriften wesentlich berichtet und vervollständigt. Von einer zusammenfassenden Darstellung der neuen Ergebnisse muß hier abgesehen werden: doch soll wenigstens in Kürze auf einige wichtigere Denkmäler und Denkmälergruppen hingewiesen werden.

Eine mit den Namen des syrischen Königs Antiochos I. (Soter) und seines Mitregenten Selenkos und dem J. 37 der Seleukiden-Ära (275/4 v. Chr.) datierte Weihung an Ἀπόλλων Πιτοακρῆς (n. 19), welche einen kurz zuvor unternommenen Einfall des Galater erwähnt, und eine dem zweiten Jahrhundert n. Chr. angehörige Ehreninschrift der ἀπὸ βασιλέων Ἀπτάλου καὶ Εὐμένους κατοικούντες Μερνύβουρα Ἡρακληασταί (n. 51), sind bedeutsam für die Besiedelung dieses Gebiets in hellenistischer Zeit und die damaligen Herrschaftsverhältnisse, die im Kommentar zu diesen Inschriften ausführlich behandelt werden. Die Nachvergleichung einer Ehreninschrift aus der Kaiserzeit (n. 116) ergab, daß bei dem Besuch Caracallas in Thyateira im J. 215 der nachmalige

Kaiser Elagabal sich in dessen Begleitung befand. Bald darauf brach anscheinend ein Rechtsstreit zwischen Thyateira und der Nachbargemeinde Hierokaisareia aus, auf dessen Beilegung sich ein leider arg verstümmelter lateinischer Erlaß (n. 18) beziehen dürfte.

Über das rege städtische Leben Thyateiras gewähren uns namentlich die Inschriften der Kaiserzeit mannigfache Aufschlüsse. Nach der Zahl und dem Inhalt der zeitgenössischen Denkmäler zu schließen, muß vor allem die Epoche der Antonine und Severe, etwa von Marcus bis auf Severus Alexander, eine Periode besonderer Blüte für Thyateira bedeutet haben. In den Inschriften erscheinen Mitglieder der führenden Familien der Stadt, die es bis zum Provinzadel des Oberpriestertums und der Asiararchie, mitunter auch zur Aufnahme in den römischen Ritter- und Senatorenstand brachten, und von deren einer sich jetzt ein fünf Generationen umfassender Stammbaum entwerfen läßt (n. 50); der *conventus civium Romanorum* (n. 57); die Genossenschaften der Gewerbetreibenden (τὸ πλῆθος τῶν βυρξέων n. 118) und die für sie errichteten Stoen und sonstigen Gebäude mit Wohnräumen und Werkstätten (εὐκατήρια καὶ ἐργαστήρια n. 117); die Gymnasien in ihrer baulichen Gestaltung und künstlerischen Ausschmückung (n. 40; vgl. zu n. 69) und die in ihnen übenden Organisationen (οἱ περὶ τὸν Ἡρακλέα τῶν πρώτων γυμνασίων νεανίσκοι καὶ κατ' ἀρχαίων τοῦ τρίτου ἀφ' ἀρχαίων τῶν ἀρχαίων τοῦ τρίτου ἀφ' ἀρχαίων τῶν ἀρχαίων n. 65 ff.; οἱ μετέχοντες τοῦ τρίτου γυμνασίου n. 69; zum erstenmal οἱ ἀκμασταί n. 50); die verschiedenen Götterkulte der Gemeinde (n. 20 ff.), besonders der des Stadtgottes Apollon Tyrinnos mit seinen Beinamen (n. 20); dazu οἱ ὑμνωδοὶ τῆς μητροῦς τῶν θεῶν (n. 49), sowie die öffentliche und private Verehrung verdienter Toter als Heroen (n. 74); schließlich die bis ins dritte Jahrhundert mit besonderem Eifer gepflegten Agone (n. 60 ff.), darunter die Ἀδριανὰ Ὀλύμπια, die Τυρῆνεια, die von Elagabal mit neuen Privilegien ausgestatteten Ἀγούσταϊα Ἡθῆα und der seit 233 n. Chr. von den νεανίσκοι veranstaltete Σεβήρειος ἀγών, für deren Geschichte jetzt ein wesentlich vermehrtes Material vorliegt, während für die zu Ehren des Asklepios Soter ausgerichteten Ἀσκληπίεια (vgl. zu n. 21) kein neues Zeugnis zu verzeichnen ist. Zur Beförderung der kaiserlichen Amtskorrespondenz diente ein Posten von *tabellarii*, als deren Vorstand ein *decurio* fungierte (n. 75).

Aus frühchristlicher und byzantinischer Zeit ist an Inschriften bisher nur sehr wenig (darunter

n. 112) zutage gekommen: dagegen zeugen die zahlreichen in der Stadt und Umgebung vorhandenen Architekturstücke von dem Fortblühen Thyateiras auch in dieser Epoche. Hier sei nur eine ihrer Arbeit nach sehr schlechte, aber wegen ihrer Darstellung interessante Reliefplatte aus bläulichem Marmor, h. 0·88, br. 0·77, d. 0·19, publiziert (Abb. 7), welche mit verschiedenen



Abb. 7.

anderen byzantinischen Resten auf einem alten Friedhofe — Arab Mesarlyk — nördlich der Stadt an dem von Sedi Kjöi nach Eroglu führenden Fahrwege beim Weingarten des Kara Pavlos liegt. Sie zeigt in vertieftem quadratischem Felde einen unklaren rhombusförmigen Gegenstand auf einem hohen, in der Mitte mit einer Rille versehenen Stamme, rechts und links davon zwei aufgerichtete Vierfüßler (Bären?). Die Deutung geben die von J. Strzygowski, Röm. Mitt. XVIII (1903) S. 185 ff. behandelten Monumente (vgl. A. Struck und K. Michel, Athen. Mitt. XXXI [1906] S. 297 f. und eine unten beschriebene Reliefplatte aus Ushak): die zwei Vierfüßler trinken das aus dem als Wasserspeier verwendeten Pinienzapfen ausströmende Naß, das vielleicht in Farbe auf dem Marmor kenntlich gemacht war.

Erlaß in einer Streitsache zwischen Thyateira und Hierokaisareia.

18. Platte aus blau und rot geflecktem Marmor, l. Rand mit profiliertem Rahmen (br. 0·085) erhalten, sonst allseits abgebrochen; gr. H. 0·56, gr. Br. 0·47. Sorgfältige Buchstaben des späteren zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·013, besonders im mittleren Teile des Steines stark abgetreten. Ak Hissar, Viertel Hadji tsak Mahalle, im Hause des Nikolaos Djeleboglu als Pflasterstein im Hofe (Abb. 8).

Bei dem geringen Umfang und der schlechten Erhaltung des Vorhandenen, das — nach dem breiten Rahmen zu schließen — in der Breite kaum viel mehr als ein Drittel der ursprünglichen Inschrift darstellt, glauben wir auf eine zusammenhängende Ergänzung, ja selbst auf eine vollständige Umschrift der zum Teil mehrdeutigen Reste verzichten zu sollen.

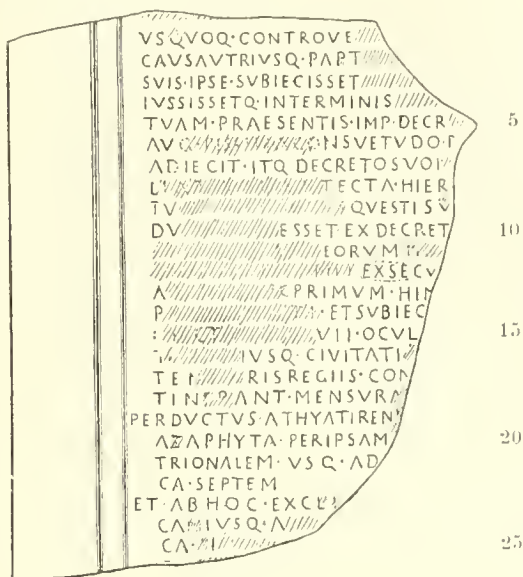


Abb. 8.

In Z. 12 steht *EXSE* auf Rasur. — Folgendes glaubt man mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erkennen. Z. 1 *hui/us quoq(ue) controver[si]ae*; Z. 2 *causa utriusq(ue) part[is] cognita?* Z. 4 f. *secundum voluntatem? perpetuam praesentis imp[er]atoris*; Z. 8 f. *Hier[oc]aesaricus rursu[s] questi su[n]t*; Z. 10 *per]du[ct]us non?] esset ex decret[o]*; Z. 16 ff. *utriusque civitati[s] pristini oder prioris] te[n]po]ris regis constitutionibus, quae con]tin]eb]ant mensura[s]*; Z. 19 ff. *perductus a Thyatiren[is]? finis? a loco, qui vocatur?] Azaphyta per ipsam[. septem]trionalem usq(ue) ad* Zu den Ortsnamen auf *-phyta*, wie *Azaphyta* (Z. 20), vgl. S. 27 f. zu n. 51. Über das *ca.* in Z. 22. 24 (?). 25, vielleicht Abkürzung, s. unten.

Soviel man aus den traurig verstümmelten Resten erschen kanu, handelt es sich um einen Prozeß (Z. 1 *controver[si]ae*) zwischen zwei Gemeinden (Z. 16 *utriusque civitati[s]*; vgl. Z. 2). Die streitenden Parteien sind allem Anschein nach die Thyateireuer (vgl. Z. 19), für welche auch der Fundort spricht, und ihre südlichen Grenznachbarn, die *Hier[oc]aesarienses* (Z. 8). Als Richter fungiert, wie der Gebrauch des Lateinischen

erkennen läßt, ein römischer Beamter, also entweder der Prokonsul von Asia oder ein von diesem oder vom Kaiser für den speziellen Fall bestellter Kommissär; das Gericht des Kaisers, von dem in Z. 5 anscheinend in der dritten Person die Rede ist, kommt schwerlich in Betracht. Der Gegenstand des Prozesses ist nicht mit Sicherheit zu erkennen: vielleicht handelte es sich um Grenzregulierungen der beiden Stadtgebiete, vielleicht um die Abgrenzung einer Wasserleitung der Hierokaisareer, welche zum Teil durch thyateirnisches Gebiet lief.

In Z. 1—7 scheint ein die Streitsache berührendes *decretum* (Z. 5, 7; vgl. Z. 10) eines früheren Richters erwähnt zu sein, welcher auf Grund einer vom Kaiser anlässlich persönlicher Anwesenheit (Z. 5) getroffenen Anordnung einen durch *pessima* (?) *consuetudo* (Z. 6) eingerissenen, widerrechtlichen Zustand aufgehoben hatte. Nach Z. 8—10 hatte die Gemeinde Hierokaisareia neuerdings gegen die Art der Durchführung dieses *decretum* Einspruch erhoben. In der nun folgenden neuen Verhandlung wurden Verordnungen (*δίκαια*) der alten pergamenischen Könige herangezogen (Z. 17f.), aus welchen die nun folgenden Angaben über den Verlauf der strittigen Abgrenzungen stammen dürften. Letztere sind, was auch äußerlich durch Ekthesis der Anfangszeilen zum Ausdruck kommt, in Absätze (Z. 19—22; Z. 23—25; Z. 26 ?) gegliedert, von denen die zwei besser erhaltenen je zwei Fixpunkte der Grenzlinie (mit *a . . . usque ad*) anzugeben scheinen. In dem am Anfang von Z. 22 stehenden und anscheinend auch in Z. 24 und 25 wiederkehrenden *ca* verbirgt sich vielleicht eine Maßeinheit, etwa *ca(lami)* — ein Synonym für die in hellenistischer Zeit in Ägypten und Kleinasien gebräuchliche *ζζανυα* (10 Fuß oder 3·5 m; vgl. F. Hultsch, *Metrol.*² 568; 609, 1; 612). Handelt es sich um eine Wasserleitung, so könnte man an *ca(stella)* denken.

Bei *praesentis imperatoris* (Z. 5) liegt es wohl am nächsten, an den Besuch Caracallas in Thyateira im J. 215 (vgl. die Anm. zu n. 116) zu denken. Daß in der Tat bald nach diesem zwischen Thyateira und Hierokaisareia irgendwelche Differenzen schwebten, scheint auch aus einem anderen Zeugnisse hervorzugehen; in der von uns verglichenen Inschrift BCH X (1886) p. 404 n. 8 (danach Dittenberger, *Or. gr.* II n. 516; besser bei A. Baumeister, *Ber. der Akad.* Berlin 1855 S. 189 n. 5; vgl. E. Ziebarth, *Rhein. Mus.* LI [1896] S. 633), welche wohl noch zu

Lebzeiten des Caracalla geschrieben ist, ehrt die Gemeinde Thyateira einen [Iulios] Menelaos, ὑποδάξανον Μ. Ἀδρήλιον Ἀντωνεῖνον βασιλέα, . . . ἐπὶ προσβείκει τῆς πρὸς [Ἱερ]οκισαρέας.

Weihinschriften.

19. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreitend, h. (mit dem Einlaßzapfen) 1·165, br. oben 0·47, unten 0·505, d. 0·08. Auf der oberen Schmalfläche in der Mitte viereckiges Dübelloch. Buchstaben der älteren hellenistischen Epoche, h. 0·014, trefflich erhalten; unter der Schrift mehr als die Hälfte des Steines (h. 0·63) unbeschrieben. Suleimanly (Bahmstation vor Ak Hissar), im Hause des Jafi-Oglu Jussuf am Fuße einer ins Obergeschoß führenden Treppe; gefunden $\frac{3}{4}$ Stunde nordöstlich vom Orte auf der Anhöhe Kara Tepe (vgl. die Einleitung S. 11) (Abb. 9).

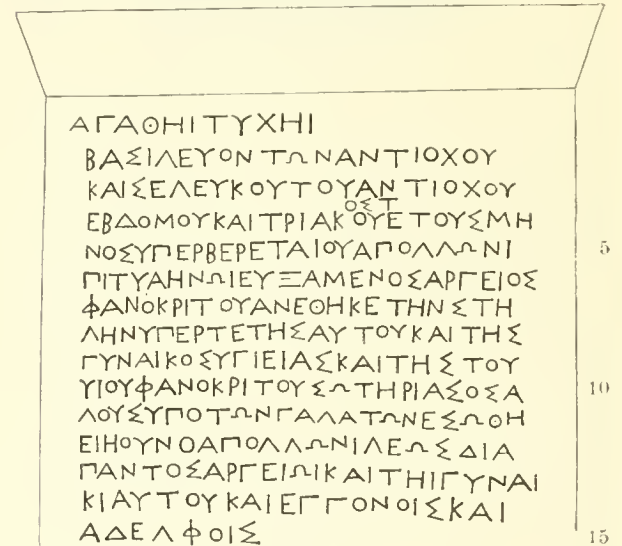


Abb. 9.

Ἀγαθὴ τύχη.
Βασίλευόντων Ἀντιόχου
καὶ Σελεύκου τοῦ Ἀντιόχου,
ἑβδόμου καὶ τριακοστοῦ ἔτους, μή-
5 νος ὑπερβερεταίου, Ἀπέλλωνι
Πιτυαῆνῳ ἐυξάμενος Ἀργεῖος
Φανοκρίτου ἀνέθηκε τὴν στή-
λην ὑπὲρ τῆς αὐτοῦ καὶ τῆς
γυναικὸς συγγείας καὶ τῆς τοῦ
10 υἱοῦ Φανοκρίτου σωτηρίας, ὅς ἀ-
λωθεῖ ὑπὸ τῶν Γαλατῶν ἐσωθῆ.
Ἐῆ οὖν ὁ Ἀπέλλων ἔλεως διὰ
παντὸς Ἀργεῖοι καὶ τῆς γυναι-
κὸς αὐτοῦ καὶ ἐγγόνους καὶ
15 ἀδελφοῦς.

Die Stele ist datiert ἐβδέμου καὶ τριακοστοῦ ἔτους, μηνὸς Ὑπερβηρεταίου (Z. 4 f.). Das 37. Jahr ist, wie sich aus den sofort zu besprechenden Herrschernamen (Z. 2 f.) ergibt, das der Seleukiden-Ära, die auch sonst zuweilen in Datierungen nicht näher als solche bezeichnet wurde (Dittenberger, Or. gr. I n. 266 A. 14), und entspricht dem J. 275/4 v. Chr. Damit ist wohl das erste sichere Zeugnis für den Gebrauch dieser Ära außerhalb Mesopotamiens und Syriens gewonnen; die Vermutung Dittenbergers (a. a. O.), daß sie auch in Pergamon bis zur Annahme des Königstitels durch Attalos I. (240) angewendet wurde, wird von A. J. Reinach, Revue arch. IV s., XI (1908 II) p. 209 f. bestritten. In der Reihe der Monate des makedonischen Jahres, welches mit der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche beginnt, ist der Hyperbηρεταίος der zwölfte. Demnach ist die Stele im August-September 274 v. Chr. errichtet.

Die Angabe der Regenten βασιλευόντων Ἀντιόχου καὶ Σελεύκου τοῦ Ἀντιόχου (Z. 2 f.) kann nur auf den syrischen König Antiochos I. Soter (281—261) und dessen älteren Sohn Seleukos bezogen werden. Nach babylonischen Keilschrifttafeln war in den Jahren seleuk. 32—43 (280/79—269/8 v. Chr.) der ältere Sohn des Antiochos, Seleukos, der später (zwischen 268 und 266) wegen des Verdachts eines Anschlags auf seinen Vater hingerichtet wurde, dessen Mitregent und führte als solcher gleichfalls den Königstitel (U. Wilcken, Pauly-Wissowas RE I 2452; W. Dittenberger, Or. gr. I n. 220 A. 6; C. F. Lehmann, Klio III [1903] S. 526 mit A. 1). Mit Recht haben daher Wilcken (a. a. O. Sp. 2454) und Dittenberger (a. a. O.), deren gewichtige Gründe Th. Sokoloff, Klio IV (1904) S. 109 f. nicht widerlegt hat, die in einer Inschrift von Hion (Or. gr. I n. 220 = Sylh.¹ n. 157, Z. 12 f.) erwähnten βασιλεῖς Ἀντιόχου καὶ Σελεύκου auf Antiochos I. und dessen Sohn Seleukos gedeutet. Ähnlich ist in dem etwas jüngeren Ehrendekret der ionischen Städte (Or. gr. I n. 222 = Inscr. von Priene 210 f. n. 507; Z. 38; vgl. Z. 33) die Rede von τοῖς τε βασιλευσσι Ἀντιόχῳ καὶ Ἀντιόχῳ, worunter wieder Antiochos I. und dessen jüngerer Sohn und damaliger Mitregent Antiochos (als Alleinherrscher H. Theos) zu verstehen sind. Über die im J. 281 begründete Herrschaft der Seleukiden im Gebiete von Thyateira, für welche unsere Inschrift mit ihrer Datierung ein neues Zeugnis bietet, s. unten n. 51.

Im attischen Jahre 278/7 (Pausanias X 23, 14) und zwar im Herbst 277 waren die Kelten

(Galater) von der Balkanhalbinsel nach Kleinasien übergegangen; im Jahre 276/5 wandten sie sich den Gegenden im Südosten des Hellespontos zu. Unter ihren ausgedehnten Raubzügen, welche sich nach und nach über ganz Kleinasien erstreckten, hatten namentlich auch das Gebiet des jungen pergamenischen Reiches und die ionischen Städte an der Westküste, Erythrai, Priene, Milet, zu leiden. Nach der Überlieferung war es der Stamm der Tolistoagier, der seine Unternehmungen gegen die Aiolis und Ionien richtete. Vgl. F. Stähelin, Gesch. der kleinasiat. Galater² 6 ff.; A. J. Reinach, Revue celtique XXX (1909) p. 48 ff.; Revue arch. 1908 II p. 190 mit A. 1; 210, 3; 211, 1; 367 Anm. Der ohne Datum und Ort überlieferte Galatersieg des Antiochos I. (Appian Syr. 65), der ihren Einfällen auf längere Zeit hinaus ein Ende machte, wird von U. Wilcken (Pauly-Wissowas RE I 2453) zwischen 278 und 276/5 angesetzt, während C. F. Lehmann, Klio III (1903) S. 530 f. für 273/2, J. Beloch, Griech. Gesch. III 1 S. 612 mit A. 1; III 2 S. 521 für das Jahr 270, Stähelin, a. a. O. S. 13 f. für die Zeit kurz vor J. 270 eintreten. Nach den Worten der vorliegenden Inschrift (Z. 10 f.) εἰς ἄλυσιν ὑπὸ τῶν Γαλατῶν ἐσθθῆς haben jene Raubzüge sich auch in die Umgebung Thyateiras mit seiner damals noch jungen Makedonenkolonie erstreckt. Leider läßt die Inschrift nicht erkennen, wieviel Zeit zwischen der Gefangennehmung des Phanokritos und seiner Befreiung (kurz vor Aug.-Sept. 274) lag, und in welcher Beziehung letztere zu den Ereignissen der Galaterkämpfe, insbesondere zum Siege des Antiochos stand, und kann daher zur Lösung des angedeuteten chronologischen Problems nicht verwertet werden.

Daß die Weihung sich an Apollon (Z. 5 f.: 12) richtet, ist bei der Rolle, die dieser Gott als Beschützer der Hellenen in den Galaterkämpfen spielt, gewiß nicht zufällig. Sein Beinamen Πιτυργός (Z. 6) ist, wie der Ausgang -γός zeigt, sicher von einem Ortsnamen, etwa ἡ Πιτυρία oder τὰ Πιτυρία, gebildet. Wie anderwärts auf griechischem Boden, sind auch in Kleinasien mit πῖτος (Fichte) zusammenhängende Ortsnamen häufig: bei Lampsakos in Mysien gab es ein schon von Homer erwähntes Pityeia und einen Berg Pityus, in Karien ein Pitye, in der Propontis eine Insel Pityodes, im polemonischen Pontos ein Pityus; Lampsakos selbst und Milet hießen angeblich auch Pityussa. Dazu kommt noch Κελκὴ Πιτυρία in der Troas. Diese Namen sind jedenfalls aus dem Fichtenbestand jener Orte zu erklären: daß es

hier gerade immer die heiligen Fichten der Göttermutter waren, die dazu Anlaß gaben, wie O. Gruppe, Griech. Mythol. II 748: 1530. 2 vermutet, ist unerweislich. Möglicherweise hängt Πιτυαγνές mit einem der eben angeführten Ortsnamen, wie Πιτυαία oder Πιτυε, zusammen: wahrscheinlicher ist indessen, daß die Anhöhe bei Suleimanly, auf welcher die Stele gefunden wurde, im Altertum Πιτυαία oder ähnlich hieß und einen Kult des Apollon hatte (vgl. die Einleitung S. 11).

20. Altar aus bläulichem Marmor, oben und unten mehrfach profiliert, h. etwa 0·70, br. 0·42, d. 0·19. Gezierte Buchstaben des späteren zweiten Jahrhunderts. h. 0·026. $\frac{3}{4}$ Stunde nordöstlich von Ak Hissar, im Südwesten von Karsunia, am Wege nach Selik Deirmenler, am Laufbrunnen Bojaly-Tschessmessi I. vom Auslaufrohr eingemauert.

Ἀπέλλων Τυ-
ρίμνω: Ἐπιταγ-
νῆς Νουμηγνίου
ἑ ἱερῆς ἀποσῶ
5 τὸν βωμὸν σὺν
τῇ λιβανωτρίδι.

Für Tyrinnos, den Hauptgott Thyateiras, der auf zahlreichen Inschriften und Münzen erscheint, sein Heiligtum und seinen Kult sei verwiesen auf M. Clerc, De rebus Thyat. 23; 71 ff.; B. Pick, Numism. Zeitschr. XXIII (1891) S. 80 ff.; Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 150 f.; 159; denselben, Sonderschr. des österr. Inst. I (1901) S. 186; B. Head, Cat. Brit. Mus., Lydia, p. CXXVIII; O. Gruppe, Griech. Myth. 1241, 5; 1249, 2; dazu unten zu n. 199. Die ihm zu Ehren veranstalteten Τυρίμνειαι werden in der Anm. zu n. 63 behandelt. — Für die von Clerc p. 71 f. zusammengestellten Namensformen des Tyrinnos, der in CIG 3484 (vgl. CIG 3497) schlechthin ἑ θεῆς heißt, liefern die von uns veröffentlichten Inschriften neue Belege. Er erscheint als ἑ προπάτωρ (dazu Dittenberger, Or. gr. II n. 446 A. 3) Τύριμνος (unten n. 40), als Ἀπέλλων Τύριμνος (in der vorliegenden Inschrift), als ἑ προπάτωρ θεῆς Ἀπέλλων] Τύριμνος (unten n. 61), als ἑ προπάτωρ [θεῆς Ἡλίου] Ἡσθίους Ἀπέλλων Τυριμνάος (unten n. 115); letztere Benennung, welche noch in drei anderen Inschriften (CIG 3500; BCH XI [1887] p. 101 n. 24; Class. Review III [1889] p. 137 n. 14) begegnet, dürfte, ebenso wie die Darstellung des Apollon Tyrinnos als Helios auf den Münzen (Imhoof-Blumer, Stadtm. 151 mit A. 3; 159), nicht vor den ersten Dezennien des dritten Jahrhunderts in Gebrauch

gekommen sein. — Zu den zwei bisher bekannten Priestern des Tyrinnos (CIG 3497, vgl. ebd. 3484; 3500) tritt nun der in dieser Inschrift genannte ἱερῆς Ἀπέλλωνος Τυρίμνου und ein ἱερῆς διὰ βίου καὶ γένους τοῦ προπάτορος [θεῆς Ἡλίου] Ἡσθίους Ἀπέλλωνος Τυριμνάος (unten n. 115) hinzu.

Zu Z. 5f. τὸν βωμὸν σὺν τῇ λιβανωτρίδι vgl. z. B. Bericht I S. 60 n. 124: τὸν θυμ[α]τήρα β[ω]μῶν.

Die Form λιβανωτρὶς, welche in einem Zitat aus Karneades bei Plutarch mor. p. 477 B, bei Hesychios und in den Glossen (die Belege im Corpus gloss. lat. VII p. 571) vorkommt, wird hier und in einer Weihung aus Pisidien (S. Sterrett, Papers of the American school at Athens III [1888] p. 227 n. 366 = W. M. Ramsay, Studies in the history and art p. 320, Z. 4) inschriftlich bezeugt; attisch ist λιβανωτρίς. Vgl. B. Keil, Hermes XXV (1890) S. 620; F. Solmsen, Rhein. Mus. LIV (1899) S. 347; Meisterhans-Schwyzler, Gramm. der att. Inscr. 3 S. 2 mit A. 705; H. van Herwerden, Lexicon gr. suppl. 500.

21. Basis aus weißem Marmor, oben auf drei Seiten Profil (mit Eckakroteren), unten abgebrochen, h. 0·45, br. 0·30, d. 0·22. Auf der oberen Fläche fünf eingearbeitete Löcher, wohl Standspuren einer Statue. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·024—0·019. Ak Hissar, Bahnhofstraße, nahe dem Konak, im Hause des Philipp-Oglu Dimitro; im Garten des Hauses gefunden.

Φλάβιος
Ἰουλίσιμος
Ἀσκληπιῶ
Σωτήρι εὐ-
5 χῆν.

Über Kult und Spiele des Asklepios Soter in Thyateira handelt M. Clerc, De rebus Thyat. 76 f.; 83; dazu B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. CXXIX; M. P. Nilsson, Griech. Feste 413.

22. Quader aus weißem Marmor, h. 0·405, br. 0·85, d. über 0·15. Buchstaben des endenden ersten oder zweiten Jahrhunderts, h. 0·035. Ak Hissar, im Basar vor dem Hause Mavrodondi, beim Bankgeschäft des Dimitrios Abdoglu.

Ἰουλίσιμος.

Die beiden Basen n. 22 und 23 scheinen Standbilder des personifizierten Demos (Roscher, Lex. der Myth. I I Sp. 991; V. v. Schoeffer, Pauly-Wissowas RE V 156 ff.; O. Gruppe, Griech. Mythol. I 596, 6; II 1081, 4) getragen zu haben.

Der jugendliche, lorbeerbekränzte Kopf des θεῆος Θυατειρηῶν erscheint mehrfach auf Münzen dieser Stadt; vgl. z. B. Mionnet IV p. 155 n. 885—888; Suppl. VII p. 444f. n. 587—589; Imhoof-Blumer, *Lyd. Stadtmünzen* 153 n. 17; B. Head, *Cat. of coins Brit. Mus., Lydia*, p. 295 n. 23 f.

23. Niedrige Basis aus weißem Marmor, auf drei Seiten oben und unten profiliert, hinten glatt, h. 0·325, gr. Br. 0·695, gr. D. 0·61. Die l. Nebenseite ist in ihrer hinteren Hälfte abgearbeitet. Sorgfältige Buchstaben des ersten Jahrhunderts, h. 0·055. Ak Hissar, Viertel Ked Chyda Mahalle, im Hofe des Simeon-Oglu Michalaki verkehrt liegend (ebenda n. 29).

Ὁ θεῆος.

24. Platte aus bläulichem Marmor, mehrfach abgebrochen, l. r. und unten teilweise Rand erhalten, gr. H. 0·42, br. 0·355. Buchstaben etwa des zweiten Jahrhunderts, h. 0·015. Sünedji, im Hause des Kujudji Nebi, im Pflaster der Vorhalle.

Σω]κεράτης Δὲ Κερκυ-
νίω εὐχ[ήν.

Nach den Raumverhältnissen können zu Anfang von Z. 1 höchstens zwei Buchstaben fehlen. Über Ζεὺς Κερκυνίος vgl. den glänzenden Aufsatz H. Useners, *Rhein. Mus.* LX (1905) S. 1 ff., wo auch die Belege für das Vorkommen des Gottes in Lydien zusammengestellt sind (S. 15 Anm. 1). Unter ihnen befindet sich auch eine kleine Stele mit der Darstellung des geflügelten Blitzes in Relief und der Inschrift Διὸς Κερκυνίου θύναμος (BCH X [1886] p. 401 n. 4, von uns revidiert) aus Thyateira.

25. Oberplatte zu einer Basis, aus bläulichem Marmor, profiliert, h. 0·205, br. 0·445, d. über 0·60. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·035. Ak Hissar, im Südosten der Stadt, im türkischen Friedhof Usun Tasch Mesarlyk nahe der Südost-ecke, mit der Rückseite im Boden steckend.

Τύχη πόλειος

Vgl. die Anm. zu n. 26.

26. Oberplatte zu einer Basis, aus bläulichem Marmor, profiliert, h. 0·25, br. 0·43, d. mindestens 0·61. Auf der oberen Fläche mehrere Einarbeitungen von verschiedener Größe und Form. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·036. Ak Hissar, Usun Tasch Mesarlyk, 3 Schritte von n. 25 entfernt, mit der Rückseite im Boden steckend.

Denkschriften der phil.-hist. Kl. 54. Bd. 2. Abl.

Τύχη πόλειος
ἐπιχρῶ Πό(π)λειος) Κ.
.....

Wie bei n. 25 ist auch hier nur der Anfang der Inschrift erhalten, die sich auf der darunter befindlichen Basisquader fortsetzte. Die beiden Weihungen an die Τύχη πόλειος, die zuweilen auch auf Münzen Thyateiras (z. B. unter Commodus, *Cat. Brit. Mus., Lydia*, p. 306 n. 83) erscheint, und als deren lebenslängliche Priesterin uns eine vornehme Dame, Aurelia Hermonassa, bezeugt wird (Clere p. 110 n. 112; übers. von Zakas p. 162 n. 112: τήν διὰ βίου ἱέρειαν τῆς Τύχης τῆς πόλειος; vgl. unten n. 48), waren, wie sich aus den Dimensionen, der gleichartigen Profilierung und dem Schriftcharakter ergibt, Gegenstücke und vielleicht von einer und derselben Persönlichkeit errichtet, von deren Namen in n. 26 Z. 2 noch der Anfang erhalten ist. Trotz der charakteristischen Form der oberen Fläche, welche in beiden Fällen ein mit einer Schmalseite nach vorne gekelirtes Rechteck bildet und eigenartige Einarbeitungen zeigt, vermochten wir für die Beschaffenheit der einst auf den Basen geweihten Statuen oder sonstigen Gegenstände keinen sicheren Anhalt zu gewinnen.

27. Rundbasis aus bläulichem Marmor, oben profiliert, mit dem unteren Ende im Boden, h. über 0·45. Buchstaben des ausgehenden zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·02—0·025. Ak Hissar, im türkischen Friedhofe Hadji Hamsa Mesarlyk.

Ἀγχιθῆ Τῶ-
Ζῆ
Ἀντωνε[ι-
νος εὐχ[ή]ν.

28. Kleiner Altar aus bläulichem Marmor, oben und unten profiliert, vorne l. bestoßen, h. 0·195, br. 0·115, d. 0·115. Buchstaben des endenden zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·009. Ak Hissar, Viertel Schyehlar Mahalle, im Hause des Doman-Oglu Stawro.

Εὐελ(πι)στ[η]
θ]εῶ Ἰψ[η]στ-
τ]ω εὐχ[ή]ν
ἐν]θ[η]στ[η]
5 εὐτ]υχῶ[ς].

In Z. 1 zeigt der Stein die Verschreibung ΕΥΕΛΠΙΣΤ. Mit Rücksicht auf den Raum ist Εὐελ(πι)στ[η] wahrscheinlicher als Εὐελ(πι)στ[η]ς. Zum Kult des θεῶς Ἰψηστου, über den neuerdings auch

und von den Römern aufrechterhaltenen Bestimmung erinnern, daß die Anrainer innerhalb und außerhalb der Städte nach örtlichen Gruppen für die Erhaltung der ihnen zugewiesenen Straßenabschnitte aufzukommen hatten (W. Kolbe, Athen. Mitt. XXVII [1902] S. 59 ff.; Dittenberger, Or. Gr. II n. 483 A. 14; W. Liebenam, Städteverw. 146 mit A. 1; 150, 1; 403 f.; O. Hirschfeld, Sitzungsber. Akad. Berlin 1907 I S. 177 mit A. 5. dazu S. 176. 5). Da in Z. 20 vor dem ersten Λ noch der Ansatz einer schiefen Haste erhalten zu sein scheint, könnte man beispielsweise ergänzen: [$\rho\acute{\iota}$ Ἡρακλ]λημισπολιεῖται [$\epsilon\pi\epsilon\sigma\kappa\epsilon\upsilon\acute{\alpha}$]σταντο.

31. Kleine Ara aus bläulichem Marmor, auf drei Seiten oben und unten profiliert, h. 0·56, br. 0·315, d. 0·17. Buchstaben h. 0·022—0·026. Ak Hissar, im Hofe der griechischen Kirche (Abb. 11).

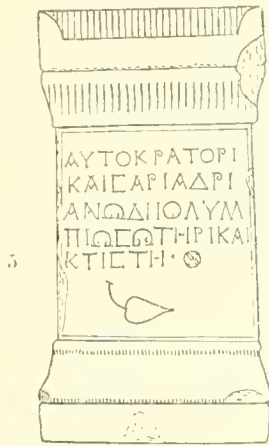


Abb. 11.

Ἀυτοκράτορι
Καίσαρι Ἀδριανῷ Ἀδ' Ὀλυμπίῳ σωτῆρι καὶ
5 κτίστῃ. Rosette
Blatt

Ähnlich lautende Weihungen aus Thyateira sind Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 238 n. 84 (= Classical Review III [1889] p. 137 n. 6) und S. 358 veröffentlicht. Wegen des Beinamens Ὀλυμπιος (Ζεὺς Ὀλυμπιος) fallen diese Dedikationen zwischen 128 und 138 n. Chr.; vgl. W. Weber, Unters. zur Gesch. Hadrians (1907) S. 210. Über Hadrians Beziehungen zu Thyateira, seinen voraussetzlichen Besuch daselbst im Jahre 123 und seine dortigen Stiftungen handelt Weber, a. a. O. S. 138 mit A. 502, 503. Ein eigenes Heiligtum des Kaisers (Ἀδριάνειον) bezeugt CIG 3491.

32. Größere Basis aus bläulichem Marmor, oben umlaufendes Profil, h. über 0·67, br. etwa

0·61, d. 0·65. Buchstaben h. 0·045. Auf der oberen Fläche Einarbeitung. An der Straße zwischen Sedi Kjöi und Eroglu, eine kurze Strecke jenseits der Steinbrücke „Madjane Köprüssi“, unweit des Ortes Dajoglu Tscherkess Kjöi, als Stützpfiler einer Überbrückung; stand zum größten Teile im Wasser.

Ὀδῆρον Καίσα-
ρα ἑ δῆμαρ.

Der Gehrte ist ein Sohn des Kaisers Marcus und der Faustina, M. Annius Verus, geb. 163, der am 12. Oktober 166 den Caesartitel erhielt und schon im Jahre 169 starb; s. E. Klebs, Prosopogr. I p. 73 f. n. 538; derselbe, Pauly-Wissowas RE I 2309 n. 95.

33. Vier Bruchstücke, anscheinend von einer Basis herrührend, aus grobkristallinischem, gelblichem Kalkstein; Rückseite bei allen abgesplittert. *a* zeigt rechts erhaltenen Rand, gr. II. 0·35, gr. Br. 0·22, d. 21·5; *b* (aus zwei Stücken zusammengesetzt) gr. II. 0·26, gr. Br. 0·33, d. 0·16; *c* (anscheinend an *b* links unten anschließend) gr. II. 0·24, gr. Br. 0·28, d. 0·31. Buchstaben des endenden zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·025. Ak Hissar, Viertel Hass Hawadji Mahalle, im Hause des Jürük Hassan; auf dessen Grundstück in der Gegend Tscholak Dere (1½ Stunden von Ak Hissar) gefunden.

a.

[Ἀυτοκράτορα Καί-
[σαρα Μ. Ἀδριανῶν Κοίμ-
[ηδον Σεβαστῶν
ἀρχιερέα, θεῶν ἀρχι[τῆς
ἑξουσίας τῶ . . .] αὐτοκρά-
5 τορα τῶ . . . ὑπα]των τῶ γ',
πατέρα πατριδ]ος, θεοῦ
Ἀντωνίου υ]ιόν, θεοῦ
Εὐσεβοῦς υἱων]όν, θεοῦ
[Ἀδριανῶν ἐκγονον, θεῶν
10 Τριμικνοῦ καὶ Νέρουα
ἀπόγονον]

b. c.

ων τῶν
Superl. auf-ταπ]σ[τῶν] ἐαυτ[ῶν
σωτήρα καὶ εὐεργέτην
ἀνέστησ]εν ἐπὶ ἀν[θυ-
5 πάτου . . .] Νουρίου Π[. . .
.] frei
ἐπιμ]εληθ[έντος τῆς
ἀνα]στάσεω[ς αὐτοῦ
καὶ τ]ῆς κατα[σκευῆς
10 [τοῦ ἁ]γ[ι]α[ρισμοῦ . . .

a Z. 1, soweit noch vorhanden, zeigt deutliche Rasur. Unter Z. 3 Spuren einer getilgten Schrift IEPIC (wohl von ἀρχιερέα), Z. 4 α' ΧΙΚΗΖ (von ἀρχιερέα); demnach war der Stein schon früher einmal für eine Kaiserinschrift verwendet gewesen. Von a Z. 9 sind noch Oberteile der Buchstaben ONΘE erhalten, in c Z. 10 solche von ΓΑΑΜ.

Wegen der Aufführung von vier *divi* als Vorfahren (a Z. 6—9) kann sich diese Inschrift nur auf einen Kaiser der antoninischen oder severischen Dynastie, angefangen von Commodus, beziehen, wozu auch der Schriftcharakter gut paßt. Unter diesen kämen wegen der Rasur des Namens (a Z. 1) Commodus, Geta, Elagabal und Severus Alexander in Betracht; da die letzteren drei keine imperatorische Akklamation (vgl. a Z. 4f.) im Titel führen, bleibt Commodus allein übrig. Durch ὑπα]τον τὸ γ' wird die Inschrift ins Jahr 181 oder 182 datiert; die jetzt verlorene Ziffer der *tribunicia potestas* (Z. 3f.) war demnach entweder ς' oder ζ', jene der imperatorischen Akklamation (Z. 4f.) δ' oder ε'.

Aus b Z. 5f. lernen wir einen bisher unbekanntem Prokonsul Asiens kennen, dessen Funktion nach obigem in eines der drei Jahre 180/1, 181/2, 182/3 fallen muß. Unter den zeitgenössischen vornehmen Trägern des Namens Novius läßt sich keiner mit ihm identifizieren; insbesondere auch nicht der C. Novius Priseus eos. suff. im September 152 (Prosopogr. II p. 417 n. 148), da der Prokonsulat Asiens zu jener Zeit etwa 14—17 Jahre nach dem Konsulat bekleidet wurde.

34. Kleines Fragment einer Platte aus weißlichem Marmor, links und oben Rand erhalten, sonst gebrochen, gr. H. 0·315, gr. Br. 0·15, d. 0·055; Buchstaben h. 0·03—0·026. Sünedji, liegt im Hause des Mustafa Bey-Oglu Ahmed.

Αὐτοκράτορα Καίσαρα Α. Σεπτ(ίμιον)
 Σεου[ήρον Σεβαστὸν Siegername auf -
 κόν, τ[ὸν καίστην καὶ εὐεργέτην?
 ἢ βου[λή καὶ ὁ δῆμος Ἱεροκλι-
 5 σ]αρέ[ων]

In Z. 2f. einen bestimmten Siegernamen, wie etwa Ἀραβι]κόν oder Παρθι]κόν, einzusetzen, schien uns zu unsicher, zumal auf zwei lydischen Inschriften (unten zu n. 123) auch das den Raum besser füllende adulatorische Epitheton Γερμανικὸς begegnet. — Zu Beginn der Z. 5 ist oben noch das Ende eines wagrechten Striches (etwa von C) vorhanden. Wenn die Ergänzung von Z. 4f. das Richtige trifft, so könnte das kleine lose Stück aus Hierokaisareia verschleppt sein.

35. Säule aus rot und blau geflecktem Marmor, oben profiliert, durch Bruch beschädigt, h. über 0·80, gr. Durchmesser 0·45; inmitten der oberen Fläche Dübelloch. Zweimal als Meilenstein verwendet; die Buchstaben der älteren Inschrift (A) h. 0·022—0·03, Z. 7—9: 0·055; die der jüngeren Inschrift (B), deren Zeilenausgänge sich über A schieben, h. 0·035—0·07. Ak Hissar, auf dem türkischen Friedhofe Tokatly Mesar, unweit der nordwestlichen Umfriedung (Abb. 12).



Abb. 12.

A.

Ἀγαθὴ τύχη.
 Αὐτοκράτορος Καίσαρος Γ. Οὐαλέ(ριον) Διοκλητι[ανόν
 κ(αί)] Μ. Αὐρ(ήλιον) Οὐαλέ(ριον) Μαξιμιανόν εὐσεβ(εῖς),
 εὐτυγούς (σο), ἀνεκλήτους Σεββ. (= Σεβαστούς)
 5 κ(αί) Φλάβ(ιον) Οὐαλέ(ριον) Κωνσταντίον κ(αί) Γαλέρ(ιον)

Οὐαλ(έριον) Μαξιμιανόν τοῦς ἐπιφαν(εστάτους)
 Καίσαρος ἡ λαμπροτάτη) κ(αί)
 διασημ(εστάτη)
 Θυ(ατειρηγῶν) πό(λις). Μί(λιον) α'.

B.

Κυ]ρίσις ἡμῶν
 Φλ.λο]υίω Κωσταντείνω Σεβ(αστω)
 και] Οὐα(λεριώ) Κωσταντιώ
 και] Οὐα(λεριώ) Κώσταντι,
 5 ἀητήτοις (so) Σεββ. (= Σεβαστοῖς).
 Μ(λιον) α'.

Die Inschrift A gehört in die erste Tetrarchie der Augusti Diocletianus und Maximianus und der Caesaren Constantius und Galerius Maximianus (Jahr 292—305). Über die Ehrentitel von Thyateira (Z. 7 f.) handelt M. Clerc p. 44 (übers. von Zakas S. 50); vgl. auch Bericht I S. 52 zu n. 103.

Die anlässlich der Wiederverwendung eingehauene Inschrift B bezieht sich auf die Samtherrschaft der drei Söhne Constantins I. (Jahr 337 bis 340).

36. Basis aus bläulichem Marmor, senkrecht in zwei Teile zerschnitten, oben profiliert, unten im Boden steckend, h. über 0·78, d. 0·485; gr. Br. von a 0·27, von b 0·25. Die obere Fläche ist modern ausgehöhlt. Zu beiden Seiten des Schriftfeldes Saumschlag. Buchstaben des endenden zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·25. Ak Hissar, am nordwestlichen Ausgange der Stadt, anstoßend an das Viertel Schehir-Üstü-Mahalle, in einem türkischen Friedhofe; die zwei Teile stehen etwa drei Schritte voneinander entfernt.

Υπερ τ[ῆς] τοῦ κυ-
 ρίου υ[ε]ί[ου] και
 τού[τῆς] Ἀλέξαν-
 δρου [. . .]ίου
 5 ἀγο[ρα]νόμος
 ὑπ[ε]ρ τ[ῆς] ὑπο-
 κύβ[ε]τω[ς] τῆς
 γλυκ[υ]τῆς
 π[α]τρ[ί]δος.

Die Widmung erfolgt zu Ehren eines ungenannten Kaisers (Z. 1 f. τοῦ κυρίου) und bezieht sich auf die Heizvorrichtung (ὑπόκλυσις, vgl. H. Thédénat, Daremberg-Saglio Dict. des ant. III 1 p. 345 ff.) eines öffentlichen Baues, vermutlich eines Bades.

37. Anscheinend Platte, aus bläulichem Marmor, links oben und rechts abgebrochen, h. 0·59, br. 0·94. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·06—0·045, stark verwetzt. Ak Hissar, Viertel Hadji Isak Mahalle, im Hofe des Aristidis Hadji Nikolau am Brunnen.

Θ]εοῖς Σεβαστοῖς
 Ἄπ]ο[λλ.]όδοτος[ς] Μ]ηνος[ς]
 τ]ου σαρ[α]τηγ[ῆ]ος[ς] υ[ε]ί[ου] ἐργεπιστ[α]-
 τῆσας τὸ πρ[ό]πυλον και τὰς στολ[α]ς τὰς τε κακ-
 5 και τὰ ἐ[ν] αὐταῖς ἐργαστῶν οἰκητήρια
 περισσῶ[ν] τῆς ἀρχῆς? γ[ρ]ημάτων
 ἐνώι. ἰδίω[ι] ἐ[ρ]γ[ω] ἐ[π]εμελήθη [ἐπὶ
 [Datierung?]

Für die Lesung und Ergänzung ist heranzuziehen CIG 3480 aus Thyateira: [Θε]οῖς Σεβαστοῖς οἱ ἡματιούμενοι τὸ τρίπυλον και τὰς στολὰς τὰς τε κακ-γωγάς και τὰ ἐν αὐταῖς ἐργαστῶν οἰκητήρια usw. In Z. 2 f. könnte wohl auch Μ]ηνος[ς] ἐργαστῶν ergänzt werden. Nach n. 117 (jetzt in Balidja) wurden einer der zahlreichen gewerblichen Innungen Thyateiras οἰκητήρια und neun ἐργαστήρια gewidmet. Eine von uns revidierte Bauinschrift in Ine aus der ersten Kaiserzeit (W. M. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia II 610 n. 513; sieh unten zu n. 269) erwähnt τὸ πρόπυλον [και τὰ] ἐργαστήρια.

Zu Z. 5 f. ἐ[ν] τῶ[ν] περισσῶ[ν] τῆς ἀρχῆς? γ[ρ]ημάτων vgl. z. B. BCH X (1886) p. 419 n. 27 (Selendi): ἀπὸ τῶν περισσῶν τῆς ἱερονομίας; Inscr. von Pergamon II n. 384: ἐκ τῶν περισσῶν τῆς [ἐορτῆς? γ[ρ]ημάτων.

Der Gebrauch des Singulars von ἐνωί (Z. 7) ist nach Ausweis der Lexika selten; doch steht die Lesung dieser Stelle fest. Nach dem Verbum ist in Z. 7 noch ein Rest Γ/ erhalten; daß darunter noch eine Zeile folgte, ist möglich, wenn auch nicht sicher.

38. Starke Platte aus bläulichem, rotgeflecktem Marmor, wohl von einer Attika herrührend, links und unten abgebrochen, gr. II. 0·94, gr. Br. 1·13, d. 0·22; oben und unten stark bestoßene Profilleiste (oben h. 0·14); in der oberen Schmalfläche rechteckiges Dübelloch. Schön geschnittene, große Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts, h. 0·17. Ak Hissar, innerhalb des türkischen Friedhofs Kys-Dede-Mesarlyk in einer Grube liegend.

. . . Σε]βαστῆ

Das Bruchstück gehörte jedenfalls zu einer großen Bauinschrift, die über mehrere Platten fortlief.

Die Umgebung der Fundstelle, welche heute stark für Baumaterial ausgebeutet wird, weist Reste auf, welche hier einen öffentlichen Platz des alten Thyateira vermuten lassen. Außer schönen Werkstücken und Architekturfragmenten bemerkt man in den ausgegrabenen Löchern stattliche Fundamente mit einzelnen Marmorquadern des aufgehenden Baues; zwei Säulen scheinen noch aufrecht in situ zu stehen.

Ehreninschriften.

39. Fragment einer Platte aus bläulichem Marmor, allseits gebrochen, gr. II. 0·22, gr. Br. 0·17, d. 0·037, hinten glatt. Buchstaben des ausgehenden zweiten oder frühen dritten Jahrhunderts, h. 0·018. Ak Hissar, Viertel Pascha Mahalle, im Hause Selim-Sade Ali Fikri Bey.

..... [λογιστήν
 Τρωαδ]έ[ων. ἐπιμελητὴν ὁδῶν Λαβιανῆς καὶ Λατείνης.
 δικαιοδότην Ἀπουλίας, Καλαβρίας, Λουκανίας, δικαιο-
 δότην Σπα[νίας διοικήσεως Ταρχωνησίως, ἔπαρχον στρα-
 τιωτικῶν γρημάτων, τὸν λαμπρότατον ὑπατικῶν καὶ
 5 λογιστήν ἐν Ἀσίᾳ διοικήσεως Παργαμηνῆς

In Z. 1 vor dem ϵ noch der rechte untere Winkel von Δ , hinter demselben die charakteristischen unteren Zierstriche von Ω ; Z. 2 Ende, Z. 3 Ende die Unterteile gerader Hasten; Z. 5 Anf. ein kleines Endstück einer oberen wagrechten Haste (von Γ , Ξ oder Θ); Z. 5 Ende der linke obere Winkel von M oder N . Von Z. 6 sind nur mehr ganz unsichere Spuren vorhanden.

Es liegt hier der Cursus honorum des nämlichen Konsulars vor, welcher — vermutlich in Lydien heimisch — auf einer von seiner Gattin *Λουκία Παρπωλία Μελίτη* errichteten, von uns verglichenen Basis in Kassaba, mit deren ersten Zeilen sein Name verloren ging, gefeiert wird; s. *Museion* 1873—75 S. 118 ἀρ. α', danach Mommsen, *Eph. epigr.* IV (1881) p. 223 (mit Kommentar, dazu *Prosopogr. imp. Rom.* III 499 n. 27); genauer bei K. Buresch, *Aus Lydien* 4 n. 2; H. Dessau, *Inscr. lat. sel.* n. 8842. Nur erscheinen in unserem Fragment die Ämter in zeitlich aufsteigender Reihenfolge, während sie auf der Basis von Kassaba in umgekehrter (absteigender) Folge geordnet sind. Auf letzterer beruht die oben gegebene Ergänzung, in welcher allerdings die Zeilenteilung willkürlich ist.

Andererseits trägt unser Bruchstück, so unscheinbar es ist, immerhin einiges zur Wiederherstellung des verstümmelten Anfangs der Inschrift von Kassaba bei. Hier gibt Buresch nach Vorschlägen von Cichorius, denen auch Dessau zum Teil zustimmt, folgende Ergänzung (Z. 1—5): τὸν λαμπρότατον ὑπα[τικῶν, ἡγεμόνα Ἀσί]ας [δ]ιο[κλήσεως Παργα]μηνῆς ἐ[κ ἀξίω?] μ[άτων στρα[τιω-]τικῶν?,] δικαιοδότην Σπα[νίας usw. Besonders anstößig ist in diesem Versuch der ἡγεμόνα Λ . δ . II. Vielmehr ist unter Heranziehung des vorliegenden Fragments herzustellen: τὸν λαμπρότατον ὑπα[τικῶν

[καὶ λογιστήν Ἀσί]ας διο[κλήσεως Παργα]μηνῆς, ἐ[παρχον γρη]μάτων στρα[τιω]τικῶν.] δικαιοδότην Σπ[ανίας usw.

Wenn Mommsen (a. a. O. p. 223) die Inschrift von Kassaba dem Ende² des dritten Jahrhunderts zuweisen möchte, so wird ein so später Ansatz durch den auf die Zeit vor der Mitte des Jahrhunderts weisenden Schriftcharakter beider Denkmäler nicht empfohlen. Einen Terminus post quem bieten die auf der Basis von Kassaba überlieferten Funktionen als δικαιοδότης Ἀπουλίας Καλαβρίας Λουκανίας (verschrieben für Λουκανίας; nicht vor Kaiser Marcus, vgl. Marquardt, *St.-V.* I² 224 ff.) und als ταμίης Ἀσίας Παργυλίας, welche letztere nach der Übernahme dieser Provinz in die Senatsverwaltung zu Ende der Regierung des Marcus fallen muß; während das Militärdiplom vom 23. März 178 (CIL III Suppl. p. 1993 n. LXXVI) noch einen Legaten von Lykien-Pamphylien nennt, war dort im Jahre 180 oder kurz zuvor Cassius Aponianus als Prokonsul im Amte (E. Groag, *Pauly-Wissowa* RE III 1681 f. n. 27; E. Hula, *Jahreshefte des österr. Inst.* V [1902] S. 201 f.: unrichtig C. G. Brandis, *Hermes* XXXI [1896] S. 169). Andererseits müßte, falls unser Anonymus in Thyateira wegen seiner Tätigkeit im pergamenischen Konvent geehrt wurde, unser Bruchstück vor das J. 215 fallen, in welchem Thyateira aus jenem Gerichtssprengel ausschied und zum Hauptort eines neuen Conventus iuridicus erhoben wurde (vgl. die Anm. zu n. 116).

Zu der prätorischen Stellung eines *legatus iuridicus provinciae Hispaniae Tarraconensis* s. auch Mommsen (a. a. O. p. 224) jetzt auch A. v. Domaszewski, *Rhein. Mus.* XLV (1890) S. 9 f.; E. Ritterling, *Jahreshefte des österr. Inst.* X 301 f. — Die Wiedergabe des lat. *praefectus aerarii militaris* mit ἔπαρχος στρατιωτικῶν γρημάτων ist neu, sonst heißt dieser Beamte meist ἔπαρχος αἰραρίου στρατιωτικοῦ (D. Magie, *De vocabulis sollemnibus* 101 f., vgl. 26: 61 f.). — Das späteste Amt unter den angeführten ist das eines Kurators (λογιστής) der freien Städte im Conventus von Pergamon. Für die Zusammenfassung mehrerer oder aller Städte einer Landschaft unter einem solchen kaiserlichen Kommissar gibt E. Kornemann, *Pauly-Wissowa* RE IV 1808 Beispiele. Kuratoren konsularischen Ranges auch einzelner größerer Städte sind nicht selten; vgl. z. B. Philostratos *vit. soph.* I 19, 2 (II p. 25, 14 f. ed. K.); BCH XI (1887) p. 348 n. 5: λογιστοῦ μετ[ὰ ὑπα]τικούς in Kyzikos; im allg. W. Liebenam, *Philologus* LVI (1897) S. 295.

40. Basis aus bläulichem Marmor, oben und unten profiliert, h. 0·58, br. 0·78, d. 0·82. Buch-

staben des späten zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, mehrfach ligiert, Z. 1 h. 0·012, Z. 2 ff. 0·014, Z. 13 0·018; Z. 1 steht auf der obersten, Z. 2 auf der darunter befindlichen Hohlkehle des oberen Profils, Z. 13 auf dem Rundstab des unteren Profils. Meder bei Ak Hissar, an dem Schöpfbrunnen Sigur-Önüinde-Kuju als Brunnenkranz, von unten her ausgehöhlt; verkehrt liegend. Unvollständig veröffentlicht von M. Clerc, BCH X (1886) p. 240 n. 29.

Ἐπειμ[η]ρ[ε]ῖν ἢ πατρ[ε]ῖς Π. Αἴλιον Αἰλιανόν,
 ἀναθέντα εἰς τὰ ὑπαίθρα τῶν γυμνασίων
 τοῦς Ἡρακλέας καὶ εἰς τοῦ προπάτορος
 Τυρμήνου τὰ περὶ τὸν Γανυμήδην καὶ εἰς
 5 τὸ τοῦ μεγάλου τὰ περὶ τὴν Δίρκην καί
 εἰς τὸ πρόατριον τοῦ μεγάλου γυμνα-
 σίου τὰ περὶ τὸν Βελλεροφόντην,
 καταλείψαντα τῇ ἱερωτάτῃ βουλῇ * , ς ς '
 πρὸς τὸ διδασθαι ἀπὸ τῶν τέκτων αὐ-
 10 τῶν ἐκάστω βουλευτῇ καὶ τεπειμη-
 μένω ἐν τῇ γενεθλίῳ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ
 Αἰλιανοῦ κατ' ἔτος μη(νός) Ξανθικοῦ κα' * α'
 ἐπὶ τοῦ ἀνδριάντος αὐτοῦ.

In Z. 4 ist das erste ν in Γανυμήδην aus Υ korrigiert.

Den hier geehrten Π. Αἴλιος Αἰλιανός nennen noch zwei Ehreninschriften aus Thyateira, welche beide seine außerordentlichen Liberalitäten (εὐλο-
 τήμας) für seine Vaterstadt hervorheben: 1) BCH X (1886) p. 409 n. 12, ihm selbst von der Bule gewidmet; 2) Le Bas-Waddington n. 1656 (= *Museion* 1886 S. 60 αρ. εμζ'; *Class. Review* III [1889] p. 138 n. 15; *Athen. Mitt.* XXIV [1899] S. 227 n. 60), worin Rat und Volk seine Gattin Γλυκίανην Ἀπολλωνίου, μητέρα Αἰλιανοῦ ἥρωος um seiner Verdienste willen feiern. Der vor ihm verstorbene Sohn Αἰλιανός erscheint sowohl hier in Z. 11 f.: τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Αἰλιανοῦ, wie in n. 2: Αἰλιανοῦ ἥρωος (dazu unten n. 74 Anm.).

Für die Zeitbestimmung ist wichtig, daß die Gattin in n. 2 kein römisches Gentile trägt; daher fällt letztere Inschrift und damit auch der Tod des Sohnes Ailianos wohl noch vor das Jahr der Constitutio Antoniniana (212).

Die in Z. 2 f. vorliegender Inschrift erwähnte Widmung von Herakles-Statuen für die (drei) Gymnasien Thyateiras hängt mit deren Herakles-Kult zusammen, welcher den Anlaß zu der Bezeichnung der Neoi als οἱ περὶ τὸν Ἡρακλέα . . . νεανίσκοι gegeben hat (vgl. die Anm. zu n. 69), deren ältere Zeugnisse auch vor das J. 212 zurückreichen. Die Dirke-Gruppe (Z. 5) scheint

unter Severus Alexander (222—235) errichtet worden zu sein. Denn auf ihre Einweihung ist doch wohl eine Großbronze Thyateiras zu beziehen, geprägt unter dem genannten Kaiser ἐπι-
 στρα(τηγῶ) [Γ. Ἀρου(τίου)] Ἀντωνείνου [ἱπ]α[ρ]χ[ε]ῶ (zu diesem *Cat. of coins Brit. Mus., Lydia*, p. CXXV; CXXVII), welche Amphion und Zethos ihre Stiefmutter Dirke an den wilden Stier bindend darstellt (*Mionnet* IV 172 n. 990; vgl. *Eckhel*, DNV III 122; *Cat. a. a. O.* p. CXXIX). Die in Lokalmythen behaupteten Beziehungen Thyateiras zu dem Schwager Amphions, Pelops, nach dem die Stadt in alter Zeit auch Pelopia geheißten haben sollte (M. Clerc p. 8 ff.), mögen, wie schon *Eckhel* andeutet, das Interesse an jenem Stoffe erklären.

Zu der Aufzählung der von Ailianos in den öffentlichen Gebäuden Thyateiras gewidmeten Kunstwerke (Z. 2—7) sei im einzelnen noch folgendes bemerkt. Außer τοῦς Ἡρακλέας (Z. 3) werden drei Gruppen erwähnt: Z. 4 τὰ περὶ τὸν Γανυμήδην, Z. 5 τὰ περὶ τὴν Δίρκην, Z. 7 τὰ περὶ τὸν Βελλεροφόντην. Wegen der Analogie der Dirke-Gruppe, welche nach der oben herangezogenen Münze eine Nachbildung der berühmten Komposition der Künstler Apollonios und Tauriskos aus Tralles war, dürfen wir uns auch die beiden anderen Monumente als Rundwerke denken. Eine den Raub des Ganymedes behandelnde Marmorgruppe hellenistischer Zeit ist in Ephesos gefunden worden (H. Lucas, *Jahreshefte des österr. arch. Inst.* IX [1906] S. 269 ff. mit Taf. I). Bellerophon war wohl im Kampfe mit der Chimaira dargestellt. Ein eisernes Bildnis des Heros auf dem Pegasus war in Smyrna schwebend aufgehängt (E. Bethe, *Pauly-Wissowas RE* III 247).

Bei der Nennung der Aufstellungsorte ist in Z. 3 f. εἰς τοῦ προπάτορος Τυρμήνου und in Z. 4 f. εἰς τὸ τοῦ μεγάλου aus Z. 2 jeweils ὑπαίθρον zu ergänzen. Das ὑπαίθρον der Gymnasien wird auch sonst wiederholt erwähnt; s. Pausanias VI 21, 2 (Olympia); X 8, 8; dazu G. Fougères, *Daremberg-Saglio's Diet.* II 1687, 3; 1693. Außerdem besaß eines von den Gymnasien, das „große“, auch ein πρόατριον (Z. 6 f.). Während das Simplex atrium als ἄτριον oder ἄτρειον sich frühzeitig im Griechischen eingebürgert hat (H. van Herwerden, *Lex. gr. suppl.* 126; Appendix 30; L. Hahn, *Rom und Romanismus im griech.-röm. Osten* 22; 232; 234), ist πρόατριον sonst weder aus dem Lateinischen, noch aus dem Griechischen zu belegen. Für Lagina ist ein ἄτριον τοῦ ἄνω γυμ[νασίου] bezeugt (BCH XI [1887] p. 145 n. 46); s. auch Fougères, a. a. O. p. 1692, 5; O. Liermann, *Diss. philol. Halenses* X (1889) p. 79.

Zu der in Z. 8—13 erwähnten Stiftung zum Gedächtnis eines Verstorbenen gibt es zahlreiche Analogien: s. Bericht I S. 32 zu n. 47. Die Feier des Geburtstages Verstorbener bei den Griechen behandelt jetzt ausführlich W. Schmidt, Geburtstag im Altertum (Religionsgesch. Versuche und Vorarbeiten VII 1) S. 37 ff. Das ausgeworfene Kapital von 6500 Denaren (Z. 8) würde, zu dem in dieser Zeit üblichen Zinsfuß von etwa 8% (vgl. G. Billeter, Gesch. des Zinsfußes im griech.-röm. Altertum 103 ff.) angelegt, einen Jahresertrag von 520 Denaren ergeben; nicht viel weniger wird die Maximalzahl der Buleuten und der aktiven und gewesenen Gemeindebeamten (τετρακλήμενοι; vgl. die *honorati* CH. X 3759 = Dessau n. 6340; XIV 2408 = D. n. 5196, dazu G. Humbert, Daremberg-Saglio's Diet. III 247; *honesti homines* in Bithynien bei Plinius epist. ad Trai. 79, 3; dazu I. Lévy, Revue des ét. gr. XII [1899] p. 265, 2) ausgemacht haben. Daten über die Mitgliederzahl der βουλὴ in griechischen, besonders kleinasiatischen Städten bei W. Liebenam, Städteverw. 229f., 5; C. G. Brandis, Pauly-Wissowas RE II 1552; J. Oehler, ebd. III 1034; vgl. auch I. Lévy, a. a. O. VIII (1895) p. 220, 5; dazu Arch.-epigr. Mitt. VI (1882) S. 165.

Für das Eintreten des schwachen (sigmatischen) Aorists ἐλεσε (Z. 8 καταλείψαντα) für den starken ἔλεπον vgl. A. Dieterich, Unters. zur Gesch. der gr. Sprache 238; W. Crönert, Memoria gr. Hereul. 234, 6; E. Mayser, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 364.

41. Basis aus bläulichem Marmor, oben und unten auf drei Seiten profiliert, h. 1·89, br. 0·67, d. 0·59; Vorderkante oben bestoßen; Rückseite oben mit einer Leiste versehen, sonst gerauht. Feingeschnittene Buchstaben des endenden zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·024—0·022, sehr gut erhalten. Sedi Kjöi bei Ak Hissar, im türkischen Friedhofe.

Ἡ β]ουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἐτεί-
μ]ησαν Ἀλ(ιων) Γλόκωνα
ἤ]ρωα, τὸν ἀγωνο[θ]έτην καὶ
π]ρύτανιν, υἱὸν Ἀπολλι-
5 ν]αρίου Στρατονικιανοῦ
ε]ῦ φίλοπατριδος.

In Z. 2 sind nach ΑΙΑ noch Spuren einer getilgten geraden Haste erkennbar. — Zu ἤρωα (Z. 3) s. die Anm. zu n. 74.

42. Basis aus bläulichem Marmor, r. modern abgeschnitten, h. über 0·20, br. 0·54, d. 0·40. Auf der oberen Fläche ist eine moderne Rinne ein-

gearbeitet. Buchstaben der ersten Kaiserzeit, h. 0·025. Ak Hissar, Basarviertel, im Hause des Hadji Abdullah-Oglu Damade Hadji Hussejin, als Stütze eines Holzpfeilers des Fleischerladens.

Ὁ δῆ[μος]
Λεύκιον Ἀντώ[γιον] Κογνομεν τὸν
πάτρωνα καὶ εὐ[εργέτην].

43. Anscheinend Basis, aus bläulichem Marmor, l. abgeschnitten, unten stufenförmig eingeschnitten, h. 0·775, gr. Br. 1·10, d. über 0·11. Buchstaben aus dem Beginn unserer Zeitrechnung, h. 0·022. Ak Hissar, Basarviertel, in einem dem türkischen Krankenhause gehörigen Han (Tachtakale-Han).

Ὁ δῆμος ἀνέθηκεν
Μ]ᾶρκον Ἀντώνιον Ἀνδρο-
ν]ίκου υἱὸν Ἀττάλου Λεπί-
δαν, τὸν Ἀντωνίου Λεπίδου
5 πατέρα, γενόμενον ἀρχι-
ε]ρά διὰ βίου καὶ μέγιστα [με-
τ]ὰ τοῦς θεοῦς καὶ τοῦς
ἡ]γεμόνας εὐ ποήσαντα.

Die von uns dem nahen Hierokaisareia zugewiesene Inschrift aus augustischer Zeit Bericht I S. 55 n. 113 (= Μουσείον 1886 S. 46 ἀρ. ζζ') ist datiert [ἐπὶ] πρυτανείας . . . [καὶ ἐξ]έρως τῆς Ῥώμης Ἀνδρ[ο]νείκου τοῦ Μητροδώρου Λεπ[ι]δ[ου]. Der hier Gelehrte könnte allenfalls ein Sohn dieses Andronikos sein.

Als οἱ ἡγεμόνοι oder οἱ ἡγεμόνες (Z. 7f.) werden seit republikanischer Zeit bis ins erste Jahrhundert n. Chr. hinein die römischen Machthaber, insbesondere auch die hier gemeinten Kaiser, von den Griechen bezeichnet, während seit dem zweiten Jahrhundert ὁ ἡγεμών vielfach den Provinzstatthalter bedeutet; s. M. Fränkel, Inscr. von Perg. II n. 536, 7; W. Schmid, Der Atticismus IV 359; O. Liermann, Diss. philol. Halenses X (1889) p. 10; D. Magie, De vocabulis sollemnibus 32; 63; 84f. Eine ähnliche Zusammenstellung in einem Ehrenbeschluss aus Pergamon aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr., Athen. Mitt. XXXII (1907) S. 262, Z. 27 ff.: καθάπερ παρὰ τῶν ἡγουμένων, οὕτως καὶ παρὰ τῶν θεῶν; dazu H. Hepding, ebd. S. 269.

44. Säulentrommel oder Schaft einer Rundbasis aus weißem Marmor, h. 0·56. Durchmesser oben 0·51, unten 0·535; oben Dübelloch mit Gußkanal, unten Dübelloch. Buchstaben etwa des zweiten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·015. Bei Ak Hissar, $\frac{3}{4}$ Stunde nordöstlich von der Stadt, wenig östlich vom Tschiftlik des Raschid Bey bei

Mahalle, am Jasy Sade Mustafa Effendi-Haue außen eingemauert.

M. Αὐρ(ῆλιον) Δι[άδοχον] ἱππικόν, ἀρχιερέα τῆς Ἀσίας καὶ τῶν ἐν Περσ[ί]αι καὶ ἀρχιερέα κατὰ τὸν αὐτὸν καιρὸν τῆς πατρ[ι]δος καὶ [Αὐρ(ῆλιαν)] Ἐρ[μῶνασσαν] τὴν διὰ βίου ἱέρειαν τῆς Τύχης καὶ δι[ε]σ[τ]ῆς ἀρχιερέειαν τῆς Ἀσίας

5 τ. μὲν π.

Über Z. 1 sind noch einige undeutliche Buchstabenreste erkennbar.

Die Ergänzungen beruhen auf CIG 3494 und einer von P. Paris (Quatenus feminae res publicas in Asia minore Romanis imperantibus attigerint, Thèse, Paris 1891, p. 72 n. 6) veröffentlichten Inschrift (abgedruckt bei Clere p. 110 n. 112, Clere-Zakas p. 162 f. n. 112; von uns verglichen; Z. 12: Αὐρ(ῆλιου) Δι[άδοχου] ἱππικῶ), in welchen die hier genannten Personen wiederkehren. S. auch die Note zu n. 47 und den Stammbaum bei n. 50.

Der Block ist offenbar ein Teil einer Basis, deren Breite nach dem Ausmaß des Fehlenden etwa 1.40 m betragen haben muß, und die demnach für zwei lebensgroße Statuen des Diadochos und seiner Gattin Hermonassa Platz bot. Auf dieser Voraussetzung beruht die obige Ergänzung, deren Zeilenteilung übrigens willkürlich ist. Weniger wahrscheinlich dünkt uns die andere noch mögliche Annahme, daß Diadochos und Hermonassa nicht selbst durch die Basis geehrt werden sollten, sondern als Vorfahren der Geehrten angeführt wurden; in diesem Falle müßten ihre Namen und Würden in den Genetiv umgesetzt werden.

49. Niedrige Basis aus bläulichem Marmor, oben und unten profiliert, h. 0.34, br. 0.485. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0.02; Z. 1—3 auf dem oberen Profil, Z. 8 mehr als zur Hälfte auf dem unteren. Ak Hissar, Viertel Ked Chyda Mahalle, am Hause des Inedji-Oglu Mehmed als Stütze des (von I. gezählt) ersten Pfeilers der Vorhalle (Abb. 14).

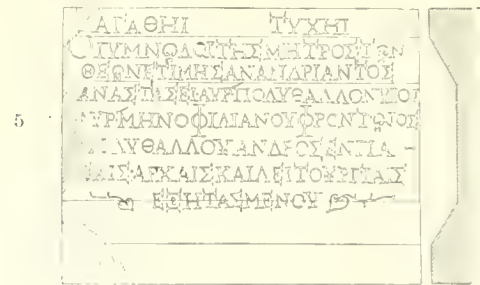


Abb. 14.

Ἀγαθῆι Τύχηι.
Οἱ ὑμνωδοὶ τῆς Μητρὸς τῶν θεῶν ἐτίμησαν ἀνδριάντος ἀναστάσει Αὐρ(ῆλιον) Πολύθαλλον, υἱὸν 5 Αἰῦρ(ῆλιου) Μηνοφιλιανοῦ Φρόντωνος Πόλυθαλλου, ἀνδρὸς ἐν πάσ[α]σι ἀρχαῖς καὶ λειτουργίαις ἐξητασμένου β

Den Kult der Μητήρ τῶν θεῶν (Z. 2 f.) versah in Thyateira eine eigene Priesterin (CIG 3508; BCH X [1886] p. 410 n. 14; vgl. Clere p. 77). Hymnoden dieser Göttin erscheinen hier nicht nur in Thyateira, sondern überhaupt zum ersten Male. Zur Geschichte der Hymnoden in der Provinz Asia s. J. Keil, Jahreshefte des österr. Instituts XI (1908) S. 101 ff.

Der hier Geehrte begegnet auch Class. Review III (1889) p. 137 n. 14 (von uns verglichen): Αὐρ(ῆλιος) Πολύθαλλος Μηνοφιλιανοῦ Φρόντωνος Πολύθαλλου, ἐ ἀγωνοθέτης τοῦ προσπάτορος θεοῦ Πόλυθαλλου Ἀπόλλωνος Τυρηνναίου. Vgl. auch Athen. Mitt. XIV (1889) S. 92 n. 14.

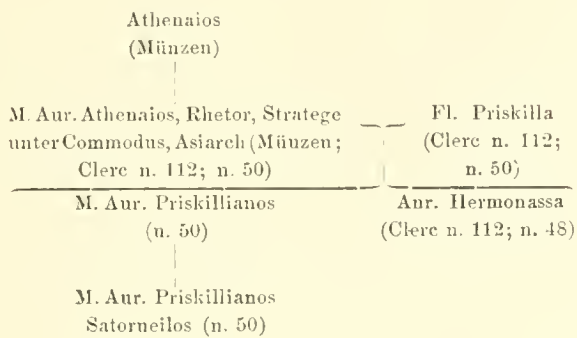
50. Basis aus bläulichem Marmor; oben und unten umlaufendes Profil; h. 1.25, br. 0.56, d. 0.60. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. Z. 1 0.025, Z. 2 ff. 0.022—0.02, Z. 14 0.038. Sedi Kjöi bei Ak Hissar, im türkischen Friedhofe, im Boden steckend, von uns zeitweilig freigelegt.

Ἀγαθῆι Τύχηι.
Μ. Αὐρ(ῆλιον) Πραισιλλικανὸν Σατορνέϊλον, ἔκγονον Αὐρ(ῆλιου) Ἀθηναίου ἀπαρχου, 5 ῥήτορος, νεωκέρου καὶ Φλ(αυδίας) Πραισιλλικῆς β' ἀρχιερέας γένους συγγλυτικῶν, υἱὸν Μ. Αὐρ(ῆλιου) Πραισιλλικανοῦ ἱππικῶ. 10 νεωκέρου τοῦ Σεβαστοῦ, τὸ σεμνότερον συνέδριον ἐτίμησαν ἀνδριάντος ἀναστάσει β

Zur Schreibung Σατορνέϊλον (Z. 3) s. B. Keil, Hermes XLII (1908) S. 561; E. Naehmanson, Laute und Formen der magnet. Inscr. 110 (wo sonstige Literatur); C. Wessely, Wiener Studien XXV (1903) S. 66; über ähnliche Fälle der Dissimilation E. Mayser, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 188 f.

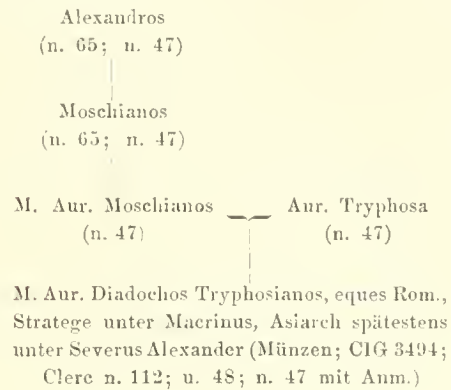
Die in Z. 4 ff. angeführten Großeltern des Geehrten erscheinen noch in einer anderen Ehren-

inschrift aus Thyateira (P. Paris, Quatenus feminae res publicas attigerint, p. 72 n. 6; abgedruckt bei Clere p. 110 n. 112; Clere-Zakas p. 162f. n. 112; von uns verglichen; s. die Anm. zu n. 48): Ἀθηναίων Ἐρμιόνασσαν . . . θυγατέρα Ἀδρ(ηλίου) Ἀθηναίου ἀσιάρχου καὶ νεωκόρου καὶ πρυτάνεως, τοῦ βῆτορος καὶ Φλα(υίας) Ἡρειακίλλης ἀρχιερέως δις τῆς Ἀσίας καὶ πρυτάνεως, γυναικῶν Ἀδρ(ηλίου) [Δι]αδόχου ἱππικοῦ ἀσιάρχου usw. Aurelios Athenaios kommt überdies als eponymer Strategie auf Prägungen Thyateiras



unter Commodus vor: ἐπι στρατηγῶν) M. Ἀδρ(ηλίου) Ἀθηναίου (Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. 306 n. 82. 83); ἐπι στρατηγῶν) Ἀθηναίου β' (Mionnet IV 918); dazu Cat. p. CXXIII mit A. 1.

Die Aufschlüsse über die Genealogie zweier vornehmer Familien Thyateiras, die sich aus der vorliegenden und einigen anderwärts behandelten Inschriften der Stadt (n. 65. 48. 47) gewinnen lassen, faßt der nachstehende Stammbaum zusammen.



Als Dedicant der Basis erscheint ein Verein, τὸ σεμνότερον συνέδριον (Z. 11f.), nämlich die ἀκμαστοί (Z. 14). Dieses Wort, welches sonst nur von Herodot gebraucht wird, und Männer in der Vollkraft (ἀκμή) bedeutet, tritt hier zum ersten Male als Vereinsname auf und bezeichnet, ähnlich wie ἔρηβοι, νέοι und γέροντες, höchst wahrscheinlich einen Verband von Altersgenossen zum Zweck der Körperausbildung und der Geselligkeit. Möglicherweise waren die ἀκμαστοί in Thyateira eine Zwischenstufe zwischen den in Inschriften häufig erscheinenden νεανίσκοι (unten zu n. 69) und den πρεσβύτεροι oder γέροντες, also die Männer „in den besten Jahren“. Zur Vergleichung darf man wohl die allerdings uralte ἀκμαίων λέσχη zu Chalkis auf Euböia heranziehen; nach einer Lokalsage hatten die dortigen Einwohner, als sich der von den Achäern verfolgte Nauplios zu ihnen flüchtete, diese Örtlichkeit für die ἀκμαζόντας νεανίστους ausersuchen, ἔπου συνῆσαν ἀλλήλοις ἕνα καὶ τὸν Ναύπλιον παρεφύλαττον (Plutarch quaest. Graec. 33. mor. II p. 338 B.).

51. Rundbasis aus blau- und rotgeflecktem Marmor, oben profiliert, mit dem unteren Teil im Boden steckend, h. über 0.73; gr. Durchmesser 0.48. Buchstaben etwa des zweiten Jahrhunderts n. Chr., h. 0.022—0.024. Ak Hissar, in dem türkischen Friedhof Kys-Dede-Mesaryk

nahe der Südecke auf einer kleinen Anhöhe (Abb. 15).

ΑΓΑΘΗ ΤΥΧΗ ΟΙ ΑΠΟ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΤΤΑΛΟΥ ΚΑΙ ΕΥΜΕΝΟΥΣ 5 ΚΑΤΟΙΚΟΥΝΤΕΣ ΜΕΡΝΟΥΦΥΤΑ ΗΡΑΚΛΗΑΣΤΑΙ ΕΤΕΙΜΗΣΑΝ ΓΥΚΚΟΝΑ 10 ΝΕΙΚΑΝΑΙΟΥ ΧΡΥΣΟΣΤΕΛΑΝΟΥ ΑΝΔΡΑΦΙΛΟΤΕΙΜΟΝ	Ἀγαθὴ τύχη. Οἱ ἀπὸ βασιλέων Ἀττάλου καὶ Εὐμένους 5 κατοικοῦντες Μερνούφυτα Ἡρακλήασται ἐτείμησαν Γύκκωνα 10 Νεικάνδρου χρυσοστέλανω ἀνδραφιλοτέιμον. Eingeritzter Kranz.
--	---




Abb. 15.

Diese offenbar (wegen Z. 1 ἀγαθῆ τύχη) einem Lebenden bestimmte Ehreninschrift ist errichtet von einem Kultverein des Herakles, welchem die Katoiken des Ortes Mernuphyta, wie aus der Ausdrucksweise deutlich hervorgeht, ihrer Mehrzahl nach angehörten, so daß er als repräsentative Organisation der Katoikie auftreten konnte. Dem Namen des Ortes (τὸ) Μερνούφυτα, der jedenfalls in der näheren Umgebung Thyateiras gelegen war, vergleichen sich *Azaphyta*, gleichfalls bei Thyateira (oben n. 18, Z. 20), ἡ Ἱδριουτηγῶν κατοικία

im Kaystertale (Μουσείον 1886 S. 89 ἀρ. 400'; Buresch, Aus Lydien 135: 215), das Ethnikon Νεορρυτιός in Pisidien (W. M. Ramsay, Studies in the history and art p. 337 n. 16. Z. 5). Wegen des zuletzt angeführten Namens ist der Bestandteil -ρυτι vielleicht aus dem Griechischen abzuleiten, so daß τὴ Μερνούφυτα die 'Pflanzung des Mernos (oder Mernas)' bedeuten könnte.

Die Katoikie zu Mernuphyta und der sie repräsentierende Kultverein des Herakles, der sowohl als Vater des ersten Königs Telephos wie als einer der Ahnherren der Attaliden (H. v. Prott, Athen. Mitt. XXVII [1902] S. 187) sich zum Schirmgott einer pergamenischen Siedlung besonders eignete, bestand — dies wußte man noch im zweiten Jahrhundert n. Chr. — ἀπὸ βασιλείων Ἀπτάλλου καὶ Εὐμένους (Z. 2 ff.). Wie diese beiden Namen aufeinanderfolgen, können sie nur die Könige Attalos I. (241—197) und Eumenes II. (197—159) von Pergamon bezeichnen.

Seit dem Siege über Lysimachos bei Kurupedion (281), welcher Seleukos I. Nikator zum Gebieter Kleinasiens machte, war die Herrschaft der Seleukiden auch in diesen nordwestlichen Teilen Lydiens anerkannt. Noch in den letzten Monaten seines Lebens (281) gründete Seleukos in Thyateira eine makedonische Militärkolonie (Clere p. 11 f.; Dittenberger, Or. gr. I n. 211, wo sonstige Literatur: vgl. auch BCH XI [1887] p. 466 n. 32: εἰς περὶ Θουάτι[ρα Μα]κεδόνων und die Anm. zu n. 97; über Münzprägungen aus der Folgezeit s. Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 147 f.; Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. CXXI: 292 n. 1—7). Die oben (n. 19) veröffentlichte Weihinschrift an Apollon Pityaënos bietet in ihrer Datierung βασιλευσάντων Ἀντιόχου καὶ Σελεύκου τοῦ Ἀντιόχου, ἐβδόμου καὶ τριακιστοῦ ἔτους (selenk. Ära, gleich 275/4 v. Chr.) ein neues Zeugnis für den Fortbestand des Seleukidenregiments. Nach dem Siege Eumenes' I. von Pergamon über Antiochos I. Soter bei Sardes (261) wurde der Machtbereich Pergamons, wie sich vor allem aus der nicht genauer datierbaren Urkunde über den Söldneraufstand unter Eumenes I. (263/2—241) (Inscr. v. Perg. I n. 13; Dittenberger, Or. gr. I n. 266, Z. 2; dazu neuerdings A. J. Reinach, Revue arch. 1908 II p. 176 ff.) ergibt, gegen Süden bis an die Wasserscheide zwischen dem Kaikos- und Hermos-Gebiet, d. h. bis zum Paß von Nakrasa und zu der östlich davon gelegenen neuen Grenzfestung Attaleia (vgl. unten) ausgedehnt; s. C. Schuchhardt, Athen. Mitt. XIII (1888) S. 12 ff.; teilweise berichtigt durch E. Thraemer, Pergamos

192 ff.: 409; dazu U. Pedroli, Il regno di Pergamo 10; F. Stähelin, Gesch. der kleinasi. Galater² 19 mit A. 6; Reinach, a. a. O. p. 196. Dagegen blieben Thyateira und seine Umgebung im Besitze der syrischen Könige. Wenn der Nachfolger des Eumenes, Attalos I. (241—197), diese Grenze überschritt und unter den Mauern Thyateiras die Katoikie zu Mernuphyta gründen konnte, so geschah dies sicherlich in der Zeit seiner größten Machtentfaltung zwischen dem J. 226, wo ihm infolge des Sieges über Antiochos Hierax Kleinasien diessseits des Tauros, soweit es seleukidisch gewesen war, zufiel, und dem Jahre 222, wo er wieder auf seine πατρίδα ἀρχή beschränkt, zeitweilig sogar in Pergamon eingeschlossen wurde (vgl. U. Wileken, Pauly-Wissowa RE II 2160 ff.: 2167; H. Willrich, ebd. VI 1091 f.). Während des Krieges der Römer mit Antiochos III. unternahm es Eumenes II. (197—159), von ersteren unterstützt, *ex agro hostium, qui circa Thyatiram esset*, Beute zu machen (Livius XXXVII 8. 7); das Gebiet von Thyateira galt demnach wieder als seleukidisch. Erst mit der Niederlage Antiochos' III. bei Magnesia (190), infolge deren die Machtsphäre der Attaliden in Vorderasien wieder bedeutend erweitert wurde, gelangte auch diese Landschaft in ihren dauernden Besitz. Damals, zwischen 190 und 186, wurde die Makedonenkolonie Apollonis, über deren Gründung jetzt eine neue Urkunde (n. 113) vorliegt, im Auftrage Eumenes' II. von einem seiner Brüder als ein neues Bollwerk gegen die Galater und andere Gegner eingerichtet. In die nämliche Epoche, zwischen 190 und 159, fällt jedenfalls auch die Verstärkung der schon von Attalos I. begründeten Katoikie zu Mernuphyta durch Eumenes II. Zu den Zeugnissen für die pergamenische Herrschaft im Gebiete von Thyateira, wie überhaupt im nördlichen Lydien, gehören insbesondere auch die Kistophoren Thyateiras mit dem Monogramm Eumenes' II., welche Imhoof-Blumer (Lyd. Stadtmünzen 147) dem J. 188 v. Chr. zuweist (s. auch Cat. Brit. Mus., Lydia, p. CXXI: 293) und die nach Königsjahren der Attaliden datierten Stelen (zusammengestellt im Bericht I n. 94. 95; dazu unten n. 167; 223).

52. Zwei Fragmente eines Blocks aus weißem Marmor. Das obere Stück *a* unten abgeschnitten, h. mindestens 0.29, br. 0.54, d. über 0.23, mit modernem Ausflußloch: Ak Hissar, Viertel Scheik Hissar Mahalle, im Hause des Evstratios Myrissis, am Laufbrunnen im Hofe; veröffentlicht von M. Clere, BCH X (1886) p. 412 n. 16. Das neue Fragment *b* oben abgebrochen, h. 0.99, br. 0.55,

d. 0·27, mit modernen Einarbeitungen; Ak Hissar, Viertel Hadji Isak Mahalle, im Hofe des Chrysostomos Abadjoglu. Buchstaben aus der Wende des zweiten und dritten Jahrhunderts, h. 0·025—0·022. mit Ligaturen.

a

— Ἀγαθῆ: τύχη: —
 Ταβειρηνοὶ ἐτείμ]ησαν
 καὶ ἀνε[θη]ξαν ἐκ τῶν ἰ-
 θίων Γ. Ἰε[ύλι]ον Ἰουλιαν[ον]
 5 Τατιανὸν [ἀσι]άρχην, ἀγω-
 νοθέτ[ην], ἀρχιερέα διὰ
 [βίου

b

..... [τὸν ἀπόγονον
 ἀρχιερέων εἴ [καί] λόγ[ημον]·
 εἰ]ρηργέτην τῆς κατοικίας
 ς

In *a* Z. 2 las Clerc Θ]υατειρηνοὶ statt des vollkommen deutlichen Ταβειρηνοὶ. Z. 5. 6, gegenwärtig verdeckt, geben wir nach Cleres Kopie.

In *b* sind von einer ersten Zeile l. einige dürftige Reste erhalten. Gegen Ende von Z. 2 ist in der Lücke nach E noch Raum für höchstens zwei normal breite und einen schmalen Buchstaben; dann folgen ein sicheres Λ (an dem die l. Haste fehlt), O und Γ (schwerlich Π).

Die beiden Fragmente *a* und *b* stimmen in Material, Breite und Dicke und im Schriftcharakter völlig überein. Den Ταβειρηνοὶ in *a* Z. 2, unter welchen wohl die Bewohner einer sonst unbekanntem Ortschaft im Gebiete von Thyateira zu verstehen sind, entspricht in *b* Z. 3 τῆς κατοικίας. Ferner bezeugt eine andere Inschrift aus Thyateira (CIG 3495), in welcher die Zunft der ἀρτοκόποι den nämlichen G. Iulios Iulianos Tatianos (*a* Z. 4 ff.), ἀγωνοθέτην καὶ ἀσιάρχην καὶ ἀρχιερέα διὰ βίου ehrt, daß dieser unter seinen männlichen und weiblichen Vorfahren fünf namentlich aufgeführte ἀρχιερεῖς zählte; dazu paßt wieder, daß in *b* Z. 2 höchstwahrscheinlich τὸν ἀπόγονον] ἀρχιερέων εἴ zu ergänzen ist. Durch diese Erwägungen ist die Zusammengehörigkeit der beiden Stücke, wenn sie auch nicht unmittelbar aneinander zu passen scheinen, ausreichend gesichert.

53. Anscheinend Stele, aus bläulichem Marmor, am oberen Ende, mit dem sie verkehrt im Boden steckt, abgebrochen und oben l. zweimal stufenförmig eingeschnitten, gr. H. 1·33, br. oben 0·77, unten 0·80, d. mindestens 0·09. Gezierte Buchstaben des ausgehenden ersten oder frühen zweiten Jahrhunderts, h. 0·035—0·025, zwischen vorge-

rissenen Linien. Ak Hissar, am Bade Paseha Hamman außen r. von der Eingangstür verkehrt eingemauert. Veröffentlicht CIG 3487: vollständiger bei A. Wagener, Mémoires couronnés publiés par l'Acad. r. de Belgique XXX (1861) p. 40 n. 15: dazu E. Ziebarth, Rhein. Mus. LI (1896) S. 636. Nahestehend eine besonders in Z. 1—15 wesentlich vervollständigte Abschrift des Steines.

[Οἱ ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἑλληνας]
 ἐτείμ]ησ[αν] frei
 Ἴ. Κλαύδιον Γλύκιωνος
 υἱὸν Ἀμφίμαχ[ον] — τὸν —
 τῆς αὐτοῦ γν]η[σί]ας πατρίδο[ς]
 5 ? στεφανηφόρον ἐκ προγόνων, ἐν τῇ
 γυμνασιαρχία — καὶ πρωτανεία καὶ —
 ταῖς λοιπ]αῖς ἀρχαῖς τε καὶ λειτου[ρ]-
 γίαις π]άσαις λαμπρῶς ἀναστρα-
 φέντα, ὥστε αὐτοῦ τὸ φιλότιμο[ν]
 10 περὶ τὴν πόλιν τῆς — περὶ τὴν Ἀσίαν
 ἀρεσκείας βασιμὸν γενέσθαι δίκα[ι]-
 ον, πρὸς τὴν ἔναγχος ὑφ' αὐτοῦ πρεσ-
 βείαν ὑπὲρ τῆς Ἀσίας τελεσθεῖσα[ν]
 πρὸς τὸν αὐτοκράτορα — ψηφίσμα-
 15 τι τῷ ὑπογεγραμμένῳ — Ἰδοῦς
 τοῖς ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἑλλησιν. Γνώ-
 μη Ἴ. Κλαυδίου Λούππου ἀρχιε-
 ρέω]ς. Ἐπεὶ Κλαύδιος Ἀμφίμαχος, ἀ[ε]ί-
 βιον ἐξῆκῶς ἀνεπληροῦν καὶ ἐν ἄ[πα]-
 20 σιν ἐπίσημον καὶ τὰς τῆς πατρίδο[ς]
 ἔκτενῶς πεπληρωκῶς λειτουργήσας,
 ἐν τῇ ἀνανηκιστάτῃ χρεῖα τῆς ἐπαρχε[ι]-
 ας ἑαυτὸν ἐπέδωκεν τοῖς ἀρίστοις —
 συμπροσεβύσαντα ὑπὲρ τῆς εἰκοσ-
 25 τῆς καθ' ἑκούσιον αἴρεσιν, δεδόχθαι ἀν-
 ασταθῆναι αὐτοῦ τιμὰς ἐν τῷ ἐπι-
 σημοτάτῳ τῆς πατρίδος τόπῳ,
 πεμφθῆναι δὲ καὶ πρὸς Θυατειρη-
 νοὺς τοῦδε τοῦ ψηφίσματος τὸ
 30 ἀντίγραφον, ἵνα γεινώσχη ἡ πόλις,
 ὅτι κατὰ κοινὸν οἶδεν ἡ Ἀσία τοὺς εὖ
 ποιούντας αὐτὴν ἀμείβεσθαι. frei
 δεδόχθαι τοῖς ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἑλλη-
 σιν γενέσθαι κα(θ) ὅτι προγεγράφται ς

In Z. 1 bietet unsere Kollation die Reste Π[...]-Ι[...], was leicht zu ἐτείμ]ησ[αν] zu ergänzen ist, in Z. 4 Anf. —[...]-Ι[...], wohl von γν]η[σί]ας (vgl. dazu A. Deißmann, Neue Bibelstudien 78). In Z. 34 hat der Stein KAIOTI.

Die Stele ist offenbar errichtet in Ausführung des auf ihr eingetragenen Beschlusses des Landtags der Provinz Asia, und zwar des Passus in Z. 25 ff.: ἀνασταθῆναι αὐτοῦ τιμὰς ἐν τῷ ἐπισημοτάτῳ

τῆς πατρίδος τόπω. Der Text besteht aus einem einleitenden Satze (Z. 1—15) und dem Wortlaut des Landtagsbeschlusses (Z. 15—34).

Als Subjekt des ersteren ist vor Z. 1 die Bezeichnung des Landtags, εἰ ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἐλληνες (vgl. Z. 16; 33 f.), als Prädikat ἐπέμψ[εν] (Z. 1) zu ergänzen. Davon hängen ab a) ein Objekt im Akkusativ, der Name des Geehrten, der nach Z. 18 (Κλαύδιος Ἀρβύραχος) herzustellen ist und vielleicht auch in CIG 3488 (Ἀρβύραχον τὸν κράτ[ε]στον στεφανηφόρον) wiederkehrt, und seine städtischen Ämter (Z. 2—9), wobei von ἀναστραφέντα ein Konsekutivsatz mit ὥστε (Z. 9—12) regiert wird; b) die Angabe des Anlasses der Ehrung vermittelt πέριξ mit dem Akk. (Z. 12 ff.; dazu Kühner-Gerth, Gramm. II³ I S. 519 f.); c) der Dativus instrumenti ψηφίσματι τῷ ὑπογεγραμμένῳ (Z. 14 f.). Das in Z. 11 gebrauchte βραχμός ist nach der Lehre der Grammatiker die ionische Form für βραθμός 'Stufe, Vorstufe'; vgl. O. Hoffmann, Griech. Dial. III 599; H. van Herwerden, Lex. gr. suppl. 148. Zu Z. 12 ἐφ' αὐτοῦ s. E. Mayser, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 201; 305.

Der Landtagsbeschluß besteht, wenn wir von dem Präskript (Z. 15—18; zum Formular C. G. Brandis, Pauly-Wissowas RE II 1558) absehen, aus der Motivierung (Z. 18—25), wonach die freiwillige Beteiligung des Geehrten an einer Gesandtschaft an den Kaiser in Sachen der εὐκοσμία, d. h. wohl der *ricesima libertatis* (vgl. C. G. Brandis, a. a. O. II 1550; V. Chapot, La province rom. d'Asie 335 f.) den Beweggrund der Ehrung bildete, aus der durch δεδύχθαι eingeleiteten Antragstellung auf Errichtung einer Statue des verdienstvollen Mannes in seiner Vaterstadt Thyateira (Z. 25—32) und der Sanktionsformel (Z. 33—34), in welcher das unverständliche καὶ ἐτι wohl in das typische καθ' ἑτι zu ändern ist. Vulgarismen wie βραμμός (Z. 11), ἐφ' αὐτοῦ (Z. 12) und γεινώσχη (Z. 30) stimmen gut zu den vulgären Anklängen auch in der Textierung der Inschrift.

54. Basis aus bläulichem Marmor, l. und unten r. bestoßen, oben und unten abgeschlagenes Profil, h. 1.115, br. 0.52, d. über 0.43. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0.022. Bei Sünedji, im türkischen Friedhof.

Ἀγαθῆ: τύχη.
 Ἡ βουλή καὶ ὁ δήμος
 Τιβέρι(ον) Κλαύδιον Σ[ω-
 κράτην Σ]ταυροδωτικ-
 5 νον τὸν ἱερέα τοῦ Κε-
 θηγημόνου Διονύσου
 καὶ ἀρχιερέα.

Die Namen und die Würden des hier Geehrten sind ergänzt nach der Ehrenbasis seines Sohnes BCH XI (1887) p. 101 f. n. 24: Τιβ. Κλ(αύδιον) Μηρογένην Καικιλικόν τὸν ἐκ πατέρων διὰ βίου ἱερέα τοῦ Καθηγημένου Διονύσου καὶ ἀρχιερέα τῆς Ἀσίας καὶ τῆς πατρίδος, κατὰ τὸ αὐτὸ [κ]α[ί] ἀγωνοθέτην, υἱὸν Κλ(αύδιου) Σταυράτους Σταυροδωτικνοῦ, ἀγωνοθέτου καὶ στεφανηφόρου [κ]αὶ διὰ πρωτόνεως καὶ ἀρχιερέως καὶ ἱερέως τοῦ Διονύσου . . . , ἔκγονον Κλ(αύδιου) Σταυράτους καὶ Ἀνωπίας Καικιλίας τῶν ἀρχιερέων τῆς Ἀσίας usw. Der in den Schlußworten genannte Großvater könnte nach einer ansprechenden Vermutung W. M. Ramsays identisch sein mit dem Τιβ[.] Κλαύδιος Σταυράτης, welchen der Brief Kaiser Hadrians an die Thyateira benachbarte Gemeinde von Stratonikeia-Hadrianopolis vom J. 127 (BCH XI [1887] p. 109 n. 1; Dittenberger, Syll.² n. 387) in Z. 10 ff. als Eigentümer eines dortigen Hauses erwähnt; vgl. dazu auch W. Weber, Unters. zur Gesch. Hadrians 136 f. mit A. 490. 494.

Zum Kult des Dionysos Kathegemon, der in Thyateira wahrscheinlich ein Ableger des pergamenischen ist, s. Bericht I S. 29 zu n. 42; Clere p. 77. 101.

55. Basis aus bläulichem Marmor, oben umlaufendes Profil (größtenteils abgeschlagen), unten schräg abgeschnitten, gr. H. 0.895, br. 0.475, d. 0.36. Auf der Vorderseite antike Inschrift (a); Buchstaben des endenden zweiten oder des dritten Jahrhunderts, Z. 1. 2 h. 0.028, Z. 3 h. 0.022. Auf der l. Nebenseite unten kopfständig jüngere Inschrift aus byzantinischer Zeit (b); Buchstaben h. 0.019—0.032. Sedi Kjöi bei Ak Hissar, im türkischen Friedhofe unweit des Dede (Heiligengrabes).

	b	a
(im entgegengesetzten Sinne)		
Kreuz, er-	Kreuz,	Γναί[ον Λι]κ[ίνου
haben in ver-	ver-	Ψουρίνου νέον τὸν
tieftem Kreise	tieft	κράτιστον
✕	✕	
M A T	N I	ἡ πατρίς.

Dem in a Geehrten gilt auch eine Ehreninschrift der νεκνίσκου in Thyateira (CIG 3502): Λικίνου Ψουρίνου, συγκλητικόν, υἱὸν Λικίνου Ψουρίνου; vgl. Prosopogr. II p. 283 n. 162. Sein Vater ist offenbar der gleichfalls aus Inschriften Thyateiras (CIG 3499; 3500; Athen. Mitt. XXVII [1902] S. 269 n. 1) bekannte Konsular M. Gnaeus Licinius Rufinus (Prosopogr., a. a. O. n. 164), dessen Zeit (um das J. 230) sich wenigstens annähernd durch seine Beziehung zu dem Athleten C. Perelius Aurelius Alexander (CIG 3500; s. unten zu n. 64) bestimmt.

Zum Rangtitel *ὁ κρείττοτος* (neben *ὁ λαμπρότατος*) bei Personen senatorischen Ranges s. D. Magie, *De vocabulis sollemnibus* 31; 51.

56. Basis oder Quader aus weißem Marmor, oben und unten gebrochen, r. unten Spur eines abgeschlagenen Profils erhalten, gr. II. 0·36, br. 0·91. Ziemlich nachlässige Buchstaben, vielleicht noch des zweiten oder ersten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·035. Dagh Dewren (1/2 Stunde südlich von Ak Hissar), im Tschiftlik des smyrnäischen Kaufmanns Osmanly Mehmed Effendi, im Hofe I. von einer Stalltür eingemauert.

. [?] ὁ δῆμος ὁ Θουατειρη-
νῶν ἐτίμησε μεγίστοις τι-
μαῖς ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ φιλα-
γαθίας καὶ τῆς διὰ πατέρων [ύ-
παρχ]ούσης περὶ αὐτὸν δόξης.

Für die Zeitbestimmung beachtenswert ist die Form des Γ. Die zu Ende von Z. 1 erhaltenen Reste passen am besten zu ETIMH. Z. 2f. wäre auch ἀνδραγαθίας nicht unmöglich.

57. Basis aus blau- und rotgeflecktem Marmor, oben, r. und unten r. gebrochen, gr. II. 0·52, gr. Br. 0·44, d. über 0·12. Buchstaben des endenden zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·022, zum größten Teil sehr abgetreten. Ak Hissar. Viertel Pascha Mahalle, im Hofe des Jasydji-Oglu Ibrahim Tschausch nahe beim Eingang zur Küche im Boden steckend.

.
ἰε[ρα]σάμενον Ἀρτέμιδος
ε[ὑ]σ]χημένω[ς], ἀναστραθέντα ἐν ἀρ-
χαῖς δοκίμοις, προσβέβησαντα γ' ἐν
τῇ πόλει βασιλείῃ: εὐτυχῶς καὶ φιλοτί-
5 μως, κο[υ]ρ[α]τορεύ[σαντα] κοινβέντου Ῥω-
μαίων ἐπι[μ]ελῶς, π[α]ραφύλακῆσαντα?
ἀγορ[αν]ο[μ]ήσαντα ἐξάμηνον εὐτόνωσ
κα[ι] πο[λ]υδαπ[ύ]νον, ἀλεί-
ψ[αν]τα ἐ[κ] τ[ῶν] ἰδ[ί]ων πλείστον? ἡμέ-
10 ρ[α]ς τ[ῆ]ν πόλιν
ε

Unter Z. 11 ist noch Raum für zwei weitere Zeilen vorhanden: ob hier noch etwas stand, läßt sich bei dem Zustand der Oberfläche des Steines nicht feststellen.

Die Erwähnung der πόλις βασιλῆς (Rom; dazu O. Liermann, *Dissert. philol. Halenses* X [1889] p. 156, 4) in Z. 4, die auf eine Gesandtschaft hinzuweisen scheint, die Stellung als *curator conventus civium Romanorum* (Z. 5f.) und die Agora-

nomie (Z. 7) machen es in ihrem Zusammen- treffen ziemlich wahrscheinlich, daß die vorliegende Inschrift demselben T. Φλάβιος Μητροφάνους υἱὸς Κυρεῖνα Ἀλέξανδρος gilt, der nach einer von der Innung der *στυλοτέμοι* errichteten Basis (BCH X [1886] p. 422 n. 31 = *Athen. Mitt.* XXIV [1899] S. 224 n. 55; jetzt zum größten Teil zerstört) die nämlichen Funktionen versehen hat. Im Sinne dieser Vermutung wurde denn auch das neue Fragment ergänzt. Dieses führt anscheinend die Ämter und Liturgien in absteigender Folge an, während die Widmung der *στυλοτέμοι* sie aufsteigend anordnet.

Zu Z. 5f. κο[υ]ρ[α]τορεύ[σαντα] usw. vgl. jetzt L. Hahn, *Rom u. Romanismus im gr.-röm. Osten* (1906) S. 228 mit A. 7. 8. — Vor ἡμέρας (Z. 9f.) ist entweder πλείστον oder eine bestimmte Zahl- angabe — dem Raum nach z. B. τέσσαρσιν — aus- gefallen; zur Sache Liermann, a. a. O. p. 104; A. Wilhelm, *Beitr. zur gr. Epigr.* 194.

58. Basis aus bläulichem Marmor, vorne oben abgesplittert, unten, l. und r. bestoßen, h. 1·15, br. 0·51, d. über 0·41. Buchstaben des späteren zweiten Jahrhunderts, h. 0·02. Bei Sünedji, auf dem türkischen Friedhof liegend.

(etwa 6 Zeilen abgesplittert)
. Κρ[ε]ί[σ]το[ς]
. σ[τ]εφανηφο[ρ]ήσαντα κατ' ἀξι-
αν προγόγων φιλοδόξως καὶ πολ-
λοῖς καὶ μεγάλοις ἔργοις καὶ ἀνα-
5 λώμ[α]σι κοσμήσαντα τὴν πα[τ]ρι-
δα, frei

Über die in Kleinasien häufige Heranziehung von Frauen zur Stephanephorie, auf welche auch das vorliegende Fragment zu gehen scheint, und zu anderen öffentlichen Funktionen s. Bericht I S. 13 zu n. 20; W. Judeich, *Altertümer von Hierapolis* 93 zu n. 558. Für Thyateira sind Frauen als Stephanephoren bezeugt BCH XI (1887) p. 101 f. n. 24 (= *Μουσείον* 1886 S. 57 f. ἀρ. ἐμδ'; Z. 14 f.; 19 ff.); bezüglich anderer Ämter (Agonothese, Prytanie) s. P. Paris, *Quatenus feminae res publi- eas . . . attigerint* 48 f.; 72 f.; V. Chapot, *La province rom. d'Asie* 161, 1; dazu noch CIG 3508 (= *Le Bas-Wadd.* n. 5).

59. Giebelstele aus graublauem Marmor, zu beiden Seiten und unten abgebrochen, h. 0·72, gr. Br. 0·49, d. 0·18. Im dreieckigen Giebefelde Adler, mit der l. Klaue eine gegen ihm emporstrebende Schlange festhaltend. Auf dem Schafte zu oberst in viereckigem Felde ein Lorbeerkranz:

darunter die Reste der Inschrift. Buchstaben h. 0·016. Or-Jehuda bei Ak Hissar, im Hofe der Farm (Abb. 16).



Abb. 16.

— NMEN̄ — ΤΗΣΤ
ΡΟΣΘΕΩΝ

Das Relief mit Adler, Schlange und Kranz erinnert an das einer Stele von Apollonis aus dem J. 159/8 v. Chr. (Bericht I S. 46 n. 94 mit Abb.): wie diese könnte auch die vorliegende Stele ein Ehrendenkmal (alleufalls sepulkraler Gattung) vorstellen. (Vgl. zu dem Motiv neuerdings V. Macchioro, *Il simbolismo nelle figurazioni sepolcrali romane*, Napoli 1909, p. 117.)

Die rätselhafte Buchstabengruppe am Anfange von Z. 1 ist wohl am ehesten Teil einer Datumsbezeichnung wie "Ἐτους] ν' μ(ηνός) ἐν(έτου) oder ἐν(βελίμου) ζ'.

Das Jahr 50 wäre das der sullanischen Ära, gleich 35/4 v. Chr., wozu auch der Schriftcharakter zu passen scheint. Das Vorkommen von Schaltmonaten im makedonischen Kalender behandeln G. F. Unger, Iwan v. Müllers Handbuch I² 775 f.; Th. Mommsen, Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 286 mit A. 2, wo eine Inschrift aus der Kibyris vom J. 66 v. Chr. mit Erwähnung des μὴν ἐνβελίμου angeführt wird (BCH XIII [1889] p. 335, Z. 18). Erst die im J. 9 v. Chr. oder bald darauf beschlossene Reform des asiatischen Kalenders auf julianischer Grundlage hat den Einschaltungen ganzer Monate ein Ende gesetzt.

Im Folgenden bereitet die Ergänzung der dürftigen Reste Schwierigkeiten. Man könnte darin allenfalls einen Zusatz zum Datum vermuten: etwa: τῆ σ[εραυ]ηρορία Μητ[ρ]ός Θεώ[ν] oder τῆ σ[ε]ρω[σ]αι τῆς Μητ[ρ]ός Θεώ[ν]; zu letzterer H. Hepding, Attis 136 f. Doch wären auch andere Ergänzungen

nicht ausgeschlossen, z. B. τῆ σ[ε]ρω[σ]αι Name auf]ρος Θεώ[νος ἐπιμνησεν τὸν θεόν usw.

Agone und Gymnasien.

a. Hadriana Olympia?

60. Platte aus bläulichem Marmor, auf drei Seiten gebrochen, nur r. Rand erhalten. gr. H. 0·41, gr. Br. 0·25, d. 0·072. Buchstaben des endenden zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·022. Ak Hissar, Basarviertel, vor dem Hause des Spiro Bardaktschi beim Laden des Ilias Mavrodondi.

ΤΟΝΕΠ
ΝΤΩΝΜΕ
ΝΟΛΥΜΠΙΩΝ
ΝΙΑΝΟΝ

Die vorliegende leider sehr verstümmelte Inschrift scheint sich, da ein anderer Agon mit dem Beinamen Ὀλύμπια für Thyateira nicht bezeugt ist, auf die Ἀδριανὰ Ὀλύμπια zu beziehen, welche daselbst zu Ehren Kaiser Hadrians gefeiert wurden, der hier schon zu Lebzeiten als Ὀλύμπιος einen Kult genoss und einen eigenen Tempel, das Ἀδριανείον, besaß (oben S. 19 zu n. 31). Bisher waren diese Agone nur durch Münzen aus der Zeit Kaiser Valerians bekannt, auf welchen sie zusammen mit den von ihnen sicher zu trennenden Ἀγροστεια (Ἡθια) erscheinen (s. zu n. 64 unter 6). Auch eine Prägung unter Severus Alexander mit der sicher verlesenen Aufschrift ἑρέια ἀγῶν. Ὀλυμ... (Mionnet IV p. 173 n. 995) wird sich auf sie beziehen. Vgl. Clere p. 84, 4; 85, 1; B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. CXXVII f.; J. Dürr, Die Reisen des Kaisers Hadrian (Abh. des arch.-epigr. Seminars Wien II 1881) S. 51 f., 240; W. Weber, Unters. zur Gesch. Hadrians 138, 503.

Ist die Deutung der Inschrift auf die Ἀδριανὰ Ὀλύμπια zutreffend, so lassen sich mit Heranziehung von n. 63 und n. 71 folgende Ergänzungen des Fragmentes vorschlagen: τὸν ἐ[π]: [τελούμενον ὑπὸ]ν τῶν με[γάλων] εἰσελαστικῶν? Ἀδριανῶ]ν Ὀλυμπίων [ἀγῶν] | ὑπὸ ἐπιστάτην]λιανόν.

b. Tyrinnēia.

61. Fragment aus bläulichem Marmor, wohl von einer Basis herrührend, l. Rand erhalten. sonst allseits gebrochen, gr. H. 0·275, gr. Br. 0·185: Buchstaben des ausgehenden zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·024. Ak Hissar, Basarviertel, an dem im Bau befindlichen Vakuf-Han

(neben dem Gasthofe des Hassan Effendi). außen an der Nordmauer im Durchgange zum Garten des Tsimeris Antonios in einer Höhe von etwa 3 m eingemauert:

Ἡ β[ροχὴ καὶ ὁ δῆμος ἐπέ-
 μησαν τὸν θεῖον
 ΣΤΡΑΓ[. ἀγωνο-
 θετήσαντα λαμπρώς? τοῦ προπά-
 5 τερως θεοῦ Ἡθίου Ἀπόλλωνος
 Τυρμηνίου
 κ

Z. 1 wies nach den Resten größere Schrift auf als die folgenden. Die Ergänzung von Z. 4—6 ist nur dem Sinne nach gesichert, da das Ausmaß des hier Fehlenden sich nicht genau ermitteln läßt. Zu den Namen des Apollon Tyrimnos s. die Anm. zu n. 20; über den ihm zu Ehren gefeierten Agon s. unten n. 63.

62. Basisschaft aus weißem Marmor, oben und unten mit einem umlaufenden schmalen Profil versehen. r. oben bestoßen, h. 0.805, br. 0.435, d. 0.40; in der Bodenfläche moderne Einarbeitung. Buchstaben des zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0.02. Ak Hissar, im Südosten der Stadt, am Wege nach Kenes. im Friedhofe Usun Taseh Mesariyk nahe der Südostecke (östlich von n. 25. 26) verkehrt aufgestellt.

Κ[αὶ]δ[ι]ος) Πεισιωνεῖ[δης]
 Διφίλ[ος] ἄδ[ελφ]ος Ἀδ[ελφ]οῦ Κ[αὶ]δ[ι]οῦ
 καιρον Μουσ[ουλ]ηνῶν so
 ον διουλοδρόμο[ν]
 5 νικήσαντα ἐνδ[ι]ο-
 ξως τὰ μεγαλ[α] Τυρμ[ην]ί-
 ον μνηστ[ερ]ία
 ον παντὶ τῶν κόσμων
 ἔ[πι]στ[α]της[τ]ην.

Z. 9 ist absichtlich getilgt, doch ist die Lesung durch die vorhandenen Spuren ausreichend gesichert.

63. Anscheinend Basis, aus bläulichem Marmor, oben und unten schmales Profil, h. 1.02, gr. Br. 0.495; in der Mitte der Inschrift rundes Loch für eine Ausflußröhre durchgebrochen. Verzierte Buchstaben aus der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts, h. 0.026—0.018, stark verrieben. Ak Hissar, Viertel Ked Chyda Mahalle, am Laufbrunnen Hergele-Tschessmessi verkehrt eingemauert. Veröffentlicht von A. Baumeister, Sitzungsber. Akad. Berlin 1855 S. 191 n. 8 (dazu E. Ziebarth, Rhein. Mus. LI [1896] S. 635); C. Schuch-

hardt, Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 238 n. 82; hier in berichtiger Lesung.

Ἀγαθῆ: τύχη.
 Ἄδ[ελφ]ος(ἡλίου) Πάμφορον Εὐ-
 τυχιανῶ Θουαται-
 ρηνὸν [νικ]ήσαν-
 5 τὰ π[ρ]ο[σ]τά[τη]ς τὸν ἀ-
 γῶνα τῶν Τυρμηνεί-
 ων
 ὑπὸ ἐπιστάτην Ἄδ[ελφ]ος(ἡλίου) Ἀσπι-
 κὸν Ζωσίμου.

In Z. 5 ist von dem zweiten A noch die l. Hälfte, von dem T in τὸν der r. Teil des wagerechten Striches erhalten. Von dem K in Z. 4 und dem Y in Z. 6 sind nur geringe Spuren übrig.

Der Vater des hier Geehrten erscheint möglicherweise auch in einer Ehreninschrift der Innung der *λευκοργοί*, errichtet ἐπιμελησασμένου Ἀδ[ελφ]ος(ἡλίου) Εὐτυχιανῶ Ἀσπ[η] (CIG 3504): ein Bruder könnte der Ἄδ[ελφ]ος(ἡλίου) Εὐτυχιανῶς β' ὁ καὶ Ἑλλάδις, Θουαται- (ρηγῶς) βουλευτής sein (unten n. 122 in Jaja Kjöi).

Daß in Z. 8 nach Analogie von CIG 3503 und anderen Siegerinschriften (vgl. auch unten n. 71) ὑπὸ ἐπιστάτην zu ergänzen ist, haben schon Ziebarth und Schuchhardt erkannt; M. Clerc p. 87 ff. dem Ziebarth zustimmt, sieht in dem ἐπιστάτης (vgl. zum Worte neuerdings F. Poland, Griech. Vereinswesen 367 ff.) einen städtischen Beamten, der bei den Agonen als Vorsitzender und Kampfrichter fungiert hätte. Der nämliche Mann erscheint in gleicher Funktion auf der Basis CIG 3503; hier ehren die *νεανίσκοι* der drei Gymnasien einen Sieger in dem von ihnen veranstalteten ἐπιπέδικος Σεβήρειος ἀγῶν, der im J. 233 zu Ehren des persischen Sieges des Severus Alexander gestiftet worden war (s. die Anm. zu n. 69), ὑπὸ ἐπιστάτην Ἄδ[ελφ]ος(ἡλίου) Ἀσπικὸν Ζωσίμου. Daraus ergibt sich eine wenigstens annähernde Zeitbestimmung auch der vorliegenden Inschrift, wengleich wir bei dem Mangel genauerer Kunde über die Funktion des ἐπιστάτης nicht zu sagen vermögen, ob etwa beide Spiele, die Τυρμηνεῖα und der Σεβήρειος ἀγῶν, in das nämliche oder in verschiedene Jahre fielen.

Über den Agon des Tyrimnos vgl. M. Clerc p. 81 ff. (dazu p. 73 ff.): V. Chapot, La province rom. d'Asie 426 mit A. 2; M. P. Nilsson, Griech. Feste 179 mit A. 3; W. Dittenberger, Or. gr. II n. 516 A. 4; B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. CXXVIII. Nachstehend seien die Zeugnisse für diese Veranstaltung zusammengestellt und chronologisch untersucht.

1) BCH XI (1887) p. 459 n. 22 (der Anfang vollständiger Athen. Mitt. XIX [1894] S. 535; von uns verglichen; Schrift des zweiten Jahrhunderts), Z. 3ff.: Διονύσιον Μενέλαου παῖδα, πρῶτον ἀγωνοθέτην τῆς π[ρῶ]της ἀγχιείτης ὑπὸ τῆς πέλειως Σεβασταίου καὶ Τυρμναίου πανηγύρεως; Z. 15f.: ταῖς εὐτυχέσιον ἑορταῖς κα[ὶ] πρῶταίς. Von Clerc p. 74 (vgl. p. 75) ohne Grund der Zeit Caracallas zugewiesen. Die Zeit — etwa Mitte des zweiten Jahrhunderts — bestimmt sich dadurch, daß der damals im Knabenalter stehende Dionysios offenbar identisch ist mit dem in einer anderen Inschrift genannten Ἰούλι(ος) Διονύσιος ἀσιάρχης Παργαμηγῶν καὶ ἀγωνοθέτης καὶ ἀρχιερέως καὶ στρατηγός δις τῆς πατρίδος, Vater eines [Ἰούλι(ος)] Μενέλαος, welcher letzterer nach den Münzen schon unter Kaiser Marcus Stratege war (Cāt. Brit. Mus., Lydia, p. CXXII) und im J. 215 dem Caracalla während seines Aufenthalts in Thyateira Gastfreundschaft erwies (BCH X [1886] p. 404 n. 8 = Sitzungsber. Akad. Berlin 1855 S. 189 n. 5 = Dittenberger, Or. gr. II n. 516; dazu E. Ziebarth, Rhein. Mus. LI [1896] S. 633f.; von uns verglichen).

2) CIG 3493 (von uns verglichen): [eradiert: τὸν θεῖον Λαβιανῶ] τοῦ Κιλ[κ]ιστρᾶτου ἀγωνοθετήσαντα τοῦ πρὸ πέλειως Τυρμναίου. Die Zeit dieses gleichfalls jugendlichen Agonotheten (um J. 180/90) bestimmt sich annähernd aus den Zeugnissen über seinen Vater Λαβιανῶς (Z. 15 bei Boeckh), welcher zufolge einer von uns verglichenen Inschrift (Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 232 n. 71 = CIG 3491; vgl. E. Hula, Jahreshefte des österr. Inst. V [1902] S. 205) nicht vor Hadrian fällt und nach den Münzen unter Commodus Stratege war (Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 153 n. 18; Mionnet, Suppl. VII p. 449 n. 611; vgl. Cat. Brit. Mus., Lydia, p. CXXIII, 4; beide Male zu verbessern: ἐπὶ στρα. Λαβιανῶ, wozu auf der ersten Münze noch der Vatersname Κ[ιλκ]ιστρᾶτου tritt).

3) BCH XI (1887) p. 105 n. 26 (= Μουσαῖον 1886 S. 45 ἀρ. φιλῆ; von uns verglichen): Γ. Σαλοῦστειον [Απ]πιανόν . . . ἀγωνοθετήσαν[τα τῶν] μεγάλων Σεβαστῶν [Τυρ]μνηγῶν ἀγῶνων. Wegen Z. 11f. εἰς τοὺς κυρίους αὐτοκράτορας etwa unter Marcus und Verus oder während der Samtherrschaft des Septimius Severus und seiner Söhne.

4) BCH XI (1887) p. 464 n. 29 (von uns verglichen): Μητροδώρον Μητροδώρου ἀγωνοθετ[ή]σαντα τοῦ πρὸ πέλειως Ἀπέλλωνος Τυρμναίου. Noch kein römisches Gentile, also wohl vor der Constitutio Antoniniana des J. 212.

5) IG XII 2 n. 388 (wo A. Wilhelms Publikation, Athen. Mitt. XVI [1891] S. 132 n. 5 über-

sehen ist) aus Mytilene: Ἀνεῖκτηρος Ἀνεκίητος . . . Δολιχαδρόμος νεκίησας . . . ἐν Θεατείροις (Mitt.: Θεατείροις) Τυρμναία. Zeit wie bei n. 4.

6) Dieser Bericht n. 62: Ἀύρ(ήλιον) Κ[ιλκ]ιστρᾶτον Μυτυλ[ηναῖ]ον (so) διαυλοδρόμο[ν], νεκίησαντα ἐνδὲξως τὰ μέγιστα Τυρμναία. Wegen des Namens Aurelios wohl nach der Constitutio Antoniniana des J. 212.

7) Class. Review III (1889) p. 137 n. 14 (von uns verglichen): Ἀύρ(ήλιος) Πελοδρόμος . . . ὁ ἀγωνοθέτης τοῦ προπάτορος θεοῦ Ἰλίου Πυθίου Ἀπέλλωνος Τυρμναίου. Derselbe Mann erscheint in diesem Bericht n. 49; Zeit wie oben n. 6.

8) Dieser Bericht n. 63: Ἀύρ(ήλιον) Πάμορον Εὐτυχαινοῦ Θεατείρων [νεκίησαντα π[ρ]ὸ τῶν ἀγῶνων τῶν Τυρμναίων. Wie in der Anm. dargelegt wurde, frühestens um J. 233.

9) Dieser Bericht n. 61: ἀγωνοθετήσ[αντα] λαμπρῶς? τοῦ προπατόρος θεοῦ Πυθίου? Ἀπέλλωνος Τυρμναίου. Doch wohl drittes Jahrhundert; genauere Zeitbestimmung kaum möglich.

10) BCH XI (1887) p. 476 n. 49, Z. 6: Τυρμναία . . . ; Z. 9: [πανή]γυριν; vermutlich hierher gehörig.

Demnach wurde der Agon zu Ehren des Tyrimnos, neben welchem auch die Kaiser gefeiert wurden (n. 1, 3), etwa um die Mitte des zweiten Jahrhunderts eingerichtet (n. 1) und mindestens bis auf die Zeit des Severus Alexander be- gangen (n. 8). Eine Gleichsetzung dieser Feier mit den von Elagabal mit besonderen Privilegien ausgestatteten Ἀγούστεια (Πύθια) (unten S. 36f. zu n. 64), woran B. Head, a. a. O. gedacht hat, ist bei den zeitlich nebeneinander laufenden Zeugnissen für beide Veranstaltungen ausgeschlossen. Die Ehreninschriften für die Agonotheten n. 1—4, in welchen die Ausdrucksweise vielfach übereinstimmt, zählen mit großer Ausführlichkeit deren Leistungen und damit das Programm des Festes auf, in dessen Mittelpunkt neben den Agonen Gebete und Opfer an Tyrimnos und die Kaiser und mannigfache Spenden und Bewirtungen standen, und zu welchem auch von auswärts eine große Schaar Schaulustiger herbeiströmte (n. 3 Z. 20f. τῶν ἐπιδημούντων π[ρ]ὸ τῆς). Die Agone waren sowohl θυμεικοί als auch γυμνακοί (n. 2, 3), während bei den Ἀγούστεια, soviel wir sehen können, nur letztere Kategorie gepflegt wurde. Zu den gymnischen Darbietungen gehörten die in n. 5, 6, 8 erwähnten Wettkämpfe im Laufen und Ringen. Die Agonothese, welche offenbar mit ganz bedeutenden Aufwendungen verbunden war, wurde nicht selten von Knaben (n. 1) oder doch ganz jungen Leuten (n. 2), die den reichen und angesehenen Familien der Stadt angehörten, übernommen. Neben dem Agonotheten

fungierte noch ein Epistates als städtische Aufsichtsbehörde (oben n. 8; dieser Bericht n. 71 mit unserer Anm.).

c. Augusteia Pythia.

64. Große Basis aus bländlichem Marmor, unten abgebrochen, von unten her zu einem Troge ausgehöhlt, gr. H. 0·59, br. 0·85, d. 0·855. Über der Inschrift abgearbeitetes Profil (h. 0·13). Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·026. Ak Hissar, Viertel Tschinarly Taban Mahalle, im Gerberhofs (Tabak Hane), verkehrt im Schlamm steckend (Abb. 17).

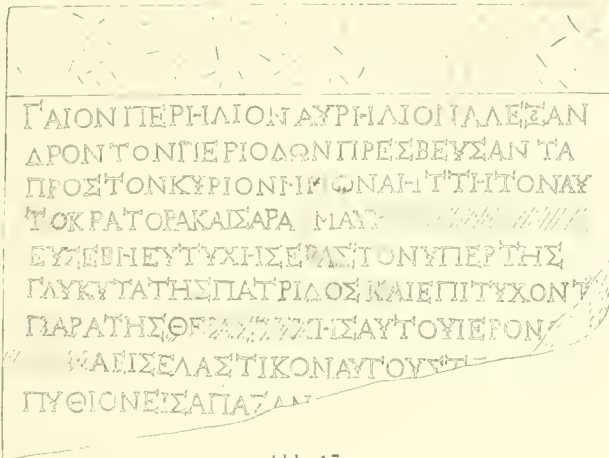


Abb. 17.

Γάϊον Ηερήλιον Αὐρήλιον Ἀλέξανδρον τὸν περὶ ἐδῶν πρεσβεύσαντα πρὸς τὸν κύριον ἡ[μ]ῶν ἀήττητον αὐτοκράτορα Κλαύδα Μ. Αὐρ(ήλιον) [Ἀντωνεῖνον] εὐσεβῆ εὐτυχῆ Σεβαστὸν ὑπὲρ τῆς γλυκυτάτης πατρίδος καὶ ἐπιτυχόντα παρὰ τῆς θεῆς τύχης αὐτοῦ ἱερὸν [ἀγῶ]να εἰσελαστικὸν Αὐγούστ[ε]ιον ἰσοπύθιον εἰς ἄπασ[α]ν

Zu Ende von Z. 4 ist der zweite Teil des Kaisernamens (9—10 Buchst.) eradiert.

Außer in der vorliegenden Inschrift, welche, wie unten dargelegt werden soll, in der Regierung des Elagabal (218—222) gesetzt ist, erscheint der in Z. 1f. Genannte noch auf anderen Ehrenbasen aus Thyateira:

1) Μουσείον 1873/5 S. 127 ἀρ. 70' (= Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 231 n. 70): Γάϊον Ηερήλιον Ἀλέξανδρον (θαυταειρήνον) κα[τ]ήσαντα [ἐ]νδόξως τ[ὸ] μέγ[α]λ[α] Ἀσκήσια [πα]γ[α]ρίτιον.

2) Athen. Mitt. XII (1887) S. 253 n. 18: Γ. Ηερήλιον Αὐρήλιον Ἀλέξανδρον μόνον καὶ πρῶτον τῶν ἀπ' αἰῶνος ἀθλητῶν ἀρχαίων οἰκουμενικῶν ἀγῶνων Αὐγούστ[ε]ϊων Πύθιον, τὸν ἄλειπτον πρεσβεύτην.

3) CIG 3500 (Z. 4ff.): [Γ.] Ηερ[ή]λιος Α]ν[δ]ρ[ή]λιος [Ἀ]λέξανδρος ἀρχιερε[ὺ]ς τοῦ σύνπαντος [ἑ]σσοῦ διὰ [β]ίου, ἑυστάρχης καὶ ἐπι[τ]ῆ βλακνε[ῖ]ων τοῦ Σεβ[ασ]τοῦ καὶ [ἑ]ρεῦς τοῦ προπάτορος θεοῦ Ἡλίου Πυθ[ε]ίου Ἀπόλλωνος [Γ]υργιανίου.

4) CIG 3501 (= A. Baumeister, Sitzungsberichte der Akademie Berlin 1855 S. 191 n. 9): Ηερήλιον Αὐρ(ήλιον) Ἀλέξανδρον τὸν ἀρχιερέα τοῦ σύνπαντος ἑσσοῦ, ἑυστάρχην καὶ ἐπι βλακνεῖων τοῦ Σεβαστοῦ; dazu E. Ziebarth, Rhein. Mus. LI (1896) S. 635f.

Die in n. 3, 4 erwähnten Würden behandeln W. Liebenam, Städteverw. 375f.; W. Dittenberger, Or. gr. II n. 714 A. 6; vgl. auch Bericht I S. 21f. Sie werden in den drei anderen Inschriften des Alexander, von denen die hier veröffentlichte, wie wir sogleich sehen werden, aus der Regierung Elagabals stammt, noch nicht angeführt, sind ihm also erst später verliehen worden. Für das seltene Gentile Ηερήλιος vgl. BCH XI (1887) p. 463 n. 28 (Thyateira): Ηερήλιος Πρωτεξέτατος.

Auf die in der vorliegenden Inschrift gefeierte erfolgreiche Gesandtschaft des Alexander spielt auch der oben unter n. 2 angeführte Text an: τὸν ἄλειπτον πρεσβεύτην. Der Kaiser, vor dem der Athlet das Anliegen seiner Vaterstadt Thyateira περὶ ἐδῶν vertrat, kann nach dem, was von seinem Namen und Titel intakt geblieben ist, nur Commodus, Antoninus (Elagabal) oder Severus Alexander sein. Da die radierte Stelle Platz für höchstens 9—10 Buchstaben bietet, passen nur die Namen des Commodus und des Antoninus (Elagabal). Wir müssen uns doch wohl für den letzteren entscheiden und das die Lücke genau füllende Αντωνεῖνον einsetzen, da wir gerade für die Regierung des Elagabal, der Thyateira im J. 215 in Begleitung des Caracalla besucht hatte (unten n. 116), einerseits durch einen Meilenstein vom J. 220/1 (CIL III Suppl. 7195 = BCH XI [1887] p. 455 n. 18; von uns verglichen) von einer Wiederherstellung der Straßen durch die Gemeinde Thyateira (vgl. Z. 2 περὶ ἐδῶν), andererseits durch die unten angeführten Münzen von einer kaiserlichen Neuordnung der in Thyateira gefeierten Αὐγούστεια ἰσοπύθια Nachricht haben. Die wohl vereinzelt dastehende Bestellung eines Athleten zum städtischen Gesandten ist uns bei Elagabals Manie für die Schauspiele verständlich. Bei der zweiten Erwähnung (Z. 7) wird für den Kaiser die Umschreibung παρὰ τῆς θεῆς τύχης αὐτοῦ gebraucht; man vgl. z. B. die große Stele von Pizos aus dem J. 202 (E. Kalinka, Ant. Denkmäler in Bulgarien, Schriften der Balkankommission, Ant. Abt. IV 29ff.

n. 34) Kol. IV 57ff.: ἔξοντες θείας τύχης τῶν Σεβαστῶν μεγάλων δωρεάς. Über die schon im hellenistischen Herrscherkult bedeutsame Vorstellung der τύχη τοῦ βασιλέως s. E. Kornemann, *Klio* I (1901) S. 91f.

Um die Angaben der Inschrift über die Erwirkung eines Agons (Z. 6ff.) richtig zu verstehen, müssen wir die Zeugnisse für die Augusteia in Thyateira, nach Tunlichkeit chronologisch geordnet, heranziehen (vgl. dazu Clere p. 84f.; B. Head, *Cat. Brit. Mus., Lydia*, p. CXXVIIIf.).

1) Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 232 n. 71 (sicher identisch mit dem schlecht kopierten Steine CIG 3491; s. E. Hula, *Jahreshefte des österr. Inst. V* [1902] 205; von uns verglichen), Z. 15f.: Λαιβικὸν Καλλιστέρ[α]του ἰσαγωγέα γενόμενον τοῦ ἐπὶ θεῶ Ἀγούστου ἀ[γρ]μένου ἀγῶνος. Zur Zeit (um 180) s. oben S. 34 n. 2.

2) *Revue des ét. anc.* III (1901) p. 265f. n. 1; A. Ίούλ(ιον) Νικέμαχον . . . πανηγυρικρχήσαντα τῶν μεγάλων Ἀγούστειων.

3) Münzen Thyateiras aus dem Jahre des Strategen Klaudios Stratoneikianos unter Elagabal, *Mionnet IV* p. 169f. n. 975f.; *Suppl. VII* p. 454 n. 631, 632; *Catal. Brit. Mus., Lydia*, p. 312 n. 112 (abgebildet Pl. XXXII n. 2): Der Kaiser und Apollon Tyrimnaios reichen sich die rechten Hände, über welchen eine agonistische Urne mit der Überschrift Ηθία erscheint. Vgl. *Mionnet IV* p. 170 n. 978 (mit Ηθία); F. Imhoof-Blumer, *Lyd. Stadtmünzen* 158 n. 29.

Aus dem gleichen Jahre *Mionnet IV* p. 169f. n. 977: (in einem Lorberkranze) Ἀγούστεια Ηθία.

Wahrscheinlich gehören in dieselbe Zeit auch *Mionnet IV* p. 164 n. 943 (dort dem Caracalla zugewiesen): Spielurne mit der Aufschrift Ηθία; *Catal. Brit. Mus., Lydia*, p. 298 n. 38 (abgeb. Pl. XXX n. 4): Spielurne mit Αἰ[γούστει]α (?) Ηθία.

4) Athen. Mitt. XII (1887) S. 253 n. 18 (s. oben S. 35 n. 2): Γ. Περήλιον Ἀυρήλιον Ἀλέξανδρον μόνον καὶ πρῶτον τῶν ἀπ' αἰῶνος ἀθλητῶν ἀφθάρτων οἰκουμενικῶν ἀγῶνων Ἀγούστειων Ηθίων.

5) CIG 3498 (= Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 237 n. 81): Ἀδρ(ήλιον) Ἀρτεμάχ[σ]ρον . . . στρατηγόν (unter Severus Alexander; s. *Cat. Brit. Mus., Lydia*, p. CXXVI. mit A. 6). . . λαμπραδρχήσαντα τῶν μεγάλων ἱερῶν Ἀγούστειων ἰσποθίων.

6) Münzen Thyateiras aus dem Jahr des Strategen Octavius Artemidorus unter Valerianus, *Mionnet IV* p. 175 n. 1010; zwei Spielurnen mit Ἀγούστεια, Ἀδριανὰ Ὀλύμπια; ebd. n. 1011 (abgebildet

Revue arch. NS. XIX [1869] p. 139 n. 3): zwei Spielurnen mit Ἀγούστεια Ηθία, Ἀδριανὰ Ὀλύμπια.

Aus dem gleichen Jahre *Mionnet Suppl. VII* p. 456 n. 642: zwei Spielurnen mit Ἀγούστεια ἄριστα Ὀλύμπια (wohl verlesen).

Über die Ἀδριανὰ Ὀλύμπια s. oben S. 32 zu n. 60.

7) CIG 3206 (Smyrna; Zeit des Valerian und Gallienus): Ἀδρ(ήλιος) Ἀπολλινάριος, Θουατειρηγός . . . δολιχαδρόμος νεικήσας . . . Ἀγούστεια ἐν Θουατεί[ροις].

Demnach ist bereits gegen Ende des zweiten Jahrhunderts das Bestehen eines — zweifellos schon in der ersten Kaiserzeit eingerichteten — Agons zu Ehren des θεῶς Ἀγούστου bezeugt (n. 1), der wohl schon damals Ἀγούστεια genannt wurde (n. 2). Der Agon, welchen nach Z. 6ff. unserer Inschrift Alexandros — offenbar anlässlich seiner Gesandtschaft περὶ ἐδῶν (Z. 2) — vom Kaiser für Thyateira erwirkte, war also keine neue Stiftung, sondern knüpfte an die bereits vorhandenen Ἀγούστεια an, die von da Ἀγούστεια Ηθία genannt und von Elagabal mit neuen Privilegien ausgestattet wurden, indem ihr Agon nunmehr als ἰσποθίος (s. dazu E. Reisch, *Pauly-Wissowas RE* I 848) und damit von selbst auch als ἱερὸς (vgl. n. 5; im allgem. Bericht I S. 23) und εἰσελαστικὸς zu gelten hatte. Nach der unter 4 angeführten Inschrift war er seitdem auch ἀφθάρτος und οἰκουμενικός. Eine auf den ewigen Bestand oder den ökumenischen Charakter des Agons bezügliche Bestimmung stand ohne Zweifel in Z. 9, deren sichere Ergänzung (etwa εἰς ἅπασιν διαμονήν oder τὴν οἰκουμένην?) uns nicht geglückt ist.

Den Gudenakt Elagabals stellen ohne Zweifel auch die oben unter n. 3 angeführten Münzen Thyateiras allegorisch dar; daß auf diesen die Spiele meist einfach Ηθία heißen, ist ein deutlicher Hinweis darauf, daß in der Tat die Gleichstellung mit den delphischen Pythien den wesentlichen Punkt des kaiserlichen Privilegs bildete. Dieser wird auch in den späteren Zeugnissen bis in die Zeit Valerians hervorgehoben, welche den Agon als Ἀγούστεια ἰσποθία (n. 5) oder Ἀγούστεια Ηθία (n. 4, 6) bezeichnen. Ihn mit den Τυρίμνεια oder μεγάλοι Σεβαστοὶ Τυρίμνησι ἀγῶνες gleichzusetzen, wie B. Head a. a. O. will, liegt kein stichhaltiger Grund vor. Dagegen wäre zu erwägen, ob die in einer vielleicht aus Thyateira stammenden Inschrift von Jaja Kjöi (*BCH X* [1886] p. 415 n. 23, von uns revidiert) erwähnten μεγάλα Ἀντώνια (die Form Ἀντώνεια statt Ἀντωνίονια erscheint auch in Athen, vgl. P. Stengel, *Pauly-Wissowas RE* I 2566, und auf Münzen von Magnesia a. S., vgl.

Cat. Brit. Mus., Lydia, p. LXXII) nicht als eine zweite Bezeichnung der von Elagabal neugeordneten *Ἀγρόστεια* anzusehen sind, welche mit dessen *damnatio memoriae* wieder in Wegfall kam.

d. Die Gymnasien und der severische Agon.

65. Block, anscheinend Basis, aus rot und blau geflecktem Marmor, oben und unten Spuren eines abgeschlagenen Profils, h. 1·085, br. 0·54, d. 0·51; jetzt von der r. Nebenseite her zu einem Brunnen-trog ausgehöhlt. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·025, sehr beschädigt. Unzureichend veröffentlicht *Class. Review* III (1889) p. 137 n. 5; Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 235f. n. 78. Ak Hissar, Viertel Pascha Mahalle, nächst der Ainaly-Djami, am Hause des Kemerloglu an einem Laufbrunnen.

Ἀγαθῆ: τῶν γη.
 Οἱ περὶ τῶν Ἡρακλέα τῶν πρώτων γυμνασίων νεανίσκοι
 5 καὶ κατὰ τὸ ἀρχαῖον τοῦ τριτοῦ Ἀριστόνοιο
 Μοσχίου ἀγαθῆς Ἀλεξάνδρου τὸν ἐπιτελεῖον.

Der Geehrte (Z. 7) ist wohl der Vater des M. Ἀδρ(ήλιος) Μοσχίου (βίος) Ἀλεξάνδρου in n. 47 (s. den Stammbaum bei n. 50). Mit Z. 8 ist die Inschrift sicher zu Ende.

66. Basis aus bläulichem Marmor, oben und unten abgeschlagenes Profil, r. oben bestoßen, in drei Stücke zerbrochen, h. 1·42, br. 0·60, d. 0·58. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·028, ziemlich verrieben. Ak Hissar, Viertel Hadji Isak Mahalle, im Hofe des Aristidis Hadji Nikolau (ebenda n. 37).

Οἱ [περὶ τὸν Ἡρακλέα τῶν πρώτων γυμνασίων νεανίσκοι καὶ κατὰ τὸ ἀρχαῖον τοῦ 5 τριτοῦ Ἀριστόνοιο β' θουατηρηγόν νεανίσκων τὸν ἐπιτελεῖον ἐπὶ αὐτῶν Σεβή- 10 ρεῖον ἀγῶνα.

67. Basis aus bläulichem Marmor, oben profiliert, an der l. vorderen Kante und unten bestoßen, h. über 0·64, br. 0·505, d. über 0·43. Gezierte Buchstaben des dritten Jahrhunderts, mit

Ligaturen, h. 0·017. Ak Hissar, Viertel Scheik Hissar Mahalle, im Hause des Obsthändlers Kara Effe Mustafa, mit dem oberen Ende verkehrt im Boden steckend.

Ἀγαθῆ: τῶν γη.

Οἱ περὶ τὸν Ἡρακλέα τῶν πρώτων γυμνασίων καὶ κατὰ τὸ ἀρχαῖον τοῦ τρίτου νεανίσκοι
 5 Ἀδρ(ήλιου) Γλύκωνος υἱὸν Ἀδρ(ήλιου) Γλύκωνος β' Μητρῆ, ἀνδρὸς ἐκ προγόνων λειτ[ου]ργου, προστάντα ἐνδόξως καὶ πολ[υ]δραπῶνος τοῦ ὑπὸ αὐτῶν ἐπιτελε[ο]υμένου Σεβήρειου ἀγῶ- 10 νος καὶ τῶν ἐπινικίων ἐροτῶν τοῦ κυρίου ἡμῶν αυτοκράτορος [Μ. Ἀδρ(ήλιου) Σεβήρου Ἀλεξάνδρου] εὐσε]βῶς εὐτυχῶς Σεβαστοῦ π]αρ' αὐτῶν ἀνέστησαν ε

Der von den *νεανίσκοι* (Z. 2ff.), deren Organisation bei n. 69 behandelt werden wird, veranstaltete *Σεβήρειος ἀγῶν* (Z. 8ff.), der noch auf drei anderen Ehrenbasen derselben Korporation (n. 66, 68: CIG 3503) erscheint, ist nach Ausweis vorstehender Inschrift wohl zuerst anlässlich eines Triumphs jenes Kaisers gefeiert worden, dessen Name in Z. 12 einer gründlichen Rasur anheimgefallen ist. Dies bestätigt auch CIG 3503: ἐν τῷ ὑπὸ αὐτῶν ἐπιτελουμένῳ ἐπινικίῳ Σεβήρειῳ ἀγῶνι. Die Benennung als *Σεβήρειος*, zusammengehalten mit den Tatsachen des Triumphs und der *Damnatio memoriae*, weist mit Sicherheit auf Severus Alexander, der im Sommer des J. 233 in Rom einen glänzenden Triumph hielt und dabei auch *ludi Persiei* im Zirkus aufführen ließ (vgl. z. B. P. Groebe, Pauly-Wissowa RE II 2537f.); sein Name ist demnach auch in die eradierte Z. 12 einzusetzen. Daß aus diesem Anlaß auch in Thyateira die in Z. 10 erwähnten *ἐπινικιοὶ ἐροταί*, unter anderem auch ein neuer Agon, stattfanden, ist bei den Beziehungen des Kaisers zu dieser Stadt, welche in BCH X (1886) p. 409 n. 13 (= CIG 3483) und CIG 3494 zum Ausdruck kommen, sehr wohl verständlich. Weiteres über den *Σεβήρειος ἀγῶν* in der Anm. zu n. 69.

Der in Z. 5ff. genannte Vater des Geehrten, Ἀδρ(ήλιος) Γλύκων β' Μητρῆ könnte allenfalls identisch sein mit dem auf Münzen Thyateiras aus der Zeit des Septimius Severus erscheinenden *στρατηγός* Κό(ντος) Ἀδρ(ήλιος) Γλύκων Λουκίου (Cat. Brit. Mus., Lydia, p. CXXIV mit A. 3), der dann Sohn eines Λούκιος Ἀδρ(ήλιος) Γλύκων gewesen sein müßte. Ein Bruder des hier Geehrten ist viel-

leicht der Ἀρ(ήλιος) Ἀρτεμίδης[ε]ρος Γλύκ[ω]νος υἱός, στρατηγός (CIG 3498; Münzen unter Severus Alexander: Cat. p. CXXV mit A. 6). Ein Verwandter könnte der Strateger Ἀρ(ήλιος) Γλύκων auf Münzen des benachbarten Attaleia aus der Zeit des Caracalla sein (Cat. p. XXXVII).

68. Basis aus bläulichem Marmor, oben und unten abgeschlagenes Profil, r. oben abgebrochen, hinten abgespalten, h. 0·97, br. oben 0·51, unten 0·52, gr. D. 0·245. Sorgfältige Buchstaben des frühen dritten Jahrhunderts, h. 0·032—0·024. Ak Hissar, Viertel Ked Chyda Mahalle, liegt im Hofe des Kösch Sade Ahmed Aga; angeblich ebenda gefunden (Abb. 18).

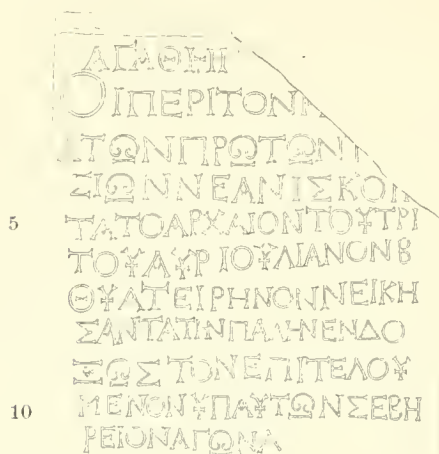


Abb. 18.

Ἀγαθῆ: [τύχη].

Οἱ περὶ τὸν Ἰ[ρακλ]έ-
α τῶν πρώτων [γυμνα-
σίων νεανίσκοι (καὶ) κα-

5 τὰ τὸ ἀρχαῖον τοῦ τρί-
του Ἀυρ(ήλιου) Ἰουλιανὸν β'

Θυατειρήνῳ νεική-
σαντα τὴν πάλην ἐνδό-
ξως τὸν ἐπιτελοῦ-

10 μενον ὑπ' αὐτῶν Σεβή-
ρειον ἀγῶνα.

Einen Ἰουλιανὸν Ἰουλιανοῦ Σέλωνος Γερμανοῦ, υἱὸν πατρὸς εἰρηναρχοῦ καὶ δεκαπρώτου, der allenfalls der Vater des hier Geehrten (Z. 6f.) sein könnte, nennt die Inschrift BCH XI (1887) p. 98f. n. 21.

69. Basis aus bläulichem Marmor, oben be-
stoßen, h. 0·78, br. 0·43, d. über 0·28. Buchstaben
des dritten Jahrhunderts, h. 0·022—0·018. Sedi
Kjöi bei Ak Hissar, im türkischen Friedhof.

Οἱ] με[τ]έ[χρον]τες [τοῦ
τρίτου γυμνασίου ἐ-
τείμησαν καὶ ἀνέθ[η]-
καν Τιβέριον Κλαύδι-
5 ον Ξένωνος υἱὸν Κυρί-
να Ἄντυλλον γυμνα-
σιαρχήσαντα πάντα
τὰ γυμνάσια δις ἐφεξ[ής]
ἐν τῇ ὑπερβαλλούσῃ τ[οῦ]
10 ἑλαίου τιμῶρα —
Ἐπιμεληθέντος Μάρ-
κου Πλαυτίου Ἐρεθθέ-
ως τοῦ γραμματέως.

Zu Z. 1f. vgl. ähnliche Ausdrücke bei E. Ziebarth, Gr. Vereinswesen 116. Belege für die Tribus Quirina der Claudii (Z. 5f.) bei W. Kubitschek, De Rom. tribuum origine p. 118 ff. — Die Gymnasiarchie für πάντα τὰ γυμνάσια (Z. 6 ff.), sei es gleichzeitig, sei es nacheinander, ist eine ganz besondere Liberalität; vgl. I. Lévy, Revue des ét. gr. XIV (1901) p. 368. 5; W. Liebenam, Städteverw. 374. 1; G. Glotz, Daremberg-Saglio's Diet. II 2 p. 1682, 24.

Das merkwürdige τιμῶρα (Z. 10) kehrt bei F. G. Kenyon, Greek Papyri in the British Museum I 24, 17 (vom J. 161 v. Chr.) wieder: διὰ τὴν τιμῶραν τοῦ σίτου ἐκ τρι(ά)κοντα μνῶν τὴν ἀρτάβην (vgl. H. van Herwerden, Lexicon gr. suppl. 817); anscheinend eine Zusammensetzung von τίμος und ὦρα (ähnliches bei E. Mayser, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre, 468f.), ‚teuere Zeit‘, ‚Teuerung‘. Das dazugehörige Attribut Z. 9 ΥΠΕΜΒΑΛΛΟΥΣΗ gibt in diesem Zusammenhange schwerlich einen Sinn: wahrscheinlich liegt Verschreibung für ὑπερβαλλούση vor: ‚während der außerordentlichen Teuerung des Öls.‘ Die Ehreninschrift BCH XI (1887) p. 473 f. n. 45 rühmt einen öffentlichen Funktionär von Thyateira als σειτωνήσ[αν]τα ἐν καιρῷ δυσκόλῳ und ἀγορανομήσαντα φιλοτιμῶς καὶ εἰς τὸν ἐπευωτισμὸν τοῦ ἑλαίου πολλὰ ἀναλώσαντα. S. auch W. Liebenam, Städteverw. 369, 5; 370, 4.

Der γραμματέως (Z. 13) wird wohl als Funktionär des Gesamtvereins der Neoi zu fassen sein (s. weiter unten).

Als eine Fortsetzung der städtischen Ephebie (Athen. Mitt. XX [1895] S. 243 = BCH XVIII [1894] p. 541; BCH X [1886] p. 415 n. 23, letztere wohl aus Thyateira nach Jaja Kjöi verschleppt; beide mit ἐφηβάρχησαντα) erscheinen zu Thyateira εἰ νεοὶ bereits in hellenistischer Zeit in n. 44, wo neben ihnen εἰ παῖδες auftreten, dann in einer Inschrift

des zweiten Jahrhunderts. Athen. Mitt. XX (1895) S. 243 (= BCH XVIII [1894] p. 540). In letzterer wird als Funktionär der Vereinigung ein γραμματεὺς τὸ β' genannt; vgl. zu diesem Amte M. Fränkel, Insehr. von Pergamon II 184; O. Liermann, Dissert. philol. Halenses X (1889) p. 108; V. Chapot, La province rom. d'Asie 156; H. Hepding, Athen. Mitt. XXXII (1907) S. 301; F. Poland, Griech. Vereinswesen 384. Ungefähr seit dem Ende des zweiten Jahrhunderts begegnet auf einer Reihe von Ehrenbasen, oben n. 65—69, wozu von bereits bekannten noch Le Bas n. 1057 (= Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 235 n. 77); CIG 3502; 3503 hinzukommen, als stehende Bezeichnung offenbar des nämlichen Jugendvereines οἱ περὶ τὸν Ἡρακλῆα τῶν πρώτων γυμνασίων νεανίσκοι καὶ κατὰ τὸ ἀρχαῖον τοῦ τρίτου. In einer einzigen Widmung (n. 69) erscheinen εἰ μὲ[τ]ε[χρον]ε[ς] [τῶ] τρίτου γυμνασίου für sich allein; der darin genannte γραμματεὺς ist wohl jener des Gesamtvereines der Neaniskoi. Eine höhere Altersstufe als diese stellen unter den mit den Gymnasien zusammenhängenden Vereinen vermutlich die bisher nur aus Thyateira bekannten ἀμμοστί (n. 50) dar.

Während in manchen anderen Städten (z. B. in Pergamon; ebenso in Iasos; Th. Reinach, Revue des ét. gr. XIV [1893] p. 162; E. Ziebarth, Griech. Vereinswesen 112; Poland, a. a. O. S. 103) den einzelnen Vereinen von Altersgenossen, darunter insbesondere den νέοι, je ein eigenes Gymnasium zugewiesen war, ersehen wir aus der offiziellen Benennung der νεανίσκοι von Thyateira, daß ihre Abteilungen an drei Gymnasien der Stadt Anteil hatten. Ursprünglich hießen diese Anstalten πρώτον, δεύτερον und τρίτον γυμνάσιον, doch war bereits gegen Ausgang des zweiten Jahrhunderts, wahrscheinlich infolge einer der in kleinasiatischen Städten so häufigen Rangstreitigkeiten, diese Bezeichnung dahin umgeändert, daß es zwei „erste“ Gymnasien gab und nur das dritte seine alte Nummer (κατὰ τὸ ἀρχαῖον τὸ τρίτον) beibehielt (falsch Clerc p. 21). Dem Kult, der in dem Namen οἱ περὶ τὸν Ἡρακλῆα . . . νεανίσκοι sich ausdrückt, gilt auch die etwa in den Anfang des dritten Jahrhunderts zu setzende Stiftung des Ailianos (oben n. 40): ἀναθῆντα εἰς τὰ ὑπαίθρα τῶν γυμνασίων (also wohl aller drei Gymnasien) τοῦς Ἡρακλῆας. Jedes der Gymnasien hatte in der Regel seinen eigenen Gymnasiarchen; wenn wir in n. 69 aus dem dritten Jahrhundert einen γυμνασιάρχῃσαντα πάντα τὰ γυμνάσια εἰς ἐφεξῆς finden, so ist dies eine besondere Liberalität. Über die einzelnen Gymnasien erfahren wir wenig; BCH XI (1887) p. 465 n. 31

(anseheinend aus hellenistischer Zeit) spricht von der Ausschmückung eines solchen (ἐκ]στρησεν ἐτ γυ[μνάσιον], die eben angeführte Inschrift des Ailianos (n. 40) von der Widmung einer Bellerophon-Gruppe εἰς τὸ προάστριον τοῦ μεγάλου γυμν[α]σίου, BCH XI (1887) p. 105 n. 26 (= Μουσείον 1886 S. 45 ἀρ. 745') Z. 17f. von einer Ölverteilung ἐν τῷ [ἄνω]θ[ε] [ν?] γυμνασίω.

Von den oben aufgezählten Ehrenbasen, als deren Dedikanten sich οἱ περὶ τὸν Ἡρακλῆα . . . νεανίσκοι nennen, sind zwei Gönnern der Korporation gewidmet (n. 65; CIG 3502, wozu die Anm. zu n. 55); die übrigen fünf sind agonistischen Charakters. Die älteste davon, Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 235 n. 77, welche einen Μένανδρ[ο]ν Παύλλου ἐνδόξως παλαίσσαντα feiert, läßt vermuten, daß die νεανίσκοι Thyateiras schon gegen Ende des zweiten Jahrhunderts irgendwelche Wettkämpfe veranstalteten. Aus diesen erwuchs nun der auf den übrigen Basen erwähnte gymnische Agon, der zuerst bei den Festlichkeiten anlässlich des persischen Sieges des Severus Alexander im J. 233 stattfand (n. 67; vgl. CIG 3503), nach ihm Σεβήρειος hieß und, wie jetzt das ausdrückliche Zeugnis der Inschriften (gegen Clerc p. 88) lehrt, von den νεανίσκοι selbst ausgerichtet wurde. Von den vier Denkmälern nennt n. 67 einen jungen Mann aus angesehenem Hause als Vorsitzenden (προστάντα) der Feier im J. 233; in n. 68 erscheint ein Sieger im Ringkampf (πύλη), in n. 66 und CIG 3503 je ein solcher im Pankration. Nicht völlig klar ist die Stellung des ἐπιστάτης in CIG 3503 (s. die Anm. zu n. 63). Mit dem von Elagabal den Pythien gleichgestellten städtischen Agon der Ἀγούστεια, welche Clerc p. 84f. für identisch hält, hat der von einem Vereine ausgerichtete Σεβήρειος ἀγών sicher nichts zu schaffen.

e. Ohne Bezeichnung des Agons.

70. Quader aus bläulichem Marmor, h. 0·465, br. 0·385, d. über 0·47, vorne r. bestoßen; oben vielleicht abgearbeitetes Profil. Gezierte Buchstaben des späteren zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, mit reichen Apices. Ak Hissar, im Vorgarten des Konaks des Kaimakams.

Ἀγα[θ]ῆ τύχη.]
 Μοσχ[ι]ανού φίλον υἱῶ[ν] ἀγωνοθέτης ἑ Σε[κ]ου[ν] δο[ς]
 ἀρχ[ι]τροῦ τ[ι]μᾶ πολ[ι] (ἑ) λάκιε Ἐρμᾶ[ν]λον,
 ἀρχ[ι]τροῦν πατέρος [γενέτην] | θεῖου [κα]: [ἀ]δελφ[ο]ῦ,
 τερψ[ι]βρότοις πατρ[ος] Λ[υ]δ[ι]κῆς | τε γύης
 [ἐκ] παν[ε]λευθερί- (10) ο[ι]ο γένους κλ[α]σ[τ]ῶν ἀθλητῆρα?

Von den in Z. 1 ergänzten Buchstaben sind zumeist noch die FüÙe erhalten; die Herstellung scheint gesichert. Reste an den Zeilenausgängen: Z. 3 oberer Teil von K; Z. 5 l. Haste des Λ im Bruche; Z. 6 unterer Teil einer geraden Haste; Z. 7 Spuren von Y im Bruche; Z. 8 l. Haste und Winkel eines Λ, eher als eines A; in letzterem Falle könnte man an Α[σιάδος] τε γύης denken. Zu Anfang von Z. 10 ist ein Teil der Rundung von O noch erkennbar. Der Block zeigt unter Z. 10 Rand: die Inschrift, welche mindestens noch einen Pentameter umfaÙte, setzte sich demnach auf einer unten anschließenden Quader fort.

71. Basis aus bläulichem Marmor, oben abgebrochen, unten abgeschlagenes Profil, gr. H. 0·65, br. 0·54, d. 0·53. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·022. Im türkischen Friedhofe bei Sünedji.

..... [ΑΥ-
ριζέλ[ου]
ὑπὸ ἐπιστά(τ)ην Αὐρ(ήλιον)
Ταξιανὸν Ἐπιτετήτου
Θυατειρηγόν.

In Z. 1 ist der Name ΑΥριζέλ[α]ς (Athen. Mitt. XXVII [1902] S. 140 n. 178: Ἀκρίτζιλος), lat. Agricola, und zwar wohl als Angabe des Vaters im Genetiv zu ergänzen. Über die Funktion des ἐπιστάτης s. die Anm. zu n. 63; demnach ist auch dieser Stein wahrscheinlich eine Ehrenbasis für den Sieger in einem der Agone Thyateiras gewesen. — In Z. 2 bietet der Stein ΕΠΙΣΤΑΤΗΝ.

f. Gladiatoren.

72. Ara aus bläulichem, rotgeädertem Marmor, oben und unten Profil, das auf den beiden Neben-



Abb. 19.

seiten einfacher gehalten ist, Rückseite eben und gerauht, h. 0·99, br. 0·45, d. 0·32. Auf der Vorderseite des Schaftes über einer vorspringenden Leiste Reliefdarstellung eines nur mit einem Lendenschurz und Faszien an den Unterschenkeln ausgerüsteten Mannes, der in der Linken einen Stab hält; links von ihm steht ein großer viereckiger Schild, auf dem ein Helm mit Nackenschutz ohne Bügel liegt. Darunter die Inschrift in Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts, h. 0·02. Ak His-

sar, im Vorgarten des Konaks des Kaimakams (Abb. 19).

Ἐγγραμμος·
οὗτος ἀπελεύθη
ἔξω λουδου.

Die hier veröffentlichte Ara bezeichnete wohl das Grab eines Gladiators, welcher aus der Gladiatorenschule (ludus) entlassen worden war. Bei diesem AnlaÙ erhielt er als Abzeichen den Stab (rudis) und hieß von da ab rudarius oder ἀποταξι-μενος (vgl. G. Lafaye, Daremberg-Saglio's Diet. II 1575; IV 898). Das Relief stellt demgemäß den Ἐγγραμμος dar, wie er als rude donatus neben den abgelegten Rüstungsstücken steht. Der Ausdruck ἀπελεύθη ἔξω λουδου kehrt auf einem Gladiatorenrelief wieder, das über Rhodos in das Triester Museum gelangt ist (Paton and Hicks, Inscriptions of Cos 138; P. J. Meier, Athen. Mitt. XV [1890] S. 162 f.; abgebildet auch bei Lafaye, a. a. O. II 1586 Fig. 3582). Die richtige Erklärung desselben haben Paton und Hicks gegeben, während ihn Meier — wie der Stein aus Thyateira jetzt zeigt, sicher unrichtig — auf die missio bei einem Zweikampfe in der Arena bezog (vgl. auch Lafaye, a. a. O. p. 1595). Gleichbedeutend ist das einfache ἀπελεύθησαν, bezw. ἀπελεύθη der Gladiatorensteine Anc. Greek inser. Brit. Mus. IV 1. DCCCCXI; II, CCVII; BCH XXIV (1900) p. 273 ff. n. 17. 18.

73. Altar oder Basis aus rotgeädertem Marmor, oben und unten Profil, das an den Nebenseiten einfacher gehalten ist, oben sehr bestoÙen, h. 0·86, br. 0·43, d. 0·38. Die Vorderseite zeigt auf vorspringender Leiste einen nach rechts schreitenden Gladiator, der als Schutzwaffen einen Helm mit Bügel und Nackenschutz, einen großen Schild und Beinschutz trägt. Von seinem subligaculum



Abb. 20.

hängen Lederfransen zwischen den Beinen herab. Welche Angriffswaffe der Gladiator führte, ist bei der weitgehenden Zerstörung des Reliefs nicht zu erkennen. Über dem Relief stand die Inschrift in Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts, h. 0·022. Jetzt sind nur noch die beiden Endbuchstaben erhalten. Ak His-

sar, im Vorgarten des Konaks des Kaimakams (Abb. 20).

.....]ς

Der hier abgebildete Stein ist vielleicht mit dem von A. E. Kontoleon. Athen. Mitt. XIV

(1889) S. 91 n. 12 veröffentlichten, aber nicht näher beschriebenen identisch, dessen Inschrift Βαβίδος (ob Βαβίδος?) gelautet haben soll. Kontoleon publiziert an der gleichen Stelle S. 92 n. 13 ebenfalls ohne Beschreibung die auch schon Class. Review III (1889) p. 137 n. 13 mitgeteilte Inschrift Ηαρδάλιας, welche auf einer jetzt gleichfalls im Vorgarten des Konaks stehenden ganz ähnlichen Ara mit Gladiatoren-darstellung eingegraben ist. Man darf aus dem wiederholten Vorkommen von derartigen Gladiatorensteinen in Thyateira und besonders mit Rücksicht auf die einen Ludus nennende Inschrift n. 72 auf das Bestehen einer Gladiatorenschule in der Stadt schließen. Vgl. auch die Inschriften aus Saittai unten n. 212—214.

Grabschriften.

74. Platte aus bläulichem Marmor, h. 0·41, br. 0·52, d. 0·105. Buchstaben der ersten Kaiserzeit, Z. 1. 2 h. 0·028, Z. 3ff. h. 0·02, vielfach beschädigt: zwischen Z. 5 und 8 sind zwei Löcher durchgeschlagen. Ak Hissar, im Hofe der Schehir Üstü Djami, bei den Priesterwohnungen am äußersten Ende der Vorhalle als Unterlage eines Holzpfeilers (Abb. 21).

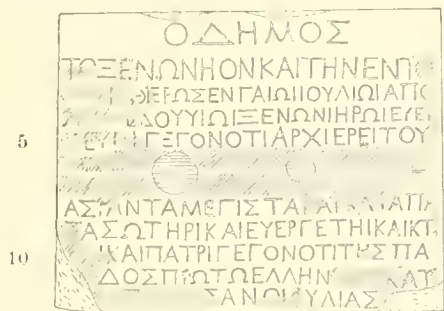


Abb. 21.

‘Ο δῆμος
 τ[ε] Ξ[ε]νώνηρον καὶ τήν ἐντο-
 μήν? καὶ θιέρωσεν Γαίωι Ἰουλίωι Ἀπο[λ]-
 λωνί[δου] οἴωι Ξένωνι, ἥρωι εὐε[ρ]-
 5 γ[ε]τέ[ρη], γεγονότι ἀρχιερεῖ τοῦ
 Σε[βαστοῦ] Καίσαρος καὶ θεῶς Π[ρ]-
 [ω]τ[οῦ] Ασίας καὶ εὐπεποιηότι πᾶσαν τήν
 Ἀσ[ια]ν τὰ μέγιστα καὶ [κατ]ὰ π[ρ]ώ-
 10 τ[α] σωτήρι καὶ εὐεργετήρι καὶ κατ[ε]-
 τ[ε]ρίδος, πρώτω Ἑλλήνων. Κατ[ε]-
 σκεύασαν [ε] Ἰ[σ]ουλιαστ[αί].

Das vorstehende Denkmal, das nach dem Schriftcharakter aus der Zeit um Beginn unserer Denkschriften der phil.-hist. Kl. 54. Bd. 2. Abb.

Ära stammt, wozu auch der Name Γάιος Ἰουλίος (Z. 3) gut paßt, bietet ein interessantes Beispiel der in der späteren hellenistischen Zeit sehr häufigen Heroisierung eines um die Stadt verdienten Verstorbenen durch den Demos (vgl. dazu F. Deneken, Roschers Lex. der Myth. I 2549; W. Liebenam, Städteverw. 131; E. Kornemann, Klio I [1901] S. 87 f. 11). Dem neuen Heros wurden von staatswegen ein nach ihm benanntes Temenos, τὸ Ξενώνηρον (Z. 2), und darin, wie es scheint, eine Grabstätte (Z. 2 f. τήν ἐντο[μὴν] gewidmet. Mit dem Bau dieses Heroons und mit dessen Kulte scheint ein eigens zu diesem Zwecke gestifteter und nach dem Gentile des Heros als [ε]: Ἰ[σ]ουλιαστ[αί] bezeichneter Verein betraut worden zu sein (Z. 11 f.).

Zur Erläuterung seien aus der reichen einschlägigen Überlieferung nur zwei besonders treffende Analogien herausgehoben. Im Leben des Aratos 53 berichtet Plutarch von dessen Beisetzung durch die Sikyonier: τόπον ἐξελέμενοι περίσπου (u. zw. innerhalb der Stadtmauern) ὥσπερ οἰκιστήν καὶ σωτήρα τῆς πόλεως ἐκήδευσαν. Καὶ καλεῖται μέχρι νῦν Ἀράτειον; dazu Kornemann, a. a. O. S. 85, 3. Wie in diesem Falle, erscheint eine Kultstätte nach Art des Ξενώνηρον auch in einem der pergamenischen Beschlüsse aus dem Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr., welche für einen Lebenden, den Gymnasiarchen Διοδώρος Ἰππάρχος, überschwengliche Kultehren anordnen, Athen. Mitt. XXXII (1907) S. 247 Z. 40 ff.: ἀνεῖναι δεῖν αὐτοῦ καὶ τ[ε]μένος ἐν Φιλεταιρείᾳ, ἰορμασκατὰς Διοδώρειον, ἐν ᾧ κατασκευασθ[ή]ναι ναὸν λι[θη]νοῦ, εἰς ἐν ἀνατεθῆναι τὸ ἄγαλμα (vgl. dazu S. 246 Z. 28 f.). ἐν ᾗ δ' ἐν ἡμέρᾳ γίνηται ἡ καθιέρ[ωσις] αὐτοῦ, σ[ταλῆ]- ναι πομπήν ἐκ τοῦ πρυτανείου εἰς τὸ τέμενος αὐτοῦ; dazu A. J. Reinach, Revue arch. 1908 II p. 192 f., 3.

In Z. 2 f. kann schon mit Rücksicht auf den Raum wohl nur τήν ἐντο[μὴν] oder ἐντο[μίδα] ergänzt werden. Der Gedanke an eine Opfergrube, wie sie für den Kult der chthonischen Götter und der Heroen wiederholt, allerdings unter anderen Benennungen, bezeugt wird, liegt auch hier nahe. Doch läßt das einzige Zeugnis, in dem jenes Wort für eine sepulkrale Anlage verwendet wird, eine Inschrift aus Thessalonike, Athen. Mitt. XVI (1891) S. 367 (Γ. Ἰουλίος Εὐθύχης τήν ἐντομίδα ἐκαστῶ ζῶντι, es ratsamer erscheinen, auch hier ein in den Felsen geschnittenes Kammer- oder Schachtgrab anzunehmen.

Auf den Namen des Verstorbenen (Z. 3 f.), der sein römisches Bürgerrecht wahrscheinlich einem der ersten Julier, dem Diktator Cäsar oder

Oktavian verdankte, folgen seine ehrende Bezeichnung als ἥρωσ εὐεργέτης (Z. 4f.) und die Angabe seiner Ämter und Verdienste. Das ihm zuerkannte Lob, von dem in Z. 8 noch die Schlußworte erhalten sind, zu ergänzen etwa [εὖ ποιήσαντι oder πεποιημένοι πάσαν τήν] Ἀσ[ίαν] τὰ μέγιστα (vgl. zur Ausdrucksweise die ungefähr gleichzeitige Inschrift n. 43: μέγιστα . . . εὖ ποιήσαντα), und sein Rang als πρῶτος Ἑλλήνων (Z. 11; dazu unten) machen es wahrscheinlich, daß die Z. 5 erwähnte Oberpriesterwürde die der Provinz Asia ist und sich auf den im Jahre 27 v. Chr. beschlossenen Tempel der Roma und des Augustus in Pergamon bezieht. Zu der Ergänzung von Z. 6f. vgl. die von F. Richter, Roschers Lex. der Myth. IV 137 ff. für den gemeinsamen Kult der Roma und des Augustus herangezogenen Inschriften.

Der Anerkennung der Verdienste des neuen Heros um die Provinz wird Z. 8 ff. das Lob seiner Tätigkeit für die Vaterstadt angeschlossen. Die Ehrentitel σωτήρ (P. Wendland, Zeitschr. f. neutest. Wiss. V [1904] S. 335; A. Deissmann, Licht vom Osten²⁻³ S. 265 f.), εὐεργέτης (dazu neuerdings H. Hepding, Athen. Mitt. XXXII [1907] S. 253f.), κτίστης, die zu den gewöhnlichen Requisiten der Heroenverehrung und der daraus entwickelten Kulte der hellenistischen Könige und der römischen Kaiser gehören, wurden seit der hellenistischen Zeit vornehmen Gönnern auch schon im Leben von den Gemeinden zuerkannt; für Thyateira bietet ein Beispiel die Ehrenbasis BCH X (1886) p. 399 n. 2, welche den L. Licinius L. f. Lucullus, Quästor und Proquästor in Asia in den J. 88—80 v. Chr., als σωτήρα καὶ εὐεργέτην καὶ κτίστην τοῦ δήμου feiert. Dagegen tritt der Ehrenname πατήρ . . . τῆς πατρίδος, d. i. seiner Vaterstadt (Z. 10f.), soweit wir sehen können, im griechischen Osten nur ganz vereinzelt auf. Seine Seltenheit mag sich vielleicht daraus erklären, daß, seitdem der römische Kaiser Augustus im J. 2 v. Chr. vom Senat und dem römischen Volke offiziell diesen Titel erhalten hatte, man sich sehnte, ihn Privatleuten beizulegen. Unsere Inschrift würde auch dem Schriftcharakter nach sehr wohl in der Periode zwischen 27 v. Chr., in welchem Jahre der Z. 5f. vorausgesetzte provinzielle Kaiserkult eingeführt wurde, und dem J. 2 v. Chr. entstanden sein können.

Der Ehrenvorrang eines πρῶτος (τῶν) Ἑλλήνων (vgl. Z. 11), der auch in anderen kleinasiatischen Inschriften erscheint (Dittenberger, Or. gr. II n. 544; 545; 652; vgl. bes. n. 528 Anm. 7), ist wohl jeweils auf die ‚Hellenen‘ der betreffenden Provinz zu beschränken und tritt in der Regel in

Verbindung mit dem Oberpriestertum auf, zu dem naturgemäß jeweils die vornehmsten Männer der Provinz berufen wurden; s. auch die Ehreninschrift einer ἀρχιέρεως Asiens, Inschr. von Magnesia n. 158, wo πρῶτην τῶν Ἑλλήνων zu ergänzen sein wird. Jener Titel dürfte demnach wohl gleichbedeutend sein mit dem Titel eines πρῶτος (πρωτεύων) τῆς ἐπαρχίας (ἐπαρχείου) oder τοῦ ἔθνους (Dittenberger, a. a. O. n. 528; 549; 563 mit A. 3; CIG 3953 I; vgl. auch CIG 3504 aus Thyateira: τὸν ἀριστον τοῦ [λ.]αμπροτάτου τῆς Ἀσίας ἔθνους), der ebenfalls zumeist gewesenem Provinzpriestern zukam und vielleicht durch Beschluß des Landtags erteilt wurde (Dittenberger, a. a. O. n. 528). Gegen diese Annahme kann schwerlich angeführt werden, daß in einer schlecht stilisierten poetischen Inschrift (Athen. Mitt. XII [1887] S. 181 n. 11) beide Bezeichnungen gehäuft werden: πρῶτον ἐν [π]άτρῃ καὶ ἔθνεϊ Βαβυλωνίῳ ἀρχιεῖς, πρῶτον ἐν Ἑλλάσιν. Das Prädikat ἀριστ[ο]ν Ἑλλήνων, welches dem Verteidiger Elateias gegen die Kostoboken, Mnasilobos, in IG IX I n. 146 (Dittenberger, Syll. II² n. 410) beigelegt wird, gehört nicht hierher. Zu πρῶτος (πρωτεύων) τῆς πόλεως s. unten zu n. 231.

In Z. 12 glauben wir nach den vorhandenen ziemlich charakteristischen Resten [ε]: [Ιε]υλιεσ[τα] ergänzen und diesen Vorschlag durch den Hinweis darauf stützen zu sollen, daß der Kult der Heroen auch sonst vielfach teils von bereits bestehenden, teils von eigens dafür gebildeten Vereinen übernommen wurde (F. Deneken, a. a. O. Sp. 2530 ff.; 2550; E. Ziebarth, Griech. Vereinswesen 39; F. Poland, Vereinswesen 228 ff.; vgl. auch Wilhelm Schmidt, Geburtstag im Altertum, Religionsgesch. Versuche u. Vorarbeiten VII 1 S. 46 f.).

Anhangsweise seien die übrigen Zeugnisse für den Heroenkult in Thyateira angeführt. Die Bezeichnung ἥρωσ wird Verstorbenen aus angesehenen Familien der Stadt wiederholt auf Ehrendenkmalern zuerkannt, die vom Rat oder vom Volk oder von beiden zugleich gesetzt sind: 1) BCH X (1886) p. 412 n. 17 (mit Heroenrelief); 2) Le Bas 1656 (= Μουσείον 1886 S. 60 ἀρ. 274; Class. Review III [1889] p. 138 n. 15; Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 227 n. 60; vgl. zu n. 40); 3) CIG 3492; 4) oben n. 41. Auch auf privaten Denkmälern begegnet sie ein paarmal (CIG 3514: ἥρωι ἐπιφανεί . . . ἥρωσι ἐπιφανέσι; unten n. 100).

75. Grabaltar aus blau und rot geflecktem Marmor, oben und unten profiliert, h. über 0·82, br. 0·355, d. 0·36. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·02. Ak Hissar, unweit des Basars

auf dem für die Totenfeier dienenden umfriedeten Platze Namasia als Stütze der Platte, auf welche der Tote gelegt wird. Veröffentlicht von P. Sturaitis in der Smyrner Zeitung *Ἀρμονία* vom 13. Oktober (a. S.) 1901, Nr. 4838.

Διονύσιος
 δεκανάρχης
 Πωλλίωνος
 βέρου
 5 παβελλάριου
 Καίσαρος
 μνηίας γάρου.

Der Ausdruck *δεκανάρχης* (Z. 2) ist die griechische Wiedergabe von *decurio* (vgl. D. Magie, *De vocabulis sollemnibus* 20; 130). Für die Übernahme des lateinischen *verna* als *βέρου* (Z. 4) oder *οδέρου* bieten Dittenberger, *Or. gr.* II n. 550 A. 1; Magie, a. a. O. p. 71 Belege. Dagegen erscheint *παβελλάριος* für *tabellarius* hier wohl zum ersten Male; der reingriechische Ausdruck ist *γραμματοφόρος* (Magie, a. a. O. p. 116).

Wie in vorstehender Inschrift, begegnen nicht näher bezeichnete *decuriones* und *tabellarii* als Angehörige des kaiserlichen Gesindes und in enger Beziehung zu einander auf zwei Denkmälern, worin Unterbeamte des Procurator provinciae Asiae in Ephesos korporativ auftreten, in einer noch unedierten Inschrift (Ephesos Inv.-Nr. 1461) aus der Zeit Trajans zu Ehren des Prokurators: *decuriones et tabellari et equites, qui sunt ad Lares dominicos*, und in CIL III 6077 (Dessau n. 1505) aus der Zeit seit Pius, wo unter den *collegia libertorum et servorum domini nostri Augusti* auch ein (*collegium*) *Faustinianum commentaresium et decurionum et tabellariorum* genannt wird; zu letzterem O. Hirschfeld, *Die kais. Verw.-Beamten*² 61; 202, 4.

Eine Einteilung der Angehörigen einzelner Dienstzweige im kaiserlichen Gesinde in Decurien, welchen *decuriones* vorstanden, kommt auch sonst wiederholt vor; so gibt es *decuriones scribae*, welche Hirschfeld, a. a. O. (vgl. S. 315, 2) mit den *decuriones* in CIL III 6077 zusammenstellt. Indessen läßt sich jetzt aus dem nahen Verhältnis zu den *tabellarii* mit Wahrscheinlichkeit erschließen, daß die nicht genauer bezeichneten *decuriones* in der Provinz Asia die Gruppenvorstände der kaiserlichen Brief- und Depeschenträger (*tabellarii*) waren, welche letztere auch anderwärts — unter *optiones* und *praepositi* — militärisch organisiert erscheinen (Hirschfeld S. 201 f.). Ganz entsprechend sind die Brief- und Aktenträger der

römischen Magistrate, die *geruli*, als *Decuria* eingerichtet (Mommsen, *Röm. Staatsrecht* I³ 366 mit A. 4; II. Dessau, *Inscr. sel.* zu n. 1940, A. 1). Die Zentrale des kaiserlichen Brief- und Depeschendienstes in Asia war offenbar Ephesos als Sitz des Prokurators; für Thyateira, den Kreuzungspunkt zweier wichtiger Straßenzüge, wird eine Briefbeförderungsstation mit mindestens einem *decurio* und mehreren *tabellarii* anzunehmen sein.

Die in der unedierten Inschrift von Ephesos an dritter Stelle genannten *equites* des kaiserlichen Gesindes sind wahrscheinlich berittene Eilboten. In Inschriften aus Laodikeia in Lykaonien erscheint neben anderen Subalternen der kaiserlichen Verwaltung zweimal ein *οδέρου* (*ἵππεύς*, Athen. Mitt. XIII (1888) S. 242 n. 21, 22 (Inscr. gr. ad res Rom. pert. III n. 253 mit A. 1). Ein Grabaltar aus Eski Sechir (Phrygien) ist errichtet *Ἀγαθόποδι δούλω τοῦ κυρίου ἀποκράτορος, ἵππεῖ τῶν ἐν Συγγάδοις*, BCH XXVIII (1904) p. 195 n. 12 (= ebd. XXXIII [1909] p. 301 f. n. 55 mit G. Mendels Ann.). [Dazu neuerdings W. M. Calder, *Class. Review* XXIV (1910) p. 11 f.] Diese Institution der *vernae equites* scheint auch in Italien zeitweilig nicht unbekannt gewesen zu sein. Es beruht darauf das Wortspiel bei Martial I 84, 4, wonach ein Ritter, der von seinen Sklavinnen viele uneheliche Kinder hat, sein Haus *equitibus vernis* füllt. Aus dem Zusammenhange bei Juvenal sat. 9, 9 ff. (*agebas vernam equitem* usw. mit Friedländers abweichender Erklärung) scheint sich zu ergeben, daß diese kaiserlichen Staffettenreiter, die viel herumkamen, durch die von ihnen in Umlauf gesetzten beißenden Witze bekannt waren und so einen besonderen Typus des Scurra darstellten.

76. Bruchstück aus blau und rot geflecktem Marmor, anscheinend von der Wand eines Sarkophags herrührend, unten profilierter Rand, auf drei Seiten abgebrochen, gr. H. 0.64, gr. Br. 0.35. Gezierte Buchstaben des späteren zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0.02. Ak Hisar, an der östlichen Umfassungsmauer des türkischen Friedhofs Kys-Dede-Mesarlyk außen am Wege eingemauert.

Οὐδεὶς ἄλλος ἐξουσίαν ἔχει ἐπισβαλεῖν ἐπιερὸν πτόμα·
 ἐὰν δὲ πολυήσῃ, ὑποκρίσεται τῇ πόλει Ἀστια]χίς βρ'. Ἔστιν δὲ
 Σμαρ]άχῳ οἰκονόμῳ
 θ]ρέμμασιν.

frei

Die Ergänzung will nur etwas dem Sinne nach Entsprechendes geben. Zu Anf. von Z. 2 ist noch die untere schräge Haste des K vor dem A

vorhanden. Zum Fortbestehen der attischen Drachmenwahrung ($\delta\rho\rho\chi\mu\acute{\alpha}\iota$ $\Lambda\tau\tau\iota\alpha\acute{\iota}$, oft kurzweg $\Lambda\tau\tau\iota\alpha\acute{\iota}$) in Kleinasien s. Bericht I S. 50 n. 101 mit Anm.; Arch.-epigr. Mitt. VII (1883) S. 183 n. 50; Alt. von Hierapolis 118 n. 147. 149; Athen. Mitt. XIX (1894) S. 534f.; ein Beispiel für Thrakien: Arch.-epigr. Mitt. XIV (1891) S. 154 n. 37. — Der $\epsilon\iota\kappa\omicron\nu\acute{\epsilon}\mu\omicron\varsigma$ (Z. 3), bei dem das Fehlen des Vaternamens vielleicht auf unfreien Stand hinweist, kann ein privater, städtischer (Bericht I S. 72 zu n. 151; B. Keil, Hermes XLIII [1908] S. 549 mit A. 1) oder kaiserlicher (*vileus Caesaris*) Wirtschaftsbeamter gewesen sein; vgl. neuerdings Landvogt. Der $\epsilon\iota\kappa\omicron\nu\acute{\epsilon}\mu\omicron\varsigma$ in griech. Inscr. (Diss. Straßburg 1908). Wahrscheinlich war seine Stellung durch einen Zusatz näher präzisiert.

77. Kleine Aschenkiste aus weichem, porositartigem Sandstein, mit angedeuteten Füßen, h. 0.205, br. 0.355, d. 0.335; die entsprechenden Innenmaße 0.14, 0.28, 0.255; der zugehörige Deckel dachförmig, mit vier Eckakroteren, h. 0.155. Inschrift auf der Vorderseite; Buchstaben etwa des ersten Jahrhunderts, h. 0.025 bis 0.03. Ak Hissar, Viertel Paseha Mahalle, im Hause des Kreters Demirdji Hassan; gefunden in dessen Weingarten bei den Windmühlen.

$\Lambda\gamma\epsilon\lambda\iota\alpha\iota\omicron\upsilon$.

78. Starke Platte aus bläulichem Marmor, l. Rand erhalten, sonst gebrochen, gr. H. 0.52, gr. Br. 0.31, d. 0.15. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0.017—0.019; Z. 1—5 zwischen vorgerissenen Linien, mit Z. 6 setzt eine zweite, mit Z. 11 anscheinend eine dritte Hand ein. Ak Hissar, Viertel Jenidje Mahalle, liegt im Hause des Töpfers Scheker Kostı Christofi-Oglu.

.....
 το
 και Αντι[οχ] ? Αν-
 τάλου τήν Καλ[.] του θαινός. γυνη-
 5 κα δὲ Διοφάντου.
 Απολλώνιος, [Name (7 Buchst.), ?] Αντα-
 λ[ος] και Αμμ[ι]
 ἀδ[ελφ]
 'Ο δήμος ἐτ[ε]ίμησε τὸν θαινα Απολλ-
 10 λων[του].
 'Ο δήμος ἐτ[ε]ίμησε τὸν θαινα
 Απ[ολλωνίου].
 'Η βουλή [και]
 ἐτείμη[σαν] τὸν θαινα Απολλω-
 15 νίου Σι
 κ

Zur Ehrung Verstorbener durch den Demos vgl. die Anm. zu n. 44; dazu unten n. 81.

79. Rundbasis aus blau und rot geflecktem Marmor, mit dem oberen Ende im Boden steckend, unten profiliert, h. über 0.77, gr. Durchmesser 0.51. Buchstaben des ersten oder zweiten Jahrhunderts, h. 0.03—0.026. Ak Hissar, auf dem türkischen Friedhofe Tokatly Mesar, unweit der nordwestlichen Einfriedung.

$\Lambda\nu\tau\omega\nu\iota\alpha$
 $\Lambda\mu\acute{\alpha}\nu\delta\alpha,$
 $\chi\acute{\alpha}\iota\tau\epsilon.$

80. Grabsaule (Kioniskos) aus bläulichem Marmor, mit dem unteren Teile im Boden steckend, h. über 0.49; Durchm. oben 0.39. Buchstaben der frühen Kaiserzeit, h. 0.032—0.022. Im ehemaligen Tschakyr-Oglu-Tschiftlik, jetzt Farm Or-Jehuda, als Eckstein unweit der Einfahrt; gefunden auf dem Berg Kara-juk-Tepe östlich oberhalb der Farm.

$\Lambda\rho\iota\sigma\tau\acute{\omicron}$ -
 $\mu\alpha\chi\omicron\varsigma$
 $\Lambda\rho\iota\sigma\tau\omicron$ -
 $\mu\acute{\alpha}\chi\omicron\upsilon.$

Die Form des Grabmals erinnert an die $\nu\omicron\upsilon\lambda\tau\tau\iota$ (*columellae*), die in Athen seit der Gesetz-

gebung des Demetrios von Phaleron allgemein tublich wurden und in zahllosen Exemplaren auf uns gekommen sind; in den von uns bereisten Teilen Lydiens begegnete uns dieser Typus hier zum ersten Male.

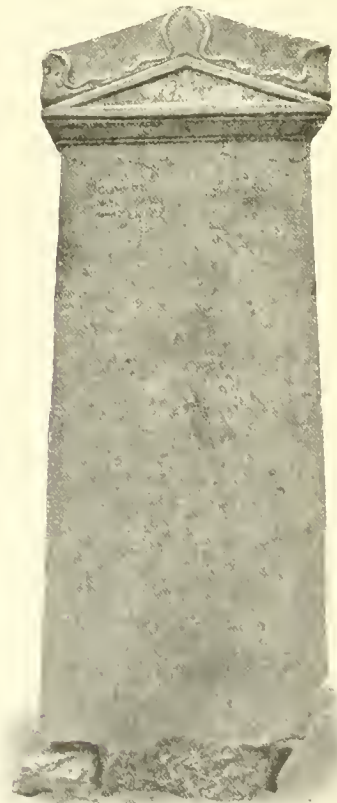


Abb. 22.

81. Giebelstele mit Einlazapfen aus bläulichem Marmor, h. 1.71, br. (Schaft) oben 0.535, unten 0.63, d. (Schaft) oben 0.19, unten 0.25. Die Inschriften in zwei nebeneinander angeordneten Lorbeerkranzen in Buchstaben des

zweiten oder ersten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·012. Im ehemaligen Tschakyr-Oglu-Tschiftlik, jetzt Farm Or-Jehuda, 1¼ Stunden von Ak Hissar, vor dem neuen Schulgebäude; gefunden 1905 im Weingarten des Hafus-Oglu Mehmed bei Ak Hissar (Abb. 22).

Ὁ δῆμος	Ὁ δῆμος
Ἀρπεμιδώρου	Τήλερον
Μηρογένοιο.	Ἀπολλωνίδου.

Zur Bekränzung der beiden Verstorbenen (anscheinend ein Ehepaar) durch den Demos vgl. Bericht I S. 71 zu n. 149; Index S. 110; dazu E. Loch, Festschrift für L. Friedländer (1895) S. 281; 287; oben n. 44 mit Anm.; n. 78; unten n. 104.

82. Grabaltar aus bläulichem Marmor, oben und unten profiliert, h. 0·74, br. 0·45, d. 0·44. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·023. Karsunia, im Hofe des Göschkin-Oglu Mustafa.

Ἀδρ(ήλιος) Δημοσθέ-
νης Ἀουκίω
τῷ πατρὶ καὶ
Ἀουκίω τῷ ἀ-
5 δελφῷ καὶ Ἀδρ(ήλιος)
Ἑλπίς Ἀουκίω
τῷ ἀδελφῷ ἐ-
ποίησαν μνησ-
ας χάριν.

83. Grabaltar aus bläulichem Marmor, oben (mit Eekakroteren auf drei Seiten) und unten profiliert, h. 0·86, br. 0·425, d. 0·47. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·025. Ak Hissar, im Vorgarten des Konaks des Kaimakams, angeblich 1906 gefunden.

(Auf der Leiste des oberen Profils:)

Z
(auf dem Schafte:)
Ἀδρ(ήλιος) Νικομήδης
Νικόμη τῷ τέκν(ω)
μνήσας χάριν
κατασκευάσαν.
5 ἐκυστῶ καὶ γυνεὴ,
τέκνοισι. Εἰ δὲ μετ-
ὰ ταῦτα θήσῃ, Ζ'.

Das Z auf der Leiste ist möglicherweise als die Nummer zu fassen, welche der vorliegende Stein in einer Reihe gleichartiger, etwa an der Grabstätte einer Familie zusammenstehender Grabmäler trug, vielleicht aber auch als Abkürzung für ζῆ oder ζών. Auffällig ist in der sehr ungeschickt stilisierten Inschrift besonders die abgekürzte Straffandrolung Z. 6f.

84. Grabaltar aus blau und rot geflecktem Marmor, oben und unten auf drei Seiten Profil (vorne abgeschlagen). gr. H. 1·07, br. 0·44, d. soweit erhalten, 0·37. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·028, in Z. 10, 11 etwa 0·05, vielfach beschädigt. Ak Hissar, Viertel Ked Chyda Mahalle, an der kleinen Mosehee Aladja Meschteshit außen an der Straße gegenüber einem Laufbrunnen liegend, die Schriftseite dem Boden zugekehrt.

Ἀδρ(ήλιος) Π[λουτ] . . .
καὶ Γραπτή κα[τε]-
σκευάσαν τὸν βω-
μὸν σὺν τῇ προ-
5 σκευμένῃ πυλῆϊ-
δι ἐκυστοῖς καὶ τῷ [π]-
αδὲ ἡμῶν. Ἀπολλ-
ῶδης ἐνθάδε
κείται.
10 Ταῦτα. Ἐκ γῆς
εἰς γῆν ἀγα-
θῶ.

Die Reste zu Ende von Z. 1 lassen einen mit Πλουτ- anlautenden Namen, wie Πλοῦταρχος, Πλουτίων, erkennen. Zur Form πυλῆς (neben πυελίς) s. Bericht I S. 58 zu n. 120. Die Lesung Z. 7f. Ἀπολλ[ῶδης] wird durch die Reste zu Anfang von Z. 8 wahrscheinlich.

Über die in Grabchriften der Kaiserzeit häufige elliptische Formel ταῦτα handelt E. Loch, Festschrift für L. Friedländer (1895) S. 289 ff.; vgl. auch A. Deissmann, Licht vom Osten 2-3 S. 133 mit Anm. 12; F. Cumont, Festschrift für O. Hirschfeld 278f., 4. Weitere Belege, die sich wohl noch erheblich vermehren lassen, bei H. Dessau, Inscr. lat. sel. zu n. 8105; E. Diehl, Rhein. Mus. LXII (1907) S. 406; Heberdey-Kalinka, Denkschriften der Akad. Wien, phil.-hist. Kl. XLV (1897) I, 5f.; 41; 53; E. Kalinka, Ant. Denkm. in Bulgarien 247 n. 306 (mit Anm.); Jahreshfte des österr. Inst. IV (1901) Beibl. 130 n. 35; Athen. Mitt. XXX (1905) S. 327 (Üschak); unten n. 137 (bei Kawak Alan). Zu den von Loch (S. 291 ff.) gesammelten Sentenzen auf Grabsteinen, durch welche jenes ταῦτα als Hinweis auf Tod und Grab als Endziel alles Menschlichen erläutert wird, läßt sich jetzt noch mancherlei hinzufügen: Athen. Mitt. XXI (1896) S. 99f. n. 3 (dazu A. Wilhelm, Beiträge 201: ἐ βίος εὖτος, τί στήμις, ἄνθρωπος, ταῦτα βλῆπων); Athen. Mitt. XXIX (1904) S. 303 (τῷ) βίον, οἷος ἐ[δ'] ἐστὶ λογιζέμε[εν]ο[ι]; Alt. von Hierapolis 142 n. 227 (τὸ τέλος ἡμῶ[ν] τῷ βίω ταῦτα) und gleichlautend W. Ramsay, Cities I 118 n. 28

(= Journal of phil. XIX [1888] p. 98 n. 26); vgl. auch Bericht I S. 72 n. 151 (τοῦτ' ἔστιν τὸ τέλος βίωτου ζώη) τε τελευταίη); CIG 9145 (= Kaibel, Epigr. n. 438; ἔχον χάμης, τοῦτο τὸ τέλος); Arch.-epigr. Mitt. VIII (1884) S. 190 n. 28 (ἔ βίος γὰρ καὶ τὰ γρηματὰ ὄλος οὐτος ἔστιν). Verwandte lateinische Grabsentenzen bei Dessau, a. a. O.

An das elliptische ταῦτα schließt sich passend der Spruch ἐκ γῆς εἰς γῆν ἀναστῆναι (Z. 10 ff.). Der Gedanke, daß alles, wenigstens alles Körperliche, aus der Erde entspringt und wieder zur Erde zurückkehrt, findet sich seit Epicharmos und Euripides in der Literatur und in Grabchriften in der verschiedensten Form ausgesprochen; Belege bei Th. Gomperz, Arch.-epigr. Mitt. VI (1882) S. 31 zu n. 60; A. Dieterich, Archiv für Religionswiss. VIII (1905) S. 35 mit A. 1; Kaibel, Epigr. n. 75 (mit Anm.: IG II 2442): ἐκ γαίης βλαστῶν καὶ πάλιν γέγονα; ebd. n. 156 (IG II 4135); n. 438 (= CIG 9145); n. 288. Die Gedankenfolge ταῦτα, ἐκ γῆς usw. ist poetisch umschrieben in Arch.-epigr. Mitt. VI (1882) S. 30 n. 60: πάντα τοῦτο μένει· τί δὲ τὸ πλέον; ἐπέθεν ἦλθεν, ἰς τοῦτ' ἔλθῃ σῶμα μακρινόμενον; umgekehrt Kaibel n. 438.

85. Quader aus bläulichem Marmor, aus einer Grabara oder Basis zurechtgemacht, von deren Profil (mit Akroter) auf der Oberseite noch Reste erkennbar sind; r. und unten bestoßen, h. 0·405, br. 0·485, d. 0·21. Buchstaben des späteren dritten Jahrhunderts, h. 0·022. Sünedji, an der Vorhalle der Djami als Randstein.

Κατασκευάσεν τὸ ἡ-
ρώιον Ἀρ(ήμιος) Πουρβαῖνο-
ς Ἐπιπτή[ου] υἱός
ἔχουτῶ καὶ [τῆ γυν]καὶ χ[υ-
5 τῶ μένο[ις]. Μεθ[ε]ν-
α ἕτερον ἐπιβλήθη[ν]αι.
Ἐ[π] τίς δὲ θελήσει ἐπι-
βλέψῃ τινά, δώσε τῶ
ἑρῶτατον (so) ταμείω χ[ρ-
10 οῦ]το[υ] λίτ[ρον] μέλαν.

Andere Beispiele für die Ansetzung der Gräberbußen in χρυσῶ λίτραι (auri librae), wie hier Z. 9 f., bei W. Liebenam, Städteverwaltung 47 ff.

86. Kasten eines Sarkophags aus graublauem Marmor, unten im Boden steckend, h. über 0·25, br. 1·23, d. über 0·54; entsprechende Innenmaße 0·25, 1·05, 0·47. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·024. Karsunia, unterhalb des Ortes am Laufbrunnen Hadji Bakyrly Tschessmessi als Trog.

Φουρία Τέρτυλλα
Βάσσω τῶ τέκνω.

87. Platte aus bläulichem Marmor, r., vielleicht auch unten gebrochen, h. 0·71, br. 0·285, d. 0·11. Über der Inschrift freier Raum (h. 0·14). Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·026 bis 0·022, sehr abgetreten. Ak Hissar, Viertel Hadji Isak-Mahalle, im Hause des Russoglu Georgi als Stufe zu einer Tür.

§
Ὁμοίως ἐξ[ε]στ[ε]-
α]ν ἐ[ξ]ε[σ]τ[ε] Γλώ[ζων]
Μηνοβί[λων]
Ἐδουχ[ι]ανός?
5 κατ[ε]σκευ[ασ]τα
ἔχουτῶ
ε]ίς τ[ὸ] περιβύ[λιον]
τ[ὸ]ν [μ]νημ[ε]ί[ου]
τόπον. εἰς [ὃν
10 τεθήσεται. Ὁ-
μοίως τε[θ]ήσ-
ονται Ἐρωτ[ί]ων?
[καὶ

Die hier gegebenen Bestimmungen für die Benützung der Grabanlage standen, wie die Anfangsworte (Z. 1) zeigen, nicht für sich allein, sondern bilden die Fortsetzung einer auf zwei oder mehrere ähnliche Platten verteilten sepulkralen Inschrift. In Z. 7 kann nur entweder περιβύλιον oder allenfalls περιβύλιον ergänzt werden; beide Worte werden in den Lexika nur aus byzantinischen Schriftstellern belegt. In Z. 12 könnte auch Ἐρωτ[ί]ος oder der Frauenname Ἐρωτ[ί]ων gestanden haben.

88. Rundbasis aus bläulichem Marmor, oben abgebrochen, unten bestoßenes Profil, gr. H. 0·58, gr. Durchmesser 0·56. Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts, h. 0·028. Sedi Kjöi bei Ak Hissar, auf dem türkischen Friedhofe.

Δ[η]μονε[ί]ον
Δημονείου
Ἀπρῶ.

Zum Namen Ἀπρῶ s. die Anm. zu n. 183.

89. Fragment aus bläulichem Marmor, oben Rand erhalten, sonst allseits gebrochen, gr. H. 0·28, gr. Br. 0·33. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·028—0·024. Karsunia, im oberen Teile des Ortes, am Hause des Jussuf-Oglu Jussuf, l. von einem verfallenen Laufbrunnen verkehrt eingemauert.

ΟΞΕΝΟΣΑ
ΕΜΠΡΩΝΙΟΥ
ΚΑΙ ΔΙΟΝΙΟΥ
ΔΙΟΝΙΑΛΛΗΚ

5 ΤΡΟΣΤΑΛΣ

Z. 1 ein Name wie Ἀριστοῦξενος, Φιλῶξενος, Πρῶξενος; Z. 2 Σεμπρωνίου; Z. 3 καὶ Διονίλλ[α]; Z. 4 Διονίλλη καὶ

90. Altarähnlicher Block aus bläulichem Marmor, unten profiliert, oben bestoßen, h. 0·53, br. 0·315, d. 0·32. Gezierte Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·023—0·017, zwischen vorgerissenen Linien. Ak Hissar, Moschee Musadjaly-Effendi-Djamissi, an der Nordostecke etwa 4 m hoch eingemauert.

Ἐστους τη', μη(νός) ε' Ξα[νδ]νίου ζ'.
Ἐνθάδε, | οἷ, κείκει Διόφαντος νέκος ἐν νεκύεσσιν, |
(5) ὅς χάριν οὐκ ἀπέδωκε Παύλα, ἥ ἔτεκεν με. |
Μούνα γὰρ ἐν βίωτοις ζήσας ἔτη εἴκοσι | τρεῖς.
πρὶν γαρμετῆν με |(10) λαβεῖν, πρὶν καὶ σπεῖρε φί[λα] τ(ε)ῖνα,
ἤρπασ(ε) μότρα κακῆ καπῆργαγεν Ἄιδος εἴσω.

In Z. 1 wird der sechste Monat des asiatischen Jahres 318 (= 233/4 n. Chr.), der Xandikos, irrtümlich als der fünfte (Ε) bezeichnet; doch scheint an dem Ε eine Korrektur zu Β, dem Zeichen für sechs, vorgenommen worden zu sein. In Z. 11 hat der Stein ΤΚΝΑ und ἙΡΠΑСС; in Z. 7 f. möchte man trotz des metrischen Fehlers das überlieferte βίωτοις in β(ρ)οτοῖς verbessern.

91. Kasten eines Girlanden-Sarkophags aus sehr brüchigem, bläulichem Kalk(?) - Stein, h. über 0·70, br. 2·02, d. 0·70; entsprechende Innenmaße 0·62, 1·78, 0·52; Rückseite größtenteils ausgebrochen. Die Buchstaben (h. 0·03), welche auch über das Relief der Vorderseite hinlaufen, durch Säure beschädigt und stark versintert. Ak Hissar, Viertel Ked-Chyda-Mahalle, bei der Hammam-ardy-Tabanassy („Gerberei hinter dem Bade“) als Gerberetrog, unten zum Teil im Boden steckend.

. του Ἐωρτῆ τῆ γυναικὶ
. ε ε ε ε ε
ἐπουρανίους [καὶ κατὰ θ]ονίους ἕξει κεχλωμένους.

In Z. 3 ist für θεός, das man erwarten würde, kein Raum vorhanden.

92. Aschenkiste (ohne Deckel) aus bläulichem Marmor, h. 0·17, br. 0·44, d. 0·30; entsprechende Innenmaße 0·14, 0·37, 0·23; mit angedeuteten Füßen. Auf der Vorderseite Lorbeergewinde, von zwei Widderköpfen an den Ecken getragen; dar-

über die Inschrift in Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·022. Nach handschriftlichen Notizen des Arztes P. Sturaitis gefunden bei Ak Hissar ἐν τῇ ἀμπέλω τοῦ Ἀρμενίου Ἀβεδία κειμένη κατὰ τὴν θέσιν Στραμπούλ γυῖλ; jetzt im Vorgarten des Konaks des Kaimakams. Veröffentlicht von P. Sturaitis in der Smyrnäer Zeitung Ἀρμονία vom 15. Oktober 1901 Nr. 4839. (Abb. 23; der Deckel ist nicht zugehörig.)



Abb. 23.

Τι(βέρτος) Κλαύδιος Θεουδᾶς.

93. Block aus bläulichem Marmor, h. 0·57, br. 0·735, d. 0·22. Auf der Vorderseite in einem profilierten Rahmen (l. eine Ansa erhalten) das vertiefte Schriftfeld, durch eine modern eingearbeitete Wasserrinne zum Teil zerstört. Buchstaben des zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·018; die jetzt zum Teil fehlenden Zeilenausgänge standen wohl auf der inneren Leiste des r. Rahmens. Einige Buchstabenreste auf der r. äußeren Leiste rühren vermutlich von einer früheren Verwendung her. Ak Hissar, Viertel Pasahe Mahalle, an der armenischen Kirche als Stufe zu einem Nebeneingange.

Κλ(αυδία) Εὐτυ[χ]ί[α] κατ[ε]σκευ-
α[σ]θεν]ν
τῶ [ἀδελφῶ καὶ ἐκ[α]τῆ καὶ
τῶ [σ]υμβίω καὶ τέκν[ω]ν] καὶ
5 ἐ[κ]τ[ῆ] ἔνο[σ]τ[ε] [καὶ θ]ρέμ[μ]α[σ]τ[ε]
καὶ Μα[ρ]κέ[λ]λω τῶ ἀ[νδ]ρ[ί]
τ[ῆ]ς θ[υ]γα[τ]ρ[ὸ]ς [καὶ οὖν αὐτῶ
Π[α]ρόκ[λ]ω] α . . . [κ]α[τ]
τε[ρ]τ[ῆ]ς π ν
10 ἀ[νδ]ρ[ῶ], μ[ε]τ[ῆ]ρ[ῶ] ἐ[κ]τ[ῆ] ἔνο[σ]τ[ε] ἐ[κ]τ[ῆ]
ρο[υ] ἐ[κ]τ[ῆ]ρο[υ] σ[τ]α[ν] θ[ε]ῖναι εἰ[ς] τ[ὸ]
μ[νη]μαῖον εἰ δέ τις παρ[ὸ]ς τ[ὸ] αὐ-
τα [π]οι[ή]σ[ε]τ[ε] ἢ ἐ[κ]τ[ῆ] ἀλο[ο]τ[ῆ]ρ[ῶ]σ[ε]ι.
.

In Z. 3 wird die Lesung ἀδέλφω durch ausreichende Reste gesichert.

94. Kleiner Grabaltar aus bläulichem Marmor, Profil oben erhalten, unten abgeschlagen, h. 0·365, br. 0·21, d. 0·21. Buchstaben des ausgehenden zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·016—0·014. Ak Hissar, Viertel Hadji Isak Mahalle, im Hause des Evropalis Dimitro als Unterlage eines Holzpfeilers der Vorhalle.

Σεκουθός
Κεδράτω
ἰδίω ἀδέλ-
φῶ ἐποίησεν
5 μνείας ἐν[ε-
κεν. Χαῖρε,
Κεδράτε.
Χαῖρε καὶ σό.

Zu dem auf griechischen Grabchriften überaus häufigen Zwiegespräch Z. 6ff. vgl. E. Loch, Festschrift für L. Friedländer (1895) S. 278f.

95. Aschenkiste aus bläulichem Marmor, unten verdeckt, h. über 0·23, br. 0·62, d. 0·43; die entsprechenden Innenmaße sind 0·23, 0·50, 0·30. Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts, h. 0·018. Ak Hissar, Viertel Jenidje Mahalle, im Hofe des Hauptmannes Beiram Aga als Wassertrog.

Κώκος Πρωτομάχου ἐτῶν α'.
τῶ

96. Kleine Grabara aus bläulichem Marmor, oben (mit Eckakroteren) und unten umlaufendes Profil, h. über 0·63, br. 0·295, d. 0·27. Gezierte Buchstaben, h. 0·018. Bei Ak Hissar, 15 Minuten von der Stadt unweit des nach Balidja führenden Weges und der Hergele-Mühle, im Weingartenhause des Barbiers Nubar Horasandian als Unterlage eines Pfeilers der Vorhalle.

Auf der Leiste des oberen Profils:

⊕ ⊖ ////

Auf dem Schaft:

Ἔτους τεβ', μη(νός) Αὐ- J. 322 sull. Ara
θναίου, Λουκ(ίλιος?) Κί- = 237/8 n. Chr.
περος καὶ Γλυκω[ν
Ἄντωνείνω τῶ
5 ἀδέλφῶ καὶ Λουκ(ίλιος?)
Κίπερος ὁ πατή[ρ
καὶ Φαυσταίνα [ἡ
μήτηρ ἐποίησαν
μνείας χάριν.

Κίπερος (Z. 2 f.; 6) scheint itazistische Schreibung für Κύπαιρος, lat. *Cypaerius*. Das ⊕ auf der

Leiste des Oberprofils ist vielleicht als Grabnummer zu erklären; vgl. oben n. 83.

97. Quader aus unreinem, grauweißem Marmor, roh zugerichtet, h. 0·42, br. unten 0·34, oben 0·375, gr. D. 0·18. Buchstaben des endenden zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·018—0·022. Bei Ak Hissar, 1/2 Stunde südlich von der Stadt, unweit der Eisenbahn, zu Dagh Dewren im Tschiftlik des Osmanly Mehmed-Effendi, im Schlafraum des Gesindes aufbewahrt; gefunden auf dem Hügel oberhalb des Tschiftliks.

Μάρκος Μηνορά-
νους Λαγίδας ἡ-
γόρασεν παρὰ Κλ(αυδίου)
Φίλουμένου τήν
5 ἐν τῷ τοίχῳ κα-
μάραν καὶ τήν ἐ-
ν αὐτῷ πυλῆϊ-
δα, καθὼς ἡ κατῆ-
σ]εις περιέχει
10 διὰ [τ]ῶν ἀρχεί-
ων [ἄ]νθυπά-
τῶ

Das zum Namen und zu der Angabe des Vaters hinzutretende Λαγίδας (diese Form auch bei Theokrit 17, 14 in dessen Enkomion auf Ptolemaios II. handschriftlich überliefert), gemeingriechisch Λαγίδης, ist wohl Geschlechtsname und deutet dann darauf hin, daß die Familie des Markos sich noch in der Kaiserzeit von einem Stammvater herleitete, der den spezifisch makedonischen, sonst nur bei den Ptolemäern, und zwar zuletzt bei einem Sohne Ptolemaios' I. vorkommenden Namen Λάγρος (dazu O. Hoffmann, Die Makedonen 154; 168) geführt hatte. Man wird dabei wohl an einen der makedonischen Ansiedler denken dürfen, welche die Seleukiden und später die pergamenischen Herrscher in diese Gebiete verpflanzten; irgendwelche verwandtschaftliche Beziehungen des Genannten zu dem Königshause der Lagiden wird man nicht annehmen wollen.

Zur Form πυλῆϊδα (Z. 7f.; neben πυελίς) s. Bericht I S. 58 zu n. 120. Zu Z. 8ff. (καθὼς ἡ κατῆ[σ]εις περιέχει διὰ τῶν ἀρχείων) findet man zahlreiche Analogien bei B. Keil, Hermes XLIII (1908) S. 545f., 2 (dazu S. 538, 1). Der hier dem lateinischen Ablativus temporis nachgebildete Dativ ἀνθυπάτῶ (Z. 11f.; dazu Bericht I S. 68 zu n. 144) leitet die Datierung der Eintragung des Kaufaktes ins Stadtarchiv ein; der Name des Prokonsuls und die weitere Fortsetzung der Inschrift stand,

da unter Z. 12 der Rand der Quader ist, auf einem zweiten Steine.

98. Kleine Quader aus bläulichem Marmor, r. abgebrochen, gr. II. 0·115, br. 0·51, d. 0·165. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·028. Ak Hissar, Viertel Jenidje Mahalle, im Hause des Bardaktsehi (Glasers) Janak-Oglu Sawa als Schwelle. Unvollständig veröffentlicht *Class. Review* III (1889) p. 136 n. 3.

Μένιππον Μεν[ίππ]ου Ἀπρια[νοῦ ἢ δεῖνα (4—5 Buchst.)
Διοφάντου τὸν ἐκαστῆς ἀν[δρα ἐκ τῶν
ἰδίων.

Für Z. 1 wählten wir obige Ergänzung mit Rücksicht auf die Größe der Lücke (mindestens 7 Buchstaben), für welche Ἀπρια[νή oder Ἀπριά[ς] | Διοφάντου nicht ausreichen würde.

99. Grabara aus weißem Marmor, oben und unten profiliert, h. 0·77, br. 0·42, d. 0·27. Buchstaben des endenden zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·038. Ak Hissar, Viertel Scheik Hissar Mahalle, liegt in der zerstörten Djami beim s. g. Güdük Minare.

Βασσιανὸς
Μηνογένι
τῶ ἀ[δ]ε[λ]φῶ
μνε[α]ς χάριν.

Z. 2 ist O anscheinend aus E korrigiert.

100. Rundbasis aus bläulichem Marmor, oben bestoßenes Profil, unten im Boden steckend, h. über 0·42, gr. Durchmesser 0·50. Buchstaben des ersten Jahrhunderts, h. 0·014. Ak Hissar, auf dem türkischen Friedhofe Tokatly Mesar, unweit der Nordostecke.

Μηνοφάντου
ἦρωι.

Zu Z. 2 ἦρωι: s. die Anm. zu n. 74.

101. Block oder Platte aus bläulichem, gestreiftem Marmor, h. 0·34, br. 0·275. Buchstaben des endenden zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·017. Ak Hissar, Viertel Jenidje Mahalle, am Hause des Kostı Karagas gegenüber der griechischen Kirche straßenseits (zwischen dem ersten und zweiten Fenster von l.) eingemauert.

Γαίω Ὀκταβί-
ω ἐπόησεν
Δέκμος ἐπό[η]-
σε ὁ υἱός.

Durch Ungeschicklichkeit des Konzipienten ist ἐπόησε(ν) zweimal (Z. 2: 3f.) gesetzt worden.

Denkschriften der phil.-hist. Kl. 54. Bd. 2. Abb.

Der Bestattete ist ein C. Octavius, der Erbauer des Grabmals dessen Sohn D. Octavius. Auffällig ist das Fehlen der Kognomina, welches sonst für die frühe Kaiserzeit charakteristisch ist.

102. Grabaltar aus weißem Marmor, oben und unten profiliert, mit dem oberen Ende tief im Boden steckend, h. über 0·765, br. 0·46, d. 0·42. Inmitten der Bodenfläche kleines, viereckiges Dübelloch. Buchstaben wohl noch des zweiten Jahrhunderts, h. 0·028. Ak Hissar, im Südosten der Stadt am Wege nach Kenes im türkischen Friedhofe Usun Taseh Mesarlyk, etwa in dessen Mitte.

Κα]ροφόρος
Στρατανεικηδι (so)
τῆ [ε]καστῶ γυ-
ναικ[η] ἐπόησεν
5 τὸν [β]ωμὸν μνε[ι]-
ας χάριν.
Rob eingeritzter Kranz

Die Dativform Στρατανεικηδι (so) in Z. 2 kann bei Annahme itazistischer Schreibung von einem Nominativ Στρατανεικίς = Στρατονεικίς abgeleitet werden. Dative wie Μαρκικηδι (Athen. Mitt. XXVII [1902] S. 267 aus Drepanon in Bithynien), Μητροδωραδι (Bericht I S. 79 n. 169 aus Kawak Alan, Jahr 182/3 n. Chr.), Παυλαδι Ἀλλειδία (BCII XI [1887] p. 463 n. 26, von uns verglichen, aus Thyateira), Πλωτειναδι (Jahreshefte des österr. Inst. I Beibl. Sp. 108 n. 3) legen jedoch die Annahme nahe, daß es sich hier vielmehr um eine Überführung von A-Stämmen in die 3. Deklination handelt, eine Erscheinung, welche bekanntlich auch in neugriechischen Pluralbildungen wie νεφάδες zu νέφη, χηράδες zu χήρα (vgl. G. N. Hatzidakis, Einl. in die neugriech. Gramm. 385) zu beobachten ist. Auch in vulgären lateinischen Inschriften erhaltene Dative wie Marianeti (CIL X 2147) und Erotianeti (ebd. XIV 967) dürften hierher zu ziehen sein. Bei der Entwicklung dieser Formen hat wohl die Analogie der im späteren Griechisch sehr beliebt gewordenen männlichen Kurznamen auf -ας, -άδες (im ägyptischen Griechisch -άτος, -άτι: usw., vgl. E. Mayser, Gramm. d. griech. Papyri. Laut- und Wortlehre 252 f.; 273), der männlichen Namen auf -ης, -ήδες wie Ἐρμῆς Ἐρμηῆδες, Εὐτοχῆς Εὐτοχῆδες und der Frauennamen auf -ουῆς, οὐδές wie Ἀγαθοῦς Ἀγαθοῦδες, Ἐρμαροῦς Ἐρμαροῦδες mitgewirkt.

103. Block aus bläulichem Marmor, oben mit Profil (vorne abgearbeitet), gr. II. 0·38, br. 0·33, gr. D. 0·33. Buchstaben des endenden zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·02.

mit Ligaturen. Ak Hissar, im Viertel Pascha Mahalle, am Laufbrunnen Tschifte Oluk Tschessmessi, der sich am Hause des Antonios Simitopulos befindet.

Κ]ορία γλυκυτά-
τη συνβίω Τατι-
άδι: Θυσταειρηγη
Λεύκις Γερμαγός[ε
5 ἀ]νέστησεν.

Als κορία (Z. 1), lat. *domina* werden in der Kaiserzeit wiederholt die Frauen auch vonseite ihrer Männer angesprochen: s. L. Friedländer, Sittengesch. I⁵ 400f.; 424; vgl. Bericht I n. 174.

Z. 4 Λεύκις steht für Λεύκιος; zu den vulgären Nominativbildungen auf -ις (für -ιος) und -ων (für -ων) vgl. Bericht I S. 15 zu n. 23; S. 66 zu n. 140; S. 89 zu n. 191; A. Körte, Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 419, 1; ebd. XXV (1900) S. 440; A. Wilhelm, Wiener Studien XXIV (1902) S. 599; E. Mayser, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 260 mit A. 2 (mit Literaturangaben). Γερμαγός ist das Ethnikon zu Γέρμη; gemeint ist wohl die mysische Stadt dieses Namens an der Straße von Pergamon nach Thyateira.

104. Giebelstele mit Einlaßzapfen aus bläulichem Marmor, h. 170·5, br. (Schaft) oben 0·475, unten 0·535, d. (Schaft) oben 0·14, unten 0·175. Die Inschrift in einem Lorbeerkranze mit Buchstaben des zweiten oder ersten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·013. Fund- und Standort wie bei n. 81 (Abb. 24).



Abb. 24.

Ὁ δῆμος
Τῆλερον
Εὐτύχου.

Zur Bekrönung des Verstorbenen durch den Demos vgl. die Anm. zu n. 81.

105. Grabaltar aus blau und rot geflecktem Marmor, oben profiliert, mit dem unteren Teile im Boden stekend, r. senkrecht gebrochen. h. über 0·47, gr. Br. 0·26, d. 0·355. Buchstaben des zwei-

ten Jahrhunderts, h. 0·025, beschädigt. Ak Hissar, auf dem türkischen Friedhofe Tokatly Mesar, im südwestlichen Teile jenseits eines durchführenden, tiefgelegten Weges.

Υ[μ]νος Υ[μ]νω
τῶ ἰδίῳ [υ]ῖῳ
μνείας [χ]ά-
ριν.

Am Ende von Z. 2 ist noch der obere l. Strich eines Υ erhalten.

106. Grabaltar aus bläulichem Marmor, oben (mit Eckakroteren) und unten umlaufendes Profil (auf der Rückseite abgearbeitet), h. 0·71, br. 0·41, d. 0·34. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·026. Ak Hissar, im Vorgarten des Konaks des Kaimakams.

(Auf der Profilleiste zwischen den zwei Eckakroteren:)

. . . [? κατεσκευ-
ασα τῆ θρη[ύ]στη

(Auf dem Schaft:)

Εὐτυχίδης
Φιλήτη τῆ
ἰδία συνβίω
κατεσκευασεν
5 μνείας χάριν
τῶν βωμῶν.

Die Reste auf der Leiste des Profils dürften von einer früheren Verwendung des Steines herühren. Für eine solche spricht auch der Umstand, daß die Vorderseite des Schaftes nur soweit jetzt die Inschrift reicht, geglättet, darunter aber geraut ist: die Glättung erklärt sich wahrscheinlich aus der Tilgung einer älteren Inschrift.

107. Kleine Aschenkiste aus porositigem Sandstein, ohne Deckel, mit Füßen, h. 0·195, br. 0·355, d. 0·27; entsprechende Innenmaße 0·15, 0·285, 0·205. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·02. Ak Hissar, Fund- und Standort wie bei n. 77.

Φλώρα
Μάρκου.

108. Lange Quader aus bläulichem Marmor, h. 0·27, br. 1·46, d. 0·38; in der schräg abgesehenen r. Nebenseite runde Eintiefung. Schriftfeld vertieft; Buchstaben h. 0·018. Sedi Kjöi bei Ak Hissar, im türkischen Friedhofe.

Οὐδενὶ δὲ ἐξέσται ἀπαλλοτριῶσαι τὸ μνημεῖον ἢ μέρος αὐτοῦ.

Ὅς ἂν δὲ βουληθῇ ἀπαλλοτριῶσαι, ὑπεύθυνος ἔσται τῇ Θουατειρηγῶν

πόλει θηναίους διαχειλίσις πεντακοσίσις. Ἀνθυπάτω Πέδωνι μὲν ἄρτεμισίου δακτωκαιδεκάτη.

In Z. 3 folgt auf πεντακοσίσις erst ein Punkt, dann das Zeichen X. Das Ganze soll wohl eine verstärkte Interpunktion sein.

Der Prokonsul Pedo ist identisch mit dem . . . ius Pedo Apronianus, eos. ord. im J. 191, der nach Cassius Dio LXXVI 8, 1 unter Severus ἀπὼν ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς Ἀσίης zum Tode verurteilt wurde; vgl. Prosopogr. III p. 21 n. 159. Dieses Ereignis wird von Dio nach dem Sturze des Gardepräfecten Fulvius Plautianus (22. Jänner 205? vgl. Prosopogr. II p. 97 zu n. 379) berichtet; das Prokonsulatsjahr des Pedo fällt demnach entweder 204/5 oder, was wahrscheinlicher ist, 205/6. Seine Verurteilung erfolgte wohl ganz zu Ende seines (mit dem 30. April schließenden) Amtsjahres; in Kleinasien war sie, wie obige Datierung zeigt, am 18. Artemisios = 9. April noch nicht bekannt geworden. Über die dem Lateinischen nachgebildete Verwendung des Dativs bei Datierung nach dem Prokonsul s. Bericht I S. 68 zu n. 144; oben n. 97.

Der Achtzehnte des Monats (Z. 4) als der Tag, an welchem eine Kopie der Grabchrift im städtischen Archiv hinterlegt wurde, erscheint noch in zwei anderen Inschriften von Thyateira: Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 236 n. 79 (= CIG 3515; 18. Daisios); BCH XI (1887) p. 99 n. 22 (18. Xandikos); der im Datum letzterer Inschrift begegnende Prokonsul Aemilius Iuncus ist jedenfalls identisch mit dem gleichnamigen Consul suffectus des J. 182 (Prosopogr. I p. 28 n. 234, vgl. n. 233; P. v. Rohden, Pauly-Wissowa RE I 549 f. n. 53, vgl. n. 54) und könnte demnach um das J. 197 die Verwaltung Asiens übernommen haben. Vielleicht ist dieses Zusammentreffen nicht bloß zufällig; der Achtzehnte des Monats mochte um die Wende des zweiten und dritten Jahrhunderts der für jene Amtshandlung festgesetzte Termin gewesen sein. In früheren und späteren Grabchriften erscheinen andere Termine, so in CIG 3509 (unter Hadrian) der 13. Audnaios, ebd. n. 3516 b und 3517 (unter Philippus) der 30. Apellaios und der 26. Audnaios.

109. Anscheinend Platte, aus bläulichem Marmor, l. und oben abgebrochen, gr. H. 0·22, br. 0·225. Zierliche Buchstaben des späteren

zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·01—0·015, mit reichlichen Apices. Ak Hissar, Viertel Djami-Kebir-Mahalle, vor der Haustüre des Sekisian-Oglu Kalos als Pflasterstein.

. . .
]εις
 ἐπ]είρησαν
 . . . μηδενὸς ἑτέρου πολ[ιμῆ]στονος τῷ τά-
 φῳ εἰσφέρειν. Ἀνταρχ[α]γή δι' ἀρχαίων
 5 ἀνθυπάτω Ἰουλίῳ Σαβ[?]εινιανῶ. μὲν[ε]ς
 Monat, Tag, ἐπὶ . . .] θῶι δημοσίῳ
 Ζ]ῶν. Vogel nach I.
 auf Ranke

Genau entsprechende Vermerke über Eintragung der Grabchrift in das städtische Archiv finden sich in zwei anderen Inschriften aus Thyateira, CIG 3509, 3516 b; dazu E. Ziebarth, Rhein. Mus. LI (1896) S. 633. Demnach ist auch hier in Z. 5 die Angabe des Prokonsuls zu ergänzen: von bekannten Statthaltern würde passen M. Iunius Rufinus Sabinianus, Procos. um J. 170 (II. Dessau, Prosopogr. imp. Rom. II 242 n. 528; 532; Bericht I S. 66 zu n. 139), für welchen auch der Schriftcharakter spricht, und allenfalls Asinius Sabinianus, procos. im J. 238/9 (E. Klebs, Prosopogr. I 169 n. 1036; Bericht I S. 52 zu n. 103; ebd. 67 n. 143 a).

Auch der Sinn des in Z. 6 Erhaltenen erhellt aus den an gleicher Stelle stehenden Worten der oben angeführten Inschriften: ἐπὶ Μημέριον Ἰουλιανῶ δημοσίῳ, ἐπὶ Ἀλέξανδρον Καίκο[υ] δημοσίῳ. Auch hier wird der städtische Archivbeamte (δημοσίος, sonst ἀποδοχεύς τῶν δημοσίων γραμμῶν oder τῶν ἀρχαίων) angeführt, unter dessen Amtsführung die Eintragung erfolgt war; über ihn vgl. M. Clere p. 51; abweichend I. Lévy, Revue des ét. gr. XIV (1901) p. 351.

110. Fragment einer Platte aus rötlichem Marmor, l. und unten abgebrochen, gr. H. 0·51, gr. Br. 0·84, d. 0·19; oben und r. profilierter Rahmen, aus dem oben nahe der r. Ecke eine Konsole vorspringt; Rückseite geraut mit Fortsatz an der r. Kante. Das Schriftfeld, welches am oberen und r. Rande Saumschlag zeigt, hat gr. H. 0·35, gr. Br. 0·715; Buchstaben des zweiten oder frühen dritten Jahrhunderts, h. 0·043—0·04. Ak Hissar, vor dem Bahnhofsgebäude in einer Einfriedung.

. μου βουλευτοῦ, ἀρ' ὧν
 εἰς ἡμέρας ἀπο
 πρόεδρος
 κηπουροῖς

Die dürftigen Reste lassen vermuten, daß hier einst die Modalitäten einer ähnlichen Stiftung verzeichnet waren, wie sie in BCH XI (1887) p. 457 n. 20 für Thyateira bezeugt ist: τὸν ἀναθέντα τῆ βουλῆ τοῖς κήποις, ἐν οἷς τέθραπται, εἰς τὸ ἐξ αὐτῶν τὴν πρόσδορον κατ' ἔτος διανέμεσθαι τοῖς βουλευταῖς; dabei könnte ein bestimmter Teil des Ertrages zur Entlohnung des Gärtnerpersonals (Z. 4 κηπουροῖς) vorbehalten gewesen sein.

Christliches.

111. Rechteckige Platte aus bläulichem Marmor, mit rohem Relief und Inschrift aus byzantinischer Zeit, h. 0·83, br. 0·47, gr. D. 0·105; durch drei moderne Ausflußlöcher beschädigt. Buchstaben h. 0·028—0·02. Ak Hissar, Viertel Jenidje Mahalle, im Hause des Theologos Mariuos Kechajas (Abb. 25).



Abb. 25.

Zu oberst vorspringende Leiste mit einer Schriftzeile:

(a) † Τρέμος (statt τρέμων) πρόβλεπε τὴν θείαν λειτουργίαν.

Darunter ein breiterer Streifen mit Rosettenornament. Dann, auf vier Seiten von einem Rahmen mit Flechtbandornament umgeben, auf verziertem Untersatz Adler von vorne, durch

den Kopf (nach l. sehend), Flügel und Fänge deutlich als solcher charakterisiert; im Felde zu beiden Seiten des Kopfes in zwei Zeilen die Schrift:

(b) δυσὶν-ταῖσιν | ὠραῖς-μένους,

d. h., wenn wir die Itazismen in korrekte Orthographie umsetzen: δυσὶν ταῖσιν ὠραῖσμένους, '(mit zwei prunkenden Pfauen.' Zu unterst als Abschluß Profil aus drei Leisten.

Die Schrift *a* bildet einen zwölf-silbigen iambischen Trimeter mit Akzent auf der vorletzten Silbe, wie er in der byzantinischen Verskunst üblich ist (K. Krumbacher, Gesch. der byz. Litt.² 648f.); dabei ist allerdings in πρόβλεπε die zweite Silbe lang gemessen. In *b* fehlen zum vollständigen Trimeter die zwei ersten Silben. Da nun zwischen *a* und *b*, welches sich irgendwie auf dargestellte Pfauen beziehen muß, kein unmittelbarer Zusammenhang besteht, ferner bei *b* der Anfang des Verses mangelt und schließlich die vorliegende Platte keinen Pfau, sondern unzweifelhaft einen Adler zeigt, so muß man wohl annehmen, daß Relief und Schrift nach r. auf ähnlichen Platten sich fortsetzten. In diesen dürfen wir wegen *a*, worin der Beschauer aufgefordert wird, der gottesdienstlichen Handlung mit Ehrfurcht zuzusehen, mit Wahrscheinlichkeit den Skulpturschmuck von Schranken erkennen, welche in einer Kirche den Altarplatz (Bema) von dem Raum für die Gemeinde abgrenzten.

Die jetzt fehlenden Reliefplatten werden die in *b* erwähnten zwei Pfauen, ein in byzantinischer Kirchenkunst sehr beliebtes Motiv, und der Symmetrie halber etwa noch einen zweiten Adler dargestellt haben; zur symbolischen Bedeutung des letzteren s. C. M. Kaufmann, Handbuch der christl. Arch. 315f. Die Inschrift lief jedenfalls zunächst als Fortsetzung von *a* auf den oberen Leisten der Platten nach r. hin und wurde dann, wieder l. mit *b* einsetzend, in den Feldern der Reliefs, wo diese Raum boten, zu Ende geführt. Der in *a* enthaltene Aufforderung zu ehrerbietigem Verhalten am heiligen Orte folgte wahrscheinlich eine Angabe über den Stifter und die von ihm gewidmeten Schranken τὸν τοῖς δυσὶν τ. ὠ., wie man den Vers vervollständigen möchte, und mit sonstigen Tierbildern (Adler).

-Balidja.

In dem stattlichen Orte Balidja, der etwa 3 Stunden westlich von Thyateira, 1¼ Stunde nordnordöstlich von Apollonis liegt, hatten wir

bereits im J. 1906 zwei Inschriften (Bericht I S. 49 n. 98, 99) kopiert, zu welchen 1908 die unten mitgeteilten aus dem Orte und dessen nächster

Umgebung hinzukamen. Die meisten davon ver- raten durch ihren Inhalt, daß sie aus den beiden nächstgelegenen bedeutenderen antiken Städten verschleppt sind. Thyateira sind mit ziemlicher Sicherheit die Nummern 115—119 zuzuweisen. Aus Apollonis stammen n. 113. 114; Bericht I n. 99; aus seiner näheren Umgebung der Meilenstein n. 112. Andere Steine des Ortes (Bericht I n. 98 und mehrere unedierte) sind unsicherer Herkunft.

112. Meilensäule aus blau und rot geflecktem Marmor, oben profiliert, unteres Profil abge- schlagen, h. 0·74, Durchm. oben 0·44. Anseheinend zweimal verwendet; die Buchstaben der späteren Inschrift h. 0·02—0·037, sehr verwittert. Balidja, im östlichen der beiden Friedhöfe.

Vier Zeilen bis auf geringe Reste zerstört

5 Λικωνικόν
Λι[χ]ίνος[ν Σεβ(αστόν)]?
καί Λικωνικόν [τ]όν [ἐπι-
φ]ιλ[υ]ίστα[τον Καίσαρα].

10 Ἀπό Ἀπολλωνίδος
μί(λια) β'.

R. von Z. 6—8 sind noch Reste früherer Beschreibung erhalten, die man vielleicht zu Ἀ[πολλωνίου]λέων wird ergänzen dürfen.

In den jetzt fast ganz zerstörten Z. 1—4 der späteren Inschrift standen vermutlich irgendwelehe auf Licinius Vater und Sohn bezügliche Titula- turen; sie gehört in die Zeit zwischen 317 und 323/4 (vgl. die Ann. zu Bericht I n. 104).

113. Bruchstück aus bläulichem Marmor, an- scheinend von einer Basis herrührend, l. und

unten Rand erhalten, hinten abgeschnitten und zu einem Becken ausgehöhlt; gr. H. 0·79, gr. Br. 0·77, gr. D. 0·21. In der unteren Fläche l. Dübelloch. Buchstaben der hellenistischen Zeit, h. 0·013. Auf der l. Nebenseite Reste einer späteren Inschrift. Balidja, im Hause des Mollah Halil Effendi (Abb. 26).

L. Nebenseite:

K I

... π]ολίης

Vorderseite:

... αι φ[ρου]
Name im Akk. auf ο]ν βασιλέως [Ἀττάλου.
τὸν κτίστη]ν καὶ εὐεργέτην, προνο[ήσαντα
τοῦ συνοικισμοῦ τῆς πόλεως κ[αὶ] λῶς τε ἐκ-
5 τελέ]σαντα τὴν τοῦ ἀδελφοῦ [βασιλέως
Εὐ]μένου πρόθεσιν, ἐπιθέοντα τ[ε] ἐξ ἰδίων
χρημάτων τοῖς συνοικισθεῖσιν. [ἔτι δὲ καὶ τὰ
ἄλλα περιποιήσαντα τὰ πρὸς τὴν ἑαυτῶν
εὐδαιμονίαν [ἐ]νήμον[τα], διὰ πᾶσαν πρὸς
10 ἑαυτοῦς εὖνοιαν.

Durch die vorstehende Inschrift, welche offenbar auf der Basis einer Statue angebracht war, wird ein vornehmer Mann geehrt, der den Synoikismos jener Stadt, in welcher das Denk- mal errichtet wurde, geleitet (Z. 3f.) und dabei die Anordnungen seines Bruders . . . menes durch- geführt hatte (Z. 5f.). In letzterem kann vermöge seiner gebietenden Stellung und nach den Namens- resten nur einer der pergamenischen Könige mit dem Namen Eumenes erkannt werden; demnach ist Z. 5f. sofort zu ergänzen: ἐκτελέ]σαντα τὴν τοῦ ἀδελφοῦ [βασιλέως Εὐ]μένου πρόθεσιν. Da wir von einem Bruder Eumenes' I. (J. 263/2—241) und seiner Mitwirkung bei den Staatsgeschäften nichts erfahren, auch die Herrschaft Pergamons sich damals schwerlich schon über diesen Teil Lydiens erstreckte (oben zu n. 51), so bleibt nur Eumenes II. (197—159) übrig, der drei Brüder, Attalos (den späteren König Attalos II., 159—138), Philetairos und Athenaios hatte, mit diesen in musterhafter Eintracht lebte und sie nachweisbar mit wichtigen und ehrenvollen Regierungshandlungen, militäri- schen und diplomatischen Sendungen betraute, ohne daß sie deshalb als seine Mitregenten anzu- sehen wären. Diesen Brüdern wurden teils ge- meinsam mit König Eumenes, teils jedem für sich hohe Ehren erwiesen: vgl. B. Niese, Gesch. der griech. und maked. Staaten II 642, 4; Ditten- berger, Or. gr. I n. 294 A. 7; E. Willrich, Pauly- Wissowas RE VI 1091 ff.; A. Brückner, Jahres-

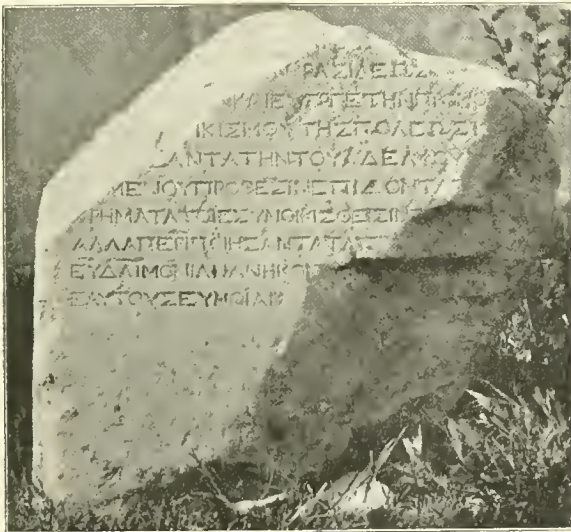


Abb. 26.

hefte des österr. Inst. IX (1906) Beibl. 57 ff. (Athenaios). Welchem von ihnen die hier behandelte Ehrenbasis galt, läßt sich aus den dürftigen Resten des Namens in Z. 2 ε]ν βασιλείῳς [Ἀπολλωνίου allerdings nicht mehr erkennen.

Da die jetzt in Balidja befindlichen Inschriften erweislich teils aus Apollonis (Palamut), teils aus Thyateira verschleppt sind und Thyateira als schon früher (im J. 281 v. Chr. von dem syrischen König Seleukos I.) begründet nicht in Betracht kommt, so kann der erste Aufstellungsort des Denkmals, die πύλις, deren Synoikismos Eumenes II. durch einen seiner Brüder leiten ließ, nur Apollonis sein, welches seinen Namen von der gleichnamigen pergamenischen Königin erhalten haben muß, die (spätestens seit 222) mit Attalos I. vermählt war und von ihren Söhnen, Eumenes II. und dessen oben genannten Brüdern, mit besonderer Verehrung umgeben wurde (über sie U. Wileken, Pauly-Wissowas RE II 163 f. n. 4; Dittenberger, Or. gr. I n. 307 A. 2). Die bisher nur als Vermutung ausgesprochene Annahme, daß Apollonis von Eumenes II. besiedelt wurde (Willrich, a. a. O. VI 1103), nicht etwa von seinem Vorgänger Attalos I. oder seinem Nachfolger Attalos II. (so C. Schuchhardt, Athen. Mitt. XIII [1888] S. 17), wird durch unsere Inschrift zur Gewißheit erhoben. Wie Imhoof-Blumer (Lyd. Stadtmünzen 26) unter Zustimmung von B. Head (Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. XXXIV) nachweist, erscheint Apollonis als Stadtname bereits auf Kistophoren mit den Initialen Eumenes' II., welche aus der ersten Hälfte seiner Regierungszeit um J. 186 datieren. Die Gründung ist demnach zwischen 197 und etwa 186 vollzogen worden, zu einer Zeit also, da die Königin Apollonis (geboren spätestens 238 v. Chr., gestorben zwischen 166 und 159; vgl. M. Fränkel, Inschr. von Pergamon I 88 zu n. 160; Dittenberger, Or. gr. I n. 307 A. 2; n. 308 A. 3; W. Judeich, Altertümer von Hierapolis 79) sicher noch unter den Lebenden weilte. Als geeigneter Terminus post quem würde sich, wie schon Schuchhardt (a. a. O. S. 14 f.) angedeutet hat, die Niederlage Antiochos' III. bei Magnesia (190) darbieten, die eine Erweiterung der pergamenischen Herrschaft in diesen Gebieten mit sich brachte (oben zu n. 51).

Gegen die von uns bereits im Bericht I S. 45 als nicht unanfechtbar bezeichnete, auf die Bauweise der Stadtmauern sich stützende Annahme Schuchhardts (a. a. O. S. 3 f.; 15 f.), daß beim heutigen Palamut bereits um J. 300 v. Chr. eine städtische Niederlassung (nach ihm Doidye be-

nannt, dagegen aber Bericht I a. a. O.) bestand, welche später Apollonis umgenannt wurde, erheben sich jetzt angesichts der Angaben der neuen Inschrift über einen *συνοικισμὸς* an dieser Stelle schwerwiegende Bedenken.

Der verlorene Anfang der Inschrift enthielt möglicherweise eine Datierung nach Regierungsjahren Eumenes' II. (vgl. Bericht I S. 46 f. zu n. 94, 95), jedenfalls aber die Angabe der nach Z. 10 *ἐκαστοῦς* in der Mehrzahl anzunehmenden Dedikanten, als welche wir wohl die durch den *συνοικισμὸς* als Vollbürger angesiedelten Militärkolonisten makedonischen Stammes annehmen dürfen; diese könnten sich nach Analogie von Dittenberger, Or. gr. I n. 290 (Inschr. von Perg. I n. 176 a: οἱ περὶ Νε]μρσσων Μμαεδόνες) etwa als οἱ περὶ Ἀπολλωνίδα Μμαεδόνες bezeichnet haben. Schwer zu deuten sind die spärlichen Reste in Z. 1, welche nach der Entfernung der Unterteile der Hasten voneinander von einem Komplex ΑΙΦΡΥΙ herrühren müssen; sollte darin der Rest des Namens eines Magistrats stecken? Also etwa *ἐπὶ τοῦ δεῖνα κ]αὶ Φρυ[νίχου στρατηγῶν*?

Zu dem in Z. 3 f. angeschlagenen Grundthema *προνε[ήσαντα τοῦ συνοικισμοῦ* geben Z. 4 ff. die nähere Ausführung; danach hatte der pergamenische Prinz nicht bloß die Anordnungen seines Bruders trefflich durchgeführt, sondern noch darüber hinaus eigene Geldmittel und anderes zu Nutz und Frommen der neuen Ansiedlung beigesteuert.

Zur Lesung sei im einzelnen noch folgendes bemerkt: Z. 2 Anf. noch untere Rundung eines O vor N erhalten; Z. 3 Ende oberer Ansatz einer Haste; Z. 4 Anf. untere Rundung eines O vor I; Z. 5 Anf. — < (von ΕΣ); Z. 5 Ende oberer Ansatz einer geraden Haste; Z. 7 Ende kann der Buchstabenrest, da der wagrechte Strich sich nicht über den Treffpunkt mit der vertikalen Haste nach l. fortsetzt, nur von Γ oder Ε, nicht von Π herrühren.

Die wenigen Reste auf der l. Nebenseite stammen von einer späteren Verwendung des Blockes her.

114. Quader aus rot und blau geflecktem Marmor, vorne unten schräg nach einwärts gebrochen, h. 0·49, br. 0·56, d. 0·55. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·022. Bei Balidja, eine halbe Stunde südwestlich vom Orte, am Laufbrunnen Kara Bunar Tschesme.

Ὁ δεῖμας ἐπέμνησεν
Κλαύδιον Τρύφων[α β']?
Ἀισχρίωνος[ε, υἱὸν Κλαυδίου]
Τρύφων[ος

5

Unter Z. 5. in deren Anfang die Oberteile von vier Buchstaben erhalten sind, können nach den Dimensionen der Quader noch drei weitere Zeilen gestanden haben. — Die Inschrift ist wohl Apollonis zuzuweisen, in dessen leitenden Familien die Namen *Αισχυρίων* (Revue des ét. gr. III [1890] p. 69 n. 22; Bericht I S. 49 n. 97 mit unserer Anm.) und *Τρύζων* (Revue a. a. O.) bezeugt sind.

115. Profilierte Unterplatte zu einer großen Basis, aus blau und rot geflecktem Marmor, h. 0·51, gr. Br. 1·15, gr. D. 1·15. Die drei Zeilen auf dem Profil bilden die Fortsetzung der verlorenen Inschrift auf dem Schaft der Basis; Buchstaben des endenden zweiten oder frühen dritten Jahrhunderts, h. 0·025. Bei Balidja, 10 Min. südlich oberhalb des Ortes, am Schöpfbrunnen ‚Kodja Ali Kujussu‘ als Brunnenkranz.

ἱερέως διὰ βίου καὶ γένους τοῦ προπά-
τορος [θεοῦ Ἡλίου] τοῦ Ἡυθίου Ἀπόλλωνος
Τρυμναίου.

Über die Namen und das Priestertum des Tyrimnos, des Hauptgottes von Thyateira, s. die Anm. zu n. 20. Die Herkunft dieses Stückes aus Thyateira ist wohl unzweifelhaft.

116. Anscheinend Basis, aus bläulichem Marmor, oben durch Mauer verdeckt, unten abgebrochen; Rahmen r. erhalten, l. abgeschlagen; h. 0·82, br. 0·51. Gezierte Buchstaben, h. 0·022, mit Ligaturen. Auf dem Gutshofe Hamidije Tschiftlik (früher Jahudji Tschiftlik), eine halbe Stunde südöstlich von Balidja, an Laufbrunnen vermauert. Herausgegeben von M. Clere, BCH X (1886) p. 417 n. 26; danach Dittenberger, Or. gr. II n. 517; hier nach unserer Vergleichung.

.....
..... ν[τ]ζ ἐνδοξῶς
κατὰ τῆν τοῦ κυρίου ἡμῶν
αὐτοκράτορος Μάρκου Αὐρ(ηλίου)
[Ἀντωνίνου Σεβ(αστοῦ) μετὰ τοῦ]
5 σ]εβαστοῦ πατρὸς αὐτοῦ
αὐτοκράτορος Ἀντωνίνου
ἐπιδημίαν, ὅποτε ἐδώ-
ρησατο τῆν πατρίδα ἡμῶν
τῆν ἀγορὰν τῶν δικῶν
10 ἀνθυπατεύοντος Μαρ-
τίου Μαρτίμου, ἀναστη-
σάσης τῆν τιμὴν Αὐρ(ηλίας)
Ἀλιππίλλης Ἀκλιανῆς
Ϛ τῆς θυγατρὸς Ϛ

Die Anfänge der Zeilen 1—5 sind durch Manerwerk verdeckt; doch vermochten wir einige von Clere nicht verzeichnete, für die Ergänzung wichtige Reste festzustellen. Besonders hervorgehoben seien die Anfänge von Z. 1 *ΝΑ*; Z. 2 *ΝΤΟΥ*. Zu Beginn von Z. 3 ist noch ein Teil der Rundung von *Ο*, in Z. 5 Anf. der untere wagrechte Strich von *Σ* sichtbar. In Z. 3 a. E. steht *ΑΥΡ*, wobei der Strich die Abkürzung andeutet (ebenso in Z. 12). Z. 4 ist sehr gründlich eradiert.

Z. 1 Anf. ist jedenfalls der Schluß einer Amtsbezeichnung im Participium aoristi auf *-ν[τ]ζ*. Als Zeitpunkt dieser ‚rühmlichen‘ Amtsführung wird, wie sich aus dem Erhaltenen sofort erkennen läßt, der Aufenthalt des *αὐτοκράτορος Ἀντωνίνου* (Z. 6f.), d. h. des Caracalla, in Thyateira angegeben, der uns noch durch eine zweite Inschrift und durch Münzen bezeugt ist (Dittenberger, Or. gr. II n. 516; Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 157 n. 24f.; Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. 309 n. 94; vgl. oben S. 14 zu n. 18); dazu Clere, De rebus Thyat. 27ff.; Drexler, Caracallas Zug nach dem Orient 30ff.; P. v. Rohden, Pauly-Wissowas RE II 2449; Dittenberger zu n. 516 A. 5. Dieser Kaiserbesuch, der hier noch durch den Prokonsulat des (L.) Marius Maximus (Perpetuus Aurelianus) (Prosopogr. imp. Rom. II 347 zu n. 233; Clere p. 36ff.; Dittenberger zu n. 517 A. 8) datiert wird (Z. 10f.), fällt in das Frühjahr oder den Sommer 215, wie zuerst Waddington bei Clere dargelegt hat; er brachte der Stadt als Gnadengeschenk die *ἀγορὰ τῶν δικῶν* (Z. 7ff.), d. h. die Erhebung zum Hauptorte eines *Conventus iuridicus* (Dittenberger, a. a. O. A. 7; V. Chapot, La province rom. d'Asie 356 mit A. 2).

Die Inschrift selbst ist indessen erst nach Caracallas Tode unter einem seiner nächsten Nachfolger errichtet; der Kaisername in Z. 2ff., dessen Schluß in Z. 4 der Rasur verfallen ist, kann wegen Z. 5 (*πατρὸς αὐτοῦ*) nur der des M. Aurelius Antoninus (Elagabalus, 218—222) oder des M. Aurelius Severus Alexander (222—235) gewesen sein, von welchen jeder sich seit seinem Regierungsantritt offiziell als Sohn des Divus Antoninus Magnus (Caracalla) bezeichnete. Mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum werden wir uns, da bei dem Zweitgenannten der Namensteil Severus nur ganz ausnahmsweise fehlt, für M. Aurelius Antoninus, den sogenannten Elagabal, entscheiden müssen. In welcher Beziehung stand nun dessen Erwähnung zu der des Caracalla? Dittenberger hat diese von dem ersten Herausgeber offen ge-

lassene Frage durch folgende Ergänzung zu beantworten gesucht: ἀγωνοθετήσαντα] ἐνδόξως [ὑπὲρ τοῦ κυρίου ἡμῶν] [Αὐτοκράτορος Μάρκου Αὐρ[ηλίου Ἀντωνίνου κατὰ τὴν τοῦ Σεβ[αστοῦ πατρὸς αὐτοῦ] [Αὐτοκράτορος Ἀντωνίνου [ἐ]πιδημίαν. Er nahm dabei an, daß anlässlich des Besuches Caracallas im J. 215 der etwa elf- oder zwölfjährige Varius Avitus, der später sogenannte Elagabal, als damaliger nächster männlicher Verwandter des Kaisers ehrenhalber in seiner Abwesenheit eine Gemeindefunktion in Thyateira bekleidete, in deren Ausübung ihn der durch vorliegende Inschrift geehrte angesehene Bürger vertreten hätte. Diese scharfsinnige Kombination wird jedoch durch die von uns beobachteten Reste (besonders Z. 2 Anf.) widerlegt, aus welchen sich fast unabweislich die oben vorgeschlagene Ergänzung ergibt. In dieser scheint zu Ende von Z. 4 μετὰ τοῦ passender zu sein als einfach koordinierendes καὶ τοῦ, welches natürlich an sich auch denkbar wäre.

Die daraus sich ergebende neue Tatsache, daß Avitus (Elagabal) im J. 215 in der Begleitung des Caracalla sich befand, hat nach unserer sonstigen Überlieferung nichts Befremdliches. Mit der Kaiserin Iulia Domna, welche im J. 214/5 nachweisbar bei ihrem Sohne weilte (Cass. Dio LXXVII 18, 2), mögen auch Iulia Maesa, die sich bis zum J. 217 beständig bei ihrer Schwester Domna am Hofe aufhielt (Dio LXXVIII 30, 3; Herodian V 3, 2), und deren damals vielleicht schon verwitwete Töchter Soaemias und Mamaea, denen späterhin intime Beziehungen zu Caracalla nachgesagt wurden, mit ihren im Knabenalter stehenden Söhnen Avitus (Elagabal) und Gessius Bassianus (nachmals Severus Alexander) nach dem Orient gekommen sein. Aus der adulatorischen Ausdrucksweise in der vorliegenden Inschrift, die ja erst aus Elagabals Regierungszeit stammt, darf selbstverständlich nicht geschlossen werden, daß dieser schon im J. 215 irgend eine besonders ausgezeichnete Stellung in der kaiserlichen Familie eingenommen hätte, wovon unsere sonstige Überlieferung nichts weiß. Sein Interesse für Thyateira hat Elagabal als Kaiser durch die Gewährung von Privilegien für die dort gefeierten Ἀγούστεια bekundet (oben S. 35 zu n. 64).

117. Großer Block aus bläulichem Marmor, h. 0·665, br. 0·64, d. 1·11, mehrfach bestoßen. Die Vorderseite A und die Rückseite B sind beide beschrieben, aber zum großen Teile abgesplittert; Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, auf A h. 0·027—0·03, auf B h. 0·011. Die untere Fläche

ist auf Anschluß gearbeitet und nahe am vorderen Rande in der Mitte mit einem Dübelloch versehen; die Inschrift A setzte sich also auch unten auf einem zweiten Blocke fort. Balidja, im Hofe des Kodja Ahmed-Oglu Tschakyr Mehmed.

Vorderseite (A):

Raum für drei Zeilen abgesplittert.

ἀνατεθρηγότ]α ἐκ τοῦ
 ἰδίου οἰκητ]ήρια τῶ:
 συνεδρῶι?] εἴκοσι ἐν
 τοῖς ἐπιφαν]έσι τῆς πό-
 5 λε]ως τόποις,
 μεγάλ]α ὁμοίως ἀνατε-
 θρηγότ]α ἐν τοῖς αὐτοῖς τό-
 π]οις ἐργαστήρια ἐν[έα ἐ-
 πὶ τοῖς αὐτοῖς τῆς δι[ατάξ]-
 10 ως [δ]ικαίαις, ὁμοῦ

Rückseite (B):

αἰου
 σείου
 θυ[γα]τ[ρ]
 σο
 5 π]ίστις
 . σον . . . οἰκονομη
 . νον ἐπαναιρέσει τῶ:
 καὶ ἔσται τὰ μὲν ἐργ[αστήρια
 ς οἰκητήρια καὶ μ.
 10 φέρεσθαι ἢ
 πέλκειω
 νται οἱ
 ται

Die Inschrift stammt allem Anschein nach aus Thyateira, wo ähnliche Bauführungen zugunsten der zahlreichen Innungen dieser gewerblüßigen Stadt bezeugt sind (s. die Anm. zu n. 37). Von der eng beschriebenen Rückseite (B) ist nur ein ganz geringer Bruchteil der Inschrift erhalten, welche vermutlich die in A Z. 9f. angeführte δι[ατάξις] des Stifters betreffs der von ihm errichteten οἰκητήρια und ἐργαστήρια im Wortlaute enthielt.

118. Basis aus blau und rot geflecktem Marmor, l. oben abgebrochen, unten abgeschlagenes Profil, h. 0·86, br. 0·52, d. 0·55; auf der r. Neben- seite modern ausgehöhlt. Die Rückseite ist gerankt und unten nach einwärts abgestuft. Buchstaben des endenden zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·024. Balidja, an der Straße nach Jaja Kjöi, am Schöpfbrunnen Tschoban Mehmed Kujussu.

..... ἀξιολογώτα-
 τον, φιλοπόκτρην καὶ ἴδιον
 ἐβεργέτην τὸ πλῆθος
 τῶν βαρβάρων.

Über Z. 1 ist r. anscheinend noch ein Stück vom Rande erhalten; der Anfang der Inschrift mit dem Namen des Gelehrten stand demnach wohl auf einer Oberplatte.

Jaja Kjöi. Hermokapeleia.

Wir bringen in diesem Kapitel mehrere Inschriften aus Jaja Kjöi sowie je eine aus Suleiman Kjöi und aus Sindeli.

Das große Dorf Jaja Kjöi, das an antiken Steinen nicht besonders reich ist, liegt nicht an der Stelle eines antiken Ortes. Dagegen hat C. Schuchhardt auf den Höhen $\frac{1}{2}$ Stunde südöstlich des modernen Ortes bei der wasserreichen Arlak Tschessme aus den den Boden durchziehenden alten Mauerfundamenten, Ziegelfußböden sowie den die Felder bedeckenden Ziegelbrocken und Gefäßscherben zweifellos eine antike Ortslage festgestellt, von welcher nach seiner Ansicht die jetzt in Jaja Kjöi befindlichen Inschriftsteine mit Ausnahme eines Thyateira nennenden Meilensteines stammen sollen (Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 157 ff.; vgl. S. 227, 1). Die letztere Annahme ist in ihrer allgemeinen Fassung gewiß nicht richtig, da auch die Ehrenbasis der *Ἐπιτύχη* (Schuchhardt, a. a. O. S. 227 n. 60) und der den thyateirensischen Agon der *Ἀχιλλεΐων* (so!) nennende Inschriftstein bei M. Clerc, BCH X (1886) p. 415 n. 23 und 24 gewiß, andere wie unten n. 122 wahrscheinlich aus Thyateira nach Jaja Kjöi verschleppt worden sind. Auch haben die um die Arlak Tschessme erkennbaren Besiedlungsreste auf uns einen minder bedeutenden Eindruck gemacht als auf Schuchhardt, so daß wir Bedenken tragen, die auf Grund unseres Fundes in Sindeli (n. 124, vgl. weiter unten) in der Nähe zu vermutende Stadt Hermokapeleia an dieser Stelle anzusetzen. Vielleicht bezeichnen sie die Lage der in n. 119 genannten Katoikie. Eine zweite Stätte alter Besiedlung fanden wir in der etwa $\frac{1}{2}$ Stunde südwestlich von Suleiman Kjöi gegen Isir Kjöi sich erstreckenden fruchtbaren Ebene nahe einem großen, zum Teil aus antiken und byzantinischen Steinen erbauten Laufbrunnen, wo eine größere Fläche mit Ziegelresten und Scherben bedeckt ist und auf einem benachbarten Höhenzuge Mauerreste vorhanden

Die Inschrift ist vermutlich Thyateira zuzuweisen. Die dortige Genossenschaft der *βαρβάρων* wird erwähnt CIG 3496—3498; BCH XI (1887) p. 100 n. 23; vgl. dazu Clerc p. 93 ff. (übersetzt von Zakas p. 103 ff.). Sie bezeichnet die Gesamtheit der Mitglieder der Färberinnung; vgl. A. Deißmann, Neue Bibelstudien 59; F. Poland, Griech. Vereinswesen 168; 333*.

sein sollen. Die zahlreichen in der Möschee und auf dem Friedhof von Isir Kjöi befindlichen antiken Werkstücke könnten von daher stammen; allerdings sind auch unterhalb des letztgenannten Dorfes selbst an dem Wege zur Mühle weitere Besiedlungsspuren festzustellen. In Erdenli, wo wir wenige antike Sachen sahen, brachten wir in Erfahrung, daß auf den Feldern unterhalb des Dorfes gelegentlich alte Mauern und Gräber zutage kommen; in dem an Resten des Altertums gleichfalls armen Dorfe Sindeli fanden wir zwar die wichtige Rundbasis mit dem Namen der *Λυδία Ἐπιτύχη*, doch wußte niemand ihren Fundort anzugeben, noch auch von alten Funden in der Nähe zu berichten.

Die nur durch Plinius (n. h. V 121), Hierokles (p. 670, 6), die Notitiae und ihre Münzen bekannte Stadt *Ἐπιτύχη* (vgl. über den Namen W. M. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I 416; G. Radet, La Lydie 98 f.) gehörte nach Plinius zum *Conventus iuridicus* von Pergamon und lag nach der bei Nikolaos von Damaskos (frg. 49 M. = Excerpta de insidiis ed. De Boor p. 12) vorliegenden Gründungslegende, welche den Namen der vielleicht früher Thyessos (Stephanos Byz. s. v.) genannten Stadt von einem durch den *ἀπὸ γένους Ἰουδαίου* (so die Handschriften; *Θουδοῦς* Müller) errichteten *Ἐπιτύχων* herleitet (vgl. Müller, FHG III p. 381 f.; Ramsay, a. a. O. p. 132; Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 75), an einem Wege von Sardes nach Kyme. Auf Grund gewisser mit Prägungen von Stratonikeia, Germe, Nakrasa und Apollonis gleichartiger Münztypen fixierte Imhoof-Blumer (a. a. O.; vgl. B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia p. LVI) die anfänglich wegen des falsch verstandenen Namens am Flusse Hermos gesuchte (Eckhel, Doctr. num. III 101; H. Kiepert, Formae orbis ant. IX mit Text S. 4) und später an den verschiedensten Ruinenstätten vermutete (bei Mermere: Ramsay, a. a. O. p. 132, vgl. Bericht I S. 61; bei Gjöktsehe Kjöi: K. Buresch, Aus Lydien

191, vgl. Bericht I S. 46) Stadt in dem Raume zwischen den Flüssen Lykos und Kaikos. Durch die von uns in Sindeli gefundene Basis, welche den Stadtnamen das erstmal inschriftlich bezeugt, ist Imhoofs Ansatz nicht nur bestätigt, sondern die Lage Hermokapeleias noch genauer in dem äußersten Nordwestwinkel Lydiens nördlich von Apollonis und westlich oder nordwestlich von Thyateira bestimmt worden. Der genaue Platz bleibt allerdings auch jetzt noch unsicher. Außer den beschriebenen antiken Ansiedlungen bei Suliman Kjöi und Jaja Kjöi käme allenfalls auch noch die nur etwa 2 Stunden von Thyateira entfernte Ruinenstätte bei Kara Biber Mandra (vgl. oben S. 11) in Betracht, da ein Verschleppen geeigneter Bausteine auch auf größere Entfernungen gelegentlich vorkommt.

119. Platte (Stele) aus blau und rot geflecktem Marmor, oben und r. unten abgebrochen, h. 1·14, br. 0·44, d. 0·20. Buchstaben des endenden zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·03—0·025. Bei Jaja Kjöi, eine halbe Stunde südöstlich vom Orte, unweit des Weges nach Ak Hissar, vor dem Laufbrunnen Hammamly Tschessme im Boden liegend.

.....
 σ[α]ν[τ]α ε[πι]στρώμας
 και ἀξίως τοῦ τε γέ-
 νους και τῆς κατοικί-
 ας, τοῦ ἰς τὴν στήλ-
 5 λην ἀναλώματος
 γεινομένου πα-
 ρὰ τοῦ Ἀττάλου.

Die Ergänzung von Z. 1 ist durch die erhaltenen Unterteile der Buchstaben gesichert.

Die Stele ist vermutlich von κάτοικοι (vgl. Z. 3 f.) errichtet. Der die Kosten bestreitende Attalos (Z. 7) muß nach der Art seiner Erwähnung (ohne Vatersnamen) bereits im Vorangehenden genannt gewesen sein. Wahrscheinlich ist es der Geehrte selbst, allenfalls dessen Vater. Die Z. 3 f. erscheinende Katoikie könnte mit der zuerst von C. Schuchhardt konstatierten Ruinenstätte bei der Arlak Tschessme (vgl. die Einleitung), welche von der Hammamly Tschessme nur etwa 1/4 Stunde entfernt ist, zu identifizieren sein.

120. Wohl Türsturz eines Grabbaues, aus Marmor, h. 0·255, br. 1·36, d. 0·55. Die Inschrift stand zum Teil auf der oberen Leiste (Z. 1, 2), zum Teil darunter in einem eingetieften Felde; Buchstaben des späten zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·022, durch Brand stark be-

schädigt. Jaja Kjöi, in der dem Charalambos Jagdjis gehörigen Werkstätte des Joannis Halwadjis am Backofen.

..... κατασκευάσα τὸ
 μνημ[ε]ῖον
 [ἐ]μαυτῶ και
 και: Εἰσι-
 θώρω τῶ υἱῶ και Ἄσ[..... και? Κ]ελαδίου
 Ἀττά-
 λου και Βενόστω Αισχίνου [Γλ]ύκ[ωνος], ἡδίστω φίλω
 μ[ε]ν
 5 και Πουκούνδω Ἄπ[..... και Θ]ρήμμασι[ν]: frei
 μηδεὶς δ' ἕτερος τεθήτω εἰς τὸ μνημ[ε]ῖον. frei

121. Platte aus bläulichem Marmor, r. in der Mauer steckend, h. 0·31, sichtbare Br. 0·285, d. 0·055. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·018. Jaja Kjöi, gegenüber dem Chani im Kaffeehause des Mollah Ali Mehmed Tschansch als Herdplatte.

Ἀρτεμίδωρος
 Κακιλιανῶ τῶ [ἀ-
 δελφῶ συζῆτος
 καὶ ὡς μνηστῆς γ[ἀ-
 5 β]ον ἐκ τῶν ιδίω[ν]
 ἐποίησεν.

In Z. 3 sprechen die Raumverhältnisse gegen die näherliegende Ergänzung συζῆσι[αντι].

122. Platte oder Quader, r. abgeschnitten, h. 0·395, br. 0·71. Oben drei Zeilen einer Inschrift des zweiten Jahrhunderts (Buchstaben h. 0·022); darunter längere Inschrift des späten dritten Jahrhunderts (Buchstaben h. 0·022). Jaja Kjöi, im Hofe des Hadji Jasehar-Oglu Hassan in einer Mauer des Hauses Sabid Bey.

Τελεσφοριανὸς Ἀγαθοερίης ἀπελείθερος? ἡγό-
 ρασα τὴν
 θέσιν σοροῦ παρὰ Γ. Ἀτιωνίου Με[.....] ἐμαντῶ
 και οἷς ἂν βον-
 Αὔρ(ήλιος) Εὐτυχιανὸς β' λιθῶ.
 ε και Ἑλλάδης, Θυσπει(ρηνός)
 βουλευτῆς κατασκευάσεν και ἐπέγραψα (so)
 τὸ προγονικὸν ἕρῳσιν (σ)ὸν καὶς ἐπιμα[μέναις]
 5 σοροῖς ἐαυτῶ και τῆ γλυκυτάτῃ ἐκαστοῦ [γονικῆ] oder
 συρβίω.
 Αὔρ(ήλιος) Διογενιανῆ και τέκνοισ και ἐγόνοισ (so)
 [αὐτῶν.
 ἐτέρω δὲ οὐδενί· οὐδ' ἂν παρὰ ταῦτα το[λήμηση, . . .

In Z. 4 der unteren (jüngeren) Inschrift hat der Stein EYN statt CYN. Die Zeilenlänge war

geringer als die nicht genau zu berechnende des oberen (älteren) Textes, nur Z. 7 muß wieder weiter nach rechts gereicht haben. Am Ende von Z. 3 scheint nichts zu fehlen.

Den Vater und einen Bruder des Αὐτοκράτορος β' kennen wir anscheinend aus anderen Inschriften; s. die Anm. zu n. 63. Zur Form Ἑλλάδις statt Ἑλλάδος vgl. die Anm. zu n. 103; wir werden darin nach der Art der Bildung und wegen der Anfügung mit ὁ καὶ ein Signum erkennen dürfen (vgl. Bericht I S. 15 zu n. 23; E. Diehl, Rhein. Mus. LXII [1907] S. 413; 417).

123. Oberplatte einer Basis aus rotem Marmor, auf drei Seiten profiliert, hinten roh, h. 0·27, gr. Br. 0·75, gr. D. 0·76. Auf der oberen Fläche zwei Einarbeitungen, zur Befestigung einer kolossalen Statue mit l. Standbein und etwas zurückgesetztem r. Spielbein bestimmt. Auf der Vorderseite die Inschrift; Buchstaben h. 0·024. Suleiman Kjöi, in der beim Friedhof gelegenen Djami des Dorfes, am Aufgange in der dritten Stufe.

Ἀγαθῆς τύχης.
 Αὐτοκράτορα Κωνσταντίνου Α.
 Σεπτίμιου Σεβαστοῦ Περτίνα-
 κα εὐσεβῆ Σεβαστοῦ Γερμανικόν

Am Ende von Z. 2 sind einige unsichere Buchstabenreste vorhanden, die vermutlich von einer früheren Verwendung des Steines herrühren. Die Fortsetzung der Inschrift stand auf dem Schafte der Basis.

Den Siegerbeinamen Germanicus (Z. 4), der auch in einer von uns verglichenen Inschrift aus Magnesia a. S. (CIG 3407 mit Boeckhs Anm.; Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 240 n. 89) dem Septimius Severus gegeben wird, hat dieser niemals offiziell geführt. Auch von Caracalla, der erst seit dem Oktober 213 auf Inschriften und Münzen Germanicus heißt, berichtet ein freilich nicht ganz unanstößiger Passus in seiner Vita 6, 5: *Germanici nomen patre viro fuerat consecutus*. Vielleicht lassen sich diese Instanzen auf adulatorische Beilegung zurückführen, veranlaßt durch einen uns unbekanntem Erfolg gegen die Germanen unter Severus. Die Annahme von A. Wirth, *Quaestiones Severianae* (Leipzig 1888) p. 12, daß ein solcher im J. 207 von Caracalla in Rätien erfochten worden sei, entbehrt allerdings jeder urkundlichen Gewähr (P. v. Rohden, *Pauly-Wissowa RE II 2443*).

124. Rundbasis aus blau und rot geflecktem Marmor, oben (abgeschlagen) und unten profiliert,

h. 0·90, gr. D. 0·515. Zweimal verwendet; die Buchstaben der ursprünglichen Inschrift (a) h. 0·03 bis 0·02; jene der späteren (b) h. 0·045. Sindeli, an der Djami als Unterlage eines Pfeilers der Vorhalle verkehrt aufgestellt; teilweise in der Mauer steckend (Abb. 27).

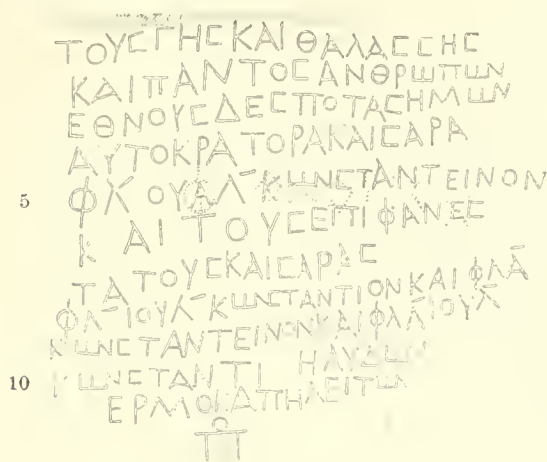


Abb. 27.

a.
 Τοῦς γῆς καὶ θαλάσσης
 καὶ παντὸς ἀνθρώπων
 ἔθνους δεσπότης ἡμῶν
 αὐτοκράτορα Κωνσταντίνου
 5 Φλαβίου Οὐλακίου Κωνσταντίνου
 καὶ τοῦς ἐπιφανε-
 τάτους Κωνσταντίνου καὶ Φλαβίου
 Κωνσταντίνου καὶ Φλαβίου Οὐλακίου
 10 Κωνσταντίνου ἡ Αὐδῶν
 Ἑρμιακῆς καὶ Ἑλιπείων
 πόλις).

Diese Inschrift gilt Kaiser Konstantin I. und seinen drei Söhnen, deren Mitregentschaft als Cäsaren in die Jahre 333—337 fällt. Das Fehlen des Titels Σεβαστός bei Konstantin dem Vater (Z. 5) und die Voranstellung des Konstantius unter den drei Söhnen (Z. 8) läßt auf einen wenig kundigen Verfasser schließen. Eine Entfernungsangabe hat unter Z. 12, wo ein leerer Raum von nur 0·06 m Höhe ist, nicht gestanden. Der Stein ist demnach anscheinend kein Meilenzeiger, sondern eine gewöhnliche Ehrenbasis und bietet uns so den ersten zuverlässigen Anhalt für die örtliche Ansetzung der Stadt Hermokapeleia (oben S. 57 f.).

b. Zu der späteren Inschrift gehören zunächst wohl die schwer zu deutenden Spuren über a Z. 1; dann jedenfalls die über a Z. 5 geschriebenen Worte Φλαβίου Οὐλακίου. Wahrscheinlich wurden für die neue Verwendung a Z. 1—4, in welchen

keine Spuren von Veränderungen zu erkennen sind, im wesentlichen beibehalten, dann in Z. 5 der Name Konstantins durch den des Honorius (393—423) ersetzt. *a* Z. 6—10 gänzlich kassiert und der Schlußpassus *a* Z. 10—12 ἡ Ἀσθὼν Ἐρμούζου περιλαβὼν πάλαι wieder beibehalten.

Die Ehrung des Honorius in Hermokapeleia fällt wohl noch in dessen Samtherrschaft mit seinem Vater Theodosius und seinem Bruder Arcadius (393—17. Jänner 395), vor die Reichsteilung, bei welcher ihm die westliche Hälfte zufiel, während im Ostreich Arcadius herrschte.

Attaleia.

Die lydische Stadt Ἀττάλεια (so die Inschriften: Inscr. von Pergamon I n. 13 = Dittenberger, Or. Gr. I n. 266 Z. 1; BCH XI [1887] p. 400 I Z. 12; Stephanos Byz. s. v., und die Mehrzahl der Notitiae; Ἀττάλις Hierokles p. 670, 5), deren Einwohner nach Plinius (n. h. V 126) Attalenses, nach Stephanos v. Byz. (s. v. Ἀττάλεια) Ἀττάλειαι, nach dem Ausweise der Inschriften (BCH XI [1887] p. 173 Z. 1; ebenda p. 400 III Z. 2; Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 221 n. 52 Z. 2, vgl. ebenda S. 224 n. 55 Z. 11) und der Münzen (vgl. B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. XXXVII) aber vielmehr Ἀττάλειαι heißen (wegen des Etnikon halten G. Radet, BCH XI [1887] p. 168 Anm. 1 und L. Büchner, Pauly-Wissowas RE II 2155, vgl. Head, a. a. O., mit Unrecht Ἀττάλις für die richtige Form des Stadtnamens), führte nach Stephanos v. Byz. ursprünglich den Namen Ἀγγρέσις oder Ἀλλέσις (von Cramer, Asia Minor I p. 153 nicht überzeugend mit dem von Herodot I 149 genannten aeolischen Ἀγγρέσις identifiziert; vgl. A. J. Reinach, Revue arch. 1908 II p. 215 Anm. 4). Ihren späteren Namen erhielt sie zweifellos bei ihrer Besitznahme durch die pergamenischen Dynasten, welche vermutlich im Zusammenhange mit dem Siege Eumenes' I. über Antiochos I. bei Sardes im J. 261 v. Chr. (s. oben S. 28), schwerlich schon unter Philetairos (so B. Head, a. a. O. p. XXXVI und A. J. Reinach, a. a. O. p. 189 ff.) erfolgte, vielleicht um einen pergamenischen Gegenposten gegen das seleukidische Thyateira zu schaffen (W. M. Ramsay, Hist. geogr. 44 Anm.). Genannt wird Ἀττάλεια als Standort einer pergamenischen Besatzung zum ersten Male unter Eumenes I. (263—241 v. Chr.) in der pergamenischen Urkunde über die Beilegung des Söldneraufstandes (M. Fränkel, Inscr. von Pergamon I n. 13; W. Dittenberger, Or. Gr. I n. 266; A. J. Reinach, a. a. O. p. 176 ff.; vgl. oben S. 28), deren genaueres Datum nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann (Fränkel, a. a. O. I S. 13; B. Niese, Geschichte der griech. und maked. Staaten II 156 Anm. 2; Dittenberger, a. a. O. Anm. 3; A. J.

Reinach, a. a. O. p. 187 ff.). Unter der römischen Herrschaft gehörte die Stadt zum Gerichtsbezirke von Pergamon (Plinius n. h. V 146), nach der Erhebung Thyateiras zum Konventort im J. 215 n. Chr. (vgl. oben n. 116) jedenfalls zum Sprengel dieser Stadt und prägte in der Zeit von Commodus bis Severus Alexander Münzen, deren Typen denen von Thyateira aufs nächste verwandt sind (Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen S. 45; Head, a. a. O. p. XXXVII). In byzantinischer Zeit unterstand der Bischof der Stadt dem Metropolit von Sardes (Notitiae III 111; X 138; XIII 99).

Abgesehen von der älteren Gleichsetzung mit dem heutigen Adala nordöstlich von Salihly wurde der erste Versuch, die Lage Attaleias geographisch festzulegen, von A. Fournier gemacht, welcher in einer von ihm veröffentlichten Inschrift (Μουσείον 1886 S. 51 ἀρ. ἐλγ.) den Namen der Attaleaten zu finden glaubte. Seine Identifizierung von Mermere mit Attaleia (vgl. Bericht I S. 61) ist unvereinbar mit dem, was wir über die Ausdehnung des pergamenischen Reiches um 260 v. Chr. wissen (vgl. oben S. 28 zu n. 51), wonach Attaleia vielmehr nördlich von Thyateira gesucht werden muß, und wurde durch den von G. Radet erbrachten Nachweis der unrichtigen Ergänzung der erwähnten Inschrift erledigt (BCH XI [1887] p. 170 f.). Dagegen sind seither vier Inschriften mit dem Namen der Attaleaten an folgenden Plätzen abgeschrieben worden (vgl. die Routenkarte): 1. in dem 1¹/₂ Stunden nördlich von Thyateira gelegenen alten Friedhofe der Frenkli genannten Gegend (Clere-Radet, BCH X [1886] p. 422; die nach unserer Revision gesicherte Ergänzung von Z. 11 Anfang Ἀττάλι]στῶν durch C. Schuchhardt, Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 224 n. 55 gegeben); 2. in Jenidje Kjöi östlich von Gördük Kale (G. Radet, BCH XI [1887] p. 173; vgl. Schuchhardt, a. a. O. S. 226 n. 57, von uns revidiert); 3. in einem alten Friedhofe (Tekke Mesar) mittwegs zwischen Gjöktsehe Ahmed und Seldjikli (Radet-Lechat, BCH XI [1887] p. 399 f.; jetzt zerstört oder weggeschleppt); 4. in dem großen alten Friedhofe

1/2 Stunde südlich von Seldjikli namens Karaman Mesar, nach den uns gemachten Angaben vielmehr Kodja Mesar (Schuchhardt, a. a. O. S. 221 n. 52). Ist durch die Fundorte dieser vier Inschriften die Lage der Stadt Attaleia im Nordosten von Thyateira, und zwar allem Anseheine nach in der fruchtbaren welligen Ebene zwischen Seldjikli, Gjöktsche Ahmed und Jenidje Kjöi im allgemeinen gesichert, so sind die Ansichten über die genauere Bestimmung ihres Platzes bisher noch geteilt. G. Radet, dem sich Head (a. a. O. p. XXXVII) und A. J. Reinach (a. a. O. p. 193 Anm. 3) anschließen, erkennt die Akropolis von Attaleia mit großer Bestimmtheit in dem kleinen byzantinischen Fort Gördük Kale, das den schmalen Eingang in die oben bezeichnete Ebene beherrscht (von Ramsay, Hist. Geogr. 131 zweifelnd für das Μετέωρον des Georgios Akropolites p. 190 gehalten) und sucht die Unterstadt unmittelbar nördlich davon in der Ebene (a. a. O. p. 173 ff.: 397 ff.; La Lydie 319 f.), während Schuchhardt, gefolgt von H. Kiepert (Formae orbis ant. IX; vgl. den Text S. 4), Ramsay (Hist. geogr. 197), W. v. Diest (Petermanns Mitteil. Erg.-Heft 94 S. 19), R. Kiepert (Karte von Kleinasien Bl. B I) eine von ihm leider nicht genauer bezeichnete 'ausgedehnte alte Stadtrüine' in der Nähe des Dorfes Seldjikli für Attaleia in Anspruch nimmt (Athen. Mit. XIII [1888] S. 13; die auf R. Kiepersts und W. v. Diests Karten als die Stadtlage bezeichnete Stelle ist die des Friedhofes Kodja [Karaman] Mesar). Das Ergebnis unserer eigenen Nachforschungen und Beobachtungen ist folgendes: Das byzantinische Fort Gördük Kale zeigt keine Spur einer älteren Anlage und kann wegen seiner Kleinheit für die Stadt Attaleia nicht in Betracht kommen. Die Ebene unmittelbar nördlich desselben weist keine Spuren antiker Besiedlung auf und scheint für eine Stadtlage ungeeignet. Dagegen brachten wir in Seldjikli durch Nachfragen nach der Herkunft der dorthin überführten antiken Steine in Erfahrung, daß 1/4 Stunde südsüdwestlich des Dorfes sich ein Hügel — Jaran Tepe — befindet, welcher voll von antiken Ruinen ist und in dessen Umgebung in den Feldern und Weingärten zahlreiche Marmorblöcke, darunter die im J. 1903 zum Portal der Moschee zugerichteten, ferner Gräber mit Beigaben und vor kurzem ein Mosaikboden gefunden wurden. Diese Angaben wurden durch einen Besuch des Jaran Tepe insofern bestätigt, als in der Tat der Hügel in großer Ausdehnung mit Ziegelbrocken und Kulturresten übersät ist, welche an der Existenz einer bedeutenden Sied-

lung im Altertum an dieser Stelle keinen Zweifel lassen. Da Schuchhardts 'ausgedehnte alte Stadtrüine' aller Wahrscheinlichkeit nach mit der des Jaran Tepe identisch ist, wird sein Ansatz von Attaleia am überschauenden Nordrande der nach Süden sich senkenden Ebene durch unsere Bereisung des Geländes in erfreulicher Weise bestätigt.

Es erübrigt nunmehr nur noch, die wichtigsten gegenwärtigen Standplätze der Attaleia zuzuteilenden Inschriften und Architekturstücke kurz zu bezeichnen und das Wenige, was wir über die antike Besiedlung des der Stadt zuzweisenden Gebietes ermitteln konnten, anzugeben. In ersterer Hinsicht kommen hauptsächlich die drei großen, alten türkischen Friedhöfe Kodja Mesar (1/2 Stunde südsüdöstlich von Seldjikli, vgl. unten n. 127), Tekke Mesar mittwegs zwischen Seldjikli und Gjöktsche Ahmed und der sehr ausgedehnte Friedhof zwischen Jenidje Kjöi und Kara Kjöi (vgl. unten n. 128, 129) in Betracht. Alle drei, besonders aber der erstgenannte, sind in ihren ältesten Teilen reich an antiken Werkstücken, Säulen, Altären, Architraven usw., die wohl zumeist aus der zur Zeit ihrer Anlage noch offenliegenden Ruinenstätte von Attaleia sowie von den Grabbauten ihrer Umgebung stammen. Spuren antiker Besiedlung fanden wir außer auf dem Jaran Tepe und in dessen Umgebung nur noch in ziemlich spärlichem Maße auf den Feldern unterhalb des Dorfes Jenidje Kjöi.

Wir schließen in diesem Kapitel an die auf den erwähnten Plätzen und in den genannten Ortschaften gefundenen Steine noch einige aus den Dörfern des oberen Lykos-Tales, aus Tschanaktschi, Kurtolmüsch am linken, Musadja, Baschlamysch und Sarylar am rechten Flußufer an, für deren richtige geographische Ansetzung man die beigegebene Routenkarte vergleichen wolle.

Über die auf den Grabsteinen der Umgebung von Attaleia voranzusetzende Ära vgl. unten S. 67.

125. Grabaltar aus rotgeflecktem Marmor, oben und unten umlaufendes Profil, h. 0·85, br. 0·445, d. 0·45. Buchstaben etwa des zweiten Jahrhunderts, h. 0·024. Gjöktsche Ahmed, liegt im Hofe der Djami.

Ἀπολλώνιος

Ἀρχιμάχι τῆ γλ[υ-

κωτάτη, τῆ ἐξ[υ-

τοῦ γυναικί ἐ-

5 ποίησεν μνηίαξ

χάρον

καὶ ἐκαστῶ κατὰ

συνχώρησιν Ἐπι-

κράτου Διοδώρου.

Das Grab, welches Ἀπολλώνιος für sich und seine Gattin errichtete, befand sich wohl auf einem dem Ἐπιφάντης (Z. 8f.) gehörigen Grundstück, sodaß dessen Zustimmung (Z. 7f.) zu der Anlage erforderlich war.

126. Grabaltar aus gelblichem Kalkstein, oben und unten auf drei Seiten profiliert, das Unterprofil zum Teil abgearbeitet, Rückseite anscheinend glatt, h. 1:20, br. 0:56, d. 0:39. Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts, h. 0:031, zwischen vorgerissenen Linien. Bei Seldjikli, 1/2 Stunde nördlich des Ortes am Wege nach Tschanaktsehi an dem Laufbrunnen Ssynta Bunary.

Ἀπολλωνιά- Ϻ
 θής Ἀλεξάν-
 δρω τῶ πατρὶ.

127. Grabaltar aus rotgeädertem Marmor, oben und unten umlaufendes Profil, unten zum Teil im Boden steckend, oben stark bestoßen, h., soweit sichtbar, 0:87, br. 0:44, d. 0:42. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0:025. Kodja Mesar südsüdöstlich von Seldjikli.

Z]ών.
 Ἀνρ(ήλιος) Εὐήμερος(ς) Ἐρ-
 μου ἀνέστησα τὸν
 βωμὸν ἐαυτοῦ καὶ
 5 τῆ γυναικί μου Στε-
 φανίδι καὶ τοῖς
 τέκνοις.

Z. 2 Ende hat der Schreiber das Γ vor ϵ ausgelassen. Zur Verwendung des Reflexivpronomens der dritten Person für das der ersten und zweiten vgl. Kühner-Gerth, Gr. Gram. II³ 1 S. 572; K. Dieterich, Unters. zur Gesch. der griech. Sprache 193; E. Mayser, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 303f.

128. Grabaltar mit pyramidenförmigem Aufsatz, dessen Spitze und Ecken bestoßen sind, Unterprofil im Boden verdeckt, h., soweit sichtbar, 1:12, br. 0:575, d. 0:58. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0:022, an den Zeilenaufhängen und Enden zum Teil zerstört. Bei Jenidje Kjöi, 20 Minuten nördlich vom Orte, an dem nach Kara Kjöi führenden Wege in dem alten Teile eines großen Friedhofes nahe der Südostecke.

Φ]λ(αβίω) Ἀλεξάνδρεια Ἐλπιδί[ι
 θ]ρεψάστη βωμὸν θετ[ο
 τόνδε, | ἦτις με ἔλιπεν
 πάνυ νηπίων ἐν κώλ-
 5 ποίς | μήπως πληροῦσταν

ἔ]τος πρώτον· αὐτῆ θ[ῆ ἔ-
 σ]πυσεν | πρὸς παίδων
 ἰθ]ύων φίλων προλιπο[ῦ-
 σα] | φάος ἀπὼ καὶ εἴκο-
 10 σι] ἐτῶν, ἐμὲ δὲ ἔθρεψε[ν
 σ]ύνηνυρος σῆ ΠΣΟΥ
 . . α Ἥλιοδώρα. | Τὸν βωμ[ὸν
 ἀ]νέστησεν Φλ(αβίως) Βουλ[ε]υ-
 τῆ]νος ὁ πατήρ μου
 15 τῶ θρεψάντι μου [. . .
 .]γύλω μνείας γ[ά-
 Ϻ ριν ἀνθου(πάτω) Ϻ
 ? Αις]γύλω Δωνάτω
 μη(νός) Ξ]ανδικού Ϻ.

Z. 11 Ende ist wohl eher an eine irrtümliche Verdoppelung der Possessivbezeichnung σῆ durch ἡ σοῦ und dann Z. 12 Anfang an das Gentile Φλ]α(βίω) als etwa an das sehr seltene Gentile Ἥσσω[βί]ω zu denken. Z. 13 ist das Λ am Ende schon nicht mehr ganz gesichert, für die Ergänzung reicht der zur Verfügung stehende Raum zur Not aus. Der Name Βουλεῦτος findet sich IG XII 3, 235 (Astypalaia). Z. 15 Ende scheint nach dem Υ zunächst ein Buchstabe wie Γ oder Γ und dann eine gerade Haste zu folgen, so daß Ergänzungen wie Αἰς]γύλω oder Φλ(αβίω) Αἰς]γύλω oder Με]σ]γύλω auf Schwierigkeiten stoßen. Z. 18 Anfang ist vor dem Γ die rechte obere schiefe Haste eines \mathbf{K} , \mathbf{Y} , \mathbf{X} oder \mathbf{Y} gesichert, andere undeutliche Spuren weisen am ehesten auf \mathbf{K} , vor dem noch ein bis zwei Buchstaben Raum finden.

In der Umschrift des teilweise metrisch abgefaßten Epitaphs ist versucht worden, die einzelnen, allerdings meist sehr problematischen Verse durch senkrechte Striche voneinander zu trennen. Auf ihren fehlerhaften Bau im einzelnen einzugehen, verlohnt sich nicht. Die der Grabchrift zugrundeliegenden Verhältnisse sind folgende: Φλ. Βουλεῦτος hat seine Tochter Φλ. Ἀλεξάνδρεια dem Ehepaar [? Αἰς]γύλω und Ἐλπιδί, dessen eigene Kinder (Z. 7f.: πρὸς παίδων ἰθ]ύων φίλων) gestorben waren, zur Erziehung übergeben. Als die kleine Ἀλεξάνδρεια noch nicht ein Jahr alt war, starb die Ἐλπιδί und ihre σύνηνυρος (Schwägerin?) Ἥλιοδώρα übernahm das Aufziehen des Kindes. Βουλεῦτος aber errichtete der Ἐλπιδί und ihrem vielleicht kurz vor ihr oder bald nach ihr verstorbenen Gatten den Grabaltar. Die Inschrift ist Z. 17f. durch die Angabe des Prokonsuls im Dativ (zum Kasus Bericht I S. 68 zu n. 144) datiert. Der Anfang seines Namens ist verloren: da jedoch nach dem oben Gesagten vor

dem I eine obere schiefe Haste gesichert, ein K wahrscheinlich ist, so kann das Gentile nur O[υ]βινος, O[ου]βινος oder am wahrscheinlichsten Λυβινος gewesen sein. Ein Mann senatorischen Ranges Vinius, Ovinius oder Licinius Donatus ist aber bisher nicht bekannt; seine Zeit kann nur aus unserer Inschrift selbst ermittelt werden. Einen Terminus post quem bieten die in ihr vorhandenen Flaviernamen (Z. 1 und Z. 13); andererseits empfiehlt der Schriftcharakter, bei dessen Beurteilung jedoch wegen des Mangels datierter Texte aus Attaleia größte Vorsicht geboten ist, einen Ansatz vor der Mitte des zweiten Jahrhunderts. Zur Form des Grabsteines — Ara mit pyramidenförmigem Aufsatz — vgl. die Ann. zu n. 142.

129. Grabaltar aus rötlichem Marmor, oben und unten unlaufendes Profil, gr. H. 0·97, br. 0·535, d. 0·51. Buchstaben des ersten oder zweiten Jahrhunderts, h. 0·027—0·025. Bei Jenidje-Kjöi, etwa 25 Schritte westlich von n. 128 im Friedhofe, von uns zeitweilig freigelegt.

Η[έ]πιλος Εὐτοχ[ί]-
δου Εὐτοχίδη τῷ
ἑὼ μνηίας χάριν
καὶ ἑκουσῶ καὶ τῆ
5 συμβίῳ Ἀριάδνη
τὴν βωρὸν κατεσ-
σεν κεύασεν

Z. 2—6 vor dem ersten Buchstaben in halber Schrifthöhe je ein Punkt.

130. Rechteckige Platte aus bläulichem Marmor, l. abgebrochen, h. 0·745, gr. Br. 0·885, d. 0·15. Schriftfeld in einfachem, größtenteils abgearbeitetem Rahmen, in der Mitte von Z. 2 zur Aufnahme des Brunnenrohres durchbohrt. Buchstaben des ersten oder zweiten Jahrhunderts, h. 0·044. Musadja, 5 Minuten südlich unterhalb des Dorfes auf dem Wege nach Ak Hissar an einem Laufbrunnen.

Τιβέριος [Κ]λαύδιος
Εὐτοχ[ί]ος ἑκουσῶ καὶ
Κλαυδία Ὀνησίμη τῆ
ἑκουσῶ γυναικὶ τῷ
5 μνημ[ν]εῖον ἐποίη-
σεν.

131. Block aus bläulichem Marmor, oben und unten abgebrochen, h. 0·40, br. 0·54, d. 0·37, vielleicht Mittelstück einer Grabara. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·022. Tschanaktschi,

im Hause des Sebe-Oglu Ibrahim, im Stalle als Unterlage eines Holzpfeilers; steckt größtenteils im Boden, von uns zeitweilig freigelegt.

Οἱ υἱοὶ Ἀπολλων[ί]-
δου τῷ πατρὶ καὶ Ἀπολ-
λωνίῳ τῷ πάππῳ
μνηίας ἔνεκον.

Die Form ἔνεκον (Z. 4) kehrt in einer karischen Inschrift (BCH XXIV [1900] p. 56) wieder; vgl. ferner ἔνεκον in einer bithynischen Grabinschrift (Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 446 n. 43 Z. 5), ἔνεκον oder ἔνεκον auf einem karischen Stein (BCH a. a. O. p. 61; dazu B. Keil, Hermes XLIII [1908] S. 552) und ἔνεκον in einer Grabinschrift von Laodiceia Combusta in Lykaonien (Athen. Mitt. XIII [1888] S. 239 n. 13 Z. 7). Letztere Form wird von E. Schweizer (Gramm. der perg. Inscr. 36) durch Anlehnung an die Analogie von ἀπό, ὑπό erklärt, 'deren -ο als charakteristisch für die Wortart empfunden und auf andere Präpositionen übertragen wurde'; in ersterer (ἔνεκον) sieht E. Nachmanson (Laute und Formen der magnet. Inscr. 19) 'eine Kreuzungsform von ἔνεκον und dem gewöhnlichen ἐνεκον'. Sollte nicht dieser komplizierten Erklärung die einfache Annahme eines durch den folgenden Nasal begünstigten Überganges des E- in den O-Laut, für welchen Kühner-Blass (Griech. Gramm. I 118) und E. Maysen (Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 96; vgl. auch die Form ὄνεκον einer Inschrift aus Konia JHSt. XXII [1902] p. 357 n. 114 Z. 4) Beispiele geben, vorzuziehen sein? Nach B. Keil, a. a. O. S. 551 Ann. 2 Ende, ist ἔνεκον eine Singularbildung zu dem als Pluralform aufgefaßten ἐνεκον. Zum Übergang von ε in ε vgl.

P. Kretschmer, Wochenschr. f. klass. Phil. 1899 S. 4; A. Thumb, Griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus 138 ff.; E. Maysen, a. a. O. S. 80 f.; unten n. 152, 155.

132. Stele mit gerundetem oberem Abschluß aus bläulichem Marmor, h. 0·63, br. (Schalt) oben 0·30, unten 0·31, d. 0·11. Die Umrahmung des Schriftfeldes sowie des Rundgiebels reich verziert. Im Tympanon runde

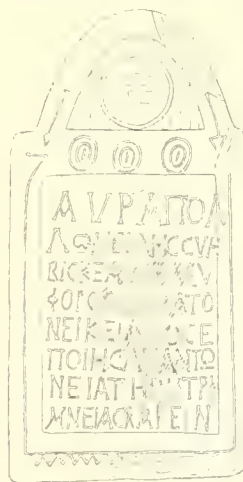


Abb. 28.

rungsangaben erst 26 Jahre nach ihrem Sohne starb, ist es nicht verwunderlich, daß die beiden Söhne Σωκράτης (nach der Mutter benannt) und Νεικομηδιανός nicht auch als Brüder des (nach dem Vater benannten) Δημήτριος auf Seite A erscheinen: sie mochten damals noch klein oder noch gar nicht geboren sein. Dagegen ist Μέσχιον, die nur in A (Z. 5) genannte Schwester des Δημήτριος, wohl vor der Mutter gestorben. Νεικομηδιανός (B Z. 4) führte seinen Namen vielleicht nach der in n. 135 aus dem J. 248/9 n. Chr. Z. 7 genannten Νεικομηδία, die dann als Verwandte zu betrachten wäre.

Zu A Z. 2 f. Δη[μή]τριος für Δημήτριος und Z. 5 Μέσχιον für Μέσχιον vgl. die Anm. zu n. 103. Der aus Teilen zweier verschiedener Verse zusammengesetzte siebenfüßige Hexameter in A Z. 12 ff. ließe sich am leichtesten durch Ausscheiden von ἀλλά με einrenken. B Z. 2 Ηερθεύου und Z. 7 Σωκράτην zeigen die besonders in Kleinasien häufige Vulgäraspiration, für welche E. Schweizer, Gramm. der perg. Inschr. 110 § 134 Anm. 1: 114 § 35 Anm. 2: 115 § 36 Anm. Beispiele gesammelt hat; vgl. auch K. Buresch, Aus Lydien 43.



Abb. 30.

135. Giebelstele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, h. mit Zapfen 0·79, br. (Schaft) oben 0·33, unten 0·41, d. 0·135. Mehrmals ligierte Buchstaben, h. 0·018 — 0·012. Im Tympanon des Giebels Krater, aus dem nach r. und l. je eine

Ranke, nach oben ein Blatt hervorkommt. Ranken auch auf den rückspringenden, die Akrotäre verbindenden Streifen. Unterhalb der Z. 1 Kranz im

Ἔτους τὰ γ', μὲν δὲ Ηερθεύου ἦ.
J. 333 sull. Ära = J. 248/9 n. Chr.

Kranz

Spiegel Kamm

Ἐπίσημος Κλαυδία τῆ συν-
 βίω καὶ Ἀπολλωνίδης καὶ

5 Λούκιος οἱ ἀδελφοὶ ἐποίη-
 σαν μνηεῖας χάριν

καὶ Νεικομηδία ἡ μήτηρ.

Denkschriften der phil.-hist. Kl. 54. Bd. 2. Abb.

Hochrelief. R. und l. desselben zwei winkelmaßartige Gegenstände symmetrisch angeordnet, darunter l. ein Spiegel, r. ein Kamm eingeritzt. Sarylar, liegt im Hofe der oberen Djami, dorthin aus dem Friedhofe gebracht (Abb. 30).

Z. 7 wurde, wie das Vakut am Anfange und Ende von Z. 6 zeigt, nachträglich hinzugefügt. Zu der Verschleifung der Endung -ις in -ις vgl. die Anm. zu n. 103.

Über die besonders in Phrygien herrschende Sitte, Gegenstände des täglichen Gebrauchs auf dem Grabsteine abzubilden, und ihre Verbreitung in Lydien ist im Bericht I S. 73 zu n. 153 gehandelt worden. Zu den dort zusammengestellten Beispielen kommen jetzt folgende hinzu: n. 135 aus Sarylar; n. 151, 153, 154 aus Kjömürdji; n. 143 aus Gjöktseheler; n. 138 aus Jagyrdy; n. 9 aus Belen (dazu ein unpublizierter aus Hadji Weliler bei Güridje); n. 170, 172 (der Wollkorb nur dekorativ als Giebelfüllung) aus Menje; n. 245 aus Bejler Han; n. 253 in Uschak (Fundort unbekannt). Wie schon Bericht I a. a. O. gesagt worden ist und die neuen Funde bestätigen, beschränkt sich die Verbreitung dieser Sitte auf das nordostlydische Bergland mit seinen Ausläufern, während sich in den Ebenen, z. B. in Thyateira, Sardes, Philadelpheia, keine Beispiele dafür nachweisen lassen. Bereits nach Phrygien gehören die Portalgrabsteine mit solchen Darstellungen, die wir in Uschak abgeschrieben haben: n. 251, 254, 261, 263 (dazu einige hier nicht veröffentlichte); vgl. über sie die Anm. zu n. 254. Die beiden winkelmaßartigen Gegenstände zu beiden Seiten des Kranzes auf dem hier veröffentlichten Grabsteine kehren in gleicher Stellung auf einer Stele in Tutludja nördlich von Gördis (Bericht I n. 144) wieder. In der Vierzahl erscheinen sie — wie vier Eckbeschläge eines Rahmens angeordnet — auf einer großen von uns revidierten Giebelstele in Dagħ Dere Kjöi (BCH XI [1887] p. 471 n. 39 und 40), auf welcher die Grabchriften zweier Personen untereinander angebracht sind. Ihre Bedeutung ist uns unklar. Mit den ähnlich gebildeten Schlüsselöchern auf den phrygischen Portalgrabsteinen wird man sie kaum in Verbindung bringen wollen.

136. Grabaltar aus bläulichem, rotgeflecktem Marmor, oben umlaufendes, hinten einfacher gehaltenes Profil, unten abgebrochen. gr. H. 0·38, br. 0·38, d. 0·40. Ungleichmäßige Buchstaben des zweiten Jahrhunderts. h. 0·024—0·022. Sarylar, an der unteren Djami als Unterlage eines Pfeilers der Vorhalle.

Γερμελλίων καὶ Πρυ-
 λεινα (Ἰ)ρτερμα [.
 νι τῶ γλυκυ[τᾶ]τ-
 ω τένω [ἐπ-
 5 εῖσα]ν

In Z. 2 ist, da ein Name Πρύλειον = Πρύλειον sich nicht belegen läßt, wohl der Anfangsbuchstabe von Ἰρτερμα durch Haplographie ausgefallen. Das τ in Z. 5 hat die Form ζ.

Zwischen Thyateira und Iulia Gordos.

Wir vereinigen in diesem Kapitel in von Süden nach Norden fortschreitender Anordnung nach modernen Ortschaften eine Reihe von Inschriften, welche wir in dem von uns auch schon 1906 auf dem Wege von Mermere nach Gördis durchzogenen, zum Teil von schönen Pinienwäldern bestandenen Gebirgslande zwischen Thyateira und Iulia Gordos abgeschrieben haben. Dasselbe wird in nordöstlicher Richtung von dem wasserreichen Gürdje Tschai durchflossen, der, bei Dagh Dere Kjöi entspringend und bei Mermere in den Kum Tschai mündend, fast alle Gewässer dieses Gebietes in sich aufnimmt. Sein Lauf ist auf der nach Buresch' Routen hergestellten Karte II. Kiepers in Buresch' Buch Aus Lydien im wesentlichen richtig, auf R. Kiepers neuer Karte von Kleinasien (Bl. B I und C I) sehr ungenau verzeichnet: der auf beiden Karten angegebene westliche Parallelfluß existiert nicht. Auf der beigegebenen Routenkarte sind die von uns besuchten Ortschaften nach unseren Notizen eingetragen und auch die Flußläufe an einigen Stellen berichtet.

Deutliche Spuren antiker Besiedlung haben wir an den folgenden Punkten konstatieren können:

1. Beim Dorfe Kawak Alan, in dessen Nähe sich eine Trümmerstätte Assar Tepe befindet (vgl. Bericht I n. 167). Zu den Bericht I n. 167 bis 169 veröffentlichten drei Inschriften aus dem genannten Orte und seiner Umgebung kommt jetzt n. 137 hinzu.

2. In der Nähe des Dorfes Jagyrdy. In dem Orte selbst bemerkten wir nur wenige Reste des Altertums, doch wurde uns versichert, daß in der Nähe öfters alte Inschriftsteine sowie Gräber gefunden werden. Die drei von G. Radet und H. Lechat in Jagyrdy abgeschriebenen, von uns revidierten Inschriften BCH XI (1887) p. 468 f. n. 34—36, zu welchen jetzt n. 138 und 139 sowie zwei geringfügige, hier nicht veröffentlichte Stücke hinzukommen, bestätigen diese Angabe.

3. Bei Gjödjek. Dieses an dem direkten und bis vor kurzem viel benützten Wege von Ak Hissar nach Gördis (jetzt ziehen die Karawanen den längeren, aber besseren Weg über Kawak

Alan vor) gelegene kleine Dorf bezeichnet ohne Zweifel den antiken Hauptort des in Rede stehenden Gebietes. Zu den zwei von Radet und Lechat a. a. O. p. 472 f. n. 43 und 44 publizierten Inschriftsteinen, von welchen die große schöne Stele n. 44 der hellenistischen Zeit angehört, fanden wir vier weitere Inschriften (n. 140 und 141; die dritte Inschrift ist so zerstört, daß sie hier nicht mitgeteilt wird, die vierte ist eine große Basis mit fast vollkommen abgeriebenem Texte), darunter eine hellenistische (n. 141) hinzu. Außer ihnen notierten wir verschiedene antike Architekturstücke sowie eine hellenistische Giebelstele mit zwei Kränzen ohne Schrift. Daß die alte Ansiedlung bei Gjödjek eine städtische gewesen ist, kann man mit Wahrscheinlichkeit, wenn auch nicht mit Sicherheit, aus den drei den *ἑρημῶς* nennenden Inschriften (Lechat-Radet n. 44; unten n. 140, dazu eine hier nicht veröffentlichte) erschließen. Suchen wir unter den ihrer Lage nach noch nicht fixierten lydischen Städten nach einem passenden Namen für dieselbe, so kommt eigentlich nur das Gemeinwesen der *Τομαρηνοί* in Betracht. Diese nur aus ihren Münzprägungen im zweiten Jahrhundert n. Chr. bekannte Stadt muß nach deren Typen in unmittelbarer Nachbarschaft von Thyateira und Attaleia (Imhoof-Blumer, *Lyd. Stadtmünzen* 165 f.; B. Head, *Cat. of coins Brit. Mus., Lydia*, p. CXXXII; vgl. auch unten zu n. 164) in der Nähe eines Flusses *Κίσσος*, der auf den Münzen genannt wird, gesucht werden. Imhoof-Blumer setzte daher die *Τομαρηνοί* entweder bei Jaja Kjöi, nordwestlich von Thyateira, oder im Gebiete des Kara Üjüik Tepe, südlich dieser Stadt, wo W. v. Diest einige Ruinen gesehen hat (Petermanns *Mitt. Erg.-Heft 94 S. 22 f.*), an. Beide Annahmen sind unmöglich: die erstere, weil nach der von uns gefundenen Basis oben n. 124 in der Nähe von Jaja Kjöi vielmehr Hermokapeleia angesetzt werden muß, letztere schon deshalb, weil beim Kara Üjüik Tepe außer dem Lykos kein Fluß vorbeifließt. Dagegen entspricht die Ortslage bei Gjödjek, die nur wenige Stunden von Thyateira entfernt ist und den mächtigen Gürdje Tschai in ihrer näch-

sten Nähe hat, so ausgezeichnet den von Imhoof-Blumer gestellten Bedingungen, daß wir ihre Identifizierung mit der Stadt der *Τομζερνολ* und damit auch die des Kissos mit dem Gurdje Tschai zum mindesten für wahrscheinlich halten.

4. Beim Dorfe Dagħ Dere Kjöi und Jen Owa. Die antike Ortslage, von welcher die zahlreichen Inschriftsteine in diesen Orten (Lechat-Radet, a. a. O. p. 470ff. n. 38—40; dazu unten n. 145—150, sowie drei hier nicht veröffentlichte Stücke) stammen, befand sich nach den uns gemachten Angaben etwa 1 Stunde südöstlich von Dagħ Dere Kjöi an dem Wege nach Kajadjik. Ihren Namen gab wahrscheinlich die leider sehr zerstörte Stele aus Jen Owa unten n. 148 an. Eine Inschrift aus Dagħ Dere Kjöi (n. 150) nennt Z. 1 einen *δῆμος*.

5. Bei Kjömürdji. Die nach ihrer bereits reich vertretenen Epigraphik (Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 359 f.; dazu unten n. 151—158) vermutlich nicht unbedeutende Kome (vgl. n. 152 Z. 8: *τὸν πρωτονομητήν*) lag etwa 1/2 Stunde oberhalb des heutigen Dorfes nahe dem Wege gegen Dagħ Dere Kjöi. Außer den Inschriften notierten wir in Kjömürdji einen kleinen Altar, der auf der einen Seite einen Kranz zeigt, auf den anderen ganz mit dionysisehen Weinranken überzogen ist.

Nicht besucht haben wir die von Radet-Lechat (a. a. O. p. 467) und K. Buresch (Aus Lydien 184) erstiegene antike Burg auf dem gewaltigen Felsklotz des Sehahan Kaja, welche H. Kiepert (Formae orbis antiqui IX, vgl. den Text S. 4 und R. Kiepert's Karte von Kleinasien Bl. B I) mit dem nur aus byzantinischen Quellen bekannten Satala gleichzusetzen versueben (vgl. aber unten in der Einleitung zu Gjöldö).

Die Ära, nach welcher zahlreiche Grab-
5
10
15
schriften des hier behandelten Gebietes sowie der von uns Attaleia zugeteilten Dörfer des oberen Lykos-Tales (vgl. S. 61) datiert sind, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden; alle Wahrscheinlichkeit spricht jedoch dafür, daß die für Iulia Gordos erwiesene (vgl. Bericht I zu n. 156) sullanische Ära auf ihnen vorauszusetzen ist. Für die Beurteilung der in dem weltabgeschiedenen Berglande zwischen Thyateira und Iulia Gordos gesprochenen Sprache gibt die öfters sehr eigenartige Orthographie der Inschrifttexte vielfache Anhaltspunkte.

Kawak Alan.

137. Große Platte aus blaugestreiftem Marmor, oben abgebrochen, h. 0·575, br. 1·285, d. 0·22. Schriftfeld vertieft in mit Blattschmuck und

Ansen verziertem Rahmen. h. 0·24, br. 0·405. Buchstaben des späten zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·02. Bei Kawak Alan, 1/2 Stunde westlich vom Orte, an dem Laufbrunnen Ak Bunar Tschessme als Fassung der Viehtränke.

ω . κιλιαρε[. . . Σαρτορ?]νε-
 ὄος Τρόρωνος Παύλιζ τῆ
 συνβίω ἐποήσεν μνηίας
 χάριν καὶ κέρω καὶ κληρο-
 σ νόμοις αὐτοῦ. Ταῦτα.
 X]κίρε, παροδεῖτα.

In Z. 1 sind nach dem ω am Anfange zwei senkrechte Hasten wohl eines Π erhalten, so daß der Name Παύλιαρῆνος, eine griechische Umbildung des lateinischen Peregrinus, vorzuliegen scheint. Zum ergänzten Namen Σαρτορ]νεῖλος vgl. die Anm. zu n. 50. Das ταῦτα (Z. 5) ist schwerlich als Objekt zum Vorhergehenden zu ziehen, sondern in dem oben zu n. 84 dargelegten Sinne zu deuten.

Jagyrdy.

138. Stele aus bläulichem Marmor, mit Giebel und Einlaßzapfen. b. 1·26, br. 0·46. Zu oberst Giebel, dessen Mittel- und Seitenakrotere Palmettenschmuck zeigen; im Giebelfelde oben Henkelgefäß, darunter Rosette, darunter Delfin zwischen zwei Vögeln; dann auf den unteren Leisten des Giebels Z. 1. 2 der Inschrift. Darunter Reliefstreifen: rohe Nachbildung einer Quadermauer, auf welcher drei Bögen stehen, innerhalb

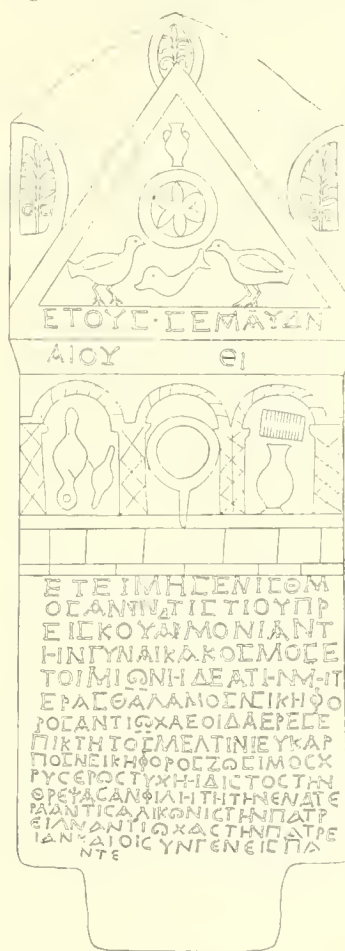


Abb. 31.

deren l. ein Roeken mit Spindel, in der Mitte ein Spiegel, r. ein Kamm und ein Gefäß erscheinen. Es folgt nach unten Z. 3 ff. der Inschrift. Buchstaben h. 0·025—0·013, mit häufigen Ligaturen. Jagyrdy, neben n. 139 als Schwelle (Abb. 31).

Reliefgiebel

Ἔτους σε', μη(νός) Αὐθύν- J. 205 sull. Ara
αίου θ'. = J. 120 f n. Chr.

Relief

Ἐτείμησεν Ἴσθμ-
ος Ἀν(τυδ)πιστίου Πρ-
5 εἰσκου Ἀρμονίου τ-
ῆν γυνάικα, Κόσμος, Ἐ-
ποιμίον, Ἠδέα τὴν μητ-
έρας, Θάλαμος, Ν(ε)ικηφό- so
ρος, Ἀντιωχ(ς) οἱ δαίρες, Ἐ-
10 πίκτητος, Μελέτιν(η), Εὐκαρ-
πος, Νεικηφόρος, Ζώσιμος, Χ-
ρυσέριος, Τύχη, Ἠδιστος τὴν
θρέψασαν, Φιλότη τὴν ἐντέ-
ρα, Ἀντί(σιος) Ἀλικώνος τὴν πατρ-
15 εἶ(χ)ν, Ἀντιωχ(ς) τὴν πατρ-
εἶν καὶ οἱ συγγενεῖς πά-
ντες. so

Der Gatte der Verstorbenen, Ἴσθμος Ἀντιστίου Πρῆστκου (Z. 3 f.), ist der Sklave eines sonst nicht nachweisbaren, vermutlich in diesen Gebieten begüterten Antistius Priseus, möglicherweise eines vornehmen Römers. Ein Freigelassener oder eine Freigelassene desselben Mannes scheint in Z. 14 genannt zu sein, wo Ἀλικώνος gleich Ἀλικούνιος oder Ἀλικουνίος sein dürfte. Z. 10 ist das E von Εὐκαρπος aus H korrigiert. Z. 14 f. und 15 f. bedeutet τὴν πατρεῖαν jedenfalls wie πάτρα die Schwester des Vaters; anderweitige Belege für das Wort kennen wir nicht. Zum Fehlen des Schlußsigma in Z. 16 f. πάντες vgl. E. Maysers, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 205 ff.

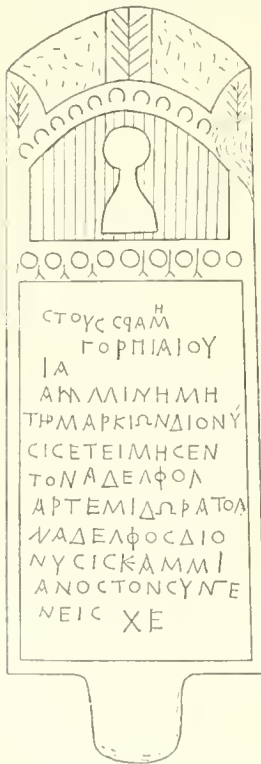


Abb. 32.

139. Stele aus bläulichem Marmor, h. 1·205, br. oben 0·385, unten 0·405; oben abgerundet, unten mit Einlaßzapfen versehen. Im Felde des eigenartig ausgestatteten Giebels ganz rohe Büste. Darunter in etwas vertieftem Felde die Inschrift in sehr rohen Buchstaben. h. 0·018—0·035, Jagyrdy, an der Meschtschit (kleineren Djami) vor der Tür als Schwelle (Abb. 32).

Ἔτους σι(α'), μη(νός) J 291 sull. Ara
Γορπιαίου = J 206 7 n. Chr.

ια'.
Ἄρμιν ἢ μή-
5 τηρ, Μαρκίων, Διονύ-
σις ἐτείμησεν
τὸν ἀδελφόν(ν),
Ἀρτεμιδώρα τὸ(λ)- so
ν ἀδελφόν, Διο-
10 νόσις καὶ Ἄρμι-
κὸς τὸν συγγε- so
νεῖς.
Χῆ(ρε).

Zu den Formen Ἄρμιν (Z. 4), Διονύσις (zweimal: Z. 5 f.; 9 f.) vgl. die Anm. zu n. 103. In Z. 12 ist wohl χῆ(ρε), nicht etwa χ(αί)ρε aufzulösen. Kürzungen durch Kontraktion sind in der Zeit der vorliegenden Inschrift verhältnismäßig selten, wenn auch nicht unerhört; s. P. Wolters, Athen. Mitt. XXII (1897) S. 139 ff.; W. Weinberger, Wiener Studien XXIV (1902) S. 296 ff. (Bormann-Heft S. 64 ff.); U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Nordionische Steine, Abh. Akad. Berlin 1909 S. 52.

Zur Anbringung einer Büste im Giebelfelde von Grabsteinen vgl. die Anm. zu n. 9.

Gjödjek.

140. Anscheinend Stele, aus bläulichem Marmor, r. Rand erhalten, sonst gebrochen, gr. H. 0·435, gr. Br. 0·34, d. über 0·095. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·02. Über der Inschrift Rest eines Kranzes. Gjödjek, in der Umfassungsmauer der Djami außen l. vom Eingang.

Ὁ δῆμος]ς ἐτείμησεν
? Ἄπτα]λλον, Μενεράτης
καὶ? Ἀπρ]ίας τὸν υἱόν,
ἢ δεῖνα] τὸν ἄνδρα,
5 Μενε]ράτης καὶ
... νδρος τὸν
? πατέρα. Εὐ]ρυμέδων τὸν
... Παπίας τὸν
...

Die Ergänzung ἐ δῆμος]ς in Z. 1 (vgl. Einleitung S. 66) ist durch den Zusammenhang gefordert.

141. Stele aus bläulichem Marmor, unten wohl abgebrochen, gr. H. 0·52, br. 0·40, d. etwa 0·11. Über der Inschrift zwei viereckige Felder, durch einen Steg getrennt; darin je ein Kranz

ohne Beischrift. Buchstaben der hellenistischen Zeit, h. 0·011. Gjödjek, außen an der Westwand der Djamí nach der Straße zu.

Ἰ[κα]ρος Μέντορος,
Μίθων Ἀσκληπιάδου.
Μακίας Μίθωνος, ἀδελ-
φῆ δὲ Νανᾶδος.

5 Χαῖρε.

Am Ende von Z. 1 sind noch Reste, vielleicht von dem Namen Ἐρμολόγεος, in kleinerer Schrift erkennbar, die wahrscheinlich von einer früheren Verwendung des Steines herrühren. Zum Frauennamen Μακίας neben Μίθων vgl. die phrygischen Namen Μᾶνης (Μᾶνης), Μᾶνια mit den Bemerkungen von U. v. Wilamowitz, Hermes XXXIV (1899) S. 222 und A. Wilhelm, Beiträge 35f.

Gjöktscheler.

142. Grabaltar aus weißlichem Marmor, oben und unten mit umlaufendem Profil versehen, von einem pyramidenförmigen Aufsatz bekrönt, h. 0·87, br. unten 0·395, d. unten 0·33. Buchstaben h. 0·013



Abb. 33.

bis 0·011, mit Spuren vorgerissener Linien; Z. 1—2 stehen zwischen den Eckakroteren des oberen Profils, Z. 3 ff. auf dem Schaft. Auf der r. Nebenseite Spiegel, Flasche mit langem Hals, Kamm; unten Vogel. Auf der l. Nebenseite Schale, Arbeitskorb. Gjöktscheler, in der Djamí (Abb. 33).

Ἔτους π.,
μη(νός) Δύστρου.

Ἐπειμήσαν Ἀδρή(λιος)
Διδώδωρος Ἀδρή[λιαν]
5 Τατιανήν τήν γυνε-
καν, Μηρόφιλος κα[
Μητροδώρα τήν υ[
όν. Κρισσεῖνα καί
Πωλλίον τήν θυγα-
10 τέραν, Κρισσεῖνα,
Μητροδώρος, Μηρό-
φιλος, Διδώδωρος
τήν μητέρα, Ὀνησίμη[
Ἀσκληπιακή, Ποσει-
15 μωνος, Εὐσέγης, Ὀνή-
σιμος καί τὰ λοιπὰ
θερέματα τήν ἀθέν-
τραν, καί οἱ συγγε-
νεῖς. Χαί- ρε.

Dieselbe Form eines araförmigen Pfeilers mit pyramidischem Aufsatz zeigt das Grabmal CIL III 404 in Thyateira (von uns gesehen) und oben n. 128 bei Jenidje Kjöi (Gebiet von Attalicia). Zu der Darstellung von Geräten des täglichen Gebrauches auf sepulkralen Denkmälern vgl. die Anm. zu n. 135.

In Z. 1 hat nach dem angebrochenen K jedesfalls noch ein Zahlzeichen gestanden: das Grabmal ist demnach zwischen J. 321 und 329 der sullanischen Ära, d. h. 236/7 und 244/5 n. Chr. errichtet. Zu der Einwirkung der α-Deklination auf die konsonantische, welche in Akkusativen wie γυνεκαν (Z. 5 f.), θυγατέρα (Z. 9 f.), μητέρα (Z. 13) hervortritt, vgl. den Index, ferner Bericht I n. 165, 172, dazu K. Dieterich, Unters. zur Gesch. der griech. Sprache (1898) 159 f.; B. Keil, Nachr. Ges. der Wiss. Göttingen, phil.-hist. Kl. 1899 S. 151 mit A. 1, 2; K. Brugmann, Gr. Gram. 3 222; E. Mayser, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 198 f.; 286 f. (wo sonstige Literatur). Zum Übergang von σπ in σρ (Z. 8, 10 Κρισσεῖνα für Κρισπίνα) s. Dieterich S. 100, 1; Mayser S. 173; E. Naehmanson, Laute und Formen der magnet. Inscr. 79; W. Crönert, Memoria gr. Hercul. 85, 3.

Das Femininum zu ἀθέντης, ἡ ἀθέντρια (Z. 17 f.), war bisher, wie die Lexika von H. Stephanus und von Sophokles nachweisen, nur aus byzantinischen Autoren und aus den Glossaren bekannt, welche materfamilias bald mit οἰκοδέσποινα, bald mit ἀθέντρια erklären; vgl. G. Goetz, Corpus gloss. lat. VI p. 683; VII p. 474. Über die Vorliebe des Griechischen für Bildungen auf -τρια, -τριας han-

delt G. Hatzidakis, Einleitung in die neugriech. Gram. 179. In anderen Fällen wird das Verhältnis der Pflegemutter zu dem *θρέμμα*, über dessen rechtliche Grundlage G. Körte, Inscriptio- nes Bureschianae p. 17 zu vergleichen ist, durch das Wort *ψήξ* ausgedrückt, s. unten n. 242.

143. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben abgeschlagen, gr. H. 0·605, br. oben 0·335, unten 0·41, d. oben 0·07, unten 0·08. Buchstaben h. 0·014—0·012, stellenweise verrieben. Über und unter der Schrift eingeritzte Darstellungen. Gjötkseheler, im Hofe der Djami (Abb. 34).

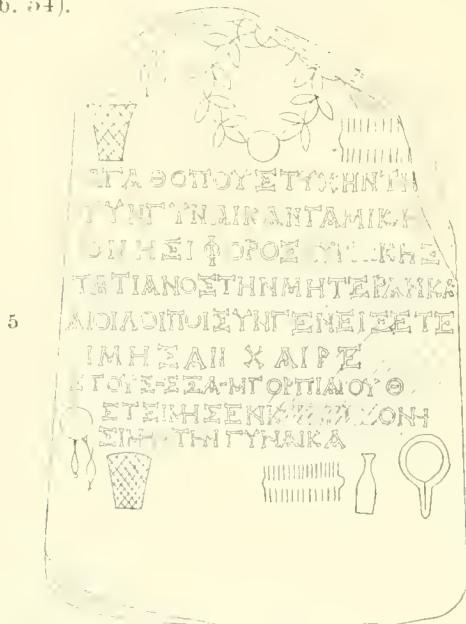


Abb. 34.

[Ἔτους . . . , μ(ηνός)]

Rocken mit Gefäß?

Spindel Kranz

Arbeitskorb Kamm

Ἀγχιόπους Τύγην τήν

(τον) γυνάικαν, Γαμική, so

Ἵονησιφόρος, [Κ]υρηϊκής.

Τατιανός τήν μητέρα, κα- so

5 αὶ οἱ λοιποὶ συγγενεῖς ἐτε-

ήμασαν. Χαῖρε.

Ἔτους σξζ', μ(ηνός) Γορπιαίου θ'. J. 261 sull.

Rocken Ἐτελήμασεν Κυρηϊκής Ἵονη- Ara - J 176 7

mit Spindel τήμην τήν γυνάικα. n. Chr.

Arbeits- Kamm Fläsch- Spiegel
korb kamm chen

Die ursprüngliche Inschrift, deren Dattierung mit dem oberen Rande fortgebrochen ist und zu der auch die oberen Figuren gehören, umfaßt Z. 1—6. Dagegen sind die kleiner ge-

schriebenen Z. 7—9 samt den darunter befindlichen Zeichnungen ein späterer Zusatz; der darin genannte *Κυρηϊκής* (Z. 8) ist offenbar identisch mit jenem in Z. 3. Zu *γυνάικαν* (Z. 2) und *μητέρα* (Z. 4) s. die Anm. zu n. 142. Über die Darstellung von Geräten s. die Anm. zu n. 135.

Hamit.

144. Oberteil einer kleinen, reichverzierten Giebelstele aus bläulichem Marmor, unten abgebrochen, h. 0·21, br. 0·20, d. etwa 0·07. Im Giebel- feld menschliche Büste. Von der Inschrift ist nur die erste Zeile zur Hälfte erhalten; Buch- staben h. etwa 0·012. Hamit, an dem unterhalb der Mosehee gelegenen Laufbrunnen (Abb. 35).



Abb. 35.

Ἔτους σξζ', μ(ηνός) Η[ζ]·[γμ.]ου . J. 287 sull. Ara
= J. 202 3 n. Chr.

Zu der Büste im Giebel vgl. die Anm. zu n. 9, zu der Ornamentik des Ablaufs n. 132. — In demselben Orte wie die hier veröffentlichte In- schrift liegt die von H. Lechat und G. Radet ab- geschriebene Grabchrift eines Αἰγυπτίου (= Αιγυπτίος; nicht T. Αἰγυπτίος) BCH XI (1887) p. 472 n. 42. Radet nennt das Dorf Hémit.

Jen Owa.

145. Platte (Stele) aus bläulichem Marmor, oben abgebrochen, nach unten sich verbreiternd.

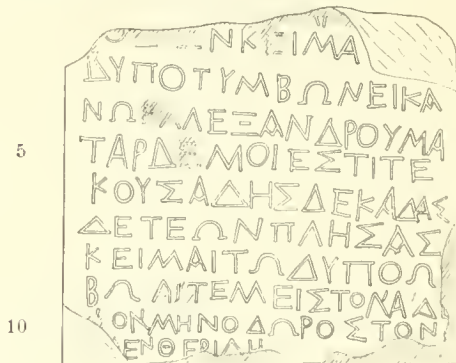


Abb. 36.

gr. H. 0·245, br. oben 0·26, unten 0·28, d. 0·055: Buchstaben der späthellenistischen Zeit (etwa 1. Jahrhundert v. Chr.), h. 0·016—0·008. Jen

Owa, im Hause des Omar-Oglu Ibrahim; gefunden 1/2 Stunde vom Orte, nahe einem Felde desselben in der Gegend Gjök Tschessar (Abb. 36).

..... | ν κειμα[ι τω] θ' ὑπὸ τύμβω
Νειμά|ωρ [Λ]λεξάνδρου. Μά|ταρ δέ μοί ἐστι τε|κοῦσα.
Δήξ δεκάδξξ | θ' ἐπέων πλήσξξξ | κειμαι τωθ' ὑπὸ ὦ|βω.
"Α[ρ]τεμειξ τὸν ἀδε[λ-
10 φόν, Μηγέδωρος τὸν
π]ενθερι[θ]ή.

Von Z. 1 und vom Anfang der Z. 2 sind nur ganz dürftige Reste erhalten. Den sicher gelesenen Namen Μάταρ (Z. 4f.) haben wir sonst nicht belegt gefunden; möglicherweise ist er epichorisch. Z. 6 δήξ ist Itazismus für das Zahladverbium δέξ. Nach dem Ω zu Ende von Z. 8 ist die Oberfläche zwar etwas abgesplittert, doch scheint nichts weiter dagestanden zu haben, so daß Z. 8f. ὦβω zu verbinden ist. Ein sonst nicht belegtes ὦβωι wird von Hesychios s. v. als τόποι μεγαλομερεῖς erklärt. Vielleicht liegt hier das nämliche Wort vor. Zu Z. 11 π]ενθερι[θ]ή s. Bericht I S. 71 zu n. 149; ebd. S. 65 n. 137.

146. Giebelstele aus weißlichem Marmor, h. 0·86, br. (Schaft) oben 0·415, unten 0·47, d. 0·085. Der Giebel, mit Mittel- und Eckakroteren versehen, zeigt in der Mitte in kreisrundem Felde eine Rosette, in den Zwickeln je ein Blatt als Füllung. Buchstaben h. 0·017, von Z. 3 ab in der Mitte der Zeilen vom Wasser zerstört. Jen Owa, am Laufbrunnen der Djami.

"Ετους σξί, μη(γός) Αώου η'. Φίλιπ[π-
ον καὶ Γλυκινίδαν τὰ τέ- J. 216 sull. Ara
in wenig vertieftem kreis- = J. 131/2n. Chr.
runden Felde Kranz (sehr
zerstört)
κα Φίλι[ππος, . . . α]ναικος
τοδξ γον[έξξ, ? Ἀμμ]ειάξ τε[θ]-
5 ξ ὑκερβ[ξ], ε[ξ] συγγενεῖ[ξ] ἐτε[ξ]-
μησαν.

Zum Akkusativ Γλυκινίδαν (Z. 2) s. die Ann. zu n. 142. In Z. 4 könnte statt Ἀμμ]ειάξ ebensogut auch ein anderer kurzer Name, wie Ἀπε]ειάξ, gestanden haben. Belege für die Form ὑκερβξ und ὑκερβ (statt ἐκωρβξ, ἐκωρβ) s. Bericht I S. 81 n. 174; unten n. 151 und 232. Von ΝΕΙC in Z. 5 sind noch ausreichende Reste vorhanden, welche die obige Ergänzung sichern.

147. Stele aus bläulichem Marmor, der oberste Teil in der Mauer steckend, h. 0·795, br. oben

0·33, unten 0·375, d. 0·08. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·021—0·018, in Z. 9 0·022, teils abgeseuert, teils versintert. Jen Owa, an dem unteren Brunnen des Dorfes namens Tschatal-Tschessmessi.

In etwas eingetieftem
Kreisfelde Kranz
Φίλιππον Αι[.
τὸν υἱόν, [ἢ δεῖνα τὸν
ἀνδρα. Στα[. . . , zweiter Name τὸν
πατέρ[α
5 ἢ φράτρα τὸν φ[ράτορα
ἢ σπειρα τὸν ἀ (?).
Ἀμιὰξ ἢ πάτρα καὶ οἱ λοιποὶ συ-
γγενεῖς ἐταίμησαν.
Λίξε.

Die Datierung der Stele steht wohl auf dem vermauerten oberen Rande. In Z. 5f. erscheinen zwei Korporationen, die φράτρα (vgl. die Ann. zu n. 8) und die σπειρα (s. n. 152), unter den Leidtragenden. Die Stellung, welche der Verstorbene in der σπειρα einnahm, war Z. 6 a. E. angegeben, läßt sich aber aus den unsicheren Buchstabenresten nach τὸν nicht mehr herauslesen.

148. Giebelstele aus bläulichem Marmor, h. 1·47, br. (Schaft) oben 0·475, unten 0·53. Gezierte Buchstaben, h. 0·02, von Z. 2 ab bis auf geringe Reste absichtlich zerstört. Zwischen Z. 1 und 2 Efeukranz, größtenteils ausgeeißelt. Jen Owa, an demselben Laufbrunnen wie n. 147.

J. 148 sull. Ara = J. 63/4 n. Chr.
"Ετ(ουξ) ρμη', μη(γός) Ὑπερβερταίου ε' ἀπ(τόντος).

Von der mit Z. 2 beginnenden eigentlichen siebenzeiligen Inschrift erkennt man Z. 1 das Wort κάτοιχοι, vor dem offenbar ein aus dem Ortsnamen gebildetes Ethnikon stand, Z. 3 das Wort Ὑμαχίει, welches auf das Vorhandensein eines Konvents römischer Bürger an dem Aufstellungsorte der Stele schließen läßt; alles Übrige ist bis auf einzelne zusammenhanglose Reste vollkommen zerstört.

Dagh Dere Kjöi.

149. Giebelstele aus weißlichem Marmor, r. unten stufenförmig eingeschnitten, h. 1·20, br. oben 0·395, unten 0·455, d. etwa 0·095. Im Tympanon des Giebels in der Mitte Rosette auf kreisrundem Schildchen, in den Zwickeln Blätter. Buchstaben h. 0·022—0·018. Dagb Dere Kjöi, an dem Laufbrunnen Basch Kos Tschessme.

"Ετους σγ', μη(νός) Γορπι- J 217 sull. Ara
έου λ'. = J 1323 n Chr.

Kranz

Ἀλεξάνδρος ἄκρον τήν
έκαστου γυναικάν. Ἀπολ-

- 5 λώνιος, Ἀριός τήν μητέρ[αν. Ἀ]ρτεμι-
διωρος, Ἑρμογ[έν]ης οἱ πρό-
γονοι, Ἀλεξάνδρος, Ἑρμογέ-
νης, Ἀνδρόνικος οἱ συγγε-
νεῖς, Ἀντίοχος τήν θρέ-
- 10 ψασαν. Εὐρυμέδων
τήν πενθεράν Δ
Πολύτεμος τήν θρέψασ-
καί οἱ συγγενεῖς ἐποίησαν.

Ἀχ[ίρ]ε. Fläsch-
chen

In der Jahreszahl Z. 1 wurde anscheinend ursprüngliches Θ zu Ζ korrigiert. Zu den Formen γυναικάν (Z. 4), μητέρ[αν] (in Z. 5 mit Rücksicht auf den Raum zu ergänzen) s. die Anm. zu n. 142.

150. Stele aus weißlichem Marmor. oben und unten abgebrochen, h. 0·41, br. oben 0·285, unten 0·31, d. 0·075. Über der Inschrift Reste eines Kranzes in Flachrelief. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, Z. 1 h. 0·011, Z. 2 ff. 0·017, Z. 7 0·02. Dagh Dere Kjöi, bei Chodja Sade-Oglu Mollah Mustafa; gefunden 1 Stunde vom Orte in der Richtung gegen Kajadjik auf den Feldern, wo angeblich viele Gräber zutage kommen.

Ὁ δῆμ[ο]ς.

Ἀρτέμων Ἀρμίαν τήν
γυναικάν. Ἀρμιάς τήν θυ-
γατέρα, οἱ ἀδελφοί τήν

- 5 ἀ]δελφόν, Ἀρτεμείας κα[ί] ρα
τὰ λοιπὰ τέκνα τήν μητ[έ]-
καί οἱ δεῖρε[ς].

Zur Bekränzung Verstorbener durch den Demos vgl. n. 44; 78; 140. Über die Abschwächung des α zu ε, die in δεῖρες (für δαῖρες) uns entgegentritt, handeln K. Dieterich, Unters. zur Gesch. der griech. Sprache 3ff.; E. Mayser, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 55 ff.

Kjömürdji.

151. Stele aus weißlichem Marmor, allseits gebrochen, gr. H. 0·435, gr. Br. 0·34, d. über 0·12. Vielfach ligierte Buchstaben wohl des dritten Jahrhunderts, h. 0·022—0·018. Über der Inschrift Kranz mit Rosette, unter derselben (von l. nach r.) Kamm, Korb, Spindel mit Rocken eingeritzt.

Ganz oben r. modernes türkisches Zeichen. Kjömürdji, an dem höchstgelegenen Laufbrunnen des Dorfes, Chodja Tschessme, eingemauert (Abb. 37).

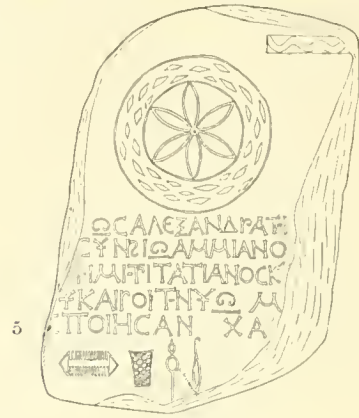


Abb. 37.

. . .]ος Ἀλεξάνδρα τῆ [γλου-
τάτη?] συνβίω, Ἀρμιάς[ε] καί .
. . . τῆ μητρί, Τατιανός κα[ί] . . .
. . . οἱ ὄκαίροι τῆ νοῦ μ[νείας χάρ]-
5 ριν ἐποίησαν. Ἀχ[ίρ]ε.

Die Breite der Stele kann aus den ziemlich sicher ergänzten Z. 4 und 5 ungefähr berechnet werden, die Mittellinie ist durch die Stellung des Kranzes über der Inschrift gegeben. Die Zahl der am Anfang und Ende der einzelnen Zeilen zu ergänzenden Buchstaben ist jedoch bei den vielen Ligaturen nicht genau zu bestimmen. Der oben gegebene Text nimmt an, daß zuerst der Gatte, dann zwei Kinder und schließlich die beiden Schwiegereltern der Verstorbenen genannt waren. Zur Form ὄκαίρος statt ἑκαίρος vgl. die Anm. zu n. 146.

152. Grabaltar aus weißlichem Marmor, auf drei Seiten oben und unten profiliert, hinten glatt, unten teilweise im Boden steckend, h. (soweit sichtbar) 0·47, br. 0·30, d. 0·29. Buchstaben h. 0·014, zum Teil durch Bestoßen der Oberfläche zerstört. Kjömürdji, im Innern der Djami als Unterlage eines Holzpfeilers. Z. 1—3 veröffentlicht Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 360.

"Ε]τους σπγ', μη(νός) Δύστρου ε'. J. 283 sull. Ara
— J 198 9 n Chr.

Τ]ῷ πατρί Ἀπολλωνίω
Ἀπολλώνιος καί Ἀριαν[ός]
οἱ υἱοί, Ἀπριάς ἡ σύμβιος, Ἑ-

- 5 ρμ[όν]η ἡ νεός καί τὰ θρέ-
μ]ματτα πάντα, ἡ σπείρ[α]
τὸν νεοθηροσφόρον καί
πρωτοκομῆτην καί οἱ
συγγενεῖς ἐποίησαν
- 10 μνείας χάριν. Ἀχ[ίρ]ε.

β

Die Fassung der Grabschrift ist syntaktisch fehlerhaft, da die Konstruktion Ἀπολλωνίω . . . ἐπέστησαν durch den Ausdruck ἡ σπείρα τῶν ναρθηκοφόρων, nämlich ἐπέστησαν, unterbrochen wird. Zu Z. 4 σὺμβρις für σὺμβρις s. die Anm. zu n. 103. Der in νεός (Z. 5) = νεός (vgl. ἀνοψιός = ἀνεψιός auf einer Inschrift aus Altyn Tasch BCH XXXIII [1909] p. 425 und 428) vorliegende, durch die ähnliche Aussprache des I- und E-Lautes in Kleinasien erleichterte Übergang des υ in ε durch Vokalschwächung (vgl. dazu K. Dieterich, Unters. zur Gesch. der griech. Sprache II f.; E. Schweizer, Gramm. der perg. Inschr. 75 § 11, 1 mit Anm. 1; A. Thumb, Die griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus 139; E. Nachmanson, Laute und Formen der magnet. Inschr. 26 Anm. 2) ist im Vereine mit den sprachlichen Besonderheiten der folgenden Inschriften ein interessantes Dokument für das in dem weltentlegenen Bergdorfe gesprochene Griechisch.

Unter der σπείρα, welcher der Verstorbene wie der in n. 158 genannte Stratoneikos als ναρθηκοφόρος angehörte, haben wir, wie letzterer Ausdruck zeigt, einen Verein zu verstehen, welcher orgiastischen Dionysoskult trieb. Das stimmt aufs beste zu dem Bilde, das wir aus den zahlreichen σπείρα oder spirae nennenden Inschriften von der Organisation und Tätigkeit dieser Genossenschaften, als deren Hauptgottheit in den meisten Fällen Dionysos nachgewiesen werden kann, gewinnen. Vgl. besonders M. Fränkel, Inschr. von Pergamon II S. 325 zu n. 319; E. Ziebarth, Griech. Vereinswesen 50, 56, 58, 62; F. Poland, Griech. Vereinswesen 153; K. Buresch, Aus Lydien 12 f. zu n. 8; G. Wissowa, Roschers Lex. der Myth. II 2028; derselbe, Religion und Kultus der Römer 202, 9; 248, 6. In Lydien lassen sich außer der hier und in n. 158 erwähnten σπείρα eine zweite in dem etwa 6 Stunden von Kjömürdjî entfernten Jen Owa bei Dagh Dere Kjöi (oben n. 147) und eine dritte im Kogamos-Tale bei Bahnstation Monawak (Buresch, Aus Lydien 12 n. 8; vgl. oben S. 9) nachweisen. Die Würde eines ναρθηκοφόρος ist bisher für keine σπείρα bezeugt. Das Wort bedeutet den Träger der Narthexstade (lateinisch ferula; vgl. über sie P. Paris, Daremberg-Saglio's Diet. II 1094 mit Fig. 2971—2972) und erscheint wegen der Verwendung der letzteren im bakchischen Kult als Epitheton des Dionysos oder als Bezeichnung der bei den orgiastisch-mystischen Kulturen Beteiligten (vgl. Roseher im Lex. der Myth. III 21). Nach dem bekannten Vers: πολλοὶ μὲν ναρθηκοφόροι, βίχχοι δὲ τὸ πᾶσι (Plato, Phaedo p. 69 c, vgl.

Anthol. Pal. X 106; Plutarch adv. Col. p. 1107 E), welcher der großen Menge der ναρθηκοφόροι, d. h. der mit der Narthexstade in der Hand die Orgien Mitmachenden die wenigen βίχχοι, d. h. die wahrhaft mit dem Gotte eins Gewordenen (vgl. E. Rohde, Psyche II² 32 Anm. 2) gegenüberstellt, könnte man versucht sein, auch in dem ναρθηκοφόρος der beiden Inschriften aus Kjömürdjî eine allen Mitgliedern der σπείρα zukommende Bezeichnung zu erblicken. Gegen eine solche Annahme scheint uns jedoch der Umstand zu sprechen, daß Apollonios als πρωτοκωμήτης des Dorfes aller Wahrscheinlichkeit nach auch in der σπείρα eine höhere Würde bekleidete; den Namen ναρθηκοφόρος würde man dann leicht in der Weise erklären können, daß der Betreffende den ναρθηξ des Gottes selbst, der vielleicht besonders geschmückt war und im Heiligtum verwahrt wurde, bei den festlichen Aufzügen dem Thiasos vorantrug, ähnlich wie in einer Kome des Kayster-Tales der πεμπή des Men eine σημήξ περιάστρουρος vorangetragen wird (Athen. Mitt. XX [1895] S. 242). Die Bezeichnung πρωτοκωμήτης erscheint auf einer von H. S. Cronin, JHSt. XXII (1902) p. 358 n. 119 veröffentlichten christlichen Inschrift aus dem Sas-ed Din Khan bei Konia und wird von dem Herausgeber wegen des Fehlens anderer Belege des Wortes auf kleinasiatischem Boden als Ethnikon zu einem Ortsnamen Πρωτῶν oder Πρωτῆ Κώμη gedeutet. Durch den Fund der Grabschrift in Kjömürdjî verliert diese Auffassung jetzt alle Wahrscheinlichkeit. Zu den von Cronin beigebrachten Belegen für πρωτοκωμήτης = πρωτὸς τῆς κώμης sind noch Ausonia II (1907) p. 137 f. n. 1 Z. 7 ff.: τῶς θωμασιωσ(άτοις) πρωτοκωμή(τις) κώμης Ἀσροδίτης (6. Jahrhundert n. Chr.) und Papyr. Oxyrrh. I 137, 7 (J. 550 n. Chr.), wo ein κοινὸν τῶν πρωτοκωμητῶν τῆς κώμης Τύκονα genannt wird, hinzuzufügen. In diesen beiden Komen kam also die Würde eines πρωτοκωμήτης einer größeren Anzahl von Personen zu.

153. Stele, wahrscheinlich mit Giebel, aus bläulichem Marmor, der obere Teil nicht sichtbar, h. etwa 0·68, br. (Schaft) oben 0·415, unten 0·465, d. etwa 0·10. Buchstaben h. 0·017. Die ersten drei Zeilen hinter den Bogensteinen des Brunnens verdeckt und nur schwer lesbar. Unter ihnen in der Mitte ein Kranz, l. davon Rocken, Spindel und Wollkorb, r. Kamm eingeritzt. In der Mitte von Z. 7/8 Loch. Kjömürdjî, an dem untersten der drei Laufbrunnen des Dorfes.

Z. 1 Ende ist das A nicht mehr sicher zu erkennen. Z. 7 fehlt das A in γ(α)μβρότες; vgl. dazu

Ἐτους σκα', μη(νός) Δαισίου κα'. J. 241 sull. Ära
 Δίωμι τῷ πατρὶ καὶ Ἀφριά- = J. 1567 n. Chr.
 δι τῆ μη- τρι

Rocken Korb Kranz Kamm
 mit Spindel

τοὶς καλῶς συνβιβίωκουσι.
 5 Ἀπολλώνιος καὶ Παπίας οἱ υἱ-
 οὶ καὶ Μόσχιον ἡ θυγάτηρ κα-
 ἰ Κισσοράνης ὁ γ(α)μβρός καὶ ο-
 ἰ συγγενεῖς [π]άντες ἐταίμ-
 ησαν
 10 μνείας χάριν.

unten n. 154 Z. 9 γριμβρός. Die hybride Partizipialform *συνβιβίωκουσι* (vgl. unten n. 204 Z. 8f.: *τὴν γεγόνουσαν ἀμαρτίαν*) ist ein Beispiel für den vielfach belegten Übergang von Perfektformen in die Analogie der Präsensflexion (vgl. G. Meyer, Griech. Grammatik⁸ S. 562; E. Maysner, Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre 383).

Der Personennamen *Κισσοράνης* (Z. 7) scheint bisher unbelegt; möglicherweise steckt in ihm der Name des Flusses Kissos, welcher auf Münzen der Tomarener, deren Stadt in der Nähe von Thyateira gelegen haben muß, begegnet (vgl. die Einleitung dieses Abschnittes S. 66). Andererseits erscheint aber auch, besonders im Hinblick auf den dionysischen Kult dieser Gebiete, eine Bildung von *κισσός* = Efeu nicht unwahrscheinlich.

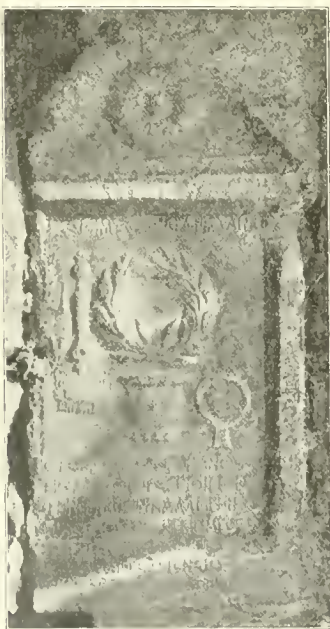


Abb. 38.

Inscription stehen oberhalb. Z. 3 ff. unterhalb der angegebenen Geräte. Buchstaben h. 0·02—0·018. Kjömrüdj, am unteren Brunnen des Dorfes ein-

gemauert. Ungenügend veröffentlicht von A. Fontrier in der Konstantinopler *Néz 'Ephemeris* vom 24. Sept. (a. St.) 1899; danach Athen. Mitt. XXIV (1899) S. 359 (Abb. 38).

Ἐτους σκα', μη(νός) Αὐθναίου J. 226 sull. Ära
 βί'. Ἐταίμησαν Ἐλ(π)ίδα τὴν = J. 1412 n. Chr.
 θρέψασαν Διογενιανὸς καὶ
 Πρόβιλος οἱ θραπτοί, ἠδίστος
 5 τὴν σύμβιον, Καλλίστη, Κοσ-
 μία, Σεκοῦνδα τὴν μητέρα,
 Μόσχιον τὴν ἀδελφὴν
 καὶ οἱ συγγενεῖς
 καὶ Θ(ε)ώφιλος ὁ γ(α)μβρός.

In der Schrift des Steines fallen, von einzelnen kleiner gebildeten Buchstaben abgesehen, die kursiven Formen des η von *ἐταίμησαν* in Z. 2 und *μητέρα* in Z. 6 Η (vgl. oben n. 133 Z. 4; n. 35 Λ Z. 2) und die des ψ in Z. 3 Ψ (vgl. unten n. 208 Z. 16) auf. Mißverständnisse der Vorlage von seiten des Schreibers der Inschrift scheinen vorzuliegen in Z. 2 Ἐλ(π)ίδα statt Ἐλπίδα, Z. 9 Θεώφιλος statt Θεόφιλος (Θεόφιλος) und ebendort γριμβρός statt γαμβρός.

155. Platte aus bläulichem Marmor mit vertieftem, von einfachem Profil umgebenen Schriftfelde, h. 0·625, br. 0·55, d. etwa 0·075. Buchstaben zwischen vorgerissenen Linien, h. 0·019 bis 0·016. Z. 20 steht auf dem unteren Profil der Umrahmung. Kjömrüdj, am Laufbrunnen der Djami.

Ἐτους σα', μη(νός) Δείου δω- J. 401 sull. Ära
 δεκάτη. = J. 3167 n. Chr.
 Στήθι ποσὶν, παροδεῖτα, καὶ ἀνάγνωθι, τίς κατὰκειμε.
 Τὸν εἰκοστὸν | (5) καὶ πέντε ἔτη ἔχοντα Ἐρμόγένης
 ἐνόθεο κέριμα.
 Οὔπω | γένειον ἔχειρα, οὐκ ἐν θ' ἀλχμοῖς στέφος ἔσχα.
 Οὐ | γονέων (— —). οὐχ ἡλικίας ἐνε (10) πλήρησθην
 5 Λυπήσας ἐδίους | τε κατὰ Ἄιδαν ἐνόθεο κέριμα. |
 Ὡ μήτηρ ἐποίησεν Μητροδώρα καὶ Εὐέρπιστος ὁ πα-
 τή(ρ) μου |
 Καὶ Μένανδρος ὁ ἀδερφός μου | (15) καὶ Γλαύκη ἡ
 σύντροφός μου |
 Καὶ Ἀπελλινάρις καὶ Παυλείνος, | ἡ συγγενεῖά μου
 πᾶσα,
 Τεῖτον ἐμοὶ ἀνέστησαν μνείας χάριν εἰς ἐώνιον οἶνον.
 (20) Ζῶντες.

In Z. 13 (Vers 6) ist das P in *πατήρ* vergessen worden.

Die hier gegebene Umschrift des aus dem vierten Jahrhundert stammenden Grabgedichtes

bemüht sich die Wortgruppen zusammenzufassen, welche nach der Absicht des Dichters offenbar Hexameter sein sollten. Auf die zahlreichen metrischen wie syntaktischen Entgleisungen, die ihm passiert sind, im einzelnen einzugehen, verlohnt sich nicht; dagegen bedürfen einige Stellen der Erklärung und verdienen die in der Orthographie zum Ausdruck kommenden lautlichen Eigenheiten der Sprache des Epigramms eine Zusammenstellung.

Z. 7 f. (Vers 3) $\epsilon\upsilon\chi\ \epsilon\upsilon\ \theta\alpha\lambda\acute{\alpha}\mu\omicron\iota\varsigma\ \sigma\tau\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma\ \xi\sigma\chi\alpha\ =$ 'ich habe den Kranz im Thalamos (d. i. der Hochzeitskammer) nicht erhalten' will sagen. 'ich habe nicht geheiratet'. Ähnlich sagt ein Epigramm aus der Umgebung von Kotiaieion (J. Frazer bei W. M. Ramsay, *Studies in the Eastern Roman provinces* 139 = G. Kaibel, *Epigr. Gr.* n. 372 V. 29) von dem vor der Ehe gestorbenen Mädchen: $\pi\acute{\rho}\iota\upsilon\ \sigma\epsilon\ \nu\upsilon\gamma\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \iota\sigma\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\chi\iota\omicron\upsilon\ \kappa\alpha\sigma\mu\acute{\eta}\sigma\alpha\mu\epsilon\upsilon\ \text{[}\xi\text{]}\nu\ \theta\alpha\lambda\acute{\alpha}\mu\omicron\iota\sigma\iota\upsilon\upsilon$. Aber auch der Bräutigam pflegt sein Haupt zu bekranzen, wie z. B. das Gemälde der sogenannten Aldobrandinischen Hochzeit und zahlreiche Vasenbilder mit Hochzeitsszenen lehren (Beispiele bei Daremberg-Saglio, *Diet.* II 1652 Fig. 4885—4887; A. Brückner, *Athen. Mitt.* XXXII [1907] S. 118 Abb. 8).

Z. 17 (Vers 9) wird statt $\acute{\epsilon}\pi\iota\gamma\epsilon\alpha\zeta\eta$ die lateinische Bezeichnung *titulus* in der aus der Vulgärsprache stammenden synkopierten Form $\tau\acute{\iota}\tau\lambda\omicron\varsigma$ (vgl. Th. Eckinger, *Die Orthographie lateinischer Wörter in griech. Inschriften* 55; 74) verwendet, welche in den griechischen Teilen des römischen Reiches weite Verbreitung gefunden hat (s. L. Hahn, *Rom und Romanismus im griechisch-römischen Osten* 122, 231, 265).

Z. 18 f. (Vers 9): der $\acute{\sigma}\acute{\iota}\chi\omicron\varsigma\ \acute{\epsilon}\acute{\omega}\nu\iota\omicron\iota\varsigma$ (= $\acute{\alpha}\acute{\omega}\nu\iota\omicron\iota\varsigma$), lat. *domus aeterna* (vgl. über den ägyptischen Ursprung dieser Bezeichnung F. Cumont, *Les religions orientales* 2 p. 350), ist das Grab oder der Grabbau, an welchem die Inschriftstele angebracht wurde, vgl. IG XII 5, 329: $\tau\omicron\iota\varsigma\ \mu\epsilon\ \kappa\alpha\tau\alpha\sigma\tau\acute{\eta}\tau\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon\upsilon\ \iota\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\acute{\omega}\nu\iota\omicron\iota\omicron\upsilon\ \acute{\sigma}\acute{\iota}\chi\omicron\upsilon$; IG XIV 1464: $\acute{\epsilon}\pi\omicron\iota\eta\sigma\alpha\ \acute{\epsilon}\rho\mu\alpha\tau\acute{\omega}\ \kappa\alpha\iota\ \Sigma\acute{\alpha}\lambda\beta\acute{\epsilon}\tau\eta\ .\ .\ .\ \sigma\upsilon\mu\beta\acute{\epsilon}\tau\omega\ \mu\omicron\upsilon\ \tau\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\acute{\omega}\nu\iota\omicron\iota\omicron\upsilon\ \acute{\sigma}\acute{\iota}\chi\omicron\upsilon$; IG XIV 1702 = Kaibel, a. a. O. *Add.* n. 772 a V. 6: $\acute{\omega}\delta\epsilon\ \kappa\acute{\alpha}\tau\alpha\ \acute{\sigma}\acute{\iota}\chi\omega\ \acute{\epsilon}\acute{\omega}\nu\iota\omicron\ \pi\alpha\tau\alpha\lambda\eta\mu\theta\epsilon\text{[}\acute{\iota}\zeta\text{]}$. Christliche Inschriften bezeichnen mit demselben Ausdrucke die himmlische Wohnung der Toten, z. B. Kaibel, a. a. O. n. 735 V. 2: $\kappa\acute{\alpha}\sigma\tau\mu\omicron\upsilon\ \pi\lambda\acute{\alpha}\nu\eta\eta\ \pi\alpha\lambda\iota\pi\omega\acute{\nu}\ .\ \acute{\epsilon}\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\acute{\omega}\nu\iota\omicron\iota\omicron\upsilon\ \acute{\sigma}\acute{\iota}\chi\omega\ \acute{\alpha}\nu\epsilon\lambda\theta\acute{\omega}\nu$.

Die sprachlichen Besonderheiten der Inschrift erstrecken sich auf die Laut- und Formenlehre. A. Lautlehre. I. Vokalismus: 1. Übergang von ω in \omicron (Schwinden der Quantität): $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\gamma\gamma\omicron\theta\iota$ =

$\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\gamma\gamma\omega\theta\iota$ (Z. 3 Vers 1): auch durch das Metrum gefordert. 2. Vokalschwächung: a) Übergang von ι in ϵ (vgl. die Anm. zu n. 131): $\acute{\epsilon}\delta\acute{\iota}\omicron\upsilon\varsigma\ =\ \acute{\iota}\delta\acute{\iota}\omicron\upsilon\varsigma$ (Z. 10 Vers 5); b) Übergang von \omicron in ϵ (vgl. E. Mayser, *Gramm. der gr. Papyri*, Laut- und Wortlehre 94 ff.): $\text{Ἀπελλινάρις} = \text{Ἀπολλινάρις}$ (Z. 16 Vers 8). II. Konsonantismus. 1. Wechsel von λ und ρ (vgl. Bericht I zu n. 78: W. Schulze, *Zeitschr. f. vergleichende Sprachforschung* XXXIII [1895] S. 224 ff.; J. Psichari, *Mémoires orientaux*, publiés par l'école des langues orientales vivantes 1905 p. 3142 ff.): $\text{Ἐδέριστος} = \text{Ἐδέλπιστος}$ (Z. 13 Vers 6): $\text{ἄδεργός} = \text{ἄδεργός}$ (Z. 14 Vers 7). 2. Gemination des σ vor folgendem Konsonanten (vgl. Mayser, a. a. O. S. 216; E. Nachmanson, *Laute und Formen der magnet. Inschr.* 93; Bericht I n. 7. 24; unten n. 208, 246, 251): $\text{εἰκοστόν} = \text{εἰκοσστόν}$ (Z. 4 Vers 2): $\text{ἐνεπλήσθη} = \text{ἐνεπλήσθη}$ (Z. 9 f. Vers 4). B. Formenlehre. Ersatz des starken Aoristes durch die Endungen des sigmatischen (vgl. Mayser, a. a. O. S. 368 mit Anm. 1; Bericht I zu n. 170; oben n. 40): $\acute{\epsilon}\sigma\chi\alpha$ statt $\acute{\epsilon}\sigma\chi\omicron\upsilon$ (Z. 8 Vers 3).

156. Grabaltar aus bläulichem Marmor, oben und unten einfach profiliert, h. 0·815, br. 0·555, d. 0·52. Buchstaben h. 0·03—0·028; Z. 8 h. 0·013. Kjö-mürdji, an dem höchstgelegenen Laufbrunnen des Dorfes, Chodja Tschessme, verkehrt verbaut.

Ἐτους σο', μ[η(νός)] Ὑπερ- J 270 sull. Ara
βερταίου ἔβ'. Ἡρα(χ)- = J. 185 G n. Chr
κλειδης β' τῶ πατρὶ
καὶ Κρισπίμλλα Μενε-
5 κράτους τῶ ἀνδρὶ κατε-
σκεύασαν τὸν βωμὸν
Ἡρακλειδης Μηνᾶ μν(είας) γ(όρον).
Χαῖρε.

Z. 1 ist das H über dem M in $\mu[η(νός)]$ un-
deutlich. Z. 2: K am Ende der Zeile scheint
eradiert. Z. 7 Ende stehen die letzten vier Buch-
staben zwischen zwei Linien, das N in $\mu\nu(είας)$ ist
über das M gesetzt. Das Χαῖρε in Z. 8 ist mit
viel kleineren Buchstaben als die vorhergehenden
Zeilen geschrieben und gehört vielleicht einer
früheren Verwendung des Steines an, von der
man auf dem Abklatsche auch sonst noch Spuren
zu erkennen glaubt.

157. Stele aus bläulichem Marmor, nach
unten sich verbreiternd, oben geradlinig endigend,
der untere Teil in einer Mauer steckend, h. etwa
0·64, br. oben 0·38, unten 0·41, d. 0·125. Buch-
staben h. 0·023. Kjö-mürdji, am Laufbrunnen der
Mosehee.

Ἔτους εἰδ', μη(νός) Πα- J. 231 sull. Ära
 νήμου. Τύχη καὶ Δι- J. 11950 n. Chr.
 οκλήε ἐπέθηγεν so
 στήλην Μηνοσεύω
 5 τῶ θρέματι ΕΠΙΗΝΦΙ
 ΛΟΘΡΕΥΑΝΤΙΚΑΙΔΙΩΝ
 λέειν. Ὅς ἂν ἄρη τὴν στ-
 ῆλην ἢ κολοβῶσι, ὦ-
 (λ)η πανώλη γένοιτο.

Eine befriedigende Auflösung und Deutung von Z. 5 f. ist uns nicht gelungen. Wir dachten an ἐπί (= ἐπει) ἦν ἐπιθήρησθ' ἄντι καὶ (ἰ)δίῳν 'da er ihnen ein liebender Pflegling war an Stelle selbst von eigenen Kindern', doch ergibt eine derartige Lesung, abgesehen von der formalen Seite der Wortbildung ἐπιθήρησθ', mannigfache Schwierigkeiten. Z. 9 Anf. hat der Stein ein deutliches Ν. Liegt kein Schreibfehler vor, so müßte ὄν ἢ πανώλη γένοιτο gelesen und ein bisher unbezeugtes weibliches Substantiv ἢ πανώλη (vgl. ἢ ἀμαρτωλή) angenommen werden. Da jedoch in verwandten Grabflüchen meist ein Doppelausdruck wie ὄλη καὶ πανώλη (Athen. Mitt. XV [1890] S. 154 n. 2), ἐξώληε καὶ πανώληε (CIG 2667; IG XII 1, 671), ἐξώλεια καὶ πανώλεια (CIG 4224; Dittenberger, Or. Gr. II n. 532 v. 28), προώλεια καὶ ἐξώλεια (BCH XII [1888] p. 33 n. 13) verwendet wird, scheint es näherliegend, in Z. 9 Anfang einen Schreibfehler anzunehmen. Vielleicht ist auch in Z. 5 f. fehlerhafte Schreibung der Grund der Unverständlichkeit des Textes.

158. Giebelstele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, l. oben verdeckt, h. 0·78, br. (Schliff) oben etwa 0·35, unten 0·385, d. 0·07—0·10. Buchstaben zwischen vorgerissenen Linien, h. 0·015, Z. 12 0·02. Im Tympanon des Giebels kleiner Kranz, auf dem Ablauf unterhalb desselben einfache Mäanderlinie, zwischen Z. 1 und 2 der Inschrift großer Kranz eingeritzt. Die r. Hälfte des Steines stark abgetreten. Kjömrådji, am Aufgange zur Vorhalle der Djami als Stufe.

Die Angabe des Tagesdatums in Z. 1 unserer Inschrift: μη(νός) Παριτίου Σε(βαστῆ) [vgl. unten n. 204 Z. 5 f.: μη(νός) Δαιτίου Σε(βαστῆ)] ist ein

Ἔτους; σ', μη(νός) Παριτίου Σε(βαστῆ).
 Kranz J. 250 sull. Ära
 J. 1656 n. Chr.
 Στρατόνευα[ον ἐπέμησ-
 αν οἱ γονεῖς [καὶ
 ε ἰ ἀδελφός [ἐπέμησεν
 5 καὶ Ἄμμιον [ἢ γυνή καὶ
 Μόσχον ἢ [.,
 ἢ σπεῖρα τὸν [ναρθηκο-
 φόρον καὶ φι[λ
 καὶ οἱ συγγενεῖ[ε πάντες
 10 μνεῖε χάριν.
 Χαῖρε.

neues Beispiel für die mit der Einführung des julianischen Kalenders in der Provinz Asia aufgekommene Sitte, nicht nur den Jahresanfang, den 1. Kaiser, weil er auf den 23. September, den jährlichen Geburtstag des Augustus fiel, sondern überhaupt jeden Monatsersten, weil die monatliche Geburtstagsfeier des Kaisers mit ihm zusammentiel, als Σεβαστῆ zu bezeichnen. Über diese Sitte vgl. Bericht I S. 30 f. zu n. 43. Zu der dort verzeichneten Literatur ist noch hinzuzufügen: Th. Reinach, Revue des ét. gr. VI (1893) p. 165 f.; A. Wilhelm, Arch.-epigr. Mitt. XX (1897) S. 72 (μηνός Δαιτίου Σεβαστῆ in einer Inschrift von Kibyra); A. Deissmann, Licht vom Osten²⁻³ 270 ff. (mit Literaturangaben); P. Jouguet, BCH XIX (1895) p. 526 (über die Σεβαστῆ des ägyptischen Kalenders); W. Schmidt, Geburtstag im Altertum, Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten VII 1 S. 12; F. Poland, Gr. Vereinswesen 252 und H. Willrich, Klio IV 116 f. (über die monatliche Geburtstagsfeier).

Z. 5: Die Ergänzung ἢ γυνή wird durch die noch erkennbaren Buchstabenreste empfohlen. Zur Vereinsbezeichnung σπεῖρα und zu ναρθηκοφόρος in Z. 7 vgl. das zu n. 152 Bemerkte. Z. 8 kann das auf ναρθηκοφόρος folgende Wort nicht mit Sicherheit ergänzt werden: lieber als an allgemein gehaltene Beiworte wie φι[λότιμον] oder φι[λόδοξον] wird man an solche denken, welche die Beziehungen des Toten zum Verein — etwa φι[λόκοινων] — oder zum dionysischen Kulte — wie φι[λόχορον], φι[λόβακχον] — zum Ausdrucke brächten.

Borlu und Umgebung.

In dem heute wie anscheinend auch im Altertum* nur schwach besiedelten Berglande zwischen den antiken Städten Daldis, Iulia Gordos, Maionia und Saittai (vgl. über dasselbe, be-

sonders einige mittelalterliche, von uns nicht besuchte Burgen der Gegend K. Buresch. Aus Lydien 192 f.; W. J. Hamilton, Researches II 148; über die Auffindung eines byzantinischen Ge-

bäudes, wohl einer Kirche, bei Jabadjy Athen. Mitt. XIV [1889] S. 92) haben wir nur in Borlu (n. 161 und 162), Kara Halili (n. 159 und 160) sowie auf dem Berge Toma (n. 164) Inschriften abgeschrieben. Zu ihnen kommt noch ein Stein mit uns unverständlichen Zeichen aus Jabadjy (n. 163). Der Hauptort der Gegend oder wenigstens des Tales des Demirdji Tschai war im Altertum vielleicht die von uns bei Kara Halili unweit des heutigen Basarortes Borlu nachgewiesene Ortshaf, deren δῆμος n. 159 (vgl. die Bemerkungen zu n. 160) nennt. Ein bedeutendes Heiligtum der Ὁρειῶν Μητρῶν lag auf dem gewaltigen Berge Toma, auf welchem Buresch die Stadt Tomara oder Tomaris ansetzen zu sollen glaubte (vgl. aber den Kommentar zu n. 164).

159. Fragment aus weißlichem Marmor, von einer Säule abgespalten, Rückseite bearbeitet. h. 0·29, br. 0·26, d. 0·095. Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·017—0·02. Kara Halili. 1/2 Stunde nordwestlich von Borlu an der Straße nach Górdis, im Hause des Suleiman-Oglu Mehmed Kechaja. Gefunden 5 Minuten nördlich des Ortes in den Feldern.

Ὁ δῆμος
Ἀρχέλαος
Διοδώρου.

Zu dem Z. 1 genannten δῆμος vgl. die Einleitung und die Anm. zu n. 160.

160. Fragment einer Stele aus bläulichem Marmor, nur l. Rand erhalten. h. 0·33, br. 0·36. Über der Inschrift in vertieftem Relief, von dem nur das l. untere Viertel erhalten ist, Lorbeerkrantz in Flachrelief. Flüchtige Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·022—0·016. Kara Halili (vgl. die vorhergehende Inschrift), am Hause des Mustafa-Oglu Durmusc Ali, über der Terrasse knapp unter dem Dache eingemauert; gefunden 5 Minuten nördlich vom Orte in den Feldern (Abb. 39).



Abb. 39.

... οδουκα ...
... παρλωων [τόν δεινα
Ἀνδ]ρονίκου [τόν ἐκαστων
στρατ]ηγόν [ἐπέμνησαν.

Die uns unverständlichen, aber sicher gelesenen Reste von Z. 1 und 2 gehören wohl am ehesten zu Namen einer oder zweier Ortschaften oder Völkerschaften, welche vielleicht den in der vorhergehenden, an der gleichen Stelle gefundenen Inschrift genannten δῆμος bildeten. In ihrer Ausstattung erinnert die Stele einigermaßen an die in Lydien vorkommenden Ehrendenkmäler von Μυκεδόνες (vgl. n. 223 mit Anm.). Der Name des Geehrten ist mit dem Ende von Z. 2 verloren gegangen.

161. Platte aus weißlichem Marmor, l. und unten abgebrochen, h. 0·565, br. 0·36. Das Schriftfeld war von einem einfach profilierten Rahmen umgeben, der r. abgearbeitet ist. Gezierte Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·018. Borlu, im Hause der Witwe Nasche im Pflaster der Vorhalle.

Ἔτους . . . μη(νός) Ξ]ανθικοῦ σ' ἀ(πιόντος). Ἀλέξαν-
δρος . . . κατ]εσκεύασεν τὸ ἕρω-
ον ἐκ τῶν ἰδίων πόνων καὶ ἐπέ-
μησεν . . . τ]ὸν πατέρα καλῶς βι-
5 ὠσαντα, Μενδ]εράτης τὸν πατέρα.
. . . . Ἀλέξαν]δρα, Δουλῆς τὸν
. . . . ἡ]λικῆ τὸν θρέψαντα.
. . . . Ἀλέξαν]δρος καὶ ἡ γυνὴ Αὔ-
. . . . τὴν θ]υγατέρα ἐπέμνη-
10 σαν θανούσα]ν νηπίαν ἐπὶ τῶν δ' καὶ
. . . .]ας. Πελουεῖνη, Ἄρτε-
μιδώρα τὴν σύντ]ροπον ἐπέμνη-
σαν.]

Die vorstehende Grabschrift bezieht sich auf zwei Personen, den Vater des Z. 1 und 8 genannten Alexandros (Z. 3—7) und dessen Tochter (Z. 8—13).

Da der Bruch l. ziemlich geradlinig und senkrecht auf die Zeilenrichtung verläuft, läßt sich das Ausmaß des Fehlenden aus der Datierung in Z. 1 für Z. 2—11 auf 10—11 Buchstaben berechnen; Ergänzungen können jedoeh, weil meist Namen ausgefallen sind, nur in wenigen Zeilen gegeben werden. Z. 2 und 4 stand derselbe (kurze) Name des Vaters des Alexandros.

162. Starke Platte aus bläulichem Marmor, oben und unten abgebrochen, gr. H. 0·58, br. 0·615, d. 0·18. Buchstaben byzantinischer Zeit, h. 0·10 bis 0·07, zum Teil durch einen auf der Platte stehenden Holzpfiler verdeckt. Borlu, im Hofe des Konaks des Mehmed Bey-Oglu Nassuf Bey im offenen Schafstall (Abb. 40).

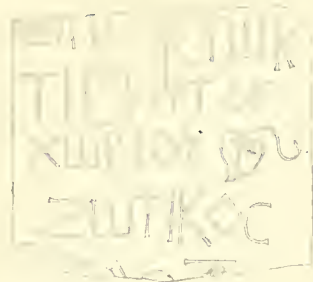


Abb. 40.

Die Lage der Ortschaft, deren Gründer die Grab(?)schrift nennt, sowie ihr Name ist unbekannt; vielleicht ist sie mit der bei dem nahen Kara Halili anzusetzenden (vgl. n. 159 und 160) identisch. In Z. 5 könnte allenfalls auch Εὐδός[ε]σ[ου] ergänzt werden.

163. Block aus Kalkstein, nach unten etwas schmaler werdend, h. 0·63, br. oben 0·36, d. etwa 0·30. Höhe des größten Schriftzeichens 0·33. Jabadjy, östlich von Borlu, an der Südwestecke der Djami (Abb. 41).

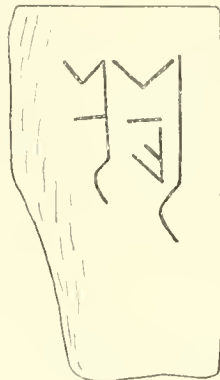


Abb. 41.

Wir veröffentlichen hier die rätselhaften Zeichen, über deren Alter und Bedeutung wir kein Urteil abzugeben vermögen.

164. Fragment wohl einer Stele aus weißem Marmor, l. und vielleicht unten Rand erhalten, sonst gebrochen, gr. H. 0·07, gr. Br. 0·14, d. 0·065. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts,

h. 0·018. Berg Toma, Westende des Rückens vor dem Beginn des Steilabfalles gegen die Mündung des Ilge Tschai in den Hermos, im Hause des Juruken Jetim Ahmed.

..... [έστρη-
 λογαρέη[σα τὰς θανάμεις
 τῆς θεο[υ].

Die Sühninschrift, deren Ende uns erhalten ist, stand in einem Heiligtum der Göttermutter, von dem an dem oben bezeichneten Platze noch verschiedene Marmorquadern der Wände, einzelne Architekturstücke sowie der sehr zerstörte Unter- teil einer überlebensgroßen weiblichen Sitzstatue — wohl des Kultbildes — durch Nachgrabungen der Bewohner zum Vorschein gekommen sind (vgl. auch K. Buresch, Aus Lydien 193). Ans diesem Hieron stammen wohl auch die Sühn(?)- inschrift vom Berge Toma, welche A. Fontrier (Μουσείον 1886 S. 75 ἀρ. φξξβ') nach einem Ab- klatsche veröffentlicht hat und deren l. Hälfte wir in dem an der Nordostseite des Berges gelegenen Dorfe Börtludje in eine Hausmauer verbaut wiederfanden, ferner die jetzt verschollene Stif- tungsinschrift eines Altars von seiten eines θεῶνος (Fontrier, a. a. O. S. 76 ἀρ. φξξδ' = Buresch, Aus Lydien 58 n. 34) und die gleichfalls verschwun- dene Weihinschrift bei Fontrier, a. a. O. S. 76 ἀρ. φξξγ'. Daß auf dem Berge Toma, wie Buresch wegen der Namensähnlichkeit vermutete (vgl. R. Kiepert's Karte von Kleinasien Bl. C II), die nur aus Münzen bekannte Stadt der Τωμαρηνοί gelegen habe, ist bei der geringen Eignung des Berg- rückens für eine Stadtanlage und dem Mangel ausgedehnterer Besiedlungsspuren höchst unwahr- scheinlich und wird durch die Münztypen der Tomarener, welche vielmehr auf eine Lage in der nächsten Nähe von Thyateira weisen (Imhoof- Blumer, Lyd. Stadtmünzen 167; vgl. oben S. 66) widerlegt. Dagegen fand ein Heiligtum der Götter- mutter als Ὁρειά Μητέρα in der großartigen Gebirgs- waldnis des gewaltigen Berges Toma eine außer- ordentlich passende Stelle.

Maionia.

Die Existenz einer Stadt Maionia in Lydien, in deren Namen sich die alte Bezeichnung der Landschaft erhalten hat, bezeugen Plinius (n. h. V 111), Hierokles (670, 1), die Notitiae, ferner ihre Münzen und eine Reihe Μαιονίας nennender

Inschriften, welche mit einer Ausnahme in der näheren Umgebung von Kula abgeschrieben wor- den sind (Μουσείον 1878/80 S. 162 ἀρ. τξξ' in Körös; BCH I [1877] p. 307 = IV [1880] p. 130 in Ala- sehir; Bericht I n. 175 in Kula; ebenda n. 96

Z. 29 in Apollonis: zweifelhaft ist W. J. Hamilton, *Researches* II 139 in Menje). Anhaltspunkte zur Bestimmung ihrer Lage geben außer den genannten Inschriften Plinius (a. a. O.), der die *in radice Tmoli Cogamo flumini adpositi Maconii* unter den Städten des Konvents von Sardes aufzählt, und die Münzen, welche, wie die von Aureliopolis-Tmolos (s. oben S. 9) zum Teile mit Typen von Sardes geprägt, auf eine geringe Entfernung der beiden Städte schließen lassen. Die Identität von Maionia mit dem heutigen Menje hat zuerst G. Keppel (*Narrative of a journey across the Balcans etc.* II p. 354) auf Grund einer von ihm in Kula abgeschriebenen Inschrift aus Menje (CIG 3440; verbessert von Welcker, *Rhein. Mus.* III [1840] S. 254 n. 18; Le Bas n. 671), in welcher er Z. 7 f. irrtümlich *Μηλινας* statt *Μήτρωνας* las, vermutet (vgl. F. V. J. Arundell, *Discoveries* I 42), dann Hamilton (*Researches* II 139) wegen einer von ihm an der Mosehee in Menje kopierten Inschrift *Μαίωνων* bestimmter ausgesprochen (vgl. Ch. Texier, *Asie Mineure* 276). Obwohl die Beweiskraft der Kopie Hamiltons in Zweifel gezogen werden kann und sich die Vermutung aufdrängt, daß es sich vielmehr um eine irrtümliche Lesung der von Le Bas (n. 674) und G. Hirschfeld (*Sitzungsber. Akad. Berlin* 1888 S. 864 n. 3) mit gleicher Ortsangabe veröffentlichten Stele mit *Ματρώνων* handelt, ist die durch die Namensverwandtschaft gestützte Gleichsetzung von Maionia und Menje nach manchen Zweifeln (vgl. besonders K. Buresch, *Athen. Mitt.* XIX [1894] S. 127) heute ziemlich allgemein angenommen (vgl. W. M. Ramsay, *Hist. geogr.* 123; Buresch, *Aus Lydien* 194; Imhoof-Blumer, *Lyd. Stadtmünzen* 92; B. Head, *Cat. of coins Brit. Mus., Lydia*, p. LXVI; H. Kiepert, *Formae orbis antiqui* IX usw.). Durch die von uns gefundene Basis n. 165, welche in Z. 11 ff. einen Stephanephoren nennt, der auf maionischen Münzen der gleichen Epoche wiederkehrt, kann sie nunmehr als gesichert gelten. Die oben zitierte Angabe des Plinius muß demnach so verstanden werden, daß das maionische Gebiet bis an den Kogamos heranreichte und sich dort mit den Ausläufern des Tmolos-Gebirges berührte.

Die Lage von Menje ist nicht unbedeutend. Dort, wo der von Sardes nach dem Osten führende wichtige Straßenzug aus der Hermos-Ebene aufsteigend die Höhe des nordostlydischen Berglandes gewonnen hat und sich verschiedene Wege in dieses auf tun, liegt der Ort an dem Südrande einer kesselartigen Talmulde, deren Mitte ein kleiner See einnimmt. Die antike Stadt lag

nach den Fundangaben der ziemlich zahlreichen Inschriftsteine und Architekturstücke an der gleichen Stelle wie der moderne Ort und unmittelbar unterhalb desselben in der Ebene. In byzantinischer Zeit, welcher u. a. die beiden hübsch ornamentierten Platten n. 176 und 177 angehören, überragte die Stadt ein wohlbefestigtes Fort, von dessen Ringmauern noch beträchtliche Reste aufrecht stehen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir in diesem Fort das *Ἰσχυριον* der Byzantiner (Georgios Akrop. p. 30 B.) zu erkennen haben, welches in den *Notitiae* X und XIII in Verbindung mit Maionia (*ἡ Μαίωνιας ἔσται Ἰσχυριον*) genannt wird (vgl. W. Tomasehek, *Sitzungsber. Akad. Wien* CXXIV. VIII. Abh. 98). Es führte seinen Namen, der uns auch bei dem nordwestkleinasiatischen Thema *Ἰσχυριον* begegnet, offenbar nach einer Garnison kaiserlicher Gardetruppen, *obsequia* (vgl. über sie Konstantinos Porph. *de themat.* I p. 24 B.; G. Schlumberger, *Sigillographie de l'empire byzantin* 248). Ramsays Versuch, *Ἰσχυριον* vielmehr mit Kula zu identifizieren (*Hist. geogr.* 130), scheint uns nicht hinreichend begründet.

Wir bringen in diesem Kapitel nach den Inschriften aus Menje solche aus dem südöstlich davon gelegenen Dorfe Gürneit, bei welchem schon Buresch (*Aus Lydien* 196) eine auch von uns besuchte antike Ortslage festgestellt hat, dann aus Kengere (Tshinger auf R. Kiepert's Karte von Kleinasien Bl. C II), 1 Stunde nordwestlich von Menje, wo sich gleichfalls unterhalb des Dorfes an einer Kilisse-*jeri* genannten Stelle antike Ruinen nachweisen lassen, sowie aus dem etwa 1 Stunde nördlich von Menje gelegenen Dorfe Emre. Die Provenienz der in letzterem Orte vorhandenen Inschriften, unter welchen sich der epichorisch-lydische Text n. 182 befindet, konnten wir nicht feststellen.

Die für das Gebiet von Maionia geltende Ära konnte bisher noch nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Der Schriftcharakter von n. 170 würde vielleicht eher für das spätere nach attischer als das frühere nach sullanischer Ära berechnete Datum sprechen, ist jedoch allein kein sicheres Argument. Ebensowenig entscheidend sind die von K. Buresch, *Aus Lydien* 23 f. für die Ära maionischer Inschriften angeführten Gründe.

165. Quader (Basissehaft) aus weißlichem Marmor, l. gebrochen, unten wohl Rand erhalten. h. 0·58, gr. Br. 0·335, d. 0·195, Buchstaben h. 0·028. Menje, am Hause des Dolmadji-Oglu Hassan außen an der Ecke.

Ἀποκράτωρ]α Καίσαρα
 Α. Αἰρηλίον]οῦ Οὐήρον
 Σεβαστὸν Ἀ]ρμενιακόν,
 νέον Διόνυσον καθιέ-
 5 ρωσεν ἢ β]ουλῆ καὶ ὁ
 δῆμος ἐκ] τε ἄλλων
 προσφορῶν καὶ ἐξ ἐ-
 πιφορᾶς] χρηματῶν
 τῶν ὑπὸ Σ]τλακκίου
 10 ἀπ]ελευθέρ-
 των ἐ]πὶ στρα[τη-
 γείων.] Ὁ Αἰλίου Νέ-
 ωνος Ἰου]λιανῶ καὶ
 ἐκ] Σαβείνης
 15 τῆς γυναικ]ος αὐ-
 τοῦ.]

Der Zeitpunkt, in welchem die Maionier dem Kaiser L. Verus als νέος Διόνυσος aus freiwilligen Beiträgen mit Heranziehung von Geldern aus dem Nachlasse eines Stlaccius das Staudbild¹ errichteten, dessen Basis die vorstehende Inschrift trug, läßt sich aus der Kaisertitulatur (Z. 1 ff.) annähernd bestimmen. L. Verus erhielt den Titel Armeniaeus nach der Eroberung von Artaxata im J. 163 (A. Stein, Pauly-Wissowas RE III 1843); den hier noch fehlenden Beinamen Parthicus Maximus nahm er nach Beendigung des parthischen Feldzuges bereits im J. 165 an (P. v. Rohden, ebenda I 2294; Stein, a. a. O. III 1846), während er ihm offiziell bei dem zwischen dem 24. Mai und 23. August 166 gemeinsam mit Marcus gefeierten Triumph zuerkannt wurde (Stein, a. a. O. Sp. 1849). Unsere Inschrift fällt demnach in den Zeitraum von 163—166. Daß Verus damals den Beinamen νέος Διόνυσος, wie ihm die uns sicher scheinende Ergänzung von Z. 4 gibt, angenommen oder daß er diesen überhaupt geführt hat, war bisher unbekannt. Anknüpfend an Vorstellungen, welche um die Person des großen Alexander entstanden waren und die sich dann bei den hellenistischen Herrschern, besonders bei der Dynastie der Ptolemäer ausgebildet hatten (vgl. O. Lüders, Dionys. Künstler 74 Anm. 135; E. Kornemann, Klio I 83 Anm. 2; H. v. Prott, Athen. Mitt. XXVII [1902] S. 182; O. Gruppe, Griech. Myth. 1516; auch Mithradates Eupator wurde von den Athenern als νέος Διόνυσος gefeiert: Athenaeus V 212d; vgl. Plutarch, quaest. conv. I 6, 2 p. 624; Cicero, pro Flacco 25, 60; BCH VIII [1884] p. 103; W. Dittenberger, Or. Gr. I n. 370), hat sich der Triumvir M. Antonius in Athen als νέος Διόνυσος ausrufen lassen (Athenaeus IV 148 c; Cassius Dio

XLVIII 39; Plutarch, Antonius 60) und haben die Kaiser Caligula (Athenaeus IV 148 c; Cassius Dio LIX 26) und später Caracalla (CIG IV 6829 = Athen. Mitt. XXVII [1902] 182; vgl. Cassius Dio LXXVII 7) diesen Beinamen geführt, der in der Titulatur der Reichs-Synodos der dionysischen Künstler auch Traian, Hadrian und Antoninus Pius beigelegt wird (H. v. Prott, Athen. Mitt. XXVII [1902] S. 183; W. Weber, Unters. zur Gesch. Hadrians 123 f.). Bei L. Verus mochte die Art seiner Lebensführung eine Gleichsetzung mit Dionysos nahelegen; bei der Errichtung unserer Basis dürfte jedoch der Vergleich des unter den Auspizien des Kaisers ruhmvoll durchgeführten Eroberungszuges der römischen Legionen durch Armenien mit dem mythischen Siegeszug des *domitor Orientis* Dionysos durch Indien und über die Erde (vgl. F. A. Voigt in Roschers Lex. der Myth. I 1087 ff.; O. Gruppe, a. a. O. S. 1516 ff.) ausschlaggebend gewesen sein.

Z. 9 könnte auch ὑπὸ Τ. Φλ. Σ]τλακκίου ergänzt werden, wenn man annehmen will, daß der hier genannte Stlaccius ein Verwandter des Τ. Φλ. Σ]τλακκίος Κελ. ist, welcher auf Münzen des von Maionia nicht allzufernen Gordos unter Caracalla erscheint (B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. LV).

Z. 12 ff. Die evidentente Ergänzung mit Hilfe einer Münze von Maionia aus der Zeit des Antoninus Pius (Inv. Wadd. 5064), welche ἐπὶ Αἰ. Νέωνος Ἰουλ. gezeichnet ist, ergibt den ersten sicheren Beweis, daß in dem heutigen Menje tatsächlich der alte Name Maionia sich erhalten hat (vgl. die Einleitung S. 79).

166. Platte aus weißem Marmor, l. Rand erhalten, sonst gebrochen, gr. H. 0·33, gr. Br. 0·455, d. 0·08. Buchstaben h. 0·013—0·016. Menje, liegt im Hause des Kawass-Oglu Ali.

Die nachstehende Inschrift ist ein kleines Fragment der Urkunde, mit welcher die durch den Provinziallandtag von Asien um das J. 9 v. Chr. beschlossene Einführung des julianischen Kalenders in der Stadt Maionia bekannt gemacht wurde. Von dem umfangreichen Aktenmaterial über diesen Beschluß sind bisher Bruchstücke aus vier Städten der Provinz bekannt geworden, nämlich aus Priene (F. Hiller v. Gaertringen, Inschriften von Priene n. 105), Apameia (CIG 3957), Dorylaion (CIL III 13561) und Eumeneia (CIG 3902). Das gesamte Material wurde von Th. Mommsen und U. v. Wilamowitz vereint und grundlegend bearbeitet (Athen. Mitt. XXIV [1899] S. 275 ff.; Nachträge mit neuer, verbesserter Lesung des

. . . εἰ μὴ] τὸ κα[ινὸν π]άν[τ]ω[ν] εὐτύχημα ἐπεγενήθη Καῖσαρ. δι' ὃ
 ἄν τις δι-
 κείως ὑπολάβῃ τοῦτο ἀπὸ [ἀρχὴν τοῦ βίου καὶ τῆς ζωῆς
 γεγονέ-
 ναι, ὅ ἐστιν πέραις καὶ ἕρος τοῦ με[ταμ]ελεσθαι, ὅτι
 γεγέννηται.
 καὶ ἐπεὶ οὐδεμιᾶς ἂν ἀπὸ ἡμέρα[ς] εἴς εἰς τὸ κοινὸν
 καὶ εἰς τὸ
 5 ἴδιον ἕκαστος ὁφέλωσ' εὐτυχεσ[τέραι]ς λαβῆι ἀφορμὰς ἢ
 τῆς
 πάντων γενομένης εὐτυχοῦς σ[χεδόν] τε πάντας συμ-
 βαίνει
 τὸν αὐτὸν καὶ ἐν Ἀσίᾳ πόλει[σ]ιν[υ] καιρὸν εἶναι τῆς
 εἰς τὴν
 ἀρχὴν εἰσόδου, διότι κατὰ τινὰ θῆκην [βουλήσιν
 οὕτως τῆς τῆς
 προτετυπωμένης, ἵνα ἀφορμὴ γένοιτο τῆς εἰς τὸν Σε-
 βαστὸν τει-
 10 μ]ῆς, [καὶ ἐ]πεὶ δύσκολον μὲν ἐστὶν τ[οῖς] τοσούτοις
 αὐτοῦ εὐεργε-
 τήμασιν κατ' ἴσον] εὐχαριστεῖν εἰ [μὴ παρ' ἕκαστα ἐπι-
 νοήσαιμεν
 τρόπον τινὰ τῆς ἀμείψεως, ἥδεισιν δ' ἂν ἀνθρώποι τὴν
 κοινὴν
 πάντων ἡμέραν γενέθλιον] ἀγάγοι[εν, ἐὰν προσγένηται
 αὐτοῖς καὶ
 ἴδῃ τις διὰ τὴν ἀρχὴν ἡδ]ονή, δι[οκεῖ κατ]λ.

Apamener Exemplars gibt I. G. C. Anderson, ebenda XXV 1900 S. 111f.) und ist jetzt am bequemsten bei Dittenberger, Or. Gr. II n. 458, zugänglich. Ein Faksimile von Z. 1—60 des Steins von Priene mit interessanten Bemerkungen zur ganzen Inschrift gibt A. Deissmann, Licht vom Osten ²⁻³ S. 278f. Abb. 59—60. Zur Ergänzung des Fragmentes aus Maionia, welches einen Abschnitt aus dem δεκτόγραμμα gibt, mit welchem der römische Statthalter Paullus Fabius Persicus die Kalenderreform beim Provinziallandtage beantragte, kommen die Exemplare aus Priene (P), Apameia (A) und aus Dorylaion (D) in Betracht: in letzterem ist die lateinische Fassung des uns interessierenden Abschnittes erhalten. Das Fragment aus Eumeneia gehört einem späteren Teile des Textes an. Die Gegenüberstellung des neuen Stückes mit den bereits bekannten gibt Anlaß zu den folgenden Bemerkungen. Z. 2: τούτου ist offenbar Verschreibung für τούτου in A und (ohne Zweifel richtig ergänzt) in P; die Form ἀπὸ (vergl. dazu die Bemerkungen W. Dittenbergers, a. a. O. Anm. 8 und unten n. 173) kehrt in A wieder und muß demnach jetzt auch in P hergestellt werden. Z. 6: die durch P und A

gegebene Ergänzung σ[χεδόν] τε συμβαίνει füllt den zur Verfügung stehenden Raum nicht aus, da sie nur 16 Buchstaben enthält, während in Z. 5 auf demselben Raume 22, in Z. 7 21 gestanden haben; es muß daher, wenn man nicht an eine Verletzung des Steines denken will, die das Weiterschreiben verhinderte, noch ein Wort von 5—6 Buchstaben hinzugefügt werden. Der lateinische Text, wie er in D erhalten ist, läßt dieses fehlende Wort unseres Erachtens noch mit Sicherheit finden. Dort heißt es: *fere autem omnium in Asia civitatum idem tempus anni novi initiumque magistratum sit.* Das dem *omnium* entsprechende Wort fehlt in P und A, muß aber in unserem Texte eingefügt werden und stand sicher auch in dem Original, weil das *σχεδόν* erst in bezug auf dieses πάντας verständlich wird; die Abschrift, welche nach Priene und Apameia kam, war an dieser Stelle bereits durch eine Auslassung entstellt. Z. 8: θῆκην hat unser Text mit P, während A θεῖον schreibt. Z. 10: ἐπεὶ die maionische Inschrift mit A; danach ist wohl auch P zu ergänzen, nicht ἐπειδή. Z. 12: nach ἀμείψεως wird gewöhnlich κινέον ergänzt, das nach unserem Stein wegbleiben muß. Z. 12/13 wird die Ergänzung Dittenbergers bestätigt.

Ist demnach das maionische Fragment nicht ganz wertlos für die Textgestaltung, so kann es auch noch zur Lösung einer anderen Frage herangezogen werden. Z. 62 ff. von P wird bestimmt, daß der Brief des Statthalters und der Beschluß des Landtages auf einer Marmorstele im Heiligtum der Roma und des Augustus in Pergamon aufgestellt werde und daß die jährlichen ἑκδικαὶ Vorsorge treffen sollen, daß die Urkunden auch in den Vororten der Diözesen in Marmor eingegraben würden (ὅπως ἐν ταῖς ἀνηγορευμέναις τῶν διοικήσεων πόλεσιν ἐν στήλαις λευκολίθοις ἐνχαρχθῆ). Mommsen war auf Grund dieser Angabe geneigt, Apameia, Eumeneia, Priene und Dorylaion als Konventorte zu betrachten, wenn er es auch nicht für ausgeschlossen erklärte, daß die Aufstellung in Ortschaften, denen sie nicht vorgeschrieben war, ebenfalls stattgefunden hat (a. a. O. S. 282; vgl. J. Marquardt, St.-Verw. I² 341, 2; E. Kornemann, Pauly-Wissowas RE IV 1179; Dittenberger, a. a. O. Anm. 41). Diese Auffassung ergab schon bei Eumeneia, das vermutlich zum Gerichtsbezirke von Apameia gehörte, Schwierigkeiten, war unmöglich für Dorylaion, das nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Plinius (n. h. VI 105) dem Conventus von Synnada zugeteilt war, und war höchst unwahrscheinlich für die kleine Landstadt Priene, für welche schwerlich

eine einzige ihr zuzuteilende Stadt gefunden werden könnte. Die neue Inschrift aus Maionia, das zum Gerichtsbezirke von Sardes gehörte (Plinius, n. h. V 111), zeigt, daß der Beschluß über die Kalenderreform viel weitgehendere Veröffentlichung fand als in ihm selbst bestimmt war: der praktische Wert der Urkunde für das tägliche Leben mag nicht minder hierbei mitgewirkt haben als das Bestreben, dem Kaiser, den sie in so überschwänglichen Worten feiert, zu huldigen.

167. Stele aus bläulichem Marmor, unten l. bestoßen, h. 0·67, br. 0·295, d. 0·11. Die Schriftfläche zum Teil arg verriehen. Buchstaben h. 0·013 bis 0·011. Menje, am Hause der Witwe des Besucherli-Oglu Hassan außen an einer Ecke eingemauert (Abb. 42).

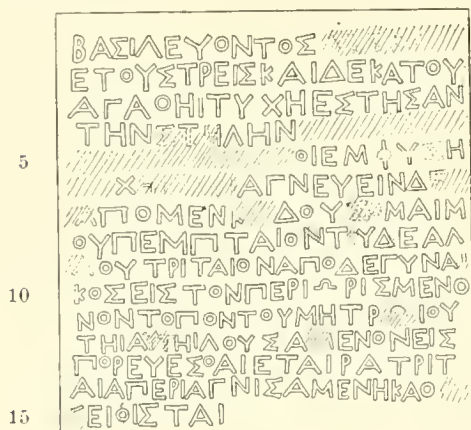


Abb. 42.

Βασιλεύοντος [Α]τ[άλου]
 έτους τρεισκαδεκάτου.
 Άγαθή: τύχη έστησαν
 την στήλην
 5 ΟΙ ΕΜΦΥΣΗ ?
 . . χη ? . . άγνεύειν δέ
 από μόν κ[ή]δους έματι-
 ου πεμπταίον, του δέ έλ-
 λου τριταίον, από δέ γυναι-
 10 κός εις τον περιωρισμέ(νο)-
 νον τόπον του Μητρ[ω]ίου
 τής αυτής: λουσά[μ]ενον εισ-
 πορεύεσθαι: έταίρα τρι-
 15 αία περιαγνισαμένη κ[α]θ[ώ]-
 ρ[ε] έ[θ]ίσται.

Die Zeit der Aufstellung der Stele wird durch die in Z. 1 f. gegebene Datierung bestimmt. Denn da sich das pergamenische Reich unter Attalos I. noch keineswegs über Lydien erstreckte (vgl. oben S. 28), Attalos III. aber nur fünf Jahre regierte (138—133), kann der Z. 1 genannte

König nur Attalos II. (Philadelphos) sein, der im J. 159 seinem Bruder Eumenes II. in der Regierung folgte. Sein 13. Jahr fällt daher 147/6 v. Chr. Mit der unten n. 223 veröffentlichten Stele aus Bebekli (Κατωλλός) und den drei im Bericht I S. 46 zu n. 94 zusammengestellten aus Mermere und Apollonis bildet der Stein in Maionia — nach pergamenischen Herrschern datiert — ein nicht uninteressantes Dokument der Ausdehnung des pergamenischen Reiches, das nach Beendigung des Krieges gegen Antiochos den Großen fast ganz Kleinasien diesseits des Taurus umfaßte (B. Niese, Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten III 61 ff.).

Große Schwierigkeiten macht die Lesung und Ergänzung von Z. 4 Mitte bis Z. 6 Mitte. Die Oberfläche des Steines ist hier durch Verwitterung und Beschädigung derart mitgenommen, daß auch die von uns verzeichneten Buchstaben und Spuren von solchen nicht vollkommen gesichert sind und daher auch keine feste Basis für die Ergänzung abgeben. Der Zusammenhang andererseits lehrt nur soviel, daß in der Lücke die Stifter der Stele genannt gewesen sein müssen; andere Angaben sind natürlich möglich, durch den Sinn aber nicht gefordert. Besonders schwierig ist die Auflösung des Komplexes *οιεμψυση* am Ende von Z. 5. Nach mancherlei anderen Versuchen halten wir es für nicht ausgeschlossen, daß darin ein Ortsname Φύσα oder Φύση steckt und daß *οι έμ Φύση* [έρ]χ[ησται] (das letzte Wort ist natürlich willkürlich) die Stele aufgestellt hätten. Um die immerhin mißliche Annahme eines Eigennamens zu vermeiden und den verzeichneten Resten möglichst gerecht zu werden, wurde uns für Z. 5 f. eine Ergänzung wie *μή εισίτωσαν* *οι έμψυση* [μα έ]χ[ησται], *άγνεύειν δέ κτλ.* vorgeschlagen, nach welcher zunächst die mit einem körperlichen Gebrechen Behafteten vom Zutritt in das Heiligtum ausgeschlossen worden wären. — Vielleicht gelingt es einmal einer neuen Revision des jetzt wenig günstig vermauerten Steines, weitere Buchstabenspuren festzustellen, welche eine endgültige Herstellung des Textes ermöglichen.

Die in Z. 6—15 gegebene Bestimmung über körperliche Reinheit (dazu jetzt E. Fehrle, Die kultische Keuschheit im Altertum, besonders S. 25 ff.; Wächter, Reinheitsvorschriften im gr. Kult. Rel.-gesch. Versuche IX₁ [1910] S. 45 ff.) zerfallen in zweifacher Hinsicht in zwei Gruppen. Die erste handelt von der Verunreinigung durch Todesfall und ist allgemein gehalten, die zweite befaßt sich mit der durch geschlechtlichen Umgang hervor-

gerufenen Unreinheit und bezieht sich auf das Betreten eines ganz bestimmten, eingefriedeten Raumes im Metroon.

Um die hier gegebenen Vorschriften richtig beurteilen zu können, seien die sieben bereits bekannten Inschriften mit ähnlichen Bestimmungen aufgezählt. Es sind: a) Insehr. von Pergamon II n. 255 (= W. Dittenberger, Syll. II² n. 566) aus Pergamon, 2. Jahrh. v. Chr. b) Prot-Ziehen, *Leges sacrae* II n. 117 aus Eresos, 2.—1. Jahrhundert v. Chr. c) Ebenda II n. 92 aus Delos, hellenistisch. d) *Revue arch.* 1883 II 181, ebenda 1889 I 70 aus Ptolemais; vgl. A. Wilhelm, *Arch. epigr. Mitt.* XX (1897) S. 83 n. 2; W. Otto, *Priester und Tempel im alten Ägypten* I 395 mit Anm. 4; H 336; G. Plaumann, *Ptolemais*, *Leipziger hist. Abh.* XVIII (1910) S. 54 ff. e) Prot-Ziehen, a. a. O. II n. 91 aus Delos, erste Kaiserzeit. f) Ebenda II n. 148 aus Lindos, hadrianische Zeit. g) Ebenda n. 49 aus Sunion, 2.—3. Jahrhundert n. Chr. Im Gegensatz zu allen übrigen beschränkt sich unsere Inschrift nur auf die beiden wichtigsten Fälle der Verunreinigung durch Tod und geschlechtlichen Verkehr (vgl. Hesychios s. v. ἀγνεύειν· καθαρῆσαι ἀπὸ τε ἀφροδισίων καὶ ἀπὸ νεκροῦ). Verunreinigungen durch die Geburt (a, b, c), Abortus (d, f, g), Menstruation (d, g) sowie durch den Genuß gewisser Speisen (e, e, f) werden nicht berücksichtigt. Die Unterscheidung von κῆδος ἑκαμυμον (oder ἑκαμυμου) und κῆδος ἄλλο (oder ἄλλου), nach welchem man erst nach 4, beziehungsweise 2 Tagen das Heiligtum betreten darf, findet sich wieder in b Z. 2 ff.: ἀπὸ μὲν κἀδεος ἰδίω [περιμῆν]αντας ἡμέραις εἴκοσι· ἀπὸ δὲ | [ἀλλοστρί]ω ἡμέραις τρεῖς λοεσσάμενον und in d Z. 3 ff.: ἀπὸ πάθους ἰδίου καὶ . . . ἡμέρας 7: auf dasselbe läuft wohl der Unterschied von ἀπὸ κῆδους . . . und ἀπὸ τῆρου καὶ ἐκρορᾶς in a Z. 6 ff. hinaus, wo im ersten Falle ein Eintritt am folgenden, im zweiten nach entsprechender Reinigung schon an demselben Tage erlaubt ist. In f scheint überhaupt nur das κῆδος εἰκαῖον (40 Tage) als befleckend betrachtet zu werden, während in g jede Berührung mit einem Toten (s. Z. 6: ἀπὸ νεκροῦ διὰ ἡμερῶν δέκα) eine Reinigung vor dem Betreten des Heiligtums durch 10 Tage hindurch erfordert. In dem Abschnitt über die Reinheit nach geschlechtlichem Verkehr fällt auf, daß Vorschriften für den Mann und die Hetäre, nicht aber auch für die Ehefrauen gegeben werden, da es doch unwahrscheinlich ist, daß letztere anders behandelt worden wären als die Männer oder etwa gar keinen Zutritt in das Hieron gehabt hätten. Gleiche Vorschriften für beide Geschlech-

ter statuieren in diesem Punkte ausdrücklich a (Z. 4 ff.: ἀπὸ μὲν τῆς ἰδίας [γυνα]χῆς καὶ τοῦ ἰδίου ἀνδρός αὐθημερόν, ἀπὸ δὲ ἀλλοστρίας γ[α] ἀλλοστρίου δευτεραῖοι λοουσάμενοι) und d (Z. 7 ff.: τοὺς δὲ ἀ[νδρα]ς ἀπὸ γυναιχῆς β', τὰς δὲ γ[υναίκα]ς ἀκαλούθως τοῖς ἀνδράσ[ιν]), während g einfach ἀπὸ γυναιχῆς eine Katharsis fordert (Z. 4 f.) und f die Worte ἀπὸ συνουσίας νομίμου αὐθημερόν . . . (Z. 14 f.) gebraucht. Es scheint nicht unwahrscheinlich, daß auch in e, g und in unserer Inschrift der Ausdruck ἀπὸ γυναιχῆς allgemein vom geschlechtlichen Verkehr gesagt, also synonym mit ἀπὸ συνουσίας zu verstehen ist und daher sowohl auf den Mann als auf die Frau bezogen werden kann. Ohne Parallele ist die Anfügung einer besonderen Bestimmung für die Hetären in der maionischen Inschrift. Wenn für sie eine längere Frist der Reinigung als für den Mann (und die Ehefrau) gefordert wird, so entspricht das in gewissem Sinne der pergamenischen Vorschrift (a), welche einen Unterschied der Befleckung bei ehelichem und außerehelichem Verkehr statuirt. In solchen Bestimmungen ist ein Eindringen moralisierender Tendenzen in die Reinigungsvorschriften zu erkennen, wie sie auch in den Forderungen seelischer Reinheit in e (Z. 10 παρ[ι]έναι ε[ἰ] τὸ ἱε[ρό]ν . . . γ[ε]ρῶν καὶ ψυχῆ καθαρῶν) und f (Z. 2 ἀφ' ὧν γ[ε]ρ[ῶ]ν παρ[ι]έναι κισίως ε[ἰ] τὸ ἱε[ρό]ν· πρῶτον μὲν καὶ τὸ μέ[γ]ιστον, γαῖρας καὶ [γ]νώμην καθαρῶν καὶ ὑγιᾶς ὑπάρχοντα; vgl. auch Dionysios v. Halik. ant. II 68, 4) hervortreten und ihren schroffsten Ausdruck in einem Apophthegma der Frau des Pythagoras Theano gefunden haben, welche auf die Frage ποστὰία γυνή ἀπ' ἀνδρὸς καθαρῆσαι zur Antwort gab: ἀπὸ μὲν τοῦ ἰδίου παρὰ γ[ε]ρῶν, ἀπὸ δὲ τοῦ ἀλλοστρίου οὐδέποτε (Diogenes Laert. VIII 1, 43).

168. Stele, oben mit einfachem Profil geradlinig abschließend, h. 0·63, br. unten 0·465, d. 0·09. Buchstaben der hellenistischen Zeit, h. 0·016 bis 0·011. Über der Schrift in quadratischem Felde (0·26×0·26) sehr zerstörter Kranz mit Schleife. Menje, im Hause des Bakal-Oglu Hussein als Stufe der rechtsseitigen Treppe.

Ἡρακλειδῆος Ἐρμογένου Γενναίου
Δι' Σαβαστίου εὐχ[ῆ]ν.

Z. 1 wurde der Großvatersname (Γενναίου) in schlechterer, unregelmäßiger Schrift später hinzugefügt, wohl weil die beiden anderen Namen zur eindeutigen Bezeichnung nicht ausreichten. Z. 2 hat der Schreiber das versehentlich ausgelassene β in Σαβαστίου nachträglich eingesetzt.

Weihungen an den thrakisch-phrygischen Gott Sabazios (vgl. über ihn zuletzt Th. Eisele, Roschers Lex. der Myth. IV 232 ff., zu dessen Literaturübersicht jetzt F. Cumont, Daremberg-Saglio's Diet. IV 829 ff.; Eisele, Neue Jahrb. f. d. klass. Altert. XXIII [1909] S. 620 ff.; O. Kern, Genethliakon für C. Robert S. 91 f. hinzuzufügen sind) sind uns aus Lydien bereits mehrere bekannt; sie stammen bezeichnenderweise fast alle aus dem Gebiete der Maionen, welche man mit Wahrscheinlichkeit als einen Zweig des phrygischen Volkes in Anspruch genommen hat (vgl. P. Kretschmer, Einleitung 384 ff.). Es sind dies:

1. Das interessante, die Einführung des Sabazios-Kultes darstellende Votivrelief, geweiht von der (noch nicht sicher festgelegten) *Κολογηρῶν κατεπίχ:* Wagener, Mémoires couronnés par l'acad. de Belgique XXX (1861) p. 3 n. 1 = *Μουσείον* 1876/78 S. 41 ἀρ. σνζ' (vgl. W. M. Ramsay, JHSt VIII [1887] p. 519 Anm. 2; denselben, Hist. geogr. 123. 432. 458; K. Buresch, Aus Lydien 198; W. Drexler, Roschers Lex. der Myth. II 2704; Chr. Blinkenberg, Archäolog. Studien 105; Eisele, a. a. O. IV 243 f.), nach unserer Aufnahme in Roschers Lex. der Myth. IV 244 Abb. 3 abgebildet.

2. Stele aus Alaschehir (Philadelpheia), *Μουσείον* 1875 S. 120 ἀρ. ζζ' = BCH I (1887) p. 308; vgl. ebenda IV (1880) p. 130; Eisele, a. a. O. IV

h. 0·595, br. oben 0·37, unten 0·39, d. 0·06. Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts, h. 0·023. Alaschehir, Viertel Güsel Papas Mahalle, im Hofe des Sakysly-Oglu Jannako (Abb. 43).

Δὴ Κορυθαίω — Δία Σα-
ουάξιον Νεαυλείτην
Ἡλευστίων Ἡλευστίωνος
Μαίων εὐχθήν.

Über der Inschrift auf vorspringender Leiste aufrecht stehender bärtiger Mann in Chiton und Himation, mit der Linken das Gewand haltend, mit der Rechten aus einer Schale in einen Krater spendend, welcher von zwei anscheinend aus ihm trinkenden Schlangen umwunden ist. Hinter dem Krater Baum, von dem sich eine Schlange gegen die Schale herabläßt.

3. Aus Gjölda bei Kula. Weihung an Meter Hipta und Zeus Sabazios, unten n. 188 mit Abb.

4. Aus Sandal bei Kula. *Μουσείον* 1878/80 S. 164 ἀρ. τλβ' (vgl. Ramsay, JHSt X 1889 p. 227 n. 22) mit der jetzt fast vollständig verwischten Darstellung des dem Gotte heiligen Hains (vgl. Eisele, a. a. O. IV 237 und unten zu n. 197).

5. Aus Sandal. *Μουσείον* ebenda ἀρ. τλγ': vgl. Ramsay, a. a. O. p. 225 n. 17.

6. Aus Sandal. *Μουσείον* ebenda S. 171 ἀρ. τλδ'.

7. Aus Üschümüsch. Unten n. 218.

Über die versuchte Gleichsetzung des *Σαβζουζός* mit Sabazios vgl. die Anm. zu n. 224.

Über der Weihinschrift zeigt unsere Stele einen Kranz in Flachrelief. Ein solcher erscheint auch sonst auf lydischen Votivstelen, z. B. Bericht I S. 14 n. 21 (Weihung an *Ζεὺς Μαυροζηνός* aus Derwend Kjöi); Le Bas-Waddington n. 708 (Weihung an *Ζεὺς Ὑψιστος* aus Silandos); unten n. 178 (Weihung an *Μήτηρ Ἀνάτιδος* aus Gürneft bei Kula); unten n. 237 (Weihung an *Ὑψιστος*? aus Ak Taseh). Es wäre wohl ungerechtfertigt, aus der gleichartigen Ausstattung solcher Votivstelen mit den in diesem Gebiete Lydiens verwendeten Grabstelen den Schluß zu ziehen, daß beim Bildhauer vorrätige Grabsteine mit Darstellung des Totenkranzes (vgl. Bericht I S. 71 zu n. 149) eben auch als Votivstelen verwendet wurden, wobei der Kranz keinen anderen als etwa dekorativen Zweck gehabt hätte. Vielmehr wird zur Erklärung der Kranzdarstellung wohl von jenen Kränzen auszugehen sein, welche den Göttern so häufig als Weihgeschenke dargebracht wurden (vgl. Pollux I 28); dabei ist für unsere Fälle wohl nicht allein an Sieges- oder Ehren-



Abb. 43.

244, 2; K. Buresch, Aus Lydien 75. Da sämtliche bisherige Beschreibungen des Reliefs völlig ungenügend sind, hier nach unserer Photographie neu veröffentlicht. Stele aus weißem Marmor, oben geradlinig mit einfachem Profil abschließend,

kränze, welche von den mit ihnen Belohnten den Göttern geweiht wurden (vgl. E. Reisch, Griech. Weihgeschenke 60. 117; W. H. D. Rouse, Greek votive offerings 266 ff.), sondern auch an die zum Schmucke und zur Ausstattung der Heiligtümer und ganz besonders der Götterbilder gestifteten (vgl. Th. Homolle, Daremberg-Saglio's Dict. II 376) zu denken. Die zahlreichen in den Schatzlisten der Tempel aufgezählten στεφάνοι gehören in diese Gruppe. Nach den delischen Tempelinventaren waren Kränze öfters auf Basen (πλοθειάζ) montiert oder an Holztafeln (ξύλα, πίνακες) befestigt (BCH VI [1882] p. 120 mit Anm. 2—3). Ein solcher πίναξ mit aufgelegtem Kranze bildet, wie uns scheint, die nächste Analogie zu unseren Votivstelen mit Reliefkranz. Ob letzterer nur als öffentlich sichtbares Abbild eines der Gottheit außerdem geweihten Metallkranzes zu betrachten ist oder diesen zu ersetzen bestimmt war, mag dahingestellt bleiben.

169. Kleiner Rundaltar aus bläulichem Marmor, oben und unten einfach profiliert, in der Längsrichtung in zwei Stücke gespalten, von denen das rechte oberhalb der Inschrift ausgebrochen ist, h. 0·33, oberer Durchmesser 0·15, unterer 0·175. Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts. h. 0·017—0·015. Menje, liegt im Hause des Ali Chodja-Oglu Fewsi.

Με[λ.]τήνη Μη-
τροῦ Μητροῦ Ἰπταξ εὐ-
χῆν.

Über die Μητροῦ Ἰπταξ und ihre Identität mit der in der orphischen Literatur gefeierten Pflegerin des Dionysoskindes vgl. die Anm. zu n. 188.

170. Stele aus blaugeflecktem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben abgebrochen, h. 1·135, br. oben 0·46, unten 0·525, d. 0·11. Buchstaben h. 0·022—0·017. Über der Inschrift in Flachrelief l. Kandelaber, r. in quadratischem Felde Lorbeer(?)kranz mit Rosette. In einer oberen Reihe (von l. nach r.) Wollkorb, Täfelchen, Salbfläschchen, kreisförmige Scheibe (Spiegel?). Menje, am Hause des Güdü Hassan-Oglu Mehmed als sechste Stufe der Haustreppe (Abb. 44).

Die nebenstehende Umschrift versucht es, die einzelnen Verse und Versteile des sprachlich wie metrisch fehlerhaften Grabgedichtes kenntlich zu machen. Wie die Form, ist auch der Inhalt höchst verworren — der Dichter verstand die Elemente anderer Grabgedichte, aus welchen er das seine zusammenkleisterte, manchmal gar nicht.

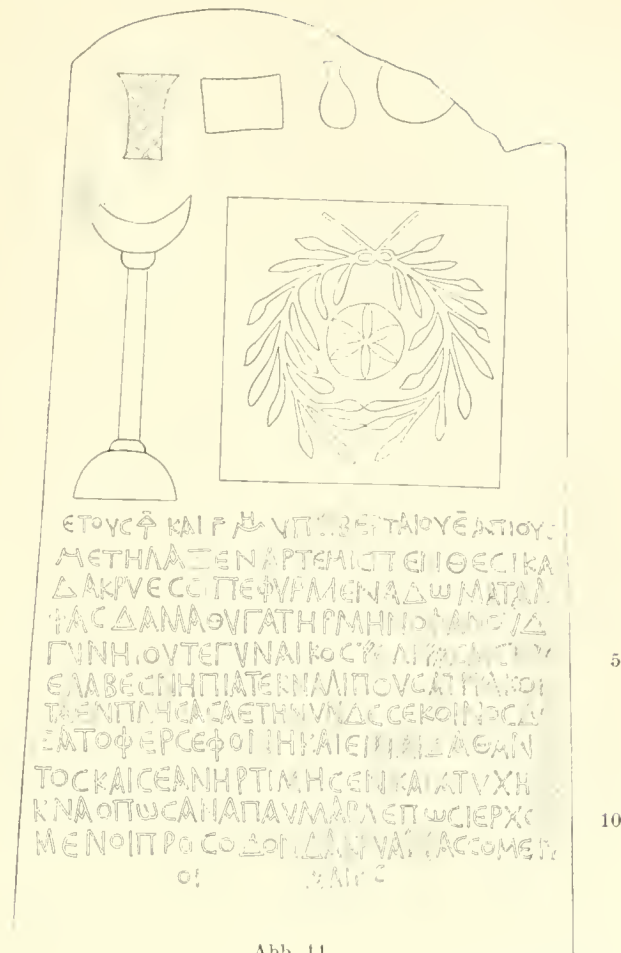


Abb. 44.

J. 93 sull. Ara (?)
= J. 89 n. Chr. (?)

Ἐτους ρ' καὶ γ', μη(νός) Ὑπερβεραίου εἰ ἀπιούσῃ.
Μετήλαξεν Ἄρτεμις
Πένθεσι κα[ι] δακρύεσσι πεφυρμένα δώματα λ[ε]ίψαξ.
Δαμᾶ θυγάτηρ, Μηροσάνου θ[ε]ῖ(ς) γυνή.
Ὅστε γυναικὸς τ[ε]λ[ε]χ[ῆ] καὶ μ[ε]τ[ε]τρον | ἔλαβεξ νήπια
τέκνα
λιποῦσα, τριάκο[ν]τα ἐνπλήσασα ἔτη,
ἔσ[ε]το Φερσερόνη καὶ εἰ[ν] Ἄϊδα θάνα[τ]ος.
Καὶ σε ἀνήρ τιμήσεν
καὶ ἀτυχή [τῆ] (10)κλα, ὅπως ἀνάπαυμα βλέπωσι
Ἐργόμενοι πρὸς ἔδον δάκρυα [π]αστάμε[ν]οι.
Χαῖρα.

So ist Z. 7 ff. vollkommen sinnlos, gemeint wahrscheinlich (vgl. G. Kaibel, Epigr. Gr. n. 35) ἔσ[ε]το καὶ σε ἀνάπαυμα βλέπωσι. Auch der Schlußsatz Z. 9 ff. bereitet dem Verständnis Schwierigkeiten. In der Datierung (Z. 1) ist irrtümlich (πέμπτη) ἀπιούσῃ statt ἀπιόντος gesetzt. Über die Ἄρα s. oben Einleitung S. 79. Zur Schreibung Φερσερόνη (Z. 8) vgl. neuerdings B. Keil, Hermes XLIII (1908) S. 536 f.; Bericht I n. 140.

Einer Erläuterung bedarf auch noch der über der Inschrift links von dem Totenkranze dargestellte Gegenstand. Wenn wir ihn richtig deuten, so ist er als Kandelaber aufzufassen, wie solche besonders als Träger für Lampen Verwendung fanden. Aber nicht als Gegenstand des täglichen häuslichen Gebrauches ist er auf dem Grabsteine dargestellt: so wie der Kranz neben ihm ein dauerndes Abbild des dem Verstorbenen verliehenen Totenkranzes ist (Bericht I S. 71 zu n. 149), so ist der Kandelaber ein Abbild des wirklichen Kandelabers, welcher an den Erinnerungstagen und Totenfesten bei dem Grabe aufgestellt wurde, um die zu Ehren des Toten angezündeten Lampen, vielleicht auch Weihrauchbrände zu tragen. Die heute noch unverändert fortbestehende Sitte der brennenden Lampen auf den Gräbern ist uns aus dem Altertum vielfach bezeugt; vgl. die Inschriften CIL X 633 = H. Dessau. Inscr. Lat. sel. 8132; CIL VI 10248 = Dessau 8366; CIL X 2596 = Dessau 8368; ferner Dig. XL 4, 44; J. Toutain, Daremberg-Saglio's Diet. III 1337; Marquardt-Mau. Privatl. d. Römer I² 367 f.

171. Stele aus bläulichem Marmor, oben geradlinig abschließend, rechts und unten abgebrochen, durch einen Bruch über der letzten Zeile in zwei Stücke (*a* und *b*) geteilt, h. 1·35, gr. Br. 0·30, d. 0·12. Buchstaben h. 0·032. Über der Inschrift l. Hälfte eines Lorbeerkranzes mit Schleife. Menje, im Hofe des Bakal-Oglu Hussein *a* als Schwelle am Eingange des Stalles, *b* auf dem oberen Absatze der Treppe des Wohnhauses.

J. 156 sull. Ara (?)
= J. 71.72 n. Chr. (?)

Ἔτους ρνξ', μη(νός) [...]
Ἐπιμησαν Δη[μήτριον Διο-
φάντου Ἑρμιά[ς καὶ Διόφρα-
τος καὶ Ἀπολλ[ῶ] καὶ Ἀπολλῶ-
5 νιος τὸν ἀδελ[φόν,
νή ἢ μήτηρ τὸν [υῖόν,
ἢ γυνή τὸν ἐα[υτῆς ἄνδρα,
καὶ Δημήτριος [...]
Ἡρόπλιος καὶ Γα[.....
10 τρωε, Μελετιν[ῆ τὸν ἐαυτῆς
δαέρα, Μενέδη[μος τὸν υἱο-
νὸν ἀ[ρ]ιστῆς ἔ[νεαα.

Die Ergänzungen von Z. 2—4 setzen nahe-
liegende, dem Raume genau entsprechende Namen
ohne völlige Sicherheit ein. Z. 4 Ende ist nach
dem α noch die Spur einer Rundung (also wohl
von C) sichtbar. Z. 9 Ende könnte αὐτῆς, αὐ
μή]τρωε, aber auch τὸν πᾶ]τρωε, τὸν μή]τρωε (vgl.

Bericht I n. 137) ergänzt werden. Z. 12 ist der
erste Buchstabe nicht ganz sicher, die Ergänzung
von Z. 11 f. τὸν υἱο]νὸν demnach zweifelhaft.

172. Giebelstele aus weißlichem Marmor,
oben und r. unten abgebrochen, gr. H. 1·07, br.
(Schaft) oben 0·46, unten 0·48. Buchstaben h. 0·029
bis 0·024. Über der Inschrift in zwei durch eine
ionische Säule getrennten quadratischen Feldern
Lorbeerkränze in Flachrelief: im Tympanon des
Giebels Wollekorb. Menje, im Hause des Ibrahim
Pascha-Oglu Kara Mehmed in einem Vorrats-
raume neben dem Stalle im Fußboden (Abb. 45).

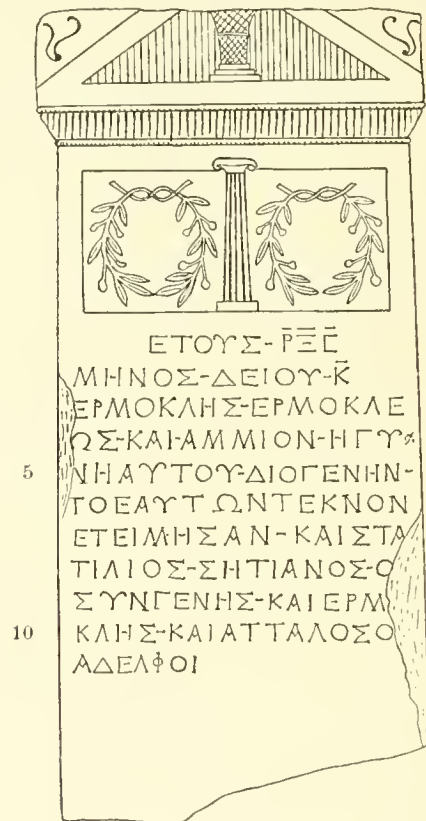


Abb. 45.

Ἔτους ρξξ'.
μηνός Δείου κ'.
Ἑρμοκλῆς Ἑρμοκλέ-
ως καὶ Ἄρμιον ἢ γυ-
5 νή αὐτοῦ Διογένην
τὸ ἐαυτῶν τέκνον
ἐτείμησαν καὶ Στα-
τίλιος Σητιανός ἔ-
συνγενής καὶ Ἑρμ[ο-
10 κλῆς καὶ Ἀττάλος εἰ[
ἀδελφοί.

J. 166 sull. Ara (?)
= J. 81.2 n. Chr. (?)

Z. 3/4. Beispiele für die Genetivbildung auf
έως der S-Stämme geben K. Meisterhans, Gramm.

der att. Inschr.³ 13f. und W. Crönert, *Memoria Graeca Herculaneensis* 162 Anm. 2; vgl. auch Dittenberger, *Or. Gr.* II n. 610, 5.

Die in ihrer Form und der Anordnung des Reliefschmuckes (vgl. zu der Säule zwischen den Kränzen unten n. 195) von architektonischem Verständnis zeigende Stele gehört zu der verhältnismäßig kleinen Gruppe für eine Person bestimmter lydischer Grabsteine mit Kränzen, auf welchen letztere in der Mehrzahl erscheinen (vgl. Bericht I S. 71 zu n. 149). Vielleicht soll hier je ein Kranz als die Ehrung seitens des Vaters und der Mutter des Verstorbenen aufgefaßt werden. Der im Tympanon des Giebels angebrachte Wollkorb ist, da der Tote ein Mann war, vielleicht nur als ein rein dekoratives Element zu fassen. Beispiele von Grabsteinen mit Darstellung von Frauengeräten auf Männergräbern kommen allerdings gelegentlich vor, aus Lydien ist jedoch bisher kein solches bekannt geworden (vgl. Bericht I S. 73 zu n. 153).

173. Stele aus bläulichem Marmor, oben mit einfachem (jetzt abgearbeitetem) Profil geradlinig abschließend, nach unten sich verbreiternd; unten anscheinend Reste des abgeschlagenen Einlaßzapfens; linker Rand oben und in der Mitte bestoßen; h. 1·59, br. oben 0·66, d. 0·085. Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts, h. 0·02, in Z. 11—13: 0·016—0·013. Der über der Inschrift in Relief dargestellte Kranz ist modern abgearbeitet. Menje, im Hause des Jusbaschy Halil-Oglu Mustafa auf der obersten Treppenstufe, mit der beschriebenen Seite nach unten.

Ἐπιθήσαν

Μουσαῖος καὶ Νικήτας καὶ Ἡρακιστίων
καὶ Ἐρμογένης Φώκριτον τὸν ἐκ-
τῶν πατέρων, Θεοφίλα Φωκρίτου, φύσει
5 Μητροπόλεως Φωκρίτον τὸν ἀπὸ τῆς πατέρων,
Φώκριτος καὶ Σωκράτης οἱ Μουσαίου Φώ-
κριτον τὸν ἐκτῶν πάππων, Φώκριτος (so)
Νεαίου Φώκριτον τὸν πάππον,
Μεσχίων καὶ Μουσαῖος οἱ Ἡρακιστίων
10 νος Φώκριτον τὸν πάππον.
Καὶ Μουσαῖος Ἐρμογένου Φώκριτον
Χάριε.
τὸν ἐαυτοῦ πάππον.

Der ursprüngliche, ziemlich flüchtig und nachlässig eingegrabene (Z. 3 wurde das ausgelassene τὸν über der Zeile nachgetragen, Z. 7 steht Φώκριτος statt Φώκριτος) Text Z. 1—10 und Z. 12 verzeichnet die dem Verstorbenen von seinen vier offenbar der Altersfolge nach auf-

gezählten Söhnen und der Adoptivtochter, dann den Kindern der drei ältesten Söhne erwiesenen Ehren. Später wurden in noch flüchtigerer Schrift, die C statt Γ verwendet, die Zeilen 11 und 13 hinzugefügt, welche die vielleicht früher zufällig vergessene Ehrung durch das Kind des jüngsten Sohnes des Verstorbenen enthalten. Zu den Formen ἐκτῶν (Z. 3f. und Z. 7), ἀπὸ (Z. 5) und ἐκτῶ (Z. 13) vgl. oben n. 166 Z. 2; Bericht I n. 55 und die dort verzeichnete Literatur; dazu E. Mayser, *Gramm. der gr. Papyri, Laut- und Wortlehre* 114f.

174. Platte aus weißlichem Marmor, h. 0·61, br. oben 0·32, unten 0·34, d. etwa 0·045. Sorgfältige Buchstaben wohl des vierten Jahrhunderts, h. 0·04—0·035. Menje, im Hause des Schaban-Oglu Ali Osman.

Μνημέριον
Δίζα ὀρθινά-
του καὶ Συνο-
δίου.

¶

Der Name Δίζα (Z. 2) läßt Thrakien als Heimat des einen von den Bestatteten erkennen; vgl. *CIL III Suppl., Index* unter Diza, Dizas; A. Dumont, *Mél. d'arch.* 541; 552; *Arch.-epigr. Mitt., Register* 132. ὀρθινάτος = *ordinatus* ist mit Rücksicht auf das Christus-Monogramm unter der Inschrift wohl in dem Sinne von „ordine sacro donatus“ (Du Cange, *Mediae Lat. Lex. s. v.*) zu verstehen. Der Name des zweiten Bestatteten hat die Form eines Signum, als welches Συνοδίου auch sonst vorkommt (vgl. E. Diehl, *Rhein. Mus.* LXII [1907] S. 147).

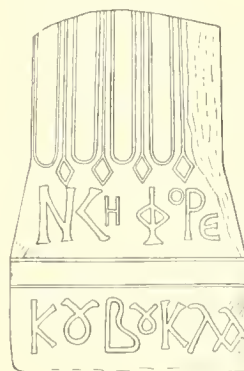


Abb. 46.

175. Kleiner, kannelierter Pilaster oder Cippus aus weißlichem Marmor, oben abgebrochen, h. 0·245, br. oben 0·125, unten 0·175, d. über 0·04. Buchstaben byzantinischer Zeit, h. 0·032. Menje, am Hause des Ibrahim Pascha-Oglu Kara Mehmed oberhalb des Fußes der Haustreppe eingemauert (Abb. 46).

Ν(ι)κηφόρε
κουβουκλάριε.

Zur Form κουβουκλάριος = *cubicularius* vgl. den καθορισμένος κουβουκλάριος einer karischen Inschrift byzantinischer Zeit (*CIL III* 7152), ferner *IG XIV* 1451: κουβούκλιον (= *cubiculum*); *Marci diaconi vita* (*Biblioth. Teubner*) 39, 13: κουβούκλιον.

176. Oblonge Platte aus bläulichem Marmor. h. 1·01, br. 0·42, d. etwa 0·20. Unten roh hergestellter Kanal für eine nach unten laufende Klammer. Das vertiefte, einfach umrahmte Relief-feld ist mit einem aus Flechtbändern gebildeten Gitterornament geschmückt. In den fünf Mittel-feldern des letzteren (von oben nach unten) fol-gende Darstellungen: 1. Liegender Vierfüßler nach l. mit zurückgebogenem Kopfe, sehr be-stoßen und undeutlich. 2. Pfau nach l. mit dem Schnabel den erhobenen Fuß berührend. 3. Brust-bild von vorne: Christus, wohl unbärtig, mit Nim-bus, die Rechte segnend erhoben, in der Lin-ken Buch mit Kreuz auf dem Deckel haltend. Neben den beiden Schultern die Inschrift l. ΗC, r. ΧC, also Η(σοῦ)ς Χ(ριστοῦ)ς. 4. Brustbild von vorn: Petrus, bärtig, mit Nimbus, auf der l. Schulter im Gewande eingesticktes Kreuz, in der Linken viel-leicht Buch. Die Inschrift zu beiden Seiten des Kopfes, l. Δ, gemeint jedenfalls Α, in einem ○, d. i. also Ο ἄ(γιο)ς, r. Πατρος. 5. Steinbock nach links. Die Bau- oder Weihinschrift steht auf den schmalen Leisten l. und r. des Relieffeldes und hat durch Bestoßen der Kante zum Teil sehr gelitten. Viel-fach ligierte und gezierte Buch-

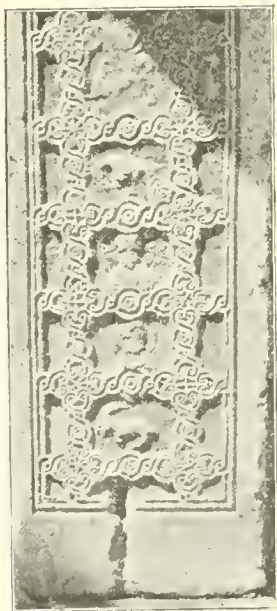


Abb. 47.

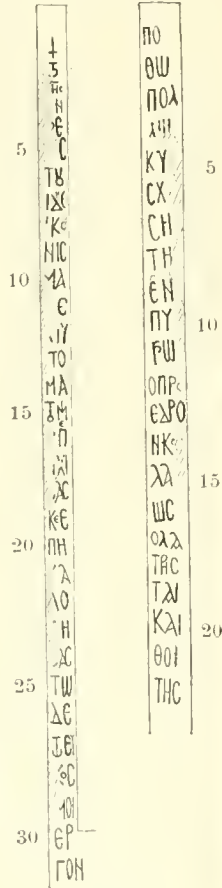


Abb. 48.

staben, h. im allgemeinen 0·022. Menje, am Lauf-brunnen bei der Djami (Abb. 47 [die obere 0·04 hohe glatte Leiste fehlt auf der Photographie] und Abb. 48).

Links:

Τζ | . ης | . . γ | . . ε (5) . . σ | . τσ | ἰδου ε [i] γο νήσ (10) μ α [τ] ?
 Ε | . . υ | . τσ | μ α | (15) τδ μ ? | . . π ε (ρ) | [τ] ε | χ | [σ] α ε
 Κ ε ε (20) [π] η | [χ] α | λ ο | [π] η | [σ] α ε | (25) τώ δε | τώ εϋ [χ] σσ |
 μ ε ν | (30) εϋ γ ο ν

Rechts:

Η ε θ ω | π ο λ | λ ω [τ ο υ] | (5) κ (υ ρ ι ο) υ [χ] σ χ [η] σ η | τ η ε ν | (10)
 π ρ ο τ ω
 Ο π ρ ο ε δ ρ ο [ε] | Ν η κ ε (15) λ α | ω ε | δ λ α | τ ρ η ε | τ α ι | (20)
 κ α | θ ο ρ τ η ε .

Eine gesicherte Herstellung der beiden ersten politischen Verse der Bauinschrift ist uns nicht gelungen.

In V. 2 Z. 15f. verbirgt sich in der Abkürzung vielleicht das Wort μ(α)ρ(τύριον). V. 3 Ende ἀσκήσει τῆ ἐνπύρω = ἀσκήσει τῆ ἐνπείρω: durch die erfahrene Kunstübung. Der λάτρης (= λάτρης) und θοιτης (= θύτης) genannte πρόεδρος Ν(ε)κόλα(ς) war wohl Bischof von Maionia.

177. Oblonge Platte aus bläulichem Marmor. oben abgebrochen, unten mit einem Kanal für eine Klammer versehen, h. 0·69, br. 0·41. Der Schmuck besteht aus zwei Feldern, von welchen das obere ein Gittermuster, das untere in reich ausgestatteten Rahmen ein kelchartiges Gefäß zeigt, aus dem ein langgestielter Pinienzapfen und zwei Blattranken hervorwachsen. Rechts und links vom Gefäße je ein sitzender Vierfüßler (Hase) mit zurückgewendetem Kopfe, der an den Blättern zu fressen scheint. Die Inschrift nur auf der r. Leiste rechts von den Relieffeldern. Buchstaben wie in n. 176, h. 0·032—0·025. Menje, am oberen Brunnen des Dorfes (Sso-uk Tschessme) eingemauert (Abb. 49 u. 50).

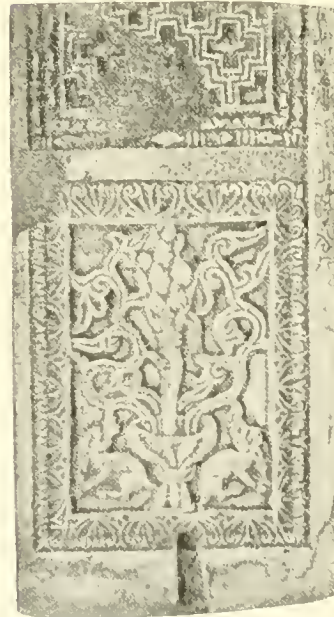


Abb. 49.

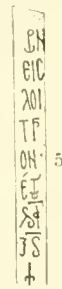


Abb. 50.

... εϋ γ ο ν | ε ι ε | λ ο ρ | (5) ο ν . 'Επ(ου)ς λ ο ρ ε ρ' Dreizeck.

Z. 1—5 bilden das Ende eines politischen Verses, der etwa folgendermaßen ergänzt werden könnte:

Ἀρχιεργαμάτων τῶν πολλῶν σοι προστέ]ρων εἰς λ(ύ)τρον.

Das Jahr der Welt 6564 entspricht dem J. 1056 n. Chr. Zur Darstellung vgl. das in der Einleitung zum Kapitel „Ushak“ behandelte Relief. Daß die beiden Platten n. 176 und 177 zu demselben Bauwerke gehörten, ergibt sich aus der Gleichheit der Maße (auch die Höhe von n. 177, welche sich bei der höchstwahrscheinlichen Annahme der gleichen Größe der beiden Relieffelder berechnen läßt, stimmt mit der von n. 176 überein), der Arbeit und des Schriftcharakters. Dagegen läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob zu diesem Bauwerke noch andere ähnliche beschriebene Platten gehörten oder nicht, und ob demnach zwischen der Inschrift von n. 176 und der nach Ausmaß des abgeschlagenen Stückes ergänzten Inschrift von n. 177 eine Lücke oder unmittelbarer Anschluß anzunehmen ist. In letzterem Falle könnte ein vollständiger fünfzehnsilbiger politischer Vers für n. 177 nur unter der Voraussetzung ergänzt werden, daß auch die obere Querleiste oder ein Stück der linken Seitenleiste mit beschrieben war, da der Raum auf dem abgebrochenen Stück der rechten Seitenleiste nur für eine Ergänzung wie etwa ἀρχιεργαμάτων σοι προστέ]ρων εἰς λ(ύ)τρον ausreicht. Jedenfalls bildete n. 176 wegen ἰσοῦ in Z. 7 den Anfang, n. 177 mit der Datierung das Ende der ganzen Inschrift.

178. Giebelstele aus weißlichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, der Giebel zum Teil verdeckt; h. (soweit sichtbar) 0·885, br. in der Höhe der Schrift 0·34, d. über 0·06. Buchstaben späthellenistischer Zeit, h. 0·017 bis 0·016. Über der Inschrift in vertieftem quadratischen Felde Kranz in Flachrelief, jedoch nur das l. untere Viertel erhalten, das Übrige zerstört. Im Tympanon in der Mitte ein Schildchen, im Zwickel l. Blüte, r. verdeckt. Über dem l. Giebelgeison Leiste mit schlangenanartig gewundenem Bandornament. Gürteit, am Laufbrunnen unterhalb der Djami.

Κόιντος Μητροδώρου
Μητρὶ Ἀνάτιδος εὐχὴν.

Die Μητρὶ Ἀνάτιδος wird man trotz der abweichenden, bisher unbezeugten Namensform mit Μητρὶ Ἀνατίτις (vgl. Bericht I S. 25 n. 32) identifizieren. Zur Darstellung von Kränzen auf Votivreliefs vgl. die Anm. zu n. 168.

Denkschriften der phil.-hist. Kl. 54 Bd. 2. Abh.

179. Große Platte aus weißlichem, blaugeflecktem Marmor, h. 1·00, br. 0·82, d. 0·17, zu mehr als der Hälfte von der darüberliegenden Treppenstufe verdeckt. Buchstaben später Zeit, h. etwa 0·05. Keuger (zwischen Menje und Borlu), am Hause des Ssary-Oglu Ali als unterste Stufe der Treppe.

Εὐχὴ Μερνίου δι-
κόνου καὶ τοῦ ὀ-
[τοῦ κῶ]τ[οῦ].
verdeckt

Von allen Buchstaben der dritten Zeile sind die oberen Enden sichtbar, so daß die Ergänzung vollkommen sicher ist. Der nach dem letzten ο folgende Teil einer Rundung kann sowohl von einem C als einem ε herrühren. Wie viele Zeilen noch folgen, ließ sich nicht feststellen.

180. Zwei Fragmente wohl einer Stele aus bläulichem Marmor, nirgends Rand erhalten, a gr. H. 0·155, gr. Br. 0·19, d. etwa 0·06; b gr. H. 0·14, gr. Br. 0·155, d. 0·05. Buchstaben etwa des zweiten Jahrhunderts, h. 0·018. Emre, a außen am Hause des Bekir-Oglu Ismail eingemauert; b liegt im Hause des Demirdji-Oglu Hassan. a veröffentlicht von K. Buresch, Aus Lydien 95 n. 36.

a	b
.....
.. Ἀ]ρχιεργαμάτ[η] [τοῦ θεῖου τοῦ θεῖου	..]δικανὴ εὐχὴ[ν ποιήσασα, τ]οῦ θεοῦ θεῖ[ε] τελέσαν-
..]δικανὴ εὐχὴ[ν ποιήσασα, τ]οῦ θεοῦ θεῖ[ε] τελέσαν-	τος ε]ὐχαριστοῦ[σα ὑπὲρ τῆς τ]ελεῖτης [θεο]κλήμων
5 αὐτῆ]ς ἐράσεως [τῆν στήλην ἀ]νέστη[σαν ἐπιμέ-	ως θε]οῖς Ὅσι[ω καὶ Δικαίω]

Die vorstehende Umschrift ist ein Versuch, das von Buresch kopierte, von uns revidierte Fragment a mit dem in den Buchstabenmaßen und dem Schriftcharakter völlig gleichartigen von uns gefundenen b in einem Texte zu vereinigen. Z. 3 Anf. kann, wie Buresch bemerkt, mit gleichem Rechte Σαρδικανὴ oder Δαλδικανὴ ergänzt werden. Z. 4 ist nach τελεῖτης noch die linke Hälfte eines O oder Θ sichtbar. Z. 5 Anf. verzeichnet Buresch vor dem ersten Σ eine obere schiefe Hasta statt einer geraden. Zur Sache vgl. z. B. das aus Philippopol stammende Votivrelief einer Augenkranken bei Overbeck, Kunstmyth. (Demeter) III 510 n. 12 Taf. XIV 7 mit der Inschrift (Dittenberger, Syll. II² n. 774): . . Σ]τρατία ὑπὲρ τῆς ἐράσεως θεῶ Δήμητρι δῶρον, sowie die von Buresch herangezogene Stele aus Gjölda Μουσειῶν 1884/5 S. 55 ἀρ. υλ.ε' mit Ἀρτέμιδι Ἀνατίτι Στρατιανῆ Μελετινῆς ὑπὲρ ὑγείας τῶν θεοκλήμων εὐχὴν ἀνέστησαν. Zum

Gotte Ὀσίος καὶ Δίκσιος vgl. die Ann. zu n. 186. Der Plural θεοί (Z. 6) ist kein Beweis dafür, daß das Exvoto außer dem Ὀσίος καὶ Δίκσιος auch noch einer anderen Gottheit galt, wie Buresch annimmt. Vielmehr ist der Plural 'mit Ausschluß anderer Götter . . . kollektivistisch auf Ὀσίω καὶ Δίκσιω zu beziehen' (F. Graf Calice, Österr. Jahreshfte XI [1908] Beiblatt 198, 2). Das fließende Wesen des Gottes erscheint bald in zwei gesonderte Gestalten gespalten, bald wieder als eine Einheit aufgefaßt (vgl. Z. 3 θεοὶ θεοῦ).

181. Altar aus gelblichem Kalkstein, oben umlaufendes Profil, unten im Boden steckend, h. (soweit sichtbar) 0·61, br. 0·335, d. 0·305. Unter dem Opferprofil zwei sehr zerstörte Inschriftzeilen, darunter Doppelbeil mit wagrecht gestelltem Stiel; dann folgen mehrere vollständig ausgemeißelte Zeilen. Buchstaben h. 0·014. Emre, 5 Minuten nördlich vom Dorfe im Hofe der Tekke als Kopfstein eines großen Grabes.

J. 113 sull. Ara (?)
= J. 28/9 n. Chr. (?)
"E]τ[υε] ρ[υ]τ', μ(ηγ[υ]δ[ε]ς) [Ξ]xy-
ε[υ]τ[υ]ε[υ] .

Da das Doppelbeil in der näheren Umgebung von Emre wiederholt auf Votiven an Ἀπ[ε]λλ[ω]ν Νε[υ]ρο[υ]στ[ε]ρη in ganz ähnlicher Weise dargestellt wird (vgl. n. 202 aus Ajas Ören: n. 199 und Athen. Mitteil. XVIII [1892] S. 198 n. 1 aus Saryschlar), so kann die Vermutung ausgesprochen werden, daß auch der Altar in Emre dem gleichen Gotte geweiht war. S. übrigens die Bemerkungen zu n. 199.

182. Platte aus weißem Marmor, l. und unten abgebrochen, h. 0·31, br. 0·24, d. 0·06. Links-

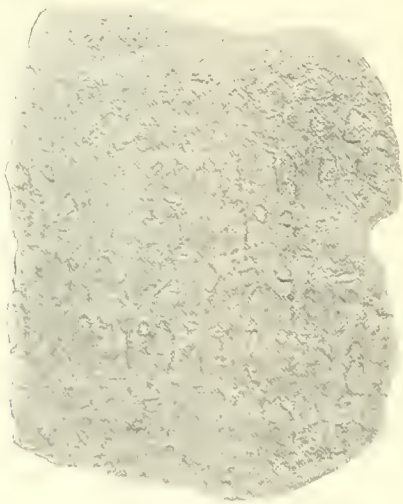


Abb. 51.

läufige Buchstaben, h. 0·03—0·026. Emre, am Hause des Tscholak Ibrahim; jetzt im kaiserlichen Antikemuseum in Konstantinopel (Abb. 51 und 52).

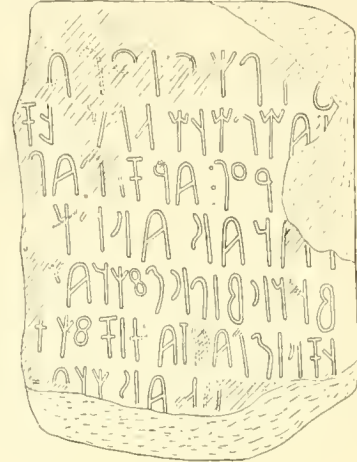


Abb. 52.

Die hier veröffentlichte epichorische Inschrift aus Emre bei Maionia kommt als viertes Denkmal lydischer Schrift und Sprache zu den drei von uns Bericht I S. 99 n. 9, 11, 208 aus der Umgebung von Magnesia a. S. veröffentlichten hinzu. Alle diese Inschriften befinden sich dank dem zielbewußten Vorgehen des seither dahingegangenen Direktors Exzellenz Dr. Hemdi Bey gegenwärtig im kaiserlichen Antikemuseum in Konstantinopel. Dort hatte Keil, von den Funktionären des Museums auf das lebenswürdigste unterstützt, während seiner Durchreise durch Konstantinopel im Dezember 1909 Gelegenheit, besonders die an ihrem früheren Standorte nur teilweise und ganz ungenügend sichtbare Platte aus Tschoban Isa Bericht I n. 11 genauer zu studieren und gibt hier ein vervollständigtes und verbessertes Faksimile dieses ausführlichsten und wichtigsten der lydischen Texte (Abb. 53). Die hinten geglättete, in drei Stücke zerschlagene Marmorplatte (gr. H. 0·76, gr. Br. 0·78, d. 0·08) ist l. und oben abgebrochen, während r. die etwas erhöhte Randleiste, unten der nur roh zugehauene breite Einlaßzapfen erhalten ist. Infolge weitgehender Zerstörung der Oberfläche sind leider nur die unteren Zeilen der Inschrift gut lesbar, während in den oberen nur mehr oder minder unsichere Reste erkennbar sind. Auch die Lesung der beiden anderen sehr zerstörten epichorischen Texte des ersten Berichtes ist jetzt in einigen kleinen Details zu berichtigen. Ein näheres Eingehen auf die durch den Fund der lydischen Inschriften entstandenen Probleme, welche P. Kretschmer in unserem Bericht I S. 100 ff. erörtert hat,

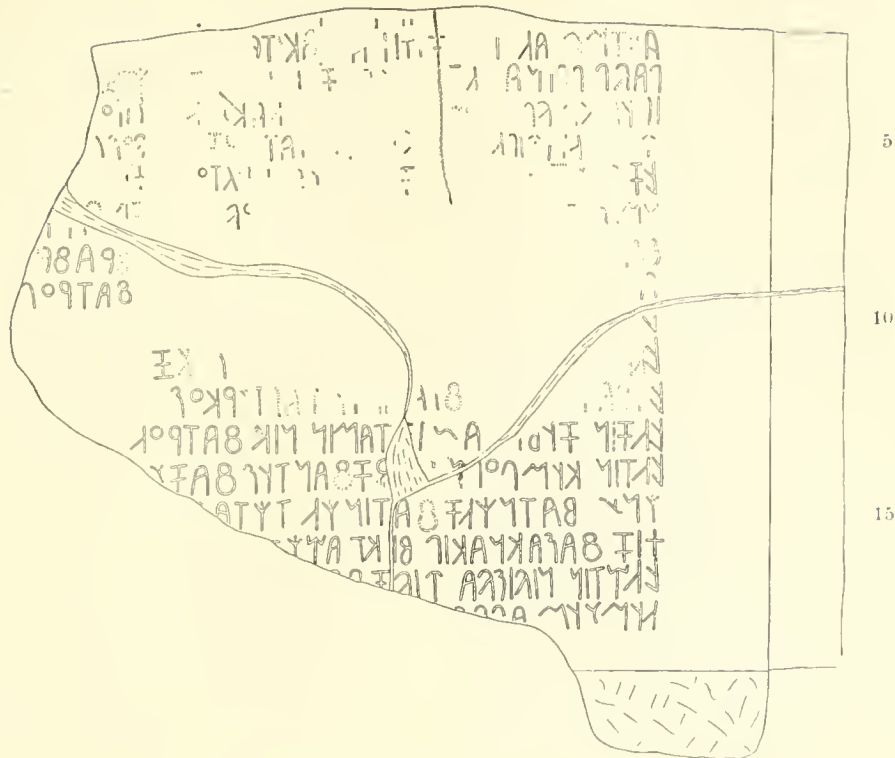


Abb. 53.

ist hier nicht beabsichtigt; nur darauf sei hingewiesen, daß sich auf dem neuen Stücke n. 182 mehrmals (Z. 4 zweimal; Z. 5. 6. 7) ein in den anderen Texten fehlendes Zeichen Ψ findet, das aus einer senkrechten Haste und einem beigefügten kurzen, gerundeten Striche, der allerdings auch

ein Abkürzungszeichen sein könnte, zu bestehen scheint; ferner sei auf den Ψ förmigen Buchstaben, wohl eine Variante des Ψ , aufmerksam gemacht. Nicht ganz sicher ist, ob der zehnte Buchstabe in Z. 5 wirklich ein Ψ war, oder ein hochgestelltes Θ , unter dem der Stein beschädigt ist.

Gjölde und Umgebung.

Das $1\frac{1}{4}$ Stunden nordwestlich von Kula auf einer Marmorbank gelegene Städtchen Gjölde, welches wenigstens in seinem griechischen Teile mit den großen, ganz aus Stein erbauten Häusern einen stattlichen Eindruck macht, aber von dem durch eine gute Kunststraße mit der Bahnstation Alaschehir verbundenen Kula vollkommen in den Hintergrund gedrängt worden ist, erscheint mit seinem modernen Namen zuerst in byzantinischen Quellen des ausgehenden 14. Jahrhunderts (*Acta patr. Const.* II p. 88 aus dem J. 1384: p. 203 aus dem J. 1394: $\tau\acute{o}$ Κεϋλζ $\alpha\alpha\iota$ η Κεϋλζ ; vgl. W. Tomasehek, *Sitzungsber. Akad. Wien CXXV* (1891), VIII. Abh. S. 96). Daß es an der Stelle eines bedeutenden antiken Ortes steht, haben die bisherigen Besucher aus den außerordentlich zahlreichen dort vorhandenen Resten

des Altertums geschlossen (G. Keppel, *A narrative of a journey across the Balcans etc.* II 355; F. V. J. Arundell, *Discoveries* I 43; W. J. Hamilton, *Researches* II 139; K. Buresch, *Aus Lydien* 185; vgl. auch Ch. Texier, *Asie Mineure* 277). Wir können diesen Schluß nach einem zweimaligen Besuche des Ortes nur bestätigen: die vielen in der Stadt selbst und in ihrer Umgebung verstreuten antiken Architekturstücke, Rundskulpturen, Reliefs und Inschriftsteine, zu denen manche später nach Kula geschaffte hinzukommen, sind neben einzelnen von auswärts eingebrachten Stücken zweifellos zum größten Teile in unmittelbarer Nähe des Ortes gefunden worden, wo auch viele in den Fels geschnittene Gräber für die antike Besiedlung Zeugnis ablegen. Daß diese Ansiedlung eine Stadt gewesen ist, geht aus

der Inschrift Le Bas n. 690: . . . τήρος Σουήρος καὶ Ὀνι . . . | . . . τοῖς κατὰ πόλιν ἀρχοῦσι χάριεν κτλ., welche wie alle anderen von Le Bas mit der Ortsangabe 'à Goerdis' gebrachten vielmehr nach Gjölda gehört (vgl. Buresch, Aus Lydien 139, dessen Feststellung unsere Revisionen vielfach bestätigt haben), mit Sicherheit hervor und wird durch zwei den θεῖος nennende Texte (Le Bas n. 689 und unten n. 191), denen wahrscheinlich auch die Stele aus Kawadjyk unten n. 195 zuzuzählen ist, sowie einen die Strategen erwähnenden Stein (Le Bas n. 683) bestätigt. Zur Bestimmung ihres Namens fehlt bisher jeder sichere Anhaltspunkt. Silandos und Tabala (vgl. die Einleitungen zu den entsprechenden Kapiteln) kommen schwerlich in Betracht. Dagegen könnte die nur aus Hierokles (671, 7: Σατζλέων), den Notitiae und den Akten des heil. Therapon (Acta SS. 27. Mai vol. VI p. 680 ff.; vgl. W. M. Ramsay, Hist. geogr. 131) bekannte Stadt Σατζλζ, deren Namen sich möglicherweise auch unter der korrupten Schreibung Δατζλζῆς bei Ptolemaeus (V, 2, 21; vgl. Ramsay, a. a. O.; Buresch, Aus Lydien 195f.) verbirgt, nach den Angaben über den vom heil. Therapon gemachten Weg mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit bei Gjölda vermutet werden. Ramsay denkt sie sich wegen der nicht sehr überzeugenden Namensähnlichkeit bei dem Gjölda benachbarten Sandal, in dessen unmittelbarer Nähe zwar ein ausgedehntes Heiligtum (s. die Anm. zu n. 197), aber gewiß keine antike Stadt bestanden hat (vgl. Buresch, a. a. O., dessen Gegen Gründe gegen Ramsays Annahme wir nach eigener Anschauung der Gegend für zutreffend halten). H. Kiepert dagegen nennt Satala zweifelnd die Burg auf dem Schahan Kaja (vgl. oben S. 67) zwischen Thyateira und Julia Gordos (Formae orbis antiqui IX mit dem Text S. 4; vgl. R. Kiepert, Karte von Kleinasien Bl. B I). Der Vorschlag G. Radets (La Lydie 313), auf einer von Arundell in Kula abgeschriebenen Ehreninschrift (CIG 3441; von uns vergeblich gesucht) Z. 6/7: ἐπιτάμης] σην [οἱ Σατζ]λζῆς zu ergänzen, ist jedenfalls sehr problematisch und kann für einen Ansatz von Satala in der Nähe von Kula nicht ins Feld geführt werden, da die Kopie von Z. 7: ΣΑΝΙΤΙ - - ΛΛΕΙΣ sogar eher auf ι (=οἱ) Τ[αβζ]λζῆς weisen würde. Der antike Name der Stadt bei Gjölda bleibt demnach gegenwärtig noch unbestimmt.

Ein Charakteristikon derselben scheint die große Zahl in ihr vorhandener religiöser Kulte und Heiligtümer gewesen zu sein, von denen sich jetzt schon solche der Ἄρτεμις, des Διόνυσος, des

Ζεὺς Κεραύνιος, Ζεὺς Σαβάζιος, der Μήτηρ Ἄτιμις, Μήτηρ Ἰπτα, Μήτηρ Τασηγῆ, θεὰ Ὑψίστη, des Ὁσίου καὶ Δίκαιου, des Σαβαθίου auf Inschriften aus Gjölda nachweisen lassen. Alle anderen Gottheiten aber übertrifft an Bedeutung Μῆν, der unter seinen verschiedenen Beinamen als Μῆν Ἀξιοττηγός, Μῆν Ἀρτεμιδώρου Ἀξιοττηγός, Μῆν Ἀξιοττηγός ἐξ Ἐπιράτου, Μῆν Οὐράνιος, Μῆν Περραιῆτης, Μῆν Τάμου, Μῆν Τύρηνιος auf einer ganzen Reihe von Votivstelen genannt wird. Darf man hiermit eine moderne Eigentümlichkeit von Gjölda in Zusammenhang bringen? Vielleicht an keinem anderen Orte der griechischen Welt gibt es so viele christliche Heiligenbezirke auf engem Raume vereint wie in Gjölda. Sie bestehen durchwegs aus einer rechteckigen Einfriedung, welche an der dem Eingange gegenüberliegenden Schmalseite eine größere und rechts und links von dieser zwei kleinere Nischen aufweist. Solche παρεκκλησίαι liegen nicht nur überall auf den Äckern und Anhöhen rings um die Stadt, sondern auch vielfach in den Höfen der Häuser und zeichnen sich durch die für den Epigraphiker erfreuliche Eigentümlichkeit aus, daß die Leute alles, was sie an antiken Resten, besonders aber an Inschriftbrocken finden, in den erwähnten Nischen deponieren, eine Sitte, deren Grund zu erfahren wir uns vergeblich bemüht haben. Es erscheint uns nicht unmöglich, daß diese ungezählten privaten Heiligenbezirke als der christliche Ersatz der τεμένεα der vielen antiken Götter zu betrachten sind, deren Kulte wir nach dem Zeugnisse der Inschriften für die antike Stadt bei Gjölda voraussetzen müssen. Von Personennamen im Genetiv gebildete Beinamen des Μῆν wie Ἀρτεμιδώρου oder ἐξ Ἐπιράτου (vgl. über sie die Bemerkungen zu n. 204 und 184) scheinen die Stifter solcher Privatheiligtümer zu bezeichnen. Man könnte sogar versucht sein zu glauben, daß in der vorerwähnten Sitte, Inschriftfragmente in den παρεκκλησίαι niederzulegen, die Erinnerung an das Altertum fortlebt, in dem die Bezirke der maionischen Götter zweifellos mit beschriebenen Votivstelen angefüllt zu denken sind.

Wir bringen in diesem Kapitel außer den von uns in Gjölda selbst abgeschriebenen Inschriften solche aus den umliegenden Dörfern Kawadjyk, Sandal, Saryschlar, Ajas Ören und Hamidije, für deren Lage man die Routenkarte vergleichen wolle.

Über die vermutliche Lage der in n. 200 genannten Νισυρέων κατοικία und die der auf n. 204 bezeugenden Δέρου κόμη haben wir folgendes zu bemerken. K. Buresch erfuhr beim Abschreiben der

Ehreninschrift der *Δερηνί* in Aiwadlar (Aus Lydien 77 n. 38), daß der Stein von einer halbwegs zwischen Saryschlar und Gjölde gelegenen Trümmerstätte namens Durada oder Duras Jykyk (vgl. ebenda 195 und die Karte) herstamme, und setzte daher 'Dora' an dieser Stelle an, die den alten Namen noch bewahrt zu haben schien. Dieselbe Angabe wurde uns bei der Revision des Steines anscheinend von demselben Gewährsmanne gemacht. Demgegenüber wurde uns von dem Eigentümer der die *Δέρου κόρη* nennenden Stele in Ajas Ören n. 204 versichert, daß letztere unmittelbar östlich des Ortes, wo Spuren antiker Besiedlung erkennbar sind, ausgegraben worden sei. Von einem Namen Durada wollte man weder in Ajas Ören noch in Saryschlar etwas wissen.

Die Votivinschrift der *Νισυρέων κατοικία* n. 200 in Saryschlar hatte man, wie uns in glaubwürdiger Weise angegeben wurde, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich des Ortes am Wege gegen Gjölde mit anderen Resten des Altertums nicht lange vor unserer Ankunft gefunden, d. h. gerade an der Stelle, die nach den aus Aiwadlar stammenden Informationen Durada hieß und von Buresch für Dora in Anspruch genommen wird. Diese Fundangabe erhält eine Bestätigung dadurch, daß der zum Baue der Tasch-Mahalle Djamissi in Kula herbeigeschaffte Altar mit der Weihung eines Smyrners an *Ἀπὸ λων Νισυρέτης* (vgl. den Kommentar zu n. 204) nach den zuverlässigen Ermittlungen des verdienten Lokalforschers in Kula, Herrn *Χαράλαμπος Ἀλεξίου* an eben dieser Stelle ausgegraben wurde (Athen. Mitt. XVII [1892] S. 198 n. 1: *ῥεπερέρθη ἐν Κοβλοῖς ἐξ ἑραιῶν καμένων ἐν τῇ ἐδοῦ τῇ ἀγορῆ ἐκ τοῦ παρὰ τὰ Κοβλία χωρίου Γκιόλδης [Gjölde] εἰς τὸ χωρίον Σαρυσχλάρ' [Saryschlar]*).

Nach diesem Befunde scheint uns die Ansetzung der *Νισυρέων κατοικία* an dem zuletzt bezeichneten Platze gesichert. Beruht der Name Durada (Duras Jykyk) wirklich auf alter Überlieferung, so sind die Buresch und uns gemachten Angaben über die Lage dieser Trümmerstätte ungenau oder der Name ist von einer Ruinenstätte auf eine andere in der Nähe befindliche übertragen worden. Die Ehreninschrift in Aiwadlar kann natürlich trotzdem an dem von uns für die *Νισυρέων κατοικία* in Anspruch genommenen Platze gefunden worden sein, da die *Δερηνί* einem Bewohner letzterer Katoikie sehr wohl in dessen Heimat eine Ehrung errichten konnten. Die *Δέρου κόρη* aber wird man nach den Fundangaben von n. 204 und auch mit Rücksicht auf die ziemlich zahlreichen Inschriftsteine und sonstigen Reste

des Altertums in Ajas Ören in der Nähe dieses Dorfes ansetzen dürfen. Freilich steht hierfür noch ein anderer antiker Ortsname in einer angeblich in Ajas Ören befindlichen, von uns wie schon von Buresch (Aus Lydien 195) vergeblich gesuchten Weihinschrift an Meter Leto zur Verfügung, in welcher A. Fontrier (*Μουσείον* 1886 S. 78 ἀρ. ς᾽ἠ') nach einem Abklatsche Z. 2 ff.: *εἰ [εἰ]ν Δίμοις κατοικίαι* las. Bei der Unsicherheit der Lesung und dem Mangel aller Fund-

angaben bei dieser Inschrift müssen wir jedoch auf die gesicherte Kenntnis des Namens wie der Lage der dort genannten Katoikie gegenwärtig verzichten.

Außer bei Saryschlar und Ajas Ören fanden wir, wie schon Buresch (Aus Lydien 198), unzweifelhafte Reste einer antiken Ortslage bei Kawakly und westlich davon an dem Wege nach Scheremed, wo



Abb. 54.

wir zwei große, sehr verwitterte Sarkophage, anscheinend ohne Inschriften, bemerkten, ferner unterhalb des Hamidije Tschiftlikis (vgl. n. 210).

Außer den im folgenden veröffentlichten Inschriften notierten wir in Gjölde folgende Monumente.

1) Marmorstatue der zwischen zwei (abgebrochenen) Löwen thronenden Kybele ohne Kopf, h. 0·70, im Hause Ligori in eine Trockenmauer des Hofes verbaut (Abb. 54).

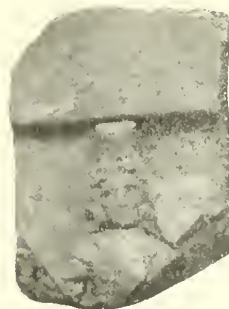


Abb. 55.

2) Oberteil einer Stele mit der Darstellung einer kalathostragenden Göttin mit Tympanon aus weißem Marmor, h. 0·28, br. 0·19, d. 0·06. In der Kirche der *Ἁγία Τριζύξ* (Abb. 55).

3) Stele aus weißem Marmor, oben abgebrochen, h. 0·21, br. 0·25, d. 0·07. Erhalten von der in vertieftem Felde angeordneten Relief-

darstellung der Unterteil einer sitzenden Frau in Chiton und Mantel; r. von ihr ein nach l. sitzen-

der Löwe mit en face gedrehtem Kopfe, l. ein Rundaltar, darüber Reste einer runden Scheibe (Schale oder Tympanon). In der Kirche der Ἁγία Τριάδα.

4) Kleines Hekataion. Die drei gleichartigen Frauengestalten Rücken an Rücken gegeneinander gestellt. In der Kirche des Ἁγίου Τζιζάρχη.

5) Kleine, oben geradlinig abgeschlossene und einfach profilierte Stele aus weißem Marmor, sehr bestoßen, h. 0·365, br. 0·25, d. 0·09. Dargestellt in oben rund abgeschlossenen Relieffelde ein anscheinend bärtiger Mann auf einem Pferde nach r. reitend, mit der Rechten die Zügel führend, in der Linken einen (abgeschlagenen) Gegenstand, vielleicht ein Doppelbeil, aufrecht haltend. In der Kirche der Ἁγία Τριάδα (Abb. 56).



Abb. 56.

6) Giebelstele aus weißem Marmor, h. 0·35, br. (Schaft) oben 0·27, unten 0·33, d. 0·06. Dargestellt auf dem Schaft zwei weibliche Brüste. Die Weihinschrift war vielleicht aufgemalt. In dem παρεκκλησίον des Ἁγίου Βλάσιος beim Hause des Jorgios Tombak.

7) Oberteil einer Giebelstele aus weißem Marmor. Akrotäre verdeckt, h. (soweit sichtbar) 0·21, br. 0·24. In vertieftem, rechteckigem Felde menschliche rechte Hand von der Innenseite gesehen. Außen l. neben dem Eingange zur Kirche des Ἁγίου Τζιζάρχη etwa 1½ m über dem Boden in der Mauer.

8) Grabstele mit Einlaßzapfen aus weißem Marmor, oben ohne jedes Profil geradlinig abschließend, h. 1·20, br. oben 0·45, unten 0·52. Das den engen Raum ganz ausfüllende Relief zeigt r. eine auf einem Stuhl mit Fußschemel sitzende Frau in Chiton und Himation, gegen welche eine zweite, kleiner gebildete, ähnlich gekleidete Frau mit lang über dem Rücken herabhängendem Haar von l. herankommt und ihr einen undeutlichen



Abb. 57.

Gegenstand, vielleicht eine Blume oder eine Frucht überreicht. Unter dem Relief mindestens vier Zeilen einer gänzlich verriebenen, unleserlichen Inschrift. Im Hause des Kaufmannes Jorgios Sorboglu: gefunden ¼ Stunde vom Orte beim παρεκκλησίον τοῦ Ἁγίου Χαραλάμπου (Abb. 57).

Die in der antiken Stadt bei Gjölda und ihrem Gebiet gebräuchliche Ära war allem Anscheine nach die sullanische, nach welcher die Inschrift n. 192 sicher datiert ist (vgl. die Anm.).

Gjölda.

183. Niedrige, oben und unten einfach profilierte Basis aus weißem Marmor, h. 0·24, br. 0·54. Kleine, sehr sorgfältige Buchstaben, h. 0·014 bis 0·008. Z. 1—3 stehen auf dem oberen Profil. Gjölda, in der Westmauer der Kirche des Ἁγίου Τζιζάρχη außen l. vom Eingangstore eingemauert. Ungenügend veröffentlicht Le Bas-Wadd. n. 678. Einige Verbesserungen von W. M. Ramsay, BCH XXII (1898) p. 239.

J. 246 sull. Ära
= J. 161 2n. Chr.

Ἐστ]ουε σμξ'. Ἀνέθηκον οἱ κα[τ]αλουστιακοὶ Μη[τ]ρῶε . .
. . . καὶ Μηνῶε Τιάμου καὶ Μηνῶε Πατραίτου τὸ [ἄ]γαλμα τοῦ Διονύσου.

Ἰουλιανῶε, Δαμιᾶε, Εὐσχήμων, Ἀπριον, Ἀπρῶε, Μάρκος, Πέπλιε, Σκουῶδε, Πρωτόκρητοε, Ἐρμοκράτηε, Μητροδόωροε, Δαμιᾶε, Ἀπριᾶε, Ἐρμογένηε, Δαμιᾶε, Μηνόριε, Ἀπολλώνιοε, Ἡρακίε, Ἐρμοκράτηε, Ἀπολλώνιοε, Γνώζων, Ἀπολλώνιοε, Ἄρμιον, Τρόβων, Μελέτινη, Ἐρμογένηε.

Ἡρακίε, Ἐρμογένηε, Ἀπριᾶε, Ἀσκληᾶε, Μελέτινη, Ἐρμογένηε, Νεικέμαχοε, Πείε, Μάρκοε, Τύχη, Ἀπολλᾶε, Ἀλέξανδροε, Μελέτινη, Σώστρατοε, Νεικίε, Ἰουλιανῶε, Μητροσάνηε, Ἀθηνάε.

Z. 1 bestätigt unsere Revision die von Ramsay zweifelnd gegebene Lesung κατ[α]λουστιακοί, dagegen ist seine auch sachlich sehr bedenkliche Ergänzung μη[τ]ραχῶε]ται oder μη[ν]αχῶε]ται, wie F.

Poland, Griech. Vereinswesen 218 vermutet, unmöglich. Der Befund ist nämlich folgender. Nach dem MH folgen die Reste zweier Buchstaben, welche mit der größten Wahrscheinlichkeit TP gewesen sind (N nach H ausgeschlossen); nach ihnen ist noch für 4—5 Buchstaben Raum. Z. 2 Anf. ist zunächst eine Lücke für 2—3 Buchstaben, dann folgt das schon von Le Bas richtig verzeichnete K (nicht T, wie Ramsay kopierte). Demnach ist vielmehr Μη[τρ]ός, darauf ein ganz kurzer Beinamen der Μη[τρ]ός, vielleicht einfach Μη[τρ]ός θε[ῶν] καὶ zu ergänzen, οἱ καταλουστικοί aber als Name des Kultvereines aufzufassen, dessen 44 Mitglieder Z. 4—12 aufgezählt werden (Z. 12 fehlt bei Le Bas und Ramsay). Die Vereinsbezeichnung entbehrt nicht des Interesses. Sie ist allem Ansehe nach von einer Reinigungszeremonie (λούω, λούσθη, λουστικὸς wie μύω, μύσθη, μυστικὸς) hergenommen, welche die Mitglieder bei bestimmten Anlässen vornahmen oder welcher sich die neueintretenden Mysterien unterziehen mußten. Derartige Reinigungen sind uns für antike Mysterienvereine vielfach bezeugt und leben in der Taufzeremonie (λουτρὸν) der christlichen Kirchen fort (vgl. G. Anrich, Mysterienwesen 188 f. 205 f.; O. Gruppe, Griech. Myth. 1615 mit Anm. 6; De Jong, Das antike Mysterienwesen 176 ff.). Zur Zusammensetzung von λούω mit κατὰ vgl. den Ausdruck λουσόμενος . . . κατακέραλα für eine Reinigungszeremonie in der Inschrift Protz-Ziehen, Leges sacrae II n. 49 Z. 4 und 5 und die von L. Ziehen beigebrachten Parallelen. Die verschiedenen Deutungen des dem Men eigenen Beinamens Περρζε[ι]της verzeichnet W. Drexler, Roschers Lex. der Myth. II 2750 ff.; vgl. dazu O. Höfer, ebenda III 2712; P. Perdrizet, BCH XX (1896) p. 87, 3; K. Buresch, Aus Lydien 82; O. Gruppe, Griech. Myth. 1534, 2. Zum Namen Απερῶ vgl. Bericht I zu n. 193, ferner oben n. 88 und unten n. 220.

184. Fragment einer Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben und unten gebrochen, r. und l. Rand erhalten, h. 0·20, br. 0·38, d. 0·075. Buchstaben des ersten oder zweiten Jahrhunderts, h. 0·017. Über der Inschrift Spuren eines Reliefs, wohl vier Füße des Z. 3f. genannten Maultiers. Gjölde, im παρεκκλησίον τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Περρζέμου. Unvollständig veröffentlicht von Le Bas-Wadd. n. 686.

Ἀξί[ο]τ[η]γ[ῶ] ἐξ[ε] Ἐπι[κ]ρά[α]-
το[υ] Ἑλπί[α]ς Ἀνδρονίκο[υ]
ἐξ[ε]αμένη ὑπὲρ τοῦ ἡμι-
όνου εὐχ[ή]ν.

Unsere sichere Lesung der ersten Zeile, von welcher Le Bas nur das α von Ἐπικράτου verzeichnet, ermöglicht das Verständnis einer früher in demselben παρεκκλησίον aufbewahrten, jetzt verschollenen Inschrift (Μουσείον 1878/80 S. 18 ἀρ. τλζ'; W. Drexler, Roschers Lex. der Myth. II 2700 n. 1; P. Perdrizet, BCH XX [1896] p. 58), deren Text: Μηνὶ Ἀξίεττηγῶ ἐξ Ἐπικράτου Ἐρμουγένης Ἐπικράτος εὐχ[ή]ν bisher mißverstanden wurde, indem man ἐξ Ἐπικράτου (als Vatername?) zu Ἐρμουγένης und ἐπιχάριτος (als Begründung?) zu εὐχ[ή]ν zog. Nach der hier veröffentlichten Weihung ist ἐξ Ἐπικράτου vielmehr ein von einem Personennamen abgeleiteter Beinamen des Gottes, zu welchem die unten bei n. 204 behandelten, gleichfalls von Personennamen, aber im Genetiv, gebildeten Beinamen Φαρνάκου, Κάρου, Τιάμου und Ἀρτεμιδώρου als nächste Analogien heranzuziehen sind. Wie das durch die Präposition ἐξ bezeichnete Verhältnis des Ἐπικράτης zu Μηνί zu denken ist, bleibt uns unklar. Für die im Genetiv beigeetzten Personen ist unten die Vermutung ausgesprochen, daß in ihnen Gründer von Men-Heiligtümern oder Men-Kulten zu erkennen sind. Vielleicht darf man das Gleiche auch für den hier genannten Ἐπικράτης annehmen.

Zum Kulte des Μηνί Ἀξίεττηγῶς in Gjölde vgl. die Anm. zu n. 185.

Die Bericht I S. 83 zu n. 180 geäußerte Vermutung, das dort publizierte Fragment mit der Reliefdarstellung eines Maultiers könnte das obere Stück der jetzt hier neu veröffentlichten Stele sein, erweist sich nunmehr als unmöglich.

185. Fragment einer Stele aus weißlichem Marmor, allseits gebrochen, gr. H. 0·11, gr. Br. 0·195, d. 0·04. Buchstaben des ersten oder zweiten Jahrhunderts, h. 0·012. Über der Inschrift Teil einer eingeritzten Rundung, wahrscheinlich von einem Halbmond herrührend. Gjölde, liegt im παρεκκλησίον τοῦ Ἁγίου Θεοδώρου.

Μηνὶ Ἀξίεττηγῶ . . .

Die hier veröffentlichte Weihung (1) ist bereits das fünfte Zeugnis für den Kult des Men Axiottenos aus Gjölde. Außer der vorhergehenden Inschrift n. 184 (2) und der im Kommentar dazu angeführten Μουσείον 1878/80 S. 18 ἀρ. τλζ' (3) kommen noch Le Bas-Wadd. n. 680 = CIG 3448 mit Μηνί Ἀρτεμιδώρου Ἀξίεττηγῶς (4) und Μουσείον a. a. O. S. 167 ἀρ. τλθ' (5) hinzu. Zu dem zweifellos von einer Ortschaft Ἀξίεττα oder Ἀξίεττα abzuleitenden Beinamen vgl. die Bericht I S. 16 zu n. 25 angeführte Literatur. Die in allen bisheri-

gen Behandlungen wiederkehrenden Schreibungen mit ζ statt ξ sind zu streichen, da sie nach unseren Revisionen sämtlicher noch erhaltener Texte durchwegs auf falschen Lesungen des dem Z oft sehr ähnlichen ξ (vgl. K. Buresch, Aus Lydien 66 zu n. 28) beruhen.

186. Fragment einer Stele aus weißem Marmor, oben, l. und unten gebrochen, r. Rand erhalten, gr. H. 0·26, gr. Br. 0·255, d. 0·07. Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts, h. 0·02. Über der Inschrift vorspringende Leiste mit undeutlichen Ansätzen eines Reliefs. Bei Gjölda, 10 Minuten östlich des Ortes an dem Fahrwege nach Kula in einem περριουλιου hinter dem türkischen Friedhofe.

.....θ]εω 'Οσιω και
 Διζιω Κηπι]των Κηπιτω-
 υς υπερ χυτ]εω και των
 θεων παντων] εβγην.

Unter der nicht gesicherten Voraussetzung, daß der Text der Inschrift erst unterhalb des Reliefs begann, könnte man in Z. 1 ein Epitheton des Gottes wie 'Επιφανει oder eine Datierungsangabe oder etwa Αγκθη τολη vermuten. Zur Ergänzung von Z. 3 und 4 vgl. die gleichfalls υπερ εχουσεω και των θεων παντων an "Οσιος και Διζιος gerichteten Weihungen aus Phrygien, Arch.-epigr. Mitt. VII (1883) S. 174 n. 24 und Athen. Mitt. XXV (1906) S. 434 n. 55. Über den θεος "Οσιος και Διζιος vgl. außer der von F. Cumont, Pauly-Wissowas RE V 564 aufgezählten Literatur K. Buresch, Aus Lydien 75 ff. und neuerdings F. Graf Calice, Österr. Jahreshfte XI (1908), Beiblatt Sp. 197 ff.; J. Keil, ebenda Sp. 156. In Gjölda, wo zu den beiden (vgl. die folgende Inschrift n. 187) hier veröffentlichten Weihungen zwei bereits bekannte (Μουσειον 1878/80 S. 169 ζρ. τυγ' und Humann-Puchstein, Reisen in Kleinasien und Nordsyrien 341 Anm. 5 n. 2) hinzukommen, könnte geradezu ein Kult des "Οσιος και Διζιος bestanden haben, wie ein solcher durch A. Körte für Dorylaion nachgewiesen worden ist (Götting. gel. Anzeigen 1897 S. 408, vgl. Calice, a. a. O. Sp. 200). Als Zeugnisse für die Verehrung des Gottes in Maionien sind noch die Inschriften Le Bas-Wadd. n. 1670 (= Revue des ét. grecques XIV [1901] p. 301 n. 3) aus Kula und oben n. 180 aus Emre anzuführen.

187. Fragment einer anscheinend oben abgerundeten Stele, r. und unten gebrochen, gr. H. 0·11, gr. Br. 0·135, d. 0·026. Buchstaben des

zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·021, Formen ο ε ω. Bei Gjölda, in demselben περριουλιου wie n. 186.

'Οσιω [και Διζι-
 ω Σε[. .

188. Giebelstele mit (bestoßenen) Seitenakroteren, ohne Mittelakroter, aus weißlichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, unten abgebrochen, h. 0·39, br. (Schaft) oben 0·27, unten 0·31, d. über 0·04. Im Tympanon des Giebels in der Mitte kleine runde Scheibe, r. und l. Blatt. Auf dem Schafte zwei ganz gleiche, schaufelförmige Gegenstände, die aus amboßartig geschweifeter Platte und einem in einen Knauf auslaufenden Stiele bestehen. Darunter die Inschrift in Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts, h. 0·015. Gjölda, außen in der Südmauer der Kirche der Αγία Τριάδix etwa 3 m über dem Boden eingemauert. Veröffentlicht Μουσειον 1878/80 S. 169 ζρ. τυβ'. (Abb. 58.)

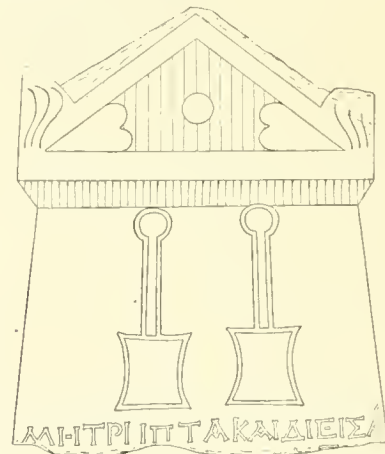


Abb. 58.

Μητρει "Ιπτα και Διει Σε-
 [ξξεω

Die hier im Verein mit Ζεος Σεβαστος genannte Μητρει "Ιπτα begegnete uns schon auf einem kleinen Altar aus Menje (Maionia) oben n. 169. Um sie mit der in der orphischen Literatur mehrfach erwähnten (Hymn. Orph. XLVIII und XLIX: Proklos in Timaeum II p. 124; III p. 171; Orphica ed. Abel Frg. 207) Göttin "Ιπτα (so die Vulgata), der Amme des Dionysoskindes, welche sich an den Mysterien des Sabazios erfreut und auf dem lydischen Tmolos oder dem phrygischen Ida ihren Sitz hat, zu identifizieren, dachte A. Voigt, Roschers Lex. der Myth. I 1085 (vgl. W. Drexler, ebenda II 317 und III 2866) an eine leichte Verschreibung des Namens auf der Stele in Gjölda. Diese Annahme ist nach der Auffin-

dung einer zweiten Weihung an Μήτις Ἰπτα in Menje (oben n. 169) nicht mehr zulässig; vielmehr ist nach dem Zeugnis der Inschriften auch in der literarischen Überlieferung überall Ἰπτα statt Ἰπτα herzustellen. Wie Koil schon im Wiener Eranos (1909) S. 102f. mit Hilfe der Adnotatio der neuen Ausgabe des Proklos-Kommentars zum Timaios von E. Diehl (Bibliotheca Teubneriana) gezeigt hat, geben gerade die besseren Handschriften an den drei Stellen, wo die Göttin genannt wird, Ἰπτα, die schlechteren Ἰπτα, was Diehl mit Rücksicht auf die orphischen Hymnen in den Text setzt. Die beiden maionischen Weihungen lehren, daß vielmehr Ἰπτα zweifellos die richtige Namensform ist und auch in den orphischen Hymnen, für welche eine Ausgabe mit ausführlichem kritischen Apparat noch aussteht, hergestellt werden muß. Für die Beurteilung der orphischen Literatur ist es nicht unwichtig, daß ein bisher nur in ihr vorkommendes göttliches Wesen in einem ganz bestimmten Kulte Maioniens nachgewiesen wird. Es sei daran erinnert, daß sich auch der bisher nur aus den orphischen Schriften bekannte Beiname des Διόνυσος Ἡρακλείδης auf einem von uns in der Nähe von Hierokaisareia abgeschriebenen Altar (Bericht I n. 112) wiedergefunden hat.¹ Zum Kult des Sabazios in Maionien s. die Ann. zu n. 168.

Zur Beurteilung der auf dem Schaft der Stele dargestellten Geräte verweisen wir auf die gleichartigen Gegenstände auf mehreren der bronzenen Votivhände des Sabazioskultes bei Chr. Blinkenberg, Arch. Studien 107 (vgl. Fig. 32a auf S. 73) sowie auf einer Votivstela an Men im Britischen Museum, abgeb. BCH XXIII (1899) pl. I. Die Bedeutung ist uns unklar, doch dürfte es sich kaum um Idole, eher um kleine, bei den Mysterien verwendete Schaufeln oder Lärminstrumente handeln.

189. Stele aus weißlichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben abgebrochen, unten r. bestoßen, gr. II. 0·39, br. oben 0·24, unten 0·295, d. 0·045. Buchstaben des ersten oder zweiten Jahrhunderts, h. 0·016. Über der Inschrift in 0·11 breitem, vertieftem Felde ruhig stehende, allem Anscheine nach männliche Gestalt in Chiton und Himation von vorn, die Rechte adorierend erhebend, in der gesenkten Linken einen Stab haltend. Gjölde, liegt im περικκλήριον τοῦ Ἁγίου Θεοδόρου.

¹ Seither hat O. Kern, Genethliakon für C. Robert 1910) S. 89ff., die Bedeutung der neuen Funde für die Frage nach der Herkunft der orphischen Hymnen lichtvoll behandelt.

Θεῶν Ὑψίστης Ἰσχυῶν
ἐπιγῆν.

Der wohl mit Anlehnung an den Θεῶν Ὑψίστης (vgl. über ihn die Ann. zu n. 28) geschaffene Beiname der großen weiblichen Hauptgottheit Kleinasiens begegnet unseres Wissens hier zum ersten Male.

190. Platte aus weißem Marmor in der Form eines etwas unregelmäßigen Rechteckes, h. 0·21, br. 0·25, d. 0·075. Buchstaben etwa des ersten Jahrhunderts, h. 0·015.



Abb. 59.

Unter der Inschrift undeutliches, bestoßenes Relief wohl einer menschlichen Büste. Gjölde, liegt bei der Kirche des Ἁγίου Τυζιζέγγης im sogenannten Ἐπαγγελισμός (Abb. 59).

Die hier veröffentlichte Steinplatte gehört zu der bereits außerordentlich zahlreichen Klasse der ABC-Denkmalen, die zuerst A. Dieterich (Rhein. Mus. N. F. LVI [1901] S. 77 ff.) zusammenfassend bearbeitet hat. Unter den von ihm zusammengestellten Beispielen, zu welchen seither manche neue hinzugekommen sind (vgl. Archiv für Religionswissenschaft VII [1904] 524 ff.: VIII [1905] 317; 552 ff.: O. Kern, Berliner philol. Wochenschr. 1910 Sp. 1328), finden sich auch solche, welche die Buchstabenreihe nur bis K führen (Dieterich, a. a. O. S. 78 unten): andererseits ist eine mehrmalige Wiederholung desselben Alphabets nichts Seltenes. Liegt in dieser Abkürzung, beziehungsweise Wiederholung überhaupt ein Sinn, so wird man vielleicht annehmen dürfen, daß die für den gewünschten Zauber notwendigen Buchstaben bereits in den beiden Teilalphabeten enthalten waren und daher eine Weiterführung der Alphabete nicht notwendig war. Leider ist das unter den beiden Reihen angebrachte Relief ganz undeutlich und auch aus der Form des Steines kein Schluß auf seine einstige Verwendung möglich.

191. Fragment einer Stele aus weißlichem Marmor, nur l. Rand erhalten, gr. II. 0·225, gr. Br. 0·27, d. über 0·065. Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·018. Über der Inschrift l. untere Ecke eines vertieften Relieffeldes mit Lorbeerkrantz in Flachrelief erhalten. Gjölde, außen am Hause des Michaelis Jaksy-Oglu an der Ecke der Straßenfront eingemauert.

Ὁ θεῶν
Μουσαίων Ε[...], εὔσει
δὲ Μωγέτος[...]

Das Ausmaß des zu Ergänzenden ergibt sich aus der ersten Zeile, in welcher der Ausdruck ε δῆμ[ος] in die Mitte gerückt ist: nach Μουσαίου ist demnach ein ganz kurzer Vatersname wie z. B. Έρμαῖος zu ergänzen. Zu dem Namen Μωυέτιος vgl. die Ann. zu n. 203. Der δῆμος, der dem Μουσαίου den Totenkranz gestiftet hat, ist jener der antiken Stadt an der Stelle des heutigen Gjölde (vgl. die Einleitung dieses Abschnittes S. 91f.).

192. Säule aus weißlichem Marmor, oben bestoßen, unten mit einfachem Profil versehen, h. 0·745, gr. D. 0·38. Buchstaben h. 0·018—0·016. Gjölde, östlich außerhalb des Ortes, in dem παρεκκλησίον τῶν Ἐπιτῶν παίδων verkehrt im Boden steckend.

	Ἐπο[υ]ς ξη[ί].	J. 96 sull. Ära = J. 11 2 n. Chr.
	Οἱ [?Νισορ]έων κα-	
	τοικ[οι] ἐτ[ε]ρίων[σ]ων	
	Γῶν Ἀθηναίων Πέ-	
5	μιν[σ]ον Καίσαρος	
	Σεβαστοῦ κεντορί-	
	ωνα λεγιῶνος ζ'	
	ἀρετῆς ἔνεκεν πᾶ-	
	σης	
10	καὶ εὐχαριστίας	
	τῆς ὑπὲρ Μάρκου Ἀν-	
	τωνίου τοῦ ἀδελ-	
	φοῦ.	

In Z. 1 ist von Σ noch der untere wagrechte Strich erhalten. Da der Καίσαρ Σεβαστός (Z. 5f.) nur Augustus sein kann, ist in der Datierung das 96. Jahr der sullanischen Ära, gleich 11/2 n. Chr., zu verstehen. Von dem Namen der Katoikie (Z. 2) sind bloß zu Beginn nach dem εἰ der untere Teil einer geraden Haste, dann zwei unsichere Teile gerader Hasten und schließlich der Genetivausgang ΕΩΝ erhalten. Wegen des letzteren wird man mit Wahrscheinlichkeit den Namen der Νισορέων κατοικία (bei Saryschlar: vgl. n. 200 und oben S. 92f.) einsetzen dürfen, von wo der Stein nach dem nahen Gjölde verschleppt sein wird, falls man nicht lieber annehmen will, daß Geminus seine Heimat in der antiken Polis bei Gjölde hatte und daher von den benachbarten Nisyreern in dieser geehrt wurde.

In Z. 5 ff. wird das lateinische *Caesaris Augusti centurio legionis VII* griechisch wiedergegeben. Die Beifügung des Namens des Höchstkommmandierenden im Genetiv ist bei *centurio* ziemlich selten, aber gerade in früher Zeit nachweisbar: s. CHL III 6541a (= Suppl. 12280; Dessau n. 2224); XI 4654 (= Dessau n. 2231): *centurio*

legion(is) XXXI Augusti Caesaris. Vgl. auch Mommsen, Staatsr. II³ 851, 3; Athen. Mitt. XXV (1900) S. 124 n. 9: [Ζ]εῖλιχαρχον [Α]βγούστου. Die Wiedergabe von *centurio*, für welches ἐκατόνταρχος der rein griechische Ausdruck ist, durch κεντορίων (*κεντορίων*, *κεντορίων*) behandeln D. Magie, *De vocabulis sollemnibus* (1905) p. 39; 128; L. Hahn, *Rom und Romanismus im gr.-röm. Osten* (1906), Index S. 271. Die *legio VII* ist die damals in Illyricum stationierte Truppe, die auf den älteren Denkmälern auch den Beinamen *Macedonica* führt und seit dem J. 42 n. Chr. *legio VII Claudia pia fidelis* heißt: vgl. z. B. H. Dessau, *Inscr. sel.* zu n. 2252. Der Μάρκος Ἀντώνιος (Z. 11f.), dessen Bürgerrecht wohl auf den Triumvir Antonius zurückgehen wird, hat oder führt noch kein Kognomen, was für die Epoche vor den flavischen Kaisern beweisend ist.

193. Fragment einer Platte oder Stele, nur r. Rand erhalten, gr. H. 0·245, gr. Br. 0·40, d. 0·07. Über der von einer eingeritzten Linie umrahmten Inschrift r. noch die ganz undeutlichen Reste eines Reliefs. Gezierte, eigenartige Buchstaben, h. 0·028. Gjölde, liegt bei der Kirche des Ἁγίου Τζεῖταρχηζ im sogenannten Εὐχαγγελισμός.

Ἐπο[υ]ς σιβ', μηγός Ηε-	J. 212 sull. Ära
ριτίου τριακᾶδι. Κρήζ-	= J. 127/8 n. Chr.
κηζ] Ὀλβίου Μηγος-	
.....	

194. Platte aus weißem Marmor, r. gebrochen, unten in der Mauer steckend, h. (soweit sichtbar) 0·64, br. 0·72, d. 0·115. Die Inschrift zu beiden Seiten eines Kreuzes, r. davon zwei Kreisornamente. Buchstaben byzantinischer Zeit, h. 0·10 bis 0·07. Gjölde, bei der Kirche des Ἁγίου Τζεῖταρχηζ, im sogenannten Εὐχαγγελισμός in der I. Nische.

Εὐγγ.

Kawadjyk.

195. Giebelstele aus weißem Marmor, unten abgebrochen, oben sehr bestoßen, gr. H. 0·63, br. (Schaft) 0·655, d. (Schaft) 0·14. Über den schrägen Geisa des Giebels zieckzaeckförmiger Aufsatz: im Tympanon in der Mitte Schildchen, r. und l. davon je eine Rosette. Auf dem Schaft in vertieften quadratischen, durch eine Säule getrennten Feldern zwei Lorbeerkränze in Flachrelief. In dem l. stehenden die Inschrift in Buchstaben hellenistischer Zeit, h. 0·018. Kawadjyk, in der Südmauer der Djami an der Südwestecke einge-

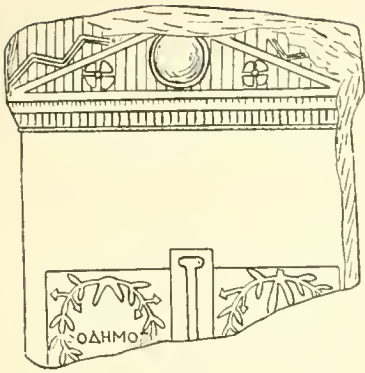


Abb. 60.

mauert (Abb. 60).

Ὁ δῆμος

Der hier genannte δῆμος ist allerWahrscheinlichkeit nach der antiken Stadt bei Gjölde, über welche in der Einleitung zu diesem Abschnitte gehandelt ist. Die Säule zwischen

den Kranzfeldern erscheint in deutlicherer Durchbildung auf der Stele n. 172 aus Menje.

196. Quader aus weißlichem Marmor, l. stark bestoßen, oben sicher auf Anschluß gearbeitet, h. 0.245, br. 0.80, d. 0.305. Sorgfältige Buchstaben wohl des beginnenden ersten Jahrhunderts, h. 0.017—0.014; hervorzuheben die gelegentliche Verwendung von Π neben Ρ. Rechts von der Inschrift Reste eines Rahmens. Die Buchstaben der ersten und letzten Zeile reichten auf die oben, beziehungsweise unten anschließenden Quadern hinüber und sind daher nur zum Teil erhalten. Bei Kula, am Wege Kula-Gürneit, etwa 50 Minuten von Kula entfernt, in der Gegend Tschoban Deressi am Schöpfbrunnen Tschakal-Oglu Hassan Kujussu, etwa 15 Minuten oberhalb des Dorfes Kawadjyk.

..... βλ.]άψαι μου τὸ μνημα ἢ καταλύσαι τ[ά]ς ἡμέρας
 ἢ [ἀνέ-
 γασθαι ὑπό] τινος τούτων τι γεινόμενον. Ὁς δ' ἔν ὑπε-
 ναντ[ι]-
 ον τούτων] τι ποιήσῃ, οὗτος καὶ ὁ παρ' αὐτοῦ ὠνησά-
 μενος ἢ ἄλ-
 λα τινὰ κα]μοτεργήσας ἐχέτω τοὺς δῆμου Ῥωμαί-
 ων θε-
 οὺς κερ[α]λωμένους πάντας καὶ πάσας, τὸ τε μέρος
 αὐτοῦ
 ἔστω τῶν λοιπῶν, οἵτινες ἂν ἔξ αὐτῶν τὴν ἐμὴν βού-
 λησιν
 πιστῶς φυλάτ[τ]ειν προαιρῶνται. ἔάν δὲ πάντες ὑπε-
 ναντί-
 ον τι τῶν] προδηλούμενων ποιήσωσιν, αὐτοὶ μὲν ἐχέ-
 τωσαν
 τοὺς προε]ιρημένους θεοὺς κερ[α]λωμένους, ἔξάριστοι
 καὶ ἄ-
 10 θέμιτοι? ἀ]μνήμονές τε τῆς ἐμῆς χάριτος ὑπάρχοντες,
 λαβέτωσαν δ' ἔ[σ] [οί] [ε] [ρ] [σ]: τ[σῶ] [ε] [ρ] [σῶ] διὰ τ[ῶ]ν
 [ἀ]ρχή[ω]ν τ[ῶ]ν ἐν Σ[ἀ]ρ-
 [θεσιν τὰ μέρη αὐτῶν? . . .

Soweit man aus dem erhaltenen Stücke schließen kann, handelte es sich in der umfangreichen Inschrift um folgendes. Irgendeine reiche Person hat wohl in ihrem Testamente, dessen Wortlaut die Inschrift wiedergab, einer Anzahl von Personen (vgl. Z. 6: τῶν λοιπῶν, οἵτινες) bestimmte, unveräußerliche Anteile (vgl. Z. 5: τὸ . . . μέρος αὐτοῦ) an Grundbesitz oder an Einkünften irgendwelcher Art zugewendet, offenbar damit sie an von ihr festgesetzten Gedächtnistagen (vgl. Z. 1: ἡμέρας) an ihrem Grabe (vgl. Z. 1: μνημα) opfern oder ihr zu Ehren Totenfeste veranstalten. Der erhaltene Teil, welcher vermutlich nahe an den Schluß der διατάξεις gehört, gibt nur die Strafbestimmungen für diejenigen Mitglieder des Kultvereines (ἡρωιασται?), welche die Vorschriften des Stifters nicht erfüllen. Ist es einer, so soll sein Anteil an die anderen fallen, sind es aber alle, so sollen alle Teile durch die Archive von Sardes, dem Vororte des Conventus, in welchem offenbar eine Kopie der Stiftungsurkunde niedergelegt war, den Dienern oder Funktionären des wohl im verlorenen Teile der Inschrift näher bezeichneten Heiligtums, den ἱεροὶ τοῦ ἱεροῦ (vgl. über die Stellung der ἱεροὶ V. Chapot, Province d'Asie 178; W. M. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I 147; derselbe, Studies in the history and art of the eastern Roman provinces 305ff.) zugewendet werden. Die Drohung mit dem Zorne der Götter des römischen Volkes (Z. 4f.; vgl. Z. 9) hängt wohl damit zusammen, daß der Erblasser das römische Bürgerrecht besaß. Aus dem Umstande, daß Z. 11f. die ἀρχὴ von Sardes genannt waren, darf keineswegs der Schluß gezogen werden, daß der von der jetzigen Verwendungsstelle der Inschrift gewiß nicht allzuferne Standort des Heroons in das Stadtgebiet von Sardes gefallen wäre. Sardes erscheint hier vielmehr als Kreisstadt, in welcher die Gerichtstage (conventus) abgehalten wurden und die deshalb auch Archive für den ganzen Gerichtsbezirk besaß. Man vergleiche die Grabschrift aus Mafullar bei Sary Tscham (BCH XI [1889] p. 391; dazu K. Buresch, Aus Lydien 30f.), deren Abschrift nicht nur im Archiv der Stadt Aigai, auf deren Territorium das Grab lag, sondern auch in dem der übergeordneten Kreisstadt Pergamon hinterlegt wurde.

Sandal.

197. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben abgebrochen, gr. II. 0.345, br. oben 0.335, unten 0.355. Buchstaben h. 0.012. Über der Inschrift in vertieftem Felde der Arm

eines Kindes in Hochrelief, Hand abgebrochen. Sandal, an dem Laufbrunnen südlich unmittelbar außerhalb des Dorfes (Jokary-Tschessme).

J. 203 sull. Ara
=J. 1189 n. Chr.

Ἐτους σγ', μ[η](νός) Πανήμου, Μητρειδω-
ρος Γλυκωνος παιδίον ὄν ἄκου-
σίως κατεῖχεν στήλαριον τῆς
θεοῦ ἐπεζήτησε ἀνασταθῆ-
5 ναι ὑπὸ αὐτοῦ ἀλλο.

Die durch den Subjektswechsel in Z. 5 hervorgerufene Störung der Konstruktion ist wohl nur dem stilistischen Ungeschick des Verfassers der Inschrift zur Last zu legen; denn daß wir es mit einer beabsichtigten Anwendung des Nominativus absolutus zu tun hätten, wie er im Neugriechischen gelegentlich vorkommt (vgl. E. Schwyzer, Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum Bd. XXI [1908] S. 505), ist wohl wenig wahrscheinlich.

Der vorstehende Text gehört zu der besonders in Maionien zahlreichen Gruppe der sogenannten Sühninschriften, über welche im Bericht I (S. 16 zu n. 25) gehandelt worden ist. Zu dem dort verzeichneten Material kommen jetzt die neugefundenen Stücke unten n. 204, 206, 208, oben n. 164 hinzu. Metrodoros hat als Kind und unfreiwillig, wie zu seiner Entschuldigung hinzugefügt wird, eine offenbar im Heiligtum der Göttin aufgestellte kleine Stele zerbrochen. Auf das Verlangen der Gottheit stellt er nicht nur eine neue Stele für die zerbrochene auf, sondern weiht sogar ein stellvertretendes Abbild des der Strafe der Göttin verfallenen Armes, der die böse Tat begangen hat, in ihrem Heiligtum und verkündet, der Gottheit zum Ruhme und den Mitmenschen zur Warnung, öffentlich seine Schuld und deren Sühnung.

Die nächste Analogie zu unserer Inschrift gibt eine Votivstèle, welche ans Kula in das Berliner Museum gekommen ist (Beschreibung der antiken Skulpturen S. 252 n. 681; vgl. Archäol. Zeitung XXXVIII [1880] S. 38). Sie trägt unter einem Doppelbeile die Inschrift: Ἀνθέστησαν εἰς Ἀρτέμιονος σοὶ τὸ | κατηρθὸν στήλαριον ὑπὸ τοῦ βόδου Ἀπόλλωνι Ἐρσῆ. Verwandt ist auch die jetzt in Kula befindliche (von uns revidierte) Sühninschrift Μουσαῖον 1878/80 S. 180 ἀρ. τλβ' (vgl. Ramsay, JHSt. X [1889] p. 227 n. 22) eines Aurelios Stratoneikos, welcher ohne sein Vorwissen in dem Haine des Zeus Sabazios und der Artemis Anacitis Bäume abgehauen hat. Sie stammt, wie auch die Sühninschrift Μουσαῖον 1878/80 S. 164 ἀρ. τλγ' (Ramsay, a. a. O. p. 225 n. 17),

gleichfalls aus Sandal und wurde nach Tschakyrloglus Angabe am Abhange des gewaltigen Vulkankegels (Sandal-Dewlit) gefunden. Dort also lag vermutlich das Heiligtum, in welchem auch die hier neu veröffentlichte Stele aufgestellt war. Die Z. 4 genannte θεός ist dann die Artemis Anacitis, welche gemeinsam mit Zeus Sabazios darin verehrt wurde. Daß an der Stelle von Sandal eine antike Stadt (Satala) gestanden habe, wie Ramsay (Hist. geogr. 131) annimmt, ist bei dem Mangel bedeutenderer Reste des Altertums daselbst höchst unwahrscheinlich (vgl. die Einleitung dieses Abschnittes S. 92).

198. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, l. unten und r. Rand erhalten, sonst abgebrochen, gr. H. 0·445, gr. Br. 0·385, d. 0·07. Buchstaben h. 0·02. Über der Inschrift in vertieftem Felde unterer Teil einer weiblichen Relieffigur. Sandal, im Pflaster der Vorhalle der Djamî, l. vom Aufgange.

Μ]ἄτρις Μητρειδο-
σίαν τήν ἀδεληρήν
ἐ]τέμνησεν καὶ ἡ μή-
τ]ηρ ἐτέμνησεν.
5 Ἐ]τους σξδ', μη(νός) Ἀπελ-
λαίου.
J. 264 sull. Ara
=J. 179 80 n. Chr.

Der Frauenname Μητρειδοσία, dessen erster Bestandteil dem Namen des Bruders entspricht, scheint hier zum ersten Male zu begegnen. Eine Ergänzung wie Μἄτρις Μάτριδο[ς], darauf ganz kurzer Frauenname, ist deshalb unwahrscheinlich, weil am Ende von Z. 1 noch sehr gut für ein Σ Platz gewesen wäre, also anscheinend Silbenteilung beabsichtigt war.

Saryschlar.

199. Giebelstèle aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben stark bestoßen, h. 0·475, br. (Schaft) oben 0·285, unten 0·31, d. 0·06. Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts. h. 0·024—0·016. Über der Inschrift Doppelbeil in Flachrelief. Saryschlar, im Hause des Kara Ahmed-Oglu Ismail (Abbild. 61).

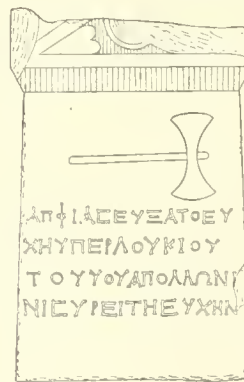


Abb. 61.

Ἀπελιὰς εὐχέτο εὐ-
χῆν ὑπὲρ Ἀντιού
τοῦ βού Ἀπόλλωνι
Νισυρείτη εὐχῆν.

Der in Z. 3/4 genannte Gott Ἀπέλλων Νισυρῆος führt seinen Beinamen nach der bei Saryschlar anzusetzenden Νισυρῆων καρποία, welche in der Inschrift n. 200 genannt ist und deren Bewohner aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf einer jetzt in Gjöle befindlichen Ehreninschrift n. 192 vorkommen (vgl. über ihre Lage die Einleitung dieses Abschnittes S. 92f.). Er war bereits durch die Athen. Mitt. XVII (1892) S. 198 n. 1 veröffentlichte Inschrift eines jetzt in der Tasch Mahalle Djamissi in Kula verbauten Altares bekannt, der mit umlaufenden Girlanden zwischen Widderköpfen geschmückt ist und über diesen auf der r. Nebenseite eine runde Scheibe, auf der Rückseite ein Doppelbeil in Relief zeigt (die Vorderseite und die l. Nebenseite sind heute unsichtbar). Als weitere Dokumente seines Kultes kommen jetzt die von uns in Ajas Ören gefundenen Stelen n. 202 und 203, wahrscheinlich auch n. 181 aus Emre hinzu. Auf allen diesen Denkmälern mit Ausnahme von n. 203, wo der Obertheil der Stele fehlt, ist die Doppelaxt als charakterisierendes Wahrzeichen des Gottes dargestellt. Dieses, der vorderasiatisch-hetitischen und kretischen Religion gemeinsame Attribut der männlichen Wettergottheit, das wahrscheinlich ursprünglich den Blitz bedeutet (Preller-Robert, Griech. Mythol. 141 Anm. 2; vgl. F. Cumont, Pauly-Wissowas RE V 1279; H. Usener, Rhein. Mus. LXI [1905] S. 20f.; W. Vollgraff, ebenda LXI [1906] S. 150), erscheint in Kleinasien als Symbol einer ganzen Reihe lokaler Götter, so des Ἀπέλλων Ταρσεύς in Maionien (Stele des Berliner Museums aus Kula, Beschreibung der antiken Skulpturen 252 n. 681, mit wagrecht gestelltem Doppelbeil über der Inschrift), des Ἀπέλλων Τεργιωνος in Thyateira in Lydien (vgl. Clere, De rebus Thyatirenorum 71 ff.; Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 150 f.; O. Gruppe, Griech. Myth. 1241 Anm. 5; oben S. 16 zu n. 20), des Ἀπέλλων Αιζιζηνός oder Αιζιζηνός im Lykos-Tale in Phrygien (W. Drexler, Roschers Lex. der Myth. II 1802 ff.; dazu W. M. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I 133; Vollgraff, a. a. O. S. 150; eine Stele mit Doppelaxt über der Inschrift JHSt. X [1890] p. 218 n. 21 = Cities and bishoprics I 429 n. 42), des Ζεὺς Ἀβραωνίδος in Karien (Drexler, a. a. O. II 1815 ff.; P. Kretschmer, Einleitung 304 f.; Vollgraff, a. a. O. S. 149 f.; Th. Wiegand, Milet. Abh. Akad. Berlin 1908 S. 27), des mit keinem einheitlichen Namen zu bezeichnenden kleinasiatischen Reitergottes (s. die Anm. zu n. 266) sowie des Ζεὺς Δολιχηνός in Kommagene (F. Cumont, Pauly-

Wissowas RE V 1276 ff.). Wie das Verhältnis dieser verschiedenen Götter mit dem gleichen Attribute zueinander zu denken ist, dürfte kaum zu entscheiden sein. Es ist wahrscheinlich, daß wir in ihnen allen nur lokale Varianten einer einzigen, allgemein kleinasiatischen Gottheit zu erkennen haben, deren Attribut das Doppelbeil war, aber auch möglich, daß mehrere ursprünglich verschiedene Götter durch gegenseitige Beeinflussung ihrer Kulte das gleiche Symbol voneinander übernommen haben. Vgl. zu der ganzen Frage außer der bereits zitierten Literatur noch A. J. Evans, JHSt. XXI (1901) p. 106 ff.; W. H. D. Rouse, ebenda p. 268 ff.; G. Karo, Archiv für Religionswissenschaft VII (1904) S. 134; Ed. Meyer, Gesch. des Altertums I 2² S. 635 f. § 481.

Für Lydien sei noch hervorgehoben, daß die Doppelaxt, wagrecht gestellt, noch auf einer verstümmelten Stele aus Philadelpheia (Le Bas n. 641; vgl. Drexler, a. a. O. Sp. 1817) begegnet und vielleicht auch auf einer Stele aus Selendi, Bericht I S. 55 n. 113 zu erkennen ist.

200. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben geradlinig abschließend, bestoßen, h. 0.995, br. oben 0.375, unten 0.505, d. 0.105. Buchstaben infolge Beschädigung der Schriftfläche zum Teil sehr undeutlich, h. 0.021. Saryschlar, am Nordeingange des Dorfes auf einer Anhöhe unweit des Hauses Kara Mehmed-Oglu Ismail. Eine halbe Stunde östlich unterhalb des Dorfes in der Ebene gefunden.

Δ]ι Σ[ε]λλ[ε]νίω καὶ Νύμφαις
 Καρποδοτείαις ἢ Νισυρῆων
 καρποία ὁ[π]ῆρ τῆς ἀβραωνίδος
 καὶ τελεσορρίαις τῶν καρπῶν
 5 κατ' ἐπιταγήν. Ἔτους τρι', μ(ηνός)
 Ἡγήμου γι'.

J. 313 sull. Ara
 = J. 228 9 n. Chr.

Der Name der männlichen Gottheit, welche im Verein mit den Nymphen die Feld- und Baumfrüchte der Katoikie vor schädlichen Einwirkungen (Hagelschlag, Dürre, Heuschreckenfraß oder dergl.) bewahren und sie zur vollen Reife bringen sollte (vgl. zum Ausdrucke τελεσορρία die θεοὶ καρποφόροι καὶ πολυκαρποὶ καὶ τελεσοφόροι CIG 2175, dazu O. Höfer, Roschers Lex. der Myth. III 2649), ist infolge der Zerstörung der Schriftfläche in Z. I nicht mit voller Sicherheit zu erkennen, doch darf die vorgeschlagene, allen erkennbaren Resten genügende Lesung als im höchsten Grade wahrscheinlich bezeichnet werden. Ζεὺς Σελεύκιος ist freilich bisher nicht bekannt. Sein Beiname kann schwerlich von dem Königshause der Seleu-

kiden abgeleitet werden, eher dürfte in ihm ein makedonischer Gott (Σελεύσιος = der Glänzende? vgl. O. Hoffmann, Die Makedonen 174) zu erkennen sein, der (vielleicht als Schutzgott der Seleukiden) durch makedonische Soldaten nach Kleinasien gebracht wurde. Die in einer sardischen Inschrift (Bericht I S. 20 n. 27 B Z. 22, vgl. S. 23) genannte, bisher unverständliche *ἑσοπαρχία* . . . *Ἀλεξανδρείας Σελευκείου* könnte sich auf einen diesem Zeus zu Ehren gefeierten Agon beziehen. Zeus, der als Verbreiter des Erntesegens mit den Beinamen *Ἐπιχαρπίος*, *Ἐυκαρπος*, *Καρποδοτήρ*, *καρπῶν προφύς*, *Ἵπωφύς* u. ä. verehrt wird (Belege bei O. Gruppe, Griech. Myth. 1109 Anm. 1 und J. G. C. Anderson, *Studia Pontica* III 1 p. 190f.) erscheint sehr passend mit den Nymphen, deren Beziehungen zum Wachstum im Wald und Feld immer lebendig empfunden wurden (*καρποτρόφοι* heißen sie z. B. Hymn. Orph. LI 4), als Schützer der Feldfrucht angerufen. Von verwandten Weihungen seien die auf einen Auftrag des Apollon erfolgte der galatischen Etsyener an Zeus Galaktinos: *Ἐτσυηνοὶ Δι[ε] Γαλακτίνω κατὰ | ἐπιταρχήν [Α]πέλλωνος ὁ[πέρ] | καρπῶν εὐχὴν* (W. M. Ramsay, *Hist. geogr.* 235), sowie die der Thrakiokometai in der Nähe von Kyzikos an Zeus Χαλκίσιος Σώζων . . . *ὑπὲρ εὐκαρπίας καὶ ἀβλαβίας τῶν καρπῶν* . . . (F. W. Hasluek, *JHSt.* XXIV [1904] p. 21) hervorgehoben. Die Weihung der *Νισυρέων κατοικία* erfolgte κατ' ἐπιταρχήν, d. h. wohl wie die der Etsyener auf Grund einer durch die Priesterschaft verkündeten Willensäußerung einer Gottheit, die man um Rat fragte.

Über die vermutliche Lage der *Νισυρέων κατοικία* ist oben S. 92f. gehandelt worden. Der Name derselben *Νισυρος* oder *Νίσυρα* ist identisch oder aufs nächste verwandt mit dem der vulkanischen Insel Nisyros südlich von Kos, deren Einwohner sich jedoch *Νισύριοι*, nicht *Νισυρεῖς* nennen.

201. Oblonge Platte aus blaugestreiftem Marmor, h. 0·90, br. 0·70, d. 0·06. Unregelmäßige Buchstaben später Zeit, h. 0·057—0·026. Saryschlar, am Schöpfbrunnen vor dem Hause des Halil Ibrahim (Abb. 62).

Ε Κ Υ Μ Η Η Δ Θ
 Λ Η Τ Θ Θ Υ Μ ρ Ρ Η ρ
 Μ Η Ν Η Ψ Ο Υ Ν Η Ψ Ι ς Τ Δ
 Γ Γ

Abb. 62.

Ἐκαρμήθ(η) ἡ δεύ-
 λη τοῦ θ(εο)ῦ Μαργήα
 μαργή Ἰουνήω ἐς τὰ
 γ'.

Die im Neugriechischen gebräuchliche Bezeichnung des Monatstages mit Hilfe der Präposition *ἐς* findet sich, allerdings in der Femininform *ἐς τὰς κό'*, in einer von uns revidierten Inschrift aus Karsunia bei Thyateira BCH XI (1887) p. 478 n. 47 wieder, welche auch in dem über die Zeile gestellten θ von *ἐκαρμήθ* mit der hier veröffentlichten verwandt ist. Andere Beispiele bei H. Gregoire, BCH XXXIII (1909) p. 84 ff. n. 69 ff. und ebendort p. 101 n. 87 Note 1.

Ajas Ören.

202. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich etwas verbreiternd, oben abgebrochen, unten bestoßen, h. 0·40, br. oben 0·295, unten 0·305, d. 0·06. Buchstaben frühhellenistischer Zeit, wohl des dritten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·012. Über der Inschrift in vertieftem Felde aufrechtstehendes Doppelbeil innerhalb eines Lorbeerkranzes in Flachrelief. Ajas Ören, liegt im Hause des Halil Keclaja-Oglu Ibrahim Tschauseh (Abb. 63).

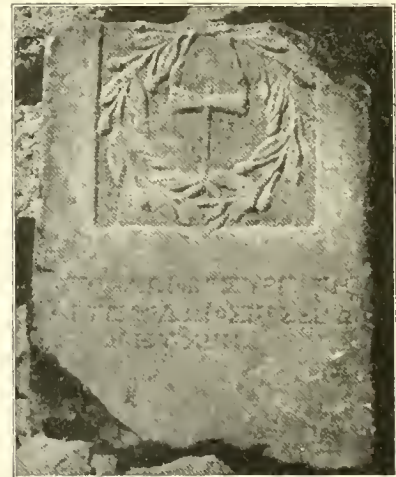


Abb. 63.

Ἀπέλλων Νισυρ[ε]ίτη
 Ἀρταμίδωρος Ἰοσειδῶν[ε]ῖ[σ]υ
 εὐχὴν.

Über den *Ἀπέλλων Νισυρεῖτης* vgl. die Anm. zu n. 199. Zu der Darstellung des aufrecht gestellten Doppelbeils innerhalb eines Lorbeerkranzes vgl. die Münzen von Abbaitis (B. Head, *Cat. of coins Brit. Mus., Phrygia*, p. 3 n. 2 pl. II 3) und von Tenedos (Daremborg-Saglio's *Diet.* I 712 fig. 861). Der Lorberzweig ist neben dem Doppel-

heil Attribut des Apollon Tyrinnos in Thyateira (Imhoof-Blumer, *Lyd. Stadtmünzen* 151).

203. Unterer Teil einer Stele aus weißem Marmor, nach unten sich etwas verbreiternd, über der Schrift geradlinig abgeschnitten, h. (mit Zapfen zum Einlassen) 0·285, br. oben 0·47, unten 0·475, d. etwa 0·10. Buchstaben hellenistischer Zeit, wohl des zweiten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·016—0·012. Ajas Ören, im Hofe des Ssary-Oglu Mustafa, etwa 2 m hoch eingemauert.

Ἐπιτοχος Μωγέτου
 Ἀπέλλων Νισορείτης
 καὶ Ἀσκληπιῶ ἐρχήν.

Weihungen an Asklepios sind in Lydien selten (vgl. die Stiftungsinschrift einer Statue des Asklepios und der Hygieia aus Ala Agatsch Tschiftlik bei Tepedibi bei W. M. Ramsay, *Class. Review* XIX [1905] p. 370 n. 5, und die Basis aus Thyateira oben n. 21), doch wird sein Kult durch das Zeugnis der Münzen für eine ganze Reihe lydischer Städte erwiesen. Ihm zu Ehren gefeierte Spiele Ἀσκληπιεῖα sind bisher für Thyateira (s. oben zu n. 21) und wahrscheinlich für Philadelpheia (Imhoof-Blumer, *Lyd. Stadtmünzen* S. 126) bezeugt. Auf Münzen von Thyateira erscheint Asklepios, dessen Zusammengehörigkeit mit Apollon nie völlig aufgegeben wurde (O. Gruppe, *Griech. Myth.* 1451 mit Anm. 6) vereint mit Apollon Tyrinnos (z. B. B. Head, *Cat. of coins Brit. Mus., Lydia*, p. 309 n. 95). Der seltene Name Μωγέτης, welcher auf einer Ehreninschrift in Gjölda (oben n. 191) wiederkehrt, war in der unkontrahierten Form Μωγιέτης als Name eines Tyrannen von Kibyra bereits bekannt (Polybios XXII 17; Strabo XIII p. 631). Über das in ihm verwendete Element — μοα — das als Anfangs- oder Endsilbe in der kleinasiatischen Nomenklatur häufig vorkommt, vgl. P. Kretschmer, *Einleitung* 332 f.

204. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben, besonders r. und l., stark bestoßen, unten abgebrochen, h. 0·42, br. (in der Höhe von Z. 2) 0·345, unten 0·37, d. 0·05. Buchstaben unten r. verrieben, h. 0·016—0·015. Ajas Ören, im Hause des Sejbek-Oglu Mustafa in der Feuerstelle, gefunden auf einem Felde unmittelbar östlich des Dorfes.

Με]γάλη Μή[ηρ Τζζή-
 νή καὶ Μῆξ Ἀββάνης [καὶ
 Μῆξ Ἀρτεμιδώρου Δό-
 ρου κώριν βασιλεύον-
 5 τος. Ἐτους σκῆ', μη(νός) Δασι-

J. 228 sull. Ara
 = J. 143 4n Chr.

ου Σε(βαστή). Ἰουλίη Μητρη ἀνέ-
 στησε στήλην ἐπιθήρη-
 σάντων τῶν θεῶν τήν γ[ε-
 γόνουσαν ἀμαρτίαν ὑπὸ

Über die Bezeichnung des Monatsersten mit Σεβαστή (hier durch E und darübergestelltes, allerdings sehr undeutliches Σ abgekürzt) vgl. die Anm. zu n. 158. Zur präsentischen Perfektform γεγόνουσαν vgl. oben n. 153 Z. 4 συβεβιωκουσι und das dazu Bemerkte.

Über die vermutliche Lage der Δόρου κώρη ist oben S. 92f. gehandelt; es erübrigt hier nur, die Namen der in der Inschrift genannten Götter und ihr Verhältnis zu der Kome zu erläutern. Die aeolisch-boeotische, aber auch in anderen Dialekten vorkommende Nominativform Μῆξ = Μῆξ statt Μῆν (vgl. Kühner-Blass, *Gramm. der griech. Sprache* I 461; van Herwerden, *Lex. suppl.* 522; Leo Meyer, *Handb. der gr. Etymol.* IV 355; 373) erscheint für den Gottesnamen unseres Wissens bisher nur auf zwei in der Smyrner Lokalzeitung Ἀρμονία vom 20. und 31. Mai 1900 (vgl. J. Zingerle, *Österr. Jahreshfte VIII* [1905] S. 144 Anm.) publizierten Inschriften aus Maionien im Besitze der evangelischen Schule in Smyrna verwendet. Die beiden Beinamen des Gottes waren uns bereits bekannt, der letztere allerdings bisher nicht richtig verstanden worden. Μῆν Ἀββάνης erscheint mit Μῆν Ηετρερείτης gepaart in einer Inschrift der Τεζζηνῶν κωρυία (Μουσείον 1878/80 S. 158 ἀρ. πρ. = *Athen. Mitt.* VI [1881] S. 273 n. 23, vgl. K. Buresch, *Aus Lydien* 113; W. Drexler, *Roschers Lex. der Myth.* II 2702 n. 11), welche nach den Fundangaben der jetzt in dem Museum der evangelischen Schule in Smyrna aufbewahrten Stele in der Burtshak-owassy, südöstlich von Kula anzusetzen ist (Buresch, a. a. O. S. 82 Anm. und S. 98 Anm.). Die Bedeutung des Beinamens ist unklar. Buresch versucht ihn mit dem karischen Stadtnamen Ἀββερζ oder mit semitischen Namen wie Ἀββ, Ἀββι, Ἀββινζ, Ἀββιν zusammenzubringen; W. Drexler (a. a. O. II 2750) deutet gleichfalls die Möglichkeit eines Zusammenhanges mit dem hebräischen Laban (= der Weiße) an, entscheidet sich aber mit J. Smirnoff (im Στεζζουζ für Prof. Sokoloff p. 95 [uns unzugänglich]) für die Ableitung von einem Ortsnamen: W. Vollgraff (*Rhein. Mus. N. F.* LXI [1906] S. 151) stellt Ἀββάνης zu Ἀββανδζ. Man darf jetzt wohl auch daran erinnern, daß ein wahrscheinlich im nordöstlichen Kleinasien, am Schwarzen Meere anzusetzendes Land „Labian“ in einer Inschrift des

Assyrenerkönigs Samsiadad aus Assur erwähnt wird; vgl. Ed. Meyer, *Gesch. des Altertums* I 2^o S. 593 f. § 464. Μῆν Ἀρτεμιδώρου mit dem zweiten Beinamen Ἀξιοσηγής (so nach unserer Revision!) ist auf einer Votivstele aus Gjölda (Le Bas-Wadd. n. 680; fehlerhaft CIG 3448 und Drexler, a. a. O. II 2700 n. 4) genannt. Da der Göttername dort im Genetiv steht, wurde Ἀρτεμιδώρος bisher appositiv gefaßt und von Waddington unter dem Widerspruche von P. Perdrizet (BCH XX [1896] p. 89 mit Anm. 2) und O. Gruppe (*Griech. Myth.* 1535 Anm.) als Übersetzung des 'lydischen' Wortes Ἀξιοσηγής gedeutet, von Perdrizet (a. a. O.) dagegen zweifelnd aus der häufigen Vereinigung des Gottes Men mit Ἄρτεμις Ἀναξίτης hergeleitet. Der jetzt sichergestellte, von einem gewöhnlichen Personennamen im Genetiv gebildete Beiname Ἀρτεμιδώρου, zu welchem auch der oben n. 184 (s. den Kommentar) erscheinende ἕξ Ἐπιγράτου zu vergleichen ist, hat unseres Erachtens die größte Bedeutung für die vielumstrittenen, ihrer Bildung nach unzweifelhaft verwandten Epitheta Κάρου, Τιάμου, Φαρνάξου (vgl. auch den Θεὸς Ἀῶμου in Syrien, I. Gr. Rom. n. 1146 und 1147, mit dem zugehörigen Menschennamen Ἀῶμος, ebenda n. 1144), welche man bisher bald als 'indeklinable' einheimische Götternamen, bald als Personennamen, bald als Lokalbezeichnungen aufgefaßt hat (vgl. besonders Drexler, *Roschers Lex. der Myth.* II 2750 ff.; O. Höfer, ebenda III 2285; O. Gruppe, *Gr. Myth.* 1534, 2; P. Kretschmer, *Einleitung* 197, 4; W. M. Ramsay, *Cities and bishoprics of Phrygia* I 169; 294; A. Legrand, *Daremberg-Saglio's Diet.* III 1396; P. Perdrizet, BCH XX [1896] p. 89). Es kann jetzt wohl kein Zweifel mehr sein, daß auch diese das sind, wofür sie sich geben, nämlich Personennamen im Genetiv (für Τιάμος als Menschename vgl. die Inschrift aus Isaurien bei Ramsay, *JHSt.* XXV [1905] p. 173 n. 54; bei Κάρου wäre der Gedanke an einen mythischen Eponymen des karischen Stammes nicht ausgeschlossen): fraglich bleibt nur, welches Verhältnis dieser Personen zu dem Gotte den Namensverbindungen zugrunde liegt. Wir glauben, einer schon von A. v. Gutschmid (*Kl. Schriften* III 497, vgl. W. Drexler, a. a. O. S. 2752) für Μῆν Φαρνάξου gegebenen Erklärung folgend, in ihnen am ehesten Stifter von lokalen Men-Heiligtümern oder aber von lokalen Familien- oder Vereinskulten des Men erkennen zu sollen. Von diesen erlangten einige wie das Heiligtum oder der Kult des Μῆν Φαρνάξου, dann des Μῆν Τιάμου und Κάρου größeres Ansehen, welches zur Gründung von

Filiakulten auch an anderen Orten führte, während der Μῆν Ἀρτεμιδώρου und der Μῆν ἕξ Ἐπιγράτου stets nur lokale Bedeutung behielten. In der Einleitung dieses Abschnittes (S. 92) haben wir die Möglichkeit angedeutet, daß in den zahlreichen christlichen *παρεκκλησίαι* von Gjölda und Umgebung die aus dem Altertum überkommene Sitte der Errichtung kleiner Privatheiligtümer noch heute fortlebt.

Der Beiname der mit Μὲ Αὐβάνης und Μὲ Ἀρτεμιδώρου angerufenen Μήτηρ kann nicht mit Sicherheit gegeben werden. Die vorgeschlagene Ergänzung stützt sich darauf, daß in der oben erwähnten Τεζτηνῶν κατοιρία ein Μῆν Αὐβάνης und Μῆν Ηεραλείτης verehrt wurden und daß Μήτηρ Τεζτηνῆ in einem der hier veröffentlichten Inschrift nahe verwandten Texte in Kawakly (Buresch, *Aus Lydien* 111 n. 53; vgl. unten S. 105), sowie auf zwei anderen Votivstelen der nahen Umgebung (aus Kawakly: Buresch, a. a. O. S. 58 und 84 mit Μήτηρ Τεζτηνῆ; aus Gjölda: Buresch, a. a. O. S. 83 n. 40 mit Μήτηρ Τεζτηνῆ?) erwähnt wird und kein anderer bisher bekannt gewordener Beiname der Meter den Raumverhältnissen genügt.

Wenn Μήτηρ Τεζτηνῆ mit Μὲ Αὐβάνης und Μὲ Ἀρτεμιδώρου in Ζ. 31. Δέρου κόμητιν βασιλεύοντες genannt werden, so soll damit gewiß nicht die Übernahme eines sonst von Menschen bekleideten Amtes durch die drei Gottheiten bezeichnet werden — eine solche *κομοβασιλεία* wäre ohne jede Analogie — sondern sollen bestimmte Hoheitsrechte derselben über die Kome zum Ausdruck kommen. Ob diese sich mehr äußerlich als Eigentumsrecht der Götter an dem Gebiete der Kome und an ihrer Bevölkerung zeigten, die etwa zu bestimmten Abgaben an das Heiligtum oder die Heiligtümer verpflichtet war, oder mehr geistig als eine Art Oberherrschaft über die Seelen der Dorfbewohner aufgefaßt wurden, darüber lassen sich gegenwärtig nur Vermutungen aussprechen. Aus Strabons Angaben über die Heiligtümer der Ma bei Komana in Kappadokien (XII p. 535) und Komana in Pontos (XII p. 557 f.), des Men Pharnaku bei Kabeira in derselben Landschaft (ebenda) und des Men Askaēnos bei Antiocheia in Pisidien (XII p. 577) wissen wir, welche reichen Besitz an Menschen und Ländereien die großen kleinasiatischen Heiligtümer zu eigen hatten und welche großes Ansehen der den Gott vertretende Oberpriester derselben genoß. Die vielen *ἱεραὶ κόμαι* genannten Ortschaften lassen auf ähnliche Verhältnisse auch bei anderen Heiligtümern schließen (vgl. W. M. Ramsay, *Cities and bishoprics* I 11 Anm. 2; ebenda 32

Ann. 2: derselbe, Studies in the history and art of the Eastern Roman provinces 305 ff.: V. Chapot, Province d'Asie 395 f.).

Andererseits ersehen wir aus den maionischen Sühninschriften, wie die Götter der dortigen Heiligtümer das Hoheitsrecht einer zwar nicht staatlich anerkannten, aber nichtsdestoweniger durch die Priester mit Nachdruck geübten förmlichen Gerichtsbarkeit innehaben und nicht nur von Einzelpersonen (wie z. B. Μουσειον 1886 S. 84/5 ἀρ. φρζ'), sondern auch von ganzen Dorfgemeinden (Athen. Mitt. VI [1881] S. 273 n. 23: das σκῆπτρον, welches die Τυζηνῶν κατοικία den Frevlern ἐπέστησε [Z. 12 ff.], ist offenbar das Symbol der Gottheit als βασιλεύς) als Richter angerufen werden (vgl. J. Zingerle, Österr. Jahreshfte VIII [1905] S. 144 und unten zu n. 208). Es ist also die dem orientalischen Osten mit seinen ausgebildeten theokratischen Systemen eigene, von den Griechen überwundene (vgl. Ed. Meyer, Geschichte des Altertums II § 461) Auffassung der Götter als der Herren über Körper und Seelen der Menschen, welche uns in den maionischen Inschriften entgegentritt und die hier in der Bezeichnung der Götter als βασιλεῖς der Δερηνῶν κατοικία ihren deutlichen Ausdruck findet. Der Gott-βασιλεύς (vgl. den Θεὸς βασιλεύς einer Inschrift aus Endjekler bei Saïttai in Lydien Μουσειον 1886 S. 77 ἀρ. φρζ') ist in Parallele zu stellen mit dem Θεὸς κύριος, dem Θεὸς τύραννος, dem Θεὸς δεσπότης, Benennungen, welche den orientalischen Kulturen ganz geläufig und mit ihnen auch nach Westen gedrungen sind (s. die Zusammenstellungen von W. Drexler, Roschers Lex. der Myth. II 1755 ff.) und die uns in Maionien oft begegnen: vgl. z. B. den κύριος (= κύριος) τύραννος Ζεὺς einer Stele aus Menje (Le Bas-Wadd. n. 667 = CIG 3438) oder den so häufigen Μῆν τύραννος. Als gute Analogie zu den Δέρου κώμην βασιλεύοντες ist außer dem gleich zu erwähnenden Μῆν Περραεῖτης[τῆν κώμην? βασιλεύων] der als ἐπροκαθήμενος τῆς κώμης bezeichnete Μῆν einer Katoikie des Kayster-Tales (Athen. Mitt. XX [1895] S. 242 = BCH XVIII [1894] p. 539) heranzuziehen.

Mit Hilfe der neuen Stele aus Ajas Ören kann die bereits oben erwähnte, die Μήτηρ Τυζηνή nennende Inschrift aus Kawakly richtiger als von Buresch (a. a. O. S. 111 n. 53), dessen Lesungen unsere Revision bestätigt hat, und von Ramsay (Class. Review XIII [1899] p. 142, 53) ergänzt und verstanden werden.

Sie bildet die nächste Parallele zu dem neugefundenen Texte: beide beginnen mit einer Anrufung der Gottheiten Μῆν und Μήτηρ und er-

zählen dann die Begebenheit, die zur Errichtung der Stele Anlaß gab. Die Datierung ist in der Inschrift aus Kawakly an den Schluß gesetzt, auf dem Steine aus Ajas Ören zwischen den Götteranruf und die Erzählung des Vergehens und seiner Sühnung eingefügt, die mit dem unteren Teile des Blockes verloren gegangen ist.

Μέγας Relief [Μῆν
Περραεῖτης [τῆν κώμην? βα-
σιλεύων καὶ] μ[εγάλη θεῶν
Μήτηρ Τυζηνή · Φιλίππι- (?)
5 καὶ Τατια[νοῦ, ἐπειδὴ κώ- (?)
μην ἐποίησα ἐπισηκῆσαι,
ἐπέλεγεγθ[εῖς ὑπὸ τῶν ἀν-
τιθέτων, ἵ[εν ἡλασμένους
μετὰ υἱοῦ [ἔστηλλογρῆ-
10 γησα τὰς δ[ουχμίας ὑμῶν.
Ἔτους σ[. . . μ]η(νός)
ου ἦ'.

205. Zwei aneinander passende Fragmente einer Stele aus bläulichem Marmor, bei dem rechten (a) r. Rand erhalten, sonst allseits Bruch, gr. H. 0·25, gr. Br. (a + b) 0·32, d. 0·063, Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·22. Über der Inschrift auf vorspringender Leiste die Reste dreier Relieffiguren erhalten, (von l. nach r.) eines Mädchens, eines Mannes in kurzem Chi-

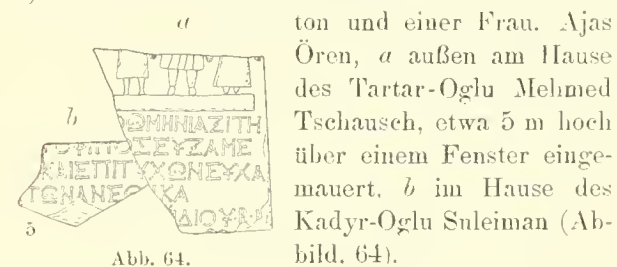


Abb. 64.

ton und einer Frau. Ajas Ören, a außen am Hause des Tartar-Oglu Mehmed Tschauseh, etwa 5 m hoch über einem Fenster eingemauert, b im Hause des Kadyr-Oglu Suleiman (Abbild. 64).

Θεῶ ἐπηκῶ[ω Μῆν] Ἀξίτη-
νῶ Τρ[ό]ος[ι]μος εὐξ[ι]μα-
νος καὶ ἐπιτυχῶν εὐχα-
ριστ[ι]ῶν ἀνέθ[η]κα.

5 Ἔτους . . . μ]η(νός) Δίου β[ι].

Eine zweite Weihung an die in Z. 1 genannte Gottheit aus Ajas Ören ist die Stele Μουσειον 1886 S. 84 ἀρ. φρζ' (Μῆν] Ἀξίσητηνῶ Ἀθη[ν]ίων ὑπὲρ Ὀνησίμης τεθραμμένης [so nach unserer Revision] εὐχῆν). Zur Ergänzung von Z. 1 kann die von uns verglichene Altarinschrift desselben Ortes Μουσειον 1886 S. 80 ἀρ. φρ' (= Μουσειον 1878/80 S. 170 ἀρ. τρε') mit Θεῶ ἐπηκῶ Ἀδρ(ηλία) κατλ. herangezogen werden, in welcher unter dem Θεὸς ἐπηκῶς vielleicht gleichfalls Μῆν Ἀξίσητηνῶς gemeint

ist. Die hier erscheinende Form des Beinamens Ἀξίτηγός (Z. 1f.) ist bisher unbelegt. Am nächsten kommt ihr die Schreibung Ἀξιεττηγός einer von uns revidierten Inschrift aus Gjöfde, Μουσείον 1878/80 S. 18 ἀρ. τζζ' (vgl. die Anm. zu n. 184).

Die Relieffiguren über der Inschrift stellen offenbar den Stifter der Weihung Τρόφιμος mit seiner Familie dar; vgl. Bericht I n. 181.

206. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben und l. abgebrochen, gr. H. 0·23, gr. Br. 0·28. Buchstaben h. 0·015. Ajas Ören, außen am Hause des Sejbek-Oglu Mustafa, etwa 4 m hoch eingemauert.

... ἐπιρα]νεῖ Στρατοειζή [Vatersname
 μετὰ Γλυκωνος Μελιτωνος τοῦ] ἀνδρὸς εὐλογεῖσθαι
 ἀνέθηκεν. Ἔτους σοξ', μη(νός) Πηνή-
 5 μου . .] J. 276 sull. Ära
 = J. 191 2n. Chr.

Der Bruch verläuft so knapp über Z. 1, daß nicht konstatiert werden kann, ob noch eine Zeile vorausging oder nicht. In letzterem Falle wäre vor ἐπιρα]νεῖ in Z. 1 Anfang θεῶ oder θεῶ. in ersterem ein längerer Göttername zu ergänzen. Zu εὐλογεῖσθαι in Z. 3 vgl. die Anm. zu n. 208.

207. Stele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben und unten abgebrochen, gr. H. 0·255, br. oben 0·315, unten 0·325, d. 0·045. Buchstaben wohl des dritten Jahrhunderts, h. 0·018. Ajas Ören, liegt im Hause des Tyrtar-Oglu Mehmed.

Στ]ρα[τ]όνεικος Ἀσκλη-
 πιάδου εὐχόμενος
 στήλην ὑπὲρ γυνεκ-
 ῶς Ἀθηναίδος, εἰ ἔλα-
 5 υθερωθῆ ὑπὸ τοῦ Στρατο-
 νε]ίκου, γεννημένης εὐ-
 ν μοι τ]ῆς εὐχῆς ἀνέθηκε.

Die richtige Erklärung der Inschrift wird R. Heberdey verdankt, welcher erkannte, daß εὐθερωθῆ (Z. 4f.) in dem im Neugriechischen ganz gebräuchlichen Sinne von 'gebären' zu verstehen ist.

Zur Ausstattung des starken Aoristes mit Endungen des schwachen in γενόμενος (Z. 6) vgl. besonders E. Nachmanson, Laute und Formen der magnet. Inschriften 166 und die von ihm verzeichnete Literatur; dazu E. Mayser, Gramm. der griech. Papyri, Laut- und Wortlehre, S. 362; A. Deissmann, Neue Bibelstudien 18.

208. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben abgebrochen, h. 0·65, br. oben 0·41, unten 0·46, d. oben 0·055, unten 0·07. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·02—0·016. Ajas Ören, im Hause des Halil Kechaja-Oglu Halil als Feuerplatte des Herdes, von uns herausgenommen und gereinigt (Abb. 65).

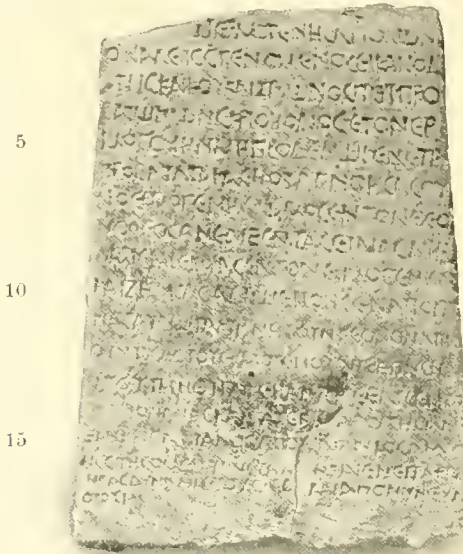


Abb. 65.

.....
 ω Ἐρμογένης Ἀπολωνί-
 ου Βαλέριος γενόμενος εἰκαστο-
 ῶτ[η]ς Κλήκου καὶ Τρ(ύρ?)ωνος περὶ προ-
 βάτων, ὧν ἐκρίθη ἐμάσε τὸν Ἐρ-
 5 μογ[ε]νήην μὴ προδεδομένε τὰ
 πρόβατα τὰ Καίικου, ἀγνοήσας εὐ-
 ν ὁ Ἐρμογένης ὤμοσεν τὸν θεῶ-
 ν ὁ θεῶς ἀνέδιξεν τὰς εἰδίας δυν-
 ἀμια καὶ ἐκόλασεν τὸν Ἐρμογένην
 10 καὶ ζήμιας αὐτῶ ἐπόησεν ἀποκτι-
 νας αὐτῶ τὰ κτήνη βροῦν καὶ ὄνον, ἀπιθ-
 οῦντος δὲ τοῦ Ἐρμογένου ἀπέκτινεν ἄ-
 υτοῦ τὴν θυγατέραν· τότε ἔλυσεν τὸ-
 ν ὄρκον. Ἀμαξ καὶ τὰ τέκνα αὐτῆς Ἀλέ-
 15 ξάνδρος, Ἀπταλος, Ἀπολ(ῶ)μιος, Ἄμιο-
 ν (ἐ)στήσομεν τὴν στήλ[η]ν καὶ ἐνεργάσομε-
 εν τὰς δυνάμια τοῦ θεῶ καὶ ἀπὸ νῦν εὐλο-
 γεῖσθαι.

Z. 2 ist BAΛEPICC deutlich: über dem zweiten C ist ein kleiner Strich eingegraben, der vielleicht als Tilgungszeichen aufzufassen ist. Sonst müßte entweder Gemination des Sigma (vgl. die Anm. zu n. 155) oder Verschreibung für Βα-λέρι(ε)ς angenommen werden. Z. 3 ist KAITPΩONOC

eingegraben, worin das nachträglich eingefügte Zeichen nach P schwer zu deuten ist. Vielleicht liegt Verschreibung für ein dem Κάζου koordiniertes καὶ Τρ(ύφ)ωνος oder καὶ Τρ(ί)ωνος vor; doch auch an einen barbarischen Vatersnamen zu Κάζου, etwa Κεζρώωνος, könnte man denken. Z. 15 gibt der Stein ΑΠΟΛΠΝΙΟΣ, in Z. 16 CCTHCOMEN.

Den Anlaß zu der vorstehenden Sühminschrift gab ein in einem Prozesse abgegebener falscher Eid. Es handelte sich um die Ersatzleistung für gewisse, einem Κάζου gehörige Schafe, welche dieser einem Έρμουγένης (Απολωνίου Βαλέριος) anvertraut hatte, und die in Abgang gekommen waren. Έρμουγένης — angeblich des wahren Sachverhalts unkundig (ἀγνοήσας) — macht in einem ihm vom Richter aufgetragenen, auf den Namen des Gottes gestellten Eide geltend, daß er es an der pflichtmäßigen Obsorge für die Schafe nicht habe fehlen lassen und daher aus dem Rechtsgrunde der *ris maior* nicht ersatzpflichtig sei. Die Gottheit aber rächt diesen objektiv falschen Eid mit immer härteren Strafen, bis er gelöst, d. h. widerrufen wird.

Der wegen seiner Ausführlichkeit und der Art der von der unbekanntem Gottheit verhängten Strafen bemerkenswerte Text gehört zu der interessantesten Gruppe der maionischen Sühminschriften, welche uns einen Einblick in die von den heimischen Göttern ausgeübte religiöse Gerichtsbarkeit geben (vgl. die Anm. zu n. 204). Ob in dem hier vorliegenden Falle auch der Prozeß des Κάζου und Έρμουγένης vor dem Gotte, beziehungsweise seinem Priester geführt wurde oder vor dem Tribunale der Ajas Ören übergeordneten Stadt zum Austrag kam und der Gott erst als Rächer des falschen Eides eingriff, geht leider aus der Inschrift nicht sicher hervor, doch lassen die beiden ausführlichsten hierher gehörigen Analogien, Μουσειόν 1886 S. 84f. ἀρ. φρζ' und ebenda 1878/80 S. 151 ἀρ. τς' (= Athen. Mitt. VI [1884] S. 273 n. 23) die erstere Annahme nicht unmöglich erscheinen.

Zu einzelnen Stellen des Textes sei noch folgendes bemerkt.

Z. 1. Personennamen wie Έρμουγένης Απολωνίου Βαλέριος, in welchen das römische Gentile nachgestellt ist, finden sich nicht selten, vgl. z. B. Bericht I n. 193: Απφύς Μηρογένου Αντώνιος. Zum Nominativausgang -ης für -ιος vgl. die Anm. zu n. 103. Ob die hier genannte Persönlichkeit ein Verwandter des Έρμουγένης Βαλέριου auf einer Bauinschrift aus Menje (CIG 3439 = Le Bas-Wadd. n. 668) ist, der in einer Ehreninschrift aus Gjök

Kaja (Bericht I n. 22) wiederzukehren scheint, läßt sich nicht ausmachen. Zum Akkusativ θυγατέραν (Z. 13) vgl. die Bemerkung zu n. 146.

Zu den hybriden, die Themavokale verwechselnden Aoristformen (ἐ)στήσομεν und ἐγρώσομεν (Z. 16f.) statt ἐστήσαμεν und ἐγρώσαμεν vgl. G. N. Hatzidakis, Einleitung 186; K. Buresch, Rhein. Mus. XLVI (1891) S. 194, 2; derselbe, Aus Lydien 11f.; E. Schweizer, Gramm. der pergam. Inschr. 184; E. Mayser, Gramm. der gr. Papyri. Laut- und Wortlehre 384. Zur Schlußformel Z. 17f.: ἀπὸ νῦν εὐλογοῦμεν vgl. Μουσειόν 1886 S. 84f. ἀρ. φρζ' Z. 10: καὶ νῦν εὐλογοῦμεν εὐλογοῦμεν. und CIG 3442 Z. 5: ἀπὸ νῦν εὐδοξῶ, sowie im allgemeinen K. Buresch, Aus Lydien 75; W. M. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I 149.

209. Stele aus weißem Marmor, l. und oben abgebrochen, nach unten sich verbreiternd, h. 0·78, gr. Br. 0·47, d. 0·09. Über der Inschrift geringe Reste eines Reliefs: l. Unterbau eines Altars, r. zwei Füße, welche, da kein Gewandsaum sichtbar wird, wohl zu einer männlichen Figur gehörten. Buchstaben etwa des ersten Jahrhunderts, h. 0·018, stark verrieben. Ajas Ören, auf dem Oberbau des nordöstlich außerhalb des Dorfes befindlichen Laufbrunnens liegend. Unzulänglich veröffentlicht von A. M. Fontrier, Μουσειόν 1886 S. 83 ἀρ. φρζ'.

eine Zeile zerstört

. . . .] ἐπέμνη[σαν τὸν θεῖον Vatersname
auf ο]ν τὸν ἐσ[ρ]ῆ διὰ βίου καὶ [A]ρ-
μιον? τήν] σύνθιον [α]ῦτος, τήν ἱερε[ι]-
5 αν διὰ τῆς τήν ἐς [τ]ε[ύ]ς [θ]εοῦ ὑπέ[ρ]-
τῶν Σεβαστῶν ἐπ[ίστ]ειαν καὶ τήν
ἰδίως ἐπὶ ἐκ[αστον] αὐτῶν καλο-
σύνην].

Das Relief ist wohl so zu ergänzen, daß in der Mitte der Altar, l. davon die Priesterin, r. der Priester in Vorderansicht standen. In Z. 1f. ist die Angabe des Datums und der nach Z. 7 in der Mehrzahl anzunehmenden Dedikanten weggefallen, als welche wir die Bewohner einer bei Ajas Ören gelegenen Katoikie, etwa οἱ Δερηνῶν κατοικοί, vermuten können. Die Lesung von Z. 3 Ende ist durch ausreichende Reste gesichert. Zu Anfang von Z. 6 ist nur noch der untere Teil der schiefen Haste des Σ erhalten.

210. Basis aus weißlichem Marmor, oben schmale Profileiste (vorne und l. erhalten), unten abgebrochen, Rückseite abgesplittert, gr. II. 0·24, br. 0·495, gr. D. 0·25. Mit reichlichen Apices ver-

sehene Buchstaben des späteren zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0035, Hamidije, im Hause des Hadji Merdjan-Oghu Mehmed; gefunden in den antiken Trümmern (Ören) unterhalb des nahen Hamidije Tschiftlik.

Φρόντων τῶν ἐν τῷ
80 Μουσειῶν σεπτου-
μένων φιλοσόφων
τῶν Ἀ[λ]εξανδρίων
5 γῶν]

Vielleicht war die Inschrift mit Z. 4, an deren Ende ein freier Raum für zwei Buchstaben vorhanden ist, vollständig, Ἀλεξανδρίων also für ἐν Ἀλεξανδρίῳ gesetzt. Für die Mitglieder des Museions zu Alexandria, zu welchen die römischen Kaiser Gelehrte und Literaten aus den verschiedensten Teilen des Reiches (τὸς ἐν πάσῃ τῇ γῆ ἑλλογιμους, Philostrate βίαι σσρ. I 22, 3, II p. 37, 5 K.) zu ernennen pflegten, begegnet wiederholt die Bezeichnung οἱ ἐν τῷ Μουσειῷ σπουδασταὶ ἀπελευθερωμένοι: Belege bei Dittenberger, Or. Gr. II n. 714 A. 4; dazu CIG III 4724; vgl. auch Philostratos, a. a. O.: τοῖς ἐν τῷ Μουσειῷ σπουδασταῖς; U. Wilcken, Griech.

Ostraka I 672 ff.; W. Otto, Priester und Tempel im hell. Ägypten I 166 f. (vgl. S. 197; II 388 f.); E. Ziebart, Das gr. Vereinswesen 73. Gelegentlich tritt noch φιλόσοφοι hinzu, z. B. IG XIV 1103 (= Dittenberger, Or. Gr. II n. 714): τῶν ἐν τῷ Μουσειῷ σεπτουμένων ἀπελευθερωμένων φιλοσόφων; vgl. Athenaeus I p. 22 d: τοῖς ἐν αὐτῷ (d. h. im Museion) τρεφεμένοις φιλοσόφοις; auch sonst werden φιλόσοφοι als Angehörige des Museions erwähnt, welche Dittenberger, a. a. O. (vgl. auch n. 712 A. 2, 4) wohl mit Recht als eine besondere Gruppe unter den Mitgliedern versteht. Wenn dies zutrifft, so ist es schon aus diesem Grunde unzulässig, den Fronton unserer Inschrift mit dem etwa gleichzeitigen Φρόντων Ἐμιστηνὸς ῥήτωρ zu identifizieren, der nach Suidas u. d. W. unter Septimius Severus blühte (über ihn neuerdings K. Münscher, Philologus, Suppl.-Bd. X 489 f.; 518).

Wie ein Philosophenbildnis gerade in diesem auch im Altertum fernab vom großen Verkehr gelegenen Gebiete zur Aufstellung gelangte, ist schwer zu erklären. Vielleicht darf man an die Bibliothek oder die Familiengalerie eines vornehmen Landhauses denken.

Saïttai.

Die durch ihre reiche Münzprägung im zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr. ausgezeichnete Stadt Saïttai wird in der Literatur nur von Ptolemaeus (V 2, 21) in der Form Σάιτται ἢ Σάετται als Stadt Μακρονίας ἐν μεθυσίῳι Μυσίας καὶ Λυδίας καὶ Φρυγίας, dann von Hierokles (669, 6: Σάιτται) und den Notitiae (Σάιτται oder Σάετται) erwähnt. Das Ethnikon Σάιτταινός erscheint in der Grabschrift eines M. Αὐρήλιου Ἀρτεμίδωρος . . . παλαιστής in Neapel IG XIV 738. Anhaltspunkte zur Bestimmung ihrer Lage geben die angeführte Stelle des Ptolemaeus und die Münzen mit Darstellungen der Flußgötter Ἐρμῶς und Ὑλλῶς (vgl. über sie Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 126 f.; B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. XCI), wenn wir auch zunächst nicht wissen, welcher Flußlauf im Altertum den Namen Ὑλλῶς führte. Ihnen entspricht aufs beste die von W. J. Hamilton (Researches II 140—145; vgl. Le Bas-Waddington n. 66 f.; Ch. Texier, Asie Mineure 278; W. M. Ramsay, Histor. geogr. 121; K. Buresch, Aus Lydien 185) entdeckte und beschriebene, sehr bedeutende Ruinenstätte 1½ Stunden südlich von Indjikler, 1¼ Stunden nördlich des Ilge Tschai und etwa 4 Stunden nördlich des Hermos, welche in ihrer Bezeichnung

Sidas Kale den alten Stadtnamen (εἰς Σάιτταις) noch heute bewahrt. Die von ihrem Entdecker vorgeschlagene Gleichsetzung derselben mit Saïttai, welche allgemein angenommen worden ist, kann demnach als gesichert gelten, wenn auch bis heute kein absoluter Beweis für sie gefunden worden ist. Auch wir haben das weite, wellige Trümmerfeld mit seinen zum Teil noch aufrechtstehenden Ruinen bedeutender Gebäude und den Resten einer die umgebenden Höhen benützendes Ringmauer (vgl. Hamiltons Beschreibung; einzelnes ist seit seiner Zeit zerstört worden) vergeblich nach Inschriften durchforstet und auch aus den von uns in Indjikler und Ulu Kjöi neu abgeschriebenen Steinen jenen Beweis nicht erbringen können. Die Frage, welcher Fluß dem auf den Stadtmünzen von Saïttai genannten Ὑλλῶς gleichzusetzen ist, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden, da sowohl der größere Demirdji Tschai als auch der nähere, gleichfalls bedeutende Ilge Tschai für den Namen in Betracht kommen können. Für ersteren entscheiden sich Hamilton (a. a. O. p. 145), Texier (a. a. O.), Radet (La Lydie 311), Head (a. a. O. p. XCI f.) mit Berufung auf die Münze mit dem Hauptgötter der

Stadt Men Axiottenos zwischen den beiden einander zugekehrten Flußgöttern Ἐρμῆς und Ὑλλῶς, sowie H. Kiepert (zweifelnd, auf der Karte zu Buresch, Aus Lydien); für den Ilge Tschai, in dessen Flußgebiet die Stadt liegt, Ramsay (Histor. geogr. 148) und Imhoof-Blumer (a. a. O. S. 127). R. Kiepert, Karte von Kleinasien Bl. C II nennt infolge der irrtümlichen Ansetzung von Tomara auf dem Berge Toma (vgl. die Anm. zu n. 164) den Ilge Tschai Cissus. Vgl. übrigens über den durch die homerische Poesie (Il. V 392) geadelten, mehreren lydischen Flüssen beigelegten Namen Hyllos S. Reinach, Revue des ét. gr. III (1890) p. 61; Radet, a. a. O. p. 311; Imhoof-Blumer, a. a. O.

In byzantinischer Zeit befand sich nach Notitia X und XIII (ὁ Σειτῶν ἤτοι ὁ Μαργιδία) in der Nähe von Saïttai ein Fort, das auch von Georgios Akrop. (I 5 p. 30; Μαργιδία τε καὶ Ὀψιδία) neben Opsikion (Maionia, s. oben S. 79) genannt wird (vgl. Ramsay, a. a. O. p. 122; 130; 211; W. Tomasehek, Sitzungsber. Akad. Wien, phil.-hist. Kl. CCXXIV [1891] VIII. Abh. S. 98).

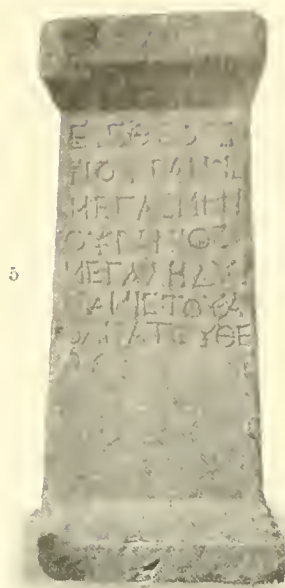
Wir bringen in diesem Kapitel zuerst die von uns in Indjikler und Ulu Kjöi abgeschriebenen Steine, dann, nach Ortschaften geordnet, die Inschriften aus dem nördlich der Stadt zwischen dem Demirdji Tschai und dem Tale des Ilge Tschai bis zum Temnos sich erstreckenden Gebirgslande. In diesem Gebiete sind bereits zwei Ortslagen mit den antiken Namen zu benennen, nämlich Τάμπρις bei dem von uns nicht besuchten Hadjilar am rechten Ufer des Ilge Tschai (vielleicht zu Silandos gehörig) nach der Inschrift Μουσειῶν 1884/85 S. 51 ἀρ. υνθ' (= BCH V [1881] p. 326) und Ἀρξίνουδος bei Alagatsch Tschiftlik nach dem interessanten von Ramsay veröffentlichten, von uns revidierten Texte, welcher die Errichtung einer Statue des Asklepios und der Hygieia im Tempel des Zeus Agoraios durch den Asklepiospriester Βάττος aus Saïttai bezeugt (Ramsay, Class. Review XIX [1905] p. 370 n. 5; das Jahresdatum Z. 1 soll richtig ἔτος σζ', nicht τζ' heißen). Dem Orte Ariandos, der auch nach den uns gemachten Angaben über verschiedene Funde auf den Feldern bei Alagatsch Tschiftlik bedeutend gewesen zu sein scheint, dürften auch die von uns in dem etwa 1 Stunde entfernten Küllidje bei Tepedibi abgeschriebenen Stelen n. 220 und n. 221 zuzuweisen sein. Eine dritte antike Ortslage befindet sich 1/4 Stunden nördlich des Dorfes Üschümüsch; von ihr sollen die von uns in letzterem Orte abgeschriebenen Inschriften n. 218 und 219 stammen. Daß sie Κελῆγ zu benennen

sei, wie Buresch annimmt (Aus Lydien 198), entbehrt leider der vollen Gewißheit, da die Angaben über die Herkunft des die Κελῆγῶν κατονία nennenden Sabaziosreliefs (vgl. oben S. 84 unter n. 1) einander unvereinbar gegenüberstehen. Wir haben uns in Üschümüsch selbst vergeblich bemüht, über den allerdings schon seit 50 Jahren in Kula aufbewahrten Stein etwas in Erfahrung zu bringen. Ob in der Nähe von Demirdji, das wegen des fast vollständigen Mangels aller antiken Reste auch in den alten Mosehen keine antike Ortslage bezeichnen kann (vgl. Buresch, a. a. O. S. 185), an der Fundstelle des Steines n. 222 ein Dorf oder nur eine Straßenstation anzunehmen ist, mag dahingestellt bleiben (vgl. den Kommentar zu der Inschrift). Dagegen ist bei dem Dorfe Endjekler auf dem Höhenzuge zwischen Ilge Tschai und Hermos, 1 1/2 Stunde südlich von Tschai Kjöi (vgl. die Routenkarte) das Vorhandensein einer antiken Katoikie durch die Inschriften Μουσειῶν 1886 S. 77 ἀρ. ςζζ' (von uns revidiert) und ebenda S. 78 ἀρ. ςζζ'' (von uns vergeblich gesucht, aber höchst wahrscheinlich gleichfalls nach Endjekler gehörig), welche Fontrier irrtümlich Indjikler zuweist, gesichert. Schließlich seien noch die von Buresch bei Dur Hassan (westlich von Alagatsch Tschiftlik) konstatierten Reste antiker Besiedlung (Aus Lydien 185) und die beiden in diesem Gebiet liegenden byzantinischen Kastelle Eski Hissar, westlich von Demirdji, und Gürnet Kale, südlich von Alagatsch Tschiftlik (Buresch, a. a. O., letzteres auch von uns besucht) erwähnt.

Die in Saïttai und Umgebung gebräuchliche Ära läßt sich bisher nicht mit Sicherheit bestimmen. Den Gründen, welche Buresch (a. a. O. S. 22 f.) für die Anwendung der aktischen Ära in einzelnen Inschriften der Stadt anführt, ist eine gewisse Wahrscheinlichkeit nicht abzusprechen; wirklich beweisend sind sie — wie Buresch selbst zugibt — in keinem Falle. Wir fügen daher den datierten Inschriften dieses Abschnittes das unter Voraussetzung der sullanischen Provinzialära berechnete Datum unserer Zeitrechnung bei, ohne jedoch die Anwendung der aktischen Ära als ausgeschlossen zu betrachten.

211. Altar aus weißlichem Marmor, oben und unten einfach profiliert, h. 0·805, br. 0·36, d. 0·32. Buchstaben des zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·033—0·027. Indjikler, vor dem Hause des Hadji Hassan-Oglu Ismail (Abb. 66).

Der hier veröffentlichte Altar mit seiner von emphatischer Begeisterung für die Einheit und



5

Εἰς θεῶς ἐ-
ν οὐρανοῖς
μέγας Μῆν
Οὐράνιος.
5 μεγάλη δό-
ναμις τοῦ ἀ-
θανάτου θε-
οῦ.

Abb. 66.

Macht der Gottheit getragenen Inschrift ist ein wichtiges Dokument zur Geschichte des Monotheismus, weil sein heidnischer — weder jüdischer noch christlicher — Charakter durch die Nennung des Gottesnamens außer Frage steht. Zur Anfangsformel der Inschrift vgl. J. Jalabert, *Mélanges de la faculté orientale de Beyrouth* II p. 311 f.

212. Stele aus bläulichem Marmor, oben und unten profiliert, l. unteres Eck ausgebrochen, Oberprofil bestoßen, h. 0·91, br. 0·375, d. 0·20. Auf einer vorspringenden Leiste des Schaftes steht in einer oben rund abgeschlossenen Nische ein schwerbewaffneter Gladiator in Angriffsstellung nach l. Seine Ausrüstung besteht, soweit sie erkennbar ist, aus einem Helm (galea) mit breitem Nackenschutz ohne *crista*, einem großen, viereckigen Schilde (scutum), einem breiten Leibgurt (balteus), einer Beinschiene (ocrea) am linken und einem aus *fasciae* gebildeten Schutz am rechten Unterschenkel. Die Schrift stand in zwei Zeilen, von denen die erste bis auf wenige Reste zerstört ist, auf dem Oberprofil: Buchstaben des zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·025. Ulu Kjöi (bei Sidas Kale), am Stalle des Bakar-Oglu Jussuf außen an der Ecke eingemauert.

.....
Α?] μέθους.

In Z. I stand vielleicht Pränomen und Gentile des Gladiators, dessen Kognomen *Ἀμέθους*

statt *Ἀμέθους* oder nur *Μέθους* gewesen zu sein scheint. Welcher speziellen Gattung der schwerbewaffneten Gladiatoren er angehört hatte (Sannites, *secutor*, *hoplomachus*, *Thrax*), läßt sich aus der Rüstung nicht mit Sicherheit erschließen.

213. Platte aus bläulichem Marmor, etwa in der Mitte in zwei Stücke gespalten, r. abgebrochen, h. 1·25, br. 0·445, d. 0·145, mit drei durch schmale Stege getrennten Relieffeldern, die teilweise sehr bestoßene Darstellungen zeigen. In der oberen Schmalseite Dübelloch. Im obersten Felde kämpft ein mit dem durch den *balteus* festgehaltenen *subligaculum* bekleideter Gladiator, der durch den *galerus* auf der linken Schulter und den *tridens* als *retiarius* gekennzeichnet ist, gegen den mit Helm (mit *crista* und Nackenschutz), viereckigem Schild und aus *fasciae* gebildetem Beinschutz gerüsteten *secutor*, der seinerseits das kurze Schwert gegen seinen Gegner vorstreckt. Im mittleren Felde hat der *retiarius* den *tridens*,

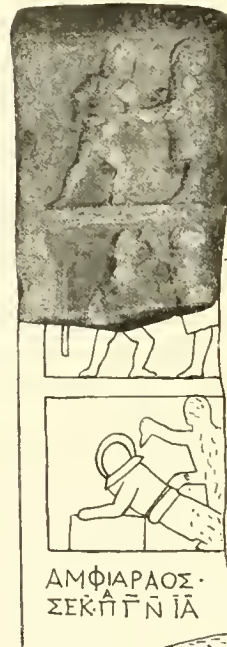


Abb. 67.

Ἀμφίπαρος
σεμ(ούτωρ) πα(λμῶν?) γ', ν(κῶν) ια'.

Neben der von uns vorgeschlagenen Auflösung der Sigle Α in Z. 2 mit πα(λμῶν) γ' ist vielleicht auch eine andere, nämlich πα(λς) γ' (= *παλιός*) möglich. Von anderen Steinen mit derselben Abkürzung sind uns folgende bekannt: 1. Reliefgrabstein eines schwerbewaffneten Gladiators im Museum der evangelischen Schule in Smyrna

der l. dargestellt ist, weggeworfen und sucht anscheinend mit bloßen Händen den gegen seinen Hals gerichteten Schwertstoß des *Secutors* abzuwehren. Im untersten Felde ist der schwerbewaffnete über seinen Schild zu Boden gestürzt und empfängt nun den Todesstoß durch den Dolch des mit einem Fuße auf seinen Rücken tretenden *Retiarius*. Die Inschrift steht auf der breiteren Leiste unter dem untersten Relief; Buchstaben des zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·024. Ulu Kjöi, im Tschiftlik des Ismirli-Oglu Hadji Schyeh Effendi in die Mauer des Stalles verbaut (Abb. 67).

(Μουσείον 1873/75 S. 75 n. 38) mit $\overset{\text{A}}{\text{N}}$; 2. 3. Zwei aus Tralles (Aidin) in das Konstantinopler Museum gekommene Stelen, veröffentlicht von E. Caetani-Lovatelli, Röm. Mitt. XV (1900) S. 99ff. mit Fig. 1 und 2 (die Inschriften auch schon CIG 2942c und 2942b; Le Bas n. 613 und 614; G. Kaibel, Epigr. Gr. n. 290 und 291; eine ungenügende Skizze des zweiten bei Fellows, Discov. in Lycia 18). Die beiden Stelen, welche wegen der vollkommen gleichartigen Form, Komposition und Ausführung sicherlich gleichzeitig und von der nämlichen Hand sind, zeigen je einen schwerbewaffneten Gladiator in Hochrelief, neben dem je sechs Kränze und ein Palmzweig auf dem Reliefgrunde angebracht sind. Auf dem einen Steine (Lovatelli, Fig. 1) ist innerhalb eines dieser Kränze $\overset{\text{A}}{\text{N}}$ Δ , auf dem zweiten (Lovatelli, Fig. 2) auf dem großen Schilde des Gladiators $\overset{\text{A}}{\text{N}}$ B eingegraben. E. Caetani-Lovatelli, welche sich um die Auflösung dieser Siglen bemüht hat, hält die Deutung beider auf $\pi\lambda\lambda\omicron\varsigma$ δεύτερος für die wahrscheinlichste, wobei sie annimmt, daß δεύτερος in dem einen Falle durch das Zahlzeichen (2), in dem anderen durch den (mehrdeutigen!) Anfangsbuchstaben des Wortes δεύτερος bezeichnet worden wäre, eine Voraussetzung, die bei der Gleichartigkeit der beiden Steine die größten Bedenken erregen muß. Die viel bequemere Auflösung $\pi\lambda(\lambda\omicron\varsigma)$ τέταρτος in Fig. 1 verbot sich der Herausgeberin, weil sich wohl ein $\pi\lambda\lambda\omicron\varsigma$ πρώτος (*primus palus*) und ein $\pi\lambda\lambda\omicron\varsigma$ δεύτερος (*secundus palus*), aber kein $\pi\lambda\lambda\omicron\varsigma$ τρίτος usf. nachweisen zu lassen schien (vgl. auch G. Lafaye, Daremberg-Saglio's Diet. II 1590). Nun gibt es allerdings eine, wenn auch nicht ganz sicher gedeutete Inschrift IG IX 2, 982 (= Athen. Mitt. XI [1886] S. 132 n. 94), in welcher von O. Kern (Z. 1 f.) $\pi\lambda(\lambda\omicron\varsigma)$ τρίτος gelesen wird, so daß die Möglichkeit eines $\pi\lambda\lambda\omicron\varsigma$ τέταρτος nicht ausgeschlossen scheint. Andererseits läßt sich für die Deutung auf $\pi\lambda(\lambda\omicron\varsigma)$ anführen, daß 1. der Palmzweig auf Gladiatorendenkmälern sehr häufig (öfters neben Siegeskränzen) dargestellt ist (vgl. z. B. die beiden Reliefs aus Tralles; ferner Bericht I n. 58 Abb. 31; Lafaye, a. a. O. p. 1587 Fig. 3583; Altertümer von Hierapolis S. 63, 10; Reisen im südwestl. Kleinasien I 41 Fig. 30; Studia Pontica III 1 p. 11 n. 7, abgeb. auf p. 12) und daß 2. auf einer Inschrift aus Gades (CIL II 1739 = H. Dessau, Inscr. sel. n. 5098) ein *opl(omachus) palmaru(m)* XX genannt wird (vgl. auch IG XIV 1474 = CIL VI 10.049: *vicit palmas . . .*). An der Übernahme des lateinischen Wortes palma ins Griechische ist kein Anstoß zu nehmen, da

dieselbe durch Papyr. Oxyrrhynch. III n. 519b Z. 18 bezeugt ist. In dem auf $\pi\lambda(\lambda\omicron\varsigma)$ γ' folgenden Buchstabenkomplexe $\overset{\text{N}}{\text{I}}\overset{\text{A}}{\text{N}}$ glauben wir das I als Zahlzeichen zum folgenden A, an das es näher herangertickt ist, nicht als zweiten Buchstaben des Wortes $\nu(\lambda\omicron\varsigma)$ zum N ziehen zu sollen, da eine geringere Zahl der nur bei ganz besonderen Anlässen verliehenen Palmzweige als der Siege leicht erklärlich ist, das umgekehrte Verhältnis dagegen schwer verständlich wäre. Der getrennten Zählung der Palmen und Siege in unserer Inschrift entspricht die gesonderte Anführung der Kränze und Siege, wie sie in einer Gladiatoreninschrift aus Milet (CIG 2889) und einer zweiten aus Thasos (CIG 2164 = Inscr. of the Brit. Mus. II, CCVII, wo die Zahl Θ statt O verlesen oder verschrieben zu sein scheint) begegnet; die Zahl der Kränze ist dort jener der Siege gleich oder niedriger (vgl. H. Dessau, Inscr. sel. n. 5083a Anm. 6; E. Caetani-Lovatelli, a. a. O. S. 102; Lafaye, a. a. O. p. 1598; A. Mau, Röm. Mitt. XV [1895] S. 35; Th. Mommsen zu CIL IX 465). Auf lateinischen Inschriften des Westens dagegen ist die Aufzählung der pugnae und der coronae das Übliche (vgl. Dessau, a. a. O. n. 5083: 5083a; 5094; 5102; 5113). Einen vierten Typus vertreten in gewissem Sinne die beiden oben erwähnten Stelen aus Tralles, welche nur die von den betreffenden Gladiatoren während ihrer Laufbahn errungenen Siegesabzeichen, nämlich je 6 Kränze (auf beiden Stelen in Relief dargestellt) und 4, beziehungsweise 2 Palmzweige (einer in Relief abgebildet, die Zahl aus der Inschrift zu entnehmen) verzeichnen.

Die Stele von Ulu Kjöi ist, obwohl rechts nirgends Rand vorhanden ist, wahrscheinlich im wesentlichen vollständig erhalten, da der *secutor* im untersten Bilde in der Tat seinen Tod findet. Verwandte Steine mit Darstellungen von Gladiatorenkämpfen oder Tierhetzen in ähnlich angeordneten übereinanderstehenden Reliefstreifen sind bereits in größerer Anzahl aus Kleinasien bekannt; vgl. z. B. Altertümer von Hierapolis S. 63, 10 und 11; Wood, Discoveries in Ephesus 112f. und 222 (= Brit. Mus., Cat. of sculpture II 198 n. 1285 und n. 1286); Revue arch. 1891 I p. 48; Μουσείον 1873/75 S. 75 n. 38; S. 83 n. 56 und 57.

214. R. unteres Eck einer Reliefplatte aus bläulichem Marmor, l. und oben abgebrochen, h. 0.245, br. 0.385, d. 0.16. Dargestellt ist in dem vertieften Reliefeld vorne ein auf dem Bauche liegender, offenbar toter Gladiator in Helm mit *crista* und Lederkoller, unter dem noch ein Chiton her-

vorzuschauen scheint. Hinter ihm schreitet ein zweiter, nur noch bis zur Brust erhaltener Gladiator in unkenntlicher Ausrüstung gegen einen l. von ihm stehenden Gegner, von dem nur noch ein ganz undeutlicher Rest vorhanden ist. Auf der Leiste unter dem Relief steht die Inschrift in Buchstaben des zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·025; Z. 2 ist sehr verrieben. Ulu Kjöi, am Hause des Kara Mehmed-Oghu Ibrahim.

Μάτερονος Δορ-?
πᾶ]λ(μηρ) α', [ν?].

Die Bedeutung des Buchstabenkomplexes am Ende von Z. 1, dessen letzter Buchstabe P ausgebrochen und nicht ganz sicher ist, bleibt uns unklar. Am liebsten würde man an dieser Stelle, wie in n. 213, die Angabe der Kampfarm des Gladiators erwarten, doch scheint es eine solche mit *δο* oder *δορ* beginnende nicht zu geben; an *δέ*[*κ*(*τωρ*)] wird man kaum denken wollen. Vielleicht stand die Bezeichnung der Kampfarm des *Μάτερονος* vor dem Namen und ist *Δορ-* der Beginn des Vatersnamens. Zu Z. 2 Anfang *πᾶ]λ(μηρ) α'* vgl. die Bemerkungen zur vorigen Inschrift. Fraglich ist, ob ein vielleicht nur zufälliger Rest am Ende von Z. 2 als *ν(κῶν)*, hinter dem die Zahl ausgeblieben wäre, zu deuten ist.

215. Giebelstele, nach unten sich verbreiternd, Mittel- und Seitenakrotere abgebrochen. h. 0·45, br. (Schaft) oben 0·31, unten 0·36. Buchstaben h. 0·015—0·017. Über der Inschrift eingeritzter Kranz. Indjikler, außen am Hause des Hadji Ümed-Oglu Ahmed etwa 4 m hoch eingemauert.

Ἔτους σξ', μη(νός) Ξανδικού δι'. J. 226 sull. Ara
= J. 141/2 n. Chr.
Ἐπέμνησαν Μητροπόλεως καὶ
Ἄνησιμη οἱ γονεῖς τὰ τέκνα —
Θέωνα καὶ Τρόφιμον, Μητροπό-
5 νης καὶ Ἀλοπία τὰ ἀδελφία.

Das *ξ* in Z. 1 hat die Form *Ϸ* und unterscheidet sich nicht von dem in der Inschrift verwendeten Sigmazeichen; in dem Anfangsbuchstaben des Monatsnamens fehlt der wagrechte Mittelstrich, so daß er einem Zeta (Z) gleicht. Das Deminutiv *ἀδελφίον* scheint bisher nur aus der späten Gräzität belegt.

216. Indjikler, in einem Wohnhause. Nach der uns in Demirdji überlassenen Abschrift eines griechischen Maurers; von uns vergeblich gesucht.

Ἔ[*τ*(*ουξ*)] τθ'(?) , μη(νός) Γορπ- J. 309 sull. Ara
= J. 223/5 n. Chr.?
καίου κ'. Ἐπί-
μησεν ἡ
συνβίωσις
5 Ἰουλι-
ανόν ζή(σωντα) [ἔ]τη κξ'.
Kranz

In Z. 1 hat die Kopie *ETΘ*, in Z. 6 *ZT*. Das Original dürfte beide Male eine Ligatur von *E* und *T* bieten. Über die *συνβιώσεις* (Z. 4) und die Ehren, welche diese Vereinigungen verstorbenen Mitgliedern erwiesen, handeln K. Buresch, Aus Lydien 54f. und neuerdings F. Poland, Griech. Vereinswesen 50f. Anderwärts erscheinen die *εράτρα* und die *σπέτρα*, welchen der Verstorbene angehört hatte, unter den Leidtragenden; s. oben n. 147, 152, 158.

217. Giebelstele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, das Mittel- und l. Seitenakrotere abgebrochen, unten abgebrochen, gr. H. 0·54, br. (Schaft) oben 0·31, unten 0·34. Mehrfach ligierte Buchstaben, h. 0·019—0·018. Über der Inschrift in rundem Felde Kranz in Flachrelief. In den Zwickeln des Giebeltympansons Blätter, in der Mitte rundes Schildchen. Indjikler, außen am Hause des Gjöktscheli-Oglu Ismail in einem schmalen Durchgange zwischen diesem und dem Nachbarhause eingemauert.

Ἔτους σλ', μη(νός) Πανή- J. 230 sull. Ara
= J. 145/6 n. Chr.
μου ξ'. Ὀκαχβίον
Πολύλαϊτον ἐπέ-
μησεν τὸ ἐμάτεχον
5 τῶν λαναρίων ζήσ[αν-
τα ἔτη νξ'.

Ἐμάτεχον heißen in der Literatur wie in Inschriften (z. B. Hicks-Paton, Inscr. of Cos n. 324) öfters Leute, welche dasselbe Handwerk treiben: das Neutrum *τὸ ἐμάτεχον* = Handwerksgenossenschaft (vgl. *τὸ συνέργιον*: Belege bei F. Poland, Griech. Vereinswesen 122) dagegen scheint hier zum ersten Male belegt. Das offenbar durch italienische Handelsleute nach dem griechischen Osten gebrachte Wort *lanarii* wird dort wahrscheinlich wegen des weiten Umfanges seiner Bedeutung, die alle mit Wollerzeugung und Wollhandel Beschäftigten umfaßt (vgl. H. Thédénat, Daremberg-Saglio's Dict. III 920), gern als Vereinsbezeichnung verwendet (z. B. Ephesos: Wood, Discoveries, Inscriptions of the city and suburbs 4 = Hermes VII [1872] S. 31; Thyateira: Athen. Mitt. XII

[1888] S. 253 n. 18; vgl. im allg. L. Hahn, Rom und Romanismus im gr.-röm. Osten 189 mit Anm. 3). Zu der Sitte, daß ein Verein ein verstorbenes Mitglied durch Verleihung des Totenkranzes ehrt und ihm ein Grabmal errichtet, vgl. die allgemeinen Bemerkungen in Bericht I S. 71 zu n. 149 und die von E. Loeb, Festschrift f. Ludw. Friedländer S. 287 f. gesammelten Beispiele.

218. Fragment einer nach unten sich verbreiternden Stele aus bläulichem Marmor, nur l. Rand erhalten, gr. H. 0·22, br. 0·14, d. 0·075. Buchstaben des zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·017. Üschümüsch, liegt im Hause des Hadji Chatip-Oglu Osman Effendi (Abb. 68).

Dict. IV 929 ff.) vertretene, aber von A. Jamar (Musée Belge XIII [1909] p. 227 ff.: s. die Erwiderung Cumonts ebenda XIV [1910] p. 55 ff.) bestrittene Annahme der weitgehenden Vermischung und gegenseitigen Beeinflussung des thrakisch-phrygischen Sabazioskultes und des paganisierten Sabaothkultes der in der Diaspora lebenden Juden in Kleinasien (über sie außer Cumont, a. a. O., bes. W. M. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I₂ p. 667 ff.) bestätigen würde. Zum Sabazioskulte in Maonien vgl. die Anm. zu n. 168.

219. Fragment einer Platte oder Stele, nur r. Rand erhalten, gr. H. 0·16, gr. Br. 0·24, d. 0·04. Buchstaben h. 0·016. Üschümüsch, liegt im Hause des Noman-Oglu Hussejin.

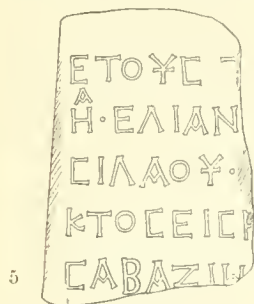


Abb. 68.

Ἔτους τ[... μη(νός) . . .
 ἢ ἀ(πίοντος). Ἐλιαν[ός] . . .
 σιλάου
 κτος ΕΙΣΡ
 5 Σαβάζιω [ἐδχόν].

Ἔτ[ους] συνα', μ(ηνός) J 251 snll. Ara?
 = J 166 7 n. Chr.
 Γερ[πιαίου] εἰ. Φι-
 λι[ππικόν] Ἰλιε-
 ξάν]δρου ἢ πλα-
 5 τεῖα τῶν] σκυ-
 [τοτόμων] ἐτε-
 μησαν].

Die ursprüngliche Breite der Stele und damit das Ausmaß der Ergänzungen läßt sich aus Z. 2 ziemlich genau berechnen, da der Name des Weihenden nur zu Ἐλιαν[ός] ergänzt werden kann und von dem Vatersnamen auf -σίλαος je nach der Ergänzung desselben (Ἀεσισίλαος, Μνησισίλαος, Ἰακουσίλαος oder ähnlich) drei oder vier Buchstaben auf diese Zeile entfallen: dieses Ergebnis stimmt gut zu Z. 1, wo nach ἔτους zunächst eine aus drei oder zwei Buchstaben gebildete Zahl, dann ein M mit übergeschriebenem Η und endlich ein Monatsname gefolgt sein muß, den man mit Rücksicht auf Z. 2 unter den kurzen (Ἀῶος, Δίος) suchen wird. Der Wortschluß -κτος in Z. 4 scheint eher zu einem Verbaladjektiv zu gehören, von welchem eine präpositionale Bestimmung mit εἰς abhängig war (z. B. [προστα]κτος εἰς Π[ώμην]), als der Nominativausgang eines Beinamens des Ἐλιανός (etwa Ηολύβου]κτος oder ἑ καὶ Αἰ]κτος) oder der Genetivausgang des Großvaternamens (etwa τοῦ Ἠρώνα]κτος oder Ἐβρουάνα]κτος oder ähnlich) zu sein. In letzterem Falle ist das folgende ΕΙΣΡ schwer zu deuten. Räumlich entsprechend, aber sachlich bedenklich wäre die Ergänzung Εἰσερ[χηλίτης], welche die von F. Cumont (Comptes rendus de l'acad. des inscriptions 1906 p. 63 ff.: vgl. den Sabazios-Artikel desselben Gelehrten in Daremberg-Saglio

Zu der von uns Z. 5f. vorgeschlagenen Ergänzung vgl. die nach den Straßen (πλατεῖαι) benannten Handwerkervereinigungen in Apameia bei E. Ziebarth, Griech. Vereinswesen 105 (dazu W. M. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I₂ p. 462; F. Poland, Griech. Vereinswesen 122 f.), unter denen sich auch eine σκυτικὴ πλατεῖα befindet. Zur Erklärung der Benennung sei auf die in südlichen Städten, besonders im Orient noch heute bestehende Sitte verwiesen, nach welcher die Läden und Werkstätten der das gleiche Handwerk oder Gewerbe Treibenden in derselben Gasse oder in demselben Stadtviertel vereint sind. Eine Σεβαστὴ πλατεῖα erscheint als Verein in der lykischen Stadt Σούρα (Reisen im südwestl. Kleinasien II 45 n. 83 f.: vgl. Ziebarth, a. a. O. S. 106), eine ἱερὰ πλατεῖα in Kanatha in Arabien (I. Gr. Rom. III n. 1230).

220. Stele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben geradlinig mit einfachem Profil abschließend, h. 0·90, br. (Schaft) oben 0·405, unten 0·46, d. 0·06; oben zur Aufnahme des Auslaufsrohres durchbohrt. Über der Inschrift Kranz mit Schleife. Buchstaben zwischen vorgerissenen Linien, h. 0·02. Küllidje (Tschiftlik des Theologos Hadji Stephanu aus Kula, 10 Minuten nördlich von Tepedibi), an dem unteren der beiden Laufbrunnen verkehrt eingemauert.

Ἐτους γ' καὶ ς', μη(νός) Ἀπέρ- J. 93 sull. Ara
 βερεταίου. Ἀπέρ- J. 89 n. Chr.
 σκουρίδου καὶ Πέρ-
 σης ἡ γυνὴ αὐτοῦ καὶ
 5 αἱ ἀδελφαὶ αὐτοῦ καὶ
 ὁ πατὴρ αὐτοῦ Ἀνλῶν
 ἐταίρησαν τὸν ἕκου-
 τὸν ὄν.

]ν ἀπέχεσθαι τῶν παρ[αν]όμων[
]ν ἐπιμένωσιν [τοῖς ὁ]μοίαις[
 ἀπειθ]αρχούντε[ς
 σ
]ήμῳ[ν?

Zu dem in Lydien jetzt schon mehrfach bezeugten Namen Ἀπέρ- vgl. die Anm. zu n. 183.

221. Stele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben geradlinig mit einfachem Profil abschließend, h. 0.54, br. (Schaft) oben 0.25, unten 0.355. Buchstaben h. 0.02—0.018. Z. 1—3 sind durch das für den Brunnenauflaß durch die Stele gebohrte Loch zum Teil zerstört. Über der Inschrift Kranz in Flachrelief. Küllidje (vgl. die vorige Inschrift), an dem oberen der beiden Laufbrunnen.

Ἐπ(ου)ρ) σῆ(ν) μη(νός) [Α]ῶου ς'. Περ-
 κλειδην Μ[ου]σίου J. 261 sull. Ara
 οἱ γυνεῖς [τὸν ὄν] J. 178.9 n. Chr.
 ἐταίρησαν[ν].

Das Wort ἔτους in Z. 1 ist wie in n. 148 durch Τ mit darübergestelltem Ε abgekürzt.

222. Zwei aneinander passende Fragmente einer Platte aus rotgestreiftem Marmor, nirgends Rand erhalten, gr. H. 0.215, gr. Br. 0.365, d. 0.15. Rückseite grob gerauht. Buchstaben wohl des dritten Jahrhunderts, h. 0.016. Demirdji, liegt im Hause des Mehmed Aga-Oglu Kjel Mehmed-Oglu Ragyb Ali Sadyk; gefunden 1/2 Stunde östlich des Ortes auf einem Acker (Abb. 69).

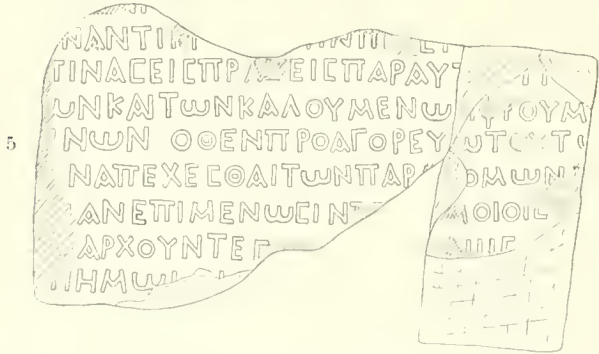


Abb. 69.

.....
]ν ἀντ[...]
]τινας εἰσπα[χ]εῖς παρ' αὐ[τῶν]
]ων καὶ τῶν καλούμενων[ν] εἰσπα[χ]εῖς
 5]των, θέν προαγορεύω τ[ὸ]ν τω[...]

Die vorliegende Inschrift ist das dürftige Bruchstück eines Erlasses, durch welchen gesetzwidrige εἰσπαχῆεις (Z. 3, vgl. Z. 6) gewisser Organe der römischen Verwaltung, darunter der εἰσπαχῆεις (Z. 4; der Zusatz καλούμενων wohl wegen der Verwendung des lateinischen Wortes im griechischen Texte) verboten und mit Strafen belegt wurden.

Wie diese widerrechtlichen εἰσπαχῆεις in Z. 3 zu beurteilen sind, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, da für die Z. 4 genannten *frumentarii* eine zweifache Art der Betätigung anzunehmen zu sein scheint. Einerseits hatten die *frumentarii* der Legionen vermutlich bis auf Diocletian als Vorgänger der späteren *primipilares* (vgl. über sie zuletzt A. Müller, *Philologus* NF XXI [1908] S. 134 ff.) mit der Verproviantierung der Truppenkörper zu tun (R. Cagnat, *Armée d'Afrique* 388 ff.; derselbe, *Daremberg-Saglio's Diet.* II 1348), wie auch der von Hadrian aus den *Legionsfrumentarii* in Rom und Umgebung zusammengezogene *numerus frumentariorum* ursprünglich der Verproviantierung des kaiserlichen Haushaltes diente (P. Paribeni, *Röm. Mitt.* XX [1905] S. 310 ff.); andererseits sind die *frumentarii* des römischen *numerus* und die in die Provinzen abkommandierten später hauptsächlich als militärische Kurier und Polizeiorgane verwendet worden (vgl. Marquardt-v. Domaszewski, *St.-Verw.* II² 492; O. Hirschfeld, *Sitzungsber. Akad. Berlin* 1891 S. 856 ff.; Cagnat, a. a. O.; v. Domaszewski, *Bonner Jahrb.* CXVII [1908] S. 34 ff.; 88), die sich durch ihre Spiondienste und Bedrückung der Bevölkerung gründlichst verhaßt machten, so daß Diocletian ihre Auflösung verfügte (Victor, *Caesares* 39, 44). Wenn es demnach nicht ausgeschlossen ist, daß die Z. 3 genannten εἰσπαχῆεις als Erhebungen von Getreideabgaben für die Truppenverproviantierung zu betrachten sind und der Erlaß nur Mißbräuche bei deren Eintreibung, z. B. unberechtigte Mehrforderungen, abstellte, so scheint doch die aus der zweitgenannten Tätigkeit der *frumentarii* sich ergebende Annahme näher zu liegen, daß es sich vielmehr um Erpressungen handelt, welche die als Kurier, Spione und Polizeiorgane das Land durchziehenden *frumentarii* an den Einwohnern verübten. Der tiefgehende Haß gegen das *pestilens frumentariorum genus* (Victor, a. a. O.) wird zum Teil auf derartige Drangsalierungen

der Bevölkerung zurückzuführen sein. Sowie gegen die *agentes in rebus* und die *curiosi*, welche seit Kaiser Diocletian an die Stelle der *frumentarii* traten und ganz in derselben Weise, nur in noch höherem Grade, ihre Stellung zu Erpressungen und Plackereien der Bevölkerung ausnützten (vgl. O. Seeck, Pauly-Wissowas RE I 770), wiederholt durch kaiserliche Verordnungen vorgegangen werden mußte (Cod. Theod. VIII 8, 7; XI 7, 17), hat nach unserer Inschrift auch schon das unrechtmäßige Gebaren der *frumentarii* der vorgesetzten Behörde, vielleicht dem Kaiser selbst, Anlaß zum Einschreiten gegeben. Die *Μουσείον* 1886 S. 86 ἀρ. 474 veröffentlichte Beschwerde einer νόμη bei Philadelphieia (Alaschehir) wird man allerdings besser nicht heranziehen, da aus dem traurig verstümmelten Texte nicht mit Sicherheit zu entnehmen ist, ob die Z. 17 genannten *φρουρμεν-*

τάξις an den Schädigungen der Dorfgemeinde mitschuldig waren.

Welche Funktionäre neben den *frumentarii* in dem Erlasse gerügt wurden — wegen des *-ων* *ζα'* in Z. 4 muß es mindestens noch eine Kategorie gewesen sein, vielleicht waren es aber noch zwei (vgl. das *-ων* am Anfange von Z. 5) oder mehrere — läßt sich aus den erhaltenen Resten leider nicht mehr erkennen. Unter anderen könnte man an die *stationarii* (vgl. über sie A. v. Domaszewski, Röm. Mitt. XVII [1902] S. 330 f. und Bericht I n. 101 mit der dort zitierten Literatur), welche sich auch gelegentlich Übergriffe gegen die Landbevölkerung erlaubten (s. die von Domaszewski, a. a. O. S. 332 Anm. 2 zitierten Stellen), denken. In der oben erwähnten Inschrift aus Mendechora bei Alaschehir erscheinen Z. 18 *ἐμοικι* *τάξις* neben den *φρουρμεντάξις*.

Kastolupedion.

Das *Καστωλόου πεδίον*, welches zur Zeit der persischen Herrschaft den regelmäßigen Sammelplatz der Truppenkontingente des westkleinasiatischen Militärbezirkes bildete (Xenophon Anab. I 1, 2; I 9, 7; Hell. I 4, 3; Ed. Meyer, Gesch. d. Altertums III § 41 mit Anm.), führte seinen Namen anscheinend nach einem Orte *Καστωλόος* (so die literarische Überlieferung, *Καστωλλός* die unten zu erwähnende Inschrift aus Bebekli), der nach Stephanos Byz. (s. v. *Καστωλόου πεδίον*) und der Stele n. 223 (vgl. den Kommentar) eine Stadt Lydiens war, aber später nach dem Zeugnis einer Inschrift aus Bebekli (*Μουσείον* 1884/85 S. 53 ἀρ. 473 = K. Buresch, Aus Lydien 109 n. 50; Dittenberger, Or. Gr. II n. 488) zur Kome der Philadelphier herabsank. Die von H. Kiepert (Formae orbis antiqui IX mit Text S. 4) versuchte Gleichsetzung mit dem bei Strabon XIII p. 626 genannten *Κόρου πεδίον* scheint kaum haltbar (vgl. B. Keil, Revue de phil. III [1902] p. 257 ff.; A. D. Keramopulos, *Μορνά* XVI [1904] S. 183 ff.). Die Lage von Kastolos und damit auch die des *Καστωλόου πεδίον* hat zuerst M. Tschakyroglu nach der eben erwähnten Inschrift in der Burtschak-owassy genannten fruchtbaren Ebene des Ssögüd Tschai, eines Nebenflusses des Hermos, östlich von Kula festgelegt (vgl. G. Radet, La Lydie 311; H. Kiepert, a. a. O.), dann Buresch (a. a. O. S. 104; 109; 197, vgl. die Karte) genauer an einer von uns besuchten Trümmerstätte zwischen Basch-Böjüik und Bebekli bestimmt. Von ihr stammt wahrscheinlich auch das schöne by-

zantinische Giebelrelief Abb. 70 (weißer Marmor, h. 0.64, br. 1.10), das am Hause des Hamso-Oglu Ismail in Basch-Böjüik eingemauert ist.

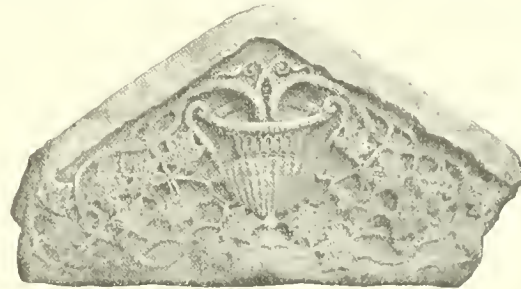


Abb. 70.

Da Kastolos später zu Philadelphieia gehörte, darf vielleicht angenommen werden, daß auch die übrigen in dem Gebiete des Ssögüd Tschai bekannt gewordenen Dörfer Philadelphieia zuzuweisen sind. Es sind dies: 1. Ansiedlung im Jylan Dere südlich oberhalb Basch-Böjüik, von Buresch gefunden und nach dem in Basch-Böjüik befindlichen *ψήφισμα* τῆς Σασσοπέων κατ[οικίας] Buresch a. a. O. S. 106 n. 48 = *Μουσείον* 1884/85 S. 52 ἀρ. 474 (Z. 8 bis 15 lauten nach unserer Revision richtig: *προνοησάμενων τῆς ἀνα 10 στάσεως Τιβ(ερίων) Κλ(αυδίων) Ἀλεξάνδρου κα(ί) | Συμβ(ί)ω(σ)του | τῶν | 15 ἀδελφῶν*) Sasotra benannt. 2. Trümmerstätte, etwa in der Mitte der Ebene, am Westufer des Ssögüd Tschai, von Buresch (a. a. O. S. 197, vgl. S. 97) festgelegt. Der Name ist zweifelhaft, da nach den Nachforschungen des Herrn Charalambos Alexiu in Kula sowohl der

jetzt zum Teil zerstörte Statthalterbrief Buresch S. 90 n. 46 (vgl. Athen. Mitt. XVI [1891] S. 136), der sich auf eine Τετραπορφυριανῶν κροισία (Z. 19) oder einen Τετραπορφυριανῶν δῆμος (Z. 13) bezieht, als auch die oben S. 103 erwähnte Inschrift der Ταζηνῶν κροισία Athen. Mitt. VI (1881) S. 273 n. 23 (= Μουσείον 1878/80 S. 158 ἀρ. τισ': vgl. Buresch, a. a. O. S. 112f.; 82 Anm.; 98 Anm.) an dieser Stelle gefunden worden sein soll.

Wir schließen in diesem Abschnitte an die von uns in Bebekli abgeschriebenen Inschriften n. 223 bis n. 225 (ein weiteres hoch an der Mosee eingemauertes Stück konnten wir mangels einer entsprechend langen Leiter nicht kopieren) zwei Grabsteine aus Köres n. 226 und n. 227 an. Welchem Stadtgebiete die von Buresch (Aus Lydien S. 88: 197) bei diesem Dorfe festgelegte und nach einer in Wahrheit aus der Gegend von Simav stammenden und zuletzt von Th. Wiegand im Basar von Konstantinopel gesehene Inschrift einer Κερυζέων κόρη (Wiegand, Athen. Mitt. XXIX [1904] S. 318f. Abb. 38) fälschlich Keryza zubenannte antike Dorflage zuzuweisen ist (außer Philadelphieä kämen die Stadt bei Gjölde und Tabala in Betracht), ist nicht auszumachen.

223. Stele aus bläulichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben abgebrochen, in zwei Stücke zerschlagen, h. 0·41, br. oben 0·56, unten 0·58. Buchstaben durch Abtreten der Oberfläche sehr zerstört, h. 0·018. Über der Inschrift in vertieftem Felde Lorbeerkranz, nur in dem untern Viertel erhalten. Bebekli, vor dem Hause des Haidar-Oglu Mehmed im Pflaster; gefunden in der Ruinenstätte zwischen Basch-Böyük und Bebekli (vgl. die Einleitung dieses Abschnittes S. 115).

Βασιλευσεντος Εὐμένου ἔτους ε' καὶ λ'.
 Οὐ ἐκ Κ[ε]βηδύλης Μ[α]κεδόν[ων] Φιλ[ο]
 Πολέμ[ου] τῶν ἐλευτῶν πολιτῶν [ἀρε]τ[ῆς]
 ἐν[ε]κεν
 5 καὶ τ τῶ

Die Zeit der Errichtung dieser Stele läßt sich nach der Z. 1 gegebenen Datierung auf das Jahr 163/2 v. Chr. bestimmen, da mit dem König Eumenes schon wegen des Königstitels nur Eumenes II, von Pergamon (Herbst 197—159 v. Chr.) gemeint sein kann, nicht Eumenes I. (263/2—241), der auch nur 22 Jahre regierte und unter dessen Herrschaft das pergamenische Reich sich noch auf ein viel kleineres Gebiet beschränkte (vgl. oben S. 28 zu n. 51 und S. 60). Die Beispiele für Datierungen lydischer Inschriften nach pergameni-

sehen Königen sind oben zu n. 167 zusammengestellt; vgl. auch die nach seleukidischen Herrschern datierte Stele oben n. 19. Die ἐκ Κεβηδύλης Μακεδόνες (die Lesung beider Worte scheint durch die vorhandenen Reste gesichert) sind wohl ähnlich wie die ἐκ Δοιδύης Μακεδόνες (BCH XI [1887] p. 86 n. 5) und die ἐκ]εσπούρων Μακεδόνες (Bericht I S. 47 n. 95) auf zwei Stelen aus der Umgebung der pergamenischen Gründung Apollonis (vgl. über sie oben S. 53f. zu n. 113) als Kolonie makedonischer Söldner zu betrachten, welche von den Pergamenern oder schon von den Seleukiden an einer Κεβηδύλη genannten Örtlichkeit, vielleicht einem Kastell der seit der Perserzeit als Truppensammelplatz verwendeten (vgl. die Einleitung dieses Abschnittes S. 115) kastolischen Ebene angesiedelt worden waren und in ihrem Hauptorte Καστωλές die Ehreninschrift aufstellten.

Sehr interessant ist die durch die erhaltenen Spuren in Z. 3 gesicherte Bezeichnung des Gelehrten als τῶν [ἐλευτῶν] πολιτῶν. Sie scheint zu beweisen, daß der Ort Καστωλές, welcher von Stephanos Byz. s. v. als πόλις ἐν Αὐδίᾳ bezeichnet wird, trotz der von Dittenberger (Or. Gr. II n. 488 Anm. 1) vorgebrachten Zweifel in der Tat bis gegen die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. eine Stadt gewesen ist, und daß sein Herabsinken zur κόρη Φιλαδέλφειων, wie er in einer zweiten Inschrift aus Bebekli (K. Buresch, Aus Lydien S. 109 n. 50, vgl. die Einleitung dieses Abschnittes) genannt wird, erst nach dem Jahre 163/2 erfolgt sein kann. Man darf die Vermutung aussprechen, daß eben die Gründung von Philadelphieä, welche wahrscheinlich unter Attalos II, Philadelphos (159—138 v. Chr.), also nach unserer Inschrift stattfand, die Hauptursache für dieses Herabsinken gewesen ist. Einzelne städtische Institutionen, wie die der γερουσία, welche in der erwähnten Inschrift erscheint (vgl. auch Buresch, a. a. O. S. 110), könnten sich aus der Zeit des städtischen Charakters des Ortes erhalten haben.

Wenn die Makedonen aus Kobedyle einen Bürger aus Kastolos τῶν [ἐλευτῶν] πολιτῶν nennen, so müssen auch sie das Bürgerrecht der Stadt besitzen haben. Das hat nichts Befremdliches, sondern ist die Folge einer natürlichen Entwicklung, welche mit dem Momente eintreten mußte, als die Makedonen aus einer rein militärischen Garnison zu selbsthaften Kolonisten wurden.

Wenn die in der Umgebung von Nakrasa angesiedelten Makedonen sich unter Eumenes II. (197—159 v. Chr.) οἱ περὶ Νάκρασσον Μακεδόνες nennen (M. Fränkel, Inschr. v. Pergamon II S. 504

n. 176 a = Dittenberger, Or. Gr. I n. 290), während eine Inschrift der Kaiserzeit (CIG 3522) einen Μακεδόνων Νυχρασειῶν δῆμος anführt, so sind offenbar die Makedonen der Stadt einmal mit der übrigen Bevölkerung verschmolzen. Das Gleiche hat wohl auch in der lydischen Stadt Hyrkanis (Bericht I S. 59) stattgefunden, welche in der Kaiserzeit ἡ Μακεδόνων Ὑρκανῶν πόλις heißt (Mousséon 1886 S. 19; vgl. Tacitus ann. II 47). In dem unter Emmenes II. durch Synoikismos entstandenen Apollonis (vgl. oben S. 53 f. zu n. 113) erhielten anscheinend die in Forts der Umgebung angesiedelten Makedonen das Bürgerrecht und stellten daher die von ihnen verliehenen Ehrungen in der Metropole auf (vgl. die oben erwähnten Inschriften der ἐκ Δαιδύης und ἐκ.]εσπούρων Μακεδόνες). In der Hauptstadt Pergamon, wo die Makedonen bis zum Ende des Attalidenreiches militärische Aufgaben im Dienste des Herrschers zu erfüllen hatten, konnte eine Bürgerrechtsverleihung an sie begreiflicherweise nicht erfolgen. Erst nach dem Tode Attalos' III. erhielten sie mit den übrigen συνστρατημένοι γένη die πολιτεία (Inscr. v. Pergamon I n. 249 = Dittenberger, Or. Gr. I n. 338; vgl. auch C. Schuchhardt, Athen. Mitt. XIII [1888] S. 14).

224. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, l. und r. bestoßen, h. 0·655, br. oben 0·415, unten 0·455, d. über 0·06. Buchstaben wohl des ausgehenden ersten Jahrhunderts v. Chr., h. 0·015, durch Zerstörung der Oberfläche an den Rändern des Steines sowie an einigen

anderen Stellen zerstört oder nur mit sehr großer Mühe lesbar. Bebekli, in der östlichen Mauer der Djami außen nahe der Südostecke eingemauert (Abb. 71).

— — — — — ελέσας μέγα [π]ρὸ[γ]μα[] — — —
 εἰς χάρις ἔστησεν [λαμ]πρόν. ἐλευθέριον
 Ἐγ[] [γ]ενεῆς [βλα]σ[] ὄντα, [ἀρ]χῆν τ[ε]λε[] ἔσονται, πολ[ε]ί-
 | την
 Ἵ[]ωμαῖον ποῖσεν δὲ αὐτὸν [ἐ] καὶ σα[ρ] []· ἐπεὶ
 5 Ἐβῆσεν δὲ αὐτὸν [τόσσον], διὰ ταῦτά τε πάντα
 κόσμη[]α τῷ μεγ[]άλῳ θήκατο δῶρα θεῶ.
 Σαβᾶθ[] [] 10 ἀγ[]ίῳ εὐχῆς χάριν, ἣν [ἐ]λ[]έωσεν
 . . . | . τῆ[]· Ὡ μέγας ὢν κα[] δυνάτος δ[]να[]μει[]?,
 Ν]αίροις, ὦ μακάρων πάντων [τε] | μ[]άλιστα ὑπάρχων
 10 καὶ δυνάτος [χρα]ί[]ν[]· ταῦτα γὰρ ἔστι θεῶ
 Τοῦ κατέχον[]τος | 15 τὸν κόσμον· σὺ δὲ χάρις καὶ αὐξοῖς
 [εἰς] αἰ[]εἰ; σῶζων [πρ]ώ[]τον ἐν Αἰνεῶναις
 Τη[]μῆς δῶμα τε καὶ τῶν γραψάντων [] τῶδε οἶ[]ω
 καὶ τέκνοις αὐτῶν πάσι φίλον [] ἔμενος.

Das vorstehende Weihgedicht zerfällt seinem Inhalte nach in zwei Teile. Im ersten Teile (Vers 1—8 Anf.) werden die Auszeichnungen hervorgehoben, welche eine Persönlichkeit, deren Name nirgends erhalten ist, durch die Hilfe des V. 7 bezeichneten Gottes Σαβᾶθιζᾶς erreicht hat, nämlich die Bekleidung eines Amtes (ἀρχὴν τελέσονται V. 3; vgl. zum Ausdrucke Le Bas-Wadd. n. 643) und die Ehre des römischen Bürgerrechtes (πολιτεῖαν Ἵωμαῖον V. 3/4), und dann die Geschenke (κόσμηα δῶρα V. 6) erwähnt, welche der so Ausgezeichnete in Erfüllung eines Gelübdes (εὐχῆς χάριν) stiftete. Im zweiten Teile (V. 8 bis V. 14) folgt dann zunächst (V. 8 Anf. bis V. 11 Mitte) eine mehrgliedrige Anrufung der Gottheit, dann (V. 11 Mitte bis V. 14) ein Gebet an dieselbe für das kaiserliche Haus (πρῶτον ἐν Αἰνεῶναις δῶμα V. 12/13), das der Gott auch dem Vereine (so ist der durch die erkennbaren Reste hinlänglich gesicherte οἶκος wohl zu verstehen, vgl. zu dieser Bedeutung F. Poland, Griech. Vereinswesen 459 ff.; 114: 152) der Schreiber der Inschrift (τῶν γραψάντων [] τῶδε οἶ[]ω V. 13/14) gewogen sein lassen möge (φίλον θέμενος V. 14).

Zu einzelnen Stellen, besonders den mit manchem Vorbehalt gebotenen Ergänzungen sei folgendes bemerkt: V. 1 dürfte etwa mit dem letzten Drittel von Z. 1 begonnen haben, vorher könnte, da der Stein am oberen Rande vollständig ist, etwa die mit ἔτους eingeleitete Datierung gestanden haben. V. 1, der sich nicht vollständig ergänzen läßt, wird den Namen des Gottes Σαβᾶθιζᾶς im Nominativ und den des von ihm mit

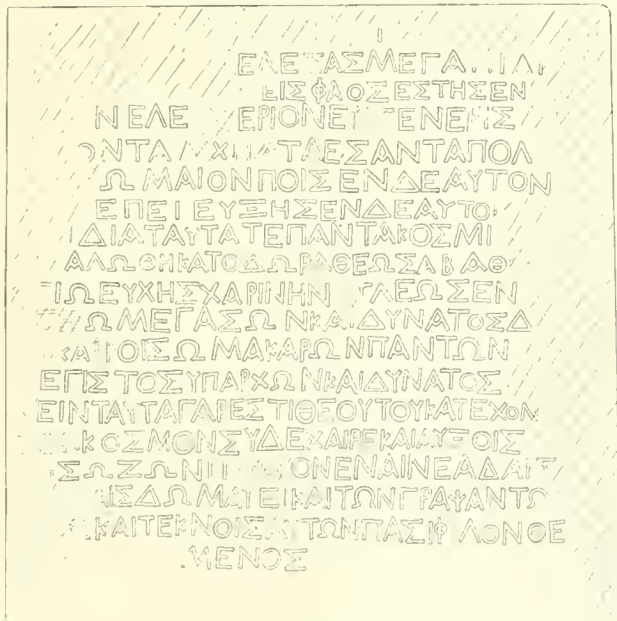


Abb. 71.

Wohltaten bedachten Verehrers wohl im Akkusativ enthalten haben. V. 2 ist εἰς ῥάος ἔσσησεν wohl nicht in dem Sinne 'zur Welt bringen' (vgl. Sophokles Philokt. 625 εἰς ῥῶς ἔρρησθη), sondern 'zu Glanz und Ansehen bringen' (vgl. Pindar Ol. V 32: εἰς ῥάος ἀγειν) zu verstehen. V. 3 τ(ε)λίεσσοντα: der Stein scheint τᾶσσοντα oder τᾶισσοντα zu haben. V. 4: zu πᾶσεν vgl. πᾶσαι unten n. 255. Die Erklärungsversuche dieser Formen verzeichnet zuletzt E. Mayser, Gramm. der griech. Papyri, Laut- und Wortlehre 83. Die vorgeschlagene Ergänzung ἔ Κᾶσσρ muß schon wegen des Schriftcharakters der Inschrift auf Augustus, das πρῶτον ἐν Ἀνεξιδαις . . . ἄωρα V. 12f. auf das julische Kaiserhaus bezogen werden. Natürlich könnte das Subjekt zu πᾶσεν auch der Gott sein, aber dann erscheint uns das Gebet für das Kaiserhaus in V. 11f. weniger gut motiviert. V. 7: [ἐτ]λίεσσαν: nach einem von P. Kretschmer (Wochenschr. f. klass. Phil. 1899 S. 5) erkannten Lautgesetze 'fällt ein unbetonter kurzer Vokal nach Liquida und Nasal aus, wenn die benachbarte Silbe denselben Vokal hat'. E. Mayser, a. a. O. S. 146 hat dieses Gesetz dahin ausgedehmt, 'daß die Synkope auch vor Liquida und Nasal eintreten kann, auch wenn in der benachbarten Silbe nicht derselbe, sondern nur ein verwandter Laut steht'. Unter dieses so erweiterte Gesetz fällt die Form ἐτλίεσσαν, in welcher das kurze ε vor λ bei nachfolgendem und vorausgehendem gleichen Vokal synkopiert worden ist.

Von dem in V. 7 genannten Namen des Gottes, der in V. 8–11 in so feierlicher und überschwenglicher Weise gepriesen wird, sind die ersten fünf Buchstaben Σαβθ trotz weitgehender Zerstörung der Oberfläche noch sicher zu erkennen. Die Ergänzung ermöglicht eine von uns revidierte Stele aus Gjölda (Museum 1878/80 S. 167 ἐρ. τ. λ. γ') mit der Inschrift: Ἀ]μμᾶς Ἀ. δάου γυνή | Σαβθωῶ | ἐθζήν, welche bisher das einzige Zeugnis für den Kult des in der letzten Zeit mehrfach behandelten Sabathikos gewesen ist (s. W. Schulze, Zeitschr. f. vergleichende Sprachforschung XXXIII [1895] S. 381 f.; Th. Eisele, Rosebers Lex. der Myth. IV 233; 237; O. Höfer, ebd. Sp. 267; vgl. St. Kumanudis, Συγκριτικὴ u. d. W.; II. van Herwerden, Lex. suppl. 726).

In den Ansichten über die Ableitung des Namens und damit auch über das Wesen des Gottes ist eine Einigung bisher nicht erzielt. Uns scheint soviel sicher, daß die von Kumanudis, Herwerden und Eisele angenommene Gleichung Σαβθωῶς—Σαβθῶς, für welche sich keine der bis-

her bekannt gewordenen Varianten des letzteren Namens (Belege bei Eisele, a. a. O. Sp. 233) ins Feld führen läßt, sprachlich unmöglich ist. Σαβθωῶς macht den Eindruck eines von einem Substantiv wie Sabath, Sabathos, Sabathon oder ähnlichen abgeleiteten Adjektivs. Diese Substantive existieren nicht, wenn man nicht etwa den von Plinius n. h. VI 154 überlieferten Stadtnamen Sabatha an der Südküste von Arabia felix heranziehen will, mit dem unser Göttername gewiß nichts zu tun hat. Dagegen gibt es unter den vielen, besonders aus Ägypten bekannten jüdischen Namen, welche vom Sabbatfeste abgeleitet sind und ursprünglich die am Sabbat Geborenen bezeichnen (vgl. Dittenberger, Or. Gr. II n. 573 Anm. 2), wie Σαβθῆς, Σαββᾶτις, Σάββατος, Σαββάτιος oder Σαμβάτιος, auch eine Reihe von Varianten wie Σαμβθωῶς (Berliner griech. Urk. I 158 n. 141 II 6), Σαμβθῶς? (ebd. I n. 185, 8), Σαμβθωῶς (Kenyon, Cat. of Greek papyri in the Brit. Mus. II p. 10, 9), Σαμβθῶν (Berliner Urk. I n. 166, 3; III n. 854, 1; vgl. die lateinische Schreibung Sabbathis, belegt bei W. Schulze, a. a. O. S. 378 Anm. 1), welche die Temis durch die Aspirata ersetzen und uns so die Möglichkeit geben, auch in Σαβθωῶς einen vom Sabbatfeste hergeleiteten Namen zu erblicken und damit in den Stiftern der Weihung eine paganisierte Judengemeinde, vielleicht Abkömmlinge der von den Seleukiden in Kleinasien angesiedelten Juden (vgl. die Anm. zu n. 218) zu erkennen. Die überschwengliche Lobpreisung des einen, alle anderen Götter an Macht und Ansehen weit überragenden Herrn der Welt, wie sie in den letzten Versen unseres Gedichtes zum Ausdruck kommt, wird man aus jüdischen oder vom Judentum beeinflussten Kreisen heraus gewiß besonders gut verstehen. Eine Analogie zu dieser Judengemeinde bildet vielleicht der anscheinend gleichfalls jüdische oder jüdisch beeinflusste Verein der Σαββατισταί oder Σαμβατισταί in Kilikia Tracheia (Belege bei Höfer, a. a. O. Sp. 266; dazu F. Poland, Griech. Vereinswesen 217), welcher seinen Gott — dessen wahren Namen auszusprechen den Juden ja verboten ist — nach dem Sabbatfeste Σαββατιστῆς nennt. Wahrscheinlich gehört zum Gotte Σαβθωῶς auch die σύνθετος Σαμβθωῶς in Naukratis (Petrie-Gardner, Naukratis II 68 n. 15 pl. 22; Höfer, a. a. O. Sp. 267; Poland, a. a. O. S. 161; 222), schwerlich das in einer leider nicht mehr auffindbaren Grabchrift von Thyateira (CIG 3509) genannte Σαμβθῶν ἐν τῷ Νελεῶν (?) περιβέλω, das gewöhnlich mit der Sibylle Sambethe (Sabbē) in Verbindung gebracht wird (vgl. Höfer, a. a. O. Sp. 268).

225. Pfeiler mit quadratischem Grundriß aus weißlichem Marmor, oben und unten profiliert, hinten anscheinend abgeschritten, h. 1·31, br. oben 0·455, unten 0·54, d. etwa 0·255. Auf der Vorderseite und der unten größtenteils verdeckten r. Nebenseite beschrieben: über der Schrift je eine oben rund abgeschlossene Nische mit ruhig stehender Frauengestalt in Chiton und Mantel ohne Attribute. Buchstaben sehr verwischt, h. 0·045—0·038. Bebekli, an dem Laufbrunnen gegenüber dem Eingange in die Djami.

Vorderseite:

Ἐπιτοῦς σ[σ]β'. [μη(νός)] Ξχν- J. 274 akt. Ära
 ἐ[ι]κοῦ δ' [ι]σ(ταμένου). Ἀγαθῆ- = J. 243 + n. Chr.
 ς[ε]ρως [Οἰκ]σ[ν]έμα[ν]
 Ἱερουκηνήν τ[ι]ν γ[λ]υ-
 5 κωκῆν συνβίε[ν]
 ἀνατῆρωσσε[ν]
 μείλας γάρην ἐτε[ι]-
 μησεν.

Von der r. Nebenseite sind nur Reste von 17 Zeilenanfängen erhalten, welche nirgends einen Zusammenhang erkennen lassen und daher hier nicht gegeben werden. Die Datierung des wegen seiner Form bemerkenswerten Grabsteines dürfte nach der aktischen Ära zu berechnen sein, welche in Philadelpheia, der Kastolos übergeordneten Stadt, die herrschende war (vgl. Bericht I S. 29 zu n. 43). Zu dem früher für 'biblisch' angesehenen Worte ἀνατῆρωσσε[ν] (Z. 6) vgl. A. Deissmann, Neue Bibelstudien (Marburg 1897) S. 28 f.; Licht vom Osten ²⁻³ S. 48 und 253, 1.

226. Giebelstele aus bläulichem Marmor, Mittelakroter bestoßen, unten abgebrochen, h. 0·815,

br. (Schaft) oben 0·46, unten 0·475, d. (Schaft) 0·12. Über der Schrift in vertieftem quadratischen Felde Lorbeerkranz in Flachrelief. Buchstaben späthellenistischer Zeit, h. 0·018. Köres, im Hofe des Murtasy-Oglu Osman; gefunden 10 Minuten nordöstlich des Dorfes in der Gegend Kyschla-Baschy.

Με]λιπύη Μηροσ[ν]ου. γυ-
 ῆ δὲ Ἀπε]λλωλίτου.

227. Stele aus weißem Marmor, oben, links und unten in der Mauer steckend, über der Inschrift Profil, dann wahrscheinlich Bruch, h. 0·72, br. etwa 0·51, d. etwa 0·075. Buchstaben h. 0·022. Köres, im Hofe des Gjöldeli-Oglu Ali am Backofen als Deckplatte der Nische rechts vom Mundloch mit der Schrift nach abwärts verbaut.

Ἐπιτοῦς σ[σ]β', μη(νός) Ηερίτου ς'.
 Χρυσέ]ρωσ τὸν πατέρα
 Χρυσ]έρωστα μετὰ τῆς
 συμ]βίτου καὶ τῆς μητρὸς[ε]
 5 κ(κί) τῶ]ν παιδίων ἐτε[ι]μη-
 σεν.]

Statt Χρυσέρως Z. 2 und 3 wären auch Namen wie Μουσέρως, Νουμέρως, Ηαδέρως, Ηεθέρως möglich, doch scheint der vorgeschlagene wegen seines häufigen Vorkommens den Vorzug zu verdienen. Ob die Z. 1 gegebene Datierung nach sullanischer (J. 296 sull. Ära = J. 211/2 n. Chr.) oder der für Philadelpheia bezeugten (vgl. die Bemerkung zu n. 225) aktischen Ära (J. 296 akt. Ära = J. 265/6 n. Chr.) zu berechnen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, da die Zugehörigkeit der bei Köres anzusetzenden Ansiedelung (vgl. die Einleitung) zu letzterer Stadt nicht feststeht.

Tabala.

Die nur durch die Münzen und byzantinische Quellen (Notitiae: Paehymeres I p. 311 B., vgl. W. Tomaschek, Sitzungsber. Akad. Wien CXXIV, VIII, Abh. 98; bei Hierokles 670, 9 ist der Name in Τάλαζζα korrumpiert) bekannte lydische Stadt (vgl. über den Namen P. Kretschmer, Einleitung 387 Anm.), welche nach einigen den Hermos nennenden Münzen in der Nähe dieses Flusses gesucht werden muß, wurde wegen der Namensgleichheit in der Regel (einen Versuch, die Lage derselben bei Dombaili nordöstlich von Salihly zu bestimmen, verzeichnet W. Smith, Dictionary of Greek and Roman geography II 1082) an der

Stelle des Dorfes Dawala zwischen Kula und Sirge vermutet (Ch. Texier, Asie Mineure 277; W. M. Ramsay, Hist. geogr. 131), von K. Buresch (Aus Lydien 186) dagegen mit der Dawala gegenüber am rechten Hermosufer gelegenen 'gewaltigen mittelalterlichen' Burgruine Burgas Kale identifiziert (vgl. H. Kiepert, Formae orbis antiqui IX mit dem Text S. 4: Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 146: B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia, p. CXIX; R. Kiepert, Karte von Kleinasien Bl. C II). Wir können Buresch nach eigener Anschauung insoferne recht geben, als das kleine, in dem engen Felstale des Hermos gelegene Dorf Da-

wala, das einige antike Architekturstücke aufweist, schon wegen des Raum Mangels gewiß nicht die genaue Lage von Tabala bezeichnen kann, haben dagegen kein Urteil, ob die von uns nicht besuchte Burg Burgas Kale den Bedingungen für eine Stadtlage entspricht. Daß Τάβζλζ irgendwo in der Nähe gelegen hat, halten wir wegen der Namensgleichheit, solange kein Gegenbeweis erbracht ist, für wahrscheinlich. Der Name der Bewohner ist vielleicht auf einer von Arundell in Kula abgeschriebenen Inschrift (CIG 3441, vgl. oben S. 92) zu erkennen. Einige antike Architekturreste aus dem vermutlich Tabala zuzuweisenden Gebiete notierten wir in Monaklar am linken Ufer des Ssögtid Tschai nahe dessen Einmündung in den Hermos; ein unbedeutendes Inschriftfragment fanden wir in Malak Damlary $\frac{1}{2}$ Stunde östlich davon. Die Inschriften von Köres bringen wir unter Kastolupedion (n. 226 und n. 227), die von Sirge unter Bagis (n. 235 und n. 236).

Die Götter von Tabala — θεοὶ Τάβζλζηνοὶ — sind auf einem nach unseren Erkundigungen aus Ak Taseh stammenden Reliefstein in Uschak (Rum Mahalle, außen am Hause der Banque Ottomane, Direktorswohnung, eingemauert) dargestellt, dessen Inschrift G. Cousin, *Kyros le Jeune en Asie Mineure* 432 γ (vgl. p. 236) mit unrichtigen Angaben über die sehr bestoßenen Figuren veröffentlicht hat. Nach unserer Revision zeigt die l. abgebrochene, r. und oben von einem Rankenornament eingefasste Platte (h. 0·40, gr. Br. 0·51) l. einen ruhig stehenden bärtigen Mann im Himation, das die r. Brust freiläßt, und mit Sandalen, welcher die Linke im Mantel an die Hüfte stützt, die Rechte an dem unter die r. Schulter gestemmen Stab herabhängen läßt. Zur R. dieser Figur, die man kaum auf den Priester, sondern wohl nur auf einen Gott deuten darf, kleiner Rundaltar. R. von dem Manne stehende Göttin in langem Gewande, sehr bestoßen. R. von dieser Artemis in geschürztem Chiton, mit der Rechten anscheinend einen Pfeil aus dem Köcher nehmend, in der Linken wohl den Bogen haltend. L. neben ihr Hirsch nach r. Die Inschrift steht zwischen den drei Figuren auf dem Reliefgrunde (Buchstaben des 2. oder 3. Jahrhunderts, h. 0·015—0·018): Αουγη-
νοσ ἱερεσοσ (so) θεοσζ Τάβζλζηνοσζ ἀνέθηνεν. Sie scheint vollständig, der Stein umfaßte daher schwerlich noch weitere Figuren. Da er, wie schon erwähnt, nach zuverlässiger Angabe aus Ak Taseh stammt und auf Münzen von Τάβζλζ öfters ein ἱερεσοσ erscheint, könnte man versucht sein, die Gleichung Dawala—Τάβζλζ aufzugeben und letztere Stadt bei

Ak Taseh, wo bedeutende Ruinen vorhanden sind, anzusetzen. Andererseits kann natürlich sehr wohl auch in einer anderen Stadt ein Kult der θεοὶ Τάβζλζηνοὶ bestanden haben und sind Anhaltspunkte vorhanden, daß Ak Taseh vielmehr die Stelle des alten Temenothyrai bezeichnet (vgl. die Einteilung zu Ak Taseh).

228. Einfache rechteckige Platte aus bläulichem Marmor, l. und vielleicht auch oben und unten abgeschritten. h. 0·64, br. oben 0·375, unten 0·405, d. 0·085; Buchstaben des ausgehenden zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·028. Am Wege zwischen Monaklar und Dawala nahe dem Nordufer des Hermos an einem Laufbrunnen verkehrt angebracht.

Κουρ]τίαν Ἰουλίαν
Οὐάλ]έντιλλαν ὑπα-
τικῆ]ν τῆν κυρίαν
ἐ]ν χειρίσασαν
5 τ]ῆν ἐπιμέλειαν
τῆ] κατασκευῆς
τοῦ] βάλαντιου καὶ
τῶν] περὶ τὸν τόπον[εν
οὐά]σομημάτων.

Zu Anfang von Z. 2 ist auf dem Steine vor E noch eine Haste, unsicher ob gerade oder schief, erhalten. Zur Ergänzung des Namens (Z. 1 ff.) ist heranzuziehen eine (jetzt, wie es scheint, vermauerte) Inschrift in Kula, kopiert von Le Bas n. 705 und genauer von A. Wagener, *Mémoires cour. par l'acad. de Belgique* XXX (1861) p. 24 n. 6 (dazu *Prosopogr. imp. Rom.* I 483 n. 1301: II 231 n. 459), welche folgendermaßen herzustellen sein dürfte: Κουρ[τίαν] Ἰουλίαν | Οὐά]έντιλλαν ὑπα[τικῆ]ν καὶ. [Θυ]γ[ι]α[ρ]ε[ρ]α] Κρίσπ[ου] | καὶ [Δημ]ιοῦς ὑπα[τικῆ]ν, | σύν[βιον] . . . λου [ὑπα]τικῶσ . . . In Z. 1 dieses Textes bietet Wagener ΚΟΥΡ[] . . . Le Bas ΚΟΥΡΙΟ[] ; in der neuen Inschrift (Z. 1) ist als Ausgang desselben Namensteiles TIAN überliefert, vor welchem vier Buchstaben verloren gegangen sind. Demnach ist in beiden Fällen sicher Κουρτίαν einzusetzen. In Z. 5 hat Wagener ΚΑ/ΝΥC, Le Bas ΚΑΙΜΝΟΥC; diese Spuren, vor allem der seltene Genetivausgang eines weiblichen Namens auf -ουζ weisen mit Wahrscheinlichkeit auf καὶ [Δημ]ιοῦς. Eine vermutlich identische ὑπατικῆ dieses Namens lernen wir aus zwei zusammengehörigen Statuenhasen, welche nach der Schrift etwa dem ausgehenden zweiten Jahrhundert zuzuweisen sind, in Philadelpheia kennen: Bericht I S. 31 n. 44:

Ἄρρουσπι[α] Δημὸ ὑπατικ[ή]; ebd. n. 45 (= Le Bas n. 657): Πραίσμιλλα ὑπατικῆ, θυγάτηρ Δημοῦς. In Z. 5 scheint der Name des Gatten der Valentilla, weleher, da sie sich ὑπατικῆ nennt, Konsular gewesen sein muß, gestanden zu haben; doch trotzten die überlieferten Reste . . ΛΟΥ (Wagener) oder . . ΛΛΟΥ (Le Bas) einer Herstellung (etwa Πρά[μ]ιλλου?).

Wenn obige Vermutungen zutreffen, wäre der Konsular (Curtius Iulius) Crispus, dessen Verhältnis zu den etwa gleichzeitigen Trägern des Namens Curtius Crispinus aus dem Ritter- und Senatorenstande (Prosopogr. I 486 n. 1319; A. Stein, Pauly-Wissowas RE IV 1866 n. 16) und zu dem Archonten von Sardes C. Iulius Crispus aus der Zeit des Severus (Cat. of coins Brit. Mus.,

Lydia p. CIII) unklar bleibt, mit Haruspieia Demo verheiratet gewesen: Curtia Iulia Valentilla und (Curtia Iulia) Priscilla, beide Konsularen-gattinnen, hätten wir als Töchter dieses Paares anzusehen.

Unter Z. 9 ist ein freier Streifen (h. 0.045) erhalten. Darunter stand einst wohl noch die Angabe des Dedikanten, anscheinend eines Sklaven oder Freigelassenen der Valentilla, welchen diese mit dem in Z. 4 ff. erwähnten Auftrage betraut hatte. Als Ort dieser Bauführung, an welchem, wie die Ausdrucksweise Z. 8 *περὶ τὸν τόπον* zeigt, auch die vorliegende Ehreninschrift zur Aufstellung gelangte, dürfen wir etwa ein Landgut der vornehmen Dame vermuten.



Abb. 72.

Silandos.

Die Stadt Σιλανδός, die bei Hierokles (670, 2) vermutlich unter dem Namen Ἰουλιανούπολις gemeint ist (W. M. Ramsay, Hist. geogr. 122), war bis vor kurzem nur durch die Notitiae und durch die Münzen bekannt. Aus diesen beiden Zeugnissen war für ihre Lage zu entnehmen, daß sie im byzantinischen Lydien am oder nicht allzuweit vom Hermos, der auf mehreren ihrer Münzen erscheint, angesetzt werden muß. Das erste epigraphische Denkmal mit dem Namen der Stadt ist ein von uns in Kula abgeschrieben und Bericht I S. 84 n. 182 veröffentlichter Meilenstein der λαμπροτάτη Σιλανδέων πόλις . . . μητροπολις τῆς Μοαζηνῆς aus dem endenden dritten Jahrhundert. Obwohl der ursprüngliche Aufstellungsplatz des seit

langem in Kula verbauten Steines, der die Meilenzahl 8 angibt, nicht mehr ermittelt werden konnte, weist die Bezeichnung von Σιλανδός als Metropolis der Landschaft Mokadene, weleher das antike Dorf bei Hammamly (vgl. weiter unten) als Kome, die Stadt Temenothyrai gleichfalls als Metropolis angehörten (vgl. den Kommentar zu Bericht I n. 182 und unten S. 134) auf eine Lage östlich oder nordöstlich der Katakekaumene. Diesem Hinweise entspricht aufs beste die ausgedehnte Trümmerstätte $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Selendi und $\frac{1}{4}$ Stunde südöstlich des Tschiftlik's Kara Selendi, welche Buresch (Ans Lydien 199 ff.) entdeckt und beschrieben, aber für Satala (vgl. oben S. 92) in Anspruch genommen hat. Wir

haben diese Stätte, die an einem kleinen, aber wasserreichen Zuflusse des Selendi Tschai liegt, besucht und daselbst zwar keine aufrecht stehenden Ruinen vorgefunden, aber an den die Felder in weiter Ausdehnung bedeckenden Ziegelbrocken und den sie durchziehenden Mauerfundamenten zweifellos das Vorhandensein einer bedeutenden antiken Ansiedlung konstatieren können, die man wegen der zahlreichen in Selendi sowie auf den drei Friedhöfen des Ortes befindlichen Säulen und Architekturstücke der verschiedensten Art wohl nur als eine städtische betrachten kann. Stimmen aber die Indizien für die Lage von Silandos auf die bei Selendi vorhandene antike Stadt-Stelle, dann wird man auch das aus der Gleichheit der beiden Namen sich ergebende Argument, das bei dem wiederholten Vorkommen des modernen Ortsnamens Selendi allein nicht beweisend wäre, mit gutem Rechte für die Identität der beiden Orte anführen dürfen. Der von Ramsay (a. a. O.) vor dem Bekanntwerden des Meilensteins von Silandos und vor der Entdeckung der Stadtruine bei Kara Selendi gegen diese Gleichsetzung vorgebrachte, von Buresch (a. a. O.) und B. Head (Cat. of coins Brit. Mus., Lydia p. CXIV) wiederholte Einwand, daß Silandos wegen der den Hermos nennenden Münzen nicht so weit von diesem Strome abliegen könne, ist schon von Imhoof-Blumer (Lyd. Stadtmünzen 142 mit Anm. 2) durch den Hinweis auf die Analogie von Saïttai (s. auch oben S. 108f.) widerlegt worden. Der von Buresch gemachte Vorschlag (a. a. O.; vgl. Imhoof-Blumer, a. a. O.; Head, a. a. O.), Silandos vielmehr in den Ruinen von Hammamly zu erkennen, wird nicht nur durch deren ganz geringe Ausdehnung (s. weiter unten), sondern schon durch den Umstand unmöglich gemacht, daß dieser Badeort nach dem ausdrücklichen Zeugnis einer seither dort gefundenen Inschrift (Athen. Mitt. XXI [1896] S. 116, vgl. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I₂ p. 599 n. 1)¹⁾ Θερμαλί Θησέως κόμη τῆς Μεγαδόγηνης geheißen hat. Wir halten demnach an der Identifizierung der Stadtruine bei Selendi mit Silandos fest. Vgl. über Selendi außer der bereits zitierten Literatur noch

W. J. Hamilton, Researches II 130; Ch. Texier, Asie Mineure 276.

Im Anschlusse an die Behandlung der Frage nach der Lage von Silandos geben wir hier einige Bemerkungen zu den von G. Keppel (Narrative of a journey across the Balaen etc. II 363) und Hamilton (a. a. O. II 140) beschriebenen Bauresten und Skulpturen des schon erwähnten Badeortes Θερμαλί Θησέως (Hammamly, nach Texier a. a. O. Emir Hammam, nach R. Kiepert, Karte von Kleinasien Bl. C II Hammamlar) am r. Hermosufer nördlich von Kula (vgl. über denselben noch J. V. Arundell, Discoveries I 65; Ch. Texier, a. a. O. p. 276; Buresch, a. a. O. S. 186). Die sehr wenig ausgedehnten Ruinen liegen auf der Südbank eines engen felsigen Tales, aus welcher an mehreren Stellen warme, stark schwefelhaltige Quellen hervorbrechen, die, in zwei kleine moderne Badehäuser mit je einem Bassin geleitet, von der Bevölkerung der Umgebung viel benutzt werden. Von Resten des Altertums fanden wir, abgesehen von herumliegenden oder in die modernen Badehäuser verbauten Architekturteilen, Teile einer starken Stützmauer vor, welche das behaute Terrain vor dem Abrutschen in das tiefe Bett des nördlich vorüberfließenden Baches schützen sollte, dann am Westende der Terrasse einige undeutliche Mauerfundamente, zu denen einzelne herumliegende Säulen gehören dürften, und schließlich am Ostende die durch Abrutschung und Abbruch sehr zerstörte Ruine eines größeren Gebäudes aus großen Quadern. Die erhaltenen Reste bilden einen Saal mit einander gegenüberliegenden Apsiden zwischen rechteckigen, mit einer Tonne überwölbten Nischen, welche in der Rückwand oben je ein 1:17 hohes Fenster haben. Das Ganze gehört offenbar einer Thermenanlage an. Hamilton beschreibt außer diesem Gebäude, das er als 'gateway' auffaßt, noch in unmittelbarer Nähe der Quelle (heute gibt es deren mehrere) 'the foundations and three rows of seats of an ancient theatre', eine Ruine, von welcher bei unserem Besuche nichts mehr zu erkennen war. Das interessanteste Monument des Platzes sind jedoch drei von Girlanden eingefasste Reliefnischen, welche im Winkel einer etwa am Westende der Terrasse von Süd nach Nord laufenden und dann nach Ost umbiegenden Felswand derart angebracht sind, daß zwei davon nach Osten, eine nach Süden blicken. Eine Ansicht dieser ganzen Anlage sowie der drei vielbehandelten (vgl. S. Reinach, Voyage arch. de Le Bas p. 43f.; P. Decharme, Daremberg-Saglio's Diet. I 1688; A. Rapp, Ro-

¹⁾ Der ebenso wichtige wie schwer lesbare Text befindet sich jetzt in der Sammlung des Idadie-Gymnasiums in Smyrna und lautet nach meiner Lesung:

Ἔτους σαε', μηνός) ια' [η' ?]. Κολλήγιον φαμιλί-
ας Γ. Ἰουλίου Κουαδράτου τ[ὸ] ἔν ἐν Θερμαλί
Θησέως κόμη τῆς Μεγαδόγηνης ἐ-
τέμησεν Ἐπιτυγάνοντα ἕρωα ἐ-
5 τῶν η', προνοησαμένον Ἐπιτυ[χά-
νοντος πατρὸς καὶ μητρὸς Σωτηρίδος. J. Keil.

schers Lex. d. Myth. I 717; W. Drexler. ebenda II 2868; Pottier-Reinach, La nécropole de Myrina 407 A. 6; H. Hepding, Attis 100f.: Ed. Meyer, Gesch. d. Altertums I 2², 649 § 486 Anm.) Reliefs, welche von Keppel, Hamilton (mit Skizze des Mittelreliefs) und Texier beschrieben worden sind, gibt nach Landrons Zeichnung Le Bas, Itinéraire pl. 55 (= S. Reinach, a. a. O. pl. 55 mit Text p. 43f.). Wir veröffentlichen hier unsere Aufnahmen, welche, obwohl bei schlechtem Licht und in Ermanglung eines Gerüstes von unten gemacht, doch in manchen Details eine richtigere Vorstellung von den sehr verwitterten Originalen geben als Landrons im ganzen zuverlässige Zeich-

deutet werden kann: in der gesenkten Linken hält er am unteren Ende einen oben etwas gekrümmten Stab, der schwerlich als Bogen, dagegen aller Wahrscheinlichkeit nach als Hirtenstab (pedum, *καλαμίσκος*) aufzufassen ist. Zwei Vierfüßler, wahrscheinlich Hunde, stehen zu beiden Seiten des Jünglings; der r. blickt mit erhobenem Kopfe zu ihm, während der linke den Kopf gegen den Boden gesenkt hält. Die Deutung der Gestalt ist gesichert; es ist der phrygisch-lydische Hirt Attis (vgl. über Attis als Hirt und die Attribute der Syrinx und des Pedum besonders H. Hepding, a. a. O. S. 103 mit Anm. 2; O. Gruppe, Griech. Myth. 1531 mit Anm. 4), der in der mittelsten Hauptnische dargestellt ist; in seinem Mythenkreise wird auch die Deutung der beiden anderen Reliefs gesucht werden dürfen.



Abb. 73.



Abb. 74.

nungen. Wir beginnen die Beschreibung der drei durch die völlig gleichartige Ausstattung als zusammengehörig erwiesenen Reliefs (Abb. 72) bei dem mittleren, das schon durch seine Größe und Anordnung als die Hauptdarstellung gekennzeichnet ist (Abb. 73). Dargestellt ist auf einer stufenartigen Erhöhung des Relieffeldes ein ruhig stehender, etwas nach l. gewendeter Jüngling in kurzem, über den Knien endendem Chiton, das Haupt mit einer phrygischen Mütze, deren Lasehen auf die Schultern herabfallen, bedeckt. In seiner im Ellbogen abgebogenen Rechten trägt er einen oben breiteren, nach unten stufenförmig schmaler werdenden Gegenstand, der nur als Syrinx ge-

In der Nische I. (Abb. 74) sieht man eine anscheinend unbekleidete Gestalt mit zurückgeworfenem Kopfe, die Rechte an die Schamgegend haltend, nach r. niederstürzen. L. von ihr bemerkt man einen Baum, von dessen oberem Aste ein undeutlicher Gegenstand, vielleicht eine Binde herabhängt; r. oben glaubten wir (allerdings sehr undeutlich) einen Rinderkopf auf dem Felsenrunde zu erkennen. Es ist Attis, der sich in der Raserei des Wahnsinns entmannt hat und unter der heiligen Fichte oder Pinie tödlich verwundet zusammensinkt (die Deutung in dem Wesentlichen schon bei Reinach, a. a. O. p. 44; P. Decharme, a. a. O.; Hepding, a. a. O. S. 101). Die Darstellung

der nach Süden gerichteten r. Nische (Abb. 72 rechts) ist folgende. Über einem stufenförmigen Absatze liegt auf einer Erhöhung oder Bahre eine steif ausgestreckte Person. Eine anscheinend männliche Gestalt r. neben dem Kopfende der Bahre scheint sich um den Daliegenden zu bemühen, vielleicht sein Haupt stützen zu wollen. L. am Fußende tritt in der ruhigen Haltung einer Trauernden eine Frau in Chiton und über den Kopf gezogenem Mantel an die Bahre heran, während hinter dieser in der Mitte des Bildes eine zweite Frau in erregtester Bewegung mit bogenförmig um das Haupt flatterndem Mantel zu erkennen ist. So sicher die Deutung der auf der Bahre liegenden Person auf den toten oder wohl richtiger auf den sterbenden Attis ist, so schwierig sind die drei übrigen Personen zu bestimmen. Uns scheint die schon von P. Decharme ange-deutete Erklärung das Richtige zu treffen, welche in der von links an die Bahre herantretenden Frau die um ihren Liebling trauernde Bergmutter Kybele, in der erregt ihren Schmerz ausdrückenden hinter der Bahre aber die Verlobte des Attis, Ia, die Tochter des Königs Midas von Phrygien, erkennt, welche nach einer bei Arnobius (adv. nat. V 5 ff.) erhaltenen Version des Mythos sich nach dem Hingange ihres Verlobten gleichfalls den Tod gab (vgl. über diese Sagenversion besonders Hepding, a. a. O. S. 118 f.). In dem Manne r. ist schwerlich der König Midas, am ehesten wohl einer der Priester zu vermuten, welche nach Servius (Aen. IX 115) den schwer verletzten Attis unter

der Fichte gefunden hatten. Ohne auf die verschiedenen von Hepding (a. a. O. S. 98 ff.) behandelten Attis-Mythen näher einzugehen, glauben wir darauf hinweisen zu sollen, daß von der sogenannten lydischen Version derselben, nach welcher der Jäger Attis durch den von Zeus gesandten Eber getötet wird (gewöhnlich aus der Verschmelzung mit der Adonis-Sage erklärt, vgl. jedoch Hepding, a. a. O. S. 101), auf unseren in Maionien hergestellten Reliefs keine Spur zu bemerken ist.

Außer in Hammanly haben wir in dem Silandos etwa zuzuweisenden Gebiete nirgends irgendwie bedeutendere Reste antiker Besiedelung bemerkt. Über die vielleicht zugehörige Katoikie Tamasis s. oben S. 109; über die Ruinen von Kara Kjöi, welche wir mit den Inschriften des Hermostales oberhalb Jenischehir dem näher liegenden Bagis (Gjüre) zugeteilt haben, s. unten S. 125.

In Selendi, dessen Bautätigkeit außerordentlich gering ist, könnten wir nur eine einzige neue Inschrift auffinden.

229. Längliche, vorn profilierte Platte, vielleicht Türsturz oder Wandbekrönung aus weißlichem Marmor, l. und r. gebrochen, auf der Stirnseite beschrieben, h. 0·12, br. 0·595, d. l. 0·275, r. 0·19. Buchstaben byzantinischer Zeit, h. 0·016. Selendi, im Hause des Mustafa Chodja in der Türwand des Stalles.

Ἰπὲρ εὐχῆς καὶ ἀνακάλυψεως Name auf ε]υε τούδ
δικαστηρίων τὸν ἄρι[ον νάον . . .

Die Bedeutung des (Abkürzungs-?) Zeichens nach dem Buchstabenkomplex]υστου ist uns unklar.

Bagis.

Die lydische Stadt Βάγισ oder vielleicht richtiger Βάγιε (Βάγιε geben Hierokles 671, 1 und die Notitiae; Münzen, welche nach J. Büchler in Pauly-Wissowas RE II 2767 die Schreibung Βάγιε bezugen sollen, gibt es allerdings unseres Wissens nicht), deren Name von P. Kretschmer (Einleitung 199 Anm. 1) und W. M. Ramsay (Cities and bishoprics of Phrygia I 153) mit Sansk. bhaga = Gott in Verbindung gebracht wird, und deren Einwohner auf Prägungen des ersten bis dritten Jahrhunderts öfters den Beinamen Κτισταρεῖς Βαγγηνοὶ (vgl. über ihn Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 46; B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia p. XXXVIII) führen, lag nach ihren Prägungen mit dem Bilde des Ἐρμῶς an diesem Flusse oder in dessen Nähe, nach den Homonoia-Münzen mit Temenothyraï (über die Lage dieser Stadt s. unten

S. 134) im östlichen Lydien. Den einzigen vermeintlichen Anhaltspunkt zur genaueren Bestimmung ihrer Lage bot bisher eine von G. Keppel (Narrative of a journey across the Balcans etc. II 367) in Sirge abgeschriebene Inschrift einer Säule oder eines Pfeilers (pillar), welche zuerst Dioeletian und seine Mitregenten im Dativ nennt und dann Z. 5 f. fortfährt (CIG 3449 nach Keppels Minuskelkopie): τῆς λαμπρᾶς Βαγγηνῶν πόλεως ἀπο-| [ε]ξ[ε]στ[ε]. Da der von uns vergeblich gesuchte Stein unmittelbar gegenüber von Sirge am r. Hermosufer gefunden worden sein soll, wo nach Keppels und Arundells (Discoveries I 63) Erkundigungen beim Pflügen Mauerfundamente, Münzen sowie der Fuß einer Statue zum Vorschein gekommen waren, setzte man Bagis bisher entweder an dieser Stelle (so außer Keppel und

Arundell Ramsay, Hist. geogr. 131; H. Kiepert, *Formae orbis antiqui* IX; B. Head, a. a. O. p. XXXVIII; vgl. K. Buresch, *Aus Lydien* 161, dessen Trümmerstätte Öjüik wohl mit der erwähnten identisch ist), oder 1½ Stunden weiter nördlich im öden Gebirge an, wo eine kleine, unbedeutende Ruinenstätte, Mermerdirek genannt, einige Säulen (s. unten n. 235) nach Sirge geliefert hat (Buresch, a. a. O. S. 200, vgl. die Karte; R. Kiepert, Karte von Kleinasien Bl. C II; vgl. auch die Karte B. Heads, a. a. O.). Durch die beiden von uns gefundenen Inschriften n. 231 und n. 232 wird nunmehr Bagis bei Gjüre festgelegt. Die Angaben K. Bureschs über diesen Ort (*Aus Lydien* 200f.) können wir nur bestätigen. Nach der Menge der in ihm sowie in dem Friedhofe neben dem Dorfe vorhandenen antiken Steine und Ziegelreste liegt er zweifellos in unmittelbarer Nähe oder an der Stelle einer antiken Stadt; die uns gemachten Fundangaben dieser Steine weisen auf denselben Platz unterhalb des Dorfes, welchen Buresch als die antike Stadtlage ermittelt hat. Das Gebiet der Stadt dürfte sich hauptsächlich westwärts erstreckt haben, da nur etwa zwei Stunden nordöstlich von Gjüre bei Ak Taseh mit Sicherheit eine zweite antike Stadt nachgewiesen ist (s. unten S. 129). Der Keppelsehe Inschriftstein in Sirge aber ist nichts anderes als ein Meilenstein des großen von Bagis nach Sardes führenden Straßenzuges, dessen letzte zwei Zeilen aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht

... τῆς λαμπρᾶς Βαγγυρῶν πύλωνος ἀπο-
στ[η]λ[η]σ[ι]ν

was ganz singulär wäre, sondern

... ἀπὸ τῆς λαμπρᾶς Βαγγυρῶν πύλωνος
μ(ιλια) εἰ'.

zu lesen sind. In der Tat beträgt die Entfernung von Sirge nach Gjüre ziemlich genau 15 römische Meilen, so daß auch dieser Stein, welcher früher den falschen Ansatz von Bagis bei Sirge verschuldet hat, nunmehr den richtigen bei Gjüre zu bestätigen scheint. Die oben erwähnten antiken Funde im Hermostale gegenüber von Sirge, wo für eine Stadt gar kein Raum ist, gehören wohl nur einer Station des eben genannten Straßenzuges an.

Wir schließen in diesem Kapitel an die Inschriften aus Gjüre selbst zwei ebristliche Denkmäler aus Mudykly gegenüber von Tekessian Tschiftlik (n. 233) und der Umgebung von Jeni Sehehir (n. 234), sowie zwei Texte aus Sirge (n. 235 und n. 236) an, da dieser Ort nach dem

besprochenen Meilenstein wohl noch in das Gebiet von Bagis fällt. Der Fundort des Steines n. 233 ¼ Stunde südöstlich des von uns besuchten Ortes Kara Kuju (vgl. die Routenkarte) bezeichnet nach den außerordentlich zahlreichen von dort in das Dorf gebrachten, ausschließlich byzantinischen Architekturstücken aller Wahrscheinlichkeit nach weder die Lage einer antiken Stadt, noch einer Kome, sondern am ehesten die eines Klosters, aus dem auch n. 234 stammen könnte. Die in Bagis und seinem Gebiete herrschende Ära war höchst wahrscheinlich die für den benachbarten antiken Ort bei Ak Taseh, dessen Grabstelen mit denen aus Gjüre aufs nächste verwandt sind (vgl. die Anm. zu n. 245), erwiesene aktische (s. unten S. 129).

230. Giebelstele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben stark bestoßen, h.

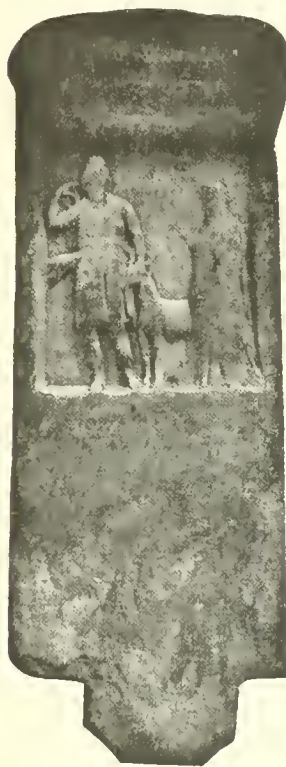


Abb. 75.

mit Zapfen zum Einlassen 1·11, br. oben 0·375, unten 0·40, d. 0·095. Über der Inschrift in vertieftem Relieffelde (h. 0·36, br. 0·305) l. Artemis in bis über die Knie aufgeschürztem Chiton und Jagdstiefeln, das Haar im Krobylos aufgebunden, von vorne. Sie nimmt mit der Rechten einen Pfeil aus dem Köcher, die Linke faßt das Geweih eines neben ihr stehenden Hirsches. R. etwas kleiner gebildet eine Frau in Chiton und Ifimation nach l., die Rechte adorierend gegen die Göttin erhoben. Das Relief wie die Inschrift durch Einwirkung des Wassers stark zerstört.

Gjüre, liegt im Hause des Berber-Oglu Mustafa; gefunden im Bette des Gjüre Tschai unterhalb des Ortes (Abb. 75).

Τάτιος[υ] Ἀρτέμιδι
· ηστ[η]σ[ι]ν

Hinter dem Namen der Weihenden Τάτιος sind Z. 1 noch die Reste dreier Buchstaben, welche auf Ἀστ weisen, erkennbar; man wird sie wegen des Reliefs am liebsten zu Ἀρτέμιδι ergänzen.

zen. Unklar ist der Buchstabenkomplex in Z. 2 Anf. Eine dritte Zeile scheint nicht vorhanden gewesen zu sein.

231. Rechteckige Platte aus weißlichem Marmor, h. 0·66, br. 0·47, d. 0·065. Buchstaben später Zeit, h. 0·063—0·028. Gjüre, im Stalle des Chatip Mollah Mehmed als Schwelle der Eingangstür (Abb. 76).

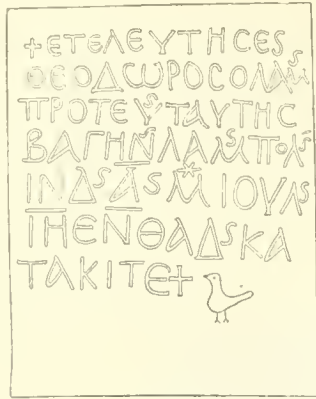


Abb. 76.

+ Ἐτελεύτησε(ν)
 Θεόδωρος ὁ λαμ(πρότατος)
 προτεύ(τας) ταύτης
 Βαγην(ών) λαμ(προτάτης) πέλ(εως)
 5 ἰνδ(ατιῶνος) μ', μ(ηνός) Ἰουλ(ίου)
 κή. Ἐνθ(ε) κα-
 τάκτισε. + Vogel.

Die Schriftformen, dann die Form und Stellung der Abkürzungszeichen sind aus Abb. 76 ersichtlich. Auffällig ist die Abkürzung des Wortes *μηνός* in Z. 5 durch M und ein darüber gesetztes Zeichen, das wie ein Asteriskos oder ein durchstrichenes X aussieht und von dem sonst in der Inschrift verwendeten Abkürzungszeichen abweicht, aber auch kein H sein kann, wie man nach zahlreichen Analogien erwarten würde. Theodoros, dessen Grab unsere Inschrift bezeichnete, führt in ihr zwei Prädikate, von welchen das eine, ὁ λαμ(πρότατος) in Z. 2 = *cir clarissimus*, ein Rangtitel des Reiches (vgl. über ihn und sein Fortbestehen nach der konstantinischen Reform besonders O. Hirschfeld, Sitzungsber. Akad. Berlin 1901 S. 593 ff.), das zweite, προτεύ(τας) Βαγην(ών) πέλ(εως) in Z. 3 f., ein noch nicht sicher gedeutetes städtisches Ehrentitradikat ist, das vielleicht ohne Rücksicht auf eine bestimmte amtliche Stellung dem angesehensten Manne der betreffenden Stadt zuerkannt worden sein dürfte. Vgl. über dieses besonders B. Latyschew, BCH IX (1885) p. 288 mit Anm. 2; W. Liebenam, Städteverwaltung 295 mit

Anm. 12; W. Dittenberger, Or. Gr. II n. 563 Anm. 3; V. Chapot, La province romaine d'Asie 540, 2. Zur entsprechenden lateinischen Bezeichnung *princeps coloniae, municipii* vgl. J. Marquardt, Staatsverwaltung I² 190 Anm. Sehr zweifelhaft ist jedenfalls die von B. Head, Cat. of coins Brit. Mus., Lydia p. XLIX 3 vorgeschlagene Auflösung der Legende ΑΡΧΙ ΠΡΩ ΠΟ Β einer Münze von Daldis (die Lesung bestätigt durch Imhoof-Blumer, Kleinasiat. Münzen II 520f.) durch ἀρχι(ερευνε) καὶ πρῶ(τος) πύ(λεως) β'.

232. Quader oder Platte aus weißlichem Marmor, l. und r. abgebrochen, h. 0·405, gr. Br. 0·49, in zwei Kolonnen beschrieben. Buchstaben wohl des dritten Jahrhunderts, h. 0·045—0·035. Gjüre, im Hause des Ssary Mehmed-Oglu Mustafa eingemauert (Abb. 77).

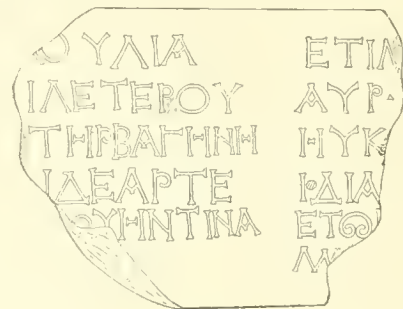


Abb. 77.

I.	II.
Προκ[?]ουλια-	ἐπί[μ]ησεν
νή Φ[?]λετέρου	Ἄδρ(ηλία) [. . . .]
θηγά[?]της Βαγηνή.	ἡ ἔκ[ε]ρ[?] τήν
γυνή] δὲ Ἄρτε-	ἰδίαν νόον
5 μιθώρ]ου, ἦντινα	ἐτώ[ν] . .
	μ[?]ηῶν . .

I. Z. 1 Anf. ist vor dem O noch der deutliche Rest einer schiefen Hasta erhalten, welcher nur von K oder X herrühren kann. Die Ergänzung ist unsicher: außer an Προκ[?]ουλια[?]νή könnte man auch an Ἐρκ[?]ουλια[?]νή denken, das jedoch weniger gut den verfügbaren Raum füllt. I. Z. 3: Das Ethnikon Βαγηνή ist für die Fixierung der Lage der Stadt Bagis von Wichtigkeit (vgl. die Vorbemerkung dieses Abschnittes). II. Z. 3: Über die in Lydien sehr häufige Form *ἐκέρ* statt *ἐκέρ* s. die Anm. zu n. 146.

233. Basisartiger Block aus weißem Marmor, oben und unten umlaufendes Profil, oben bestoßen, h. 0·99, br. 0·45, d. 0·45; Schaft h. 0·76, br. oben 0·325, unten 0·365, d. oben 0·33, unten 0·37. Auf jeder der vier Seiten des Schaftes ist ein Kreuzeszeichen (auf einem Träger) eingegraben, in wel-

chem in leicht auflösbarer Geheimschrift die Buchstaben der Inschrift angeordnet sind, h. 0·03 bis 0·022. Betrachtet man *a* als Vorderseite, so

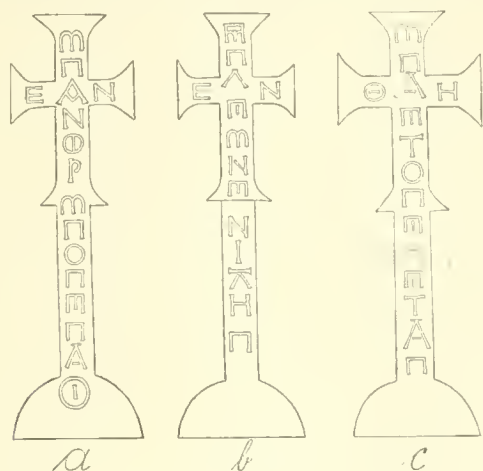


Abb. 78.

bildet *b* die r., *d* die l. Nebenseite, *c* die Rückseite (Abb. 78 und 79). Mudykly, 20 Minuten nördlich von Tekessian Tschiftlik am rechten Hermosufer, vor der Djami; gefunden in der Ruinenstätte bei Kara Kuju (s. oben S. 125).



Abb. 79 (mit *d*).

- a) Ως ἄνθρωπος ἔπαθεν.
- b) Ως λέων ἐνίκησεν.
- c) Ως ἀετὸς ἐπετάθη.
- d) Ως μὸσχος ἐτύθη.

In den vier Kreuzesinschriften erscheinen die Symbole der vier Evangelisten (vgl. über sie Th. Zahn, Forschungen zur Geschichte des neutest. Kanons und der altchristl. Lit. II 257; V. Schultz, Archäologie der christl. Kunst 357 f.; C. M. Kaufmann, Handb. der christl. Archäologie 431 f.) auf den Kreuzestod Christi bezogen. Als Entstehungszeit des Denkmals wird man wegen des Schriftcharakters gern eine möglichst frühe Epoche, etwa das fünfte Jahrhundert anzunehmen geneigt sein.

234. Pilaster mit einer, vielleicht ursprünglich zwei angearbeiteten Halbsäulen, l. abgebrochen, h. 1·64, gr. Br. 0·375, d. 0·21. Das Feld für die Schrift und das darüber befindliche Ornament auf der Breitseite des Pilasters etwas erhöht. Buchstaben byzantinischer Zeit, h. 0·015—0·011. Bei Jenisehir, 1/4 Stunde östlich vom Dorfe an der Straße nach Gjure in einem türkischen Friedhofe 'Kany Tschajyr' (Abb. 80).

Im Ornament
[Ι(ησοῦ)ς Χ(ριστὸ)]ς
[νι-] ν.δ.

Λόγοι? Νι]μιφόρου
πρὸς π]άντας
τοὺς ἐν Χ(ριστῶ) ἀδελ-
φοὺς. Ἀγ]κάτε ἀδελφούς.
5 Ἐ] τις μακρ]ίνον τὸ σῶ-
μα ὀλιγωρ]εῖ τὸν προ-
... τῆ]ς ἐκμαθη-
σεως ἐ]νταλμὸν προ-
βληλέ]μενος πρόφα-
10 σιν ἀμ]αχρήτες, οὐτο-
ς ἐκδυρ]έσθω εὐδο-
κμ]ίαν. Ἐ] τις ὑ-
πουλό]ν τι λέγει ἐπι-
τιμώμε]νος παρὰ ἀδ-
15 ἐλεῶν τ]ὰ κατὰ δύν-
αμιν] καὶ μὴ ὑπακούστη,
ἀρκαν]εῖσθω ὀμῶς.

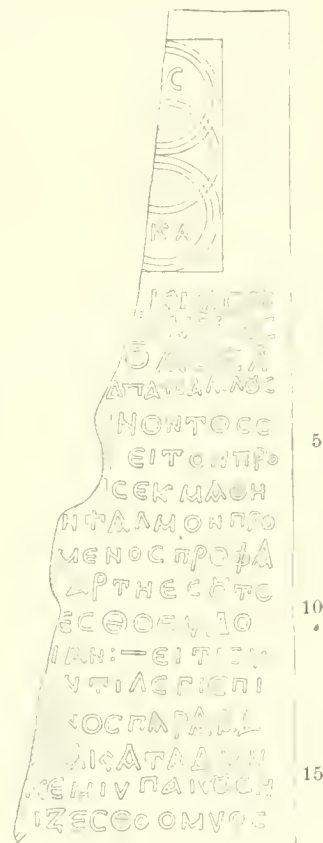


Abb. 80.

Die vorstehende Inschrift, deren Ergänzungen nur als ein mit aller Reserve gemachter Versuch betrachtet werden wollen, enthielt allem Anscheine nach Regeln christlicher Weisheit, welche Z. 1 einem Nikephoros zugeschrieben werden. Nun wissen wir, daß der dem 13. Jahrhundert ange-

hörende Nikephoros Blemmydes (s. über ihn bes. A. Heisenbergs Prolegomena in seiner Ausgabe der Selbstbiographien etc. des Blemmydes, Bibl. Teubn.: vgl. E. Kurtz, Byz. Zeitschr. VI [1897] S. 394 ff.; K. Krumbacher, Byz. Literaturgesch.² 445 ff.), welcher vielfache Beziehungen zu Lydien hatte, für das von ihm in Emathia bei Ephesos begründete Kloster eine Klosterregel (τυπικόν) verfaßte, von welcher nur vier Kapitel auf uns gekommen sind (veröffentlicht in A. Heisenbergs Ausgabe). Der Geist jenes Typikon, besonders die Bekämpfung des übertriebenen Fastens und der Askese, stimmt so gut zu dem aus Z. 5 ff. zu erschließenden Gedanken, daß man die Identität des Z. 1 genannten Νεμίου μερόρος mit N. Blemmydes für nicht unwahrscheinlich halten wird. Wir haben oben S. 125 aus den zahlreichen byzantinischen Fundstücken in dem Dorfe Kara Kuju die Existenz eines bedeutenderen Klosters bei diesem Orte erschlossen, aus welchem auch der Stein n. 233 nach Mudykly gebracht worden ist. Es ist nun gar nicht unmöglich, daß auch der die hier veröffentlichte Inschrift tragende Pilaster aus demselben Kloster stammt und daß man dort die berühmt gewordenen Regeln des hochangesehenen Blemmydes ganz oder auszugsweise zur Erbauung und Belehrung der Mönche auf Stein hatte aufzeichnen lassen.

235. Unkannelierte Säule aus weißlichem Marmor, h. 2.29, oberer Durchmesser 0.275, unterer 0.34. Die Inschrift steht unmittelbar unter dem oberen Profil in Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0.024. Sirge im Hofe des Kadjar-Oglu Mehmed Aga als Stütze des Obergeschosses. Eine ganz gleichartige Säule ohne Inschrift an demselben Hause in gleicher Verwendung. Beide von einer etwa 1½ Stunden nördlich von Sirge gelegenen Trümmerstätte namens Mermerdirek dahin gebracht.

Νεμίου με
 τοῦ μερόρου
 τὸν κείνου.

Über die Fundstätte der Inschrift, welche die Karte zu Buresch, Aus Lydien, sowie H. Kieperts Karte von Kleinasien Bl. C II für Bagis in Anspruch nehmen, vgl. die Vorbemerkung dieses Abschnittes S. 125.

236. Schlanke Stele aus weißlichem Marmor, oben mit einfachem Profil geradlinig abschließend, h. 1.665, br. 0.47, d. 0.085. Buchstaben h. 0.021—0.017, an den Zeilenenden zum Teil zerstört. Über

der Inschrift in vertieftem Relieffelde, h. 0.375, br. 0.345, l. ruhig stehender Mann in Chiton und Himation von vorn, die R. abgebogen vor der Brust, die L. gesenkt; r. Fran in entsprechender Stellung mit Chiton und über den Kopf gezogenem Mantel. Die Köpfe beider Figuren bestoßen.

Bei Sirge, zehn Minuten nördlich des Ortes am r. Hermosufer in dem Dorffriedhofe mit der Schriftseite nach unten als Deckplatte auf einem Grabe verlegt. Abb. 81 (wo infolge eines Einstellfehlers das 0.10 hohe Oberprofil fehlt).

Rechts neben dem Kopfe der Frau: Ζη.

Ἐπιταφίαιον, μη(νός) Ὑπερβερεταίου.
 Ἀλέξανδρον Μενάνδρο[υ] J. 226 akt. Ara
 καὶ Νομήν Ἀπολλωνίου τοῦ = J. 195 6 n. Chr.
 ἐκλυτῶν γονεῶν Ἀλέξανδρου,
 5 Ἀπολλωνίου, Παύλου, Ἀπ[ο]λλωνίου frei ἐτεμήσαν.

Da die beiden auf dem Relief abgebildeten Personen zweifellos den in der Inschrift genannten Ἀλέξανδρος und seine Gattin Νομή darstellen, letztere aber nach der Beischrift bei der Errichtung des Grabsteines noch am Leben war, so ergibt sich die Folgerung, daß die Söhne, als sie nach dem



Abb. 81.

Tode ihres Vaters die Stele bestellten und die Inschrift verfaßten, bereits darauf Rücksicht nahmen, daß auch ihre Mutter später in demselben Grabe beigesetzt werden solle. Auffällig ist, daß unter den vier Personen, welche nach der Inschrift ihre Eltern ehrten und die man daher als deren Söhne betrachten möchte, zwei mit den Namen Apollonios begegnen. Vielleicht war der letztgenannte ein Sohn der Νομή aus erster Ehe. Das leere Spatium nach dem Worte Ἀπολλωνίου in Z. 6 könnte in der Weise zu erklären sein, daß schon der Schreiber an der Wiederholung des Namens Ἀπολλωνίου Anstand nahm und die Worte εἰ υἱοί, welche er in seiner Vorlage fand, zunächst nicht eingrub, sondern nur den Platz für sie freihielt. Eine Rasur liegt nach der Beschaffenheit der Oberfläche nicht vor.

Ak Tasch (Temenothyrai?).

Das kleine Türkendorf Ak Tasch, d. i. Weißer Stein, offenbar nach den vielen dort gefundenen Marmorblöcken so genannt, bezeichnet, wie schon K. Buresch (Aus Lydien 201) bemerkt hat, ganz zweifellos die Stelle einer bedeutenden antiken Ortschaft, welche sich unmittelbar westlich des modernen Dorfes ausdehnte, wo die Äcker in weiter Ausdehnung mit antiken Ziegelbrocken und Scherben bedeckt sind und nach den Angaben der Einheimischen, die wir bei einem Besuch der Stelle bestätigt fanden, häufig antike Marmorquadern, Säulen und Architekturstücke ausgegraben werden, um als Baumaterial in Ak Tasch und den umliegenden Dörfern verwendet oder auch nach dem etwa 2 $\frac{1}{2}$ Stunden entfernten Uschak geschafft zu werden. Wie die antike Ortschaft bei Ak Tasch zu benennen ist, kann gegenwärtig noch nicht mit voller Sicherheit erwiesen werden. In der Einleitung des folgenden Kapitels wird die Vermutung begründet werden, daß in ihr das gewöhnlich bei Uschak angesetzte Temenothyrai zu erkennen sei. Weniger wahrscheinlich ist uns die oben S. 120 angeführte Annahme, daß Ak Tasch die Stelle von Tabala bezeichne.

Wir bringen in diesem Kapitel außer Inschriften aus Ak Tasch solche aus dem nahen Bejler Han, dessen türkischer Friedhof voll von antiken Säulen, Architekturstücken und Sarkophagfragmenten ist, sowie eine Ara aus dem 2 Stunden nordwestlich davon am rechten Hermosufer gelegenen Dorfe Hopusch, als deren Fundort ausdrücklich Ak Tasch angegeben wurde. Sehr reich an antikem Material aus Ak Tasch ist auch das ihm benachbarte Dorf Dolaj. Bei dem ganz unbedeutenden Dorfe Kale Kjöi (3 Stunden nördlich von Ak Tasch), wo Buresch wegen eines von ihm gefundenen, von uns revidierten Altares des Ζεὺς Γαλάκτιος (A. Körte, Inscriptiones Bureschianae p. 29 n. 52) mit Unrecht ein antikes Dorf Γαλάκτιον vermutete (Aus Lydien 160: vgl. jedoch Körte, a. a. O.), konnten wir keine irgendwie deutlichen Spuren antiker Besiedelung feststellen.

Die in dem antiken Orte bei Ak Tasch übliche Ara war nicht die sullanische, sondern die aktische. Das geht mit Sicherheit aus der *Μουσείον* 1878/80 S. 170 ἀρ. τμδ' mit falscher Ortsangabe (Sirge) veröffentlichten, von uns in Ak Tasch revidierten Bauinschrift einer Säulenhalle hervor,

welche von einem Η(έπλιος) Αἴλιος Θεογένης für seine Frau Αἴλις Ἀρμύλα und seine Kinder Αἴλιος Τύρχνος, Αἴλιος Θεογένης und Αἴλιος Παυλάνης im Jahre 168 (ἔτους ρξϛ') errichtet wurde. Die Umrechnung ergibt nach sullanischer Ära (die Buresch, a. a. O. S. 201 versehentlich annahm) das Jahr 83/4 nach Chr., welches wegen der Aelien-Namen ausgeschlossen ist, nach aktischer das Jahr 137/8, das zu diesen aufs beste stimmt. Damit ist für die Beurteilung der datierten Inschriften der ganzen Gegend ein wichtiger Anhaltspunkt gewonnen (vgl. oben S. 125).

237. Giebelstele aus weißlichem Marmor, nach unten sich verbreiternd, unterer Teil und Mittelakroter abgebrochen, gr. H. 0·34, br. (Schaft) oben 0·21, unten 0·23, d. 0·05. Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts, h. 0·017—0·012. Über der Inschrift Kranz eingeritzt. Ak Tasch, liegt im Hause des Aktsche-Oglu Ali.

Τύρχνος Ἀρ[ρι]-
λάος Ὑ[ψίστος]
ἐν[γόν].

Die Ergänzung des Gottesnamens in Z. 2 ist gesichert, da nach dem Y auch noch Spuren des Y erkennbar sind. Vor dem E in Z. 3 hat der Stein einige undeutliche Kratzer, die wohl von einem Blatte herrühren. Zum Kulte des Θεὸς Ὑψίστος in Lydien vgl. die Ann. zu n. 28, zur Darstellung von Kränzen auf Votivstelen oben S. 84 zu n. 168.

238. Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben abgebrochen, unten r. bestoßen, h. 0·385, br. oben 0·37, unten 0·40, d. 0·075. Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts, h. 0·018. Über der Inschrift sehr bestoßenes Relief: Kybele, anscheinend auf einer Erhöhung sitzend, nur Unterkörper erhalten, r. und l. je ein aufrecht sitzender Löwe. Ak Tasch, am Hause des Pascha-Oglu Osman außen eingemauert.

Τρυφώσης καὶ Τύχ-
ης ἡ γυνὴ αὐτοῦ καὶ Ἀ-
πέλητος καὶ Τρόφι-
μος καὶ Ζεὺς οἱ ἅ-
5 θεοὶ ἐγγόν.

Wenn die Inschrift nicht etwa schon oberhalb des Reliefs begann, was wenig Wahrchein-

lichkeit hat, und kein Schreibfehler vorliegt, ist Τρυφώσης als männlicher Name, wohl gleich Τρυφώσιος, aufzufassen. Τύχης ist phrygisch-griechische Nominativbildung für Τύχη; über die Anhängung eines ζ am Ende weiblicher Namen auf -η s. W. M. Ramsay, Studies in the history and art of the eastern Roman provinces, Index p. 388.

239. Große Giebelstele aus weißem Marmor, von der zwei Stücke A und B erhalten sind. A Oberteil, oben bestoßen, gr. H. 0·84, br. oben 0·64, umfaßt den Giebel, in dessen Tympanon in der Mitte eine trichterförmig eingetiefte Rosette zwischen zwei Rinderköpfen und in den Zwickeln Spiralranken angebracht sind, sowie den oberen Teil des Schaftes mit einem fast ganz abgeschlagenen Kranze und den ersten zwei Zeilen der Inschrift. B, oben, unten und r. gebrochen, gr. H. 0·545, br. 0·58, d. 0·22, bildet ein wahrscheinlich nicht unmittelbar anschließendes Stück des Schaftes. Buchstaben h. 0·021—0·017, auf B durch Einwirkung von Feuer zum Teil sehr schwer lesbar. Ak Taseh, im Hause des Demirdji-Oglu Mustafa.

A. J. 111 akt. Ara = J. 80/1 n. Chr.

"Ετους ριζ', μη(γός) Ὑπερβερ[χ]ίου ἰ. Μητροφά[νης] Μητροδώρο[υ] . . .

B. ωπει
ο ου και οι [τήν] τει]μήν

αὐτῶ ἀνατιθέν[τες τὸν] γεραι[τὸν] ?
μή ἐλεόντων διὰ τῆς στήλης, ἐπε[ὶ] ἔθα-
5 ψαν' τὰ ὑπὸ τοῦ Μητροφάνου διαταγ[έντα
εἶναι κύρια πρὸς τὸ μή ὑπὸ [τι]νος κληρονό-
μου ἢ ἐτέρου [υ] τῆς τὸ μνημεῖον ἐ[ξ]άλλο-
τριωθῆναι ἢ τὸν ὑπὸ αὐτῶ [τ]όπον συ[. . . .
μένον, ἐν ᾧ τόπω θωρεῖαν καρπ[ῶ]ν [χρῆσιν] ?
10 ἀπ[έ]δωκα Μητροδώρω [H]το[λ]ε[μ]ιαί[ου] τῶ ἀ-
δειφιδεῖ μου, ᾧ καὶ ἐξέσται πάντα [ἃ ἀν-
θ]έ[λ]η πε[ρὶ] τῆ ἐν τῶ συν[ε]χωρημέν[ω] αὐτῶ
ὑπ' ἐμοῦ τοῦ Μητροφάνου μνημε[ῖ]ω
διὰ τὸ φιλοσυγγεν[ῆ] . . .

Von den Verfügungen für seine Bestattung und sein Grabmal, welche der bald in der dritten, bald in der ersten Person erscheinende Μητροφάνης testamentarisch getroffen hat, bleibt manches unklar. B Z. 4 scheint ἐλεόντων — vulgär für ἐλεούτων — sicher gelesen, der Testator sich also ein rührseliges Klageepigramm auf seinem Grabsteine verboten zu haben. B Z. 8f. könnte man an die Ergänzung συ[νεστρω]μένον (vgl. zum Worte neuerdings Br. Keil, Hermes XLIII [1908] S. 527 ff.) denken. B Z. 9 καρπ[ῶ]ν [χρῆσιν ist wohl gleichbedeutend mit lateinischem usus fructus.

240. Grabaltar aus weißem Marmor, oben und unten profiliert, h. 0·95, br. 0·58, d. (Schaft) 0·405, Rückseite und r. Nebenseite im Boden, auf der l. Nebenseite von oben nach unten verlaufende 0·13 breite Rille, vielleicht für eine Schranke. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·03. Ak Taseh, auf dem Felde des Hanly-Oglu Bekir.

Ἡρασιτίων Πατρο-
εἰλα θυγατρί.

241. Oberer Teil einer Giebelstele aus weißem Marmor, unten abgebrochen, oben stark bestoßen, h. 1·01, br. (Schaft) oben 0·535, unten 0·555, d. 0·12. Gelegentlich ligierte Buchstaben, h. 0·027 bis 0·024. Über der Inschrift Kranz aus Blättern und Früchten mit großer Schleife in Hochrelief (ähulich wie auf n. 245 Abb. 82), in der Mitte des Kranzes eine Blüte. Im Giebeltympanon reiches Rankenornament, der Ablauf unter dem Giebel mit Palmetten verziert. Ak Taseh, vor dem Hause des Nisam-Oglu Ramasan am Fuße der Haustreppe.

J. 173 akt. Ara = J. 142 3 n. Chr.

"Ετους ρογ', μη(γός) Φερπιαίου ζ'. Ζηνό-
δοτος Ζήνωνος καὶ Θεοδότη Ἀ[. .
. οἱ γονε]ῖς καὶ Ζήνων καὶ
. οἱ Ζηνοδότου] ἐπέ[μνησαν
.

Die Jahreszahl in Z. 1 ist -P̄O-F̄- geschrieben. Z. 2 Anfang ist der obere Teil des Ω, am Ende nach Α noch eine senkrechte Hasta erhalten, desgleichen am Anfange von Z. 3 der obere Winkel des Ε, am Ende die oberen Enden von Α und Ι. Z. 4 Anfang das obere Drittel des Ο und die beiden schiefen Hasten des Υ. Wenn die vorgeschlagenen Ergänzungen das Richtige treffen, waren in Z. 1—4 die Eltern des Verstorbenen mit Angabe ihrer Väter und dann zwei Geschwister desselben genannt.

242. Große Stele aus weißem Marmor, nach unten sich verbreiternd, oben abgebrochen, h. mit Zapfen zum Einlassen 1·15, br. in der Höhe von Z. 9 0·53, unten 0·55, d. 0·205. Buchstaben wohl des zweiten Jahrhunderts, h. 0·018. Ak Taseh, im Friedhofe nahe dem Orte.

αι νο[
. τῆ]ν ἐμαυτοῦ σ[ύντροφον] ?
ἐπέμνησα μνήμης καὶ ε[ὐχαριστί-
ας χάριν]. Χάρης Χάρητος ἐ[ποίησα] ?
5 τὰς παρ[?]ὰς τῆς κυρίας μου [Gentile] ?

? Kognomen auf]ας, ἧς μνήμης ἐς πέν[θος δά-
κρυα γ]όνω, καλὰς ἐντολὰς ὑ[πέρ
ἐμ]οῦ καταλιπούσης ἐς ἔλευ[θερί-
α]ν, ἧς ὁ νῦν προσός μου τετήρησε
10 καὶ ὁ θεός.

Die hier von ihrem Pflegling Λάκης betrauerte Herrin scheint in ihrem Testamente Weisungen für dessen seinerzeitige Entlassung aus der anscheinend einem unfreien Dienstverhältnis ähnlichen Pflegschaft (vgl. n. 142 Z. 16 ff.: τὰ θερέματα τὴν ἀθέντριαν) hinterlassen zu haben, für deren Einhaltung ihr Rechtsnachfolger (ὁ θεός) und nach diesem dessen Erbe (ὁ νῦν προσός) sorgten.

243. Zwei Stücke eines Wandarchitravs mit mindestens zwei Faszien, bei beiden unten und l. bei B auch r. Rand erhalten, die Ober- und Rückseite abgespalten, A gr. H. 0·105, br. 1·10, d. 0·27, B gr. H. 0·28, br. 1·215, d. 0·27. Höhe der beschriebenen Faszie (nur bei B konstatierbar) 0·108. Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. auf A 0·045—0·036, auf B 0·05—0·042. Die Herriichtung der Schriftfläche ist bei A sorgfältiger mit der Feile, bei B nur mit dem Spitzhammer erfolgt. A liegt in dem 10 Minuten östlich von Bejler Han befindlichen türkischen Friedhofe, B in Ak Taseh beim Hause des Abdullah-Oglu Mehmed am Fuße der Treppe. Trotz der kleinen Verschiedenheiten in der Größe der wenig regelmäßigen Buchstaben und der Marmorbehandlung scheint es wahrscheinlich, daß die sonst sehr verwandten Stücke von einem und demselben weitläufigen Bauwerke herkommen. Der verschiedene Fundort spricht nicht dagegen, da die Steine in Bejler Han zweifellos aus Ak Taseh dahin gebracht sind (vgl. die Vorbemerkung S. 129).

A

τὸν τοῦτον αὐτὸς καὶ ἐργασισσ[τήρας . . .

B

Ἀρ[τεμίδωρος Θεμιστοκλέους καὶ] Ὑπε[ρ . . .

Gehören die beiden Stücke, wie oben vermutet wurde, zu demselben Bauwerke, so hat die in A gemeinte Persönlichkeit, welche zugleich als ἐργασιστής fungierte, die Mauer, wohl die Umfriedung der Anlage, errichtet, während die in B genannten zwei Personen, neben denen vielleicht noch andere aufgezählt waren, andere Teile des Baues herstellen ließen.

244. Große Platte aus weißem, streifigen Marmor, l. und unten gebrochen, gr. H. 1·10, gr.

Br. 0·65. Die beiden Inschriften (A und B) auf umrahmten Schrifttafeln. Unregelmäßige Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·034—0·024. Bejler Han, im Hause des Kodja Böyük-Oglu Ali Chodja als Feuerungsplatte eines Kamins.

A

Ἀγαθήμε-
έρου υἱός.

B

Ἀδρ(ήλιος) Τατιαν-
ὸς ἐθύρωσ-
α σὺν ταῖς
παραστά-

5 σιν.

Die ursprüngliche Breite der die beiden Inschrifttafeln tragenden Platte läßt sich unter der höchst wahrscheinlichen Voraussetzung, daß diese von den beiden Seitenrändern gleichweit entfernt waren, auf 0·82 bestimmen. Für die Berechnung der Höhe darf man vielleicht annehmen, daß die obere Tafel mit der eigentlichen Grabschrift in der Mitte stand, wobei sich eine Höhe von 1·555 ergeben würde. Eine Platte von 1·555×0·82 könnte sehr wohl als Verschußstein der von Ἀδρήλιος Τατιανός errichteten Tür zum Grabbaue oder zur Grabkammer der Söhne des Ἀγαθήμερος gedient haben. Unter den παραστάδες, die auch sonst gelegentlich in Verbindung mit der Tür genannt werden (z. B. Inschr. von Pergamon I n. 238 und 237 = Dittenberger, Or. Gr. I n. 300: τὸ τε θύρωμα καὶ τὰς παραστάδας), sind wohl die beiden Pfosten der Tür zu verstehen (vgl. Pollux I 76 = I p. 23 B. und die von E. Bethe zur Stelle beigebrachten Belege, sowie die Glossare, ferner J. Delamarre, Revue arch. 1896 II p. 83, 3).

245. Giebelstele aus weißem Marmor, Mittelakroter und Zapfen zum Einlassen weggebrochen, h. 1·335, br. (Schaft) oben 0·40, unten 0·435, d. 0·195. Buchstaben h. 0·021—0·018. Rückseite roh, Vorderseite besonders reich geschmückt. Über der Hauptinschrift, unter welcher ein Blatt angebracht ist, zwischen zwei mit stilisierten Efeuranken verzierten Pilastern Kranz aus Blättern und Blumen mit hoch nach oben abstebender Schleife in Hochrelief, darin geöffnetes Diptychon mit (l.) Griffel. Im Tympanon des steilen Giebels Rebe mit symmetrisch angeordneten Trauben und Blättern, in den Zwickeln Rosetten. Auf den Seitenakroteren Palmetten. Z. 1 der Inschrift auf dem Horizontalstreifen des Giebelfeldes. Bejler Han, im Hause des Kodja Böyük-Oglu Ali Chodja,

gefunden $\frac{1}{4}$ Stunde vom Orte in der Richtung gegen Ak Taseh (Abb. 82).



Abb. 82.

Δέξιπτερου.

Ἐπεὺς σαβ', μηνὸς Ἀθωνι-
ου δι'. Ἀπριλίου Γαίου Δέξι-
πτερου ἀνδρὸς ἰδίου μνηίας
5 χάριον.

J. 222 akt. Ara
= J. 1912 n. Chr.

Die Schreibung Δέξιπτερου in Z. 1 und Δέξιπτερω in Z. 3/4 zeugt von dem Bedürfnis der Aussprache, den S-Laut am Ausgange der ersten Silbe auch zu der Konsonantenverbindung τρ am Anfange der folgenden hinüberzuziehen. Verwandte Schreibungen besprechen Th. Eckinger, Die Orthographie lateinischer Wörter in griech. Inschriften 126; C. Wessely, Wiener Studien XXV (1903) S. 71; E. Mayser, Gramm. der griech. Papyri, Laut- und Wortlehre 224f.

Die hier in Abb. 82 veröffentlichte Stele gibt ein besonders wohl erhaltenes und gut ausgeführtes Beispiel eines Grabsteintypus, der uns bisher nur in der Umgebung von Ak Taseh begegnet ist und in einer dort oder in der Nähe betriebenen antiken Steinmetzwerkstatt ausgebildet worden zu sein scheint. Zu ihm gehören noch zwei nicht veröffentlichte Stelen aus Gjüre, ferner n. 239, 241, 242 aus Ak Taseh. Charakteristisch für diesen Typus ist einmal die große

Dicke der Steine, dann die Anbringung eines eigenen sockelartigen Fußprofils, der in Hochrelief weit vorspringende Kranz mit mächtiger, über den Kranz emporragerender Schleife sowie der reiche Schmuck des Giebfeldes. Die drei datierten Vertreter n. 239, 241 und die hier veröffentlichte Stele gehören der Zeit von 80—192 n. Chr. an, in welchen Zeitraum sich wahrscheinlich auch die anderen, deren Datum nicht erhalten ist, einfügen. Die jüngste (Abb. 82) zeigt mit der allerdings tektonisch wenig glücklichen Hinzufügung der Pilaster zu beiden Seiten des Kranzes die reichste bisher beobachtete Entwicklung des Typus. Als verwandtes Denkmal muß noch die von F. Noack (Athen. Mitt. XIX [1894] S. 327 Fig. 6) nach einer Photographie K. Buresch's abgebildete, von uns in Tekessian Tschiftlik zwischen Jeni Schehir und Gjüre revidierte Stele aus Karabatschlar bei Gedis herangezogen werden, auf welcher jedoch die Darstellung der Geräte des täglichen Gebrauches einen viel größeren Raum einnimmt.

246. Bruchstück der Vorderwand eines Girlandensarkophags aus weißem Marmor, nur oben Rand erhalten, gr. H. 0·305, gr. Br. 1·11, d. 0·17. Zwischen den Girlandenbögen nicht wie gewöhnlich dreieckförmige, stilisierte Stierköpfe, sondern nach unten birnförmig verdickte Gebilde. In den Bögen runde Scheiben, über der Scheibe des zweiten Bogens von l., dessen r. Hälfte weggebrochen ist, die Inschrift, von der demnach ziemlich genau die Hälfte fehlt. Buchstaben des zweiten oder dritten Jahrhunderts, h. 0·022. Bejler Han. im Friedhofe 10 Minuten östlich des Dorfes am Wege nach Hopusch. Am nämlichen Grabe ein weiteres Stück desselben Sarkophags ohne Inschrift.

Κλέων Ἀρτεμ[.
τήν γυναίκα μνήμης χάριον.

Das mit Ἀρτεμ. beginnende Wort war wohl der Name von Kleons Vater (im Genetiv), dem der seiner Frau (im Akkasativ) folgte.

247. Grabaltar aus weißem Marmor, oben und unten umlaufendes Profil, h. 0·94, br. (Schaft) oben 0·31, unten 0·33, d. (Schaft) oben 0·27, unten 0·30. Auf allen vier Seiten des Schaftes vertiefte umrahmte Felder, auf einem derselben (h. 0·455, br. oben 0·15, unten 0·175) die Inschrift. Buchstaben mehrfach ligiert, zwischen vorgerissenen Linien, h. 0·017—0·015. Hopusch (am rechten Hermos-Ufer, etwa 2 Stunden nördlich von Gjüre), an der Djamî als Stütze eines Holzpfeilers der Vorhalle. Angeblich aus Ak Taseh dahin gebracht.

- Ἐπεὺς ρο', μη(υδς) J. 170 akt. Ara
 Λώου θ'. Ἀσκα- = J. 139/40 n. Chr.
 ληπιάδης Δη-
 μητρῖου τοῦ
 5 Δωσιθέου
 ἐποίησε τὸ
 μνημεῖον
 ἐκυσῶ καὶ τῆ
 γουκαὶ Κκακ-
 10 νία καὶ ἤρωϊσι-
 ν μητρὶ γλυ-
 κουάτη καὶ θυ-
 γατρὶ νέα Πω-
 λλίτη.
 15 ἐγγρόνη Δη-
 μητρῖου καὶ
 Πώλλης.

Zur Schreibung ist zu bemerken, daß vor und nach dem Δ in Z. 2 je ein kleines S-förmig gewundenes Zeichen angebracht ist, dagegen nach dem ersten A in Z. 10 sowie nach dem N in Z. 11 ein kleiner wagrechter Strich in halber Buchstabenhöhe. Ein solcher kehrt in bemerkenswerter Weise als Silbentrennungszeichen zwischen den beiden Elementen der Doppelkonsonanten ΛΛ, ΤΤ und ΓΓ in Z. 14, 15 und 17 wieder.

Ἀσκληπιάδης, der Sohn des Δημήτριος und der Πώλλης, errichtete das Grabmal für sich und seine noch lebende Frau Κκακνία, sowie für seine Mutter und seine junge Tochter Πώλλιττις. Letztere zwei werden als bereits Verstorbene in Z. 10 f. ἤρωϊδες genannt.

Uschak.

In die große, durch ihre Teppichindustrie und ihren Handel bedeutende Stadt Uschak am Westrande der fruchtbaren Banas-Owa werden antike Quadern, Architekturstücke, Skulpturen und Inschriftsteine zu Banzwecken oder als Gegenstände des Antikenhandels aus den verschiedensten Orten der Umgebung herbeigeschafft (vgl. schon W. J. Hamilton, *Researches* II 112; K. Buresch, *Aus Lydien* 162 ff.), so daß eine Zuweisung derselben zu einer bestimmten antiken Ortslage nur dann möglich ist, wenn gesicherte Angaben über die Herkunft vorliegen oder entscheidende, aus den Denkmälern selbst sich ergebende Argumente für ihre Zugehörigkeit gewonnen werden können. Dies gilt auch für die im Folgenden von uns veröffentlichten Inschriften. Wir haben sie derart angeordnet, daß wir zuerst die ohne genauere Fundangaben (n. 248–257), dann die angeblich aus Ak Tasch (n. 258), Ahat Kjöi-Akmonia (n. 259 bis 263), Islam Kjöi (n. 264), Seldjikler bei Siwasly-Sebaste (n. 265) und Gedis (n. 266) stammenden bringen und zuletzt ein Votivrelief (n. 267) auführen, als dessen Herkunftsort sich aus inneren Gründen mit Wahrscheinlichkeit Kutaia-Kotiaion ergibt.

Um unsere Stellungnahme zu dem zuletzt von K. Buresch (*Aus Lydien* 162 ff.) ausführlich behandelten Problem zu kennzeichnen, ob Uschak an der Stelle des antiken Temenothyrai steht, wie man seit S. Reinachs Erörterungen in der *Revue des ét. gr.* III (1890) p. 56 ff. fast allgemein annimmt (vgl. W. M. Ramsay, *Hist. geogr.* 148; derselbe, *Cities and bishoprics of Phrygia* I 2

p. 596; G. Radet, *La Lydie* 111; derselbe, *En Phrygie* 99 ff.; H. Kiepert, *Formae orbis antiqui* IX, dazu Text S. 7 mit Anm. 100; Imhoof-Blumer, *Festschr. f. O. Benndorf* 207; B. Head, *Cat. of coins Brit. Mus., Phrygia* p. CI; R. Kiepert, *Karte von Kleinasien* Bl. C II usw.), sollen zunächst die Nachrichten über die Stadt Temenothyrai und ihre Lage zusammengestellt und dann die Argumente geprüft werden, welche für ihren Ansatz bei Uschak maßgebend gewesen sind.

Τημενεθόρι (vgl. über das in anderen lydischen Ortsnamen wie Τεῖριζ und Θυζ-τεριζ wiederkehrende Element des Namens besonders S. Reinach, *a. a. O.* p. 64; Ramsay, *Hist. geogr.* 148; P. Kretschmer, *Einleitung* 329, 1; Buresch, *a. a. O.* S. 148; V. Constanzi, *Klio* X [1910] S. 127 f.), das nach dem Zeugnisse der Münzen und einer Inschrift (Reinach, *a. a. O.* p. 57 n. 10 = Ramsay, *Cities* I p. 613 n. 519) zu Ehren der flavischen Kaiser den Beinamen Flaviopolis annahm (vgl. Imhoof-Blumer, *a. a. O.*), war nach Pausanias I 35, 7, der den Ort selbst besucht hat, eine an einem Ὑλλος benannten Gießbach (γείμαχος ποταμός) gelegene kleine Stadt des oberen Lydien (Αυδίας τῆς ἐνω πόλις . . . ἐν μεγάλῃ) und gehörte nach Hierokles (668, 14) und den *Notitiae* in byzantinischer Zeit zur Provinz Phrygia (Pacatiana), muß also in dem lydisch-phrygischen Grenzgebiete gesucht werden. Einen weiteren Anhaltspunkt für seine Lage gibt die Inschrift BCH XIX (1895) p. 557 n. 2, in welcher die Τημενεθόρων πόλις . . . μητροπόλις τῆς Μεγαδονῆς, also Metropole der Landschaft genannt wird, welcher auch

die bei Hammanly (s. oben S. 122) anzusetzende Kome Θεσσαλι: Θησαλίωζ und die mit Wahrscheinlichkeit bei Selendi fixierte Stadt Silandos (s. oben S. 121) angehört haben. Schließlich gibt es aus der Zeit Galliens Homonoiamünzen von Temenothyrai mit der von uns bei Gjüre festgelegten Stadt Bagis (s. oben S. 124), welche mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf eine benachbarte Lage der beiden Städte schließen lassen.

Die Identifizierung von Uschak mit Temenothyrai beruht darauf, daß alle die Stadt oder ihre Bewohner nennenden Inschriften — es sind das bereits acht (Le Bas-Wadd. n. 727 = Ramsay, Cities I 2 p. 558 n. 444; Reinach, a. a. O. p. 57 n. 10 = Ramsay p. 613 n. 519; Buresch, a. a. O. S. 164 [2]; BCH XVII [1893] p. 265 n. 49 = Ramsay p. 612 n. 517; BCH XIX [1895] p. 555 n. 1 = Ramsay p. 612 n. 518; ebenda, p. 557 n. 2; Athen. Mitt. XXV [1900] S. 467), in Uschak abgeschrieben worden sind.

Dieses beim ersten Ansehen so überzeugende Argument verliert viel von seiner beweisenden Kraft, wenn man berücksichtigt, daß ein großer Teil der in dem wichtigen Hauptorte der ganzen Gegend, Uschak, vorhandenen antiken Steine, wie schon oben erwähnt, nachweislich aus den Trümmerstätten antiker Orte der Umgebung, z. B. aus dem über 35 km Luftlinie entfernten Ahat Kjöi herbeigeschafft werden. Erst wenn der ursprüngliche Fundort einer der Temenothyrai nennenden Inschriften in Uschak nachgewiesen oder daselbst wenigstens eine bedeutendere antike Besiedelung festgestellt werden kann, darf die Identifizierung als gesichert gelten.

In durchaus richtiger Beurteilung dieser Sachlage hat sich K. Buresch bemüht, Spuren der alten Stadt auf dem Boden von Uschak zu entdecken. Die Ergebnisse seiner Nachforschungen sind folgende: 1. wurden aus den Ruinen eines Tasch-chane genannten Gebäudes antike Steinblöcke in Menge hervorgezogen, darunter die Inschrift der Τημενίθαι und eine Weihung der Τημενοθυραίων πόλις. 2. befindet sich im nördlichen Teile von Uschak eine von Buresch selbst nicht besuchte Ruinenstätte Kale-ardy, wo nach einer Aussage, welche er für glaubwürdig halten dürfe, von jeher antike Steinblöcke in Menge zutage gekommen seien. Schließlich erwähnt Buresch die von Arundell (Discoveries I 112) angegebene Stätte Tschok-koslar, wo 'täglich Säulen und Marmorblöcke und Fundamente zutage kämen und von den Einheimischen die alte Stadt ange-setzt würde.'

Demgegenüber haben unsere an Ort und Stelle angestellten Beobachtungen ein negatives Resultat ergeben. Was zunächst die letztere Angabe anlangt, so ist sie sicher falsch: die Fundstätte „alter“ Steine sind moderne Steinbrüche, die ganze von uns aufs genaueste durchsuchte Gegend zeigt nirgends irgendwelche Spur antiker Besiedelung, von welcher auch die von uns in Tschokkoslar befragten Weingartenbesitzer nichts wissen. Aber auch an keiner anderen Stelle der Stadt und der von uns begangenen Äcker und Weingärten ringsum konnten wir das Vorkommen antiker Ziegelreste, welche auch unbedeutende alte Ortslagen sofort kenntlich machen, konstatieren.

Hält man hiezu die Erwägung, daß die beim Tasch-chane gefundenen Steine sehr wohl in die Fundamente dieses offenbar bedeutenden alten Gebäudes, das jetzt vollkommen zerstört ist, verbaut sein konnten und daß auch die angeblich an der Stelle Kale-ardy zutage gekommenen Blöcke wahrscheinlich zu der erst im 18. Jahrhundert zerstörten Festung von Uschak (Buresch, a. a. O. S. 163 Anm.) gehört haben, so wird man die Gleichsetzung von Uschak und Temenothyrai noch keineswegs für erwiesen halten.

Nun befindet sich nur etwa 2 $\frac{1}{2}$ Stunden von Uschak entfernt die zweifellos bedeutende, noch namenlose Ruinenstätte bei Ak Tasch (s. oben S. 129), welche noch heute vielfach antike Steine nach Uschak liefert, aller Wahrscheinlichkeit nach aber besonders früher als die nächstgelegene in erster Linie zur Lieferung von Baumaterial für Uschak herangezogen wurde. Noch im Flußgebiete des Hermos diesseits der bedeutenden Wasserscheide des Hermos- und Mäandergebietes gelegen, würde sie der von dem ortskundigen Pausanias für Temenothyrai gewählten Bezeichnung Λυδίας τῆς ἑνωπόλιος vorzüglich entsprechen, während Uschak, jenseits dieser Wasserscheide am Ostrande der Hochebene der Banas-Owa gelegen, geographisch jedenfalls zu Phrygien gerechnet werden muß. Ak Tasch gehört zu derselben Landschaft wie Silandos und Thermai Theseos, welche wie Temenothyrai als Ortschaften der Μεσσαδορική bekannt geworden sind, und liegt in unmittelbarer Nähe des jetzt von uns bei Gjüre fixierten Bagis, das mit Temenothyrai Homonoiamünzen prägte. Wenn auch ein zwingender Beweis für seine Identität mit Temenothyrai bisher nicht erbracht werden kann, so wird diese nach den hier angestellten geographischen Erwägungen und den oben gemachten Angaben über den Mangel bodenständiger

Reste in Uschak immerhin für wahrscheinlich gelten dürfen.

An dieser Stelle sei eine byzantinische Reliefplatte aus weißlichem Marmor, h. 1·04, br. 1·22, d. 0·08, veröffentlicht, welche sich gegenwärtig in Uschak, Ssabach Mahalle, im Hofe des Ali Mullah-Oglu Lüüdfi befindet, nach gesicherten Angaben aber aus Ak Taseh dahin gebracht worden ist (Abb. 83). Dargestellt ist in Flachrelief in der Mitte über einer Ranke ein zweihenkeliges, mit einem Kreuze geschmücktes Gefäß, aus welchem ein langgestielter Pinienzapfen heraussteht. Vier Tiere füllen den Raum zu beiden Seiten. L. ein Raubvogel (Adler), zu dem ein an der Ranke fressender Hase (?) ängstlich emporblickt, r. oben ein geflügelter Greif, unten ein schwer bestimm-



Abb. 83.

barer Vierfüßler, welche beide gegen das Gefäß streben, um daraus zu trinken. Über die symbolische Bedeutung verwandter Darstellungen, unter welchen die Reliefs der sogenannten alten Metropolis in Athen die nächste Parallele zu der hier veröffentlichten Platte bieten (K. Michel und A. Struck, Athen. Mitt. XXXI [1906] S. 297 ff. mit Abb. 5 und 6), vgl. J. Strzygowski, Röm. Mitt. XVIII (1903) S. 198 ff.; Michel und Struck, a. a. O. S. 298 ff.; O. Wulff, Althristl. und mittelalterl. Bildwerke der k. Museen in Berlin I S. 20 n. 5. Verwandt ist auch das oben S. 13 Abb. 7 veröffentlichte Relief aus Thyateira sowie die Platte aus Menje oben n. 177 Abb. 49.

Unbekannten Fundortes.

248. Quader aus weißlichem Marmor, wohl von einer Basis herrührend, modern zugerichtet, h. 1·13, br. 0·48, d. 0·45. Inschriftfeld oben (etwa

0·24) und an den seitlichen Kanten abgearbeitet; in der Mitte durch rechteckige, moderne Eintiefung zerstört; sorgfältige Buchstaben aus der Zeit um Beginn unserer Ära, h. 0·013. Uschak, Viertel Ssabach Mahalle, bei der Moschee Buldaily-Djamissi im Hofe der Medresse.

..... ουει . . .
 . . . των και ἔστησαν παρόντων και τῶν ὑπάρχων. Ἐ[παί
 Ἄντ]ίπατρος Παριλάου Δερβήτης πολλὰς ἀποδείξ[ει]
 παρ[ε]στ[η]ρηται τῆς πρὸς ἡμᾶς εὐνοίας ἐν παντ[ί] και
 5 ρῶ[ι] τοῖς [τ]ῆς πισ[τ]ῆς
 παρ[ο]υ[μ]ίας? πέλει[.
 . . . γόμο[ι]ς? και ἕρε . . .

Darunter folgen am l. und r. Rande geringfügige Überreste von weiteren 14 Zeilen; danach freier Raum.

Das vorliegende Bruchstück eines Ehrendekretes, welches der Schrift nach in die letzten Jahrzehnte der römischen Republik gehören kann, bezieht sich auf einen angesehenen Mann aus Derbe in Lykaonien (dazu W. Ruge, Pauly-Wissowas RE V 237), Ἄντ]ίπατρος Παριλάου (Z. 3; von dem ersten T ist noch das r. Ende des wagerechten Striches erhalten). Wenn nicht alles täuscht, ist der hier Gefeierte identisch mit dem bei Strabon wiederholt genannten Antipatros von Derbe, einem kleinen Tyrannen und Freibeuter (λῆστῆς bei Strabon), der über Derbe und Laranda in Isaurien herrschte und schließlich im J. 36 v. Chr. oder bald nachher durch Amyntas von Galatien gestürzt und getötet wurde: s. E. Klebs, Pauly-Wissowas RE I 2513 n. 20; P. v. Rohden, ebd. I 2007 f. n. 21. Daß dieser Rom besucht und zu den dortigen leitenden Kreisen Beziehungen angeknüpft hatte, ergibt sich mit großer Wahrscheinlichkeit daraus, daß zwischen ihm und Cicero noch vor dessen kilikischem Prokonsulat (51/50) ein sehr intimes Gastfreundschaftsverhältnis (*non solum hospitium, verum etiam summa familiaritas*) bestand (Cicero epist. ad fam. XIII 73, 2 an Q. Marcus Philippus, procos. Asiae um 54 v. Chr.). Nicht in diesem Sinne — wie die Worte παρόντων τῶν ὑπάρχων nahelegen könnten — zu verwerten sind indes die dem eigentlichen Ehrenbeschlusse unserer Inschrift vorangehenden Reste, da das Subjekt zu ἔστησαν nicht wohl der in der folgenden Zeile mit seinem vollen Namen genannte Antipatros, sondern etwa die von einer asiatischen Gemeinde (nach dem Standorte des Steines wohl eine der Städte des lydisch-phrygischen Grenzgebietes wie Tomenothyrai oder

Akmonia) mit der Z. 2 ff. im Wortlaute angeführten laudatio auf Antipatros nach Rom geschickte Gesandtschaft sein wird.

249. Architravblock aus graubläulichem Marmor, beiderseits Rand erhalten, modern zu einem Trog ausgehöhlt und oben abgearbeitet, h. 0:28, br. 1:40, gr. D. (oben) 0:505, mit drei Faszien, auf deren oberster die Schrift steht. Buchstaben des späteren zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0:076. Uschak, Viertel Ssabach Mahalle, am Laufbrunnen Sehni-Oglu-Tschessmessi.

... [θ]εοῖς [π]α[τ]ρίσις κ[α]ί . . .

Der Anfang und die Fortsetzung der Inschrift standen einst auf anderen l. und r. anschließenden Blöcken.

250. Basis aus weißlichem Marmor, oben in der Mauer steckend. l. Rand von einem Holzbalken verdeckt, h. soweit sichtbar, 1:14, br. 0:67, d. über 0:25. Buchstaben aus der Wende des zweiten und dritten Jahrhunderts, h. 0:042—0:035, sehr verrieben. Uschak, Viertel Ejbek Mahalle in der Kursehnlm Djamí im Pflaster der Vorhalle zur l. Hand.

(oben verdeckt)
... λε ου
... ἐκατόνταρ-
χ[ρ]ον ἐκ Βατάρου(υ)ων,
τ[ρ]ὸν εὐγενέστα-
5 τ[ρ]ὸν καὶ ἐν πᾶσιν
τῆς πόλεως εὐερ-
γέτην ὃ ἐπιμελήσα-
μ[ε]νός Αὐρ(ηλίου) [Σ]υντρά-
φ[ου] ὃ β'.

In Βατάρου(υ)ων (Z. 3) hat der Stein nach dem O ein deutliches N, das vielleicht nur Schreibfehler ist; freilich wäre auch eine Bildung Βατάρουες = Βάταροι denkbar. Batavor sind auch in späterer Zeit im römischen Heere als Centurionen und höhere Offiziere tätig gewesen; s. M. Bang, Die Germanen im röm. Dienst (Berlin 1906) S. 90f.; 98f. — Zur medialen Aoristbildung von ἐπιμελεῖσθαι (Z. 7f.) s. Bericht I S. 33 zu n. 50.

251. Rechteckige Platte aus bläulichem Marmor mit Relief und Inschrift, l. bestoßen, h. 0:81, br. 0:535; Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0:017—0:027. Uschak, an der Südseite der Burma-Djami außen etwa 3 m hoch eingemauert.

Α]ὑ(ρηλί)α Τ[ιτ?]ιανή ἐκουτῆ ζῶσα [καί
Μ]αρκιανῶ τῶ γλουτάτω [ε]υ[γ]-
βί]ω ἀνέστειλεν μνήμης χάριν
Zwei Rundbogen auf drei Pila-
stern (davon der l. abgebrochen)
ruhend; das Ganze (einschließlich
der Lünetten) mit Blatt- und Ran-
kenornamenten geschmückt; die
Pilasterkapitelle durch zwei Quer-
leisten verbunden; darüber läuft
die Fortsetzung der Inschrift:
καί τῶ υἱῶ ἀύτης Μαρκιανῶ

5 ζῶντι.
Zwischen den Pilastern zwei recht-
eckige Felder mit Reliefs:
links rechts
Spiegel vier Gefäße, bau-
Kamm chig mit engem
Arbeits- Deckel- Halse auf einem
korb kanne runden, verzier-
ten Untersatz

Zu Anf. von Z. 1 scheint nach Τ eine gerade Haste gefolgt zu sein, doch wäre auch eine schiefe nicht ganz ausgeschlossen: also entweder Τ[ιτ]:ιανή oder Τ[ετ]:ιανή.

252. Basis aus weißlichem Marmor, oben abgebrochen. Profil oben (nur auf der l. Nebenseite) und unten erhalten; gr. H. 0:87, br. (Schaft) oben 0:44, unten 0:47, d. über 0:17. Buchstaben h. 0:017—0:022, besonders in der oberen Hälfte stark abgetreten. Uschak, Viertel Ssabach Mahalle, vor der Schule Torssnn Dede Mektebi als Stufe zum Eingangstor.

Α]ἰῦ[σσ]ε? ∪ ∞ ∞ ∞
μὲν ∞ θενγίε ∪ ∞ ∞ |
ῶ ξένε, καί [α]: Δημό[α]ν τῆδε κα-
τορχ[α]μ[ε]νους, |
5 θυσια[σ]τ[ρ]ους παῖδας Δη-
μητ[ρ]ι[ου], ῶν τὸ τέλος |
μοῖρ[α] π[ρ]ὸν ἡλικίης ἀνθος
ἐνοση[σ]τ[ρ]ο: |
οἷς θ' ἐπρεπον τεύχειν γονέ-
10 ων τάρον, οἷδε θανόντας |
κασμῶντα: μογερῶν
εὐχέσιν ἐκ ππατέρων. | so
E(τουε) ρηθ'.
Δημήτριος καὶ Ἀγμ[α]ί[α]
τούε ἐκουτῶν υἱούε.

J. 199 sull. Ara (?)
= J. 1145 n. Chr. (?)

Die drei Distichen in Z. 1—12 sind so angeordnet, daß jeder Vers auf je zwei Zeilen verteilt ist. Der Sinn des ersten Distichons läßt sich

dahin ergänzen, daß der in Z. 3 angeredete Wanderer in Bildnissen (vgl. Z. 12 εἰκότιν) dargestellt sähe zwei an diesem Orte (τῆδε) Verstorbene, einen, dessen Name mit dem ersten Verse verloren ist, und den Demas (Z. 3). Die Basis war vielleicht dazu bestimmt, diese εἰκόνας der beiden Knaben, zu einer Gruppe vereinigt, aufzunehmen.

Nach welcher Ära die Z. 13 angegebene Datierung zu berechnen ist, bleibt bei dem Mangel einer Fundangabe für die Basis natürlich unsicher; stammt sie aus Ak Tasch, so wäre die aktische Ära, welche das Jahr 168/9 n. Chr. ergäbe, vorzusetzen (s. oben S. 129).

253. Kleine Stele aus bläulichem Marmor, h. 0·505, br. 0·26, d. etwa 0·07. Oben Giebel mit Seitenakroteren und einer Palmette im Tympanon; darunter zwischen zwei Pilastern ein vertieftes Feld mit Reliefdarstellungen und der Inschrift. Buchstaben etwa des dritten Jahrhunderts, h. 0·022. Uschak, Viertel Ejbek Mahalle am Laufbrunnen Jalyk-Oglu Hadji Ahmed Tschessmessi.

Ball
Kamm Spiegel Salben-
gefäß

Ἀφίξ Εὐτυ-
γίδι μητρὶ
κ(αὶ) Ὀνησίμω
τέκνω.

Das ω zu Ende von Z. 3 steht auf der Basis des r. Pilasters.

254. Grabstein im Portaltypus aus weißem Marmor, r. bestoßen, h. 0·96, br. 0·68, d. 0·19. Im Schema der Tabula ansata umrahmtes Schriftfeld, h. 0·10, br. 0·45; Buchstaben des späteren zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·023 bis 0·019. Uschak, Viertel Hadji Hassan Mahalle, im Hofe der in Ruinen liegenden armenischen Kirche.

Profil

Ἡὐλιττα Θεογένη τῶ
ἀνδρὶ μνήμης χάριν.

Zwischen zwei Pilastern (r. bestoßen) Doppeltür, in vier Felder (1—4) mit kleinen Reliefs geteilt:

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| 1. Schlüssel-
loch. | 3. Klopfring. |
| 2. Rocken mit
Spindel. | 4. baneliges
Gefäß. |

Über die Form und Bedeutung der besonders in Phrygien häufigen Portalgrabsteine vgl. vor allem W. M. Ramsay, JHSt III (1883) p. 254ff.; F. Noack, Athen. Mitt. XIX (1894) S. 315ff.; A.

Joubin, Revue arch. 1894 I 182f.; E. Michon, Mém. des antiquaires de France LXVI (1906) p. 38ff.; A. Margaret Ramsay in W. M. Ramsays Studies in the eastern Roman provinces 65ff.; G. Mendel, BCH XXXIII (1909) p. 321f. Einfache Beispiele des Typus lassen sich auch im westlichen Lydien bei Burun Ören und Thyateira nachweisen (s. oben S. 11f.).

255. Grabstein im Portaltypus (Platte) aus weißlichem Marmor, h. 1·31, br. 1·11. Inschriftfeld h. 0·175, br. 0·34; sorgfältige Buchstaben des späten zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·015—0·017. Uschak, Viertel Ssabach Mahalle, an dem Laufbrunnen Schilbit-Oglu-Tschessmessi.

Profiliertes Gesims mit Blattornament; darunter Eierstab und Astragalenschnur. Türsturz, mit Efeuranken geschmückt; darauf in umrahmter Tafel (mit runden Handhaben) die Inschrift:

so Τιβέριος Κλάδιος Ἰουλιανὸς ἐ-
αυτῶ καὶ γυναίκα μνήμης-
ε χάριν καὶ Χελειδὸν τοῦ-
ε ἰδίοις θρέψασι μνήμης χ-
5 ἀριν. Τίς δὲ κακῶς ποίσει
ταύτη τῇ γούνη, ἔξει τε-
κνα τέκνων ἀράν Ω

Tür, die Türstöcke mit Efeuranken geschmückt, in 9 Felder geteilt; im oberen mittleren Felde Schloß, im unteren mittleren Ring als Türklopper.

Zu beiden Seiten des Ganzen je ein länglicher Streifen mit Reliefs; l. (von oben nach unten) Spiegel, Kamm, Arbeitskorb mit Knäueln, Rocken mit Spindel; r. Hammer über Amboß.

In Z. 1 steht Κλάδιος jedenfalls für Κλαύδιος. Beispiele für den Gebrauch von τίς (Z. 5) statt εστis besonders in phrygischen Inschriften stellt K. Dieterich, Unters. zur Gesch. der gr. Sprache 200 zusammen. Zur Form ποίσει (für ποιήσει) vgl. die Anm. zu n. 224. Eine ähnliche Verfluchung des Grabfrevlers begegnet auf einer Inschrift aus Akmonia (W. M. Ramsay, Cities and bishoprics I 2 p. 654 n. 566): ες ἃν ἀνοίξει ἢ καθέλσει ἢ πολήσει τὸ γουστάρειον, ἔσται αὐτῶ ἀρὰ ἐς τὸν οἶκον καὶ τέκνα τέκνων. Demnach scheint γούνη oder γουστάρειον ein Ausdruck für das Grab zu sein. In einer lateinischen Inschrift aus Fanum (CIL XI 6222 *cenationem ad guntham . . . aedificabit*) findet sich der bisher unerklärte Ausdruck *guntha*, mit welchem man auch das *studium* (Verein) *gunthar(iorum?)* in Pisaurum (ebd. n. 6362 = Dessau n. 7364) in Zusammenhang gebracht hat.

256. Grabstein im Portaltypus aus weißlichem Marmor, oben abgerundet, mit eingezeichnetem Dreiecksgiebel, oben bestoßen. h. 0·92, br. 0·71. Die Inschrift auf den drei Geisa des Giebels. Buchstaben des zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·016. Uschak, Viertel Keleter Mahalle, am Minare der Jamanlarly-Oglu Ali Effen-di Djamissi nahe dem Boden eingemauert.

Giebel (h. 0·29) mit Mittel- und Seitenakroteren (eine Palmette, zwei Halbpalmetten); zwischen diesen l. zerstörter Gegenstand, r. Schreibtafel (?). Auf den zwei sehrägen Geisa:

Τρόφιμος Ἀντιόχου | ἐκστῶ καὶ γυναικί

im Giebel Felde Rosette; auf dem unteren wagrechten Geison:

Εὐσεβίου[ν]τῆ μνήμη[ς] χάριν.

Zwischen zwei mit Elefantenornamentierten Türstöcken eine Doppeltür, in sechs Felder mit kleinen Reliefs geteilt:

- | | |
|------------------|---------------|
| 1. Rosette (aus- | 4. Schlüssel- |
| gebroschen). | loch. |
| 2. Leer. | 5. Leer. |
| 3. Knopf. | 6. Rosette. |

257. Epistylblock byzantinischer Zeit aus bläulichem Marmor, zum Auflegen über zwei Pilaster bestimmt, profiliert, l. gebroschen, h. 0·265, gr. Br. 2·04, d. unten 0·46, oben 0·51; an der abgeschrägten Stirnseite und auf der unteren Fläche mit Relief versehen. Auf der Stirnseite mehrere Medaillons, von welchen die neun linken je zwei bis drei Buchstaben (h. etwa 0·03) der nachstehenden Inschrift enthalten. Uschak, Viertel Ejbek Mahalle, in der Kurseunlu Djami in der Aufmauerung der Vorhalle r. von der Tür; gegenüber ein ähnlicher Block ohne Inschrift.

? ἐτελειώθη τὸ ἔργον(ν) τοῦτο ἐπὶ Μ[ε]θ[ο]δίου πρεσβυτέρου).

Der Anfang der Inschrift stand jedenfalls in mehreren ähnlichen Medaillons, die jetzt mit dem l. Teile des Blocks weggebroschen sind. Das ν in ἔργον(ν) ist durch einen wagrechten Strich über dem ΓΟ ausgedrückt; die Ergänzung des Eigennamens wird durch ausreichende Reste gesichert.

Aus Ak Tasch.

258. Stele aus weißlichem Marmor, unten abgebroschen, gr. H. 0·30, br. 0·375. Zu oberst Giebel, darin Rosette; als Mittel- und Seitenakrotere eine Palmette und zwei Halbpalmetten.

Das vertiefte Inschriftfeld zwischen zwei Pilastern: Buchstaben des späteren zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·02. Uschak, Rum Mahalle (Griechenviertel), außen am Hause des Armeniers Hadji Mihail-Oglu Hadji Mihail; nach Aussage eines älteren Kaufmannes vor 15 Jahren aus Ak Tasch gebracht.

Ἀρχία Ζωστῆω
συντρόφω
μνήμη[ς] χάριν.

Das Z in Z. 1 hat die Form Σ. Ob unter Z. 3 noch etwas folgte, ist unsicher.

Aus Ahat Kjöi (Akmonia).

259. Stele aus weißlichem Marmor, oben abgebroschen, nach unten sich verbreiternd, h. 0·44, br. oben 0·38, unten 0·40. Inschriftfeld vertieft, zwischen zwei mit Blattranken geschmückten Pilastern; Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·015—0·022. Uschak, Rum Mahalle, im Hause des Dimos Hadji Konstanti Abadji-Oglu im Pflaster des Vorhauses: soll aus Ahat Kjöi (Akmonia in Phrygien) stammen.

.....
... [ἐκστ]ῶ καὶ [τ]ῆ
γυναικί καὶ τῶς
πεδύς Ἀλεξάν-
νδρῶ καὶ Διογέ-
δῃ υἱῶν. so

Zur Schreibung γυναικί (Z. 2) vgl. die Ann. zu n. 267. — Z. 2 f. τῶς πεδύς itazistisch für τοῖς παιδίσις.

260. Architrav aus weißlichem Marmor, oben abgeschlagenes Profil; beiderseits Rand erhalten; b. 0·225, br. 0·89, gr. D. 0·36. Schriftfeld h. 0·07; Buchstaben aus der Wende des zweiten und dritten Jahrhunderts, h. 0·03. Uschak, Viertel Hadji Hassan Mahalle, liegt vor der Tür der Kerim Hodja Medresse; angeblich aus Ahat Kjöi herbeigebracht.

Ἀρίστων Ἐρμογένου χάριν.

261. Platte, Grabstein im Portaltypus, aus weißlichem Marmor, h. 1·08, br. etwa 1·15, d. etwa 0·20; l. modern abgeschrägt. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·027. Uschak, Viertel Ssabach Mahalle im Hofe der Entaply-Medresse außen am Bibliotheksbau eingemauert. Wohl wie n. 262 und n. 263 aus Ahat Kjöi stammend (Abb. 84).



Abb. 84.

Ἀσκληπιάδης Μέλτης καὶ σεκυτῶ μνήμη χάριν. so

Profil.

Zwei Rundbogen, auf drei Pfeilern ruhend; das Ganze mit Rankenornamenten geschmückt.

L. Öffnung:
Lünette: Kamm,
bauchiges Gefäß.

R. Öffnung:
Lünette leer.

Großer Spiegel.

Große kreisrunde,
verzierte Scheibe,
Tischehen.

Μέλτης, Genetiv zu Μέλτη (Μελτή), hat hier, wie das beigeordnete σεκυτῶ zeigt, die Funktion eines Dativs, eine im Spätgriechischen auch sonst häufige Erscheinung (K. Dieterich, Unters. zur Gesch. d. gr. Spr. 150). Für den Gebrauch von σεκυτῶ statt ἐκυτῶ vermögen wir, falls hier nicht etwa bloße Verschreibung vorliegt, keine Analogien beizubringen. Von den Geräten der Reliefs ist die runde Scheibe über dem Tisch, welche auf n. 263 wiederkehrt, bemerkenswert.

262. Platte, Grabstein im Portaltypus, aus weißlichem Marmor, unten bestoßen, h. 1·16, br. 1·28.



Abb. 85.

Die Leiste mit der Schrift h. 0·135. Buchstaben des späten zweiten oder des dritten Jahrhunderts, h. 0·038—0·03, mit Ligaturen. Uschak, Fund- und Standort wie bei n. 261 (Abb. 85).

Ἐπιτύχης frei καὶ Κλήμης frei [Ἴσ]κοπελλικῶ π[α]τρὶ γλυκυτάτω καὶ μητρὶ Σεκυτῆ- frei ρα ζώση μνήμη χάριν B

Profil aus mehreren Leisten.

Zwei Rundbogen auf drei Pilastern (der r. unten abgebrochen) ruhend; Wand und Pfeile mit Rankenornamenten geschmückt.

L. Öffnung:

R. Öffnung:

Lünette leer; darunter Tür mit vier Feldern.

in der Lünette runde Scheibe; darunter Tür mit vier Feldern.

1. Kamm. 3. Bauchige
Flasehe.

1. Rolle. 3. Schreib-
zeug.

2. Arbeitskorb. 4. Spiegel.

2. Raute. 4. Raute.

Bei dem dritten Namen in Z. 1 sind vor K noch die Unterteile von IC erhalten; also Ἴσκοπελλικῶ statt normalen Σκοπελλικῶ. Über die besonders in Phrygien heimische Entfaltung (Anaptyxis oder Prothesis) eines ι vor σα und στ s. Bericht I S. 37 zu n. 63; dazu K. Dieterich, Unters. zur Gesch. der griech. Sprache 34.

263. Platte, Grabstein im Portaltypus, aus weißlichem Marmor, h. 1·15, br. 1·23. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·028—0·024, mit Ligaturen. Uschak, Fund- und Standort wie bei n. 261 (Abb. 86).

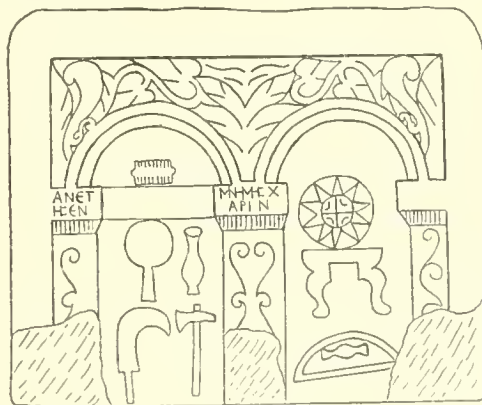


Abb. 86.

Der Anfang der Inschrift wird auf einem besonders gearbeiteten Aufsatzstück gestanden haben. Zum Schwund des σ in ἀνέστησαν vgl. ἐξέστη statt ἐξέστη in einer Inschrift aus Eumeneia (W. M. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia 12 p. 391 n. 251) und im allgemeinen E. Nachmaison, Beiträge zur Kenntnis d. altgriech. Volks-

sprache 16 ff. Der uns unklare Gegenstand (Klopfer?) rechts unten kehrt auf einem Grabstein im Museum zu Brussa (G. Mendel, BCH XXXIII [1909] p. 321 n. 75) wieder.

Leiste.

Zwei Rundbogen, von drei Pilastern getragen: Wand und Pfeiler mit Blatt- und Rankenwerk geschmückt; auf den Kapitellen die Inschrift:

so ἀνέτ- μνήμησ Ζ-
ησεν ἄρον

L. Öffnung: R. Öffnung:
Kamm verzierte Kreis-
Spiegel längl. runde Scheibe
Gefäß Tischchen
Sichel Beil Säge? Klopfer?

Aus Islam Kjöi.

264. Platte aus blaugrauem Marmor, h. 0·635, gr. Br. 0·435. Buchstaben h. 0·012—0·017. zum Teil sehr verrieben. Unter dem Schriftfeld drei vertiefte rechteckige Relieffelder; r. und l. von den beiden oberen je ein senkrechter Streifen mit Rankenornament. L. vom untersten Felde (vier kurze Zeilen) und unter ihm (drei volle Zeilen) Fortsetzung der Inschrift, bis auf geringe Reste zerstört. Uschak, Armenierviertel, an der armenischen Schule außen straßenseits etwa 6 m hoch eingemauert; von uns mit Leiter abgeschrieben; stammt aus Islam Kjöi (bei Banas, Phrygien).

Ἐπο[υ]σ τ. ἰ, μη(νός) Αὐ(θναίου) ἰ[α'']
Κύριλλα ζῶσα συμ-
βίω [Θ]ρέπτω καὶ τεί-
κναισ ταχυμορί-
5 οισ Κυρίλλα [καὶ] Μη-
τροδώρα [Θ]ρέπ-
πτω καὶ [Μ]ε[ν]ανδρος

1. Relieffeld:

Tafel mit zwei Kanne
vertieften, ge- mit zwei Sichel
rauhnten Feldern Henkeln

2. Relieffeld:

Kamm Korb, darin Spiegel
Roeken und
Spindel

3. Relieffeld:

:: Pflug mit zwei Stieren (nach
MO? r.) bespannt
OC
(drei Zeilen zerstört)

Nach dem τ der Jahreszahl folgte vielleicht noch ein Zahlzeichen, etwa λ, α, η. Am Ende von Z. 1 scheint nach l wohl der Fuß einer schiefen Plaste zu stehen, vermutlich der Rest eines A. Dem Jahre 300 würde nach sullanischer Ära das J. 215/6 n. Chr. entsprechen. Die Form ταχυμορίσ (Z. 4f.) scheint neu; die Lexika belegen nur ταχύμορος (in einer phrygischen Inschrift BCH XVII [1893] p. 273 n. 63 = W. M. Ramsay, Cities and bishoprics I₂ p. 615 n. 526; ταχυμόρις) und ταχύμορος.

Aus Seldjikler.

265. Vier aneinander passende Fragmente einer Platte aus bläulichem Marmor, gr. H. etwa 1·45, gr. Br. 0·63, d. 0·125—0·14; in byzantinischer Zeit zu einem Relief, welches mehrere Bogenstellungen mit Kreuzen darstellt, verwendet. Bei Z. 6—11 r. Rand erhalten. Gezierte Buchstaben des späteren zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·038—0·042; unter Z. 11 ein größerer freier Raum (h. 0·69). Uschak, Viertel Hadji Hassan Mahalle, im Hause des Hadji Jorgi Theolog-Oglu; nach Angabe des Besitzers aus Seldjikler bei Siwasly (Sebaste, Phrygien) dahin gebracht. Von den Bruchstücken befanden sich zwei vor der r. Haustüre als Schwelle, eines im Pflaster des Hofes; eines wird im Hause aufbewahrt.

.
[]σ]ν Δεξ[]ρο[]ν
τ]όν κρ[]τιστο[]ν
συν[]λη[]τι[]κ[]ν,
τ]α[]μ[]αν] κα[]ν[]δ[]ι-
5 δα[]τ]ον, [δ]ή[]μαρ[]χον
κα[]ν[]δ[]ι[]δ[]α[]τ]ον,
Α]δ[]λλ[]ιο: Κλ[]α[]δ[]ιο[]ι
.. η ος καὶ [Κη]ν-
σω]ρε[]ν[]ος τόν ε[]α[]ν-
10 τ[]ών ρ[]ι[]κ[]ν καὶ εὐ-
εργ[]έ[]τη[]ν.

Von den ergänzten Buchstaben sind in Z. 1 Anf. die Unterteile, in Z. 4 die Köpfe vorhanden. In Z. 5 ist nach den Resten des ersten N noch zu erkennen $\Lambda \text{H} \text{H} \text{H} \text{H} \text{H} \text{H}$, was wegen des folgenden κα[]ν[]δ[]ι[]δ[]α[]τ]ον nur zu δή[]μαρ[]χον (*tribunus plebis*) ergänzt werden kann. In Z. 7 nach ΚΑ eine 4 bis 5 Buchstaben fassende Lücke, nach dem l am Schlusse freier Raum. Z. 8 sind nach Η die Füße von sieben geraden Hasten erhalten, vorher können 1—2 Buchstaben gestanden haben; Δ]τ[]μή-
τρι]ος scheint möglich, aber nicht sicher; am Ende dürfte l-N ligiert gewesen sein.

Der Geehrte scheint bisher unbekannt zu sein. Insbesondere ist es nicht möglich, ihn mit dem Ser. Calpurnius Domitius Dexter (cos. 225) zu identifizieren, der zwar auch Quaestor candidatus war, aber von diesem Amt als Patrizier sofort zur Prätur aufstieg (E. Klebs, Prosopogr. imp. Rom. I 276 n. 207; E. Groag, Pauly-Wissowa RE III 1370f. n. 33). Zur Wiedergabe des lateinischen *quaestor* und *tribunus plebis candidatus principis* im Griechischen s. D. Magie, De vocabulis sollemnibus 91; 96.

Aus Gedis.

266. Vorderer Teil einer Säule oder Rundbasis aus bläulichem Marmor, wagrecht in zwei Teile gebrochen, Rückseite abgesplittert: gr. H. 0·66, gr. Br. (unten) 0·34, d. 0·14. Zu oberst einfaches Profil, darunter ein sehr bestoßenes Relief und die Inschrift. Buchstaben h. 0·013—0·018. Usehak, Rum Mahalle, liegt im Hofe der Erben des Hadji Mikail-Oglu Hadji Artin; angeblich aus Gedis stammend.

Reiter auf nach rechts schreitendem Roß, mit der Linken ein Doppelbeil schulternd, in der seitwärts gestreckten Rechten einen Blattzweig haltend.

Ἐπευξ ροβί, μη(νός) Ηα- J. 172 sull. Ara?
 νήμου εἰκλάδι β'. = J. 87,8 n. Chr.?
 Ἀρτέμων καὶ
 Μηνογαῖς οἱ εἰσιρεῖς so
 δ ἀνέθρηξεν.

Der das Doppelbeil schulternde oder schwingende kleinasiatische Reitergott (vgl. über ihn besonders Imhoof-Blumer, *Lyd. Stadtmünzen* 103f.; B. Head, *Cat. of coins Brit. Mus., Lydia* p. CXXVIII Anm. 4; F. Sarre, *Arch.-epigr. Mitt.* XIX [1896] S. 50; Graf Lanekoroński, *Städte Pamphyliens und Pisidiens* II 8f.; A. Körte, *Athen. Mitt.* XXV [1900] S. 432) kann mit keinem bestimmten Namen bezeichnet werden, da der besonders aus lydischen und phrygischen Münzen ungemein häufige Typus nachweislich für eine ganze Reihe verschieden benannter kleinasiatischer Götter verwendet wurde, so für Tyrinnos in Thyateira (*Cat. of coins Brit. Mus., Lydia* p. 294 n. 15 pl. XXIX, 6 mit der Umschrift [T]ύρρι[μν]ος), für Ἀπέλλων θεός Βοζήγος (Stele des Berliner Museums, *Beschreib. d. ant. Skulpt.* n. 680, wahrscheinlich aus der Umgebung von Dionysopolis in Phrygien; W. M. Ramsay, *Cities and bishoprics of Phrygia* I 152 n. 52), für Ἀπέλλων Τάριος in Maionien (Stele im Museum der evangel. Schule in Smyrna, *Μουσείον* 1879/80 S. 162 ἀρ. τζε', vgl. K. Buresch,

Aus Lydien 89; 197), für Θεός καὶ Ἀπέλλων in Dorylaion (Körte, a. a. O. S. 431 n. 54), für Ἀπέλλων schlechthin (Reisen im südwestl. Kleinasien I 153 n. 128 = S. 125 Fig. 77), für den θεός Σώζων (BCH IV [1880] p. 293 n. 2 pl. X, 3), für den θεός Ὀσιος καὶ Δίκιος (Österr. Jahreshefte XI [1908] Beiblatt 197 ff. mit Abb. 177; vgl. auch CIG 3830, dazu *Athen. Mitt.* X [1885] S. 13 unten). Besonders auf späteren Denkmälern erscheint dieser Reitergott sehr häufig mit dem Strahlenkranz um das Haupt ausgestattet und entsprechend der im ausgehenden Altertume allgemein bemerkbaren Tendenz als Sonnengott aufgefaßt, mit dem er ursprünglich wohl nichts zu tun hatte (vgl. außer der oben bereits angeführten Literatur noch M. Fränkel, *Inscr. von Pergamon* II n. 336 mit dem Kommentar; Ramsay, a. a. O. p. 149 zu n. 42; G. Mendel, BCH XXVI (1902) p. 220 f.; S. Reinach, *Revue arch.* 1902 I 228; R. Dussaud, ebd. 1903 I 369 f.; O. Gruppe, *Griech. Myth.* 1533).

Aus Kutaia (Kotiaaion)?

267. Stele aus weißlichem Marmor, oben giebelförmig abschließend, unten mit Einlaßzapfen versehen, l. untere Ecke abgeschlagen, der Zapfen bestoßen, h. 0·625, br. oben 0·325, unten 0·365. Fast die ganze Vorderseite ist von zwei übereinander angeordneten Feldern mit Reliefdarstellungen eingenommen. Das obere zeigt in der Mitte drei eng nebeneinander gestellte Frauen in langem Gewande, in jeder Hand eine Fackel haltend. L. von ihnen steht gleichfalls en face ein Mann in kurzem Chiton, in der Rechten vielleicht einen kurzen Stab, in der Linken einen undeutlichen runden Gegenstand tragend, r. ein ganz ähnlicher Mann, dessen Chiton oben mit einem Saum mit Zickzackmuster geschmückt ist; er schultert mit der Rechten einen oben sich gabelnden Stab oder Zweig und hält in der Linken einen Beutel. Über der mittleren der drei Frauen ist ober einer nicht sehr deutlichen Mondsichel ein Kopf mit Strahlenkranz zwischen zwei nach der Mitte schauenden Vögeln dargestellt. Das ungefähr quadratische untere Feld gibt die Brustbilder zweier Personen in Chiton und Mantel, links eines wohl bärtigen Mannes mit gelocktem Haare und Zickzacksaum am Chiton und rechts einer Frau mit Stephane auf dem Kopfe und Perlsehnur um den Hals. Die Inschrift beginnt auf der Leiste zwischen den beiden Reliefeldern, setzt sich dann auf der Leiste r. des unteren Feldes fort, springt dann auf den Streifen unter diesem Felde über und endet, von oben nach unten laufend, auf der Leiste l. des unteren Fel-

des. Buchstaben des späten zweiten oder dritten Jahrhunderts h. 0'013. Uschak, Rum Mahalle, in der Flur des Hauses der Erben des Hadji Mikail-Oglu Hadji Artin eingemauert (Abb. 87).



Abb. 87.

Τρόφιμος καὶ Σάκκος τὸν π-
ατ-
έρ-
α

5 Τρ]όφιμον καὶ τὴν μητέρα Ἀμ-
μο]ν ἐπι ζώσαν ἀπειέρωσα-
ν

(links) τιμηθέντας ὑπὸ
10 Σωτήρης Ἐκάτης.

Der hier veröffentlichte Grabstein (a) bildet ein vergrößertes, aber bis ins einzelne entsprechendes Gegenstück zu einer angeblich aus Salonik stammenden, von J. H. Mordtmann (Athen. Mitt. X [1885] S. 16) und in Abbildung von P. Perdrizet (BCH XX [1896] pl. VI, vgl. p. 64f.; danach A. Legrand, Daremberg-Saglio's Diet. III 1395 Fig. 4670; F. Studniczka, Tropaeum Traiani S. 133 Fig. 69) publizierten Reliefstele (b) des Konstantinopler Museums (Cat. des sculpt. n. 124; vgl. auch W. Drexler, Roschers Lex. der Myth. II 2768; G. Mendel, BCH XXXIII [1909] p. 286; Revue des ét. anciennes VII [1906] p. 185f.) und ist ferner aufs nächste verwandt mit einer von Le Bas auf dem armenischen Friedhofe von Kutaia gefundenen Stele (c) (Le Bas-Wadd. 805

= CIG 3827 q; vgl. Mendel, a. a. O.). Die Darstellung von b zeigt unter einem durch eine Leiste abgetrennten, von Akroteren bekrönten Giebel mit Adler und zwei Rosetten im Tympanon zwei Relieffelder, unter denen noch ein Pflug in Flachrelief angebracht ist. Im oberen Felde steht die durch drei nebeneinander stehende Frauen mit Polos auf den Köpfen und Fackeln in den Händen dargestellte Hekate, über welcher in der Rundung einer auf dem Polos der mittleren Figur aufstehenden Mondsichel die Büste des Helios mit dem Strahlenkranz sichtbar wird. L. von Hekate steht, einen Palmzweig in der Linken tragend, der durch die phrygische Mütze und einen hinter den beiden Schultern hervorschauenden Halbmond charakterisierte Gott Men, r. von ihr ein nackter Jüngling mit Doppelbeil in der Linken und einem 'traubenförmigen' Gegenstande in der gesenkten Rechten (von M. Haussoullier bei Perdrizet, a. a. O. p. 64 Anm. 4 für eine Leber gehalten), gegen welchen ein Hund empor springt. Geräte des täglichen Lebens füllen den leeren Raum ober den beiden männlichen Göttern. Das untere Feld wird von den Brustbildern eines Mannes (links) und einer Frau (rechts) eingenommen. Die auf der Leiste zwischen den beiden Relieffeldern beginnende und r. vom unteren fortgeführte Inschrift lautet: Ἀψιον (so) τὸν ἐαυτῆς σύνβιον Γάειον κατεείρωσαν Σωτήρη Ἐκάτη καὶ Ἀπειλλᾶς καὶ Γάειος ἐταίμησαν τοὺς ἐαυτῶν γονεῖς μνήμης | 5 χάριν. | Τιμητέας Μου ρματε ανός.

Die oben abgebrochene Stele in Kutaia (c), für die eine Abbildung nicht zur Verfügung steht, weist nach Le Bas-Waddingtons Beschreibung drei Felder auf, deren oberstes 'à gauche un croissant, au centre trois corps de femme vêtus et réunis en un seul, mais mutilés à la partie supérieure, à droite un petit buste' darstellt. Das mittlere hat wieder die beiden Brustbilder eines Mannes und einer Frau, das unterste zeigt ein zwischen zwei Reitern (Dioskuren?) stehendes Kind. Ganz unten sind noch drei geschnitzte Pferde dargestellt. Die auf den Trennungsleisten der Reliefs angebrachte Inschrift lautet: Ἀγαθῆ τύχη, Σωτήρης Ἐκάτης[ς . . .]μος καὶ Ἀρρη | Δημοσθένης τὸν ἐαυτῶν υἱὸν ταί[μη]θέντα ὑπὸ Σωτήρης Ἐκάτης κατεείρωσαν. | Δημοσθένης πάτερως καὶ Ἀνεί[χη]τος[ς] (ἀνε[ψι]δῆς) CIG συνκατεείρωσαν. | 5 Τελεσσρος[ς] [. . .]ρος συνκατεείρωσαν.

Daß die drei in ihren Darstellungen und der Formulierung ihrer Inschriften so eng verwandten Stelen an demselben Orte hergestellt worden sind, scheint uns zweifellos; daß dieser Kotiaion gewesen ist, wie Mordtmann aus dem Fundorte

von *c* für *b* geschlossen hatte, halten wir auch nach der Auffindung von *a* in Usehak für sehr wahrscheinlich, denn es ist kaum anzunehmen, daß man die anscheinend ziemlich große, zerbrochene Stele *c* aus der Umgebung von Usehak nach Kutaia geschafft habe, um sie dort auf dem armenischen Friedhofe zu verwenden, aber andererseits wohl begreiflich, daß man den ziemlich kleinen Stein *a* von Kutaia zum Verkaufe nach Usehak gebracht habe, zumal wir in demselben Hause, wo *a* sich befindet, auch die aus Gedis stammende Säule n. 266 antrafen, der frühere Besitzer also Antikenhandel betrieben zu haben scheint. Auch der Umstand, daß die Familie des Bildhauers von *b* Τειρέης, der nach CIG 3827z (= Le Bas-Wadd. n. 824) auch in Aizanoi gearbeitet hat, nach CIG 3827y in Kotiaion heimisch gewesen sein dürfte (vgl. Perdrizet, a. a. O. p. 66 Anm. 4), kann als Indizium für die Herkunft der Stele aus dieser Stadt angesehen werden. Die Deutung der Göttergestalten des oberen Reliefstreifens, wie sie sich aus der Darstellung selbst sowie aus dem Vergleiche mit der weit deutlicheren von *b* und der von *c* ergibt, kann unseres Erachtens etwa folgendermaßen formuliert werden. In der Mitte steht Ἐξάτη Σώτειρα (vgl. über den Beinamen Mordtmann, a. a. O. S. 17; O. Gruppe, Griech. Myh. 262 Anm. 8 und 1289 Anm. 2), welcher der Grabstein geweiht ist (ἀπειρώσων in Z. 6; vgl. *b* Z. 1: κατεαίρωσων Σωτήρη Ἐξάτη; *c* Z. 1ff.: Σωτήρης Ἐξάτη[ς — — —] κατεαίρωσων). Das merkwürdige Bild über dem Haupte der mittleren Hekatefigur, eine Büste mit Strahlendiadem über einer Mondsichel, könnte auf *b* mit Heranziehung des im britischen Museum befindlichen Reliefs BCH XXIII (1899) pl. I (vgl. p. 389) einfach auf das Gestirn des Mondes gedeutet werden; das Relief in Usehak allerdings mit dem von langen Strahlen umgebenen Kopfe über der Mondsichel, der doch auf Helios zu weisen scheint, legt den Gedanken nahe, daß das Bild über der Hekate-Figur vielleicht das im Hekatekult mehrfach erwähnte himmlische Schauspiel des Zusammentreffens des untergehenden Neumonds mit der aufgehenden Sonne, bei dem die Göttin Hekate erscheint und ihre Opfer entgegennimmt, bedeuten soll (vgl. besonders Philochoros bei Athen. XIV p. 645 a b = FHG I 412: ἐπεὶ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐπιμακταλμαβάνεται ἡ σελήνη ἐπὶ ταῖς δυσμαῖς ὑπὸ τῆς τοῦ ἡλίου ἀνατολῆς καὶ ὁ οὐρανὸς ἀμυροῦς γίνεσθαι und die von H. Steuding, Roschers Lex. der Myth. I 1896 angeführten Stellen). Auf *c* ist dieser Teil des Reliefs bereits weggebrochen, dagegen l. von He-

kate eine Mondsichel, r. eine Büste — die Beschreibung sagt nicht, ob mit Strahlenkranz — abgebildet; es bleibt fraglich, ob letztere das Gestirn des Mondes und das der Sonne oder die beiden auf *a* und *b* an den entsprechenden Stellen erscheinenden Götter vorstellen sollen. Diese beiden Götter wären auf *a* ohne die Analogie von *b* schwerlich zu deuten; nach ihr dürfen wir in dem durch kein deutliches Attribut charakterisierten Manne l. wohl Men. in dem r. stehenden wohl eine Ersehung des Gottes mit der Doppelaxt (vgl. oben S. 101), die hier allerdings auffallenderweise durch einen gegabelten Zweig ersetzt ist, erkennen. Nach *a* allein würde man die Figur r. vielleicht auf Hermes (mit Kerykeion und Geldbeutel?) gedeutet haben (vgl. Bericht I S. 87 n. 189 und die sehr merkwürdige über Usehak in den Louvre gekommene Stele Revue des ét. anciens VIII [1906] pl. III mit den Erläuterungen E. Michons, p. 184 ff., und F. Cumonts, p. 281 ff., deren Hauptdarstellung in der Mitte die löwenungebene Göttermutter, l. von ihr Hermes, r. einen durch kein Attribut gekennzeichneten Gott zeigt, neben dessen Haupt eine schaufelradartige Rosette, das Symbol der Sonnenscheibe, eingegraben ist).

Die beiden Büsten des unteren Feldes stellen den verstorbenen Τρέριμος und seine Gattin Ἄμ[μιο]ν dar, welche später auch in demselben Grabe beigesetzt werden sollte. Zu der auf dem Grabsteine *a* Z. 8f. verzeichneten Ehrung durch die Götter (vgl. *c* Z. 2f.) vgl. Bericht I S. 89 n. 192. Die Inschrift, welche die in Phrygien häufige Form der Weihung des Toten an die Gottheit hat (vgl. Ramsay, JHSt V [1885] p. 255 ff.; derselbe, Studies in the history and art of the eastern Roman provinces 65 ff.: 271 ff.; Th. Preger, Athen. Mitt. XIX [1894] S. 310 ff.; A. Körte, ebenda XX [1895] S. 11; W. Drexler, Roschers Lex. der Myth. II 2768; F. Cumont, Religions orientales 266, 19; vgl. auch Bericht I S. 88 zu n. 189), weist eine Reihe von Besonderheiten in der Schrift und in der Orthographie auf. Zur ϝ-förmigen Gestalt des ω vgl. Bericht I S. 41 zu n. 83.

In der Orthographie fällt außer gewöhnlichen Itazismen der Schwund des S-Lautes in (Z. 1) Σέκκτος, doch wohl = Σέξτος (vgl. oben n. 263 ἀνέτησεν mit unserer Anmerkung), die besonders in Phrygien häufige Psilose in (Z. 6) ἀπειρώσων auf (vgl. *b* Z. 1: κατεαίρωσων; *c* Z. 3 κατεαίρωσων, Z. 4 und 5: συνακατεαίρωσων; Μουσείον 1878/80 S. 160 ἀρ. τὰ Z. 6: κατεαίρωσων; ebd. S. 161 ἀρ. τὰβ' Z. 6: κατεαίρωσων; ferner Bericht I S. 41 n. 83

mit der dort angeführten Literatur, dazu E. Schweizer, Gramm. der pergam. Inschr. 111), endlich die Schreibung $\alpha\eta$ für $\alpha\alpha$ in Z. 1 und 5 (vgl. dazu z. B. G. Mendel, BCH XXXIII [1909] p. 419 n. 426, Z. 4 und 7; $\alpha\eta$: p. 421 f. n. 427, Z. 7; $\alpha\eta\tau\eta$ = $\alpha\eta\tau\alpha$: Z. 15; $\epsilon\pi\alpha\lambda\alpha\sigma\sigma\alpha$: Z. 18; $\alpha\delta\alpha\lambda\alpha\sigma\tau\alpha$ = $\alpha\delta\alpha\lambda\alpha\sigma\tau\alpha$ und J. Fraser in Ramsays Studies in the

eastern Roman provinces 151 f.), welche wie das Gegenstück $\mu\alpha\tau\epsilon\rho\alpha$ = $\mu\eta\tau\epsilon\rho\alpha$ (Z. 5) zeigt, wohl aus der ähnlichen Aussprache des E- und I-Lautes in Kleinasien (vgl. P. Kretschmer, Einleitung 225 f.; A. Thumb, Die griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus 138; oben S. 63 Anm. zu n. 131) zu erklären ist.



Abb. 88.

Blandos.

Die Identifizierung der noch heute zum Teil aufrecht stehenden Ruinen bei Suleimanly mit dem antiken Μαλυνδος oder Βλαυνδος (vgl. über die verschiedenen Schreibungen des Stadtnamens besonders W. M. Ramsay, JHSt III [1883] p. 37; derselbe, Histor. geogr. 127; Cities and bishoprics of Phrygia I₂ p. 592 mit Note I) wird W. J. Hamilton verdankt, welcher in dem nahen Göbek eine angeblich aus den Ruinen bei Suleimanly gebrachte Inschrift der $\text{Βλαυνδοῦς Μασσεδόνος}$ auffand und veröffentlichte (Researches I 124, vgl. 130 ff.; CIG 3866; wir fanden 1908 nur noch den unteren Teil des Steines von Z. 11 an als Treppenstufe am rechtseitigen Aufgange zur Tscharschly Djami sehr abgetreten und zum Teil verdeckt wieder). Die Angabe über die Herkunft der Inschrift ist durchaus glaublich, da wir konstatieren konnten, daß auch viele andere in Göbek, besonders auf den türkischen Friedhöfen der Stadt verwendete Säulen und Architekturstücke mit solchen in den Ruinen bei Suleimanly vollkommen gleichartig sind, so daß sie sich sogar bestimmten Gebäuden derselben zuweisen lassen, während andere wie die Ehreninschrift des $\text{Γάιος Μούρμιος Μάξερ}$ (CIG 3867, vgl. unten n. 269) aus inneren Gründen der Stadt bei Suleimanly zugewiesen werden müssen. Dazu

kommt, daß in Göbek und dessen naher Umgebung bedeutendere antike Besiedlungsreste nicht vorhanden sind, so daß daselbst weder Blandos, noch Sala (G. Radet, En Phrygie 106), noch Mysotymolos (Ramsay, Cities and bishoprics I₂ p. 592; vgl. R. Kiepert, Karte von Kleinasien Bl. C II) oder irgend eine andere antike Stadt angesetzt werden darf. Schließlich wurden uns in Suleimanly eine ganze Anzahl von Münzen von Blandos angeboten, so daß an der Hamilton'schen Identifizierung kein Zweifel möglich ist.

Die aus fortifikatorischen Gründen für die wahrscheinlich ursprünglich seleukidische Makedonenkolonie gewählte Lage von Blandos auf einer schmalen Bergzunge zwischen zwei tief einschneidenden Cañons, die nur im Norden mit dem Hoehplateau zusammenhängt, sowie die zum Teil noch aufrecht stehenden Gebäude der Stadt haben F. V. J. Arundell (Discoveries I 81 ff. mit Ansicht nach p. 80 und Planskizze auf p. 85) und Hamilton (a. a. O. I 124 ff. mit Abbildung des Stadtttores auf p. 128) beschrieben. Vgl. auch Ramsay, a. a. O. p. 591; K. Buresch, Aus Lydien 204; G. Weber, Jahrbuch XX (1905) S. 205 f. Unrichtig ist die Vorstellung B. Heads (Cat. of coins Brit. Mus.,

Lydia p. XL), daß die Anlagen auf der Bergzunge nur die Akropolis von Blaundos bildeten, während die eigentliche Stadt seit dem zweiten Jahrhundert v. Chr. in der Falschlucht an der Stelle des Dorfes Suleimanly lag. Vielmehr ist die eigentliche Stadt immer auf der Höhe geblieben, wenn auch einzelne Gebäude, wie das Theater, am Abhange oder selbst im Tale gestanden haben.

Wir geben hier an der Hand von Arundells Planskizze einige ganz kurze Bemerkungen; zu einem genaueren Studium der Ruinen, welche eine mehrwöchentliche Untersuchung verdienen und lohnen würden, war unsere Zeit (ein Tag) zu kurz bemessen. Bei dem nördlichsten Tempel (2 bei Arundell) liegt die sehr zerstörte Statue, wohl eines römischen Kaisers. Die Bogenstellung westlich davon gehört, wie schon Hamilton (a. a. O. p. 130, vgl. Weber, a. a. O.) richtig sah, einer Wasserleitung an. Zwischen dem sogenannten ionischen Tempel (3 bei Arundell), der in den Maßen mit dem sogenannten Claudienstempel (s. weiter unten) übereinstimmt, und dem Stadttore (5) liegen die Trümmer einer Anlage, welche wegen eines Pilasters mit um 90° verschobenen Halbsäulen einen Innenhof besessen haben muß. Die Säulen sind unten glatt, oben kanneliert. Am Südeude liegt ein beschriebener Epistylblock (unten n. 269), welcher darauf hinweist, daß die Halle oder das in diese führende Propylon zwei Stockwerke hatte. Neben der Inschrift liegt ein Giebeleek und eine Tympanonplatte mit Schild. Das Stadttor, dessen Außenfront Abb. 88 wiedergibt, scheint in seinen unteren Teilen aus einer älteren Epoche zu stammen, während in den oberen Teil späte Architekturstücke verbaut sind. Hamilton sah es noch in weit besserer Erhaltung. Die Ruinen 7—9 auf einer Terrasse gehören wohl, wie Arundell (a. a. O. p. 51) anfangs richtig vermutete, einem Stadion an, das wie jenes in Priene nur auf der (westlichen) Bergseite Sitze für die Zuschauer enthielt. Der sogenannte Claudienstempel, dessen Bauinschrift n. 268 gibt, war nach Süden orientiert und hatte vier Säulen in der 7·60 breiten Front; die Länge betrug 14·20. Die Architektur zeigte ionisch kannelierte Säulen (Basis und Kapitell nirgends erhalten) mit einem unteren Durchmesser von 0·73. Eine Probe des zugehörigen Architravs gibt Abb. 89. Der Fries trug anscheinend ein Mäanderornament; das Gesims weist einen kräftigen Zahnschnitt auf. Zweifelhaft ist, ob die Anlage südlich des Tempels, von der noch ein Pilaster und drei Säulen mit Gebälk aufrecht

stehen (Abb. 90), mit den in der Inschrift des Tempels (n. 268) genannten $\sigma\tau\alpha\iota$ zu identifizieren ist.

Wir bringen in diesem Kapitel außer Inschriften aus Blaundos und Suleimanly (n. 268 bis 272) solche aus Göbek, wo nach dem oben Gesagten eine bedeutendere antike Ortschaft nicht bestanden hat (n. 273 und n. 274), aus Ine (n. 275 und n. 276) und Kyschla (n. 277 und n. 278). Bei Ine, und zwar etwa 2 km südlich des Dorfes, hat K. Buresch (Aus Lydien 203; vgl. S. 122) eine antike Ortschaft festgelegt, deren im heutigen Dorfnamen fortlebende Bezeichnung $N\acute{\alpha}\tau\eta$ oder $N\acute{\alpha}\tau\epsilon$; eine von Ramsay kopierte Inschrift (JHSt IV [1883] p. 432, vgl. Cities and bishoprics 12 p. 587f.) kennen lehrt. Zur Beurteilung der Frage, ob die von uns am letzten Reisetage nur noch flüchtig besuchten Ruinen bei Kyschla, wie Buresch annimmt (a. a. O. S. 202f.), $\text{Κλ\acute{\alpha}\nu\sigma\upsilon\delta\acute{\epsilon}\alpha}$ zu benennen sind, hoffen wir auf einer nächsten Reise Anhaltspunkte zu gewinnen.

268. Drei Fragmente von Epistylblöcken mit Inschrift, aus weißem Marmor. Ursprüngliche Länge der vollständigen Blöcke etwa 2·50 (s. u.); H. 0·47, D. unten 0·62, oben 0·765. Auf der

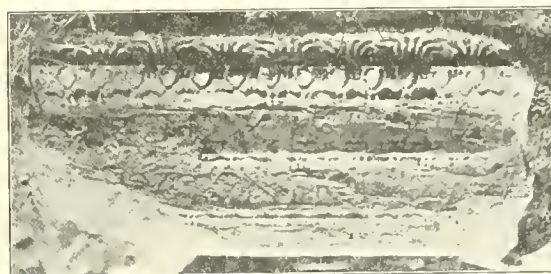


Abb. 89.

a	b
ΑΙΟΣ·ΟΚΤΑΟΥ ΠΙΜΕΛΕΙΑΝ ΤΗΣ ΕΙΝΑ///ΕΝΕΚΡΑΤΟΥ	/ ^ς ///ΗΣΚΑΙΦΙΛΟΠΑΤ ΥΤΩΝΠΟΙΗΣΑΝ ΤΟ
	c
	ΟΝΧΙ ΚΛΑΥΔΙΟ frei.

Vorderseite zu oberst stark ausladendes Profil mit Palmettenornament, Eierstab und Perlschnur; darunter drei nach unten zu schmaler werdende Faszien, durch zwei Perlschnüre voneinander getrennt. Auf den Faszien je eine Schriftzeile: Buchstaben des ersten oder frühen zweiten Jahrhunderts, h. in Z. 1 0·068, Z. 2 0·062, Z. 3 0·52. Die Rückseite zeigt oben ein einfaches

Profil: sonst glatt. Bruchstück *a*, zu beiden Seiten gebrochen, hat eine gr. Br. von 1:38; auf der unteren Fläche Soffitte, vom l. Bruchrande 0:60 entfernt. *b* r. abgebrochen, während l. Rand erhalten ist; gr. Br. 0:67; auf der unteren Fläche, 0:56 vom l. Rand entfernt, Soffitte. Bei *c* ist oben das Profil bestoßen, die Rückseite abgesplittert; gr. Br. 0:44, gr. D. 0:63. In den Ruinen von Blandos bei Suleimanly, an der Südseite des sogenannten Claudiustempels (Abb. 89 von *a*).

Das bisher allein bekannt gewordene Fragment *c*, dessen $\text{Κλαυδίου} \dots$ (Z. 2) Arundell den Anlaß bot, die Tempelruine bei der Fundstelle als Heiligtum des Kaisers Claudius zu bezeichnen, wurde ungeachtet seiner griechischen Schrift irrtümlicherweise mit der noch unten zu besprechenden lateinischen Bauinschrift, welche keine Faszienteilung zeigt, verbunden; vgl. CIG 3869 und dazu add. p. 1098; CIL III 361 *d*.

Für den Versuch einer Ergänzung der drei oben veröffentlichten Fragmente, in welchen nach ihrer Fall-Lage die Bauinschrift der Eingangsseite des nach Süden orientierten Tempels zu erkennen ist, besitzen wir folgende Anhaltspunkte. Die Länge der von uns gemessenen Tempelfront beträgt etwa 7:60, die Länge eines Epistylblockes daher rund 2:50, da nach den Maßen der Säulen und Gebälkstücker vier Stützen und drei Interkolumnien angenommen werden müssen. Aus der bekannten Länge eines Epistylblockes aber läßt sich mit Hilfe der erhaltenen Stücke ungefähr die auf ihm platzfindende Buchstabenzahl berechnen, wobei zu berücksichtigen ist, daß Block I und III weniger Buchstaben gehabt haben können, da die Inschrift nicht ganz am Rande begonnen, beziehungsweise geendet haben muß. Block I ist verloren, da *b* l. vollständig und der erhaltene Text von *a* wegen der unten erhaltenen Soffitte so nahe dem l. Steinrande angesetzt werden muß, daß der Name der Tempelgottheit vorher nicht Platz findet. Daß das Fragment *c*, welches auf der untersten Faszie unbeschrieben ist, dem Anfange von Block I zuzuweisen sei, ist wegen der erhaltenen Buchstaben höchst unwahrscheinlich; vermutlich gehörte es mit *b* zum Block III und zwar an dessen r. Ende.

Für die Herstellung des Wortlautes können die gleichfalls beim sogenannten Claudiustempel zum Vorschein gekommenen Fragmente einer bereits bekannten Epistylinschrift (CIG 3869, dazu add. p. 1098; CIL III 361 *a—c*, mit Ausschluß von *d*, s. u.) herangezogen werden, welche allem

Anscheine nach in der Hauptsache eine lateinische Fassung der gleichen Dedikation darstellt. Von den drei bei den älteren Reisenden verzeichneten Bruchstücken gelang es uns nur CIL III 361 *a* wiederzufinden; dieses zeigt unter einem Profil, dessen Hohlleiste mit einem Blattornament geschmückt ist, eine glatte Schriftfläche mit zwei Zeilen, also keine Faszienteilung. Wegen dieser Verschiedenheit in der Ausstattung dürfte diese lateinische Bauinschrift nicht wie die griechische an dem Tempel selbst, etwa an dessen nördlicher Schmalseite, sondern an einem anderen Teil des Baukomplexes, z. B. an einem Propylon der in ihr genannten Portikus angebracht gewesen sein.

Wir lassen jetzt Ergänzungsversuche der griechischen und der lateinischen Inschrift folgen, den der ersteren mit Berücksichtigung der Schriftverteilung auf die drei Epistylblöcke.

I. Block (ganz verloren).

Angabe der Gottheiten, denen der Tempel geweiht wurde $\Gamma\acute{\alpha}\lambda\acute{\iota}\sigma\tau\acute{o}\varsigma \text{ } \Theta\acute{\epsilon}\omega\text{ν ἀναλιώματι τὸν ναὸν καὶ τὰς στοὰς ἀνέθρηξεν, τὴν ἑπιπέλας Τιβεριίου υἱοῦ Κυρ[ε]ίνα [M]ε$

Lateinische Inschrift: Angabe der Gottheiten, denen der Tempel geweiht wurde *C. Octavius* Vatersname *Tribus Kognomen, vir in deos et] in patri[am] pi[n]tissimus sua pec[un]ia templum et porticu[s] fecit. | freier Raum *Ti. Claudius Ti. f. Menecra]tes V[.] faciendum) cur(avit)*.*

Dem *sua pec[un]ia* der lateinischen Fassung entsprechen in Z. 1 a. E. die schwer zu deutenden Reste . . . *evr*: . . ., welche wir daher, wenn auch zweifelnd, als Angabe der für den Bau aufgewendeten Summe ergänzen möchten. Zur *Tribus Κυρ[ε]ίνα* (Z. 3), *Quirina* der Claudier s. die Anm. zu n. 69. Das in Z. 3 nach [M]ενεκράτους eingesetzte $\Theta\acute{\epsilon}\omega\text{ν} \dots$ beruht auf der lateinischen Inschrift, welche in *a* Z. 2 nach *Menecra]tes* noch ein $\text{V}////$, wohl das Überbleibsel eines zweiten Kognomens des Bauführers, bietet. Die Reste in *b* Z. 3 rühren entweder von $////\text{ITO}\Sigma$ oder $////\text{ITOY}$ her; ob darauf noch etwas folgte oder nicht, ist bei der Zerstörung der Oberfläche nicht mehr mit Sicherheit zu sagen; wir haben mit Rücksicht auf die Zeilensymmetrie das letztere angenommen.

269. Epistylblock aus weißem Marmor, l. abgebrochen, r. Rand erhalten (auf Anschluß gearbeitet). Rückseite abgesplittert; h. 0:46, gr. Br. 1:19, gr. D. oben 0:74. Zu oberst Profil mit Eierstab und Astragalenschmür; darunter drei

nach unten zu schmaler werdende Faszien (h. 0·11, 0·085, 0·075), durch zwei Astragalensehnüre getrennt. Die Inschrift auf der ersten und zweiten Faszie von oben; sorgfältige Buchstaben des ersten Jahrhunderts, h. in Z. 1 0·085; in Z. 2 0·056. Die Punkte nach S, M, F und L in Z. 1 haben die Form eines nach l. offenen Halbkreises. Auf der oberen Fläche Klammer nach r., l. davon Dübelloch nach oben mit Gußkanal nach vorne; um dieses Loch herum ist die Oberfläche rund hergerichtet, anseheinend als Auflager der Säule eines oberen Stockwerkes. Bei Suleimanly, in den Ruinen von Blaundos zwischen dem Bau bei 3 auf Arundells Plane und dem Stadttor bei 5 (vgl. die Einleitung).

Pränumen Gentile auf -i/us M. f. Col(lina) M[a. . . d. s. p. fac. cur]avit.

III. Block.

b

c

Tribus? Kogn. ε[ϋ]σε[β]ής και φιλόπατρις δραχμῶν ἐκατ[ὸν] χί[λι]α[ι]ς και τοῦ νόμισμα (?) α[ϋ]τῶν ποιησαμ[ένου] Τιβερίου Κλαυδίου . Amtsbezeichnung auf -υ]τε[ς]?

Eine Zusammengehörigkeit dieses Stückes mit den Resten einer anderen lateinischen Bauinschrift in Blaundos (CIL III 361 a—c: über d, welches nicht zugehört, vgl. oben n. 268) ist ausgeschlossen: n. 361 a, welches wir wiederfanden, hat keine Faszien.

Der Errichter des Bauwerks ist nach den Resten seines Namens höchst wahrscheinlich identisch mit dem Γάιος Μούρμιος Μάρκου υἱὸς Κολλεῖνα Μάκρ auf einer von uns verglichenen Stele in Göbek CIG 3867, deren Inschrift richtig lautet: Γάϊον Μούρμιον Μάρκου υἱὸν Κολλεῖνα Μάκρον φιλόπατριον | Γάϊος Μούρμιος Κάτων και Μουρμιά Ἀπάτη τῶν (so) πατέρωνα ἐκ τῶν | ἰδίων. Auch in der Stiftungsurkunde unten n. 270, welche in der Schrift viel Ähnlichkeit mit CIG 3867 zeigt, ist nach dem Erhaltenen sein Name an drei Stellen einzusetzen, a Z. 2 ff. τῶι γερουσία[στῆ] Γαίω[ι] Μουρμῖω[ι] Μάκρω[ι]; Z. 8ff. τοῦ δ[ι] αἰῶ[νος] γυμ[νασίου] τῆς γερουσία[ς] Γαίου [Μουρμῖου Μάκρου]; dazu noch b Z. 6. Schließlich scheint derselbe Mann noch in einer vierten Inschrift aus Ine vorzukommen, welche auch im Detail der Buchstabenformen (namentlich in der Gestalt der Punkte +) mit CIG 3867 übereinstimmt, herausgegeben von W. M. Ramsay, Cities and bishopries of Phrygia I 2 p. 610 n. 513 und nach unserer Revision folgendermaßen herzustellen: Ἀυτοκράτωρ]; oder Τ. Κλαυδίου]; Καίσαρ; Σεβασ[τῶι] καί

τῶι δ[ι] γ[εν]ε[ῶ]ι | [Γ. Μούρμιος] Μάκρ τὸ πρόπολον | [καὶ τ]ὴ ἐργαστήρια | [τοῖς ἰδίοι]ς [ἀναλώμασιν?] | ἀνέθηκεν. In Z. 1f. kann hier nach den Raumverhältnissen eigentlich nur der Name des imp. Caesar Augustus oder, was wahrscheinlicher ist, der des Claudius ergänzt werden, wozu es gut paßt, daß auch die übrigen Denkmäler des C. Mummius Macer ihrem Schriftcharakter nach der frühen Kaiserzeit angehören.

270. Zwei Bruchstücke einer Inschrift aus weißem Marmor; a Fragment einer Quader, allseits gebrochen, gr. H. 0·46, gr. Br. 0·57, d. 0·27; b allseits gebrochen, gr. H. 0·38, gr. Br. 0·40. Gezierte Buchstaben des ersten Jahrhunderts, in a h. 0·027—0·023, in b 0·024—0·022, mit Spuren vorgerissener Linien. Im Dorfe Suleimanly; a an einem verfallenen Abtritt vor dem Hause des Jylan-Oglu Hussejin; b am Hause des Kulaly-Oglu Mustafa, am Fuße der Haustreppe als Unterlage eines Holzpfelers, von diesem zum Teil verdeckt.

Zur Lesung von a sei nur das Wichtigere bemerkt. In Z. 1 Unterteile des Γ, Ι und Ο erhalten; Z. 2 Anf. schiefe Hasta von Α; Z. 3 Ende zwei gerade Hasten, vielleicht von Π; Z. 5 Ende möglicherweise Füße von ΙΑ; Z. 10 Ende zwei gerade Hasten, vielleicht von Π; Z. 12 Anf. Oberteil einer geraden Hasta von Η; von Z. 13 nur die Köpfe einiger Hasten vorhanden. Die Zugehörigkeit von b wird durch die völlige Übereinstimmung in der Schrift und durch den Namen in Z. 6 erwiesen.

Die Inschrift enthielt, wie die Reste noch erkennen lassen, die Modalitäten einer wohl aus Grundstücken bestehenden Stiftung. Von den aus deren Verpachtung (a Z. 11 μι]θώσεως) erzielten Geldbeträgen sollten das für die Salbung erforder-

a
.....
[?] ἢ δὲ ἐπιμέλεια τῶν χωρίων και τοῦ
ἀργυρίου ἔσται τῶι γερου-
σία[στῆ] Γαίω[ι] Μουρμῖω[ι] Μά-
κρω[ι] [καὶ] τοῖς ἐπιμεληταῖς. Ἐκ δὲ τοῦ
κατὰ πᾶν ἔτος προσιόντος μνη-
5 ἐου ἀργυρίου δ[ι]ὰ μῆνας . . γενήσε-
ται ἡ παροχή τοῦ ἐλαίου και ἡ
ἄλλη θεραπεία προ[ισταμένου]
τοῦ δ[ι] αἰῶ[νος] γυμ[νασίου] τῆς
γερουσία[ς] Γαίου [Μουρμι-
10 ου Μάκρου], και ὅτι ἂν [παρὰ] ταῦ-
τα ἐκ τῆς μι]θώσεως τῶν χωρί-
ων περισσὸν γέν[η]ται, τοῦ[το]
.....

b

 ναις
 ο]ις ἀπασι[ν
 ναις μετοχη[
 και τοῖς ἄλλοις σ
 5 νην ταμῆν ἀνθ' Ἵων
 ν Γάιος Μούμιος [Μάκερ
 ε ἀπασ
 ρισεν hier
 ἀ]πο ver-
 10 ετ deckt
 σε

liche Öl und andere Darreichungen (*a* Z. 6f.) in einem Gymnasium, welches, wie wir noch sehen werden, wahrscheinlich den Mitgliedern der Gerusie zugewiesen war, während eines bestimmten Abschnittes eines jeden Jahres bestritten werden. Von derartigen Widmungen von Grundstücken und Kapitalien für die Bedürfnisse der Gymnasien sind auch anderwärts zahlreiche Beispiele überliefert; s. W. Liebenam, Städteverwaltung 196 f.; E. Ziebarth, Aus dem griech. Schulwesen 53 ff.; 65 ff. Besonders detaillierte Anordnungen enthält die Inschrift über die Stiftung des Q. Veranius Philagros in Kibyra (Reisen im südwestl. Kleinasien II 187 ff.; vgl. O. Liermann, Dissert. philol. Hal. X 60 f.; Ziebarth, Schulwesen 53 ff.), welche ausdrücklich als αἰώνιος γυμνασιαρχία bezeichnet wird.

In enger Beziehung zu der Stiftung erscheint in *a* Z. 2f.: 9f.; *b* Z. 6 ein Mann, der nach den erhaltenen Resten des Namens und der Größe der Lücke an den beiden ersten Stellen unzweifelhaft mit dem Γάιος Μούμιος Μάκερ identisch ist, welchen wir aus drei anderen Inschriften dieses Gebietes als angesehene Persönlichkeit und Gründer öffentlicher Bauten in Blandos kennen lernen (vgl. die Anm. zu n. 269). Seinem Namen wird in *a* Z. 8 ff. die Bezeichnung τοῦ δι' αἰῶ[νος] γυμνασιαρχου τῆς] γερουσίας vorangesetzt, um derentwillen wir in Z. 1f. die Ergänzung τοῖς γερουσιαστικῆι vorschlugen. Wie anderwärts, war anscheinend auch in Blandos den Angehörigen der Gerusie oder, was gleichbedeutend ist, den πρεσβύτεροι ein besonderes Gymnasium eingeräumt. Demgemäß gab es hier auch einen eigenen γυμνασιαρχος τῆς γερουσίας, eine Funktion, die sich in anderen Gemeinden vielfach belegt findet (I. Lévy, Revue des ét. gr. VIII [1895] p. 233, 9; 240 f., I. 2; 246 mit A. 4—8; G. Glotz, Daremberg-Saglio's Diet. II 1680 mit A. 9; 1682 mit A. 24. 26. 27; 1684; V.

Chapot, La province rom. d'Asie 226 mit A. 5—8; vgl. auch Inschr. von Magnesia n. 116 Z. 24). Den zu diesem Titel in *a* Z. 8 hinzutretenden Zusatz δι' αἰῶ[νος], sonst auch αἰώνιος, der auch bei anderen Liturgien begegnet, hat zuerst A. Wilhelm richtig erklärt (Heberdey-Wilhelm, Reisen in Kilikien, Denksehr. Akad. Wien, phil.-hist. Kl. XLIV. VI. Abl. 153 f.; vgl. auch E. Ziebarth, Zeitschr. f. vergl. Rechtswiss. XVI [1903] S. 297 ff.; O. Braunstein, Die polit. Wirksamkeit der griech. Frau, Leipzig 1911, S. 33 ff.; dazu unser Bericht I S. 3 zu n. 5). Danach ist der αἰώνιος oder δι' αἰῶνος γυμνασιαρχος der Errichter einer Stiftung auf immerwährende Zeiten, aus deren Erträgnissen unter bestimmten Modalitäten die mit der Gymnasiarchie verbundenen Aufwendungen bestritten werden sollten, also — nach dem Ausdruck der oben angeführten Inschrift aus Kibyra — einer αἰώνιος γυμνασιαρχία. Die Stiftung, auf Grund deren C. Mummius Macer den Ehrentitel ὁ δι' αἰῶνος γυμνασιαρχος τῆς γερουσίας erhielt, ist ohne Zweifel die nämliche, deren Modalitäten in der gegenwärtigen Inschrift angegeben waren; diese war demnach zur Bestreitung des Ölbedarfs und der ἄλλη θεραπεία im Gymnasion der Gerusie bestimmt.

Die Überbleibsel von *a* Z. 1 ff.: Z. 7 ff. lassen vermuten, daß sich C. Mummius Macer zu Lebzeiten einen gewissen Einfluß auf die Verwaltung seiner Stiftung vorbehalten hatte. Neben ihm scheinen nach freilich unsicherer Ergänzung in *a* Z. 3 noch οἱ ἐπιμεληταί genannt zu werden.

Das Fragment *b* ist zu geringfügig, als daß es eine einigermaßen sichere Ergänzung zuließe. In Z. 1—4 waren, wie die überlieferten Reste von Dativen und Z. 3 μετοχη[vermuten lassen, die Gruppen von Personen näher bezeichnet, welchen die Stiftung zugute kommen sollte.

271. Kleine Aschenkiste (ohne Deckel) aus weißem Marmor, l. Neben- und Rückseite zum Teil ausgebrochen, h. 0·235, br. 0·42, d. 0·36; entsprechende Innenmaße 0·165, 0·31, 0·26. Unten Andeutung von Füßen. Inschrift am oberen Rande. Buchstaben des ersten Jahrhunderts, h. 0·022. Suleimanly, vor der Herberge (Oda) des Dorfes.

Ἀνθίστιου Φιλισταίου.

Ἀνθίστιος ist griechische Schreibung für lat. *Antistius*, wohl unter dem Einfluß falscher Etymologie entstanden; vgl. Th. Eckinger, Die Orthographie lateinischer Wörter in griech. Inschriften 99; C. Wessely, Wiener Studien XXV (1903) S. 64.

272. Anscheinend Platte, aus weißlichem Marmor, r. und oben gebrochen, l. und unten abgeschlagener Rahmen; gr. H. 0·34, gr. Br. 0·46. Gezierte Buchstaben des endenden zweiten oder frühen dritten Jahrhunderts, h. 0·028—0·025. Bei Suleimanly, 15 Minuten südlich vom Orte am Wege nach Ak Sas an einem Laufbrunnen „Jeni Tschessme“.

.....
 "Ος ἂν πολήσῃ εἰς [τ]οῦτον τὸν τάρον ἐπισεναγ-
 κείν ἢ θάψαι νεκρὸν ἀ[λλότριον] χωρὶς τῶν Name im Gen.
 ου κυρίων Κρίσπου καὶ τῆς θεινός, τούτω μήτε γῆ
 βρατή μήτε θάλασσο[α] πλωτή, γένοιτο δὲ αὐτῶ ἢ γυ-
 5 ναυλός ἢ τέκνων ἢ [κατημάτων] ἢ βίου φθορά? καὶ συν-
 τριβείη αὐτός τε [καὶ πᾶν τὸ γένος] αὐτοῦ.

Z. 4 ff. enthalten die Reste einer Verfluchung, welche in zahlreichen anderen Grabschriften wiederkehrt und sich dahin zusammenfassen läßt, daß weder die Erde noch das Meer den Grabfrevler tragen und er selbst mit seinem ganzen Geschlecht und seiner Habe der Vernichtung anheimfallen möge. Belege dafür, die sich noch wesentlich vermehren ließen, bieten S. Reinach, *Traité d'épigr.* gr. 161 ff.; W. Larfeld, *Handbuch der gr. Epigr.* I 448 f.; II 865 f.; L. Deubner, *Athen. Mitt.* XXVII (1902) S. 262, 1; K. Buresch, *Aus Lydien* 46 f. zu n. 27; F. Cumont, *Revue des ét. gr.* XIV (1901) p. 29; E. Michon, *Mém. des antiquaires de France* 1906 p. 31 ff.; dazu *IG XIV* 1901; *CIG* 2664; 2826; 3915 (= *Alt. von Hierapolis* 173 n. 339); Dittenberger, *Syll.* II² n. 888; 890; 891: derselbe, *Or. Gr.* II 532 Z. 28 ff.; *Revue des ét. gr.* XIII (1900) p. 498 n. 2; A. Wilhelm, *Beiträge zur gr. Inschriftenkunde* 97 f. In Einzelheiten gehen diese Fluchformeln vielfach auseinander; so läßt sich denn auch für den Wortlaut der Ergänzung von Z. 5 keine genaue Analogie beibringen.

273. Basis aus weißem Marmor, r. abgebrochen, oben und unten auf drei Seiten abgeschlagenes Profil; h. 1·49, gr. Br. 0·48, d. 0·50. Verzierte Buchstaben des zweiten Jahrhunderts, h. 0·045—0·035. Göbek, im westlichen Friedhof des Ortes, dem s. g. 'Bejler-Mesary'.

...]καρράτ[ην
 Ἄν]τωνιαν[οῦ]
 τ]ὸν εὐλόπατ[ριν]
 ἢ πατρί[ος]
 5 τ]ὴν ἀνάστασ[ιν]
 τοῦ ἀνδριάν-
 τος πυργαμ[έ]- SO
 νου παρ' ἑαυτ[οῦ].

Z. 1 Anf. empfehlen die Raumverhältnisse eine Ergänzung von drei Buchstaben, etwa Κκλ]-καρράτ[ην, doch ist wohl auch Φκ]-καρράτ[ην möglich.

274. Grabaltar aus weißem Marmor, oben und unten profiliert; Vorderseite l., Rückseite ganz abgesplittert; sichtbare H. 0·82, br. etwa 0·50, gr. D. 0·45 (ehemals 0·52). Buchstaben des späteren zweiten oder beginnenden dritten Jahrhunderts, h. 0·042—0·038, Z. 7 h. 0·028. Göbek, im nämlichen Friedhof wie n. 273, verkehrt im Boden steckend.

⋄ E E T Y I
 E I B I A C O
 E P O C
 I O I B H H
 N B I C

|||||||
 EIT A

Ἐπευ]ξ̄ε τὸ μ[βρον A]εἰβίτας ὁ | [Xρυσ]ἔρωξ, |
 [πολλῶν] ἀ]μοιβῆ[γ(5)δοῦς τῶν] ἐ]ν βίω | [καλῶν.] frei
 (eine Zeile ganz zerstört) |
 [Χαίρε, παρδ]εῖτα. |

275. Quader (wohl von einer Basis) aus weißlichem Marmor, vorne l. oben und unten be-
 stoßen, h. 0·73, br. 0·51, d. etwa 0·40. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0·032. Ine, am alten Han (Eski Han) außen l. neben dem Tore verbaut.

Τὸν γῆς καὶ θ[αλάσ]-
 σης θεσπέτ[ην] αὐτ[ο]-
 κράτορα] Καίσαρα
 [Name, getilgt. auf -ε]ν.
 frei.

In Z. 1 Ende sind von α, ι, θ noch die unteren Teile erhalten.

276. Block aus weißem Marmor, r. schräg gebrochen, h. 0·61, gr. Br. 1·25, d. 0·295. Buchstaben des frühen ersten Jahrhunderts, h. 0·042. 20 Minuten südlich von Ine am Wege nach Suleimanly (Blaundos) an einem Laufbrunnen verkehrt eingemauert. Die untere Hälfte (Z. 4—6) unvollständig im *CHL III Suppl.* 7050 (nach Ramsay) K. Buresch, *Aus Lydien* 121 n. 60 (vgl. S. 203; danach *CIL III Suppl.* n. 14192^b).

M. Lollio Cimbri f. Men(enia).
Lolliae Cimbri f. Ampelia.
M. Lollio Cimbri [f.] Men(enia) Crisp(o).
M. Lollio Cimbri u(epoti) Cimbr(o),
 5 *L. Lollio Cimbri f. Meuentia) Cim[bro].*
M. Lollio M. I. Philetacro.

Das Wort *Cimbri* hat am Ende regelmäßig *l longa*; nur in Z. 3 steht **CIMBR**. Das *l* zu Anfang von Z. 5 ist gleichfalls länger.

In seiner Erläuterung erinnert Buresch an die in einer anderen Inschrift aus Ine (JHSt IV [1883] p. 432 n. 42; W. M. Ramsay, *Cities and bishoprics of Phrygia I* p. 610 n. 511) vom J. 88 genannten ἐν Νάει κατοικοῦντες Ῥωμαῖοι. Über weibliche Verkleinerungsnamen auf -ων, wie hier Ἀμπέλιον *Ampelium* (Z. 2), handelt A. Wilhelm, Athen. Mitt. XXIII (1898) S. 419 ff. Ἀμπέλιον erscheint z. B. BCH XVIII (1894) p. 199.

277. Große Basis aus grauem Tuffstein, oben und unten auf drei Seiten (Rückseite nicht sichtbar) profiliert, h. 1.40, br. 0.85, d. über 0.60; Vorderseite modern zu einem Troge (tief etwa 0.35) ausgehöhlt. Von der Schrift nur eine Zeile auf der Leiste des oberen Profils erhalten. Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0.05. Auf der oberen Fläche zwei Fußspuren nach vorne, lang 0.325, mit Dübellöchern nach aufwärts. Kysehla, im Hofe des Isa-Oglu Ali Effendi liegend.

Φιλείνου.

Zwischen dem zweiten und dritten Buchstaben ist ein größerer Zwischenraum, verursacht durch einen Schaden im Steine.

278. Unregelmäßiger Block aus grauem Tuffstein, h. 0.56, br. 1.18, gr. D. 0.47. Die Vorderseite, von den Seitenkanten nach der Mitte zu

konvex, ist in drei Felder geteilt, von denen das l. und r. die Inschrift enthalten, das mittlere ein schematisches Grabportal darstellt. Sehr nachlässige Buchstaben des dritten Jahrhunderts, h. 0.038—0.042, zum Teil nur schwach eingeritzt. Bei Kysehla, etwa 10 Minuten westlich vom Orte auf dem Acker des Tschakalas-Oglu Hussein Effendi; in der Nähe ausgegraben.

Ἀτείμη-	Grabportal, in vier	Φοίβω
τος Κέ-	Felder geteilt; im	καὶ Ἀκουέ-
στρος	r. oberen Felde	α Εὐ(τ)ελεία
δοῦλος	Schlüsseloch; auf	θρέψασεν 10
5 οἰκονό-	dem r. unteren	τὸ μνημα
μος	runder Beschlag	ἐποίησεν.

In Z. 8 f. entspricht Ἀκουέξ dem lat. Gentile *Aquinia*; in Z. 9 bietet der Stein **ΕΥΕΛΕΙΑ**, worin das **T** mit dem ersten statt mit dem zweiten **E** ligiert ist. Da Ateimetos ein kaiserlicher Sklave ist, werden wir wohl auch in seinem Pflegevater Phoibos einen solchen vermuten dürfen, während dessen Gefährtin Aquinia Euteleia entweder eine Freigelassene oder eine Ingenua war. Die Zulässigkeit des Contuberniums einer Ingenua mit einem kaiserlichen Sklaven wurde schon im Bericht I S. 74 zu n. 156 bemerkt. In welchem Verwaltungszweige der *Atimetus Caesaris servus vilicus* (letzteres wird mit *οἰκονόμος* übersetzt, vgl. D. Magie, *De vocabulis sollemnibus* 116) tätig war, läßt sich vorderhand nicht ermitteln.



Abb. 90.

EPIGRAPHISCHER INDEX.

Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Inschriften.

I. Eigennamen.

Die Verweisungen auf Kognomina römischer Bürger (vgl. Index II) sind in eckige Klammern gesetzt.

- Ἀγαθηφόρος Οἰκονόμου 225.
 Ἀγαθήμερος 244.
 Ἀγαθονείκη 122. 180.
 Ἀγαθόπους 143.
 Ἀγελαῖος 77.
 Ἀγρικέλας 71.
 Ἀθηναεῖς 207.
 Ἀθηναῖς 9. 183.
 Ἀθηνόδωρος Ἀνδρονείκου 6.
 Αἰλιανός 40 (zweimal).
 (Αἰλιανός) Ἐλιανός σιλίου 218.
 Αἰνίας Ἀρτεμιδώρου 16.
 Αἰσχίνης Γλύκωνος 120.
 Αἰσχρίων 114.
 Αἰεξάνδρα 151. 161?
 Ἀλεξάνδρεια [128].
 Ἀλεξάνδρος 36. 47. [64]. 65. 126.
 145. 149. 161 (zweimal). 183.
 208. 219. 236. 259.
 Ἀλεξάνδρος Ἀσκληπίδου τοῦ Ἀσκλά-
 πιδος 2.
 Ἀλεξάνδρος Μενάνδρου 236.
 Ἀλικώνης [138].
 Ἄλικη 149.
 Ἀλικίπιλλα [116].
 Ἀλυπία 215.
 Ἀμάνδα [79].
 Ἀμέθυσος 212?
 Ἀμιάς s. Ἀμμιάς.
 Ἄμιον s. Ἀμμιον.
 Ἄμμ 78.
 Ἀμμειάς s. Ἀμμιάς.
 Ἀμμία 252. 258.
 Ἀμμικανός 139. 151.
 Ἀμμιάς 125. 150; Ἀμμειάς 146?
 Ἀμμιάς 147. 208.
 Ἄμμιν s. Ἀμμιον.
 Ἄμμιον 158. 172. 183. 209? 267;
 Ἄμμιον 208; Ἀμμιν 139.
 Ampelium [276].
 Ἀμριάρχος 213.
 Ἀμφίμαχος [53].
 Ἀνδρόνεϊκος s. Ἀνδρόνεϊκος.
 Ἀνδρόνεϊκος 43. 160. 184; Ἀνδρόνεϊ-
 κος 6. 149.
 Ἄντιος . . . 78.
 Ἄντιχος 149. 256.
 Ἀντίπατρος Περιλάου Δερβήτης 248.
 Ἀντιωχᾶς 138 (zweimal).
 Ἄντυλλος [69].
 Ἀντωνεῖνος 27. 96.
 Ἀντωνιανός 273.
 Ἄπελλᾶς 183.
 Ἀπελλινάρις 155.
 Ἀπολλινάριος Στρατονεικικανός 41.
 Ἀπολλέδημος 84.
 Ἀπολλόδοτος Μηνοδότου 37.
 Ἀπολλόδορος 17.
 Ἀπολλωνεΐδης [132].
 Ἀπολλωνίδης 74. 81. 131. 135.
 Ἀπολλώνιος 78. 125. 131. 149. 152
 (zweimal). 153. 171? 183 (drei-
 mal). 226; Ἀπολώνιος 208 (zwei-
 mal). 236 (dreimal).
 Ἀπολλώνιος Διαδός 10.
 Ἀπολώνιος s. Ἀπολλώνιος.
 (Ἀπρία): Ἀφρία 253.
 Ἀπρία Γαίου 245.
 Ἀπριανός 98? Ἀφριανός 152.
 Ἀπριάς 134. 140? 152. 171. 183
 (zweimal). 199; Ἀφριάς 153; Ἀ-
 φριάς 149. 237.
 Ἄπριον 183.
 Ἀπρῦς 88. 183.
 Ἀπρῦς Διοσκουρίδου 220.
 Ἀργεῖος Φανοκρίτου 19.
 Ἀριάνη 129.
 Ἀριστίων Λυσιμάχου 44.
 Ἀριστόμαχος 80.
 Ἀριστόμαχος Ἀριστομάχου 80.
 Ἀριστόνεϊκος β' Θουατειρηγός 66.
 Ἀρίστων Ἐρμογένου 260.
 Ἄρμονία 138.
 Ἄρτεμ . . . 246.
 Ἀρτεμᾶς 136.
 Ἄρτεμεις 145. 150.
 Ἄρτεμις Δαμᾶ Θυγάτηρ, Μηνοφάνου δὲ
 γυνή 170.
 Ἀρτεμιδώρα 5. 139. 161?
 Ἀρτεμιδώρα Μηνογένου 81.
 Ἀρτεμιδώρος 16. 121. 149. 204. 232.
 Ἀρτεμιδώρος Γλύκωνος 45.
 Ἀρτεμιδώρος Θεμιστοκλέους 243 B.
 Ἀρτεμιδώρος Ποσειδωνίου 202.
 Ἀρτέμων 150. 166.
 Ἀρχέλαος Διοδώρου 159.
 Ἄσ 120.
 Ἄσκληπις 2.
 Ἀσκληῖς 183. 220.
 Ἀσκληπιάδης 126. 141. 207. 261.
 Ἀσκληπιάδης Δημητρίου τοῦ Δωσιθέου
 247.
 Ἀσκληπιακή 142.
 Ἀσκληπίδης Ἀσκλάπιδος 2.
 Ἀταίμητος 238.
 Ἀταίμητος Καίσαρος δοῦλος 278.
 Ἀτταλιανός 3 (zweimal?).
 Ἀτταλος [43]. 46 (zweimal). 78 (zwei-
 mal). 119. 120. 140? 172. 208.
 Ἀτταλος Ἀττάλου Λυκ. 46.
 Ἀττικός [63].
 Ἄτ 161.
 Ἀφρία s. Ἀπρία.
 Ἀφριανός s. Ἀφριανός.
 Ἀφριάς s. Ἀπριάς.
 Ἀφριάς s. Ἀπριάς.

- Βαχίως [10 (zweimal)].
 Βάχμιος ὁ καὶ Ἀπολλώνιος Διάδος 10.
 Βασσιανός 99.
 Βάσσοι 86.
 Βένυστοι Αἰσχίνου Γλύκωνος 120.
 Βουλεντίνος [128].
- Cimber [276 (dreimal)].
 Crispus 276.
- Γα . . . 171.
 Γάϊος [8.] 245.
 Γαμική 143.
 Γεμελλίων 136.
 Γέμιος 192.
 Γενναίος 168.
 Γλάκη 155.
 Γλυκινίς 146.
 Γλύκων [41]. 45. 53. [67 (zweimal)].
 [96]. 120. 183. 197.
 Γλύκων Μελίτωνος 206.
 Γλύκων Μηροφίλου Εὐτυχιανός? 87.
 Γλύκων Νεικάνδρου 51.
 Γοργόνιος διάκονος 12 (Christ).
 Γραπτή 84.
- Δαμῆς 170. 183 (dreimal).
 Δέξτρος 245.
 Δέξτρος [265].
 Δημῆς 252.
 Δημήτριος 171. 252; Δημήτρις 134
 (ebenda Dat. Δημητρίω).
 Δημήτριος? Διοφάντου? 171.
 Δημήτριος Δωσιθέου 247.
 Δημήτρις s. Δημητρίος.
 Δημόνεικος Ἀπεῦ 88.
 Δημόνεικος Δημοναίου Ἀπεῦ 88.
 Δημοσθένης [82].
 Διάδοχος [47]. [48].
 Διάς 10.
 Δίξας 174 (Christ).
 Διογένης 172. 259.
 Διογενιανή [122].
 Διογενιανός 154.
 Διόδωρος 4. 125. [142]. 142.
 Διοκλῆς 157. 161.
 Διόνιλλα 89 (zweimal).
 Διονυσίος 75.
 Διονύσις 139 (zweimal).
 Διοσκουρίδης 220.
 Διόφαντος 78. 90. 98. 171?
 Διφίλος 62.
 Δίων 153.
- Δωνάτος [128].
 Δωσιθέος 247.
- Εἰσιδωρος s. Ἰσιδωρος.
 Ἐλιανός s. Αἰλιανός.
 Ἐλλάδιος 122 (Signum).
 Ἐλπία [82]. 128. 154.
 Ἐλπία Ἀνδρονίκου 184.
 Ἐπικράτης 184.
 Ἐπικράτης Νουμηίου 20.
 Ἐπίκτητος 71. 85. 138.
 Ἐπιτογνάνων S. 12 Anm. (zweimal).
 Ἐρεχθίδης [69].
 Ἐρμιάς 4.
 Ἐρμῆς 127.
 Ἐρμίας 171.
 Ἐρμιάνη 152.
 Ἐρμιππος 11.
 Ἐρμογένεια [7?].
 Ἐρμογένης 2. [7]. 149. 155. 173.
 183 (viermal). [208]. 260.
 Ἐρμογένης Γενναίου 168.
 Ἐρμογένης Ἐρμούλου 17.
 Ἐρμουκλῆς 172 (zweimal).
 Ἐρμουκλῆς Ἐρμουκλέως 172.
 Ἐρμουκράτης 183 (zweimal).
 Ἐρμούλος 17.
 Ἐρμούφιλος Μοσχιανοῦ 70.
 Ἐρμώνασσα [48].
 Ἐρωτίων 87?
 Εὐγραμμος 72.
 Εὐελπίστη 28?
 Εὐέλπιστος 134.
 Εὐέριπιστος 155.
 Εὐήμερος [127].
 Εὐναρπος 138.
 Εὐρυμέδων 140. 149.
 Εὐσχήμεων 183.
 Εὐτέλεια [278].
 Εὐτύχη 104. 142.
 Εὐτυχία [93].
 Εὐτυχιανός 63. 87? [122].
 Εὐτυχίδης 106. 129 (zweimal).
 Εὐτυχίς 253.
 Εὐτυχος [130].
 Εὐτυχος Μωγέτου 203.
 Εὐφρορος [132].
 Εὐφροσύνη 256.
 Ἐώρατη 91.
- Ζεῦξις 238.
 Ζηνόδοτος? Ζήνωνος? 241.
 Ζήνων 241. 241?
- Ζωΐλος τοῦ Βαχίου τοῦ καὶ Ἀπολλωνίου Διάδος 10.
 Ζώσιμος 63. [133]. 138. 258.
 Ζωτικὸς Φιλοξένου? 162.
- Ἡδέα 138.
 Ἡδιστος 138. 154.
 Ἡλιοδώρα 128.
 Ἡραΐς 183.
 Ἡρακλειδῆς 5.
 Ἡρακλειδῆς β' 156.
 Ἡρακλειδῆς Ἐρμογένου Γενναίου 168.
 Ἡρακλειδῆς Μηγᾶ 156.
 Ἡρακλειδῆς Μουσαίου 221.
 Ἡραιστίων 173. 240.
- Θάλαμος 138.
 Θεμιστοκλῆς 243 B.
 Θεογένης 254.
 Θεοδότη A 241.
 Θεόδωρος ὁ λαμπρότατος 231 (Christ).
 Θεοφίλα Φωκρίτου, φῦσις Μητροφάνου
 173.
 (Θεόφιλος): Θεώφιλος 154.
 Θέων 215.
 Θρέπτος 264 (zweimal).
- Ἰακχος Μέντορος 141.
 Ἰθύκουνδος Ἀπ 120.
 Ἰουλιανή 183. 225.
 Ἰουλιανός [52]. [68]. 165. 183.
 216. [255].
 Ἰσθμὸς Ἀντιστίου Πραίσκου 138.
 (Ἰσιδωρος): Εἰσιδωρος 120.
 Ἰσκοπελλιανός s. Σκοπελλιανός.
- Κάκιος (Κάκιος) 121.
 Καμιλιανός 121.
 Καλ 78.
 Καλλίστη 154.
 Καλόκαιρος [62].
 Καπίτων 186.
 Καπίτων? Καπίτωνος 186.
 Καρποφόρος 102.
 Κελαδάϊος Ἀττάλου 120.
 Κηστωρεῖνος [265].
 Κίπερος [96 (zweimal)].
 Κισσοφάνης 153.
 Κλέων Ἄρτεμ . . . 246.
 Κλήμης 262.
 Κεδράτος s. Κουαδράτος.
 Κόιντος Μητροδώρου 178.
 Κοσμῆς 15 (Christ).

- Κοσμία 154.
 Κόσμος 138.
 Κουαδράτος [S. 122 Anm.]; Κουαδράτος 94.
 Κρήσιος Ὀλβίου 193.
 Κρισπίμιλλα Μενεκράτους 156.
 Κρίσπος 58? 272.
 Κρισφείνα 142 (zweimal).
 Κυρηήκης 143 (zweimal).
 Κύριλλα 264 (zweimal).
 Κώκος Πρωτομάχου 95.
- Λαγίδας 97.
 Λαυλικανή [116].
 Λαπίδας [43 (zweimal)].
 Λεύκις s. Λούκιος.
 Λεωστρατ . . . 11.
 Λι 147.
 Λούκιος 82 (zweimal). 199; Λεύκις Γερμηγιός 103.
 Λούκις 135.
 Λούππος [53].
 Λυκ 46.
 Λυσανίας 1.
 Λυσίμαχος 44.
- Maeger [269].
 (Μαιόνιος): Μαιόνιος διάκονος 179 (Christ).
 Μακίης Μίδωνος 141.
 Μάξιμος [116].
 Μαρχία 201 (Christin).
 Μάρκελλος 93.
 Μαρκιανός 251 (zweimal).
 Μαρκίων 139.
 Μάρκος 107. 183 (zweimal).
 Μάρκος Μηνοφάνους Λαγίδας 97.
 Μάταρ 145.
 Μάτερος 214. .
 Ματριδοσία 198.
 Μάτρις 198.
 Με 122.
 Μεθέδιος πρεσβύτερος 257 (Christ).
 Μέλισσος 10.
 (Μελίτη): Μέλτη 261.
 Μελιτινή 171; Μελιτινή 138. 183 (dreimal).
 Μελιτινή Μηνοφάνου, γυνή δὲ Ἀπολλωνίου 226.
 (Μελιτινή): Μελιτινή Μητρᾶ 169.
 Μελιτιών 206.
 Μέλτη s. Μελίτη.
 Μελιτινή s. Μελιτινή.
- Μένανδρος 155. 264.
 Μενέδημος 171.
 Μενεκράτης 140 (zweimal). 156. 161? 268.
 Μένιππος Ἀπριανού? 98.
 Μένιππος Μενίππου Ἀπριανού? 98.
 Μέντωρ 141.
 Μεόνιος s. Μαιόνιος.
 Μηνᾶς 156.
 Μηνογιᾶς 266.
 Μηνογιήης 81. 99.
 Μηνόδοτος 37.
 Μηνόδωρος 46. 145.
 Μηνορ . . . 193.
 Μηνοφάνης 97. 170. 226.
 Μηνόφαντος 100.
 Μηνοφιλιανός [49].
 Μηνόφιλος 87. 142 (zweimal). 157. 183.
 Μητρᾶς 67. 169. 204.
 Μητροδώρα 142. 155. 264.
 Μητροδώρας 17. 142. 178. 183. 239.
 Μητροδώρας Γλύκιονος 197.
 Μητροδώρας Πτολεμαίου 239.
 Μητροφάνης 173. 183. 215 (zweimal).
 Μητροφάνης Μητροδώρου 239.
 Μίδων 141.
 Μίδων Ἀσκληπιάδου 141.
 Μόσχιν s. Μόσχιον.
 Μοσχινός [47]. 70.
 Μοσχινός Ἀλεξάνδρου 65.
 Μόσχιον 153. 154. 158; Μόσχιν 134.
 Μοσχίων Ἡρασιτίωνος 173.
 Μουσαῖος 173 (zweimal). 221.
 Μουσαῖος E [φύσει] δὲ Μωγέτου 191.
 Μουσαῖος Ἐρμογένου 173.
 Μουσαῖος Ἡρασιτίωνος 173.
 Μωγέτης 191. 203.
- Νανᾶς 141.
 Νεικ- s. Νικ-.
 Νέων [165].
 Νηκόλαως s. Νικόλαος.
 (Νικάνδρος): Νεικάνδρος 51.
 (Νικάνωρ): Νεικάνωρ Ἀλεξάνδρου 145.
 Νικηφόρος κουβουκλάριος 175; Νικηφόρος 234; Νεικηφόρος 138.
 Νικίας 173; Νεικίας 173. 183.
 (Νικίας): Νεικίας β' τοῦ Παπίου 235.
 (Νικόλαος): Νηκόλαως πρόεδρος 176 (Christ).
- (Νικίμαχος): Νεικίμαχος 183.
 Νικομήδης [83].
 (Νικομήδεια): Νεικομήδεια 135.
 (Νικομηδιανός): Νεικομηδιανός 134.
 Νικόμεης 83.
 Νομή Ἀπολλωνίου 236.
 Νουμήγιος 20.
- Ξένων 69. [74].
- Οἰκονόμος 225.
 Ὀλβιος 193.
 Ὀνησίμη [130]. 142. 143. 215.
 Ὀνήσιμος [21]. 135. 142. 253.
 Ὀνησιφόρος 143.
 Οὐαλέντιλλα [228].
 Οὔετος [S. 161].
- Παλιγραφείνος 137?
 Παμφόρος [63].
 Παπίας 140. 153. 183. 235.
 Πάτροκλος 93.
 Πατροφιλα 240.
 Παῦλα 90. 137.
 Παυλείνα Ἀρτεμᾶ? 136.
 Παυλείνος 155.
 Πέδων ἀνθύπατος 108.
 Πεία 183.
 Πεισωνειδης [62?].
 Πέρσις 220.
 Πλουτ . . . [84].
 Πλουτάνανδρος 6.
 Πλουτιών S. 84.
 Πλουτιών Πλουτιώνος Μαιών S. 84.
 Πηθούμενος 142.
 Πτολεμαῖος s. Πτολεμαῖος.
 Πολύβιος 236.
 Πολύθαλλος [49 (zweimal)].
 Πολύκλειτος [217].
 Πολυνεΐκη 161.
 Πολύταιμος 149.
 Πόπλιος 171. 183.
 Πόπλιος Εὐτυχίδου 129.
 Ποσειδώνιος 202.
 Πραύλλιος 13.
 Πραισικίλλα [50].
 Πραισικίλλιανός [50 (zweimal)].
 Πραΐσιος [138].
 Πρόκλος 154.
 Προκουλικανή? Φιλετέρου θυγάτηρ. γυνή δὲ Ἀρτεμιδώρου 232.
 Πρωτόκτητος 183.
 Πρωτόμαχος 95.

Πώλιττα s. Πώλλιττα.
 Πώλια 247.
 Πώλλιττα 247; Πώλιττα 254.
 Πώλλιων 142.
 Πώλλιων βέρνα 75.
 Ρικνός 9?
 Ρουρβίνος [85].
 Ρουρβίνος [55].
 Σαβεΐνα [165].
 Σαβεινιακός? ἀνθύπατος 109.
 Σακερδωτικόνος [54].
 Σατορνέλιος [50].
 Σατορνέλιος? Τρύφωνος 137.
 Σε 187.
 Σέκτος 267.
 Σεκουόδα 154.
 Σεκουόδος 70. 94. 183.
 Σεουήρα 262.
 Σητιανός [172].
 (Σκοπελιανός): Ίσκοπελλιανός 262.
 Σμάραχδος 76.
 Σπα 147.
 Σπερανίς 127.
 Στρατονεικ- s. Στρατονικ-
 (Στρατονική): Στρατονική 206; Στρατονική 102.
 (Στρατονικιανός): Στρατονικιανός 41. 133; Στρατονικειανός [132].
 (Στρατόνικος): Στρατόνικος 158.
 Στρατόνικος Ασκληπιάδου 207.
 Στρατονική s. Στρατονική.

Συνόδιος 174 (Christ).
 Σύντροφος β' [250].
 Σωκραθία s. Σωκρατία.
 Σωκρατής 24. [54]. 134.
 Σωκρατής Μουσαίου 173.
 Σωκρατία, Σωκραθία 134.
 Σώστρατος 183.
 Σωτηρίς 3? S. 122 Anm.
 Τατιανή [133]. [142].
 Τατιανός [52]. [71]. 143. 151. [244]. 262.
 Τατιός Θουατειρηνή 103.
 Τελεστροιανός Ἀγαθονείκης ἀπελευθερός? 122.
 Τέρτυλλα [86].
 Τήλεφος Ἀπολλωνίδου 81.
 Τήλεφος Εὐτόχου 104.
 Τιτιανή [251?].
 Τρόφιμος 205. 215. 238. 267 (zweimal.)
 Τρόφιμος Ἀντιόχου 256.
 Τρύφων [114 (zweimal)]. 137. 183. 208?
 Τρυφώσα 29. [47].
 Τρυφώσης 238.
 Τρυφωσιανός [47].
 Τύρανις Ἀφειάδος 237.
 Τύχη 138. 143. 157. 183.
 Τύχης (Nom.) 238 (Frau).
 Ὕμνος 105 (zweimal).
 Ὑπε 243 B.

Φαρόκριτος 19 (zweimal).
 Φαυστεΐνα 96.
 Φιλέϊνος 277.
 Φιλέτιρος [271].
 Philetaerus [276].
 Φιλέτερος 232.
 Φιλήτη 106. 138.
 Φιλιππίδος Ἀλεξάνδρου 219.
 Φίλιππος 146 (zweimal). 147.
 Φίλο . . . Πολεμίου 223.
 Φιλόξενος 162.
 Φιλούμενος [97].
 Φλώρα Μάρκου 107.
 Φοῖβος 278.
 Φόκριτος s. Φώκριτος.
 Φρόντων [49]. 210.
 Φώκριτος 173.
 Φώκριτος Μουσαίου 173.
 (Φώκριτος): Φώκριτος Ναικίου 173.
 Χάρης 142.
 Χάρης Χάρητος 142.
 Χελειδών 255.
 Χρυσέρως 138. 227 (zweimal)? 274.
 . . . ἀναικος 146.
 . . . διος 162.
 . . . δοτος γ' τοῦ Ἑρμογένους 2.
 . . . λιανή 161.
 . . . λοκράτης Ἀτωνιανού 273.
 . . . όξενος 89.
 . . . σίλικος 218.
 . . . χυλος 128.

II. Namen römischer Bürger.

II. Αἴλιος Αἰλιανός 40 (zweimal).
 Αἴλιος Γλύκων υἱὸς Ἀπολλιναρίου
 Στρατονικιανού 41.
 Αἴλιος Νέων Ἰουλιανού 165.
 Αἰμίλιος Γέμνος 192.
 Ἀινυέα Εὐτέλεια 278.
 Ἀνθέσιος s. Ἀντίσιος.
 Ἀντίσιος Ἀλικώνης 138.
 Ἀντίσιος Ηραΐσιος 138.
 (Ἀντίσιος): Ἀνθέσιος Φιλέταρος 271.
 Ἀντώνιος 192.
 Ἀντώνιος 42.
 Ἀντώνιος Ἀνδρονίκου υἱὸς Ἀττάλος
 Λεπίδας 43.
 Ἀντώνιος Βαγώας 10.
 Ἀντώνιος Μελίττου υἱὸς Βαγώας 10.
 Ἀντώνιος Λεπίδας 43.

Γ. Ἀντώνιος Με 122.
 Ἀντωνία 132.
 Ἀντωνία Ἀμυνδα 79.
 Ἀυρέλιος s. Ἀυρήλιος.
 Ἀυρήλιος Ἀθηνάιος 50.
 Ἀυρήλιος Ἀπολλωνεΐδης 132.
 Ἀυρήλιος Ἀττικὸς Ζωσίμους 63.
 Ἀυρήλιος Γλύκων β? Μητρά 67.
 Ἀυρήλιος Γλύκων υἱὸς Ἀυρηλίου Γλύκωνος β' Μητρά 67.
 Ἀυρήλιος Δημοσθένης 82.
 Μ. Ἀυρήλιος Διαδοχος Τρυφωσιανός
 ἵππικὸς, υἱὸς Μ. Ἀυρηλίου Μοσχιανού
 β' Ἀλεξάνδρου 47. 48.
 Ἀυρήλιος Διόδωρος 142.
 Μ. Ἀυρήλιος Ἑρμογένης 7.
 Ἀυρήλιος Εὐδήμερος Ἑρμοῦ 127.

Ἀυρήλιος Εὐτυχιανός β' ἐκαὶ Ἑλλάδις.
 Θουατειρηνὸς βουλευτῆς 122.
 (Ἀυρήλιος): Ἀυρέλιος? Εὐφορος 132.
 Ἀυρήλιος? Ζώσιμος 133.
 Ἀυρήλιος Ἰουλιανός β' Θουατειρηνός 68.
 Ἀυρήλιος Καλόκαρος Μυστικηνάιος 62.
 Ἀυρήλιος Μηνοβιλιανός Φρόντων Πολυθαλλός 49.
 Μ. Ἀυρήλιος Μοσχιανός β' Ἀλεξάνδρου 47.
 Ἀυρήλιος Νικομήδης 83.
 Ἀυρήλιος Παμφόρος Εὐτυχιανού Θουατειρηνός 63.
 Αἰρήλιος Πλουτ 84.
 Ἀυρήλιος Πολυθαλλός υἱὸς Ἀυρηλίου
 Μηνοβιλιανού Φρόντωνος Πολυθαλλοῦ 49.

M. Αδρήλιος Πραισικίλλιανός ἱππικός 50.
 M. Αδρήλιος Πραισικίλλιανός Σατορ-
 νεΐλος υἱὸς M. Αδρήλιου Πραισικί-
 λιανού ἱππικοῦ 50.
 Αδρήλιος Προυαῖνος Ἐπικλήτου υἱὸς 85.
 (Αδρήλιος): Αδρέλιος? Στρατονεμι-
 ανός 132.
 Αδρήλιος Σύντροφος β' 250.
 Αδρήλιος Τατιανός 244.
 Αδρήλιος Τατιανός Ἐπικλήτου Θουατσι-
 ρηνός 71.
 Γ. Περήλιος Αδρήλιος Ἀλέξανδρος s.
 Περήλιος.
 Αδρηλία 232.
 Αδρηλία Ἀκίπιπύλλα Λαυκιανή 116.
 Αδρηλία Διογενιανή 122.
 Αδρηλία Ἐλπίς 82.
 Αδρηλία Ἐρμογένεια? 7.
 Αδρηλία Ἐρμιόνασσα 48.
 Αδρηλία Τατιανή 133. 142.
 Αδρηλία Τιτιανή? 251.
 Αδρηλία Τρυφῶσα 47.
 Βαλέριος): Ἐρμογένης Ἀπολωνίου
 Βαλέριος 208.
 Ἐσουβία? Ἡλιοδώρα 128.
 Γ. Ἰούλιος Ἀπολωνίου υἱὸς Ξένων 74.
 Γ. Ἰούλιος Ἰουλιανός Τατιανός 52.
 Γ. Ἰούλιος Κουαδράτος S. 122 Anm.
 Ἰουλία Μητρᾶ 204.
 Κουρτία Ἰουλία Οὐαλέντιλλα s. Κουρ-
 τία.
 Ἰούλιος Σαβεινιανός? ἀνθύπατος 109.

Πόπλιος Κ 26.
 Κικινία 247.
 Τι. Κλαύδιος? 14.
 Τι. Κλαύδιος Γλυκωνος υἱὸς Ἀμφί-
 μαχος 53.
 Τι. Κλαύδιος Ξένωνος υἱὸς Κυρίνα Ἄν-
 τυλλος 69.
 Τι. Κλαύδιος Εὔτυχος 130.
 Τι. Κλαύδιος Θευδᾶς 92.
 Τι. Κλαύδιος (so) Ἰουλιανός 255.
 Τι. Κλαύδιος Λούππος 53.
 Λέλλιος Κλαύδιος Κηρωραῖνος s. Λέλ-
 λιος.
 Τι. Κλαύδιος Κυρεῖνα Μενεκράτης
 Οὐ 268.
 Τι. Κλαύδιος Οὔετος S. 161.
 Κλαύδιος Παισωνεΐδης? Διφίλου 62.
 Τι. Κλαύδιος Σωκράτης Σακερδωτια-
 νός 54.
 Κλαύδιος Τρύφων β' ? Λισχρίωνος 114.
 Κλαύδιος Φιλαύμενος 97.
 Λέλλιος Κλαύδιος . . η s.
 Λέλλιος.
 Κλαυδία 135.
 Κλαυδία Εὔτυχία 93.
 Κλαυδία Ὀνησίμη 130.
 Κουρτία Ἰουλία Οὐαλέντιλλα ὑπατική
 228.
 Δειβία 274.
 Λικίνιος? Δωνάτος ἀνθύπατος 128.
 Γν. Λικίνιος Ρουφίνος νέος ὁ κρά-
 τιστος 55.
 M. Lollius Cimbri f. Men. 276.
 M. Lollius Cimbri f. Men. Cimber 276.
 M. Lollius Cimbri n. Cimber 276.

M. Lollius Cimbri f. Men. Crispus
 276.
 Λέλλιος Κλαύδιος Κηρωραῖνος 265.
 Λέλλιος Κλαύδιος . . η s. 265.
 M. Lollius M. I. Philetaerus 276.
 Lollia Cimbri f. Ampelium 276.
 Λουκίλιος? Γλύκων 96.
 Λουκίλιος? Κίπερος 96 (zweimal).
 Μάριος Μάξιμος ἀνθύπατος 116.
 C. Mummius M. f. Collina Macer 269.
 Γ. Μούμμιος Μάκερ 270.
 Νέουσιος Η ἀνθύπατος 33.
 Γ. Ὀκτάβιος 101.
 Δ. Ὀκτάβιος 101.
 Γ. Ὀκτάσιος 268.
 Ὀκτάβιος Πολύλλειτος 217.
 Οὐαλέριος s. Βαλέριος.
 Γ. Περήλιος Αδρήλιος Ἀλέξανδρος 64.
 M. Πλαύτιος Ἐραχθεύς 69.
 Σαρπρόνιος 89.
 Στατίλιος Σητιανός 172.
 Στράκκιος 165.
 Φλάουιος Βουλευτίνος 128.
 Τι. Φλάουιος Γάιος 8.
 Φλάβιος Ὀνήσιμος 21.
 Φλαυία Ἀλεξάνδρεια 128.
 Φλαυία Πραισικίλλα 50.
 Φουρία Τέρτυλλα 86.
 ιος Δέξιππος ὁ κράτιστος συν-
 κλητικός 265.
 ία Σαβείνα 165.

III. Könige und Kaiser.

Antiochos I. Soter und dessen Sohn
 Seleukos 19 (J. 275/4 v. Chr.).
 Attalos I 51; vgl. 113.
 Attalos II 167 (J. 147/6 v. Chr.).
 Eumenes II 51. 113. 223 (J. 163/2).
 Ungenannter Bruder Eumenes II 113.
 Antipatros, Tyrann von Derbe 248?
Regiae constitutiones 18.
 Augustus 166 (J. 9 v. Chr.). 192
 (J. 11/2 n. Chr.); s. Αὐγούστεια
 Ηῠθια (Index IX).
 Domitianus 30 B (J. 92).
 Hadrianus 31; s. auch Ἀδριανὸς Ὀ-
 λύμπια (Index IX).

Verus 165 (J. 163/6).
 Verus Caesar, Sohn des Marcus 32.
 Commodus 33 (J. 181 oder 182).
 Septimius Severus 34. 123 (Γερμα-
 νικός).
 Antoninus (Caracalla) 116; vgl. 18
 (Anm.).
 Antoninus (Elagabalus) 64. 116.
 Severus Alexander 67; s. auch Σε-
 βήρειος ἀγών (Index IX).
 Dicoletianus, Maximianus, Constan-
 tius u. Galerius 35 A (J. 292/305).
 Licinius Vater und Sohn 112 (J.
 317—324).
 Constantinus, Constantius, Constan-

tinus II, Constans 124 (J. 333—
 337).
 Constantinus II, Constantius, Con-
 stans 35 B (J. 337—340).
 Honorius 124.
 Ungenannte Kaiser 36. 50. 53. 75.
 275 (spät); Σεβαστοί 209.
 Ungenannte Kaiserin 38?
 οἱ ἡγεμόνες 43.
 Θεοὶ Σεβαστοί 37; Θεῖα πόλις des
 Kaisers 64.
 πρῶτον ἐν Αἰνεάδαις δῶμα 224 (Ge-
 diebt).

IV. Römisches Staatswesen.

δημος Ῥωμαίων 196.	Name nicht zugesetzt 97.	ἐκκτόνταρχος 250.
πολιεῖτης Ῥωμαῖος 221.	δήμαρχος? κανθίδατος 265.	φρουμεντάριοι 222.
Tribus: Collina 269; Menenia 276;	ταμία κανθίδατος 265.	
Κορίνα 69. 268?	δικαιοδότης Σπανίας 39.	δεκαδάρχης 75.
Ἐλληγές τε καὶ Ῥωμαῖοι 10.	ἐπαρχος στρατιωτικῶν χρημάτων 39.	βέρνα ταβελλάριος Καίσαρος 75.
	λογιστὴς ἐν Ἀσία 39.	Κέσαρος δοῦλος οἰκονόμος 278.
οἱ ὑπατοὶ 248.	ὁ κράτιστος συνκλητικὸς 265.	
ὑπατική 228.	ὁ κράτιστος 55.	ταμίον 5.
ἀνθύπατος (proconsul Asiae):	γένους συγκλητικῶν 50.	τὸ ἱερώτατον ταμίον 85.
Ἰούλιος Σαβῖνειανός (um J. 170)		εἰκοστή 53.
109?	ἵπτικὸς 50.	
Νούριος II (zwischen 180		Erlaß eines röm. Magistrats in einer
u. 183) 33.	ὁ λαμπρότατος 231.	Streitsache zwischen Thyateira und
Πέδων (J. 204/5 oder 205/6) 108.	κουβουλλάριος 175.	Hierokaisareia 18.
Μάριος Μάξιμος (J. 215) 116.		Erlaß gegen gesetzwidrige εἰσπράξεις
? Λυκῆνιος Δωνάτος (unbek. J.)	Καίσαρος Σεβαστοῦ κεντορίων λεγι-	222.
128.	ῶνος ζ' 192.	Grabbußen an die Staatskasse 5. 85.

V. Geographische Namen.

Azaphyta 18.	Θυατειρηγός 63. 66. 68. 71. 122;	Νισυρεῖς 192? 200.
Αἰνεάδαι s. Ῥωμαῖοι.	Θυατειρηγή 103.	Νισυρεῖτης s. Ἀπέλλων (Index VII).
Ἀλεξανδριανοὶ 210.	Θυατειρηνοὶ 30 A. 53. 56? Thyati-	Ἡέραμον 48.
Ἀπολλωνίς 112.	reni 18.	Πιργεανός s. Ἀπέλλων (Index VII).
Ἀσία 48. 53 (fünfmal). 74. 166.	Θυατειρηγῶν πόλις 35 A. 108.	Πιτουρηγός s. Ἀπέλλων (Index VII).
Βακηνῶν πόλις 231.	Ἱεροκαιοσαρεῖς 34? Hier[ocoesarienses	(Ῥώμη): πόλις βασιλῆς 57.
Βακηνή 232.	18.	Ῥωμαῖος 224.
Βατάουσι 250.	(Ἰσπανία): Σπανία 39.	Ῥωμαῖοι 10. 57. 196; Αἰνεάδαι 224
Γαλάται 19.	(Ἰσραηλίτης): Εἰσα[αηλίτης 218?	(Gedicht).
Γερμαῖος 103.	Κοβηδύλη 223.	Σάρδεις 196.
Δόρου κόμη 204.	Λαμυανεῖται 8.	Σπανία s. Ἰσπανία.
Εἰσα[αηλίτης? s. Ἰσραηλίτης.	Λυδῶν Ἑρμοκαπηλειτῶν πόλις s.	Ταβειρηνοὶ 52.
Ἐλληγες 10. 74.	Ἑρμοκαπήλεια.	
οἱ ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἐλληγες 53 (zwei-	Μαίον S. 84.	. . . διανή 180.
mal).	Μακεδόνες: οἱ ἐκ Κοβηδύλης M. 223.	. . . ληισπολεῖται 30 B.
(Ἑρμοκαπήλεια): ἡ Λυδῶν Ἑρμο-	Μερνούριτα 51.	. . . οδοῦ κα[ι] παρλιων 160.
καπηλειτῶν πόλις 124.	(Μιτυλήνη): Μυτυληναῖος 62.	. . . σζέδδοι 10.
	Νεαυλείτης s. Ζεύς (Index VII).	

VI. Provinz-, Stadt- und Komenverwaltung. Vereinswesen.

Provinz:	Polis und Kome, Demos und Bule:	Δόρου κόμην βασιλεύοντες (drei
ἐπαρχία (Asia) 53.	ἡ Βακηνῶν λαμπροτάτη πόλις 231.	Götter) 204.
οἱ ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἐλληγες 53 (zwei-	ἡ λαμπροτάτη καὶ διασημοτάτη Θυα-	κτιστής τοῦ χωρίου 162.
mal).	τειρηγῶν πόλις 35 A.	
αἱ ἐν Ἀσία πόλεις 166.	ἡ πατρὶς (Blauddos) 272.	δημος (Magnesia) 1; (unbek.) 6;
ἀσιάρχης 50. 52.	πατήρ τῆς πατρίδος (Thyateira) 74.	(Hyrcanis) 7; (Thyateira) 22
ἀρχιερεὺς s. Index VIII.	συνουκισμὸς τῆς πόλεως (Apollonis)	23. 32. 41. 42. 43. 44. 45. 46.
προσβεία ὑπὲρ τῆς Ἀσίας 53.	113.	54. 74. 78. 81. 104; (Apollo-
πρώτος Ἐλλήνων 74.	κατενία (unbek.) 16; (Tabeira)	nis) 114; (Tomarenoi?) 140.
ψήφισμα des Landtags von Asia 53.	52; (unbek.) 119; (Nisyreis)	150; (unbek.) 159; (Maionia)
	200.	165; (unbek.) 191. 195.

οί ἐκ κοβηδούλης Μακεδόνες (Kastolos) 223.
 ὁ δῆμος ὁ . . . σζεδδίων Ἑλληνῆς
 τε καὶ Ῥωμαῖοι 10.
 κορυπατορέ[σας κονβέντου Ῥω]μλί-
 ων (Thyateira) 57.
 οί κατοικοῦντες (Μερνούφουτα) 51.
 οί [? Νισορ]έων κάτοικοι 192.
 πολίτης (Kastolos) 223.
 φράτρα, φράτωρ s. Vereinswesen.

βουλή (Hyrkanis) 7; (Hierokaisareia) 34; (Thyateira) 41. 61. 78; (Maionia) 165.
 ἡ ἱερωτάτη βουλή (Thyateira) 40.
 ἡ ἄρκατιστα βουλή (Thyateira) 47.
 βουλευτής (Thyateira) 40. 110. 122.

Öffentliche Funktionen:

ἀρχιπρεσία (Magnesia a. S.) 1.
 ἀρχά (Thyateira) 49. 53. 57.
 ἀρχὴν τελείας (Saïttai) 224.
 τεταμημένως (Thyateira) 40.
 λιτουργία (Magnesia a. S.) 1; (Thyateira) 49. 53.
 λειτουργός (Thyateira) 67.
 ἀγορανόμος (Thyateira) 36. 57.
 ἀγωνοθέτης (Thyateira) 41. 52. 61. 70.
 ἀρχίατρος (Thyateira) 70.
 γυμνασίαρχος (Magnesia a. S.) 1; (Thyateira) 69; δι' αἰῶνος γυμνασίαρχος τῆς γερουσίας (Blaundos) 270.
 γυμνασιαρχία (Thyateira) 53.
 δημόσιος (Thyateira) 109.
 ἐπιμέλεια eines Baues (Blaundos) 268.
 ἐπιστάτης (bei Agonen) (Thyateira) 63. 71.
 ἐργεπιστάτης (. . . szeddia) 10; (Thyateira) 37; (Temenothyrai?) 243.
 οἰκονομος (Thyateira) 76.
 πρεσβύσας περὶ ὁδῶν (Thyateira) 64.
 πρόταξις (Thyateira) 41. 47 (Mann und Frau).

πρυτανεία (Thyateira) 53.
 πρωτεύων τῆς πόλεως (Bagis) 231.
 πρωτοκομήτης (unbek.) 152.
 στεφανηφόρος (Magnesia a. S.) 1; (Hyrkanis) 7; (unbek.) 16; (Thyateira) 58 (Frau); στεφανηφόροι (Maionia) 165 (Mann und Frau).
 στρατηγός (Tmolos?) 14; (Thyateira) 37. 46; (einer Makedonen-Katoikie) 160.
 φύλαρχος (Magnesia a. S.) 2.
 ἀρχεῖον (unbek.) 5.
 ἀρχεῖα (Thyateira) 97. 109; (Sardes) 196.
 χρέματις [τῆς ἀρχῆς?] (Thyateira) 37.

Öffentliche Bauten:

γυμνάσιον (Magnesia a. S.) 1.
 γυμνάσια (Thyateira) 40 (τὰ ὑπάρχοντα τῶν γ.). 69; s. auch μετέχοντες, νεανίσκοι (Vereinswesen).
 τὸ μέγα γυμνάσιον, sein πρόατριον (Thyateira) 40.
 ἔργα· πολλὰ καὶ μεγάλα ἔ. 58.
 θεάτρον (Magnesia a. S.) 1.
 κόσμος (eines Baues) (Tmolos?) 14.
 μάκελλον (Thyateira) 40.
 ὁδοί (Thyateira) 64.
 ὀρχήστρα τοῦ θεάτρου (Magnesia a. S.) 1.
 τῶχος (Temenothyrai?) 243.
 τὸ τρίφυλλον καὶ αἱ σταῖαι καὶ τὰ ἐν αὐταῖς οἰκητήρια (Thyateira) 37.
 ὑπέκασσις (Thyateira) 36.
 Bauten in Blaundos 268 (Tempel). 269.
 Meilensteine 30. 35. 112.
 Ausschmückung mit Statuen (Thyateira) 40.

Sonstiges Bemerkenswertes:

Synoikismos von Apollonis 113.
 Erlaß in einer Streitsache zwischen Thyateira und Hierokaisareia 18.
 Wichtigere Ehrenbeschlüsse I. 113.
 Ehrung Verstorbener durch den

Demos 6. 44? 46. 78. 81. 104. 140. 150. 195.
 Gräberbußen an öffentliche Kassen 76? 83. 108.
 Öffentliche Stiftungen 40. 110. 117. 270 (Gymnasiarchie δι' αἰῶνος).

Vereinswesen:

ἀκμασταί, deren σεμνότετον συνέδριον (Thyateira) 50.
 βαφείας: τὸ πλῆθος τῶν βαφείων (Thyateira) 118.
 γερουσία, [γερουσια]στής, γυμνασίαρχος τῆς γερουσίας (Blaundos) 270.
 Ἴρακλήασταί (Mernuphyta) 51.
 Ἴουλιασταί (Thyateira) 74.
 καταλουστικοί Μητρός καὶ Μητρός Τιάμου καὶ Μητρός Πετρακίτου (unbek.) 183.
 λανάριοι: τὸ ὀμότεργον τῶν λανάρων (Saïttai) 217.
 οἱ μετέχοντες τοῦ τρίτου γυμνασίου; ihr γραμμικεῦς (Thyateira) 69.
 νεανίσκοι: οἱ περὶ τὸν Ἴρακλέα τῶν πρώτων γυμνασίων γ. καὶ κατὰ τὸ ἀρχαῖον τοῦ τρίτου (Thyateira) 65. 66. 67. 68.
 νέοι (Thyateira) 44.
 οἶκος (Verein von Sabathikos-Verehrer) (Saïttai) 224.
 παῖδες (Thyateira) 44.
 σκυτοτέμοι: ἡ πλάστια τῶν σκυ[τοτέμων] (Saïttai) 224.
 σπεῖρα 147. 152. 158; καθηκοφόρος (in der σπεῖρα) 152. 158.
 συμβίωσις (Saïttai) 216.
 ὕμνωδοί: τῆς Μητρός τῶν θεῶν (Thyateira) 49.
 φιλόσοφοι: οἱ ἐν τῷ Μουσειῶ (so) σειτούμενοι φ. (Alexandria in Ägypten) 210.
 φράτρα 147; φράτωρ 147; Ζεὺς φράτριος s. Index VII.
 οἰκητήρια, ἐργαστήρια für einen Verein gestiftet (Thyateira) 117.

VII. Götter und Heroen.

- Ἀγαθή Τύχη s. Τύχη.
 Ἄβας 155 (Gedicht); 170 (Gedicht);
 Ἄβης 90 (Gedicht).
 (Αἰνείας): Αἰνεάδα (Ῥωμαῖοι) 224.
 Ἀξιοσημῶς s. Μῆν.
 Ἀπέλλων 19.
 — Νισυρείτης 199, 202, 203.
 — Πρωγενός S. 161.
 — Πυραργός 19.
 — Τύρμνος s. Τύρμνος.
 Πύθιος s. Τύρμνος.
 Ἀσκληπιός 203.
 — Σωτήρ 21.
 Βελλεροφόντης 40.
 Γκνομήδης 40.
 Δῆμος (Personifikation) 22, 23.
 Διόνυσος 183.
 — Καθηγεμόν 54.
 νέος Διόνυσος (Kaiser Verus) 165.
 Δίκαιος s. θεός.
 Δίκη 40.
 Ἐκάτη: Σότιρα Ἐ. 267.
 ἐπουράνιοι s. θεοί.
 Ζεὺς Κερκύνιος 24.
 — Κορυφαῖος S. 84.
 — Ὀλύμπιος (Hadrian) 31.
 — Σαβάζιος (Σαουάκιος) s. Σαβάζιος.
 — Σελεύκιος 200.
 — Σωτήρ 16.
 — φράτριος 8.
 Ἥλιος s. Τύρμνος.
 Ἡρακλῆς 65, 66, 67, 68.
 Ἡρακλεῖς (Statuen) 40.
 ἥρωες (von Verstorbenen) 41, 74, 100.
 ἥρωες (von Verstorbenen) 47, 247.
 θεὰ Ὑψίστη 189.
 θεοί: οἱ θ. 43, 209.
 — οἱ θήλου Ῥωμαίων θ. 196.
 — ἐπουράνιοι 91.
 — κατχθόνιοι 91.
 — Ὅσιος καὶ Δίκαιος s. θεός.
 — πάτριος 249.
 — Σεβαστοί s. Σεβαστοί.
 θεός: ἡ θ. s. Μήτηρ.
 — ἰ θ. 208.
 — Ὅσιος καὶ Δίκαιος 186.
 θεοὶ Ὅσιος καὶ Δ. 180.
 Ὅσιος καὶ Δίκαιος 187.
 — Ὑψιστος 28, 29.
 Ὑψιστος 237.
 κατχθόνιοι s. θεοί.
 Μῆν: Ἀξιοσημῶς 185; Ἀξιοσημῶς 205.
 Ἀξιοσημῶς ἐξ Ἐπικράτου 184.
 — Μῆς Ἀρτεμιδώρου 204.
 — Μῆς Λαβάνας 204.
 — Οὐράνιος 211.
 — Περσεφόνης 183.
 — Τιάνου 183.
 Μήτηρ θεῶν 49, 59?
 — 183.
 — Ἀνάτιδος (so) 178.
 — Ἰπτα 169, 188.
 — Τάξηγη? 204.
 ἡ θεός 164.
 Μητρῶιν 167.
 Reliefdarstellung 238.
 Μῆς s. Μῆν.
 (Μουσαι): Μουσεῖον 210.
 Νύμφαι Καρποδοτέριαι 200.
 Ὅσιος καὶ Δίκαιος s. θεός.
 (Περσεφόνη): Περσεφόνη 170 (Ged.).
 Σαβάζιος 218.
 — Ζεὺς Σ. 168.
 — Ζεὺς Σαουάκιος Νεαυλείτης S. 84.
 Σαβαθικός: μέγας θεός Σ. ἄγιος 224 (Gedicht).
 Σεβαστοί: θεοὶ Σ. 36.
 Τύρμνος προπάτωρ (von Thyateira) 40, 61.
 — Ἀπέλλων T. 20.
 — προπάτωρ θεός Ἥλιος Πύθιος Τυρμναῖος 115.
 Τύχη 48.
 — πέλεως 25, 26.
 — Ἀγαθή T. 27.
 — θεία T. (des Kaisers) 64.
 Ὑψίστη s. θεά.
 Ὑψιστος s. θεός.
 Περσεφόνη s. Περσεφόνη.
 Meter und Men Δόρου κόμην βασιλεύοντες 204.
 Doppelbeil als göttliches Attribut 181, 199, 266.
 Lobpreisung des Σαβαθικός 224 (Gedicht), des Μῆν Οὐράνιος 211.

VIII. Priestertümer und Verwandtes. Kultus.

- ἀρχιερεὺς (Asia) 53.
 ἀρχιερεὺς τοῦ Σεβαστοῦ (Asia) 74.
 ἀρχιερεὺς (Thyateira) 48, 52, 54.
 ἀρχιερεὺς διὰ βίου (Thyateira) 43, 52.
 ἀρχιερεῖα (Thyateira) 50.
 ἐ|ρασχάμενος Ἀρτέμιδος? (Thyateira) 57.
 ἱερεὺς (Tmolos?) 14; (Mylas?) 17;
 (des Tyrimnos, Thyateira) 20.
 οἱ εἰσιρεῖς (= ἱερεῖς) (Kadoi, Phryg.) 266.
 ἱερεὺς διὰ βίου und dessen Gattin ἱερεῖα (unbek, Katoikie) 209.
 ἱερεὺς τοῦ Καθηγεμόνος Διόνυσου (Thyateira) 54.
 ἱερεὺς διὰ βίου καὶ γένους τοῦ προπάτωρος θεοῦ Ἥλιου Πυθίου Ἀπέλλωνος Τυρμναίου (Thyateira) 115.
 ἱερεῖα. Gattin eines ἱερεὺς διὰ βίου (unbek, Katoikie) 209.
 ἱερεῖα διὰ βίου τῆς Τύχης (Thyateira) 48.
 οἱ ἱερεῖ τοῦ ἱεροῦ 196.
 νεωκόρος (Thyateira) 50.
 νεωκόρος τοῦ Σεβαστοῦ (Thyateira) 50.
 τιμηθέντες ὑπὸ Σωτήρης Ἐκάτης (Kotiaieion Phryg.) 267.
 Sakrale Vereine s. Index VI.
 Reinheitsvorschriften 167.
 Weihungen für wiedererlangte Sehkraft 180; für Entbindung 207; ὑπὲρ τῆς ἡμίονου 184; für gute Ernte 200.
 Sühnschriften 164, 197, 204, 206, 208.
 Grabsteinweihung an Hekate 267.
 Heroenkult 74.
 Eid im Zivilprozesse 208.
 Erbanfall an die ἱεροί 196.

IX. Agone und Agonistisches.

Ἀθριανὰ] Ὀλύμπια (Thyateira) 60.
 (Αὐγούστεια Πύθια): ἱερὸς ἀγῶν εἰσε-
 λαστικὸς Αὐγούστειος [?] ἴσο] πύθιος
 (Thyateira) 64.
 ἐπινίκια ἑορταί (zu Ehren des Severus
 Alexander) (Thyateira) 67.
 Σεβήρειος ἀγῶν (Thyateira) 66. 67.
 68.

Τυρίμνεια (Thyateira) 63; vgl. 61:
 τὰ μεγάλα T. 62.
 ἀγωνοθέτης s. Index VI.
 ἐπιστάτης s. Index VI.
 διακυλοδρόμος 62.
 λοῦδος: ἀπελύθη ἕξω λοῦδου 72.

παγκράτιον 66.
 πάλη 63. 68.
 σεκούτωρ πα(λμῶν?) γ', ν(ικῶν?) ια'
 213.
 Gladiator πάλ(μης)? α' 214.
 Gladiatorenreliefs 72. 73. 212. 213.
 214.
 Lobgedicht auf einen Sieger 70.

X. Christliches.

HC XC = Ἰησοῦς Χριστός 176.
 Ἰ(ησοῦ)ς Χ(ριστός) [νι]κᾶ 234.
 Abkürzung des Namens Christus 162.
 174. 234.
 ΧΜΓ 15.
 ὁ ἄ(γιος) Πέτρος 176.
 ἀετός, ἄνθρωπος, λέων, μόσχος als
 Symbole der Evangelisten 233.
 οἱ ἐν Χριστῷ ἀδελφοί 234.
 διάκονος 12? 179.
 ἡ δούλη τοῦ θεοῦ 201.

εὐχή 12. 179. 194.
 λάτρης (= λάτρις) τε καὶ θεότης
 (= θύτης) 176.
 λιτουργία (θία) 111.
 μόνυχος 55 α?
 ὀρθινάτος 174.
 πρεσβύτερος 257.
 πρόεδρος 176.
 Kirchliche Bauten und Weihungen
 176. 177. 257.
 Zitat aus der h. Schrift (Proverb. 10,
 7) 15.

λόγοι Νικηφόρου Klosterregeln (des
 Nikephoros Blemmydes?) 234.
 Christliche Symbolik auf Reliefs 111
 (Pfau); S. 13 Abb. 7. Nr. 177
 Abb. 49. S. 135 Abb. 83 (Pinien-
 zapfen als Wasserspeier). Nr. 176
 (Christus, Petrus und Tiere).
 Fisch, zwei Vögel und Krüglein als
 christliche Symbole (?) auf einem
 Grabstein 138 (J. 120/1).

XI. Chronologisches.

Tagesbezeichnungen:
 μηνὸς ἰσταμένου 225.
 εἰκάδι 134. 266.
 ε' ἀπιόση 170.
 μηνὸς . . . ζ' ἀπιόντος 161; η'
 ἀπιόντος 218; ι' ἀπιόντος 148.
 τριακάδι 193.
 Σεβαστή 158. 204.
 μηνὴ Ἰουλήω ἰς τὰ γ' 201.
 Monate:
 Ἀπελλαῖος 198.
 Ἀρταμείσιος 108.
 Αὐδναῖος 96. 138. 154. 245. 264.
 Γορπιαῖος (Γορπιέος) 139. 143. 149.
 216. 219. 241.

Δαίσιος 153. 204.
 Δῖος (Δεῖος) 155. 172. 205.
 Δύστρος 142. 152.
 ἔν(ατος) oder ἐν(βόλιμος) μήν
 59?
 Ἰούνηος 201.
 Λῶος 146. 221. 247.
 Ξανδικός 40. 90. 128. 161. 181.
 215. 225.
 Πάννημος 144. 157. 197. 200. 206.
 217. 266.
 Περσίτιος (Παρσίτιος, Περσίθιος) 134.
 135. 158. 193. 229.
 Ὑπερβερεταῖος (Ὑπερβερεταῖος) 19.
 134. 148. 156. 170. 220. 236.
 239.

Kalender:
 Einführung des julianischen K. in
 Asia 166.
 Jahresbezeichnungen:
 nach Regierungsjahren pergameni-
 scher Könige 167. 223.
 nach Prokonsuln der Provinz Asia
 33. 108. 109? 116. 128.
 Ären:
 seleukidische Ära 19 (J. 37).
 sullanische Ära S. 61; 67; 94.
 aktische Ära S. 79.
 Indiktionen 231.
 Ära seit Erschaffung der Welt 177.

XII. Grammatisches und Lexikalisches (Auswahl).

(Die vielen Itazismen sind nicht aufgenommen.)

Epichorisches Alphabet: 182.
 Lautlehre:
 Vokalismus:
 εἰρηίς = ἱεραῖς 266.
 ἔγκλον 131; die im Kommentar an-

genommene Erklärung der Form
 durch E. Nachmanson wurde
 von diesem im Eranos IX (Up-
 sala 1909) S. 74 ff. zurückge-
 zogen.
 Μουτοληναῖος 62.

πυλῆις = πυελίς 84. 97.
 θεέρης = θεέρης 150.
 Ἀπελλινάρις = Ἀπολλινάρις 155.
 ἔδιους = ἰδιούς 155.
 νός = νός 152.
 ὑός (υείος) 134 B.

γυμνός 154, γυμνός 153 = γυμνός.
 Στρατανείκηδι = Στρ(α)τ(ο)ναίκη? 112.
 ἑκέρως (ἑκερά) — ἑκυρός (ἑκυρά) 146, 151, 232.
 Αὐρ[ἔλ(ις)] 172.
 ἀτῶ 166 ἑκτῶν 173 (zweimal),
 ἀτῆς 173 (zweimal).
 Δέκμος 101.
 κουβουκλάρ(ις) 175.
 Μέλπη = Μελίπη 261.
 Μελπίνη = Μελιπίνη 138, 169, 183 (dreimal), 226.
 ποῖσεν 224, ποῖσαι 255.
 ἐπλέωσεν 224.
 τεῖπλος 155.
 Ἰσκοπελλιανός = Σκοπελιανός 262.

Ἄμμιν = Ἄμμιν 139.
 Βαλέριος? = Βαλέριος 208.
 Δημήτριος = Δημήτριος 134 A.
 Διονύσιος = Διονύσιος 139.
 Ἑλλάδιος = Ἑλλάδιος 122.
 Λούκιος = Λούκιος 103.
 Λούκιος = Λούκιος 135.
 Μόσγειν = Μόσγειν 134 A.
 σύμβιος = σύμβιος 132, 152.
 Τρυφώσιος = ? Τρυφώσιος 238.

Konsonantismus:

ἀδερφός = ἀδελφός 155.
 Εὐέριπιστος = Εὐέλπιστος 155.
 συγγενεῖς 154.

Ἀφριός 153.
 ἀσχίση = ἀσκήσαι 176.
 ὑφ' αὐτοῦ 53.
 γεινώσχη 53.
 Κρισσεῖνα 142 (zweimal).
 Περιθίου = Περιτίου 134 A.
 Σωραθία 134 A.
 Φερσερόνη 170.
 βασιμός 53.

ἀπειέρωσαν 267.
 ἀνέστησαν 251.

Begräbniswesen:

γούντη 255.
 καμάρα: ἢ ἐν τῷ τοίχῳ κ. 97.

Ἀπολλωνίδδος 112.
 Βαλέριος? 208.
 Δέξστρος 245 (zweimal).
 εἰκοσστόν 145.
 ἐναπλήσθη 155.
 Ἡρακλειδής 156.
 Ἰσκοπελλιανός 262.
 Λοῦππος 53.
 πικτέρων 252.
 Σέκκος 267.

Ἄμιος 147, 208.
 Ἄμμιν 208.
 ἀήτητος 35 B.
 Ἀπολλώνιος 208 (zweimal).
 ἐγόνοις 122.
 Θρέμα 157.
 μετήλαξεν 170.

Ἄ]μέθοσος? 212.
 ἀνέστησαν 263.
 Ἄρικος 152.
 Ἄριος 149.
 Ἄρις 253.
 Σέκκος 267.

Flexion:

Μίς = Μήν 204 (zweimal).
 Τύχης = Τύχη (Nominativ) 238.
 Ἑρμικλέως 172.
 Στρατανείκηδι Dativ von Στρ(α)τ(ο)-
 ναίκη? 112 (vgl. die Anm.).
 Γλυκινίδαν 146.
 τήν γυναικάν (γυνῆκαν) 142, 143, 149.
 τήν θυγατέραν 142, 208.
 τήν μητέραν 142, 143, 149.
 τὸν ἀδελφός 139.
 τήν μητέρα 138.
 πάντες = πάντες 138.
 τοὺς γονεῖς 236.
 εὐτυχούς = εὐτυχεῖς (Akkusativ) 35 A.
 ἐλεόντων = ἔλεούντων 239.
 γενόμενος 207.
 ἔσχα 153.
 λαίψας 170; καταλείψαντα 40.

ἐπιμαλησόμενος 250.
 ἐνεγράψομεν 208.
 (ἔ)στήσομεν 208.
 τήν γεγονένουσαν 204.
 τῆς συμβεβηκόσσι 153.

Syntax:

Διογένης als Dativ 259.
 Μελίτης für Μελίτη (Dativ) 261.
 τὸν συγγενεῖς 139.
 ἐν τῷ Μουσειῶν 210.

ἀνέστησα ἐκυστῶ 127.
 σεκυστῶ für ἐκυστῶ 261.
 τίς = ὅστις 255.

Dativ = lateinischem Ablativus
 temporis bei Datierungen 97,
 108.

μηγή Ἰουνήω εἰς τὰ γ' 201.

κόμην βασιλεύοντες 204.
 ἔνιος im Singular 37.

Verbum im Singular bei zwei Sub-
 jekten 5.

Οὐδαίς (οὐτε) bei prohibitivem Kon-
 junktiv 5.

Bemerkenswerte Wörter:

ἀδελφίον 215.
 ἀκατήγνωστος 225.
 οἱ ἀμικασταί 50.
 αὐθέντρια 142.
 γούντη 255.
 κατὰζωσμα S. 9.
 οἱ κατακουστικοί 183.
 λιβανωτρίς 20.
 μηνόριον 174.
 τὸ ὀμέτερον 217.
 πατρεία = πάτρα? 138 (zweimal).
 περικύλιον oder περίκυλ[ον] 87.
 πρόατριον 40.
 σύννομος 128.
 ταχυμόριος 264.
 τειμιώρα 69.
 φιλόθεψ? 157.
 ὄβος? 145.
 ὄλη πανώλη? 157.

XIII. Verschiedenes.

μνημόριον 174.
 παρκατάδες an der Grabtür 244.
 προγονικὸν ἥρωον 122.

κατὰ συγγώρησιν 125.
 τεῖπλος (= titulus) 155.
 ὄβος 145.

Ehrung (Bekränzung) Verstorbener durch den Demos vgl. Index VI.
 Verunreinigung durch κῆδος 167.
 Grabsteinweihung an Hekate 267.
 Hinterlegung des Kaufvertrages (απῆσις) ins Archiv 97; einer Kopie der Grabschrift 5. 109.
 Grabbußen vgl. Index IV. VI; dazu 83.
 Grabfläche 91. 157. 255. 272.
 Zwiegespräch des Toten mit dem Wanderer 94.
 Sentenz auf einer Grabschrift 84; τὰς 84. 137.

Berufe:
 ἐπιχίρα 167.
 κηπουροί 110.
 ῥήτωρ 50.
 s. auch Index VI (Vereinswesen).

Geldwesen:
 ληταιχία (ἐραχμαί) 101.
 χρυσὸν λίτρα 85.

Rechtswesen:
 bemerkenswertere Stiftungen und letztwillige Verfügungen 196. 237. 242.
 εἰκονοδότης 208.
 Eid im Zivilprozesse 208.

S. auch Begräbniswesen, Verwandtschaft.

Verwandtschaft und ähnl. (Auswahl):
 ἀδελφία 215.
 ἀθέρια (die Pflegemutter gegenüber den θρέμματα) 142.
 ἀχήρ 138. 171; δεῖρες 150.
 ἐνάτηρ 138.
 ἕμιμος 167.
 πατρεία (= πατρα?) 138 (zweimal).
 πενθεριθεύς 145.
 πρόγονοι 149.
 σύγγενος 128.
 φιλόθερος? 157.
 Adoption 173. 191.

Nachtrag zu S. 58 (vor n. 119).

Der Freundlichkeit des Mitarbeiters an den deutschen Grabungen in Pergamon, Herrn Paul Schazmann, verdanken wir die nachstehend reproduzierte Zeichnung einer Inschrift, welche etwa Mitte 1910 zu Jaja Kjöi am Orte Jürid Bagh gefunden wurde. Es ist eine Platte aus weißem Marmor, oben bestoßen, h. 0·155, br. 0·365, d. 0·115; Buchstaben wohl des ersten Jahrhunderts, h. 0·015. Rechts von der Schrift am Rande aufgerichtete Schlange, Kopf (nach l.) stark bestoßen.

Auf der Rückseite ist ein türkisches Ornament eingemeißelt (Abb. 91).

Ἀπ]όλλων
 Πρωγεανός
 ΤΙ ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΟΥΕΤΟΣ
 εὐχῆν.

Der neue Beinamen des Apollon Πρωγεανός ist von dem Namen eines Ortes abgeleitet, der allenfalls mit der in n. 119 erwähnten Katoikie identisch sein könnte.

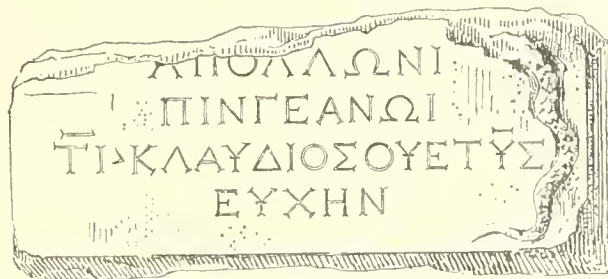
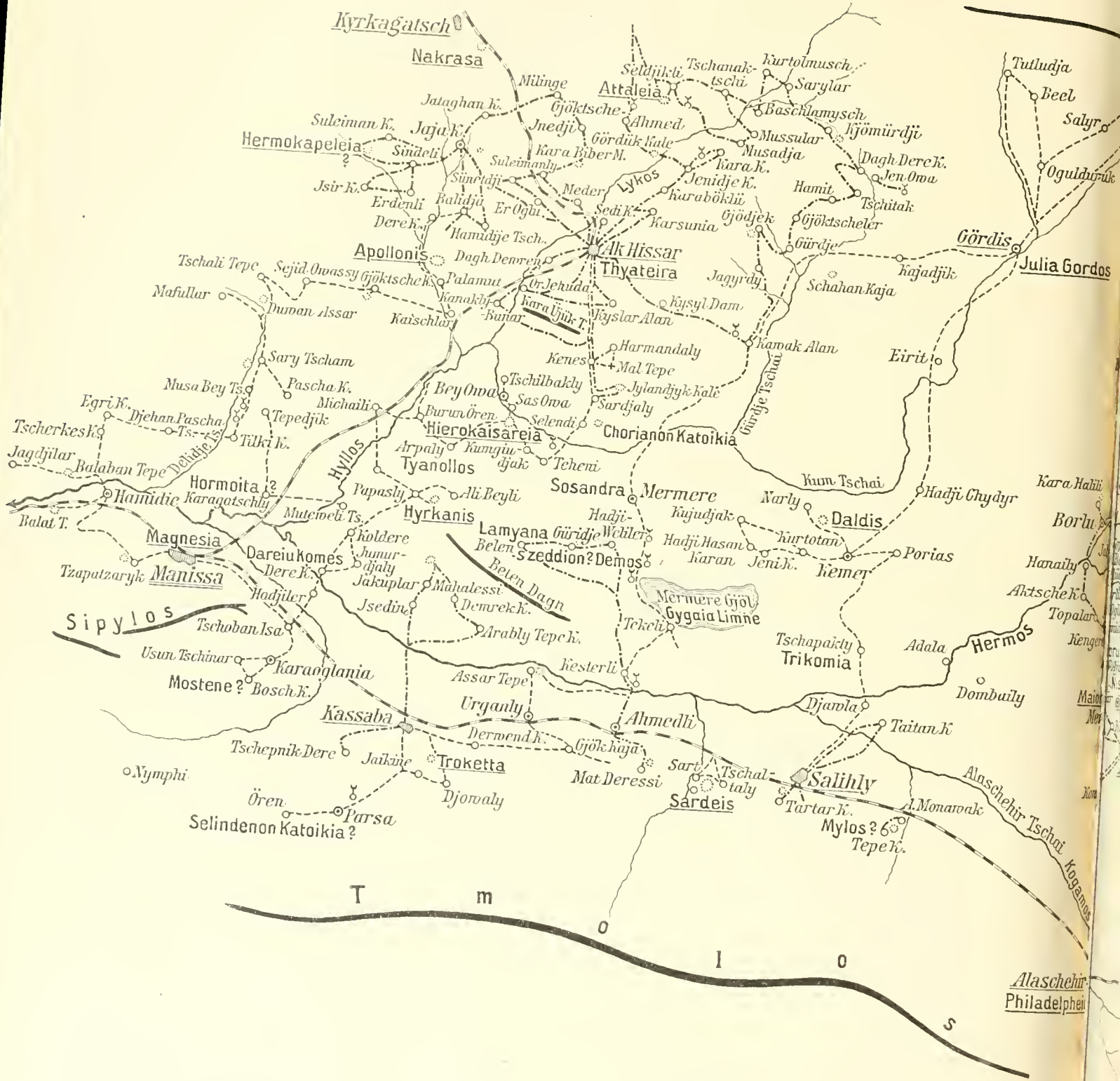


Abb. 91.







T e m n o s

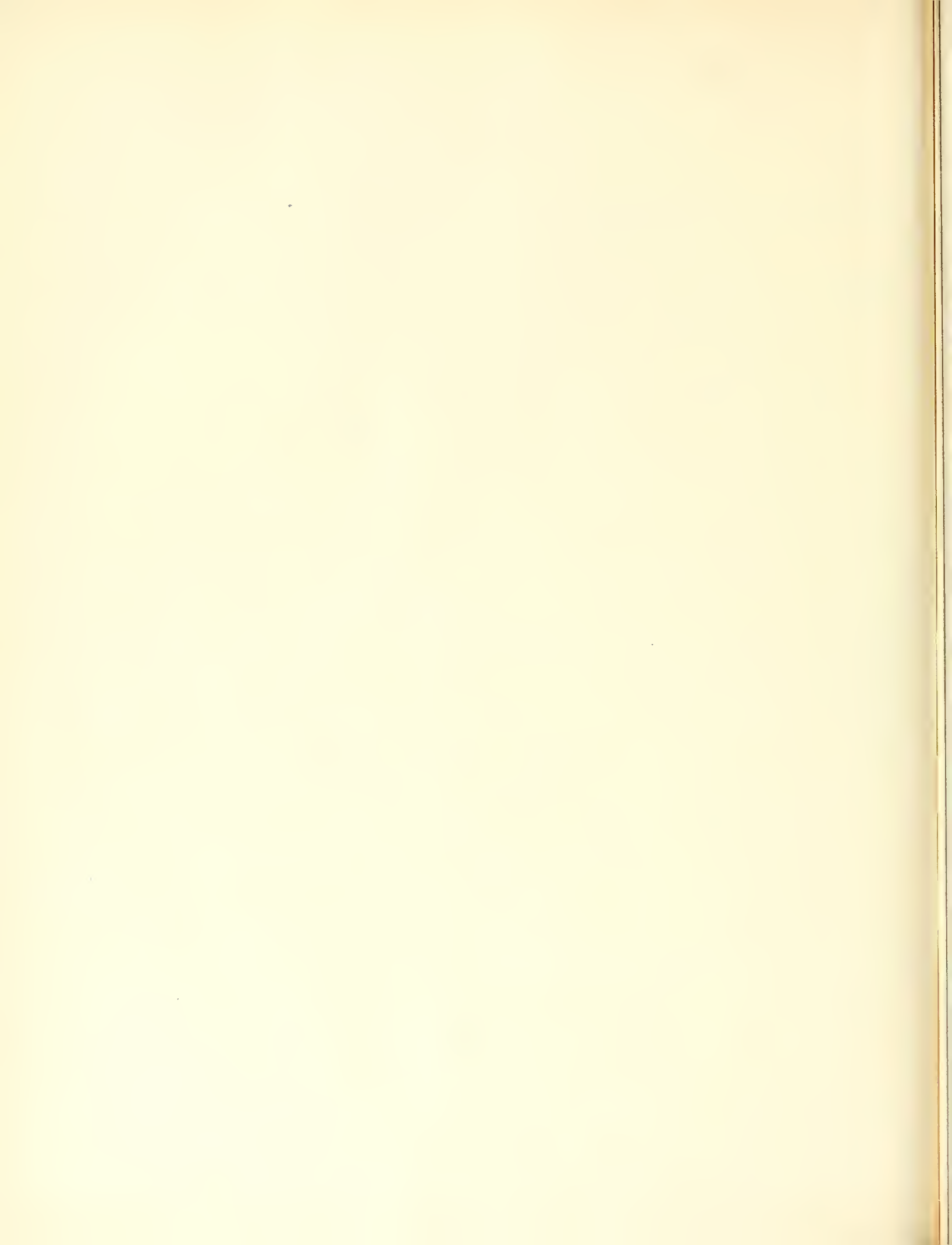
Routenkarte

(Nach R. Kiepert's Karte v. Kleinasien.)

----- Routen des Jahres 1906.
- - - - - Routen des Jahres 1908.

0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 Km.







DENKSCHRIFTEN

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE.

BAND LIV.

III.

DIE GRIECHISCHEN LEHNWÖRTER

DER

SAHIDISCHEN UND BOHEIRISCHEN

PSALMENVERSION.

VON

DR. KARL WESSELY,

KORRESP. MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 15. APRIL 1910.

WIEN, 1910.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

III.

DIE GRIECHISCHEN LEHNWÖRTER DER SAHIDISCHEN UND BOHEIRISCHEN PSALMENVERSION

VON

DR. KARL WESSELY.

VORGELEGT IN DER SITZUNG VOM 15. APRIL 1910.

Wie groß auch die Verschiedenheit der koptischen Texte nach Inhalt und Zeit sein mag, allen ist die mehr oder minder starke Verwendung griechischer Lehnwörter gemeinschaftlich.¹ Detaillierte Untersuchungen zu dieser Erscheinung anzustellen halte ich bei dem sichtlichen Fortschritt der Edition koptischer Texte für angezeigt, und zwar habe ich hier zum Gegenstand eines speziellen Studiums die griechischen Lehnwörter der sahidischen und der boheirischen Psalmenversion² gemacht, aus verschiedenen Gründen. Erstens ist es hier möglich, einen umfangreichen Text in zwei Dialekten zu studieren und dabei Vergleichen anzustellen; ein zweiter Punkt ist die Wichtigkeit der Psalmen für die Literatur und Sprache,³ da die Psalmen allgemein bekannt waren: mußte doch auch der ungebildete Kandidat für den Eintritt in ein Kloster die Psalmen lernen und später zumindest den Psalter und das Neue Testament auswendig kennen; Zitate und Reminiscenzen zeugen von ihrem Studium und die Kennt-

nis der heiligen Bücher ist auch vom sprachlichen Gesichtspunkte aus zu beachten. Die verschiedene Art der Verwendung griechischer Fremdwörter in den Psalmen hat übrigens der Forschung einen Anlaß zu Ansätzen für die höhere Kritik der koptischen Version gegeben, wie wir es weiter unten des genaueren ausführen.

Da die Übersetzung der Psalmen wohl in eine verhältnismäßig frühe Zeit zu setzen ist, so ergibt sich daraus ihre Wichtigkeit für sprachliche Studien; die Beobachtungen, die wir dabei über das Verhalten der Texte zueinander machen können, sind in mannigfacher Hinsicht anregend, auch was die Lehnwörter betrifft. An vielen Stellen erscheinen übereinstimmend in beiden Dialekten diejenigen Wörter im Koptischen entlehnt, die der griechische Text enthält; die Ausnahmen von dieser Regel, wie z. B. 12₃ sahidisch (ϣεν λτυυ, boheirisch (ΔΙ)εαυραδϩ, griechisch δδύνας sind verschwindend gering und beruhen ersichtlich auf einer koptischen Spracheigentümlichkeit, so daß

¹ Ludwig Stern, Koptische Grammatik, S. 4: „Die griechischen Wörter im oberägyptischen Dialekte behandelt Revillout in den Comptes rendus de l'académie des inscriptions et belles-lettres 1870, p. 326 ff., die im Unterägyptischen sehr eingehend Fr. Rückert in seinem Nachlasse, p. 5, n. 1, dazu kommen die Bemühungen O. v. Lemms, Leipoldts n. a.

² Über die handschriftliche Überlieferung, die Ausgaben etc. s. H. Hyvernat, Étude sur les versions coptes de la bible (Revue biblique, juillet—oct. 1896—janv. 1897); A. Rahlfs, Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-histor. Klasse, N. F., Band IV, 4; Wiener Sitzungsberichte, Bd. 155, 1.

³ Migne, Patrol. lat. 53₇₀; A. Riegel, Die ägyptischen Textfunde im k. k. österr. Museum, Wien 1889, S. 52, Tafel IX beschreibt ein Langtuch mit einer eingestickten Inschrift in zwei Zeilen, die J. Krall scharfsinnig entziffert hat: Der koptische Text gibt einen Teil des 10. und des 11. Verses des 44. Psalms . . . Der Dialekt ist ein oberägyptischer, die Schrift 7. Jahrhundert.

sich der Satz ergibt, der koptischen Übersetzung liegt die Septuaginta als Original zugrunde, eine Erkenntnis, die sich mir auch durch die Beobachtung der Textvarianten koptischer Handschriften aufdrängte, die eine varietas lectionum des griechischen Textes widerspiegelt, die nur im Griechischen ihre Erklärung findet.¹ Eine andere Frage ist die Abhängigkeit der beiden koptischen Übersetzungen voneinander; einerseits kann ich Stellen anführen, die in der Sprache und im variierenden Text Verschiedenheiten zeigen, z. B. 48 sah. Ⲛⲓⲙⲓ ⲛⲉⲧⲟⲩⲛⲟⲩ ⲧⲓⲣⲟⲩ ⲟⲩ ⲧⲟⲩⲟⲩⲙⲉⲛⲓ, boh. ⲛⲉⲧⲉⲛⲙⲁⲓⲱⲭ ⲟⲩⲟⲩⲛⲓⲃⲉⲛ ⲉⲧⲓⲱⲛ ⲟⲩⲭⲉⲛ ⲛⲁⲕⲟⲓ, 117, sah. ⲛⲁⲛⲟⲩ ⲕⲁⲣⲧⲓⲛ ⲉⲛⲭⲟⲩⲉ ⲉⲣⲟⲩⲉ ⲕⲁⲣⲧⲓⲛ ⲉⲁⲣⲭⲟⲩⲛ, boh. ⲛⲁⲛⲉⲉ ⲉⲣⲣⲟⲩⲁⲛⲓⲉ ⲉⲛⲩⲉ ⲉⲣⲟⲩⲉ ⲉⲓⲣⲓ ⲉⲛⲁⲣⲭⲟⲩⲛ, 87₁₄ sah. ⲛⲧⲁⲩⲩⲭⲓ ⲛⲧⲓⲭⲓⲣⲓ ⲙⲟⲩ, boh. ⲧⲁⲩⲣⲟⲩⲉⲧⲩⲭⲓ ⲛⲣⲟⲩⲉⲛⲭⲓⲣⲓ ⲙⲟⲩ, andererseits finden wir wörtliche Übereinstimmung. Ich habe nun im folgenden dreierlei Verzeichnisse gemacht: eines von den griechischen Fremdwörtern, die aus welchem Grunde immer nur im boheirischen Text vorkommen, ein zweites ebenso für den sahidischen Text, endlich drittens ein allgemeines und gemeinschaftliches Verzeichnis.

Im allgemeinen ergibt sich, daß neben großen Analogien auch wieder große Verschiedenheiten herrschen; ein Fremdwort, das in dem einen Dialekt an zahlreichen Stellen vorkommt, ist in dem andern nur sporadisch zu bemerken, so daß dort seine Verwendung etwas Auffallendes bildet. Wenn wir also, daraus schließen, daß gewisse Fremdwörter, bald in beiden Dialekten, bald nur in dem einen, sich großer Beliebtheit erfreuten und gewissermaßen eingebürgert waren, so müssen wir für andere wieder annehmen, daß sie, wenigstens in dem einen Dialekte, als Fremdwörter empfunden wurden. Denselben Schluß gestattet eine andere Beobachtung: die Nomina werden in der Regel in der Form des griechischen Nominativus Singularis übernommen, die griechischen Endungen der obliquen Kasus oder verschiedenen Numerus sind also bei dem koptischen Gebrauch als Fremdwort nicht zu berücksichtigen, daher heißt griechisch ἀπὸ στήθους koptisch ⲁⲛⲟ ⲉⲧⲓⲱⲟⲩ. In bemerkenswerter Weise erscheinen nun an mehreren Stellen griechische Fremdwörter in jener obliquen Kasusform oder in jenem Numerus, in dem das Wort an der entsprechenden griechischen Stelle steht:

ⲧⲟⲩⲁⲛ ⲧⲓⲁⲩⲩⲱⲗⲙⲁⲧⲟⲩ wie im Griechischen ἠδὲ διαψάλματος 9₁₆;

boh. ραⲓⲙⲟⲭⲁⲟⲩⲉ ⲓⲟⲕⲗⲟⲩⲉ, aber sah. ⲛⲣⲉⲛⲙⲟⲭⲁⲟⲩ 106₁₆, boh. ⲛⲓⲙⲟⲭⲁⲟⲩⲉ ⲛⲧⲉⲛⲛⲟⲩⲁⲛ ⲧⲟⲩⲉ ⲓⲟⲕⲗⲟⲩⲉ ⲓⲱⲛ ⲛⲧⲓⲱⲛ, aber sah. ⲙⲓⲟⲭⲁⲟⲩ ⲛⲓⲟⲩⲛⲟⲩⲁⲛ 146₁₃;

sah. ⲛⲟⲩⲱⲭⲁⲩⲉ ⲛⲓⲛⲁⲣⲁⲛⲟⲩⲟⲩ, aber boh. ⲟⲩⲉⲁⲩⲓ ⲛⲓⲛⲁⲣⲁⲛⲟⲩⲟⲩ ⲓⲟⲕⲟⲛ ⲛⲁⲣⲁⲛⲟⲩⲟⲩ 40₈, sah. ⲛⲟⲩⲱⲟⲩ ⲙⲓⲛⲁⲣⲁⲛⲟⲩⲟⲩ, aber boh. ⲛⲟⲩⲱⲟⲩ ⲙⲓⲛⲁⲣⲁⲛⲟⲩⲟⲩ ⲛⲣⲟⲩⲱⲙⲁ ⲛⲁⲣⲁⲛⲟⲩⲟⲩ 100₃;

sah. ⲛⲣⲉⲛⲛⲁⲓⲭⲁⲓⲉ ⲉⲛ ⲛⲉⲧⲁⲓⲉ 148₈;

sah. ⲛⲣⲉⲛⲛⲉⲧⲛⲓ ⲟⲩⲉⲓⲛⲓ, aber boh. ⲛⲣⲁⲛⲉⲧⲟⲩⲉ 7₁₃.

Übrigens bestätigt sich hier neuerdings unser obiger Satz von der Abhängigkeit des koptischen Textes vom griechischen der Septuaginta.

Was nun die griechischen Lehnwörter selbst betrifft, so finden wir unter ihnen viele gewöhnliche Partikeln, Präpositionen, Adverbien; vgl. Stern, Koptische Grammatik, p. 4; Steindorff, Koptische Grammatik, 2. Auflage, §§ 283 p. 136, 392 p. 178, 413 p. 185, 499 p. 218 sahidisch und boheirisch ἀλλά, ἄρα, γάρ, δέ, ἔτι δέ, καὶ γάρ, καλῶς, καὶ, μέντοιγε, μὴ γάρ, μήποτε, οὐδέ, οὐχί, πλήρ, πῶς, τότε, ὥστε, boheirisch ὡς, ὅπως, ὅτε, μᾶλλον, ἐξάπινα, ἴνα, sahidisch εἰ γε, ἢ, ὅταν. Aber Formen wie καταροϋ παρaroϋ fehlen.

In beiden Dialekten erscheinen ferner vor allem die dem Psalterium geläufigen Worte ψάλλω ψαλτήριον πνεῦμα ψυχῆ χριστός.

Ferner beziehen sich viele Lehnwörter auf die materielle Natur und ihre Produkte:

sah. und boh. ἄιρα, ἄκρατος, βροῦχος, δράκων, δρυμός, ἐλεφάντινος, θηρίον, κασία, κατακλυσμός, κρύσταλλος, λίμνη, νῆσος, οἰκουμένη, πέτρα, ῥάινος, σάραξ, σῶμα, τοπάσιος, ὑσσωπος, χειμάρρους, χιών, χώρα; sah. ἀετός, ἄνθραξ, βασιλίσκος, θάλασσα, καπνός, κέδρος, μονόκερος, οἰκουμένη, πηγῆ, σπέρμα, χάλια, χόρτος, χοῖς;

boh. γλόι, ζῶον, σμύρα, ταῦρος, φραγμός;

auf Kunstprodukte:

sah. und boh. ἔρμα, ἀσχός, ἀλή, γραφή, εἰκών, θρόνος, καθέδρα, ζῆβωτος, κιδάρα, κοπρία, κίμβαλον, λέβης, μάστιξ, μαστιγῶν, μόχλος, ὄπλον, ὄργανον, παρεμβολή, πέδι, πλατεῖα, πύλη, πύργος, σάλπιγξ, σαλπίζειν, σκεῖος, σκιρῆ, στύλος, τράπεζα, τροχός, χαλινός;

sah. θινρός, ζώνη, κεφαλίς, πόλις, τύπανον, ὑποπόδιον, χορδή, ψαμός;

boh. ἀναβαθμός, βασιτρία, λάκκος, πύργος, παρεμβολή, σκιρῆ, σιρεβλός;

¹ S. Wiener Sitzungsberichte, Bd. 155, I, p. 14.

auf die menschliche Gesellschaft:

sah. und boh. ἀλλόφριλος, ἄρχων, βάρβαρος, γραμματεὺς, δανειστής, ἔθνος, ἐκκλησία, ἡγεμών, ἡγεμονικός, κεραμεὺς, λαός, λοιμός, νόμος, οἰκονομεῖν, ὄργανός, παρθένοσ, πόλεμος, προφήτης, σκάνδαλον, στιλογραφία, συγγένεια, συναγωγή, σωτήρ, φυλή, χήρα;

boh. πρεσβύτερος, πρόσβεις;

sah. νυμφίος, πατριά, προσήλυτος, σπέρμα, συνέδοριον;

auf die nicht-sinnliche Welt:

sah.-boh. ἄγγελος, διάβολος, εἰδωλον, δαιμόνιον, δαίμων;

abstrakte Begriffe:

sah.-boh. ἀγαθός, αἰτεῖν, αἴτημα, αἰχμαλωσία, αἰχμαλωτεύειν, ἀνάγκη, ἀνάστασις, ἀνομία, ἀνομος, ἀνομεῖν, ἀντιλογία, ἀρχή, ἀσεβής, ἀσθενής, βοήθεια, βοηθεῖν, βοηθός, γενεά, γέννημα, διαθήκη, δοκιμάζειν, δῶρον, ἐλπίς, ἐλπίζω, εἰρήνη, εἰρηνικός, ἐπιολή, ἐτάζω, θλίψις, κίνδυνος, κληρος, κληρονομία, κληρονομεῖν, κοίσις, κοιτής, μελετᾶν, μελέτη, παραβαίνω, παράβασις, παραβολή, παράνομος, πειράζομαι, πειρασμός, προσφορά, σοφία, ταλαιπωρία, ταλαιπωρέω, χρεία, χρηστός;

boh. ἀδικία, ἀνομία, ἀντιλογία, ἀξίωμα, ἀριθμός, ἀγάπη, ἀγαπᾶν, δόλος, δύναμις, ἐλπίς, εὐθηνία, εὐθηνεῖν, εὐκαιρία, ἐπιθυμεῖν, ἐπιεικής, ἐπαγγελία, ἴσος, προσεχγή, εὐχή, σεπεάζειν;

sah. ἀθετεῖν, αἰών, ἄρχομαι, ἀξάσω, διακρίνειν, δικαιοσύνη, δίκαιος, δικαίωμα, διόζω, δυνατός, ἔκστασις, ἐλεύθερος, ἔξομολογεῖν, ἐπικαλεῖν, ἔρημος, εὐαγγελίζειν, εὐφραίνω, θλίβω, θυσία, θυσιαστήριον, καθίστημι, καιρός, καταλαλεῖν, καταπατεῖν, κρῖνω, κωλύω, λειτουργός, λυπεῖν, λύπη, μαρία, μερίς, μετοχή, ὀργή, παιδεύω, παράγω, παρακαλῶ, παρακαλῶ, παρανομία, παρηγοιάζεσθαι, πατάσσω, πιστεύω, πίσις, πιστός, πλανᾶω, πλάσσω, πλάσμα, πονηρία, ποιηρός, πρέπει, πρόσταγμα, σοφός, ὑπομογή, ὑπομένω, ὑποτάσσω, χάρις.

Die folgenden Zusammenstellungen beziehen sich auf hybride Bildungen, nämlich koptische Einkleidungen griechischer Wortstämme; dann auf Umschreibungen komplizierter griechischer Formen und Wörter durch Wendungen mit einfacheren; auf Umformungen griechischer Wörter; auf Vertauschungen griechischer Wörter des Originals mit anderen griechischen Wörtern; endlich auf zutage tretende puristische Erscheinungen.

Eine Anzahl Erscheinungen weist darauf hin, daß die griechischen Lehnwörter nicht als etwas

völlig Unantastbares, fremdes Eigentum behandelt wurden: wir finden vielmehr koptische Wortbildungen unter Verwendung griechischer Stämme. Zusammensetzungen koptischer und griechischer Elemente zu einem Worte, Phrasen und Umschreibungen zur Wiedergabe griechischer Wörter mittels anderer verwandter Lehnwörter.

Die griechischen Verba werden im Boheirischen in der Infinitivform übernommen unter Vorsetzung von ερ: ερανομι, ερεχμαλωτεση, αιερασαναι, ερικλυρονομι, ερεκεναζη.

Häufig sind die Abstraktbildungen vermittels der Silbe sahidisch **μυτ**, boheirisch **μετ** und mit dem griechischen Adjektiv- oder Substantivstamm:

boh. μεταμελεε, von ἀμελής abgeleitet, verwendet für griech. *πλημμέλεια*;

sah. μυτενικροπος, boh. μετενικροπος für *επισχοπή*;

boh. μετατιος, von ἔγμος, für *ἀγνωσίη*;

boh. μετασεβηε, von ἀσεβής;

boh. μετατρακια, von κακία, negiert mit ατ-, für griech. *ἀκακία*;

sah. μυτχρητες, boh. μετχρε, von χρηστός, für *χρησιότης*;

boh. μετδολος, von δόλος, für *δολιότης*.

Das Boheirische zeigt die Neigung, griechische Verba durch entsprechende griechische Adjektiva verbunden mit ερ zu umschreiben:

boh. εραμελεε, von ἀμελής, für *πλημμελεῖν*;

boh. ερασεβηε, von ἀσεβής, für *ἀσεβεῖν*;

boh. ιριμιατασον, von ἀγαθός, für die griechische Weiterbildung von ἀγαθός, ἀγαθύνω.

Komplizierte Verbalformen oder Zusammensetzungen werden durch eine Phrase ersetzt oder umschrieben mittels einfacherer Lehnwörter:

sah. unpepapecke p̄rome für *ἀνθρωπαρέσκων*, wörtlich: tuend Gefallen den Menschen;

sah. otprome em̄t̄h̄onpode, boh. otpromi p̄aterh̄onmi epoz für *ἀνθρωπος ἀβοήθητος*, wörtlich: ein Mensch, der keinen *βοηθός* hat, nicht tut ihm *βοηθεῖν*.

boh. p̄p̄omi et̄im̄m̄ nem tap̄p̄chi, d. i. *ἀνθρωπε ἰσόψυχε*, von *ψυχή*;

sah. p̄klypoc, d. i. *κληροδοτέω*;

sah. otrep̄em̄nomoc, boh. otrep̄t̄eh̄onnomoc, d. i. *νομο-θέτης*, von *νόμος* 9₂₀;

sah. em̄nomoc, boh. eem̄nomoc, d. i. *νομο-θέτησον* 26₉;

boh. unetrowosi m̄p̄ep̄e, d. i. *πεπεδημέρος*, von *πέδη*;

boh. ap̄p̄iladmi, d. i. *ἐπλανήθησαν*, von *πλάνη*, sah. ap̄p̄iladma, von *πλανᾶω* 57₃;

wort, die andere das einheimische bietet. Dann gibt es wieder Stellen, wo die Handschriften übereinstimmend nur das Lehnwort, und wieder andere, wo sie nur das einheimische Wort zeigen. Es folgt eine Auslese von griechischen Lehnwörtern, gegen die sich die puristische Reaktion beobachten läßt.

ἀδικία, puristisch im Sahidischen auch mittels $\alpha\mu\tau\omicron\mu\epsilon$ ausgedrückt.

ἀντιλογία, sah. aber auch $\sigma\tau\omega\rho\alpha$.

ἀρχή, aber sah. auch $\tau\epsilon\rho\sigma\tau\epsilon\iota\tau\epsilon$; *ἀρχαῖος* ist in beiden Dialekten, aber nicht an denselben Stellen; dafür $\eta\eta\gamma\omicron\mu\iota$.

ἀσεβής, daneben im Boheirischen auch $\sigma\tau\pi\epsilon\tau\alpha\chi\iota\alpha\sigma\iota\mu\epsilon$.

ἄρμα in beiden Dialekten, aber boh. auch $\epsilon\pi\omicron\sigma\tau\omicron\iota$.

βουλή, sah. mittels $\tau\epsilon\tau\eta\alpha\upsilon\omega\tau\iota$ wiedergegeben, aber auch durch sah. $\eta\eta\gamma\omicron\chi\eta\epsilon$, boh. $\eta\epsilon\sigma\tau\iota$, puristisch ausgedrückt (1₁).

γενεά wechselt launenhaft mit boh. $\alpha\omega\sigma\tau$, sah. $\alpha\omega\alpha$.

γίγας, daneben auch sah. $\sigma\tau\alpha\omega\omega\rho\epsilon$, boh. $\sigma\tau\alpha\phi\omega\phi$.

δικαιοσύνη hat in 71₂ eine puristische Variante an derselben Stelle des sahidischen Textes in den verschiedenen Handschriften $\Delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\tau\eta\iota$ im Berolinensis, $\epsilon\sigma\sigma\tau\iota$ im Lond. Lagarde Taurin. Rom.

δρυμός hat in 95₁₂ ebenso eine puristische varia lectio im Sahidischen: $\alpha\eta\epsilon[\alpha\chi\rho\tau\alpha\mu\omicron\sigma]$ Berlin. (cf. Lond. Lagarde in 49₁₀), aber $\eta\tau\epsilon\omega\mu\epsilon$ Lond., boh. $\eta\alpha\delta\eta\eta\eta\eta\eta$.

ἐκκλησία, aber auch sah.-puristisch $\tau\epsilon\sigma\sigma\tau\epsilon$.

ἐκλιζέειν hat die puristische Variante im Sahidischen $\kappa\omega\bar{\eta}(\rho)\tau\iota\tau$ Berolinensis, $\rho\epsilon\lambda\mu\tau\epsilon$ Lond. in 146₁₁; boh.-puristisch ist $\epsilon\tau\epsilon\rho\sigma\pi\omicron\sigma\chi\eta$ $\epsilon\rho\sigma\tau$, sah. $\epsilon\tau\epsilon\lambda\mu\tau\epsilon$ $\epsilon\rho\sigma\tau$ $\acute{\alpha}\iota$ $\epsilon\lambda\kappa\iota\zeta\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma$ $\acute{\epsilon}\pi'$ $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\acute{\omicron}\nu$ 33₂₂.

ἔθνος, *λαός* hat in beiden Dialekten auch puristische Wiedergaben zur Seite: boh. $\eta\tau\omicron\alpha\eta\omicron\delta\alpha$ $\mu\mu\eta\eta$, sah. $\eta\tau\epsilon\upsilon\tau\eta\delta\alpha$ $\eta\lambda\alpha\sigma\epsilon$ $\mu\eta\tau\iota\acute{\alpha}\delta\omega\upsilon$ $\lambda\alpha\sigma\tau$ 3₆. Sahidisch $\eta\eta\epsilon\kappa\omicron\sigma\eta\eta$ im Berolinensis, $\eta\eta\lambda\alpha\sigma\epsilon$ Lond. Rom. 73₁₄.

ἐπιθυμεῖν wird im Sahidischen (105₂₄, 118₄₀) auch puristisch wiedergegeben.

ῥεταζε, *ἐιάζειν*, erscheint in beiden Dialekten, aber puristisch-boh. $\tau\sigma\tau\zeta\epsilon\tau$ steht in 128₂₅.

θλίψις, daneben boh.-puristisch $\rho\sigma\chi\rho\epsilon\chi$.

κακία, daneben sah.-puristisch $\eta\eta\epsilon\theta\sigma\sigma\tau$ 51₃.

κατά, gelegentlich im Sahidischen $\rho\eta$.

λέβης, boh.-puristisch $\eta\chi\omicron\alpha$.

παρονομεῖν: sah. $\eta\tau\epsilon\tau\eta\eta\omicron\delta\epsilon$, boh. $\eta\eta\alpha\tau\alpha\eta\omicron\mu\omicron\sigma$ $\eta\eta\alpha\tau\alpha\eta\omicron\mu\omicron\sigma\iota\upsilon\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon\tau$ 25₄.

πέδι, puristisch-sah. $\eta\epsilon\eta\epsilon$ $\eta\tau\omicron\mu\eta\tau$.

πηγή hat eine puristische varia lectio in 113₈, $\eta\sigma\tau\tau$ Vindob., $\eta\eta\epsilon\eta$ Lond.

πόλεμος, boh.-puristisch $\eta\omega\tau\epsilon$.

πόλις, boh., aber auch puristisch $\eta\delta\alpha\kappa\iota$.

πονηρόν, sah. $\tau\eta\omicron\eta\eta\tau\eta\delta\alpha$, boh. $\eta\eta\epsilon\tau\tau\omega\sigma\tau$ 96₁₀.

προσβύτερος, dafür puristisch-sah. $\rho\lambda\lambda\omicron$ 118₁₀₀.

πύργος, daneben puristisch-sah. $\sigma\tau\omicron\mu\tau\epsilon$.

σηγή, sah.-puristisch $\rho\alpha\iota\delta\epsilon\epsilon$ 30₂₀; *σηχρόμασσιν* ist sah. $\mu\mu\alpha\eta\eta\eta\omega\mu\epsilon$, boh. $\eta\epsilon\kappa\eta\eta\eta$ 83₁₀.

σκάδαλον hat im Sahidischen eine puristische Variante, $\epsilon\tau\epsilon\tau\alpha\eta[\Delta\alpha]\lambda\omicron\upsilon$ B*, $\epsilon\epsilon\epsilon\tau\epsilon\kappa\alpha\eta\Delta\alpha\lambda\omicron\upsilon$ B^c, $\epsilon\epsilon\epsilon\tau\tau\chi\tau\omicron\eta$ Lond., $\epsilon\epsilon\tau\tau\chi\tau\omicron\eta$ Lagarde 48₁₄.

σωτήρ, *σωτηρία*, boh.-puristisch $\eta\sigma\tau\epsilon\mu$ 26₁, $\sigma\omega\tau\eta\tau\epsilon$; sah. $\sigma\tau\chi\alpha\iota$ 94₁; sah. $\eta\sigma\tau\epsilon\omega\tau\eta\tau$, boh. $\eta\epsilon\sigma\tau\chi\alpha\iota$ $\sigma\omega\tau\eta\tau\eta\delta\alpha$ 34₃.

τύπανον, sah. $\sigma\tau\Delta\tau\alpha\eta\eta\alpha\eta\sigma\eta$, boh. $\sigma\tau\epsilon\kappa\epsilon\mu\epsilon\kappa\epsilon\mu$ $\tau\eta\mu\iota\acute{\alpha}\phi$ 149₄.

ὑπομονή, boh.-puristisch $\delta\alpha\sigma\eta\eta$ $\eta\tau\omicron\tau$, $\eta\sigma\tau\eta\eta\tau$. *ὄδι*, daneben sah. bald $\sigma\tau\lambda\lambda\epsilon$ 91₄, bald $\alpha\omega$ 143₉.

Schon die Existenz puristischer Varianten in den einzelnen Handschriften zeigt, daß gewisse Lehnwörter nur fakultativ aufgenommen waren. Wie es die Laune brachte, wurden sie verwendet oder das einheimische Wort gesagt. Ich zitiere noch einige Belege für die Launenhaftigkeit in der Verwendung des Sprachmaterials, auch des einheimischen:

ἀντιλογία, beliebter im Boheirischen.

γενεά erscheint in beiden Dialekten an derselben Stelle sechsmal, an weiteren zwei Stellen ist das Sahidische puristisch, das Boheirische an anderen fünf.

δαμόνον, boh.-puristisch auch $\iota\delta$ 90₆, vertritt im Sahidischen auch $\eta\lambda\eta\tau\iota\acute{\omicron}\nu$.

δικαιοσύνη, bevorzugt im Sahidischen, im Boheirischen steht schwankend bald Δ ., bald $\mu\epsilon\theta\mu\eta\iota$.

δόρον, boh. auch $\eta\tau\omicron\alpha\eta\tau\alpha\iota\omicron$.

ἕνα wechselt launenhaft im Boheirischen mit $\delta\tau\omega\varsigma$.

χοίτης und *χοίσις* schwanken in der Aufnahme, für *χοίτην* und *χοίτια* stehen in beiden Dialekten nur die puristischen Wendungen.

παρεμβολή.

πλανάω, *πλαναῖα*, launenhaft im Boheirischen.

πόλις an zwei Stellen übereinstimmend entlehnt, sonst nur im Sahidischen, dagegen boh. $\eta\delta\alpha\kappa\iota$.

σχιρῶν, hart nebeneinander stehen Lehnwort und einheimisches Wort, sah. *ατετῆκυρτα*, boh. *ατετενοελιλ* *ἐσχιρῆσατε*, 113₅, sah. *ευδειν*, boh. *αποελιλ* *ἐσχιρῆσαν* 113₃.

σοφός, im Sahidischen, *σοφία* aber in beiden Dialekten.

χειμάρρος.

χόρος, dafür steht im Boheirischen launenhaft bald *ειμ*, bald *εμερ*, bald *εωσῶθεν* 101₄, 11₁.

αιρελιζε steht hart neben *αιμαρτε* im Sahidischen 118₄₂, 43; ebenso werden behandelt:

ἐπιθυμία: in 77₂₉, 30 folgen aufeinander *μητοσοσαμ* und *τετεπιστμια* *ἐπιθυμια* *αὐτῶν*.

ἐπικαλεῖν in 98₆, *ητεπεικαλει* neben *ασωμ* *εραϊ*.

μακάριος ist im Boheirischen bald puristisch ausgedrückt, bald wird es übernommen, *μακαριζω* ist immer puristisch ausgedrückt.

Die Unbeständigkeit und Launenhaftigkeit, die bei der Verwendung der griechischen Lehnwörter herrscht, ist, wie namentlich die Fälle lehren, wo hart nebeneinander bald das Lehnwort, bald das nationalägyptische Wort steht, eine Tatsache, mit der zu rechnen ist. Sie fällt in die Wagsehale bei der Beurteilung der Schlüsse, die La Croze und Woide aus dem Vorkommen und Nichtvorkommen griechischer Lehnwörter in den Psalmen gezogen haben. La Croze (Thesaurus epistolicus La Crozianus, T. III, p. 73) hatte die Beobachtung gemacht, daß in einigen Psalmen kein einziges griechisches Lehnwort vorkomme. Woide (Appendix, p. [135], de antiquitate versionum Aegyptiacarum Veteris et Novi Testamenti) setzte diese Beobachtung in der Weise fort, daß er feststellte, in der Psalmen-Übersetzung erschienen auch dann nationalägyptische Wörter, wenn andere Stellen des Alten Testaments sich griechischer Lehnwörter bedienen; so stehe in den Stellen Levit. XI₅, Deuteronomium XIV₇ das Wort *χοιρογολλιον*, dagegen in Psalm 103₈ das entsprechende ägyptische Wort (sah. *εαρασωστω*) boh. *ζαρασωστω*; ferner heiße die Stadt Tanis in Num. XIII₂₃ sowie im Griechischen *τανν*, dagegen in Psalm 77₁₂ boh. *ξανν*, sah. *ξαννε* mit ihrem nationalägyptischen Namen. Daraus wurden allerlei Schlußfolgerungen gezogen (vgl. Hyvernat, Étude sur les versions coptes de la bible, Revue biblique 1896/7, p. 54), denen sich aber die Beobachtung entgegenstellt, wie launenhaft die Verwendung der Fremdwörter vor sich ging.

Über die Schreibungen der griechischen Lehnwörter haben wir das nachstehende orthographische Verzeichnis angelegt.

Zahlreiche Beispiele iotazistischer Schreibarten kennzeichnen besonders die Varianten in den einzelnen Handschriften, es ist aber auch im allgemeinen hervorzuheben, daß das Boheirische, so wie es in der handschriftlichen Tradition vorliegt, dem Iotazismus mehr zuneigt.

Verwechslungen von ι-ει:

sah. *ειδωλον*, boh. *ιδωλον*: sah. *ρειων* *ειζών*, boh. *ριων*: sah. *ειρηνι*, boh. mit dem Artikel *φρηνι*.

sah. *χειμαρρος*, boh. *χιμαρρος*: sah. *απειραζε* cod. sah. Lond., *απιραζε* cod. Vindob., p. 138, 183, 185 in 77₁₈, 41, 105₁₁, boh. *ερηραζι*: sah. *πειων* cod. Taurin., *ρπειων* Pistis Sophia, *πειων* codex Rom. 68₃₆, sah. *τεκλειραιοστην* cod. Berol., *οκλειραιοστην* Lond., Lagarde 16₁₅.

ἔτι ist sah. *ετι* cod. Rom., *ετει* cod. Taurin. 70₂₄, *ἐπί* = ist in sahidischen Varianten bald *επι*, bald *επει*: *οτεπιστμια* cod. Vindob., *οτεπειοτμια* Lond. 105₁₄, *τεπιστμια* Lond. Vindob., p. 48, *τεπειοτμια* cod. Rom. 111₁₀, *τετεπειοτμια* cod. Lond., *τετεπιστμια* Vindob., p. 184:77₃₀, *αποτεπεικαλει* cod. Vindob., p. 116, *αποτεπεικαλει* Lagarde 52₄, *επιτιμα* Lond. Taurin., *επειτιμα* Vindob. 67₃₁; ebenso schwankt in den sahidischen Handschriften *πόλις*: *κῆνολει* Pistis Sophia, *κῆνολι* Rom. 68₃₆, *τηολι* Lond. Berol., *τηολει* Vindob., p. 106:47₈.

ἐν am Ende der Verba contracta erscheint boheirisch als *ιν*, z. B. *εραληρονομι* *ερεπιστμιν*. Die sahidischen Handschriften schwanken bei diesen Formen zwischen *ι* und *ει*:

ερεπιστμιν cod. Rom., d. i. *πρέπει* 92₅, *φιαψαλλι* cod. Vindob., *φιαψαλλει* Lond. 103₃₃, *καεζομολοει* Lagarde = *τι* cod. Vindob., p. 87:29₉, *πειραληρονομι* Pistis Sophia, *πειραληρονομει* cod. Rom. 68₃₆, *ατραληρονομι* Vindob., p. 136, *ατραληρονομει* Lond. 104₄₁, *μηπειαλπει* Rom. — *αδνι* Pistis Sophia 68₂₁, *ησινετανομει* Rom., *ησινετανομι* Pistis, *ησινετανομια* Peyron 24₃ — *μηορσηνομει* cod. sah. Vindob., p. 137, *μεινε* Lond. 105₁₃, *ηταρσηνομει* Vindob., p. 124, *ηταρσηνομεινε* Lond. 55₆.

sah. *χρεια*, boh. *χρια*: sah.-boh. *ηπεια*: boh. *ηουοια* bevorzugt, das Sahidische schwankt in seinen Lesarten *τεκηουοια* cod. Rom., *τεκηουοια* Taurin. 21₂₀, *ηοτηουοια* Rom. Taurin., *ηοτηουοια* Lagarde 59₁₃, *ηταηουοια* Taurin.,

ἡταθονοῖα Rom. 61₈, πεθονοῖα Vindob., πεθονοῖ Pistis Sophia, πεθονοῖα Lond. 106₁₂; sah.-boh. *nesilatiā tōw platiōw* 54₁₁ (*nesilatiā* in cod. Lagarde, *nesilatiā* cod. Rom.).

sah. *ἡερηνεικος* Pistis Sophia, *ἡερηνεικος* cod. Rom. Tuki, p. 314:119₇, *ἡερηνεικος* cod. Vindob., p. 57, Pistis Sophia, *ἡερηνεικος* cod. Rom., *ἡερηνεικος* Tuki, p. 314:110₆.

ἐπεικίς erscheint boheirisch als *επικνε*.

Verwechslungen von η und υ:

griech.-sah. *επιλογραφια* erscheint als *ετλογραφια* im Boheirischen; im Boheirischen schwankt *κνδαρ* cod. C, *κνδαρ* cod. D 119₅. Sahidische Varianten sind *μικατακλιςμος* cod. Rom., *ἄμικατακλιςμος* Lagarde 28, *οτειρηνι* Lagarde, *οτειρηνι* Rom. 28₁₁, *μπτην* Vindob. Taurin, Rom. Lagarde, *ἄμπτην* Lond. Berol. 67₂₇, *ἡτεφδιασθηνι* cod. Rom., *ἡτεφδιασθηνι* Lagarde 49₅, *τεφδιασθηνι* cod. Rom. 73₂₀, *ἡοτδιασθηνι* id. 82₆, *ἡτεφδιασθηνι* = *οηνι* Lond. 110₅. Die Schreibung mit *v* für *η* erscheint also in der jüngeren Überlieferung.

Verwechslungen von υ und ι erscheinen in der boheirischen Überlieferung:

ολτις κνῶτος κνιςμος λτμνι, es schwankt *ἡαῖλων* cod. C, *ἡαῖλων* cod. B 136₁, *τενιτιμια* cod. D, *τενιτμια* cod. C 179₁₈, *επιτμνι* cod. C, D *ἐπιτιμῶν* 9₅.

Verwechslungen von η und ι sind ebenfalls in der boheirischen Überlieferung:

τετνιωσι cod. C, D 7₇, *ρηρηνι* cod. C, sonst *ρηρηνι* 13₄. Das Schwanken von *χριστος* und *χριστος* im Sahidischen (cod. Vindob. gegen L) 104₁₅ ist anders zu erklären.

Schwankungen von η und ε:

sah. *τεφατλε* cod. Lond., *τεφατλι* Vindob. Lagarde, versio boh. wohl mit Beeinflussung durch das folgende *ετοσαδῆ* 28₂, sah. *εηνιμα* cod. Vindob., *εηνιμα* L 106₃₇; sah. *ἡλιβνε* Vindob., p. 145, *ἡλεβνε* Lond. Rom. 107₉ — boh. *εσοενια εσοενι*: sah. *ἡασιβνε*, boh. *μασεβνε* 25₉; boheirische Varianten *πεδεε* T, *πεδεε* C, D 148₈, *μασεβνε* C, D 1₄, d. i. *μασεβνε*.

Schwankungen von ε und υ im Sahidischen:

τηαρτμῶδλι cod. Vindob., p. 138, *τηαρτμῶδλι* Lond. 105₁₄, *μπολτμος*, *ποδεμος* Lagarde, Maspero 45₁₀, *μπολτμος* cod. Rom.

139₈, *μπολτμος* cod. Vindob., p. 175:67₃₁, *οσπροςιλετος* cod. Rom. 93₆.

ε und ι, vielleicht nur als paläographische Variante:

sah. *ποττραπιζα* cod. Rom. 24₅.

ο und ω vertauscht in sahidischen und boheirischen Varianten:

sah. *ενοχλει παρενοχλει ἐνοχλειν*: sah. *αναπομει* cod. Vindob., *αναπομει* Lond. 105₅, sah. *δωρον* Vindob., p. 192, *δωρον* L, T 71₁₀; sah. *οσρσεπος* cod. Rom., *οσρσεπος* Lagarde 50₉, sah. *οστανδαλων* Rom., *οστανδαλων* Taurin, Pistis Sophia 68₂₃, boh. *κτμῆαλων* cod. C, *κτμῆαλων* 149₅, boh. *ροῖλων* cod. D, *ροῖλων* 45₁₀, boh. *τταλενορια* cod. C, *τταλενορια* 11₅.

ου und ο:

sah. *μοχλος* Lond. Pistis Sophia, *μοχλος* Vindob., p. 142:106₁₆, boh. *μῆροχος* C, *ἕροτχος* D 104₃₄ *βροῦχος*; in den Endungen sah. *οτχαλιμος*, boh. *οτχαλιμοτε χαλινός* 31₉, sah. *χειμαρρος*, boh. *χιμαρρος χειμάρορος* 35₈.

αι wird mit ε häufig im Boheirischen, seltener im Sahidischen vertauscht: *αἰτεῖν* ist sah. *αἰτεῖ*, *αἰτι*, boh. *ετιν*: *αἰτιμα*, sah. *αἰτιμα*, boh. *ετιμα*, *ετμα*: sah. *αἰχμαλωτιζε*, boh. *ερεχμαλωτετε*; in cod. D ist die boheirische Variante *εχμαλωσια* 13₇; griech. *καὶ γὰρ*, sah. *και γαρ*, boh. *κεγαρ*: boh. *ραν ετκερια ἐν ἐνζαοῖα* 9₉; boh. *ταλενορια* C, D:31₄, cod. C:13₄, *ταλενορια* C:11₅, *Ἀμορραῖων*, boh. *ἡἡαμορραῖος*, boh. *ἡτε ἡαμορρεος* 134₁₁, sah. *δαμομον*, boh. *ρανδεμων* 95₅ — *ἡτεκλιαιοεθηνι* Taurin, Lond. Lagarde Tuki, p. 189, *ἡτεκλιαιοεθηνι* Rom. Vindob., p. 190:70₂₄.

ζῆνδρος ist boh. *κνιςμος*.

Volle Vokale des Griechischen werden im koptischen Munde zu sogenannten Murrelvokalen reduziert: sah. *αἰρελιζε* Lagarde, *αἰρελιζε* cod. Rom. *ἔλιζειν* 12₆, sah. *μικεσῖμα* cod. Taurin, *σῖμα* 88₅; sah. *ἡτετνιαρῖῶδλι* cod. Vindob., p. 184, *ἡτετνιαρῖῶδλι* Lond. *παρεμβολή* 77₂₈; sah. *νεζῖτοδλι ιαῖς ἐντολαῖς αἰτοῦ* 111₁ — boh. *ἡρῖνι* cod. C, D, *προσῖνι* 73₉, boh. *ραναντιλοια* Variante, *οτ ἡτολοια ἀνιλοια* 17₄₁.

ἔφραδα erscheint als sah. *εφραδα*, boh. *φραδα* codex B, *εφραδα* cod. C, D 131₆.

Neben $\epsilon\pi\eta\alpha\upsilon\omega\tau\iota$ cod. C, D ist in cod. B die Variante $\epsilon\pi\eta\alpha\upsilon\alpha\tau\iota$ 85₁₄.

Der Spiritus asper wird in beiden Dialekten im allgemeinen wiedergegeben durch ρ , sah.-boh. $\rho\eta\tau\epsilon\omega\mu\omicron\upsilon$, $\rho\eta\tau\epsilon\omega\mu\omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\epsilon$, $\rho\omicron\upsilon\lambda\omicron\upsilon$, $\rho\omicron\alpha\sigma\iota\epsilon$, $\rho\omega\tau\epsilon$, boh. $\rho\omega\omega\epsilon$, $\rho\omega\tau\epsilon$, $\rho\omega\omega\epsilon\tau\alpha\iota\epsilon$ 138₁₅. Dieses ρ mit dem Artikel zusammen ergibt im Sahidischen σ in $\sigma\tau\eta\omega\mu\omicron\upsilon$, boh. $\tau\epsilon\tau\eta\omega\mu\omicron\upsilon$ ϵ $\epsilon\pi\omicron\mu\omicron\upsilon\eta$ 9₁₈. Die Zerlegung von $\sigma\alpha\lambda\alpha\kappa\epsilon\alpha$ erfolgt fälschlich dementsprechend in τ , Artikel, und * $\rho\alpha\lambda\alpha\kappa\epsilon\alpha$, so daß $\sigma\alpha\lambda\alpha\kappa\epsilon\alpha$ allein schon das Meer bedeuten kann; immerhin kommt aber auch $\tau\epsilon\sigma\alpha\lambda\alpha\kappa\epsilon\alpha$ vor; siehe den 3. Index.

Interaspiration zeigt sah. $\epsilon\pi\eta\omega\epsilon\alpha\tau\iota\omega\upsilon$, $\mu\alpha\delta\iota\omega\alpha\mu$ neben $\mu\alpha\delta\iota\alpha\mu$ 82₉. Bemerkenswert sind die Fälle, wo ρ am Anfange der Wörter im Koptischen erscheint, wie $\rho\alpha\alpha$ $\acute{\alpha}\rho\alpha$, sah. $\rho\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon$ $\acute{\epsilon}\tau\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\upsilon$, sah. $\rho\epsilon\lambda\mu\iota\tau\epsilon$, sah.-boh. $\rho\epsilon\lambda\mu\iota\epsilon$ $\acute{\epsilon}\lambda\mu\iota\tau\epsilon\iota\upsilon$ $\acute{\epsilon}\lambda\mu\iota\tau\epsilon$, sah. $\rho\epsilon\theta\iota\omega\epsilon$, aber boh. $\epsilon\theta\iota\omega\epsilon$, boh. $\tau\omega\delta\iota$ cod. D, $\tau\epsilon\omega\delta\iota$ T 128₁, $\acute{\iota}\theta\omega\epsilon$ erscheint als $\rho\tau\omega\epsilon$ in boh. $\epsilon\rho\tau\omega\epsilon$ $\acute{\iota}\theta\omega\delta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha$, boh. $\rho\tau\omega\delta\omega\mu\epsilon\omega\epsilon$, $\rho\tau\omega\delta\omega\mu\epsilon\alpha$ $\acute{\iota}\theta\omega\mu\alpha\iota\omega\epsilon\varsigma$; schwankend ist boh. $\rho\iota\tau\eta\mu\iota$ $\tau\eta\tau\eta\mu\iota$, sah. $\epsilon\iota\tau\eta\mu\iota$; $\rho\iota\tau\eta\mu\iota\kappa\omicron\upsilon\epsilon$ $\epsilon\iota\tau\eta\mu\iota\kappa\omicron\upsilon\epsilon$.

Consonantismus. Die Geminatio der Konsonanten zeigt Störungen in beiden Dialekten: sah. $\sigma\alpha\lambda\lambda\alpha\kappa\epsilon\alpha$ 8₉, $\mu\epsilon\gamma\epsilon\tau\tau\alpha\lambda\lambda\omega\epsilon$ cod. Rom. $\tau\omicron\upsilon\delta\varsigma$ $\sigma\acute{\iota}\lambda\lambda\omega\upsilon\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\upsilon$ 74₄, sah. $\sigma\tau\epsilon\tau\tau\alpha\lambda\omega\epsilon$, boh. $\sigma\tau\epsilon\tau\tau\alpha\lambda\lambda\omega\epsilon$ $\acute{\epsilon}\nu$ $\sigma\acute{\iota}\lambda\lambda\omega$ 98₇, sah. $\psi\alpha\lambda\lambda\epsilon\iota$, boh. $\epsilon\rho\psi\alpha\lambda\lambda\iota$; neben $\rho\tau\epsilon\omega\omega\iota\omega\epsilon$, $-\omega\omega\iota$, $-\omega\omega\iota\omega\epsilon$ kommt auch $\rho\tau\epsilon\omega\omega\iota\omega\omega\iota$ vor 50₇; sah. $\epsilon\tau\eta\eta\mu\alpha$ cod. Vindob., $\epsilon\tau\eta\eta\mu\alpha$ Lond. 106₃₇, boh. $\chi\iota\mu\alpha\tau\omega\epsilon$ cod. C, D 35₉ $\chi\epsilon\iota\mu\acute{\iota}\omega\tau\omega\epsilon\upsilon\varsigma$.

Das Sahidische kennt die Veränderung des κ durch nachfolgendes ι in σ : $\sigma\acute{\iota}\theta\omega\tau\omega\epsilon$ $\acute{\alpha}\iota\beta\omega\iota\omega\epsilon\varsigma$; $\sigma\iota\omega\alpha\alpha$ cod. sah. Vindob., $\mu\iota\omega\alpha\alpha$ Lond. $\acute{\alpha}\iota\theta\acute{\iota}\omega\alpha$ 107₂ und 149₃.

α wechselt mit γ in sahidischen Varianten: $\alpha\kappa\lambda\omega\iota\mu\alpha\tau\epsilon$ cod. Rom., $\alpha\kappa\lambda\omega\iota\mu\alpha\tau\epsilon$ Lagarde 16₃, $\mu\eta\tau\alpha\mu\mu\alpha\tau\epsilon\tau\epsilon$ Lagarde 44₁, $\epsilon\tau\epsilon\gamma\epsilon\tau\alpha\kappa\iota\alpha$ cod. Vindob., p. 161, $\tau\epsilon\gamma\epsilon\tau\alpha\kappa\iota\alpha$ Lond. 103₂₂.

$\gamma\gamma$ für $\gamma\chi$ zeigt die sahidische Variante: $\mu\epsilon\tau\alpha\eta\alpha\upsilon\tau\iota$ cod. Vindob., p. 142₁, $\mu\epsilon\tau\alpha\eta\alpha\upsilon\tau\iota$ Lond. 106, 6, 19, 28.

$\chi\theta$ für $\zeta\theta$: boh. $\chi\tau\epsilon\tau\alpha\lambda\lambda\omega\epsilon$.

δ wird durch folgendes ι beeinflusst: sah. $\delta\iota\phi\alpha\iota\omega\epsilon$ Vindob. Lond., $\zeta\epsilon\phi\alpha\iota\omega\epsilon$ Lagarde Graec. 53, Überschrift; sah. $\sigma\tau\omega\tau\eta\alpha\delta\iota\omega\iota$, boh. $\mu\iota$ $\tau\omega\eta\alpha\tau\iota\omega\iota$ $\tau\omega\pi\acute{\alpha}\tau\iota\omega\iota$ 118₁₂₇.

τ und δ wechseln: sah. $\rho\omega\tau\epsilon$, boh. $\rho\omega\tau\epsilon$, $\rho\omega\epsilon\alpha$ cod. C, D 103₃₅, boh. $\rho\omega\delta\iota$ cod. C, D, $\rho\omega\tau\epsilon$ cod. B $\phi\delta\eta$ 136₄, boh. $\delta\tau\alpha\eta\epsilon\tau\alpha$ cod. B, $\tau\tau\alpha\eta\epsilon\tau\alpha$ cod. C 22₅, sah. $\sigma\tau\alpha\eta\alpha\delta\iota\omega\iota\alpha$, boh. $\sigma\tau\alpha\eta\tau\iota\omega\iota\alpha$ $\acute{\alpha}\nu\iota\omega\iota\gamma\iota\alpha\upsilon$ 54₉, sah. $\alpha\tau\tau\alpha\delta\alpha\lambda\epsilon\iota$ cod. Vindob., p. 146, $\alpha\tau\tau\alpha\delta\alpha\lambda\epsilon$ cod. Rom., $\alpha\tau\tau\alpha\delta\alpha\lambda\epsilon$ Lond. Pistis Sophia 108₄.

ρ - λ : sah. $\tau\epsilon\lambda\tau\omega\alpha$ cod. Vindob., p. 187; 105₇, 9, 22, $\mu\pi\tau\epsilon\tau\omega\lambda\alpha$ cod. Vindob., p. 31; 105₉ $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\theta\omega\acute{\alpha}$.

$\sigma\zeta$ für ζ : sah. $\tau\epsilon\chi\alpha\lambda\alpha\epsilon\tau\alpha$ $\chi\acute{\alpha}\lambda\alpha\zeta\alpha$ 147₈.

$\var�$ für $\acute{\epsilon}$: sah. $\mu\epsilon\gamma\omega\tau\chi\omega\epsilon$ cod. Vindob., p. 135, $\acute{\epsilon}\rho\omega\tau\chi\omega\epsilon$ Lond. 104₃₄.

θ - χ entsprechend griechischen Varianten: sah. $\mu\eta\epsilon\gamma\omega\tau\omega\omega\iota\omega\epsilon$, boh. $\mu\eta\tau\epsilon\gamma\chi\tau\omega\omega\iota\omega\epsilon$ $\tau\omega\tau$ $\chi\omega\omega\iota\omega\omega\iota$ $\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon$ var. $\theta\omega\omega\iota\omega\omega\iota$ 88₄₆, sah. $\epsilon\tau\epsilon\tau\chi\eta\tau\alpha$, boh. $\tau\epsilon\tau\omega\eta\tau\alpha$ cod. C, D, $\tau\eta\epsilon\chi\eta\tau\alpha$ cod. B $\tau\eta\tau$ $\chi\eta\tau\omega\omega\iota$ in margine, in textu $\theta\eta\tau\omega\omega\iota$ $\acute{\alpha}\nu\tau\eta\varsigma$ A 131₁₅.

ξ geschrieben für $\rho\epsilon$: sah. $\tau\alpha\epsilon\tau\epsilon\tau\alpha\iota\epsilon$ cod. Vindob., p. 92, Lond., $\tau\alpha\epsilon\tau\epsilon\tau\alpha\iota\epsilon$ cod. Rom. 30₂₂.

In den folgenden Verzeichnissen werden die Wörter von mir in der Regel so zitiert, wie sie an der entsprechenden Stelle des koptischen oder griechischen Textes stehen.

Das erste Verzeichnis umfaßt alle griechischen Fremdwörter, die im boheirischen Texte, aus welchem Grunde immer, allein an der zitierten Stelle erscheinen.

Das zweite Verzeichnis ist ebenso angelegt für das Sahidische.

Das dritte ist für die gemeinschaftlich in beiden Dialekten verwendeten Wörter, in der Regel an derselben Stelle sich entsprechend, und es notiert im allgemeinen alle griechischen in Betracht kommenden Wörter. Das Sahidische geht voraus, das Boheirische mit boh. bezeichnet folgt.

Griechische Fremdwörter im boheirischen Psalmentexte allein.

$\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}\varsigma$: sah. $\mu\eta\eta\omega\tau\epsilon$, boh. $\sigma\tau\alpha\tau\alpha\delta\omega\omega\iota$ $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}\nu$ 118₇₁, sah. $\chi\epsilon$ $\mu\eta\eta\omega\tau\epsilon\var�$, boh. $\chi\epsilon$ $\sigma\tau\alpha\tau\alpha\delta\omega\omega\epsilon$ $\acute{\epsilon}\tau\iota$ $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}\nu$ 53₆, $\epsilon\tau\eta\eta\tau\eta\mu\eta\omega\tau\epsilon\var�$, boh. $\epsilon\tau\alpha\tau\alpha\delta\omega\omega\iota$ $\acute{\epsilon}\iota\varsigma$ $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}\nu$ 85₁₇ $\mu\eta\eta\omega\tau$, boh. $\sigma\tau\alpha\tau\alpha\delta\omega\omega\iota$ $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}\varsigma$ 118₇₁ $\mu\omega\tau\mu\eta\tau$

$\chi\tau\iota\omega\tau\omega\epsilon$, boh. $\mu\omega\tau\alpha\tau\alpha\delta\omega\omega\iota$ $\chi\omega\iota\sigma\iota\acute{\omega}\tau\eta\gamma\iota\alpha$ varia lectio $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}\nu$ 52₁ — $\sigma\tau\chi\tau\iota\omega\tau\omega\epsilon$, boh. $\sigma\tau\alpha\tau\alpha\delta\omega\omega\epsilon$ $\acute{\epsilon}\tau\iota$ $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\omega}\varsigma$ 117₂₉, 134₃. ($\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\iota}\omega\omega$) sah. $\epsilon\mu\eta\mu\alpha\upsilon\eta\tau\eta\mu\eta\omega\tau\epsilon\var�$, boh. $\alpha\kappa\mu\eta\mu\eta\tau\eta\mu\eta\omega\tau\epsilon\var�$ $\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\nu$ $\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\iota}\omega\omega\varsigma$ 48₁₈ $\epsilon\omega\omega\upsilon\eta$

- πνευματου εααϛ, boh. εια† ειρι μνια-
ταου σννεία τοῦ ἀγαθῶναι 35₃.
- (ἐγώσῳρη): sah. ἄνεροτου, boh. ντε τεγμετα-
τιος τῆς ἐγώσῳρης αὐτοῦ 29₁, 97₁₂.
- ἀδικία: sah. ἡσιντοῖε, boh. ντε ταδικια ἀδι-
κίας 143₈, †αδικια 118₁₀₄; εχσιντοῖε,
boh. εοταδικια ἀδικίαν 65₁₈, πετχσιντοῖε,
boh. τοταδικια ἀδικίαν, μπετχσιντοῖε,
boh. ἡοταδικια ἡ ἀδικία 72₆, ἡοτχσιντοῖε,
boh. ε†αδικια ἀδικίαν 51₂, ἄνησιντοῖε,
boh. ντε †αδικια ἀδικίας 118_{29b}, 118₁₆₃.
- (ἀζαζία): sah. ταμῖτῃαλοητ, boh. ταμετα-
καρια ἀζαζία μου 7₈, 25₁, 40₁₂ ταμῖτῃαλοητ,
boh. †μετακαρια ἐν τῇ ἀζαζίᾳ 77₂ οτμῖτ-
ῃαλοητ, boh. μετακαρια ἀζαζία 83₁₂.
- (ἀλλά: nur im Boheirischen eingeschoben, sah.
ⲛⲉ ϩⲁⲧⲁ ⲡⲉⲒⲒⲉ, boh. ἀλλὰ ϩⲁⲧⲁ ⲡⲉⲒⲒⲉ
cod. C, D ⲛⲉ vulgo 102₁₁.)
- (ἀμείλις!): sah. αἰρηοβε, boh. αιεραμελιε ἐπλημ-
μείλιε 118₆₇ παρηοβε, boh. εηαμεταμελεε
cod. C πλημμελεια 68₅ ϩη περηοβε, boh.
ⲩⲉⲛ ⲡⲟⲩⲙⲉⲧⲁⲙⲉⲠⲉⲥ ἐν πλημμελείας αὐτῶν
67₂₂.
- ἀναβαθμός: sah. νιτωρτρ̄, boh. νι ἀναβαθμοε
119₁ etc.
- ἀνομία: boh. ἀνομια, nur im boheirischen Texte
51₁, sah. πχσιντοῖε, boh. †ανομια ἀδικίαν
varia lectio ἀνομιαν 44₇ ἄνηοβε, boh. ντα-
νομια τὸ ἀνόμημά μου 50₁, ἡμπαρανομια,
boh. ἡ†ανομια παρανομίας 36₇.
- (ἀνομεῖν): sah. ἀτανομει, boh. ἀτερηπαρανο-
μει ἡρόμησαν 118₇₈.
- (ἀνόμημα): sah. ἄνηοβε, boh. νιτανομια 50₁.
- ἀντιλογία: sah. ἡοτωϩμ, boh. εταντιλομια
ἀντιλογίαν 79₇ ἐποτωϩμ, boh. εβολρα-
ταντιλομια ἀπὸ ἀντιλογίας 30₂₀ ϩἡ ἡοτ-
ωρμ ἄπαλαοε, boh. ⲩⲉⲛ ϩⲁⲛ ἀντιλομια
ἡτεογλαοε ἐξ ἀντιλογίων τοῦ λαοῦ μου
(var.) 17₄₃.
- ἀξίωμα: sah. παταειο, boh. πααζιωμα τὸ
ἀξίωμα μου 118₁₇₀.
- ἄρα: sah. ντε πϩαχε ποτ ἡσα, boh. ϩαρα
ερε παϩαχι εοχι ἡσα ϩαταδιώξει ἄρα
ὁ ἐχθρός μου 7₅ ⲛⲉ εἰε, boh. ⲛⲉ ϩαρα εἰ
ἄρα 57₁ αἰχοοε ⲛⲉ, boh. πεχμⲓ ⲛⲉ ϩαρα
εἶπα ἄρα 138₁₁ νερε τεμῖτχμ νιτ, boh.
ϩαρα αεμνι νχε τεμῖτχμ ἄρα διλθεν
ἡ ψυχὴ ἡμῶν 123₅.
- ἀριθμός: sah. ἡτινε, boh. μπιαριθμοε τοῦ
ἀριθμοῦ 150 Ὑberschrift.
- ἀρχαῖος: sah. ενεροοτ ἡσωρη, boh. ερανεροοτ
ἡαρχεοε ἡμέρας ἀρχαίας 76₅ ἡνεροοτ
ἡσωρη, boh. ἡνεροοτ ἡαρχεοε ἡμερῶν

- ἀρχαίων 142₅ ἡνερανομια ἡσωρη, boh.
... ἡαρχεοε ἀνομιῶν ἀρχαίων 78₈.
- ἀρχή: sah. τεροτετε, boh. ταρχμ ἀρχή 118₁₆₀.
(ἀσέβεια): sah. τεγμῖτῃαϩτε, boh. οτμετασε-
βνε ἀσέβειαν αὐτῶν 72₆ ἡνεκμῖτῃαἡῳτηϩ,
boh. ντε ποτμετασεβνε ἰῶν ἀσεβειῶν αὐτῶν
var. lectio οἰζιτιμῶν σορ 5₁₀.
- (ἀσεβῆν): sah. μπιῖτῃαϩτε, boh. μπιερασεβνε
οἰζ ἡσέβησα 17₂₂.
- ἀσεβής s. d. v.
- βακτηρία: sah. πετσερωῃ, boh. τεβδακτιρια
ἡ βακτιρία σορ 22₄.
- γάρ wurde in 98₇ nur im Boheirischen allein
hinzugefügt, ohne ein Äquivalent im Grie-
chischen und Sahidischen ἐπιλασσον, sah.
αϩραρεϩ, boh. ναταρεϩ εαρ cod. C, D.
Ebenso in 107₉, sah. ντα ἡαλλοϩτλοε ϩηνο-
ταεε καἰ, boh. ἡαλλοϩτλοε εαρ αῳηνε
ⲛⲟⲟⲩ νιμῖ ἐμοὶ ἀλλοϩτλοε ἐπετέγησαν. Es
fehlt nur im Sahidischen in 88₂₁ ταῳⲓⲛ.
boh. ταῳⲓⲛ εαρ ἡ γὰρ χεῖρ.
- γενέα: sah. μϩα ⲛⲟⲙ νιμ ἡⲛⲟⲙ, boh. ⲩⲉⲛ
νενεα νῖβεν νεμ νενεα ἐν γενεᾷ καὶ γενεᾷ
144₁₃ οτⲛⲟⲙ μἡ οτⲛⲟⲙ, boh. οτνενεα
νεμ οτνενεα γενεᾷ καὶ γενεᾷ 144₄ ἡοτ-
ⲛⲟⲙ μϩα οτⲛⲟⲙ, boh. ννενεα νεμ νε-
νεα γενεᾷς καὶ γενεᾷς 60₆.
- γνόφος: sah. οτκλοολε, boh. οτνηοφοε γρόφος
96₂ οτσοεμ, boh. οτνηοφοε γρόφος 17₉.
- (δαίμων): sah. ηϩαμιομιοη, boh. ϩανϩεμωη
δαίμονια 95₅.
- δολιότης ersetzt durch μετλοοε, sah. ετῃε
ἄμῖττιροϩ, boh. εοβε ποτμετολοε var.
ποτμετολοε διὰ τὰς δολιότηας 72₁₈.
- δόλος s. d. v.
- δύναμις: im Boheirischen allein beibehalten an
den Stellen sah. νεϩτομ, boh. νεϩⲩⲏⲁⲙⲓⲥ
αἰ δυνάμεις αὐτοῦ 102₂₁, 148₂ νεϩτομ, boh.
ποτⲩⲏⲁⲙⲓⲥ αἰ δυνάμεις (Variante) 32₆.
- ἐθνος: in der boheirischen Lesart neben sah.
ϩἡ νενχⲓⲛⲉⲉⲩ, boh. ⲩⲉⲛ νιεθνοε ἐκ τῶν
ἐθνῶν Variante τῶν ἐχθρῶν cod. 208, 287 in
105₁₇ und sah. ετοοτοτ ννετϩαχε, boh.
ενεχⲓⲛⲉⲉⲩ ννεθνοε εἰς χεῖρας ἐχθρῶν Vari-
ante ἐθνῶν in cod. 216, 262, 283, Alex. Vetus
Latina in 105₄₁.
- ἐλπὶς in der Verbindung ερρελπιε steht in dem
Boheirischen oft an Stellen, wo das Sahidische
puristisch ist: sah. νανοτ ναρτιν, boh.
νανεε εερρελπιε ἀγαθῶν ἐλπίζειν 117₉
ναρτε εροϩ, boh. ἀριελπιε ἐλπῖσατε 61₈
μῖρηαρτε, boh. μπερερελπιε μὲ ἐλπίζετε
61₁₀ ενω ἡομνι, boh. νχνερερελπιε

- τοῦ ἐλπίζειν με 68₄ σωμτ εβδλρνττ, boh. ceerreallne erok ἐλπίζουσι εἰς σέ 144₁₅ нектоω хотитъ, boh. ni eterreallne τοὺς ἐλπίζοντας 32₁₈ εικω πρτη, boh. aierreallne ἐλπίζων 25₁ ἀναρτε, boh. aierreallne ἤλμισα 37₁₅, 70₁ καρτην εροφ, boh. erreallne εροφ ἤλμισεν ἐπ' αὐτῷ 27₇ παρτε erok, boh. aierreallne erok ἐπί σοι ἤλμισαν 21₄ ἀναρτη, boh. aierreallne ἤλμισα 15₁, 30₁, 6₁, 14₁, 118₁₄₇ ἀναρτε, boh. aierreallne ἐπ' ἤλμισα 118₄₈, 114₁ (ἐλπῶ) 55₃, 4₁₂ ἀναρτε, boh. aierreallne ἤλμισε 90₁₄ нектоω πρτη, boh. phi et aierreallne . . . ἤλμισα 40₉ φαναρτη, boh. ferreallne ἐλπῶ 26₃ φαναρτε, boh. eierreallne ἐλπῶ 17₂ εἰναρτε, boh. φαναρτε ἐλπῶ 90₂ φαναρτε, boh. aierreallne ἐλπῶ 54₂₃, 70₁₄ φαναρτε, boh. φαναρτε ἐλπῶ 56₁.
- ἐκκλησία:** sah. теодоре, boh. текклиця ἐκκλησίαν 25₅.
- ἐξάπινα** nur im Boheirischen, sah. рѣ одѣне, boh. zen ot ezamina ἐξάπινα 63₄, 72₁₉.
- ἐπαγγελία** nur im Boheirischen, sah. рѣ некерит, boh. zen текенатрелиа ἐν τῇ ἐπαγγελίᾳ σου 55₈.
- ἐπιθυμία** beliebter im Boheirischen an folgenden Stellen: sah. епотоу, boh. тепоотма тῆρ ἐπιθυμίαν 9₃₇ мпотооту, boh. нте епотоотма ἐπιθυμίας 102₅ актнаф мпотоу мпекрит, boh. фепотоотма нте тефптухн актне паф тῆρ ἐπιθυμίαν тῆς ψυχῆς 20₂ мпетоототамф, boh. тотепоотма тῆρ ἐπιθυμίαν αὐτῶν 77₃₀.
- ἐπιθυμεῖν** im Boheirischen in der Form ерепотоотми, im Sahidischen andere Wendungen an den Stellen: sah. аптоу, boh. аперепотоотми ἐπεθύμησα 118₄₀, sah. ппак етпаноф, boh. откарн мпотоотерепотоотми εροφ γῆρ ἐπιθυμητήν 105₂₄.
- ἐπιεικής** nur im Boheirischen: sah. отрак, boh. отеникне ἐπιεικής 85₅.
- εὐθηνία** nur im Boheirischen: sah. ототрот, boh. от етоениа εὐθηνία 121₆, 7.
- εὐθηνεῖν** nur im Boheirischen in der Form еретоени, sah. етросот, boh. ceeretoени εὐθηνόντες 72₁₂ нпетоуф, boh. нпетоотеретоени тоῖς εὐθηνόσι 122₄ етросот, boh. нпетоотеретоени εὐθηνόντων 67₁₈.
- εὐχή** nur im Boheirischen, im Sahidischen andere Wendungen, sah. некрит, boh. нерхн аі εὐχαί 55₁₂ пваситрит, boh. пвасрхн τὰς

εὐχάς μου 60₈, 65₁₄, 116₅, 7 нпетоотрит, boh. носерхн Varianten нпотоотрхн C, пвасерхн D, εὐχή 64₁, ппакпвпл, boh. пвасрхн τὰς εὐχάς μου 21₂₅, нпекпвпл, boh. нпекерхн τὰς εὐχάς σου 49₁₄, епакпвпл, boh. епвасрхн τῶν προσευχῶν μου 60₅.

(εὐχαῖα) in der boheirischen Variante zu τῷ καιρῷ тῆς θλίψεως, sah. неотоени нпетоотне: ἐν εὐχαῖαις ἐν θλίψει ρан еткериа zen нроррех 9₉.

ζῶν nur in (sah. мпото етопѣ), boh. ρанкотрхн птзотн ζῶα мпзрā 103₂₅.

ἵνα nur im Boheirischen für griechisch ἵνα, ὅπως ἔν und andere Wendungen, wobei aber für griechisch ἵνα nicht nur ρна, sondern auch ρουωε gebraucht wird. sah. хекас, boh. ρна ἵνα 77₇, ὅπως ἔн 67₂₄, 124₅. хе ере . . . емот, boh. ρна нпекерфалн ὅπως ἔн ψάλη 29₁₃, хе ппакрнбе, boh. ρна нпакптемерноби ὅπως ἔн μῆ ἀμάτω 118₁₂, хе еееи, boh. ρна нпакп . . . ἀνοιζате . . . εἰσελθῶν ἐξομολογήσομαι 117₁₉, хе еерарер, boh. ρна нпакрер ὅπως ἔн φυλάζω 118₁₀₁, хе ппакпнпне, boh. ρна нпакптептснпнι ὅπως ἔн μῆ αἰσхнрθῶ — хекас, boh. ρουωε ἵνα 76₆.

ἰσοῦν wird im Boheirischen wiedergegeben mittels ἴσοος in ерротеос, sah. нпм петпакпфоту отне нхоеие, boh. нпм еонахерротеос нем нсе тῆς ἰσοθήσεια τῷ κροῖω 88₆.

καία steht im Boheirischen, gegen sahidisch нпетоот, boh. отрканя казіан 51₃.

κατά, sah. рѣ ппакп, boh. ката ппакп каіа то пкѣтос 149₂, cf. 118₄₁, 59 im 3. Index.

καλῶς, übernommen im Boheirischen in der Variante zu εἶγε: sah. нехас хе ере ере, boh. атхос хе калωс калωс εἶпан εἶγε εἶγε (Variante калῶς) 34₂₁, sah. етте етте, boh. калωс калωс 39₁₅, 69₂.

κλήμα: sah. несплр, boh. несклпма τὰ κλήματα αὐτῆς 79₁₁.

(κατακληρονομεῖν) als ерклпрнооми: sah. нток петпакфоте ебол, boh. нсои еонаерклпрнооми от катаклпрнооμῆсеиς 81₈.

λάκκος: sah. отпнп, boh. отлаккос лākкoт 7₁₅, лākкoт 87₇, ппнп, boh. фплаккос лākкoт 142₇, лākкoт 39₂, епнп, boh. ефлаккос εἰς лākкoт 27₄, 87₄.

λίμνη in der Form лтмнн an der Stelle: еранлтмнн мμωот, sah. ерениотт мμωот εἰς λίμνας ἐδάτων 113₂.

πνεῦμα, Wind, beibehalten im Boheirischen allein an der Stelle: sah. ῥῆ οστυν ἄσοῦε, boh. *sen ostnyema eqnamt en pneūmati biaōu* 47_s.

(*πρέσβεις*) *πρέσβεις*: sah. *rencaūyime*, boh. *ranpreshie prēsbeis* 68₃₂.

πρεσβύτερος im Boheirischen allein an der Stelle: ἡρόλλο, boh. *ranpreshōteros presbūtēros* 118₁₀₀.

προσευχή: sah. *neylial*, boh. *†procechi* *prosechi* 16 Überschrift, 1. 89 Überschrift, 101 Überschrift, *nylial*, boh. *†procechi* 85 Überschrift, *enaylial*, boh. *etaprocechi* *tīs prosechīs mou* 4₁, 38₁₂, 53₂, 83_s, 101₁, *tēr p. u.* 16₁, 85₆, *tī p. u.* 60₁, *nylial*, boh. *tauprocechi* *ī prosechī mou* 34₁₃, 87₁₃, 140_{2, 5}, *tīs p.* 142₁ — 65₂₀ — 41_s, *nylial*, boh. *†tauprocechi* *tēr prosechēr mou* 6₉, *neylial*, boh. *tanp. ī prosechī adioō* 108₇, *exen tiprocechi*, boh. *exā neylial epī tēr prosechēr* 79₄, *eneylial*, boh. *etanp. prosechīs mou* 64₁ (*anok de neylial ne*, boh. *anok de nait †tauprocechi* *ēgō dē tī prosechī mou ...* 68₁₃) — *nasonē*, boh. *tauprocechi* *ī prosechī mou* 87₃. — In der Variante *†taψchi*, boh. *tauprocechi* *tēr ψchēr mou* Var. *prosechēr mou* 87₁₄ und *†procechi* 141 Überschrift (omisit sah.) *prosechi*.

προστέχασθαι umschrieben mit *procechi*: sah. *neylial ne*, boh. *nait †tauprocechi* *protechōtur* 108₄, vgl. oben 68₁₃.

πύργος: sah. ῥῆ νεσοδομτε, boh. *sen neotroos en toīs pūrōis adīhs* 47₁₃, ῥῆ νεσοδομτε, boh. *sen neotroos etroroy en taīs pūrōbāresī sou* 121₇.

πυργόβασις siehe *πύργος*.

πῶς: sah. ἡαμῆρε, boh. *nos pōs* 72_{11, 19}, 136₄.

σάρξ wörtlich beibehalten, sah. *oson nia*, boh. *carz niben* *lāsa sāq* 64₍₃₎; boh. *etacarz*, Variante *carni meae* 37₂₂.

σκεπάζω als *eprekenazim*: sah. *ayrreāhee*, boh. *ayerekenazim* *ēskēlasē me* 26₅, *kuarēraīhee*, boh. *everekenazim* *skelāsīs* 30₂₀, *ayrreāhee* *eroi*, boh. *ayerekenazim* *āmōi* *ēskēlasās me* 63₂, *†kuarēraīhee*, boh. *†kuarekenazim* *āmōz* *skelāsō* 90₁₁.

σκεῦος an den Stellen: sah. ἡρενυαατ, boh. *otkenos skeōs* var. *skēō* 2₉, *oe* ἡορναατ, boh. *āprip†* ἡοτεκενος *ōsei skeōs* 30₁₂, nur boheirisch *sen otkenos*

μψαλλος *en skeēi* *ψαλλοō* omisit, sah. 70₂₂.

σκηνή an der Stelle: sah. ῥῆ οσραῖεε, boh. *sen tekenini en sknē* 30₂₀, s. auch die folgenden: *sknōma* ersetzt durch *eknini*: sah. *maūyime*, boh. *meknini* *sknōmason* 83₁₀.

κατασκήνω ersetzt durch: sah. *ānmaūyime*, boh. *†teknini* und einem Verbum *aykw* ἡωσ, boh. *ayrosi* *ēōd* 77₆₀, aber boh. *maūyime* ist sah. *maūyitaqosow* ἡρητq.

σύβρα: sah. *osyal*, boh. *otemtria* *symōra* 44_s.

(*σοφία*) ersetzt griechisches *παιδεία*: sah. *teceō*, boh. *teceōfia* *ī* *paideia* *son* 17₃₅.

στηλογραφία auch noch an folgenden Stellen beibehalten: sah. *neytaq* *ēōq* *etectiln*, boh. *etōlografia* 58, *etectilografia* *stilografian* 57 Überschrift.

στρεβλός: sah. *mī* *netsoome*, boh. *nem* *otretēla* *metē* *strebloō* 17₂₆, die Form *otretēla* weist vielleicht auf *strebli*.

συντέλεια: sah. *nyan nia*, boh. *etutelia* *niben* *pāsīs* *synteleias* 118₉₆.

σωτήρ: sah. *nenotxai*, boh. *neucōtur* *tō* *switōr* *hēmōn* 94₁.

σωτηρία: sah. *maotxai*, boh. *ute* *taōturia* *tīs* *switōrias* *mou* 37₂₂, 50₁₄, *etotxai*, boh. *etōturia* *eīs* *switōrian* 117₂₈.

ταῦρος: sah. *ay* *maace*, boh. *ay* ἡτατρος *zōea* *taōron* 49₁₃, *renmaace*, boh. *ranatropos* *taōroi* 21₁₂.

ὑπόστασις: sah. *pataxro*, boh. *tarstioctacie* *ī* *hōstiasīs* *mou* 138₁₅.

φραγμός: sah. *otxolxal*, boh. *otfraumoc* *fraumō* 61₃.

χλόη: sah. ἡοε ἡοτοτοτοτετ, boh. *āprip* *hōstxalōn* *ōsei* *chlōi* 89₅.

(*ψυχή*) im Boheirischen verwendet zur Wiedergabe von *isōphros*: sah. *prome* *etny* *ῥῆ* *narnt*, boh. *φρωμι* *etnyy* *nem* *taψchi* *ōrōpē* *isōpse* 54₁₃.

ῥδή noch an folgenden Stellen im Boheirischen allein verwendet: sah. *mī* *osōalle*, boh. *osōan* *met* *ōdēs* 91₄, *otxō*, boh. *otōan* *ōdēr* 143₉.

ῥος: boh. *ῥōe* 72₁, sah. *eyxae*, boh. *ῥōe* *ōs* 83₁, sah. ἡοε *eutaimere*, boh. *ῥōe* *otymōmenritq* *ōs* *hriāpisa* 118₉₇, *a* *neymaxe* *ōlos*, boh. *ῥōe* *ranrēlaxer* *ne* *nekaxi* *ōs* *zōzēa* 118₁₀₃.

Griechische Fremdwörter im sahidischen Psalmentexte allein.

- ἀγαθός:** σταυροον, boh. nane *ἀγαθόν* 91₁, εσταυροον, boh. εσθεουανεχ *εἰς ἀγαθόν* 118₁₂₂, dafür *Χρ̄ε*, d. i. *Χριστος* 117₁, 134₃, 135₁.
- ἀγάπη:** ἀναδουνη nur in der Pistis Sophia, sonst puristisch *ἀναμε* P, V, L. 108₅.
- (ἀδικία)** dafür ποηυρια 93₄, ἀνομια 63₂; für *ἀδικεῖν*: πασεβνε *ἀδικουόντος* 70₄.
- ἀετός:** οσαετοε, boh. οσαδωω *ὡς ἀετοῦ* 102₅.
- ἀθετεῖν:** ηιαδουετ, boh. ηιαδουολε *εβολ* *οὐ μὴ ἀθετήσω* 88₃₄, ηιαδουετ, boh. ηιαδουωμ *ἀθετεῖ* 32₁₀, ηιαδουετ, boh. ηιαδουολε *εβολ* *οὐ μὴ ἀθετήσῃ* 131₁₁.
- αἰών:** επαυω, boh. επεπερε *τοῦ αἰῶνος* 65₇.
- ἀνομία:** ἀνομ[ια] nur in Berolinensis, aber puristisch *αηισοῖε* in L, Lagarde, R. 16₃.
- ἄνθραξ:** ταηοραξ, boh. ηι *αεβε τοῖς ἄνθραξι* 119₁.
- ἄνομος:** ἄνομος, boh. ηιαδουετ *ἄνομοι* 103₃₅.
- (ἀνθρωπαρέσων)** ἀρέσκω: ηιαδουετ *ἄνομοι*, boh. ηιαδουετ *ἄνομοι* 52₅.
- ἄρμα:** ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *τὸ ἄρμα* 67₁₈.
- ἀρχαῖον:** ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *τὰ ἀρχαῖα* 88₄₉.
- ἀρχομαι:** ἀρχουε, boh. ηιαδουετ *ἀρχουε* 76₁₀.
- ἀσεβής:** ηιαδουετ, boh. fehlt 57₁₀, ηιαδουετ, boh. οσαδουετ *ἀσεβήτος* 70₄.
- αὐξάνω:** ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *αὐξάνω* 104₂₄.
- βασιλίσκος:** οσαδουετ, boh. οσαδουετ *βασιλίσκος* 88₁₃.
- (βοιλή)** im Sahidischen wiedergegeben durch *επαυω*: ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *επαυω* 1₅, aber unmittelbar vorher steht das sahidische Wort dafür *επαυω*, boh. ηιαδουετ *επαυω* 1₅.
- γάρ** erscheint als Äquivalent der griechischen Variante in 293, 55, 269, im Sahidischen an der Stelle 114₄, wo das Boheirische dessen entbehrt.
- γενεά:** οσαδουετ, boh. οσαδουετ *γενεά* 13₅, 77₃, εκευενα, boh. εκευενα *εἰς γενεάν ἐτέραν* 47₁₃, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *γενεά ἐτέρα* 77₆, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *εταμαδ* *ἐν γενεᾷ ἐκείνῃ* 94₁₀, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *γενεά* 104₈.
- γίγας:** ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *ἡ γίγας* 18₅.

- γραμματεύς:** ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *γραμματεύς* 44₂.
- δαίμονιον:** οσαδουετ, boh. οσαδουετ *δαίμονιον* 90₆, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *δαίμονιον* 95₃, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *δαίμονιον* 105₃₈.
- (διαβάλλω)** in der Form *διαβάλλε* für griechisch *ἐνδιαβάλλω*: ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *διαβάλλε* 70₁₃, ηιαδουετ *διαβάλλε* 108₄, ηιαδουετ *διαβάλλε* 108₂₀.
- διακρίνω:** ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *διακρίνω* 49₄.
- διάψαλμα:** οσαδουετ, boh. οσαδουετ *διάψαλμα* Lesart in den Handschriften L T, *διαψαλματος* wie im Griechischen *ψῆδι διαψαλματος* im Berolinensis 9₁₆.
- δικαιοσύνη** wird im Sahidischen bevorzugt gegen *ταμεωμ* im Boheirischen: 4₁, 5₈, 7₈, 9₄, 10₇, 14₂, 16₁, 15₁₅, 17₂₀, 24₂₄, 21₃₁, 22₃, 30₁, 34₂₇, 28₂₈, 35₁₀, 36₆, 37₂₀, 39₉, 47₁₀, 49₅, 51₃, 64₅, 68₂₇, 70₁, 15₁₆, 19₂₄, 71₁, 3₃, 84₁₃, 87₁₂, 88₆, 7₇, 93₁₅, 95₁₃, 96₂, 6₆, 97₂, 9₉, 98₄, 102₁₇, 105₃, 31₃₁, 110₃, 111₃, 9₉, 117₁₉, 118₇, 41₄₁, 75₁₀₆, 121₁, 138₁, 141₁, 160₁, 164₁, 172₁, 131₉, 142₁₁, 144₇. Eine puristische Variante ist *εδοσῆ* in L, Lagarde, T, R gegen *δικαιοσύνη* im Berolinensis 71₂.
- δικαίος** im Sahidischen überaus häufig gegen *(ηιαδουετ)* im Boheirischen: 1₅, 6₆, 5₁₂, 7₉, 10₃, 5₇, 13₅, 31₁₀, 32₁, 33₁₅, 17₁₇, 19₂₁, 36₁₂, 16₁₇, 21₂₄, 25₂₅, 29₂₉, 30₃₀, 39₃₉, 51₆, 54₂₂, 57₁₀, 63₁₀, 67₃, 68₂₈, 74₃, 91₁₂, 93₂₁, 96₁₁, 12₁₂, 111₄, 6₆, 115₄, 117₁₅, 20₂₀, 118₁₃₇, 124₃, 128₄, 139₁₃, 140₅, 141₇, 144₁₇, 145₄.
- δικαίωμα** im Sahidischen bevorzugt gegen *ταμεωμ* im Boheirischen: ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *δικαίωμα* 17₂₂, 147₁₉, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *δικαίωμα* 18₈, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *δικαίωμα* 49₁₆, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *δικαίωμα* 88₃₁, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *δικαίωμα* 104₄₅, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *δικαίωμα* (etc.) 118₃₃, 48₄₈, 54₅₄, 56₅₆, 64₆₄, 71₇₁, 80₈₀, 83₈₃, 93₉₃, 94₉₄, 112₁₃₅, 155₁₅₅, ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *δικαίωμα* 118₅, 8₈, 13₁₃, 26₂₆, 171₁₇₁.
- (διώκω)** nur im Sahidischen: ηιαδουετ, boh. ηιαδουετ *διώκω* 43₁₆, ηιαδουετ

- ἄμοι, boh. *μητσοχι* *μεωι* *οί* *εχδιώζορτές* *με* 68₄, *ατχιωκε* *μεωι*, boh. *ατσοχι* *μεωι* *και* *εδιώζω* 68₂₆, während das Griechische ein Kompositum von *διώζω* enthält.
- δυνατός nur im Sahidischen: *ηατνηατος*, boh. *ετσεμαααα* *δυνατός* 23₈, *ηατνηατος*, boh. *ηαχωρι* *ο* *δυνατός* 51₁, *μηατνηατος*, boh. *ητε* *οαχωρι* *δυνατοῦ* 126₄.
- δῶρον im Sahidischen an der Stelle 14₅, wo bohairisch *ἄραυταιο* für *δῶρα* steht.
- ἔθνος bevorzugt im Sahidischen *ἄρενρεθνος* gegen puristisch bohairischem *ραη* *μηη* *ἔθνη* 134₁₀. — Vgl. 17₄₃ im 3. Index.
- εἶδωλον an der Stelle *ἄειδωλον* *ἄρεθνος*, boh. *μηοστ* *ητε* *μηεθνος* *τὰ* *εἶδωλα* *τῶν* *εἰθῶν* 134₁₅.
- ἔκστασις nur im Sahidischen: *ρη* *τακετασις*, boh. *ση* *ηατωητ* *ἐν* *τῇ* *ἐζοτάσει* 30₂₂, *ρη* *τεκετασις*, boh. *ση* *οατωητ* *ἐν* *ἐζοτάσει* 67₂₈.
- ἐλεύθερος: sah. *ἄελετοερος*, boh. *ειοι* *ἡ* *ρεμρε* 87₄.
- (ἐλπής) in der sahidischen Variante *ἄρεστωρ* *ρη* *οαρελμικ* *μετασχηώσονται* *ἐν* *ἐλπίδι*, boh. *ετερρελμικ* 5₁₁.
- ἐλπίζειν: sah. *ρελμικε*, noch an folgenden dem Sahidischen eigentümlichen Stellen: *εαρελμικε* *ερος*, boh. *ετε* *ροηοσ* *χη* *ερος* *οί* *ἐλπίζοντες* *ἐπ* *αἰτόν* 33₂₂ und in der Variante *ρελμικε* L neben *κω* *ἡ* *ρη* *τησ* im Berolinen-sis 146₁₁.
- (ἐνδιαβάλλω) im Sahidischen wiedergegeben durch *ααβαλε*, im Boheirischen puristisch: *ηεααβαλε*, boh. *μηετμησοοιτ* *ἐνδιαβάλλοντες* 70₁₃, *ἐνδιαβαλλόντων* 108₂₀, *ααααβαλε* *ἐνδιέβαλλον* 108₄.
- (ἐνοχλεῖν) in der Form *ειωχλει* gebraucht zur Wiedergabe von *παροχλεῖν*: *ρη* *ηαρεαειωχλει*, boh. *ση* *ηαηοροστ* *τοῦ* *ἡν* *ἐν* *τῷ* *παροχλεῖν* *μοι* 34₁₃.
- ἐξομολογεῖν im Sahidischen an folgenden Stellen: *ηαεζομολοει*, boh. *ηαοστωρ* *εβδλ* *ἐξομολογήσονται* 139₁₃, *ηαεζομολοει*, boh. *ηαοστωρ* *εβδλ* *ἐξομολογήσεται* 29₉, *ἄρεεζομολοει*, boh. *ἄρεστωρ* *εβδλ* *ἐξομολογήσονται* 87₁₀, *ηαεζομολοει*, boh. *εαεστωρ* *εβδλ* *ἐξομολογήσονται* 44₁₇, *ταεζομολοει*, boh. *τηαοστωρ* *εβδλ* *ἐξομολογήσονται* 56₉, *τηηαεζομολοει*, boh. *τηηαοστωρ* *εβδλ* *ἐξομολογήσονται* 43₈, *τηαεζομολοει*, boh. *τηαοστωρ* — *εβδλ* *ἐξομολογήσονται* 27₇, 29₁₃. Dagegen puristisch in beiden Dialekten *τηαοστωρ* *εβδλ* *ἐξομολογήσονται* 110₁,

- 108₃₀ u. dgl. (105₄₇, 106₁, 21), *ηαοστωρ* = *εαεστωρ* *εβδλ* *ἐξομολογήσονται* 88₅.
- ἐπικαλεῖν im Sahidischen als *εμικαλει*, durch andere Wendungen im Boheirischen wiedergegeben: *ααεμικαλει*, boh. *ααμοστ* *ἐπεκαλέσαντο* 48₁₁, *μηοσμηκαλει*, boh. *μηοσμοστ* *οὐκ* *ἐπεκαλέσαντο* 78₆, *ἄτετημηκαλει*, boh. *μοστ* *ἐπικαλεῖσθε* 104₁ — *μηοσμηκαλει*, boh. *μηοστωμ* (*εμμωι*) *οὐκ* *ἐπεκαλέσαντο* 52₄, *ἄτεμηκαλει*, boh. *οστωμ* (*εμμωι*) *καὶ* *ἐπικαλέσαι* 49₁₅, *μηοσμηκαλει*, boh. *μηοστωμ* *ερηη* *οὐκ* *ἐπεκαλέσαντο* 13₄, *τηαεμικαλει* *μηχοικ*, boh. *τηαοστωμ* *οσθε* *ἡστ* *ἐπικαλέσομαι* 17₃ — *ταεμικαλει*, boh. *ηατωῶρ* *ἐπικαλέσομαι* 116₄, *αειμικαλει*, boh. *αιωῶρ* *ἐπεκαλεσάμην* 115₄, *τηηαεμικαλει* *μηεκραη*, boh. *εηετωῶρ* *μηεκραη* *ἐπικαλεσόμεθα* 79₁₈, *ἄτεμηκαλει*, boh. *τηηατωῶρ* *ἐπικαλεσόμεθα* 74₁, *ηετημικαλει* *ατωμ* *ερηαι*, boh. *μηετωῶρ* *ηαατωῶρ* *τοῖς* *ἐπικαλουμένοις* *ἐπεκαλοῦντο* 98₆. Aber schon das Sahidische selbst hat in den verschiedenen Handschriften puristische Varianten *αειωμ* *ερηαι* *επχοι* im Vindobonensis *αειμικαλει* *μηραη* *μηχοικ*, L 115₄, *ἡατωμ* *εβδλ*, Vindob. *ταεμικαλει*, L 115₃.
- (ἐπιτήδευμα) variiert mit sah. *κααα* *ηεηοστωμια*, boh. *κααα* *μηοῦοσι* *κααα* *τὰ* *ἐπιτηδέυματα* 80₁₂.
- ἐργασία nur sahidisch: *τερετασια*, boh. *ηεααρωδ* 103₂₃.
- ἔργμος im Sahidischen an folgenden Stellen: *ρη* *τερημω*, boh. *ρη* *ημωαε* *ἐν* *τῇ* *ἐρήμω* 94₈, 105₂₆, *ετερημω*, boh. *μημωαε* *ἐρημον* 27₈, *ητερημω*, boh. *ημωαε* *τῆς* *ἐρήμου* 64₁₂, jedoch auch puristisch wiedergegeben, sah. *ρη* *ηααε*, boh. *ρη* *ημωαε* *ἐν* *τῇ* *ἐρήμω* 106₄, *ρη* *ηαρεκει* *εβδλοριτ* *ἡ* *ηααε*, boh. *ση* *ηαηορεκει* *ρη* *ημωαε* *διαβαίνει* *σε* *τὴν* *ἐρημον* 67₈.
- ἐρυθρός nur im Sahidischen: *τερτορα* *θαλασσα*, boh. *φιομ* *ημωρι* *τὴν* *ἐρυθρὴν* *θάλασσαν* 135₁₃, 15, *τῇ* *ε*, *θ*, 105₇, 9, 22.
- ἐτάζειν im Sahidischen als *ρεααε* bevorzugt an der Stelle *μηοστε* *ηερεααε*, boh. *φηεααε* *σοααε* . . . *ηε* *φτ* *ἐτάζων* *ο* *θεός* 7₉.
- εὐαγγελίζειν nur im Sahidischen als *εαααεααε* *αεααε* s. *αεααααεααε*, boh. *αιωι* *μηηοστωμ* *εὐαγγελισάμην* 39₉, *ἄτεααααεααε*, boh. *ἄηηεααααεααε* *τοῖς* *εὐαγγελιζομένοις* 67₁₁.
- εὔγε in der Variante zu *καλωε* erscheint im Sahidischen *εααε* *εααε*, boh. *καλωε* *καλωε*

- καιρός:** καιρος. boh. κενου 101₁₃.
- καλῶς** Variante εἶγε: κε ενυε Pistis Sophia zu sahidisch κε καλωε 34₂₅.
- καπνός** nur im Sahidischen: σκρανιος. boh. οσχρεμτε 36₂₀, 67₂, 101₃. ασκρανιος ει. boh. οσχρεμτε δει ἀνέβη καπνός 17₃.
- (καπνίζουσα) im Sahidischen ersetzt durch κραινο: κρετρανιος. boh. πτοσημωχρεμτε καπνίζουσα 103₃₂, boh. μαροσημωχρεμτε καπνισθήσουσα 143₅.
- καρπός** boheirisch οσταρ 57₁₁, 131₁₁: πῆκαρνος. boh. ποσταρ τῶν καρπῶν σου 127₂ (103₁₃), μηκαρνος. boh. μποσταρ τοῦ καρποῦ 126₃, πεκαρνος. boh. πεφοσταρ ὁ καρπός αὐτοῦ 71₁₆, μηπεκαρνος. boh. μηπεφοσταρ τὸν καρπὸν αὐτῆς 66₆, 84₁₂ (αὐτοῦ) 1₃, μηπεκαρνος. boh. μποσοσταρ τὸν καρπὸν αὐτῶν 77₄₆, boh. ποσθεοσταρ 20₁₀, ρμ πεκαρνος. boh. σεη ποσταρ ἀπὸ καρποῦ 4₇, αστασεκαρνος. boh. ασιρι ποσταρ ἐποίησαν καρπὸν 106₃₇.
- (καρποφόρος) wiedergegeben im Sahidischen mittels κραινο: πρεκτρανιος. boh. μαασοσταρ (γῆν) καρποφόρον 106₃₄, εκτρανιος. boh. μφαιουσταρ καρποφόρα 147₉.
- κατά,** das sonst in beiden Dialekten überaus häufig vorkommt, wird puristisch wiedergegeben durch ρμ im cod. sah. Berolin. und Lond., κατα im Taurinensis wie im Griechischen und Boheirischen 150₂. Es steht auch in κατα οσηη οσηη (boh. πεχωρη μιβει) καθ' ἐκάστην νύκτα 6₆.
- καταλαλεῖν** nur im Sahidischen in der Form καταλαλει: μηετραλαλει, boh. φιετασχι πεα τὸν καταλαλοῦντα 100₅, ασκαταλαλει, boh. ασσασχι πεα κατελάλησαν 77₉, περωμοσε εκκαταλαλει, boh. εκρεμει πασασχι πεα καθήμερος κατελάλει 49₂₀.
- καταπατεῖν** nur im Sahidischen: καταπατει μμοι, boh. ασρωμι κατεπάτησάν με 55₁.
- κέδρος** nur im Sahidischen: κρεσρος, boh. μημπεϊειφι ἢ κέδρος 91₁₂, πκρεσρος, boh. μημπεϊειφι αἱ κέδροι 103₁₆, 147₃ μημ: τὰς κέδρους 79₁₀, μηκρεσρος (Berol. Lond. aber ηκρεσρος Lagarde), boh. μμημπεϊειφι τὰς κέδρους 36₃₅, πκρεσρος, boh. ηραμημπεϊειφι κέδρους 27₅.
- κεράννυμι, κεράω** nur im Sahidischen: αικερα. boh. αιοσση ἐζίντων 101₉.
- κεφαλίς:** οσηεραλιε πχωομε. boh. οσκραοι πχωομ ἐν κεφαλίδι βιβλίον 39₇.
- (χληρονομία) siehe περιοσιασμός 134₄.

- κρίνω:** κρινε, boh. μαραη κρίνον 5₁₁, 25₁, 34₂₄, 42₁, 53₁, 118₁₅₁, κρίνατε 81₃, κρίνετε 57₁, εκρινε, boh. εκτραη κρίνα 9₃₈, 95₁₃, κρίνειν 71₂, π κρινε, boh. μαραη κρίνον 81₈, τετῆκρινε, boh. τετεκτραη κρίνετε 81₂, κραικρινε, boh. ειεκτραη κρίνω 74₂, πακρινε, boh. πατραη κρίνει 7₈, φιακρινε, boh. φιατραη κρίνει 9₉, 95_{10, 13}, 97₉, boh. εκετραη κρίνει 71₄, 109₆, κηακρινε, boh. χιατραη κρίνει 66₄, μαροσκηκρινε, boh. μαροσκηραη κρίνητωσαν 9₁₉, ρμ ητρεκκρηραη, boh. σεη ηκρητοσκηραη ἐν τῷ κρίνεσθαι 108₇, ρμ ητρεκκηραη εροι, boh. εκηασι ραη ἐν τῷ κρίνεσθαι σε 50₄, πεκκρινε, boh. φηεσκατραη ὁ κρίνων 93₂, boh. εκτραη κρίνων 57₁₁, boh. φηεκτραη ὁ κρίνων 9₄, εκτραη οἱ κρίνοντες 2₁₀, ητοκ πεκηακρινε, boh. ησοκ εσηατραη αὐτὸς κρίνει 9₈. Auch in der Variante πακρινε μηεφλασε δι κρίνει κίριος τὸν λαὸν αὐτοῦ. boh. ηασηρηητ σεηεφλασε quod miserabitur dominus populi sui 134₁₄. Das Wort κρίσις wird bald in beiden Dialekten übernommen, bald ist es in beiden puristisch.
- κριτής:** σκηκριτικ. boh. σκηκρητραη κρητής 74₇, πεκρητικ. boh. φρεκκηραη κρητοῦ 67₅.
- κωλύειν** in der Form κωλυ: ηηακωλυ πηαεποτοσ, boh. ηηαταρηο ηηαεφοτοσ οὐ μὴ κωλύσω τὰ χεῖλη μου 39₉.
- λαός** im Sahidischen an den Stellen ηρενηθα ηλασε, boh. ηραηοθα μμημω κρηάδων λαοῦ 3₆, πεφλασε λαῶν Variante δούλω boheirisch πεφλωκ 134_{12, 14}, ρμηηλασε, fehlt sonst 70₂₂, puristisch σομ Lond. 77₆, cf. 73₁₄ im 3. Index.
- λέβης** im Sahidischen auch noch in 59₈, ηλεβηε λέβης gegenüber dem puristischen ηκσομ im Boheirischen.
- λειτουργός** nur sahidisch: πεφλειτοστροσε. boh. πεκρηκρημμημωι λειτοσροῦς 102₄.
- λύπη** im Sahidischen beliebt: ρειλτηη. boh. ηεμ ηαιεμκατο δδῆνασ 12₃, πεσλτηη. boh. ηοσερσοτ αἱ πληγαὶ αὐτῶν 63₇.
- λυπεῖν** im Sahidischen in der Form λτηει für die Wiedergabe von mannigfachen Wendungen gebraucht: αἰλτηει, boh. αιερηκαρ ἐλυπήθη 54₂, τελτηει, boh. τεμοκρη περιλπηος εἶ 41_{5, 12}, 42₅, ασλτηει, boh. ασερμηκαρ ηρηητ ἡκηδίασεν 142₄, μμηεηηαλτηει, boh. μφηεσηαερμηκαρ σελληποῖμερον 68₂₀.
- μακαρίζειν** in der Form μακαριζε: ηφμακαριζε μμοκ, boh. εκεαηη ηηαηαηη μακαρισα αὐτὸν 40₂, ηαμακαριζε, boh. ερε-

ἴωσθ μακαριοῦσιν 71₁₇. αὐμακαριζε, boh. αὐἴωσθ ἐμακαριοῦσαν 143₁₅.
 μανία: ρενμανια, boh. ρανλιβι μανίας 39₁.
 μελετα wird im Sahidischen verwendet für λογίζεσθαι: μελετα, boh. αἰφουσι ἐλογίσαιτο 51₂.
 μερίς: τμεριε, boh. ττοι μερίς 10₆, 15₅. ταμεριε, boh. τατοι ἢ μερίς μου 72₂₆, 141₅.
 μετοχή: τεμετοχη, boh. μεστματ ἢ μετοχη αὐτῆς 121₃.
 μήποτε: sah. μηποτε, boheirisch eine Wendung mit μηπο 2₁₂, sonst auch in den Varianten der koptischen Handschriften mit μήπος abwechselnd, ein Spiegelbild der griechischen varia lectio: μηπως cod. Rom. griechisch μήπως var. μήποτε 27₁.
 μήπως, s. d. vorhergehende.
 μηρός: πεκμρος, boh. πεκαλοχ τὸν μηρόν σου 44₃.
 μονόκρωος: ἄμμοκρωος, boh. ιτε να πιταπιουτωτ μονοκρωότων 27₆.
 ναός: μπεναος, boh. μπερεφει τὸν ναὸν αὐτοῦ 26₄.
 νυμφίος: ἡοε ἡοτημφιος, boh. μφριτ ἡοπατμελετ ὡς νυμφίος 18₅.
 οἰκουμένη, obwohl in beiden Dialekten entlehnt, steht im Sahidischen noch besonders an der Stelle τοικοσμενη, boh. ριχει ηραρι τὴν οἰκουμένην 48₁ und in der Variante εχῆ τοικοσμενη εἰς τὴν οἰκουμένην var. εἰς τὸν πένητα, boh. εχεν ηρηρι 10₄.
 ὄργη nur im Sahidischen ὀρη: τεγορη 95₁₀; ihm entspricht im Boheirischen in der Regel ρωητ 2₅, 7₆, 11₇, 9₂₄, 17₈, 20₉, 26₉, 29₅, 34₂₀, 36₈, 54₃, 21₇, 55₇, 9₇, 58₁₂, 14₇, 75₇, 76₉, 77₂₁, 30₇, 38₇, 49₇, 50₇, 78₆, 82₁₅, 84₃, 5₇, 87₁₆, 88₄₆, 89₇, 9₇, 94₁₁, 101₁₀, 105₂₃, auch εμβον 6₁, 17₁₅, 37₁, 68₂₄, letzteres entspricht auch dem sahidischen τωητ und griechischen θυμός: ητορη μπερτωητ, boh. μπρωητ ιτε περμβον ὄρηγν θυμοῦ αὐτοῦ 77₄₉. ὀτορη ρῶ περτωητ, boh. ὀρωητ ρεν περμβον ὄρηγν ἐν τῷ θυμῷ αὐτοῦ 29₅. εβολ ἡτορη ἡκω ἡεωκ ἄμωητ, boh. εβολ μπρωητ ὀτορ χω ἄμπεκμβον ἀπὸ ὄρηγν καὶ ἐγκατάλιπε θυμόν 36₈, τορη ἄμπεκτωητ, boh. ηρωητ ἡτε πεκῶβον ὄρηγν θυμοῦ σου 84₃.

ὄταν: ροταν, boh. εϋωη 70₂₄.

οὐδέ entspricht nach vorhergehendem negativen Satze dem griechischen καί, boheirischem ὀτορ oder ηεμ, ein Gebrauch, der im Boheirischen viel häufiger ist: ὀταε ἄμπερθεοσ ὀταε

ἄμπερθεοσ, boh. ὀτορ ἄμπερθεοσ ὀτορ μπερτι οὐδὲ ἐποίησε τῷ πλησίον αὐτοῦ κακὸν καὶ θνειδισμόν οὐκ ἔλαβεν 14₃,
 μιρηαρτε . . . ὀταε, boh. μπερχαροτην . . . ηεμ μὴ πεποιθατε . . . καί 145₃.

παιδεύω: παιδεετ ἄμοι, boh. αὐτῶο ηηι ἐπαίδενσάν με 15₇, ακηαιδεετ, boh. ακτῶο ἐπαίδενσας 38₁₁. ηετηαιδεετ, boh. φνετῶο παιδεύσας 93₁₀. ηαηαιδεετ, boh. εφταβοι παιδεύσει με 149₅.

παρά im Sahidischen auch noch an folgenden Stellen beibehalten: παρα ὀτορτι, boh. ηατη ηε κοσχι παρὰ μικρόν 72₃, παρὰ βραχὺ 118₈₇. παρα ηετορτοστωκ, boh. εροτε ηηετασοστωκ παρὰ τοῖς μετόχοις σου 44₇, αηωηη ἡηοσνεσ παρα ηαχαε, boh. αηωηη εηηηη εβολοστωσ ἡηαχααη παρὰ πάντα τοῖς ἐχθροῖς μου ἐγενήθην θνειδος 30₁₁, ἡοτηοτη παρα ηατεελοσ, boh. ηοτηοσχι εροτε ηιατεελοσ βραχὺ η παρ' ἀγγέλους 8₆. εφχοε παρα ηερωσ, boh. εφδοει ηαρρη ηοτρωσ εψηλόν παρὰ τοῖς βασιλεῦσι 88₂₇. Sogar für griech. ἐπί παρα ἡνοσπε, boh. εχεν ηηοστ ἐπί πάντα τοῖς θεοῖς 95₁ (Variante ἐπέρο).

παράγω: ηετηαρατε, boh. ηηετει ηί παρὰ γοτες 128₈.

παρακαλεῖν: ακηαρακαλει μμοῖ, boh. ακηηομτ ηηη παρεκάλεσας με 70₂₁.

παραλαλεῖν: ηετηαραλαλει, boh. ετεααη (ἡεωη) παραλαλοῦντος 43₁₆.

παρανομία (im Boheirischen ἀνομια): ἡηηαρανομια, boh. ἡτῆηομια παρανομίας 36₇.

παράνομος: ἡρηηαρανομοσ in der Pistis Sophia, aber puristisch ηρηηεσοσ Lond. ηρηηεσοσ Vindob. 108₂₀.

(παρενοχλεῖν): ρῶ ηηρεηενοχλει, boh. ρεν ηηηηοροστῶσνη ἐν τῷ παρενοχλεῖν μοι 34₁₃.

παρησιάζεσθαι: ἡταηαρρηιαζε, boh. ειεοσ οηοτ εβολ ηηηηη παρησιάζομαι 11₅, ακηαρρηιαζε, boh. ακοτοηοη εβολ ἐπαρησιάζαιτο 93₁.

πάσσω: εφηαεε, boh. εφχωηη πάσσοητος 147₁₇.

πατάσσω: ακηαταεε, boh. ακηαρηι ἐπάταξε 59, Überschrift 77₅₁, 66₇, 104₃₃, 106₂₉, ακηαταεε, boh. ακηηηηι ἐπάταξε 77₂₀, ἡταηηαταεε, boh. ακηαρηι ἐπάταξας 37₇, ηεηηαηηαταεε, boh. φηηηαηηαρηι τῷ πατάσσαντι 135₁₀, 17₇, ὡς ἐπάταξε 134₈, 10₇, ηεηηαηηαταεε, boh. φηηηαηηαρηι ἐπάταξας 68₂₆.

πατριά: ηηατρια, boh. ηηηηηοτ πατριά 21₂₇, 95₇, ηηατρια, boh. ὀμηηηηοτ πατριά 106₄₁.

- τῷ νερίῳ 36₇, 61₅ (θεῶ); ῥηνοτασε παί, boh. ⲁⲥⲥⲏ ⲛⲱⲟⲥ ⲛⲏⲓ ⲉⲡⲉⲓⲁⲓⲛⲟⲥ 59₈, 107₉, παρρηνοτασε, boh. ⲛⲁⲥⲏ ⲛⲱⲟⲥ ⲉⲡⲟⲩⲧⲁⲓⲛⲉⲓⲧⲁⲓ 61₁.
- χάρις: τεχαριε, boh. ⲡⲉⲙⲟⲩ ⲧⲁⲓⲣⲓⲥ 44₂, ⲡⲟⲩⲭⲁⲣⲓⲥ, boh. ⲟⲩⲱⲟⲩ ⲧⲁⲓⲣⲓⲥ 83₁₁.
- χάλαζα: οσχαλαζα, boh. ⲣⲁⲛⲁⲗ ⲧⲁⲗⲁⲗⲁ 17₁₂, τεχαλαζα, boh. ⲟⲩⲁⲗ ⲧⲁⲗⲁⲗⲁ 147₈.
- χειμάρρους im Sahidischen beibehalten auch noch an der Stelle: πεχειμαρροε, boh. ⲡⲓⲙⲟⲩ ⲡⲉⲱⲣⲉⲙ ⲧⲁⲓⲙⲁⲣⲣⲟⲩ 82₉.
- χορδή: ρενχορϩη, boh. ⲣⲁⲛ ⲕⲁⲛ ⲧⲟⲣⲁⲓⲥ 149₄.
- χόρτος: οσχορτοε, boh. ⲟⲩⲉⲓⲙ ⲧⲟⲣⲓⲟⲥ 36₂, 91₇, 101₄, 102₁₅, 103₁₄, 146₈, πεχορτοε, boh.

- ⲟⲩⲉⲓⲙ 71₁₆ — χορτοε, boh. ⲉⲱⲟⲩⲃⲏⲛ 101₁₁, 105₂₀, 128₆ — ⲡⲏⲉⲧⲟⲣⲧⲟⲥ, boh. ⲡⲏⲉⲙⲉⲗ ⲓⲟⲛ ⲧⲟⲣⲓⲟⲛ 104₃₅. In 101₄ ⲡⲟⲩⲭⲟⲣⲧⲟⲥ korrespondiert im Boheirischen ⲡⲟⲩⲭⲟⲣⲧⲟⲥ, bald darauf in 101₁₁ aber ⲡⲟⲩⲱⲟⲩⲃⲏⲛ.
- χοῦς: πεχοσε, boh. ⲟⲩⲡⲕⲁⲣⲓ ⲧⲟⲓⲥ 29₉, ⲉⲛⲉⲧⲟⲩⲉ ⲡⲏⲓⲙⲟⲩ, boh. ⲉⲛⲡⲕⲁⲣⲓ ⲡⲓⲫⲙⲟⲩ ⲉⲓⲥ ⲧⲟⲩⲛ ⲑⲁⲛⲁⲣⲓⲟⲛ 21₁₅ — ⲡⲓⲛⲧⲣⲉ ⲛⲁⲉⲟⲩⲱⲟⲛⲉ ⲣⲁⲛⲉⲧⲟⲩⲉ, boh. ⲟⲩⲟⲗ ⲉⲑⲉⲟⲣⲉ ⲛⲁⲱⲟⲩⲱⲟⲩⲛⲉⲓⲧⲁⲓ ⲓⲛⲉⲓⲧⲁⲓ ⲉⲓⲥ ⲧⲟⲩⲛ ⲧⲁⲓⲁⲥⲧⲁⲓⲧⲟⲩⲱⲟⲩⲁⲓ 7₅.
- χρηστός im Sahidischen auch noch beibehalten im οσχροητοε, boh. ⲧⲣⲟⲗⲭ ⲧⲟⲣⲓⲟⲛ 51₉.
- ψωμός: ποψωμοε, boh. ⲡⲉⲣⲁⲛⲗⲁⲕⲙⲏ ⲡⲱⲙⲟⲓⲱⲥ 147₁₇.

Gemeinschaftliches und allgemeines Verzeichnis der griechischen Fremdwörter im koptischen Psalter.

- (ἀβοήθητος) wird im Sahidischen durch eine Phrase mit βοήθος, im Boheirischen mit ερβουοιμ wiedergegeben: sah. ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉⲡⲏⲧⲁⲓ ⲃⲟⲛⲟⲟⲥ, boh. ⲟⲩⲣⲱⲙⲏ ⲛⲁⲧⲉⲣⲃⲟⲛⲟⲓⲙ ⲉⲣⲟⲗ ⲉⲣⲱⲑⲣⲱⲡⲟⲥ ⲁⲃⲟⲓⲑⲏⲧⲟⲥ 87₄.
- ἀγαθός in beiden Dialekten an derselben Stelle entlehnt: sah.-boh. ⲟⲩⲁⲧⲁⲃⲟⲥ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲥ 72₁, 117₂, sah.-boh. ⲟⲩⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲛ 72₂₈, sah.-boh. ⲡⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲩ 33₁₀, ρεⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ, boh. ρⲁⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲁⲓⲧⲁⲃⲁ 121₉, ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲓⲥ 24₁₃, ⲡⲁⲧⲁⲃⲟⲩ, boh. ⲡⲉⲣⲁⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲩⲛ 106₉, ⲡⲁⲧⲁⲃⲟⲩ, boh. ⲥⲉⲛ ρⲁⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲉⲛ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲓⲥ 102₅, ⲉⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ, boh. ⲉⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲓⲁ ⲁⲓⲧⲁⲃⲁ 4₆, 127₅, ⲉⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ, boh. ⲉⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲓⲁ ⲁⲓⲧⲁⲃⲁ 26₁₃, ⲁⲧⲁⲃⲟⲥ, boh. ⲛⲏⲓⲁⲧⲁⲃⲟⲥ ⲧⲟⲓⲥ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲓⲥ 124₄, ⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ, boh. ⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ (ⲉⲥ) ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲩⲛ 38₂, sah.-boh. ⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲧⲱⲛ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲩⲛ 15₂, ⲛⲏⲓⲁⲧⲁⲃⲟⲩ, boh. ⲛⲏⲓⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲓⲁ ⲁⲓⲧⲁⲃⲁ 83₁₁, ⲉⲃⲟⲗⲣⲏ ⲡⲁⲧⲁⲃⲟⲩ, boh. ⲉⲃⲟⲗ ⲥⲉⲛ ⲛⲁⲧⲁⲃⲟⲩ ⲉⲛ ⲧⲟⲓⲥ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲓⲥ 64₄.
- In beiden Dialekten durch χρητοε wiedergegeben: sah.-boh. ⲟⲩⲭⲣⲏⲧⲟⲥ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲥ 135₁.
- (In beiden Dialekten nicht übernommen ⲛⲁⲛⲉⲥ, boh. ⲛⲁⲛⲟⲩ ⲁⲓⲧⲁⲃⲟⲛ 117₉.)
- Nur im Sahidischen übernommen, dagegen boheirisch ⲛⲁⲛⲉ 91₁, ⲉⲟⲛⲁⲛⲉⲓⲧⲁⲓ 118₁₂₂.
- Im Sahidischen wiedergegeben durch χρητοε 117₁, 134₃, 135₁.
- Nur im Boheirischen übernommen, dafür sah.-idisch ⲛⲁⲛⲟⲩⲧⲉ 118₇₁, ⲛⲁⲛⲟⲩⲧⲁⲓ 53₆, ⲛⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲧⲁⲓ 85₁₇, ⲛⲁⲛⲟⲩ 118₇₁, χρητοε 117₂₉, 134₃.

- Verwendet in der Form ⲓⲣⲏⲡⲏⲓⲁⲧⲁⲃⲟⲩ zur boheirischen Wiedergabe von ἀγαθῶν 35₃, 48₁₈.
- ἀγαθῶν s. d. v.
- ἀγαπᾶν nur im Boheirischen, dafür sah.-idisch ⲁⲓⲙⲉⲣⲉ 115₁, 118₁₅₉. Erscheint als ⲁⲓⲉⲣⲁⲧⲁⲛⲁⲛ ⲓⲓⲁⲡⲏⲧⲁⲓⲁ.
- ἀγάπη nur im Sahidischen als varia lectio der Pistis Sophia 108₅.
- ἄγγελος in beiden Dialekten sah.-boh. ⲛⲁⲧⲧⲉⲗⲟⲥ ἄγγελοⲥ 33₇, 34₅, sah.-boh. ⲡⲏⲉⲑⲁⲧⲧⲉⲗⲟⲥ ⲓⲟⲛ ἄγγελοⲥ ⲁⲓⲧⲟⲩ 150₄, sah.-boh. ⲛⲉⲑⲁⲧⲧⲉⲗⲟⲥ ἄγγελοⲥ ⲁⲓⲧⲟⲩ 96₇, 102₂₀, 147₂, sah.-boh. ⲛⲏⲉⲑⲁⲧⲧⲉⲗⲟⲥ ⲧⲟⲓⲥ ἄγγελοⲓⲥ 90₁₁, ⲧⲟⲓⲥ ⲁⲓⲧⲟⲩ 103₄, ⲡⲁⲧⲧⲉⲗⲟⲥ, boh. ρⲁⲛⲁ. ἄγγελοⲥ 77₄₉, ⲛⲏⲁⲧⲧⲉⲗⲟⲥ, boh. ⲛⲧⲉⲙⲓⲁ. ἄγγελοⲥ 77₂₅, ⲡⲏⲁⲧⲧⲉⲗⲟⲥ, boh. ⲛⲏⲓⲁ. ἄγγελοⲥ 137₁.
- (ἄγιστή) boh. ⲙⲉⲧⲁⲧⲓⲟⲥ 29₄, 97₁₂.
- ἄδικία im Boheirischen entlehnt: dafür im Sahidischen ⲁⲓⲙⲟⲩⲉ 51₂, 65₁₈, 72₆, 118₂₉, 104₁₆₃, 143₈, oder ⲛⲟⲛⲏⲣⲓⲁ 93₄ oder ⲁⲓⲟⲙⲓⲁ 63₂.
- (ἄδικῶν) im Sahidischen ersetzt durch ⲛⲁⲥⲉⲃⲏⲥ, boh. ⲟⲩⲣⲉⲓⲧⲏⲡⲓⲭⲟⲛⲉ 70₄.
- (ἄιδω) umschrieben im Sahidischen mittelst ⲱⲥⲁⲛ: ⲙⲁⲣⲟⲩⲭⲱ ⲡⲏⲱⲥⲁⲛ ᲁⲓⲁⲓⲧⲱⲟⲥⲁⲛ 137₅ (nicht im Boheirischen).
- ἄεμιον, sah.-boh. ⲡⲁⲉⲣⲙⲟⲓ 132₃ (boh. ⲛⲧⲉⲁ). ἄερός nur sah.-idisch, boh. ⲁⲥⲟⲙ.
- ἄήρ in beiden Dialekten entlehnt ⲛⲉⲛⲓⲗⲟⲥⲁⲗⲉ ⲡⲁⲁⲣ, boh. ⲥⲏⲓⲛⲏⲧⲉ ⲛⲧⲉ ⲛⲁⲁⲣ ⲛⲉⲑⲉⲗⲉⲓⲥ ἄⲉⲣⲱⲛ 117₁₁.
- ἀθετεῖν nur im Sahidischen, boheirisch dafür ⲁⲟⲗ = ⲉⲃⲟⲗ 88₃₄, 131₁₁, ⲙⲟⲙⲱⲓⲧ 32₁₀. Die

- Varianten des Sahidischen sind in 32₁₀, $\overline{\eta}\mu\alpha\alpha\sigma\epsilon\tau\epsilon\bar{\iota}$ B. L. Rom. 18. $\overline{\eta}\mu\alpha\sigma\epsilon\tau\epsilon\bar{\iota}$ Lagarde R. 10.
- αἰτεῖν** im Sahidischen (als $\alpha\iota\tau\epsilon\bar{\iota}$ und $\alpha\iota\tau\bar{\iota}$) und im Boheirischen (als $\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$) entlehnt, sah. $\alpha\iota\tau\bar{\iota}$, boh. $\alpha\rho\iota\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$ $\alpha\iota\tau\bar{\iota}\sigma\alpha\iota$ 2₈, $\alpha\delta\alpha\iota\tau\epsilon\bar{\iota}$, boh. $\alpha\delta\epsilon\rho\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$ $\eta\gamma\bar{\iota}\sigma\omega\sigma$ 104₄₀, $\alpha\zeta\alpha\iota\tau\epsilon\bar{\iota}$, boh. $\alpha\zeta\epsilon\rho\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$ $\eta\gamma\bar{\iota}\sigma\alpha\iota\sigma\iota\sigma$ 20₄, $\epsilon\tau\rho\epsilon\gamma\alpha\iota\tau\epsilon\bar{\iota}$, boh. $\epsilon\sigma\sigma\sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$ $\iota\sigma\bar{\iota}$ $\alpha\iota\tau\bar{\iota}\sigma\alpha\iota$ 77₁₈.
- αἴτημα** im Sahidischen und im Boheirischen (als $\epsilon\tau\bar{\iota}\mu\alpha$) entlehnt, sah. $\overline{\eta}\mu\alpha\iota\tau\bar{\iota}\mu\alpha$, boh. $\overline{\eta}\mu\epsilon\tau\bar{\iota}\mu\alpha$ $\iota\alpha$ $\alpha\iota\tau\bar{\iota}\mu\alpha\iota\alpha$ 36₄, $\eta\epsilon\kappa\alpha\iota\tau\bar{\iota}\mu\alpha$, boh. $\eta\epsilon\kappa\epsilon\tau\bar{\iota}\mu\alpha$ $\iota\alpha$ $\alpha\iota\tau\bar{\iota}\mu\alpha\iota\alpha$ $\sigma\sigma\upsilon$ 19₅.
- αἰχμαλωσία** im Sahidischen und im Boheirischen (als $\epsilon\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha$) entlehnt, sah. $\tau\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha$, boh. $\tau\epsilon\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha$ $\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha\sigma$ 13₇, 52₆, 84₁, 95 Überschrift, 125₁, $\epsilon\delta\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha$, boh. $\epsilon\sigma\delta\epsilon\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha$ $\epsilon\iota\varsigma$ $\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha\sigma$ 77₆₁, $\overline{\eta}\sigma\delta\alpha\iota\chi\bar{\iota}$, boh. $\eta\sigma\delta\epsilon\chi\bar{\iota}$ $\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha\sigma$ 67₁₉.
- αἰχμαλωτεύειν** im Sahidischen (als $\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\tau\epsilon$) und im Boheirischen (als $\epsilon\rho\epsilon\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$) entlehnt, sah. $\epsilon\zeta\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\tau\epsilon$ $\overline{\eta}\sigma\delta\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha$, boh. $\alpha\kappa\epsilon\rho\epsilon\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$ $\eta\sigma\delta\epsilon\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha$ $\eta\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\sigma\alpha\varsigma$ (var. lectio $\eta\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\sigma\epsilon\sigma$) $\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\sigma\iota\alpha\sigma$ 67₁₉.
- αἰχμαλωτίζει** erscheint als sahidische Lehnform für $\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\iota\epsilon\bar{\iota}\nu$, neben boheirischem $\epsilon\rho\epsilon\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$: sah. $\eta\epsilon\tau\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\iota\varsigma$, boh. $\eta\eta\epsilon\tau\alpha\delta\epsilon\rho\epsilon\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$ $\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\bar{\iota}\sigma\alpha\upsilon\tau\epsilon\varsigma$ $\eta\mu\alpha\varsigma$ 136₃, $\epsilon\eta\tau\alpha\delta\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\iota\varsigma$, boh. $\eta\eta\eta\epsilon\tau\alpha\delta\epsilon\rho\epsilon\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\tau\bar{\iota}\mu$ $\tau\omega\bar{\nu}$ $\alpha\iota\chi\mu\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\sigma\alpha\upsilon\tau\omega\bar{\nu}$ $\alpha\upsilon\tau\omega\varsigma$ 105₄₆.
- αἰών** nur im Sahidischen entlehnt, dafür boheirisch $\epsilon\eta\epsilon\delta$ 65₇.
- ἀκακία** zurechtgelegt als $\alpha\tau\tau\alpha\kappa\iota\alpha$ (d. i. $\text{Un-}\kappa\alpha\kappa\iota\alpha$) erscheint nur im Boheirischen. Dafür sahidisch $\mu\overline{\eta}\tau\bar{\eta}\delta\alpha\lambda\sigma\eta\tau$ 7₈, 25₁, 40₁₂, 77₇₂, 83₁₂ ($\epsilon\kappa\chi\bar{\iota}\delta\iota\alpha\omega$) mittelst $\lambda\epsilon\pi\epsilon\bar{\iota}\nu$ wiedergegeben: sah. $\alpha\zeta\lambda\sigma\eta\tau$, boh. $\alpha\zeta\epsilon\rho\mu\alpha\delta\sigma\eta\tau$ $\eta\chi\chi\bar{\iota}\delta\iota\alpha\sigma\epsilon\sigma$ 142₄.
- ἄκρατος** in beiden Dialekten entlehnt: sah.-boh. $\overline{\eta}\mu\eta\bar{\rho}\bar{\eta}$ $\eta\alpha\upsilon\rho\alpha\tau\sigma\upsilon$ $\sigma\bar{\iota}\nu\sigma$ $\epsilon\kappa\chi\bar{\iota}\delta\iota\alpha\tau\sigma\upsilon$ 74₈.
- ἀλλά** in beiden Dialekten entlehnt: sah.-boh. $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\alpha\lambda\lambda\alpha$ 43₃, 51₇, 113₉, 114₁₅ ($\sigma\alpha$), 118₈₅, 130₂; erscheint als varia lectio zu $\alpha\epsilon$ im boheirischen Text von 102₁₁.
- ἄλλοφυλος** in beiden Dialekten entlehnt: sah. $\overline{\eta}\alpha\lambda\lambda\sigma\phi\bar{\iota}\lambda\sigma\epsilon$, boh. $\eta\alpha\lambda\lambda\sigma\phi\bar{\iota}\lambda\sigma\epsilon$ $\alpha\lambda\lambda\sigma\phi\bar{\iota}\lambda\sigma\epsilon$ 55 Überschrift, 59₈, 82₇, 86₄, 107₉, $\epsilon\eta\alpha\lambda\lambda\sigma\phi\bar{\iota}\lambda\sigma\epsilon$, boh. $\eta\alpha$ $\iota\phi$ $\alpha\lambda\lambda\sigma\phi\bar{\iota}\lambda\sigma\epsilon$ 150₆.
- ἀμελεε**, $\alpha\mu\epsilon\lambda\epsilon\epsilon$ erscheint im Boheirischen $\mu\epsilon\tau\alpha\mu\epsilon\lambda\epsilon\epsilon$ für $\pi\lambda\eta\mu\mu\epsilon\lambda\epsilon\bar{\iota}\alpha$ 67₂₂, 68₅ und $\epsilon\rho\alpha$

$\mu\epsilon\lambda\epsilon\epsilon$ für $\pi\lambda\eta\mu\mu\epsilon\lambda\epsilon\bar{\iota}\nu$ 118₆₇, das Sahidische hat Bildungen mit $\eta\sigma\delta\epsilon$.

ἀναβαθμός nur im Boheirischen, dafür sahidisch $\tau\omega\rho\tau\bar{\rho}$ 119₅₉ (Überschriften.)

ἀνάγκη in beiden Dialekten an denselben Stellen entlehnt: sah.-boh. $\sigma\tau\alpha\eta\alpha\upsilon\rho\eta$ $\alpha\eta\alpha\gamma\kappa\alpha\iota$ 118₁₄₃, $\rho\overline{\eta}$ $\eta\epsilon\tau\alpha\eta\alpha\upsilon\rho\eta$, boh. $\zeta\epsilon\eta$ $\eta\sigma\delta\alpha$. ($\epsilon\zeta$) $\tau\omega\bar{\nu}$ $\alpha\eta\alpha\gamma\kappa\omega\bar{\nu}$ $\alpha\eta\tau\omega\bar{\nu}$ 106₆, 13₁₉, 28₁₉, sah.-boh. $\eta\alpha\delta\eta\alpha\upsilon\rho\eta$ $\alpha\eta\alpha\gamma\kappa\omega\bar{\nu}$ 24₁₇, $\eta\alpha\delta\eta\alpha\upsilon\rho\eta$, boh. $\rho\alpha\eta\alpha\upsilon\rho\eta$ $\alpha\eta\alpha\gamma\kappa\omega\bar{\nu}$ 30₇.

ἀνάστασις in beiden Dialekten entlehnt: sah. $\overline{\eta}\tau\alpha\eta\alpha\sigma\tau\alpha\sigma\iota\epsilon$, boh. $\eta\tau\epsilon\tau\alpha\eta\alpha\sigma\tau\alpha\sigma\iota\epsilon$ $\epsilon\eta\alpha\sigma\tau\alpha\sigma\iota\epsilon\omega\varsigma$ 65, Überschrift.

ἄνθραξ nur im Sahidischen, boheirisch $\alpha\epsilon\epsilon\delta$ 119₄ ($\epsilon\eta\theta\sigma\omega\tau\alpha\rho\epsilon\sigma\kappa\omega\bar{\nu}$) wiedergegeben mittelst $\alpha\rho\epsilon\kappa\epsilon$ im Sahidischen $\rho\epsilon\zeta\alpha\rho\epsilon\kappa\epsilon$ $\overline{\eta}\rho\omega\mu\epsilon$ 52₅.

ἀνομία in beiden Dialekten, sah.-boh. $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 5₄, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ 106₄₂, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ 58₄, sah.-boh. $\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ η $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ 48₅, sah.-boh. $\eta\sigma\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 30₁₈, 54₃, sah.-boh. $\sigma\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 40₇, 54₉, sah.-boh. $\tau\alpha\delta\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\tau\eta\bar{\nu}$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ $\mu\sigma\upsilon$ 31₅, $\tau\eta\varsigma$ α . μ . 17₂₃, $\eta\tau\alpha\delta$, boh. $\tau\alpha\delta$, $\tau\eta\bar{\nu}$ α . μ . 37₁₈, sah.-boh. $\eta\alpha\delta\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\alpha\iota$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\mu\sigma\upsilon$ 37₁, $\tau\omega\bar{\nu}$ α . μ . 38₈, $\tau\alpha\varsigma$ α . μ . 50₉, sah.-boh. $\eta\epsilon\eta\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\iota\alpha\varsigma$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ $\eta\mu\omega\bar{\nu}$ 89₈, 102₁₀, 12₁₂, sah.-boh. $\eta\eta\epsilon\eta\alpha$, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\omega\bar{\nu}$ 78₈, 9₉, sah.-boh. $\epsilon\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ 129₃, sah.-boh. $\overline{\eta}\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\omega\bar{\nu}$ 73₂₀, $\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 7₁₄, 25₁₀, $\overline{\eta}\tau$, boh. $\eta\tau\alpha$ 36₁, $\epsilon\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\epsilon\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ ($\tau\eta\bar{\nu}$) $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 5₅, 6₈, 13₄, 35₁₂, 52₄, 58₂, 3₄, 5₅, 91₇, 9₉, 93₁, 16₁₁₈, 124₅, 140₉, $\overline{\eta}\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\epsilon\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\tau\eta\bar{\nu}$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 140₄ (var. lectio $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ für $\alpha\delta\iota\zeta\iota\alpha\sigma$ 100₈), $\overline{\eta}\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. α . $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ 118₁₃₃, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ 138₂₃, $\overline{\eta}\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\eta\tau\epsilon\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ 17₅, $\epsilon\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\epsilon\sigma\delta\alpha$, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 49₂₁, 54₉, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\epsilon\zeta\overline{\eta}$ $\tau\epsilon\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. α . $\epsilon\zeta\epsilon\eta$ $\tau\sigma\delta\alpha$, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ $\epsilon\pi\bar{\iota}$ $\tau\eta\bar{\nu}$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 68₂₇, $[\overline{\eta}]$ $\tau\epsilon\tau\alpha$, boh. $[\overline{\eta}]$ $\tau\sigma\delta\alpha$, $\tau\eta\bar{\nu}$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ $\alpha\eta\tau\omega\bar{\nu}$ 93₂₃, 106₁₇, 128₃, sah.-boh. $\eta\epsilon\zeta\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\tau\eta\bar{\nu}$ α . α . 129₈, $\tau\epsilon\tau\alpha$, boh. $\sigma\delta\alpha$, $\tau\eta\varsigma$ α . $\alpha\upsilon\tau\omega\bar{\nu}$ 38₁₁, $\epsilon\rho\epsilon\eta\alpha$, boh. $\epsilon\rho\alpha\eta\alpha$, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ 57₂, $\eta\alpha\delta\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\rho\alpha\eta\alpha$, $\alpha\iota$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ $\mu\sigma\upsilon$ 39₁₂, $\rho\epsilon\eta\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\zeta\epsilon\eta$ $\sigma\delta\alpha$, $\tau\eta\bar{\nu}$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 124₃, $\rho\overline{\eta}$ $\sigma\delta\alpha$, boh. $\zeta\epsilon\eta$ $\sigma\delta\alpha$, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ 118₁₅₀, $\rho\overline{\eta}$ $\eta\epsilon\tau\alpha$, boh. $\zeta\epsilon\eta$ $\rho\alpha\eta\alpha$, $\epsilon\eta$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ 52₁, $\overline{\eta}\tau\epsilon\eta\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\tau\alpha$, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\sigma$ 63₆, $\tau\alpha\delta\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\tau\alpha$, η $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ 56₁, $\eta\eta\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\eta\eta\alpha$, $\iota\alpha\varsigma$ $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ 81₂, $\eta\epsilon\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\tau\sigma\delta\alpha$, $\tau\eta\bar{\nu}$ α . $\alpha\eta\tau\omega\bar{\nu}$ 72₁₉, $\overline{\eta}\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\overline{\eta}\tau\alpha$, η $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$ 108₁₄, $\overline{\eta}\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\eta\tau\epsilon\tau\alpha$, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ 93₂₀, $\overline{\eta}\tau\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha$, boh. $\eta\tau\epsilon\tau\alpha$, $\alpha\eta\sigma\mu\iota\alpha\varsigma$ 88₂₂, $\overline{\eta}\eta\epsilon\tau\alpha$, boh.

ἡνοστα. *ἀ ἀνομία* 31₁, *μετα.*, boh. *νοστα. τὰς ἀ. ἀντων* 105₁₃, *ηνοστα.*, boh. *ημεα. τὰς ἀ. σορ* 102₃, *ημετα.*, boh. *νοστα. τὰς ἀ. ἀντων* 88₃₂, *οστα.*, boh. *ετα.* 35₃ (2, 4).

Im Boheirischen erscheint *ανομία* für *ἀνόμια*, sah. *νοθε* 50₁, und für *παρανομία*, sahidisch ebenfalls *παρανομία* 36₇.

In beiden Dialekten steht es für *ἀδικία* an der Stelle: sah. *ετανομία*, boh. *ετανομία τῆρ ἀδικίαν* 27₃. Nur im Sahidischen in *ετανομία*, boh. *εταδικία ἀδικίαν* 63₂.

In der Variante zu 16₃ steht *ανομ[ια]* im Sahidischen cod. Berlinensis neben *χινσοῦε* d. i. *ἀδικία* L. Lagarde R.

(*ἀνόμια*), boheirisch dafür *ανομία* 50₁.

ἀνομος in beiden Dialekten: sah.-boh. *ηανομος ἀνόμοος* 50₁₃, *ηηανομος*, boh. *ηια. ἀνόμων* 64₃; es wechselt mit boh. *παράνομος*, sah. *εηανομος*, boh. *ηηαπαρνομος ἐπὶ τοῖς ἀνόμοος* 72₃.

ἀνομεῖν im Sahidischen (als *ανομει*) und im Boheirischen (als *ερανομει*) *ηηανομεια* (verbessere *ηηανομει*), boh. *ηηερανομει ηηουήσαμεν* 105₆.

ἀντιλογία erscheint in beiden Dialekten: sah.-boh. *ηαντίλογια ἀντιλογίας* 105₃₂ (boh. *ητεοστα.*), 80₇, *οσταηιλογια*, boh. *οσαντιλογια ἀντιλογίαν* 54₉;

es ist aber im Boheirischen häufiger: in 17₄₃, 30₂₀, 79₇ steht ihm im Sahidischen *οτωζα* gegenüber; in 17₄₄ findet sich die Variante *οσηιτολογια* vor.

ἀξίωμα nur im Boheirischen, sah. *ηαταειο* 118₁₇₀.

ἀπαρχή in beiden Dialekten: sah.-boh. *ηαπαρχη ἀπαρχήν* 77₅₁, 104₂₆.

ἄρα nur im Boheirischen in der Form *ραρα* 7₅, 57₄, 123₅, 138₁₁.

Ἀραβία in beiden Dialekten: *ηηηοθε ηηαραβια*, boh. *ηηοθε ητε ηαραβια τοῦ χουσιου τῆς Ἀραβίας* 71₁₅.

Ἄραφ erscheint in beiden Dialekten in der Form *αραφος*, sah. *ηερρωοτ ηηαραφος*, boh. *οτρωοτ ητε ηαραφος βασιλεις Ἀράβων* 71₁₀.

(*ἀρέσκω*) nur im Sahidischen entlehnt zur Bildung *ηηηεραρεσκε ηηρωμε* „Gefallen-Tuende den Menschen“ *ἀνθρωποαρέσκων* 52₅.

ἀριθμός nur im Boheirischen, sah. *ηηηη* 150 Überschrift.

ἄρμα in beiden Dialekten *ρηηραμα*, boh. *ρηηραμα ἔρασι* 19₇, aber bevorzugt im Sahidischen, dafür boh. *ηηοσοι* 67₁₈.

ἀρχαῖος erscheint im Sahidischen (in *αρχαιον*) und im Boheirischen (als *αρχεος*), jedoch nicht an denselben Stellen, und zwar im Boheirischen häufiger, dafür steht *ηηορη* im Sahidischen, respektive Boheirischen, sah. *ηηαρχαιον* 88₄₉ — boh. *αρχεος* 76₅, 78₈, 142₅.

ἀρχή in beiden Dialekten an folgenden Stellen: sah.-boh. *ηαρχη ἀρχή* 110₁₀, *ηεαρχη*, boh. *ηαρχη η ἀρχή* 109₃, sah.-boh. *ηαρχη ἀρχῆ* 136₆, *ηεαρχη*, boh. *ηοαρχη ἀ ἀρχαῖ ἀντων* 138₁₇, aber im Sahidischen *ηεοοειτε*, boh. *ηαρχη ἀρχή* 118, 160.

ἄρχων in beiden Dialekten an denselben Stellen: sah. *ηηαρχων*, boh. *ητε ηηαρχων ἀρχόντων* 32₁₀, 75₁₂, *εαρχων* (var. *εηαρχων*), boh. *εηαρχων ἐπ' ἄρχουσι* 117₉, *ἐπ' ἄρχοντας* 145₃, *εηη ηαρχων*, boh. *εηεη ηοαρχων ἐπ' ἄρχοντας* 106₄₀, sah.-boh. *ηηαρχων ἄρχοντας* 44₁₆, *ηηαρχων*, boh. *ρηηαρχων ἄρχοντες* 46₉, 67₂₆ (boh. *ηηαρχων* 67₂₈), *ηηαρχων*, boh. *ρηηαρχων ἀρχόντων* 86₆, *ἄρχοντες* 118₂₃, 161₁, *ηηαρχων* boh. *ηηαρχων ἀρχόντων* 81₇, 112₈, *ἄρχοντες* 2₂, 23₇, 9, 147₁₁ *ηεαρχων ηηοαρχων*, boh. *εαρχων ηοστα. ἄρχοντας* 82₁₁, *ηαρχων οαρχων ἄρχων* 104₂₀, 21, sah.-boh. *ηηεαρχων τοῖς ἄρχοντας ἀντω* 104₂₂.

(*ἀρχομαι*) nur im Sahidischen in der Form *αρχει* (boh. *ερηητε*) 76₁₀.

(*ἀσέβεια*) boh. *ηετασεβηε*.

ἀσεβής in beiden Dialekten *ηασεβηε*, boh. *ηασεβηε ὁ ἀσεβής* 9₅, 33, *τὸν ἀ.* 9₂₂, 10₅, *ηηια. ἀσεβοῖς* 16₁₃, *ηασεβηε*, boh. *ηασεβηε οἱ ἀσεβεῖς* 1₄, 5, 11₈, 30₁₇, 50₁₃, *ἀσεβῶν* 1₁, 6, 16₉, 25₅, 9, 36₃₈, *ηασεβηε*, boh. *εηασεβηε τὸν ἀσεβῆ* 36₃₅.

ηασεβηε vertritt im Sahidischen das griechische *ἀδικῶν*, boh. *οτρεγεβηηε* 70₄.

(*ἀσεβεῖν*) ersetzt durch *ερασεβηε* im Boheirischen, sah. *ρηηαγετε* 17₂₂.

ἀσθενής in beiden Dialekten sah.-boh. *οτασεβηε ἀσθενής* 6₂.

ἀσκός in beiden Dialekten sah.-boh. *ηοτασεβηε ἀσκός* 118₈₃, *ἀσκόν* 77₁₃, *ηοτασεβηε* (codex Romanus *ηασεβηε* Lagarde), boh. *ηοτασεβηε ἀσκούς* 32₇.

Ἀσσυρίος ηασεβηε, boh. *ηια. 79* Überschrift.

αὐλή in beiden Dialekten: sah. *ηασαλη*, boh. *ηιασληο τὰς ἀλαῖς* 91₁₃, *ρη ηασαλη*, boh. *σηηιασληο ἐν ἀλαῖς* 116₇, 121₂, 133₁, 134₂, *εηεασλη*, boh. *εηεασληο τὰς ἀλαῖς ἀντω* 95₈, 99₄, sah.-boh. *ηεασλη ἀλλῆ ἀντω*

- 95₈, **νεκατλι**, boh. **νεκατλιου τας α-**
λατς σου 64₄, 83₁₀, **νεκατλι**, boh. **ματ-**
λιου τας αλλας 83₂, **τεγατλε**, boh. **τεγατλι**
αλλη αυτο 27₂.
- αυξανω** nur im Sahidischen, boh. **εραυαι** 104₂₄.
Βαβυλων, sah.-boh. **τθαδωλων Βαβυλωνος** 86₁,
136₁ (boh. **πτε β.**).
- βακτηρια** nur im Boheirischen, dafür sah. **τερωβ**
22₄.
- βαρβαρος** entlehnt in beiden Dialekten: sah.
πλαος πβαρβαρος, boh. **οτλαος μβ. λαοβ**
βαρβαρον 113₁.
- βασιλικος** nur im Sahidischen, boh. **ειτ** 88₁₃.
- βοηθεια** im Sahidischen und Boheirischen, das
die Form **βοηθεια** bevorzugt, sah.-boh. **τα-**
βοηθεια η βοηθεια μου 37₂₂, 70₁₂, 120_{1. 2.}
boh. **ταβοπο ιατ** 10₇, 61₇, 69₁, **τβοηθεια**, boh.
τβοηθεια βοηθεια 90₁, **τεκβοηθεια**, boh.
ταβοηθεια την β. μου 21₁₉, **τετβοηθεια**, boh.
τοτβοηθεια 48₁₄, **ποτβοηθεια βοηθειαν** 19₃,
59₁₁, 88₁₉, 107₁₂, **πτβοηθεια**, boh. **πβοη-**
θεια την βοηθειαν 88₄₃, **βοηθεια**, boh. **τεπ-**
βοηθεια η βοηθεια ημων 123₈.
- Verwechselt mit **βοηθει**: sah. **βοηθει** Lon-
don. **βοητοι** Pistis Sophia **βοηθεια** Vindobo-
nensis (p. 149) 108₂₆. Vergleiche **ετβοηθεια**,
boh. **εοτβοηθος εις βοηθον** ohne Variante
93₂₂. Sinaverwandt im Ausdruck **εβοηθει**
ερω, boh. **ετα βοηθεια το βοηθησαι μοι** 39₁₃.
- βοηθειν** im Sahidischen als **βοηθει**, im Bohei-
rischen als **ερβοηθον** entlehnt, sah. **βοηθει**,
boh. **αριβοηθον βοηθησον** 43₂₆, 69₅, 78₉,
108₂₆, 118_{86, 117}, **βοηθει**, boh. **ερβοηθον**
εβοηθει 93₁₇, **πτωστυ εβοηθει**, boh. **τοπικ**
αριβοηθον αναστηθι εις βοηθειαν 34₂, sah.-
boh. **αριβοηθον εις το βοηθησαι μοι θελη-**
σον 69, **ακβοηθει**, boh. **ακερβοηθον εβο-**
ηθησας 85₁₇, **ατβοηθει**, boh. **ατερβοηθον**
εβοηθησε 106₄₁, **ψατβοηθει**, boh. **ατερβοη-**
θον εβοηθει 93₁₈, **βοηθει** 53₄, **παβοηθει**,
boh. **ετεερβοηθον βοηθησει μοι** 118₁₇₅, **πετ-**
βοηθει, boh. **φνεοιλερ βοηθον ο βοηθων**
106₁₂, **πετβοηθει**, boh. **φνιτερβοηθον ο**
βοηθων 21₁₁, **παβοηθει**, boh. **εττερβοηθον**
βοηθησει 36₄₀, 45₅, **βοηθησαι (-σει)** 40₃, **ετ-**
βοητοι, boh. **εοιλερβοηθον (σδ ησθα) βοη-**
θος 9₃₄. S. auch **βοηθεια** 39₁₃.
- βοηθος** in beiden Dialekten entlehnt: sah.-boh.
71₁₂, sah.-boh. **παβοηθος βοηθος μου** 17₂,
18₁₄, 27₇, 39₁₇, 58₁₇, 69₅, 117₆, 118₁₁₄, **πβοη-**
θος, boh. **ποτβοηθος βοηθος** 9₉, 26₉, 29₁₀,
62₇, **οτβοηθος**, boh. **παβοηθος βοηθος** 70₇,
πβοηθος, boh. **πβ**, **βοηθον** 51₇, sah.-boh.
- πετβοηθος βοηθος αυτο** 145₅, **πετβοηθος**,
boh. **ποτβ**. **βοηθος αυτων** 77₃₅, 114_{6, 8}, sah.-
boh. **πενβοηθος βοηθος ημων** 32₂₀ (var. lectio
in 45₁), 61₈, 80₁, S. auch boh. **εοτβοηθος**,
sah. **ετβοηθεια εις βοηθον** 93₂₂.
- Damit wird wiedergegeben **ἄνθρωπος ἐβοή-**
θητος, sah. **οτρωμε εμπτβοηθος**, boh.
οτρωμι πατερβοηθον ερω 87₄.
- βρουχος** in beiden Dialekten: **πεβρουχος**, boh.
οτβρουχος 104₃₄.
- γαρ** erscheint in beiden Dialekten, immer nach-
gestellt an folgenden Stellen: **ατχοος ταρ**,
boh. **ατχοος ταρ ειτε γαρ** 9_{26, 31, 33} — 43_{3, 6, 7},
54₁₉, 61₁, **τωι ταρ**, boh. **θωι ταρ εμυ γαρ**
49₁₂, **εισρηιτε ταρ**, boh. **ρηιπε ταρ ιδον**
γαρ 50₄, 53₄, **πτοκ ταρ**, boh. **πθοκ ταρ**
σδ γαρ 68₁₉, sah.-boh. **οτ ταρ τι γαρ** 72₂₅,
ανοι ταρ ημεις γαρ 78₁₃, **ανοι ταρ εγω**
γαρ 80₁₀, **πτατοββιο ταρ**, boh. **εοβε ποτ-**
ανομια ταρ ατθεβιο δια γαρ τας ερωμιας
etc. 106₁₇, **πετρωβ ταρ**, boh. **πνι ταρ**
ετερρωβ οδ γαρ οι εργαζομενοι 118₃, **πε-**
κραπ ταρ ροδς, boh. **εεροδς ταρ πχε**
πεκραπ τα ροματα σου ροισα 118₃₉, sah.-
boh. **εβοδ ταρ** 38₁₀, **πταιρωτε ταρ ριτοτ**
ππεκραπ, boh. **εβοδ ταρ ζεν πεκραπ α-**
ερωτ **απο γαρ των ροματων σου εφοβηθην**
118₁₂₀, **πετβλι ταρ**, boh. **ετατπε πωοτ**
ταρ επωοι πχε πτβλι εκει γαρ ανεθη-
σαν αι φυλα 121₄, **μν ππα ταρ**, boh. **οτδε**
ταρ μμοι πνεμα οδδε γαρ εστι πνεμα
134₁₇. Es fehlt im Sahidischen 88₂₁ und wird
hinzugefügt im Boheirischen allein 98₇, 107₉.
- γενεα** erscheint in beiden Dialekten an folgenden
Stellen: **τνενα**, boh. **τνενα** 21₃₁, 23₆, 70₁₈,
72₁₅, 111₂, **ση τνενα πμ ρι τνενα**, boh.
ζεντνενα πβεν πεν τνενα εν παση γενεα
και γενεα 44₁₇ wie im Griechischen. Dagegen
ist die Vertretung unregelmäßig, und zwar
τνενα nur im Sahidischen, dagegen **κωοτ**
im Boheirischen in 13₅, 47₁₃, 77_{6, 8}, 94₁₀,
104₄, umgekehrt nur im Boheirischen, dagegen
κωμ im Sahidischen 144_{4, 13}. In beiden
Dialekten ist oft übereinstimmend kein Lehn-
wort z. B.: **ψα οτκωμ μβ οτκωμ**, boh.
ικxen κωοτ ψα κωοτ εις γενεαν και γε-
νεαν 78₁₃, 101₁₃, 105₃₁, 134₁₃, 145₁₀, **εως γε-**
νεας και γενεας 99₅, **οτκωμ**, boh. **οτκωοτ**
εν γενεα μη 108₁₃, **κνι οτκωμ ψα οτ-**
κωμ, boh. **ικxen κωοτ ψα κωοτ εις**
γενεαν και γενεαν 88₄, **ρη οτκωμ πβκωμ**,
boh. **ικxen κωοτ ψα κωοτ εν γενεα γε-**
νεων 101₂₁.

- γέννημα** in beiden Dialekten als **γεννιμα**: **πτε-
γεννιμα**, boh. **πτε οτ γεννιμα γενήματος**
106₃₇, sahidische Variante **γεννιμα** im codex
Vindobon.
- γίγας** nur im Sahidischen, einmal 18₅; dagegen
ist übereinstimmend kein Lehnwort in beiden
Dialekten in **οτχωωρε**, boh. **οταφωφ γί-
γας** 32₁₆.
- γνόφος** nur im Boheirischen, dagegen **οτκλοολε**
96₂, **οτσοεπ** im Sahidischen 17₉.
- γραμματεύς** nur im Sahidischen, dagegen **οσεας**
im Boheirischen 44₂.
- γραφή** in beiden Dialekten: sah. **τετραφη**, boh.
ραυ εραφη γραφή 86₆.
- (**γλεπιόν**) ersetzt durch **δαιμότιον** im Sahidischen
ππδαιμοτιον, boh. **πι μοπι ππχιχ τοις
γλεπιτοις** ohne Variante im Griechischen 105₃₈.
- (**δαίμων**) s. d. folgende
- δαιμότιον** erscheint als **δαιμοτιον** im Sahi-
dischen, als **δεμων** im Boheirischen: **πδαι-
μοτιον**, boh. **ραηδεμων δαιμότια** 95₅.
Es vertritt das Griechische **γλεπιόν** in sah.
ππδαιμοτιον, boh. **πιμοπιππχιχ τοις
γλεπιτοις** 105₃₈. Das Sahidische bevorzugt
es in 90₁₆, **οτδαιμοτιον** gegen boh. **οτ ιδ**.
- δανειστής** in beiden Dialekten in der Form **δα-
νιετιε** entlehnt 108₁₁.
- δέ** immer nachgestellt, in beiden Dialekten an
denselben Stellen 33₁₀, 81₁, sah.-boh. **ανοκ
δε εγω δε** 4₈, 12₆, 25₁₁, 103₃₄, **πτορ δε**,
boh. **πθοκ δε σν δε** 21₃, **πιμ δε ρη
αμπτε**, boh. **πιμ δε σεη αμεν† εν δε
τψ Αιδη τις** 6₅, **νετροπιομενε δε**, boh.
πιμ δε ετορι οι δε υπομενοτες 36₉.
- (**διαβάλλω**): sah. **διαβαλε**, boh. **†ψοσιτ** für
griech. **ἐρδιαβάλλω**.
- διάβολος**: sah. **πδιαβολος**, boh. **πδιαβολος**
in beiden Dialekten 108₆.
- διαθήκη** in beiden Dialekten an denselben Stellen:
sah.-boh. **ταδιαθηκη η διαθήκη μου** 88₂₈, **την
δ. μ.** 49₁₆, 88₃₄, 39₁, 131₁₂, sah.-boh. **τεκδια-
θηκη διαθήκη σου** 43₁₇, **την δ. σ.** 73₂₀, **τεφ-
διαθηκη διαθήκη αυτοῦ** 24₁₀, 14₁, 77₃₇, 102₁₇,
sah.-boh. **πτεφδιαθηκη δ. αυτοῦ** 49₅, 54₂₀,
104₈, 105₄₅, 110₅, 9₁, **ετδιαθηκη**, boh. **ε†δ.
την διαθήκην** 77₁₀, sah.-boh. **ετδιαθηκη
διαθήκην** 104₁₀, sah.-boh. **ποτδιαθηκη δια-
θήκην** 82₅, 88₃.
- διακρίνω** nur sahidisch (boh. **εορεφτραν**) in
der Form **διακρινε** 49₄.
- διάφαλα** im sahidischen Text 9₁₆.
- δίκαιος** nur im Sahidischen, boh. **πιομι**.

δικαιοσύνη erscheint einigemal in beiden Dia-
lekten an denselben Stellen, in der Form
δικαιοσνη im Boheirischen: 35₆, 44₄, 7₁,
50₁₄, 84₁₀, 11₁, 13₁, 14₁, 118₁₃₈, 142₁. Im Sahi-
dischen wird es entschieden bevorzugt, es
steht auch dort, wo das Boheirische puristisch
τμεομι bietet. Wie launenhaft letzterer
Dialekt hier ist, zeigt 84₁₃, sah. **τδικαιο-
σνη**, boh. **οτμεομι δικαιοσύνη** neben 84₁₀,
boh. **οτδικαιοσνη ηεμ οτρηνη**, ferner
118₁₃₈, sah. **πδικαιοσνη**, boh. **οτδμεο-
σνη δικαιοσύνη** neben 118₁₄₂, sah. **τεκδι-
καιοσνη**, boh. **τεκμεομι**. Das Sahi-
dische bietet in 71₂ die Variante puristisch
εοσπῆ zu **δικαιοσνη**.

δικαίωμα nur sahidisch, boh. **μεομι**, das auch
für **δικαιοσύνη** (s. oben) und **ἀλήθεια** steht,
z. B. **ρη τεκμε**, boh. **σεη τεκμεομι εν
τη ἀληθεια** 53, 6, für **ἔλεος** z. B. **τεκμε**,
boh. **τεκμεομι το ἔλεός σου** 56₁₀.

(**διόζω**) nur sahidisch für griech. **ἐξδιόζω, κατα-
διόζω**.

δοκιμάζειν in beiden Dialekten an denselben
Stellen, sahidisch in der Form **δοκιμαζε**,
boheirisch als **εραδοκιμαζι**: sah. **δοκι-
μαζε**, boh. **αριδοκιμαζι δοκιμασον** 25₂,
138₂₃, **αιδοκιμαζε**, boh. **αιεραδοκιμαζι
εδοκιμασα** 80₇, **ακδοκιμαζε**, boh. **ακερ-
δοκιμαζι εδοκιμασας** 16₃, 65₁₀, 138₁,
ατδοκιμαζε, boh. **αεραδοκιμαζι εδο-
κιμασων** 94₉, **πνετατδοκιμαζε**, boh.
**πννεταεραδοκιμαζι τοις δεδοκιμασμε-
νοις** 67₃₁.

(**δόλος**) steckt in der Form boh. **οτμετολος**
(Variante **οτμετολος**), sah. **μπτροφ**, grie-
chisch **δολιότηης** 72₁₈.

δράκων in beiden Dialekten an denselben Stellen:
sah. **πνερακων** (B L, **πνερακων** R),
boh. **πτε πηρακων των δρακόντων** 73₁₃,
πνερακων, boh. **πτεπηρακων τοῦ δρά-
κοντος** 73₁₄, **πηρακων**, boh. **πηρακων
δράκων** 103₂₆, sah.-boh. **οτδρακων δρά-
κοντα** 90₁₃.

δρυμός in beiden Dialekten an derselben Stelle:
sah. **μνεαρμος**, boh. **πτεπαρμος τοῦ
δρυμοῦ** 49₁₀, als Variante vermutet im Bero-
linensis sahidicus, **πνε[αρμος]** gegen
πτεωμ in L, boh. **παρμυμι** 95₁₂.

δύναμις nur boheirisch, sah. **οσμ** 32₆, 102₂₁,
148₂.

δυνατός nur sahidisch, boh. **χωρι** 51₁, 126₄, **ετ-
χεμχομ** 23₈.

παραδεισος verschrieben im Vindobonensis sahidicus p. 147₁ lies παραδεισος R L Pistis Sophia 108₁₁.

δῶρον erscheint in beiden Dialekten an den Stellen παρωρον, boh. ραυαωρον δῶρα 67₃₀, 71₁₀, 75₁₁, sah.-boh. παρωρον δῶρων 25₁₀, ρῆρενωρο(η), boh. σεραυαωρον ἐν δῶροις 44₁₂. Jedoch nur im Sahidischen an der Stelle 14₅, boh. ἄραυατω.

ἔθνος in beiden Dialekten, sahidisch als ρεθνος, boheirisch als εθνος entlehnt an folgenden Stellen: 2₁, 8₁, 9₅, 11₁, 15₁, 17₁, 19₁, 20₁, 36₁, 17₄₉, 21₂₇, 32₁₀, 42₁, 43₃, 11₁, 45₆, 10₁, 46₁, 8₁, 56₉, 58₅, 64₈, 65₇, 8₁, 66₂, 4₁, 67₃₁, 71₁₁, 17₁, 77₁, 55₁, 78₆, 10₁, 79₈, 81₈, 82₄, 85₉, 88₅₀, 93₁₀, 95₃, 5₁, 10₁, 97₂, 101₁₅, 104₁, 13₁, 44₁, 105₅, 27₁, 34₁, 35₁, 107₃, 109₆, 110₆, 113₁₀, 114₁, 117₁₀, 125₂, 134₁₅, 146₂₀, 148₇, bevorzugt im Sahidischen, boh. ραυαυαυα ἔθνη 134₁₀ oder λαος an der Stelle sah. ἡαπε ἡῤεθνος ἡλαος, boh. ἡαωα ἡτεραυαλαος ἡυαλαος κεραυαυα ἔθνων ὁ λαός 17₄₇, wo man an eine Beeinflussung durch das Folgende denken könnte. Im Sahidischen steht ἡῤεθμος für boh. ἡραυαλαος λαός 55₇.

εἶδωλον in beiden Dialekten entlehnt, sah. εἰδωλον, boh. ιαωλον: ρῆ νετειαωλον, boh. σεη πουαωλον ἐν τοῖς εἰδῶλοις αὐτῶν 96₇, νετειαωλον, boh. νετυαωλον 150₆, ἡεαωλον, boh. ηη ιαωλον τὰ εἰδῶλα 114₁. In der Lesart δαυμοῖων εἰσὶν εἰδῶλα (vgl. Clemens Alexandrinus, p. 54) ρετειαωλον νε ἡδαυμοῖων nur im Sahidischen 95₅; bevorzugt im Sahidischen, boh. ηηοαυα εἰδῶλα 134₁₅.

εἰκῶν in beiden Dialekten: sah. ρεικωη. boh. ρικωη: τετρεικωη, boh. ητοαυρικωη τῆν εἰκόνα αὐτῶν 72₂₀, ρῆ οαυρικωη, boh. σεη οαυρικωη ἐν εἰκότι 38₆.

εἰρήνη wird in beiden Dialekten entlehnt, als ριρνη im Boheirischen, als ειρνη (jedoch mit dem bestimmten Artikel φρνη) im Sahidischen 49₉, ρῆ οαυρνη, boh. σεη οαυρνη ἐν εἰρήνῃ 4₈, 27₃, 10₁, 54₁₈, 75₂, οαυρνη, boh. οαυρνη εἰρήνη 121₆, 7₁, 8₁, 147₁₄ ἡοαυρνη, boh. ἡοαυρνη 71₃, 84₈, οαυρνη, boh. ητεαυρνη εἰρήνη 71₇, ἡταυρνη, boh. ἡτεαυρνη τῆς εἰρήνης μου 40₉, ρῆ οαυη (lies αυαη) ἡερνη, boh. σεη παυαη ητε φρνη ἐπὶ πλῆθει εἰρήνης 36₁₁, οαυη οαυη, boh. οαυη φρνη εἰρήνη πολλή 118₆₅, φρνη, boh. φρνη 13₄, 34₂₇, 119₇, 127₆.

φρνη, boh. οαυρνη 33₁₄, 84₈, οαυρνη, boh. οαυρνη 72₃.

εἰρηνικός, boheirisch in der Form ριρνηκος, erscheint in beiden Dialekten an der Stelle ἡερνηκος, boh. ἡορνηκος εἰρηνικός 119₇. Andere Wendungen hat das Sahidische in ηυρωμε ἡρεφρηνη, boh. οαυρωη ἡορνηκος ἀνθρώπῳ εἰρηνικῷ 36₂₇, ηεαω ἡρενυααε ἡερνη, boh. ηααεααη ηραεααη ἡορνηκων εἰρηνικὰ ἐλάων 34₂₀.

(ἐκδιῶκω) wiedergegeben im Sahidischen durch αωκε, boh. ααη ἡεα 43₁₆, 68₄.

(ἐκθλίβειν) wiedergegeben durch sah. ὀλιβε, boh. ρεαρωα = 41₉; 34₅, 42₂.

ἐκκλησία in beiden Dialekten an folgenden Stellen: sah.-boh. τεκκλεια 106₃₂, 148₁, ἡτεκκλεια, boh. ἡτεκκλεια τῆς ἐκκλησίας σου 21₂₂, ηεκκλεια, boh. ραηεκκλεια ἐν ἐκκλησίαις 25₁₂, ηεκκλεια, boh. ηεκκλεια ἐκκλησίας 67₂₇, ἡεκκλεια (BL, var. τεκκλ. TR), boh. τεκκλεια ἐν ἐκκλησίαις 88₅, οαυη οαυη ἡεκκλεια, boh. οαυη φρνη ἡεκκλεια ἐκκλησία μεγάλη 21₂₅, 39₉, ρῆ οαυη οαυη ἡεκκλεια, boh. σεη οαυη ἡεκκλεια ἐκκλησία πολλή 34₁₈. Puristisch τεοαυα im Sahidischen 25₅.

ἐκστασις nur im Sahidischen, boh. τωη.

ἐλεύθερος nur im Sahidischen, boh. ειοη ἡρεμρε 87₄.

ἐλπίς: in beiden Dialekten erscheint das Wort in der Form ρελπη an folgenden Stellen: ρελπη, boh. φρελπη ἡ ἐλπίς 64₅, sah.-boh. οαυρελπη ἐλπίδι 4₉, 15₉, 77₅₃, ἡρελπη, boh. ἡοαυρελπη ἐλπίς 60₃, τεαυρελπη, boh. ητοαυρελπη, τῆν ἐλπίδα αὐτῶν 77₇, sah.-boh. τεαυρελπη ἐλπίς αὐτοῦ 13₆, 39₄, 145₅, ταυρελπη ἡ ἐλπίς μου 21₉, 59₈, 61₇, 70₅, 72₂₈, 90₉, 93₂₂, 107₉, 141₅, das Boheirische bildet davon οαυρελπη für ἐλπίζειν: vgl. dazu die sahidische Variante οαυρελπη Rom. οαυρελπη Lagarde 33₂₃.

ἐλπίζειν sah. ρελπη, boh. οαυρελπη in beiden Dialekten an folgenden Stellen: boh. οαυρελπη, boh. οαυρελπη ἐλπίζειν 111₇, μαοαυρελπη, boh. οαυρελπη ἐλπίζωσων 9₁₀, ηρο ρελπη, boh. ααυρελπη ηαη ηοαυρο ἐλπίζει ὁ βασιλέας 20₇, ααυρελπη, boh. ααυρελπη 12₆, 24₂₀, 51₅, 140₅, 142₉, ααυρελπη, boh. ααυρελπη ἐπιπυαεν 51₇, ἡλιπεν 114₆, 7₁, ααυρελπη, boh. ααυρελπη 36₄₀, 114₈, οαυρελπη, boh. οαυρελπη ἐλπίζοντες 30₂₅, ἐλπίζοντα 85₂, ἐλπίζοντων 17₃₀, ἐλπίζονσι 146₁₁, ηοαυρελ-

νιζε, boh. eterreδλιε *ἐπιζοτα* 31₁₀. *ἡνε-
τροδλιζε*. boh. *ηνετροδλιε ἐπιζοτας*
16₇, *ἐπιζοσαν* 30₁₉, *ετναροδλιζε*, boh.
eterreδλιε ἐπιζων 83₁₉, *ὄς ἐπιζει* 33₈,
μαροδλιζε, boh. *εεναροδλιε ἐλιοῖσι*
35₇, *ἡσεροδλιζε*, boh. *eterreδλιε ἐλιοῖ-
σαν* 39₃, *ροδλιζε*, boh. *αριροδλιε ἐλισον*
36₃, 41_{5,9}, 42₅. *ἡτροδλιζε*, boh. *αριροδλιε*
ἐλισον 36₅, *ἡτεῖροδλιζε*, boh. *αριροδλιε*
ἐλισαιε 4₅, *εταηροδλιζε*, boh. *εταηρο-
ροδλιε ἡλισαιε* 32₂₂, *ροδλιζε*, boh. *αερο-
ροδλιε ἡλισαν* 129₆, *μαροροδλιζε*, boh.
μαροροδλιε ἐλισαιω 129₆, 130₃, *εταη-
ροδλιζε*, boh. *ακοριεροδλιε ἐπῆλισαιε*
118₄₉, *αποροδλιζε*, boh. *αποτεροδλιε*
. . . *ἡλισαν* 77₂₂. Aber an vielen Stellen hat
das Boheirische *εροδλιζε*, wo das Sahi-
dische puristisch ist und *μαροτε*, *μαροτιε* oder
κοῖροτιε oder *σωπτ εβολ* bietet. Umgekehrt
ist das Boheirische puristisch mit *ετε χροποσ*
χη gegen *ετροδλιζε* 33₂₂. Wie wenig man
aus allen diesen Erscheinungen folgern darf,
beweist die Launenhaftigkeit der Wieder-
gabe an Stellen wie *αιζεδλιζε ἡλισαι* 118₄₂
und unmittelbar darauf *αιμαροτε ἐπῆλισαι*,
boheirisch beidemale *αιεροδλιε* (118_{42, 43}):
ferner *μαροτε ερον ἐπὶ σοὶ ἡλισαν* 21₄ hart
neben *ατροδλιζε ερον ἡλισαν*, boheirisch
ατεροδλιε (ερον) (21_{4, 5}).

ἐλεφάντινος: sah. *ηελεφραντινον*, boh. *ηε. ἐλε-
φραντινων* 44₈.
(*ἐνδιαβάλλω*) mittelst *διαβαλε* wiedergegeben
im Sahidischen, *ἡμθοσιτ* im Boheirischen.

επωχλει, d. i. *ἐνοχλεῖν* dient im Sahidischen
zur Wiedergabe von *παρονοχλεῖν*, boh. *ἡτοσθε*
34₁₃.

ἐντολή in beiden Dialekten: sah. *τεντολη*, boh.
ἡτεντολη ἢ ἐντολή 18₈, *επαιεντολη*, boh.
ηαιεντολη ἰὰς ἐντολὰς μου 88₃₁, sah.-boh.
ηεκεντολη ἐντολὰς σου 118_{4, 6, 10, 15, 19, 21},
ηερεντολη ἐντολαὶ αὐτοῦ 110₇; 77₇, 111₁,
102₁₈.

ἐξάπινα nur im Boheirischen entlehnt, wo es wie
ein Substantiv, dem sah. *ἡῖνε* entsprechend,
behandelt wird: 63₄, 72₁₉.

ἐξομολογεῖν, puristisch wiedergegeben, z. B. in
sah.-boh. *μαροσωῖῶ εβολ ἐξομολογησάσ-
θωσαν* 106₂₁, *ετρενοσωῖῶ εβολ*, boh. *εηχι-
νοσωῖῶ εβολ τοῦ ἐξομολογησάσθαι* 105, 47,
wird an einigen Stellen vom Sahidischen ent-
lehnt, wo das Boheirische *οσωῖῶ εβολ* hat.

ἐξουσία in beiden Dialekten: sah. *ετεροσσια*, boh.
ερεροσσια εἰς ἐξουσίαν 135₃, *τεροσσια* 135₉.

ἐπαγγελία nur im Boheirischen, sah. *επιτ.*

ἐπεικῆς: boh. *επιικε*, sah. *σακ* 85₅.

ἐπιθυμία in beiden Dialekten: sah.-boh. *ταεπι-
οσμαι ἢ ἐπιθυμία μου* 37₉, 139₈, *ρη ηεπι-
οσμαι*, boh. *ση ηεπιοσμαι ἐν ταῖς ἐπι-
θυμίας* 9₂₃, *ρη τετεπιοσμαι*, boh. *τοσ-
επιοσμαι τῆς ἐπιθυμίας αὐτῶν* 77₃₀, aber
im Boheirischen beliebter, wo sah. *ηοσωπ*
steht. Die Launenhaftigkeit der Wieder-
gabe im Sahidischen erhellt aus 77_{29, 30}, wo
auf *ηηετοσοσαπ* folgt *τετεπιοσμαι*
ἐπιθυμίας αὐτῶν und *ἐπιθυμίας αὐτῶν*, beide-
male boh. *τοσπιοσμαι*. Siehe auch *ἐπι-
τήδεμα* 80₁₂.

ἐπιθυμεῖν (sah. *επιοσμαι*, boh. *ερεπιοσμαι*)
in beiden Dialekten an den Stellen: sah.
α ἡῖρο επιοσμαι, boh. *α ηιοσρο ερ-
επιοσμαι ἐπεθύμησεν ὁ βασιλεὺς* 44₄, *ασ-
επιοσμαι ετεπιοσμαι*, boh. *ατερεπιοσ-
μαι εοτεπιοσμαι ἐπεθύμησαν ἐπιθυμίας*
105₁₄, *επιοσμαι*, boh. *επιοσμαι τοῦ ἐπι-
θυμῆσαι* 118₂₀. Dagegen puristische Wen-
dungen im Sahidischen 105₂₄, 118₄₀.

ἐπικαλεῖν im Sahidischen als *επικαλει* entlehnt,
während das Boheirische puristisch ist, wie
auch das Sahidische selbst an andern Stellen
und in Varianten der Handschriften. Seine
Launenhaftigkeit erhellt aus der Stelle
98, 6 *ηετεπικαλει . . . ασωπ εροαὶ τοῖς*
ἐπικαλουμένοις . . . ἐπεκαλοῦντο, wo das Bo-
heirische beidemale hat *ηεπτωῶρ . . . ηασ-
τωῶρ*.

ἐπισκοπή mittelst einer Ableitung von *ἐπίσκοπος*
in beiden Dialekten ersetzt: *τεμαῖτεπι-
κοπος*, boh. *τεματεπικροπος τὴν ἐπι-
σκοπὴν αὐτοῦ* 108₈.

(*ἐπιτήδευμα* mittelst *ἐπιθυμία* im Sahidischen
wiedergegeben 80₁₂.)

ἐπιτιμᾶν in beiden Dialekten: *επιτιμα*, boh.
αρι επιτιμαν ἐπιτίμησον 67₃₁, *αρεπιτιμα*,
boh. *αρερεπιτιμαν ἐπετίμησε* 105₉, *αρε-
πιτιμα*, boh. *αρερεπιτιμαν ἐπετίμησας* 9₅
und 118₂₀ mit der Variante *αρερεπιτι-
μαν C*.

(*ἐπιτίμησις*) wiedergegeben in beiden Dialekten
durch das Lehnwort *επιτιμα*: sah.-boh.
τεπιτιμα ἐπιτιμῆσεως 79₁₆, sah.-boh. *τερε-
πιτιμα ἐπιτιμῆσεὺς σου* 17₁₅, 75₆, *εβολ*
ἡτεκεπιτιμα, boh. *εβολσην τεκεπιτι-
μα (D. Varianten τεκεπιτμα C, τερε-
πιτμα T) ἀπὸ ἐπιτιμῆσεὺς σου* 103₆,
ἡτεκεπιτιμα, boheirisch fehlerhaft *ἡτε-
τεκεπιτμα ἰῆς ἐπιτιμῆσεὺς σου* 17₁₅.

Ἐριών: sah. ρερῳῳιειμ, boh. ερῳῳιμ 88₁₂.
 ἐργασία sahidisch: boh. ρῳῃ.
 ἔρημος an einigen sahidischen Stellen, sonst sah.
 πῃαιε, boh. πῃαγε.
 ἐρυθρός nur im Sahidischen.
 ἐτάζειν in beiden Dialekten, sahidisch in der Form
 ρεταζε, an der Stelle 128₂₃, ρεταζε, boh.
 ἄρι ετα(ζι)π (verschrieben: ἀριεταν D,
 ἀριετιπ C) ἔτασόν με. Nur sahidisch, gegen
 ζοτσετ im Boheirischen in 7₉.
 ἔτιδε in beiden Dialekten ετιδε 15_{7, 9}.
 εὐαγγελίζειν nur im Sahidischen, boheirisch ρι-
 πῃεπῃοτῃ.
 εὐγε im Sahidischen.
 εὐθηνία nur boheirisch, gegen οτροτ im Sahi-
 dischen.
 εὐθηνεῖν ebenso, gegen ροτροτ im Sahidischen.
 εὐκαιρία in einer boheirischen Variante 9₉.
 εὐφραίνειν ausschließlich sahidisch, puristisch und
 boheirisch οῃνοϕ.
 εὐχή nur boheirisch. εριπ oder πῃπῃπ boheirisch.
 ζώνη nur in einer sahidischen Variante 108₁₉.
 ζῶον nur im Boheirischen. sah. ετοῖρ 103₂₅.
 ἦ nur sahidisch, boheirisch ιε.
 ἡγεμών in beiden Dialekten an der Stelle: sah.
 ηεῃρηεμῳπ, boh. ηοῃρηε. ἡγεμόνες 67₂₈.
 Dagegen puristisch im Sahidischen: sah. ηα-
 ηοσ, boh. παρηεμῳπ ἡγεμών μου 54₁₃.
 ἡγεμονικός in beiden Dialekten: sah. οῃ πῃεσῃα
 πῃρηεμῳπῃκοῃ (boh. ρηεμῳπῃκοῃ) πῃεῃ-
 ματι ἡγεμονικῳ 50₁₂.
 ἡδύνω nur sahidisch als ρηῃαηε, boh. εραηαϕ
 146₁.
 θάλασσα nur sahidisch, gegen ηῃμῳοτ. αμῃοτ,
 ιομ im Boheirischen.
 θηρίον in beiden Dialekten ηεοηριον. boh. ηι-
 οηριον θηρία 49₁₀, 67₃₁, 73₁₉, 78₂, 103₁₁,
 147₁₀.
 θλίβειν nur sahidisch für ρῳπ, boh. ροϕρεϕ.
 θλίψις in beiden Dialekten (in der Form ολῃψιε
 [sogar ολῃψιε codex B in 33₂₀], im Boheir-
 ischen), sah. ηεϕολψιε, boh. ηεϕολῃψιε
 τῳν θλίψεων 24₂₂, ηεολψιε, boh. ηεολῃψιε
 αῖ θλίψεις 33₁₁, ηεηολψιε, boh. ηεηολῃ-
 ψιε θλίψει 45₁ (ρῳῃ ηεοτοεῃπ πῃεολῃ-
 ψιε cod. sahid. Lagardii) πῃοτολψιε, boh.
 πῃραηολῃψιε θλίψεις 65₁₁. Dagegen ρο-
 ϕρεϕ puristisch an vielen Stellen des Bo-
 heirischen.
 θρόνος in beiden Dialekten: sah. οροηοε, boh.
 ηεοροηοε θρόνος 93₂₀, ρεηοροηοε, boh.
 ραηοροηοε θρόνοι 121₅, sah.-boh. ηεκορο-
 ηοε ὁ θρόνος σου 44₆, 88_{4, 14}, 92₂, 131₁₂.

sah.-boh. ηεϕοροηοε ὁ θρόνος αὐτοῦ 9₇, 88₂₉,
 36₄₁, 96₂, 102₁₉, ἀκοηοε ρι ηεϕοροηοε,
 boh. ἀκοηε ρι οτοροηοε ἐλάθισας ἐπὶ
 θρόνον 9₄, ηεϕοροηοε, boh. ηεοροηοε ὁ θρό-
 ηοε αὐτοῦ 10₄, Variante für χρόνος wie im
 Griechischen. sah. ηηεϕοροηοε, boh. ητε
 ηεϕχροηοε τοῦ θρόνον (χρόνον) αὐτοῦ 88₄₆.
 θυρεός: sah. οτροπ, boheir.-puristisch πῃεβῃπ.
 θυσία: sah.-boh. ηῃοτῃμῳοτῃπ.
 θυσιαστήριον: sah.-boh. μαῃεπῃμῳοτῃπ.
 Ἰδομαῖος Ἰδομαία, sah. ηηηαοσῃμαῖοε, boh.
 ηηρῃαοσῃμαεοε τῳν Ἰδομαῖων 82₉, Ἰδοσ-
 μαῖα, boh. Ἰρῃαοσῃμαε Ἰδομαῖατ 59₉.
 ἴνα: boh. ρηα aber auch ρηοε, sah. χε und
 χεκαε.
 (ἴσος): boh. ρτεοε in ερρτεοε 88₆ ἴσοτ.
 Ἰσραηλῖται: sah. ηηεμαηλιηε, boh. ηηεμαη-
 λιηε 82₆.
 ἰσόψυχος wird im Boheirischen durch eine Kon-
 struktion mit ψυχή wiedergegeben (sah. ηρω-
 με ετηητ ρῳῃ ηαρητ, boh. Ἰρῳμη ετηηηη
 ηεμ ταψῃτχη ἰσοψυχε 54₁₃).
 ἰσοῖν: boh. ερρτεοε 88₆.
 Ἰσραηλίτης: sah. ηαισαμ ηηεραηλιηε, boh.
 ηαοαη ηηεραηλιηε Αἰσαμ τῳ Ἰσραηλίτῃ
 88, Überschrift ebenso 87, ηαιμαη η., boh.
 ηεμαη η.
 Ἰουδαία: Ἰουδαῖα, boh. Ἰουδαεα 68₃₅, 75,
 96₈.
 (καθάπερ) (καθώς) umschrieben mittelst κατὰ im
 Sahidischen καταθε, boh. μαφρητ 33₂₂,
 47₈, 55₆, 102_{11, 12}; 38₁₂.
 καθέδρα in beiden Dialekten: sah.-boh. ρι τρα-
 οεαρα ἐν τῇ καθέδρῃ 1₁, ηηαοεαρα ηηε-
 ηρεεεττεροε, boh. τραοεαρα ητε ηη-
 ηρεεεττεροε καθέδρα πρεσβυτέρων 106₃₂.
 καθίστημι nur sah. καοιετα.
 καὶ γάρ: sah. καηταρ, boh. κεταρ 15₆, 18₁₁,
 24₃, 40₉, 57₂, 61_{2, 6}, 64₁₃, 67_{8, 17, 19}, 70₂₂,
 76₁₇, 82_{3, 6, 8}, 84₁₂, 92₁, 95₁₀, 118₂₃, 128₂,
 138₉, in der Variante zu καὶ 88₅, eine an-
 dere Wendung hat das Sahidische in 36₂₅,
 ηειο ηροσι ηε ατω αηρῃλλο, boh. ηαιοι
 ηαλοτ ηε κεταρ αηρῃελλο ηεώτεροε
 ἐγετόμηη καὶ γὰρ ἐγήρασα 36₂₅.
 καίρος nur im Sahidischen. boh. ηηεηοτ 101₁₃.
 κακία kommt in beiden Dialekten vor an den
 Stellen: sah. τραηα, boh. τραηα ιῃ δὲ
 κακία 35₄, sah.-boh. τραηα κακίαε 106₃₄,
 ραηα, boh. τραηα κακίατ 49₁₉, οῃπ τρα-
 ηα, boh. σεη τραηα ἐν κακίατ 51₁, sahi-
 disch puristisch ηηεοοοτ κακίατ 51₃. Das

κριτής in beiden Dialekten übereinstimmend: sah.-boh. **οκριτινε ζοιτής** 7¹¹, 49⁶, aber puristisch im Boheirischen **ρεψτραν** an den Stellen 67⁵, 74⁷.

κρύσταλλος in beiden Dialekten, boheirisch in der Form **χρυσταλλος**: sah. **πεκρτεταλλος**, boh. **οσχρ. ζοίσταλλος** 147⁸, **αυεερ. boh. αυιχρ. ζοίσταλλον** 147¹⁷.

κύμβαλον in beiden Dialekten: **ρεκισμβαλον**, boh. **οσκημβαλον (έρ) κρυβάλοισ** 149⁵.

κωλύειν: sah. **κωλσ** 39⁹.

λάζος nur im Boheirischen, sah. **πυμι**.

λαός in beiden Dialekten häufig, steht aber puristischen Varianten des Sahidischen gegenüber: **ηεφλαος** in Berolin. Taurin **ππεροου** Berolin. gegen **ππεροου** Lond. Rom. pr. **ππλαος** 73¹⁴. Puristisch ist das Boheirische an der Stelle, **πρεντβα πλαος**, boh. **πρανοβα αυιηυ ηριόδων λαοσ** 3⁶ — **αυιηλ πεφλαος**, boh. **αυιηλ πεφβων δοίλω αττοδ** Variante **λαω αττοδ** 13⁴, 12¹⁴, **ρηππιαλος**, fehlt im Boheirischen 70²². Übereinstimmend in beiden Dialekten an folgenden Stellen: 2¹, 3⁸, 7⁷, 8¹, 13⁴, 7⁷, 17²⁷, 37¹, 21⁶, 31¹, 27⁸, 10¹, 32¹⁰, 12¹, 34¹⁸, 43², 12¹⁴, 44⁵, 10¹⁷, 46³, 49¹, 52¹, 6⁶, 56⁹, 59³, 61⁸, 66³, 4⁵, 6⁶, 67⁷, 31¹, 36¹, 71², 3³, 72¹⁰, 73¹⁴, 18¹, 76¹⁵, 20¹, 77¹, 20⁵, 52⁶, 62⁷, 71¹, 78¹³, 80⁸, 11¹³, 82³, 84², 6⁸, 86⁴, 6⁶, 88¹⁵, 19¹, 93⁵, 8¹⁴, 94³, 7⁷, 95³, 10¹³, 96⁶, 97⁹, 98¹, 2², 98¹, 2², 99³, 101¹⁸, 22¹, 104¹³, 20²⁴, 25⁴¹, 105¹, 40⁴⁸, 106³², 107³, 110⁶, 9⁹, 112⁸, 113¹, 116⁵, 7⁷, 117¹, 124², 125¹, 135¹⁶, 143², 15¹⁵, 147¹¹, 14¹⁴, 148⁴, 7⁷, **ρη πλαος** in Berolinensis 43¹⁵ — **ππρεσος**, boh. **πραυιαλος λαοσ** 55⁷, **πλαος**, boh. **αυιηυ** 3⁶.

λέβης in beiden Dialekten an der Stelle: sah. **πλεβνε πταρελιε**, boh. **φλεβνε ητε ταρελιε λέβης τής ελπίδος μου** 107⁹, aber boh. **πχωμ** 59⁸.

λειτουργός nur sahidisch gegen boh. **ρεψμεαυι** 102⁴.

λίβανος **πλιβανος**, boh. **πλιβανος τον λιβανον** 71¹⁶, 91¹².

λίμνη gemeinsam in beiden Dialekten an der Stelle: **ερευλιανη αμοου**, boh. **εραυιλανη αυιηυ εις λιμνας εδάτων** 106³⁵.

λιτανεύειν nur boheirisch.

λογίζεσθαι wiedergegeben im Sahidischen durch **μελετα**, boh. **αφουσι ελογισατο** 51².

λόγος mit **νομος** im Boheirischen ersetzt in der Variante **ενευηαξε**, boh. **ενευνομοε εις**

τον λογον σου 129⁵, sonst z. B. **νευηαξε**, boh. **νευααχι των λογων σου**.

λοιμός in beiden Dialekten **τρασρα ππλοιαμοε**, boh. **τρ. ητε ηι λοιαμοε καθεδρα λοιμων** 1¹.

(λίπη) sahidisch für **δδνη**, boh. **εμιασρ** 12³, für **πληγή**, boh. **ερσοτ** 63⁷.

λυπεῖν: sah. **λσπει**, boh. **ερμααρ (πρητ)** 54², 68²⁰, 142⁴ oder **μοκρ** 41⁵, 12¹², 42⁵ ersetzt griechisches **περίλυπον εἶναι** ibid., **επιγιδάω** 142¹⁴, **σπλληποῦμαι** 68²⁰.

μακάριος an wenigen boheirischen Stellen 1¹, 127², sah. **μαιατ** - puristisch boh. **ωουματ**.

μακαρίζειν nur sahidisch, boh. **φουσ** oder mit einer andern Wendung: **εφαισ ππιαιατφ μακαρῖσαι αττον** 40².

μαλλον nur im Boheirischen, sah. **εροσε** 83¹⁰.

μανία (boh. **λιβι**) nur im Sahidischen 39⁴.

μάστιξ in beiden Dialekten an denselben Stellen entlehnt, sahidisch in der Form **μαστιξ**, boheirisch bald **μαστιεξ** bald **μαστιετος**: sah. **ρεκμαστιξ**, boh. **ξεν οσμαστιεξ εν μάστιξι** 88³², **ρεκμαστιξ**, boh. **ρακμαστιεξ μάστιγεξ** 34¹⁵, **μαστιξ**, boh. **οσμαστιετος μάστιξ** 90¹⁰, **τεταμαστιξ**, boh. **τοσμαστιετος εν τη μάστιγι** 72⁴, **ηνεκμαστιξ**, boh. **ηνεκμαστιετος ιαξ μάστιγεξ σου** 38¹⁰, **ερεκμαστιξ**, boh. **ερακμαστιετος εις μάστιγας** 37¹⁷, **κεκμαστιξ**, boh. **κικμαστιετος αι μάστιγεξ** 31¹⁰. Siehe auch 72⁵ im folgenden.

μαστιγώω in beiden Dialekten, sahidisch in der Form **μαστιουσ**, boh. **ερμαστιετοιη**: **εσμαστιουσ αυιηυ**, boh. **ετερμαστιετοιη αυιηυ μεμαστιγωμέρος** 72¹⁴; benützt zur Wiedergabe der Wendung **εν τη μάστιγι αττων**, sah. **ηνεκμαστιουσ**, boh. **πποστερμαστιετοιη** 72⁵.

μελετᾶν in beiden Dialekten, sahidisch in der Form **μελετα**, boh. **ερμελεταν**: **εμελετα**, boh. **εερμελεταν μελειων** 118¹⁴⁸, **νειμελετα**, boh. **ηειμελεταν εμελειων** 62⁶, **νειμελετα**, boh. **ηειμελεταν εμελειων** 118⁴⁷, 48¹, **ηαμελετα**, boh. **ηαφερμελεταν μελειησει** 36³⁰, **ταμελετα**, boh. **φιαερμελεταν** 76¹² oder boh. **εεερμελεταν μελειησω** 118¹¹⁷, **φιαμελετα**, boh. **φιαερμελεταν μελειησω** 118¹⁶, **ηαμελετα** 70²⁴, **φιαμελετα**, boh. und griech. **εφεερμελεταν μελειησει** 1², 70²⁴, **αγμελετα**, boh. **ατερμελεταν εμελειησαν** 37¹², **εμελειων** 89⁹, **αιμελετα**, boh. **αιερμελεταν**

- ἐμελέτησα 76_{5, 7}, 118₇₀, 142₅, α ἥλαος με-
λετα, boh. ρανίλαος ἀνερμελεταν λαοὶ
ἐμελέτησαν 2₁. Im Sahidischen für λογίζεσθαι
gebraucht 51₂. Vgl. 118₁₄₃ sah. ἤναμελετα,
boh. ταμέλετη μελέτη μου.
- μελέτη in beiden Dialekten: sah. τμέλετη, boh.
ομέλετη ἢ μελέτη 18₁₄, 48₃, sah.-boh. τα-
μέλετη μελέτη μου 38₃, 118_{77, 174}, sah.-boh.
ἄμέλετη 118_{92, 97}, ἡαμέλετη 118₉₉ μελέτη
μου; ἡαμέλετη, boh. ταμέλετη μελέτη
μου 118₂₄.
- μέντοι γε in beiden Dialekten 38₆.
μερίς nur sahidisch, boh. τοι.
μετοχή nur sahidisch, boh. ἤμαϕ.
ἢ Μεσοποταμία: 59 Überschrift.
- μη in beiden Dialekten zu Beginn von Frage-
sätzen, entsprechend griechischem οὐχί, sah.
μη ἡσεναιμε, boh. μη σεναιμι οὐχί
γνώσεται: 13₄ μη ἡσσειε αν πε, boh. μη
ἡσε αν πε οὐχί δ νόσιος; 38₇ oder ent-
sprechend griechischem μή 93₂₀, μη εση-
νω, boh. μη ἡσασαχι μή διγρήσεται 87₁₁,
μη ερε ἡσσειε ἡαααν ἡσωϕ, boh. μη
ἡσασατ ἡσωϕ ἡσε ἡσε μή ἀπώσεται
νόσιος 76_{7, 10}, μη εσησασα αϕ, boh. μη
ἡσασασα αϕ μή φάγομαι νόσι 49₁₃, μη
ερε ἡσσειε ἡαεζομολοϕει ἡαν, boh.
μη ἡσασωσῶ ἡαν εβωδ σσηαρι μή ἐξο-
μολογήσεται νόσι: 29₉. Die Aufeinanderfolge
μή—ἢ—ἢ—ἢ gibt das Sahidische ebenso wieder,
das Boheirische mit μη—ιε—μη—μη 76₈.
- μη γάρ in beiden Dialekten entlehnt 88₄₇.
- μη ποτε in beiden Dialekten an folgenden Stellen
12₅: μηποτε ἡγτωρῆ, boh. μ. ἡποτρω-
λεμ μ. ἡρπῶσῆ 7₂ cf. 49₂₂, μ. ραση μ. ἐπι-
χαρῶσι 37₁₆, μ. ἡσερῆωῆῆ μ. ἐπιλάθωνται
58₁₁, μ. ἡσεσσειε, boh. μ. ἡποσσειε μ. ἐψω-
θῶσι 138₈. Wechselnd mit μήπως im Bohei-
rischen und in sahidisch-griechischen Vari-
anten.
- μήπως s. d. v.
- μηρός nur sahidisch, boh. αλοϕ 44₃.
- μονόκερως nur sahidisch, boheirisch mit ταν
und στωτ wiedergegeben 27₆.
- μόχλος in beiden Dialekten, boheirisch in der
Form μοχ'λοτε: ἡρεν.μοχ'λος, boh. ραν-
μοχ'λοτε μόχλους 106₁₆, αμοχ'λος ἡποσ-
ἡδῆ, boh. ἡνιμοχ'λοτε ἡνενηδῆ τοῖς
μόχλους τῶν πλῶν σου 146₁₃.
- ναός nur sahidisch, boh. ερῆει 26₄.
- νεχροί im Sahidischen wiedergegeben durch τα-
φος: ρῆ ἡταφος, boh. σεν ἡρεϕμωστ
ἐν νεχροῖς 87₅.
- νησος in beiden Dialekten: ἡνῆσο, boh. ἡνῆ-
σο 71₁₀, ραν ἡνῆσο νῆσοι 96₁.
- νηστεία in beiden Dialekten in der Form ἡνῆτια:
τανῆτια, boh. ἤνῆτια νῆστείας 108₂₄.
ρη σσηνῆτια, boh. σεν σσηνῆτια ἐν νῆ-
στείας 68₁₀.
- νόμος häufig in beiden Dialekten: 1₂, 18₇, 36₃₁,
39₈, 77_{1, 5, 10}, 88₃₀, 93₁₂, 104₄₅, 118_{1, 18, 29},
33₄₄, 51₅₃, 55₆₁, 70₇₇, 85₉₂, 102₁₀₄, 113₁₂₆, 136₁₅₀,
153₁₆₃, 174₁₇₄.
- νομοθέτης wiedergegeben mittelst νομος: ἡποσ-
ρεϕμῆνομος, boh. ἡποσρεϕτῆνο ἡνομος
νομοθέτην 9₂₀, vgl. d. folgende in 82₆, boh.
νομοθετηε für νομοθετῶν.
- νομοθετεῖν ebenfalls εμῆνομος, boh. εμῆνο-
μο νομοθέτησον 26₉, ἡναεμῆνομος, boh.
εϕεεμῆνομο νομοθετησει 24₁₂, πετε-
μῆνομος, boh. ἡνομοθετηε δ νομοθετῶν
82₆.
- νομῖος nur sahidisch 18₅.
(ὀδὴν) wiedergeben durch sah. λτη, boh. εμ-
νασρ: ρενλτη, boh. αι εμνασρ ὀδῆνας 12₃.
- οικονομεῖν in beiden Dialekten, sahidisch als οἰ-
κοπομει, boheirisch als εροικοπομιν: ἡνα-
οικοπομει, boh. εϕεεροικοπομιν οἰκοπο-
μῆσει 111₅.
- οικουμένη in beiden Dialekten, mit dem Artikel
sah. τοποσμενη, boh. ἤποσμενη 9₈,
17₁₅, 18₄, 23₁₁, 49₁₂, 71₈, 76₁₅, 88₁₁, 89₂,
92₁, 95_{10, 13}, 96₄, 97_{7, 9}, juristische Wen-
dung ριξεν ἡκαρι für τὴν οἰκουμένην 48₁.
- ὄπλον in beiden Dialekten ρουλον: sah.-boh.
σσηουλον 5₁₂, 34₂, 45₁₀, 75₃, ρενουλον,
boh. σσηουλον ὄπλον 56₄, ἡσε ἡνιου-
λον (Rom. ἡποσσηουλον Pistis Sophia), boh.
ἡποσσηουλον ὄπλον 90₄, orthographische Vari-
anten ρουλων cod. D 45₁₀ boheirisch:
ρωπλον cod. C. D 5₁₂ boheirisch.
- ὄπως: boh. ρουωε.
- ὄρασις in beiden Dialekten: sah.-boh. σσηορασει
ὄρασει 88₁₉.
- ὄργανον in beiden Dialekten: sah.-boh. ἡποσρ-
τανον ὄργανον 150₂, sah.-boh. ἡνεορτα-
νον τῶ ὄργανα ἡμῶν 136₂, ρενορτανον,
boh. σσηορτανον ὄργανον 149₄.
- ὄργη nur im Sahidischen, boh. αωντ oder εμ-
δον.
- ὄρφανός in beiden Dialekten: sah. πορφανος,
boh. σσηορφανος ὄρφανόν 93₆, ἡπορφανος,
boh. ἡτε ἡπορφανος ὄρφανῶν 67₅, ἡπορ-
φανος, boh. σσηορφανος ὄρφανῶ 9₃₃, ὄρ-
φανόν 145₉, επορφανος, boh. ἡπορφανος
ὄρφανῶ 9₃₄, ἡπορφανος, boh. επορφανος

δορφανόν 81₃, sah.-boh. **μηεγορφανος** τοῖς
δορφανοῖς αὐτοῦ 108₁₂, **φορφανος**, boh. **εφε-**
ερορφανος . . **δορφανοί** 108₉.

δτω nur sah. **ροταν**.

ότε: boh. **ροτε**.

οὐδέ wie im Griechischen in beiden Dialekten
gebraucht: 1₅, 5₅, 26₉, 77₂₂, sah.-boh. **οσαε**
μηεκτ οὐδὲ δόσεις 12₁₀, **οσαε** **μηεφμε-**
ερε, boh. **οσαε** **μηαερφμεσι** οὐδὲ **μη**
μησθω 15₄, **μηρεαρε** **αη** **νε** **οσαε** **μηρε-**
ψαχε, boh. **ρανκαχι** **αη** **νε** **οσαε** **ραν-**
χιεκαχι οὐκ εἰσι **καλιαί** οὐδὲ **λόγοι** 18₃,
οσαε **μηπρωτε**, boh. **οσαε** **μηεφρωηρ**
οὐδὲ **ἀπέστρεψε** 21₂₄, **μηηιατ** **εακαιος**
εακααα **πρωφ** **οσαε** **μηεπερμα** **εφ-**
ψιηε **πσα** **οειν**, boh. **μηηιατ** . . . **οσαε**
οὐκ εἶδον **δικαιον** **ἐγκαιαλειμμένον** οὐδὲ τὸ
σπέρμα αὐτοῦ **ζητοῦν** ἄγρους 36₂₅, **μηηα-**
νοτσε **αη** — **οσαε** **μηηιασωντ** **αη**, boh.
μηηιασωντ **αη** **οσαε** **μηεφμβον** οὐκ **οργισ-**
θήσεται οὐδὲ **μηηει** 102₉, **μηεγειρε** **οσαε**
μηαφτωβε, boh. **εταφρι** **οσαε** **αφτ-**
ψεβιω οὐκ **ἐποίησεν** **ημῖν** οὐδὲ **ἀνταπέδωκεν**
102₁₀, **μηεμοστ** **αη** **οσαε** **οστοη** **μη** **αη**,
boh. **μηερεμωστ** **αη** **οσαε** **οστοη** **μηβη**
οὐχ οἱ **νεκροί** οὐδὲ **πάντες** 114₁₄, **οσαε** **μη**
αμηαν, boh. **οσαε** **μημοη** **ωψ** **εβολ** οὐδὲ
ζρανή 143₁₄. Es steht auch für **μηδέ** in
beiden Dialekten: sah.-boh. **οσαε** **μηπρτβεω**,
boh. **μηδέ** **παιδεύσης** **μη** 6₁, **μηπρωρ** **οσαε**
μηπρωρ, boh. **μηπερχορ** **οσαε** **μηπερχορ**
μη **παραζήλον** **μηδέ** **ζήλον** 36₁, **μηπρωηοει**
οσαε **μηπρτβεω**, boh. **μηπερορι** **οσαε**
μηπερτβεω **μη** **ἐξελέγξης** **μη** **μηδέ** **παιδεύσης**
μη 37₁, **μηπρωρωκ** **οσαε** **μηπρωω**, boh.
μηπερχαρωκ **οσαε** **μηπερρερι** **μη** **σιγήσης**
μηδέ **καταπραύνης** 82₁.

οσαε -**οσαε** für **καί** οὐκ—**καί** οὐκ 1₁. In
beiden Dialekten, häufiger im Boheirischen,
setzt **οσαε** einen vorhergehenden negativen
Satz oder Ausdruck fort, es entsprechen sich
καί, sah. **ατω**, boh. **οσαε**, **μηδέ**, sah. **ατω**,
boh. **οσαε**, οὐδέ, sah. **ατω**, boh. **οσαε**,
οὐδέ (**καί**), sah. asyndetisch, boh. **οσαε**. Da-
her ist in 34₂₅ besser die Lesart des codex
Rom. **μηρτρετραψε** . . . **μηρτρετρασοε**
als **οσαε** **μηπρτρετρασοε** in der Pistis
Sophia.

οσαε ist vielleicht ein bloßer Schreibfehler
für **οστε** im sahidischen Text von 74₇ in
den Varianten **οστε** Rom. etc., **οσαε** Tuki,
p. 567, griechisch **οὔτε** und 58₃, **πρωειε**
μητανομια **αη** **τε** **μηηιαοβε** **αη** **νε**, boh.

οσαε **τανομια** **αη** **τε** **οσαε** **μηηιοβι**
αη **νε** **ησε** οὔτε **η** **ἀνομία** **μου** οὔτε **η** **ἐμαρ-**
τία **μου** **ζέριε**.

οὐχί in Fragen **μη** in beiden Dialekten: 13₄, 38₇
und sah. **ειε**, boh. **μη** in 93₉.

(**παιδεία**) im Boheirischen wiedergegeben durch **σο-**
φια: sah. **τεκεβω**, boh. **τεκεοφια** **η** **παιδεία**
σου 17₃₅.

παιδεύω nur im Sahidischen als **παιεερε**, boh.
τβεω **τεαβο**.

πάλιν im Boheirischen, sah. **ατω**, boh. **οστοη** **μη-**
αη **καί** **πάλιν** 70₂₁ (20).

παρα in beiden Dialekten an derselben Stelle:
παρα **μηεψαχε**, boh. **παρα** **μηεψαχι**
παρα τοῖς **ἐχθροῖς** **ημῶν** 43₁₀, **παρα** **μηηιηρε**,
boh. **παρα** **μηηιηρι** **παρα** τοῖς **γίοις** (**ωραῖος**)
44₉ vorgezogen im Sahidischen, gegen-
über boheirischem **εροτε**, **μηορεη**, **εβολοσ-**
τε, **ψατε**. Das Sahidische hat **παρα** in 95₄,
wo das Griechische zwischen **ἐπί** und **ἐπέ**
schwankt.

παραβαίνω: beide Dialekte haben Fremdwörter
an der Stelle 118₁₁₉, das Sahidische entlehnt
es in der Form **μηαραβα**: **εμηαραβα**, boh.
ραν **μηαραβατιε** **μη** **παραβαίνονται**.

παραβάσις in beiden Dialekten: sah. **μηπαρα-**
βασιε, boh. **μηψι**, **παραβάσις** 100₃.

παραβολή in beiden Dialekten, sah.-boh. **εσπα-**
ραβολη **εις** **παραβολήν** 43₁₄, 48₄, **οψ** **ρη-**
παραβολη, boh. **σεν** **ρανη**, **εν** **παραβολαῖς**
77₂, **μηπαραβολη**, boh. **μηστοη**, **εις** **παραβο-**
λήν 68₁₁.

παραίγω nur sahidisch, boheirisch **ειη** 128₈.

παρακαλεῖν ebenso, boh. **ψιμοτ** 70₂₁.

παραλαλεῖν ebenso, boh. **εαχι** 43₁₆.

παρανόμος in beiden Dialekten an den Stellen:
sah. **μηαρανομοε**, boh. **μηαρανομοε** **ο**
παρανόμοε 35₁, **μηαρανομοε**, boh. **μηπα-**
ρανομοε **παρανόμοι** 5₅, 36₃₈, boh. **ρανπα-**
ρανομοε 117₈₅, -**οε** 118₁₁₃, **ρηπαρανο-**
μοε, boh. **ρανη**, **παρανόμοι** 85₁₄, es steht in
beiden Dialekten auch für **ο** **παρανομῶν**. Im
Boheirischen vertritt **μηαρανομοε** das grie-
chische und sahidische **ἀνομος** in 72₃: um-
gekehrt steht **ανομια** für griechisch und
sahidisch **παρανομία** in 36₁₇ und **εμηαρα-**
νομη für griechisch und sahidisch **ἀνομεῖν**
118₇₈. Puristisch haben der codex Vindob.
und Lond. **ρηπεσοοτ** (**ρηπεσοοτ**) in 108₂₀,
wo die Pistis Sophia **ρηπαρανομοε** **παρα-**
νομοι bietet. Wenn das Sahidische **παρανο-**
μοη zeigt, so hat es dies von der griechi-
schen Form übernommen, sah. **μηορωβ**

- ἄπαρανομοι. boh. *uostrowé ānapanomoi* *πρῶμα παράνομον* 100₃. *uostwaxe ānapanomoi*. boh. *ostaxi ānapanomoi* *λόγον παράνομον* 40₈.
- παράνομῶν* ersetzt in beiden Dialekten durch *παρανομοε*: *ἄππαρανομοε*. boh. *uostnapanomoi* *παράνομοῦντος* 70₄. *ἄππαρανομοε*. boh. *uonapanomoi* *τοῖς παράνομοι* 74₄. aber puristisch s. *ἄρεφῆνοε*. boh. *uonapanomoi* *παράνομοῦντων* 25₄.
- παράνομεῖν* in beiden Dialekten, *παρανομει* sahidisch, *epnapanomui* boheirisch: *ἄπῆπαρανομει*. boh. *uiperenapanomui* *μη παρανομεῖν* 74₄. auch im Boheirischen verwendet für sahidisch und griechisch *ἀνομεῖν* *ανομει* 118₇₈.
- παράπτωμα*: in beiden Dialekten an denselben Stellen: sah. *empanapwoma*. boh. *eranpanapwoma* *παράπτωματα* 18₁₂. *ἄππαραπτωμα* (Lond.) [u]napanan[τ]woma Berlin. Lagarde, Taurin. Rom.). boh. *uonapanapwoma* *τῶν παραπτωμάτων μου* 21₁.
- παρεμβολή*: in beiden Dialekten an denselben Stellen *ἄππεναρεμβολι*. boh. *ἄππεναρεμβολι* *τῆς παρεμβολῆς αὐτῶν* 77₂₈. *πεναρεμβολι*. boh. *ḥenarēmboli* *ἐν τῇ παρεμβολῇ* 105₁₆. aber in 26₃ nur boheirisch, sahidisch *āladar*.
- παρενοχλεῖν* als *παρενοχλεῖ* nur sahidisch 34₁₃.
- παρθένος*: in beiden Dialekten an denselben Stellen: sah. *ḥrenparthenos*. boh. *ḥranparthenos* *παρθένοι* 44₁₄. *penparthenos*. boh. *uonparthenos* *αἱ παρθένοι αὐτῶν* 77₆₃. *ἄππαρθενος*. boh. *ranparthenos* *παρθένοι* 147₁₂.
- παρρησιάζεσθαι* nur sahidisch als *uarrneiaze*. boh. *ostouqzebol* 11₅. 93₁.
- πάσσω* nur sahidisch als *uacee*. boh. *xowu* 147₁₇.
- πατάσσω* nur sahidisch als *uatacee*. boheirisch bald *uapari*, bald *muwi* 77₂₀.
- πατριά* nur sahidisch. boh. *metiwt* 21₂₇. 95₇. 106₄₁.
- πάχνη* nur boheirisch. sah. *xax* 118₈₃.
- πέδη* in beiden Dialekten an derselben Stelle: sah. *ḥrenpaxai*. boh. *ranpedne* (*ἐν*) *πέδαις* 148₈. Das Boheirische verwendet dieses *pedne* zur Wiedergabe von *πεπεδημένος* *uonpedosi* *ἄpedne* 67₆. 78₁₁. 101₂₀. Puristisch sah. *neme* *ḥromit*. boh. *ranpedne* *πέδαις* 104₁₈.
- πειράζω* in beiden Dialekten, sah. *uiraze*. boh. *erpirazi*: sah. *astiraze*. boh. *astirpirazi* *ἐπίρασαν* 34₁₆. 77₁₈. 41₃₆. 105₁₄. *uiraze*, boh. *astirpirazi* *πείρασον* 25₂. *uiraze*. boh. *astirpirazi* *ἐπίρασαν* 94₉.
- πειρασμός* in beiden Dialekten, sah. *uonpiramos*. boh. *uonpiramos* *τοῦ πειρασμοῦ* 94₈. (*περίλυπον εἶναι*) im Sahidischen ersetzt durch *astinei*: sah. *telwnei*. boh. *temokz* *περίλυπος* *εἶ* 41₅. 12₄₂. 42₅.
- (*περιορισισμός*) im Sahidischen wird *uonpiramos* dazu verwendet *epuonpiramos* *uaz*. boh. *erostoz* *uaz* *εἰς περιορισισμόν* 134₄.
- πέτρα* in beiden Dialekten entlehnt an denselben Stellen: sah.-boh. *uonpetra* *πέτραν* 77₁₅. *petras* 77₁₆. *uonpetra*. boh. *ḥpetra* *πέτραν* 77₂₀. 104₄₁. *petra*. boh. *ḥpetra* *τῇ πέτραν* 113₈. 136₉. *uonpetra*. boh. *uonpetra* 103₁₈. *ḥuonpetra*. boh. *uonpetra* 103₁₂. *rixi* *onpetra*. boh. *rixi* *onpetra* *ἐπὶ πέτραν* 39₂. *xi* *onpetra*. boh. *rixi* *onpetra* *ἐν πέτρα* 26₅. 60₂. *petra*. boh. *onpetra* *πέτρας* 140₆. *onpetra*. boh. *ḥpetra* *πέτρας* 80₁₆. sah. *onpetra* om. graec. et boh. 135₁₆.
- πηγή* nur sahidisch. boh. *motmi*; in 113₈ hat der codex Vindobon. sahid. die puristische Variante *uost*, sonstig *uon*. *πηγῆς* var. *liwas* 285.
- πιστεύω* nur sahidisch, boh. *uozt*.
- πίστις* ebenso.
- πιστός* nur sahidisch, boh. *uonozt*.
- πλανάω*: sah. *uana*. boh. *uonana* an der Stelle: sah. *astana*. boh. *astana* *ἔπλανήθησαν* 57₃; sonst bevorzugt im Sahidischen, wo das Boheirische puristisch ist *uon* 106₄₀; 106₄. 94₁₀.
- (*πλάνη*) im Boheirischen *uonana* verwendet zur Wiedergabe von *πλανάω*.
- πλάσμα* nur sahidisch, boh. *uonamio* 102₁₄.
- πλάσσω* nur sah. *uatacee*. boh. *uonamio*. *uonamio*.
- πλατεῖα* in beiden Dialekten an der Stelle: sah.-boh. *uonlatia* *τῶν πλατειῶν* 54₁₁; sahidische Variante in 143₁₄.
- (*πληγή*) wiedergegeben durch *astui* im Sahidischen: *uonastui*. boh. *uonozt* *αἱ πληγαὶ αὐτῶν* 63₇.
- πλημμέλεια* im Boheirischen durch eine Abstraktbildung mittelst *uonmedec* wiedergegeben: sah. *xi* *uonmedec*. boh. *uon* *uonmetamedec* *ἐν πλημμέλειαις αὐτῶν* 67₂₂. sah. *uonmedec*. boh. *uonmetamedec* *πλημμέλεια* 68₅.
- πλημμελέω* im Boheirischen mittelst *uonmedec* ersetzt in *uonmedec*: sah. *astmedec*. boh. *astmedec* *ἐπλημμέλεια* 118₆₇.

πλήν an vielen Stellen in beiden Dialekten entlehnt: 31₆, 38_{5, 6, 11}, 48₁₅, 61_{4, 5, 8}, 67₂₂, 72₁₈, 84₉, 139₁₃. jedoch sahidisch puristisch $\overline{\psi\alpha\tau\bar{\alpha}}$, boh. $\overline{\text{плнн}}$ 74₉, $\overline{\text{нн}}$ $\overline{\text{не}}$ $\overline{\text{пнотте}}$ $\overline{\text{пѣл}}$ $\overline{\text{пнениотте}}$ $\overline{\text{нн}}$ $\overline{\text{не}}$ $\overline{\text{фнотт}}$ $\overline{\text{ѣнл}}$ $\overline{\text{енсе}}$ 17₃₁, $\overline{\text{ις}}$ $\overline{\text{θεος}}$ $\overline{\text{πλήν}}$ $\overline{\text{τοῦ}}$ $\overline{\text{θεοῦ}}$ $\overline{\text{ἡμῶν}}$;

$\overline{\text{πν[εῦμ]α}}$ in beiden Dialekten an zahlreichen Stellen übereinstimmend: sah. $\overline{\text{пenna}}$, boh. $\overline{\text{пнпenna}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ 32₆, $\overline{\text{пenna}}$, boh. $\overline{\text{пnпenna}}$ $\overline{\text{τὸ}}$ $\overline{\text{πνεῦμά}}$ $\overline{\text{μου}}$ 30₅, 76₆, 141₃, 142_{3, 7, 8}, $\overline{\text{μнenna}}$ 108₃₀, $\overline{\text{μнenna}}$ $\overline{\text{τὸ}}$ $\overline{\text{πνεῦμά}}$ $\overline{\text{σου}}$ 138₇, $\overline{\text{μнenna}}$, boh. $\overline{\text{пenna}}$ $\overline{\text{τὸ}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ $\overline{\text{αὐτοῦ}}$ 105₃₂, $\overline{\text{μнna}}$, boh. $\overline{\text{пpenna}}$ $\overline{\text{πνεῦματα}}$ 103₄, $\overline{\text{пenna}}$, boh. $\overline{\text{отнenna}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ 102₁₆, $\overline{\text{пenna}}$, boh. $\overline{\text{sen}}$ $\overline{\text{от}}$ $\overline{\text{пenna}}$ $\overline{\text{τῷ}}$ $\overline{\text{πνεῦματι}}$ 33₂, $\overline{\text{μнenna}}$, boh. $\overline{\text{μнотнenna}}$ $\overline{\text{τὸ}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ $\overline{\text{αὐτῶν}}$ 103₂₉, $\overline{\text{пenna}}$, boh. $\overline{\text{пenna}}$ $\overline{\text{τὸ}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ $\overline{\text{αὐτοῦ}}$ 145₄, $\overline{\text{μнenna}}$, boh. $\overline{\text{пte}}$ $\overline{\text{пнenna}}$ $\overline{\text{πνεῦματα}}$ ($\overline{\text{ἀρχόντων}}$) 75₁₂, $\overline{\text{пenna}}$, boh. $\overline{\text{отнenna}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ ($\overline{\text{καταιγίδος}}$) 147₈, $\overline{\text{отнna}}$, boh. $\overline{\text{отнenna}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ 50_{10, 11}, 77₃₉, 106₂₅ — $\overline{\text{отнna}}$, boh. $\overline{\text{пenna}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ 10₆, $\overline{\text{пna}}$, boh. $\overline{\text{пenna}}$ 134₁₇, $\overline{\text{пna}}$, boh. $\overline{\text{отнenna}}$ 118₁₃₁, boh. $\overline{\text{пenna}}$ $\overline{\text{τὸ}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ $\overline{\text{αὐτοῦ}}$ 147_{7, 18}, sah. $\overline{\text{пna}}$ $\overline{\text{πνεῦμα}}$ cod. 293; 55 269 in 114₄. Die Abkürzung hat wie im Griechischen den Horizontalstrich über den Buchstaben. — Aber sahidisch puristisch $\overline{\text{отнн}}$, boh. $\overline{\text{отнenna}}$, vom Winde gesagt, 47₈.

($\overline{\text{ποθεῖν}}$) bald im Sahidischen ($\overline{\text{епнотмаи}}$), bald im Boheirischen ($\overline{\text{epeniotman}}$) mittelst $\overline{\text{ἐπι-}}$ $\overline{\text{θνμεῖν}}$ wiedergegeben: sah. $\overline{\text{αιenna}}$, boh. $\overline{\text{αιenna}}$ $\overline{\text{ἐπεπόθησα}}$ 118₁₃₁, $\overline{\text{αιenna}}$, boh. $\overline{\text{αιenna}}$ $\overline{\text{ἐπεπόθησα}}$ 118₁₇₃.

$\overline{\text{πόλεμος}}$ in beiden Dialekten: sah.-boh. $\overline{\text{отпoлeмoс}}$ $\overline{\text{πόλεμος}}$ 26₃, $\overline{\text{-on}}$ 75₃, $\overline{\text{рм}}$ $\overline{\text{пнoлeмoс}}$, boh. $\overline{\text{sen}}$ $\overline{\text{пнoлeмoс}}$ $\overline{\text{ἐν}}$ $\overline{\text{τῷ}}$ $\overline{\text{πολέμῳ}}$ 88₁₃, $\overline{\text{енпoлeмoс}}$, boh. $\overline{\text{енпoлeмoс}}$ $\overline{\text{εἰς}}$ $\overline{\text{πόλεμον}}$ 17_{34, 39}, $\overline{\text{пннoлeмoс}}$, boh. $\overline{\text{пtenпoлeмoс}}$ $\overline{\text{πολέμου}}$ 77₉, $\overline{\text{отпoлeмoс}}$, boh. $\overline{\text{енпoлeмoс}}$ $\overline{\text{εἰς}}$ $\overline{\text{π.}}$ 143₁, nur sahidisch, aber boheirisch-puristisch $\overline{\text{ἔωτε}}$ in 45₉, 67₃₁, 139₇.

($\overline{\text{πολεμεῖν}}$) mittelst $\overline{\text{ποлемос}}$ in 55₁ ersetzt im Sahidischen; boh. $\overline{\text{ἔωτε}}$.

$\overline{\text{πόλις}}$ nur sahidisch, boh. $\overline{\text{пnлн}}$ in der überwiegenden Mehrzahl der Stellen; übereinstimmend in beiden Dialekten an den Stellen: $\overline{\text{отпoлнc}}$, boh. $\overline{\text{отпoлнc}}$ $\overline{\text{πόλις}}$ 126₁, $\overline{\text{етпoлнc}}$, boh. $\overline{\text{етпoлнc}}$ $\overline{\text{λόλις}}$ 58_{6, 14}.

$\overline{\text{πονηρός}}$ s. die folgenden.

($\overline{\text{πονηρεύεσθαι}}$) wiedergegeben mittelst $\overline{\text{поннpoc}}$: sah. $\overline{\text{пнeтoпннpoc}}$, boh. $\overline{\text{пtenпннpoc}}$ $\overline{\text{πονηρομένου}}$ 25₅ in beiden Dialekten.

$\overline{\text{πονηρία}}$ sahidisch für $\overline{\text{ἀδικία}}$ und $\overline{\text{πονηρόν}}$.

$\overline{\text{πορνεῶ}}$ in beiden Dialekten, sah. $\overline{\text{пopнeтe}}$, boh. $\overline{\text{epнopнeтнн}}$: $\overline{\text{απнopнeтe}}$, boh. $\overline{\text{αтepпopнeтнн}}$ $\overline{\text{ἐπόρνευσα}}$ 105₃₉, ein Mißverständnis liegt vor im Sahidischen $\overline{\text{етoпннpoc}}$, dagegen boheirisch richtig: $\overline{\text{етepнopнeтнн}}$ $\overline{\text{τὸν}}$ $\overline{\text{πορρέοντα}}$ 72₂₇.

$\overline{\text{ποτέ}}$ in sah. $\overline{\text{μнпoтe}}$, boh. $\overline{\text{μннoс}}$ $\overline{\text{μήποτε}}$ 12₄.

$\overline{\text{πρέπει}}$ nur sahidisch.

$\overline{\text{πρέσβεις}}$ nur boh. $\overline{\text{рnпpесeннe}}$ 68₃₂, sah. $\overline{\text{цайшнne}}$.

$\overline{\text{πρεσβύτερος}}$ in beiden Dialekten an einer Stelle: $\overline{\text{пнeпpесeннeтepoc}}$, boh. $\overline{\text{пte}}$ $\overline{\text{пнpесeннeтepoc}}$ $\overline{\text{προσβυτέρων}}$ 106₃₂, dagegen puristisch $\overline{\text{ῥάλλο}}$ im Sahidischen allein 118₁₀₀.

$\overline{\text{πρόβλημα}}$ nur sahidisch.

$\overline{\text{προσήλυτος}}$ nur sahidisch.

$\overline{\text{προσευχή}}$ nur boheirisch, sah. $\overline{\text{цлнл}}$ oder $\overline{\text{сoнe}}$ 87₃.

($\overline{\text{προσεύχεσθαι}}$) mittelst $\overline{\text{†}}$ und $\overline{\text{пpocетхн}}$ nur im Boheirischen ersetzt 68₁₃, 108₄.

$\overline{\text{πρόσταγμα}}$ nur sahidisch.

$\overline{\text{προσφορά}}$ in beiden Dialekten: sah. $\overline{\text{αтпpocфopα}}$, boh. $\overline{\text{отпpocфopα}}$ $\overline{\text{προσφοράς}}$ 39₆.

$\overline{\text{προφήτης}}$ in beiden Dialekten: sah.-boh. $\overline{\text{пaдaн}}$ $\overline{\text{п(ε)пpofнтнe}}$ $\overline{\text{Наθω}}$ $\overline{\text{τὸν}}$ $\overline{\text{προφήτην}}$ 50, $\overline{\text{пa-}}$ $\overline{\text{пpofнтнe}}$ $\overline{\text{τοῖς}}$ $\overline{\text{προφήταις}}$ $\overline{\text{μου}}$ 104_{15, 56}, $\overline{\text{пpofнтнe}}$ mit der boheirischen Variante $\overline{\text{пpфнтнe}}$ in cod. CD 73₉.

$\overline{\text{πύλη}}$ in beiden Dialekten an denselben Stellen: sah. $\overline{\text{тпcлн}}$, boh. $\overline{\text{†тпcлн}}$ $\overline{\text{ἢ}}$ $\overline{\text{πύλι}}$ ($\overline{\text{τοῦ}}$ $\overline{\text{κρῖου}}$) 117₂₀, $\overline{\text{μнcлн}}$, boh. $\overline{\text{пenпcлн}}$ $\overline{\text{ἐν}}$ $\overline{\text{ταῖς}}$ $\overline{\text{πί-}}$ $\overline{\text{λαις}}$ 72₂₈, sah.-boh. $\overline{\text{енenna}}$ $\overline{\text{εἰς}}$ $\overline{\text{τὰς}}$ $\overline{\text{πύλας}}$ $\overline{\text{αὐτοῦ}}$ 99₄, $\overline{\text{рп}}$ $\overline{\text{пнcлн}}$, boh. $\overline{\text{sen}}$ $\overline{\text{пнcлн}}$ $\overline{\text{ἐν}}$ $\overline{\text{πύλαις}}$ 9₁₄, 126₅, $\overline{\text{ппнcлн}}$, boh. $\overline{\text{пннcлн}}$ $\overline{\text{τὰς}}$ $\overline{\text{πύλας}}$ 86₂, 117₁₉, $\overline{\text{пpенпcлн}}$, boh. $\overline{\text{пpenna}}$ $\overline{\text{πύλας}}$, $\overline{\text{пύλη}}$ 23_{7, 9}, 68₁₂, $\overline{\text{пнeтпнcлн}}$, boh. $\overline{\text{нетенпcлн}}$ 23₇, $\overline{\text{εβoлрп}}$ $\overline{\text{пнcлн}}$ boh. $\overline{\text{εβoлsen}}$ $\overline{\text{пнcлн}}$ $\overline{\text{ἐξ}}$ $\overline{\text{τῶν}}$ $\overline{\text{πυλῶν}}$ 9₁₃, $\overline{\text{epoтн}}$ $\overline{\text{емн(с)лн}}$ $\overline{\text{μнмoс}}$, boh. $\overline{\text{esрн}}$ $\overline{\text{енпcлн}}$ $\overline{\text{пte}}$ $\overline{\text{φμoс}}$ $\overline{\text{ἕως}}$ $\overline{\text{τῶν}}$ $\overline{\text{πυλῶν}}$ $\overline{\text{τοῦ}}$ $\overline{\text{θα-}}$ $\overline{\text{νάτου}}$ 106₁₈, $\overline{\text{μнoчлoс}}$ $\overline{\text{пнoтпcлн}}$, boh. $\overline{\text{нннмoчлoс}}$ $\overline{\text{пte}}$ $\overline{\text{нenпcлн}}$ $\overline{\text{τοῖς}}$ $\overline{\text{μόχλοις}}$ $\overline{\text{τῶν}}$ $\overline{\text{πυλῶν}}$ $\overline{\text{σου}}$ 146₁₃.

$\overline{\text{πύργος}}$ in beiden Dialekten an der Stelle sah. $\overline{\text{μнтpгoc}}$, boh. $\overline{\text{отнтpгoc}}$ $\overline{\text{πύργος}}$ 60₃, aber puristisch $\overline{\text{отoмтe}}$ im Sahidischen 47₁₃, 121₇.

(*πυροζαρις*) boh. *πεντρως ετροριω ιαϊς πυροζα-
βάρσι σου* 121₇, sah. *πεντρομτε*.

πῶς boheirisch, sah. *πᾶμῦρε*.

ράμνος in beiden Dialekten: sah. *τερραμιος*,
boh. *φραμιος τῆρ ῥάμνωρ* 57₉.

σάλπιγξ in beiden Dialekten, im Sahidischen als
σαλπιυξ und *σαλπιξ* 46₅, im Boheirischen als
σαλπιυτος und *σαλπιυξ* 97₆, sah. *πσαλ-
πιυξ*, boh. *πσαλπιυτος σάλπιγγος* 46₅, 97₆,
149₃, *ρνεσαλπιυξ*, boh. *ρνεσαλπιυξ σάλ-
πιγγῆρ* 97₆, *πρνεσαλπιυξ*, boh. *ξεν ορσαλ-
πιυτος σάλπιγγι* 80₃ (*ϣῖ ορσαλπιυξ* codex
sahid. Berolinensis).

σαλπίζειν, sah. *σαλπιυζε*, boh. *ερσαλπιυζιμ*, sah.
σαλπιυζε, boh. *αρσαλπιυζιμ σαλπίσατε* 80₃.

σάρξ in beiden Dialekten, sah. *σαρξ*: sah.-boh.
σαρξ σάρξ, 53₄, 144₂₁, *πσαρξ σαρκί* 135₂₅,
πρνεσαρξ, boh. *πρνεσαρξ σάρκας* 77₂₇,
ρνεσαρξ, boh. *ρνεσαρξ σάρξ* 77₂₇, sah.-boh.
τασαρξ ἡ σάρξ μου 27₇, 62₁, 72₂₆, 83₂, 108₂₄,
τῆ σαρκί μου 37₃, 7, sah.-boh. *ετασαρξ* 101₅,
sah.-boh. *τανεσαρξ ἄλλη σάρξ μου*; dagegen
nur sahidisch, boheirisch, puristisch *αροσι*
in 26₂, 78₂, 118₂₀ — dagegen nur boheirisch,
sahidisch mit anderer Wendung wiedergege-
ben in *σαρξ πιβεν πᾶσα σάρξ*, sah. *ορου
νιμ* 64₃.

σκάνδαλον in beiden Dialekten, sah. *εκανδα-
λον*, boh. *πότερικανδαλον* 49₂₀, sah.-boh.
εκανδαλον 68₂₂, *ετερικανδαλον*, boh.
πότερικανδαλον εἰς σκάνδαλον 105₃₆, *μῖ-
πότερικανδαλον*, boh. *μμοικεκανδαλον
οὐκ ἔστιν σκάνδαλον* 118₁₆₅, *πνερικανδαλον*,
boh. *ρνερικανδαλον σκανδέλων* 140₉,
ετερικαν[δα]λον im cod. sahid. Berolin.*
εερερικανδαλον Berolin. correct. hat als
puristische Variante *εερερρον* im Lond.
εερερρον bei Lagarde 48₁₄.

σκεπάζειν nur boh. *ερερεπιαζιμ*, sah. *ῥραιβεε*.

σκευος in beiden Dialekten an der Stelle: *πρεν-
κεστι*, boh. *πρνεκετος σκευῆ* 7₁₃, die auf-
fallende Pluralform *κεστι* zeigt das Unge-
wohnte im Sahidischen, das puristisch *ρναατ*
bevorzugt 2₉, 30₁₂.

σκηνή in beiden Dialekten an den Stellen: sah.-
boh. *τερεκνιμ σκνῆ αὐτοῦ* 17₁₁, 26₅, sah.-
boh. *οσμα πρεκνιμ τόπω σκνῆς* 41₄, *πνε-
εκνιμ*, boh. *πνεκνιμ τῶν σκνῆων* 59₆, da-
gegen puristisch im Sahidischen *ραιβεε* 30₂₀;
im Boheirischen auch noch für:

(*σκήρωμα*), boh. *πνεκνιμ* 83₁₀ und zum Ersatz von:
(*κτισκίρωμα*), boh. *αροσι εἶδα πνεκνιμ και-
εσκήρωσε* 77₁₀.

σκιρτᾶν nur im Sahidischen *εκιρτα*, sonst *ενα-
ειμ*, boh. *οελιπλ* 113₅.

σμύρνα nur im Boheirischen, sah. *μυαλ* 44₈.

σοφός nur im Sahidischen, boh. *σαβε*.

σοφία in beiden Dialekten an denselben Stellen:
sah.-boh. *ορσοφια* 103₂₁, sah.-boh. *ππορσο-
φια σοφίαν* 48₃, *ερσοφια*, boh. *ερσοφια
ἐν σοφίᾳ* 89₁₂, *ππορσοφια*, boh. *ππορσοφια σο-
φίας* 110₁₀, *σοφίαν* 36₃₀, *τερσοφια*, boh.
τορσοφια ἡ σοφία αὐτῶν 106₂₇, *ππορσοφια*,
boh. *πτε τερσοφια τῆς σοφίας σου* 50₆.

σπέρμα nur im Sahidischen, boh. *αροα*.

στακτή: sah.-boh. *ορστακτι στακτι* 44₈ in beiden
Dialekten.

στερέωμα nur sahidisch, boh. *πιοαμιο* oder *πι-
τααρο*.

(*στήλη*) in sah. *πενταραρξῆ ετεκτιλη*, boh.
εττλουραφια στηλογραφίαν 57, 58 Über-
schriften.

στηλογραφία im Sahidischen und Boheirischen
(u. z. in der Form *εττλουραφια*) an fol-
genden Stellen: *τεκτιλουραφια*, boh. *φεττ-
λουραφια στηλογραφία* 15, *ετεκτιλουρα-
φια*, boh. *ετεττλουραφια εἰς στηλογραφίαν*
59, *τεκτιλουραφια*, boh. *ετεττλουρα-
φια στηλογραφίαν* 56; jedoch mit *ετιλη* im
Sahidischen gelegentlich umschrieben 57,
58 Überschriften.

στόλος in beiden Dialekten, boheirisch auch
εττλλοσ: sah.-boh. *νερεττλλοσ τοῖς στόλοσ*
αὐτῆς 74₂, *ορεττλλοσ*, boh. *ορεττλλοσ ἐν
στίλω* 98₇.

στρεβλός: boh. *ετρεβλα*, sah. *σοομε* 17₂₆.

συγγένεια in beiden Dialekten als *εττενεια*:
sah. *τετετενεια*, boh. *τοτετενεια ἡ
συγγένεια αὐτῶν* 73₈.

(*συλλυπεῖσθαι*) im Sahidischen durch *λυπει* wie-
dergegeben: sah. *μπετιαλυπει*, boh. *μφι-
εοηαερμικα συλλυποῦμερον* 68₂₀.

συναγωγή in beiden Dialekten: 21₆, 61₈, sah.-
boh. *τερνιαωσιμ ἡ συναγωγή (τῶν τάρων)*
67₃₁, *συναγωγή* 81₁, sah.-boh. *πτεκερνια-
ωσιμ τῆς συναγωγῆς σου* 73₂, *ορερνιαωσιμ*,
boh. *τοτερνιαωσιμ συναγωγῆ* 110₁, *τερνια-
ωσιμ*, boh. *ορερνιαωσιμ συναγωγῆ* 85₁₄,
ορερνιαωσιμ, boh. *τερνιαωσιμ συναγωγῆ*
7₇, *ππερνιαωσιμ*, boh. *ππορνιαωσιμ
τῆς συναγωγῆς αὐτῶν* 15₄, *ερερνιαωσιμ*
εναμωε, boh. *ρα ορμικῆ πτερνιαωσιμ
ἀπὸ συναγωγῆς πολλῆς* 39₁₀, *πτερνιαωσιμ
πᾶδριω* und *ρῖ τετερνιαωσιμ ἐπὶ τῆρ
συναγωγῆρ Ἀβείρων, ἐν τῆ συναγωγῆ αὐτῶν*,
boh. *τε. πᾶδριω* und *ξεντοτε*, 105₁₇₋₁₈.

- Das Boheirische zeigt in 85₁₄ zu εἴνα-
 τωσι cod. C, D die Variante εἴνασασι B.
 Im Sahidischen für βολή 1₅.
- συνέδριον nur sah. εἰσεδραριον, boh. μαῖψ-
 ραν 25₄.
- συντέλεια nur boheirisch, sah. ραν 118₉₆.
- Συρία: sah.-boh. εἶρια 59.
- σῶμα in beiden Dialekten: sah.-boh. οσωμα
 σῶμα 39₆.
- σωτήρ in beiden Dialekten entlehnt an folgenden
 Stellen: sah.-boh. κασωτηρ ὁ σωτήρ μου 24₅,
 26₉, 61_{2, 6}, sah.-boh. πεσωτηρ ὁ σωτήρ
 ἡμῶν 64₆, 78₉, sah.-boh. πεσωτηρ σωτήρος
 αὐτοῦ 23₅, aber sahidisch puristisch οσσαι
 94₁, boheirisch puristisch πορεμ 26₁;
 wechselnd im Sahidischen mit σωτηρία 34₃.
- σωτηρία nur gelegentlich im Boheirischen 37₂₂,
 50₁₄, 117₂₈; im Sahidischen ποσωτηρ σω-
 τηρία (Variante σωτηρία αὐτῶν) 34₃; beide
 Dialekte haben sonst für σωτηρία puristisch
 οσσαι 59₁₁, 88₂₇.
- ταλαιπωρία in beiden Dialekten, jedoch boh.
 ταλεωρια oder ταλεωρια: sah.-boh.
 εἰσταλαιωρια εἰς ταλαιπωρίαν 31₄, τατα-
 λαιωρια, boh. οσταλεωρια ταλαιπω-
 ρίας 87₁₈, οσταλαιωρια, boh. οσταλε-
 ωρια ταλαιπωρίαν 68₂₀, οσταλαιωρια,
 boh. ηταλεωρια ταλαιπωρία 13₄, ητα-
 λαιωρια, boh. ητε ηταλεωρια ταλαι-
 πορίας 39₂, ρῆ ηεσταλαιωρια, boh. σεη
 οσταλεωρια ἐν ταλαιπωρίας 139₁₀, ητα-
 λαιωρια, boh. ηταλεωρια (codex T D
 ηταλεωρια C) τῆς ταλαιπωρίας 11₅.
- ταλαιπωρέω in beiden Dialekten, sahidisch als
 ταλαιωρει, boh. εἰσταλαιωριη: αιτα-
 λαιωρει, boh. αιεσταλαιωριη ἐταλαι-
 πώρησα 37₆.
- ταλαίπωρος in beiden Dialekten, sah. ηταλαι-
 πορος, boh. ψταλεωρος ἢ ταλαίπωρος
 136₈.
- τάξις in beiden Dialekten: sah.-boh. κατα ητα-
 ζιε κατὰ τὴν τάξιν 109₄.
- ταῦρος nur im Boheirischen, sah. μασε.
- τάφος nur sahidisch, boh. εμερσ; im Sahidischen
 verwendet auch für νεκροί, boh. ημερε-
 μωστ 87₅.
- τιμή nun sahidisch, boh. οσταιο und οσωστ 95₇.
- τόπος sahidische Variante zu 106₇.
- τοπάσιος in beiden Dialekten an der Stelle: sah.
 οστουασιον, boh. ηιτοπασιον τοπάσιον
 118₁₂₇.
- τότε in beiden Dialekten an den Stellen: 2₅, 39₇,
 50₁₉, 88₁₉, 91₁₅, 125₂, anders ist das Sahi-
 dische ηετε ἄπιτοριος ασματ ἄμοος,
 boh. ηη ετε ἄπιρολιος τότε ηαιτωβ
 ἄμοος ηε ε οὐχ ἤρασα τότε ἀπειθνον 68₄.
- τράπεζα in beiden Dialekten an derselben Stelle:
 sah.-boh. οστραπεζα τραπέζαν 77_{19, 20}, sah.-
 boh. ηοστραπεζα τραπέζαν 22₅, ητεκτρα-
 πεζα, boh. ετεκτραπεζα τῆς τραπέζης σου
 127₃, τεστραπεζα, boh. τοστραπεζα ἢ τρα-
 πεζα αὐτῶν 68₂₂.
- τροχός in beiden Dialekten: sah.-boh. οστροχος
 τροχόν 82₁₃, ρῆ ηετροχος, boh. σεη ηι-
 τροχος ἐν τῷ τροχῷ 76₁₈.
- τρύφή nur sahidisch, boh. οσνησ.
- τύπανον nur sahidisch, boh. ηεηηηη.
- τύρος: sah.-boh. ττροσ 86₄, ητροσ Ττροσ 44₁₂.
- ύπομονή in beiden Dialekten übereinstimmend an
 folgenden Stellen: ταρτημονη ἢ ἐπομονή
 μου 38₇, 70₅, οστημονη, boh. τρτημονη
 ἢ ἐπομονή 9₁₈, aber puristisch, boh. αμοη
 ητοτ 61₅, αοτηητ 39₁.
- ύπομένω nur sah. οστηομενη, boh. ορη η. αμοη
 ητοτ, αοτηητ εβδλ.
- ύποπόδιον nur sahidisch, boh. φμα ηεεμη 98₅.
- ύπόστασις launenhaft, in beiden Dialekten ver-
 wendet, aber nicht an denselben Stellen, dafür
 sah. τασρο, boh. μαηη.
- ύποτάσσω nur sah. οστηοτασε, boh. ορο: ἐπο-
 τάσσομαι, sah. οστηοτασε, boh. ηηε αω.
- ύσωπος in verschiedenen Varianten bei den Dia-
 lekten: sah. οσσεωποσ Lagarde, Vindobon.,
 p. 115, σεεωπων Lond., σεεωποσ Rom., boh.
 οσσεωποη ἐσώπω 50₇.
- φραγμός nur boheirisch, sah. αολαλ 61₃.
- φυλή in beiden Dialekten: sah. ηεφρλη, boh.
 ηηφρλη αἰ φηλαί 71₁₇, 121₄, ηηεφρλη,
 boh. ηεηηφρλη τὰς φηλαί 77₅₅, ηηεφρλη
 77₆₇, ρῆ ηεφρλη, boh. σεη ηοφρλη
 ἐν ταῖς φηλαῖς αὐτῶν 104₃₇.
- χαλινός in beiden Dialekten, boheirisch als χα-
 λινοσε: sah. οσχαλιμοσ, boh. οσχαλι-
 νοσε χαλινῷ 31₉.
- χάρις nur sahidisch, boh. ρμοτ, ωστ.
- χάλαζα nur sahidisch, auch in der Form χα-
 λαεζα, boh. αλ.
- χειμάρρους sah. ηειμαρροσ, boh. ηημαρροσ,
 übereinstimmend in beiden Dialekten in ηηε-
 ηειμαρροσ, boh. ητε ηεηηηημαρροσ τῶν
 ηειμάρροσ 35₈, aber puristisch ηημοσ ηεω-
 ρεη im Boheirischen 82₉.
- χήρα: in beiden Dialekten, sah.-boh. οσχηρα
 χῆρα 93₆, τεχηρα, boh. οσχηρα χῆρα
 145₉, ηχηρα, boh. χηρα χῆρα 108₉, ηηε-
 χηρα, boh. ητε ηηχηρα τῶν χηρῶν 67₅.

- περχυρα. boh. πορχυρα *αί χίρα αὐτῶν* 17⁶¹. variiert wie im Griechischen mit *θήρα*, sah. etecχυρα. boh. тесчура C D тиеχυρα B *τήν χήραν* in margine, in textu *θήραν αὐτῆς* cod. A. 131¹⁵.
- χιών in beiden Dialekten an denselben Stellen: sah.-boh. οσχιωη *χιόνα* 50⁷, ηεχιωη. boh. οσχιωη *χιών* 147⁸, ηετῆσοσχιωη. boh. φηετῆσοσχιωη, *τοῦ διδόντος χιόνα* 147¹⁶.
- χλόη nur im Boheirischen, sah. οσοτοσσετ 89⁵, χοροδί nur sahidisch.
- χορός: sah.-boh. οσχορος *χορῶ* 148¹, 149⁴ in beiden Dialekten.
- χόρτος nur im Sahidischen, boheirisch bald *ειμ*, bald *εωσθεν*, bald *εμερ*, nach Gutdünken verwendet, wie aus 101^{4, 11} erhellt.
- χοῦς nur im Sahidischen, boh. καρι.
- χρεία in beiden Dialekten an derselben Stelle, sah. ηῦρχρεια, boh. ηερχρια *οὐ χρείαν ἔχεις* 15².
- χρηστός in beiden Dialekten an vielen Stellen übereinstimmend: sah.-boh. οσχυρε *χοριστός* 85⁵, 99⁵, 106¹, *χοριστόν* 68¹⁷, sah. οσχυρη-ετος, boh. οσχυρε *χοριστός* 24⁸, 144⁹, *χοριστόν* 108²¹, ηεχρηετος, boh. οσχυρε *χοριστός* 111⁵, es steht auch, besonders im Sahidischen, für griechisch *ἀγαθός*: sah.-boh. οσχυρε *ἀγαθός* 135¹, οσχυρε *ηε ηεσοειε*, boh. οσασασοε *ηε ηεσ* *οὐ ἀγαθός χίριος* 134³, οσχυρε *ἀγαθός*, omisit boh. 117¹. Puristisch boh. φορλα *χοριστόν* 51⁹.
- (*χοριστότης*) in beiden Dialekten übereinstimmend durch das Abstraktum von *χρηστος* wiedergegeben: sah. τμητχυρε, boh. τμετχυρε *τῆ χοριστότητι* 105⁵, τεκμητχυρε (*τεκμητχρηστος* 30¹⁹, 64¹¹) *τῆς χοριστότητός σου* 20³, 24⁷, 103²⁸, 144⁷, *τῆ χ. σ.* 67¹¹, οσμῆτχυρηστος, boh. οσμετχυρε *χοριστότητα* 13^{1, 3}, 36³, 118^{65, 66, 68} (sah. οσμῆτχυρε etc. 84¹²), falsch ητετετεμεοχυρε in boh. B für ητεπερχυρε C, D 84⁹.
- χριστός in beiden Dialekten übereinstimmend: sah.-boh. ηερχυρε *τοῦ χοριστοῦ αὐτοῦ* 2², 19⁷, 27⁸, *ὁ χοριστός αὐτοῦ* 17⁵⁰, sah.-boh. ηιαχυρε *τῶ χοριστῶ μου* 131¹⁷, ηιαχυρηετος, boh. ηιαχυρε *τῶν χοριστῶν μου* 104¹⁵, ηιερχυρε, boh. ητε ηερχυρε *τοῦ χοριστοῦ σου* 83⁹, 131¹⁰, ηιερχυρηετος ausgesprochen im Sahidischen 88^{38, 51}.
- χώρα in beiden Dialekten übereinstimmend: sah. τεχωρα, boh. тχора *χώρα* 115⁹, ηιεχωρα, boh. ηιηχωρα *χώρας* 104⁴⁴, οῦ

- ηεχωρα, boh. *σει ηιχωρα ἐν ταῖς χώραις* 105²⁷, (*ἐξ*) *τῶν χωρῶν* 106³;
- φάλλω, sah. ψαλλει, boh. ерψαлин: sah. ψαλλει, boh. *αριψαлин ψάλατε* 9¹¹, 29¹, 32², 46⁷, 65², 67^{33, 34}, 97⁵, 134³, 146⁷, ητεπψαλλει, boh. *αριψαлин ψάλατε* 67⁴, 97⁴, 104², ηιαψαλλει, boh. ηιαεψαлин *ψαλω* 9², 12⁶, 56¹⁰, 60⁸, 70²², 100², 103³³, 137¹, 143⁹, 145², (boh. *ειεεψαлин*) 7¹⁷, 17⁴⁹, (*ηιαεψαлин*) 74⁹, *μαροψαλλει*, boh. *μαροεψαлин ψαλάτωσαν* 65⁴, 148³, (sah. ηιεψαλλει) 65⁴, *εψαλλει*, boh. *εεψαлин ψάλλειν* 91⁹, ηπψαλλει, boh. *ειεεψαлин ψαλοῦμεν* 20¹³, ηπαψαλλει, boh. *ειεεψαлин ψαλω* 26⁶, *ταψαλλει*, boh. ηιαεψαлин *ψαλω* 56⁷, 107^{1, 3}, *ειηηηψαλλει*, boh. *ειηηηεψαлин διαρ ψαλω* 70²³, ηεψαλλει, boh. ηιαεψαлин *ἐψαλλον* 68¹², *ειεεψαλλει*, boh. *ειηηηεψαлин ψαλλόντων* 67²⁶, *ειηηηψαλλει*, boh. *αηιαεψαлин ψαλω* 58¹⁷.
- φαλμός in beiden Dialekten: sah.-boh.-griech. 146¹, *ρεηψαλμοε*, boh. *ραηψαλμοε ψαλμοῖς* 94², *ηεψαλμοε*, boh. *ψαλμοε* 108, *τωσε ηεψαλμοε*, boh. *τωση ηηηηψαλμοε ὠδή ψαλμοῦ* 87, sah. η]εψα[λμοε] cod. Berol. gr. *τωση* Lond. Lagarde 47¹, *ηεψαλμοε* Berol. add. ητωση Lond. Taur. 86¹.
- (*ψαλιός*) umschrieben sah. ηψαλμοε, boh. *ραηψαλμοε ψαλιὰ ἔσαν τὰ δικαιώματα σου* 118⁵⁴.
- φαλτήριον in beiden Dialekten: ηεψαλτηριον, boh. ηηψ. 56⁸, 107², sah.-boh. ηοψαλτηριον *ψαλιήριον* 150², sah.-boh. οψαλτηριον *ψαλιήριω* 91³, 148³, 149³, οῦ οψαλτηριον, boh. *σει οψαλτηριον ἐν ψαλιήριω* 48⁴, 143⁹, sah.-boh. οψαλτηριον *ψαλιήριον* 80², *ψαλιήριω* 32².
- φυχή in beiden Dialekten an denselben Stellen, z. B. sah.-boh. *ταψτχυ η ψυχή μου* 6³, 21²⁹, 30^{9, 13}, 33², 37⁷, 39¹⁴, 40¹, 41¹, 56¹, 3⁶, 61⁵, 62^{1, 5}, 63¹, 70^{10, 13, 23}, 71¹⁴, 75², 76³, 68^{1, 10, 19, 21}, 69^{2, 21}, 85^{2, 4, 13}, 87¹², 88^{48, 32}, 93^{17, 19}, 137³, 138¹⁴ etc. *τήν ψυχήν μου* 7⁵, 21¹⁰, 22³, 29⁵, 30⁷, 53³ etc., *ταψτχυ*, boh. ηιαψτχυ *τήν ψ. μου* 6⁴, 27³, sah.-boh. ηιαψτχυ 7², 12¹⁰, 16^{9, 13}, 24¹, 25⁹, 34⁷, 41^{4, 5, 6}, 48^{15, 18}, 54¹⁸, 65¹⁶ etc., sah.-boh. ηιαψτχυ *τῆ ψυχῆ μου* 3², 10¹, 34³, οψτχυ, boh. ηηψτχυ *ψυχήν* 73¹⁹, sah.-boh. *εταψτχυ ἡν ψυχήν μου* 24²⁰, 58³, ηηηψτχυ, boh. ηηηψτχυ *τὰς ψυχὰς* 33²², boh. ηραηηψτχυ *ψυχὰς* 26¹², *εταψτχυ*.

boh. $\zeta\epsilon\pi\tau\alpha\psi\tau\chi\eta$ $\epsilon\tilde{\iota}$ $\psi\epsilon\chi\tilde{\eta}$ $\mu\omicron\upsilon$ $\delta\delta$ _{6, 12}, $\xi\bar{\eta}$
 $\tau\alpha\psi\tau\chi\eta$, boh. $\zeta\epsilon\eta$ $\tau\alpha\psi\tau\chi\eta$ $\acute{\epsilon}\nu$ $\psi\epsilon\chi\tilde{\eta}$ $\mu\omicron\upsilon$
 12₃ — $\eta\epsilon\psi\tau\tau\chi\eta$, boh. $\eta\omicron\psi\tau\tau\chi\eta$ $\tau\acute{\alpha}\varsigma$
 $\psi\epsilon\chi\tilde{\alpha}\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\tau\omega\bar{\nu}$.

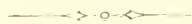
$\psi\omega\mu\acute{o}\varsigma$ sahidisch, boh. $\lambda\alpha\upsilon\mu\eta$.

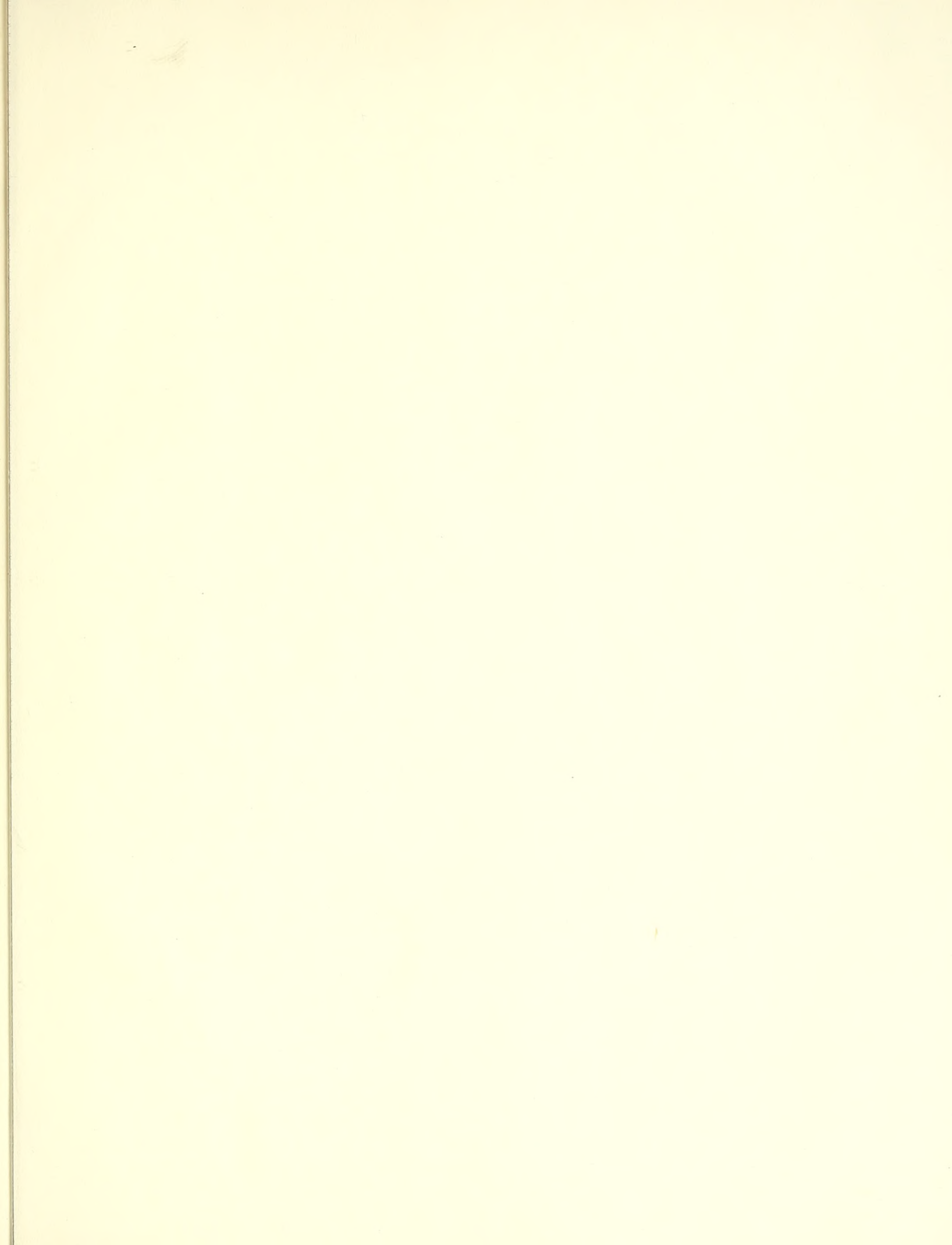
$\psi\acute{o}\delta\eta$ in beiden Dialekten, boheirisch auch $\rho\omega\Delta\eta$:
 sah. $\bar{\eta}\tau\omega\Delta\eta$, boh. $\eta\eta\omega\Delta\eta$ $\tau\eta\bar{\nu}$ $\psi\acute{o}\delta\eta\bar{\nu}$ 136₄,
 $\omicron\tau\chi\omega$, boh. $\omicron\tau\rho\omega\Delta\eta$ $\psi\acute{o}\delta\eta\bar{\nu}$ 143₉, $\tau\omega\Delta\eta$,
 boh. $\dagger\rho\omega\Delta\eta$ codex D, cf. 92₁, ubi cod. D.
 scripsit $\acute{\omega}\Delta\eta$ $\psi\acute{o}\delta\eta$ 95 Überschrift. — Sah.
 $\tau\omega\Delta\eta$, boh. $\dagger\omega\Delta\eta$ $\psi\acute{o}\delta\eta$ 44₁, 82₁, 119₁,
 120₁, 121₁, 122₁, $\psi\acute{o}\delta\eta\varsigma$ 47₁, $\bar{\eta}\tau\omega\Delta\eta$, boh.
 $\dagger\omega\Delta\eta$ $\psi\acute{o}\delta\eta$ 64₁, 65₁, $\bar{\eta}\tau\omega\Delta\eta$, boh. $\eta\tau\epsilon$

$\dagger\omega\Delta\eta$ $\psi\acute{o}\delta\eta\varsigma$ 29, 66, 74, 75, 86, 91, 92, 94,
 $\bar{\eta}\tau\epsilon\omega\Delta\eta$, boh. $\bar{\eta}\tau\epsilon\tau\alpha\omega\Delta\eta$ $\tau\eta\varsigma$ $\psi\acute{o}\delta\eta\varsigma$ 17,
 $\tau\omega\Delta\epsilon$ $\eta\epsilon\psi\alpha\lambda\mu\omicron\varsigma$, boh. $\dagger\omega\Delta\eta$ $\mu\eta\eta\psi\alpha\lambda$
 $\mu\omicron\varsigma$ $\psi\acute{o}\delta\eta$ $\psi\alpha\lambda\mu\omicron\bar{\nu}$ 87, $\tau\omega\Delta\eta$, boh. $\eta\eta\psi\alpha\lambda$
 $\mu\omicron\varsigma$ $\eta\tau\epsilon\dagger\omega\Delta\eta$ $\psi\acute{o}\delta\eta$ $\psi\alpha\lambda\mu\omicron\bar{\nu}$ 107, sah. $\bar{\eta}\tau\omega\Delta\eta$
 Lond. Lagarde Turin 66₁, add. $\bar{\eta}\tau\omega\Delta\eta$ Lond.
 Taur. 86₁, pr. $\tau\omega\chi\eta$ Lagarde Lond. 47₁,
 $\bar{\eta}\eta\omega\Delta\eta$ verwendet das Sahidische mit $\mu\alpha$
 $\rho\omicron\tau\chi\omega$, um $\acute{\alpha}\sigma\acute{\epsilon}\tau\omega\sigma\epsilon\alpha$ zu umschreiben 137₃.
 Puristisch sah. $\omicron\tau\lambda\lambda\epsilon$ 91₄, $\chi\omega$ 143₉.

$\acute{\omega}\varsigma$: boh. $\rho\omega\epsilon$.

$\acute{\omega}\sigma\tau\epsilon$ in beiden Dialekten: sah. $\rho\omega\epsilon\tau\epsilon$, boh. $\rho\omega\epsilon\tau\epsilon$
 Variante $\rho\omega\epsilon\Delta\epsilon$ cod. C. D. 103₃₅.







APR 25 1975

AS Akademie der Wissenschaften,
142 Vienna. Philosophisch-Histo-
A5 rische Klasse
Bd.54 Denkschriften

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
